

ARCHÄOLOGIE KORALMBAHN 3

Schrötten und Zehndorf Grabungen 2007 und 2008

Bronzezeit, Römerzeit, Neuzeit

Redaktion Gerald Fuchs



ARGIS Archäologie Service GmbH
Historische Landeskommision für Steiermark

Laaken – Graz 2015

ARCHÄOLOGIE KORALMBAHN

Band 1:

Weitendorf. Siedlungsfunde aus Kupferzeit, Bronzezeit und Frühmittelalter. Mit Beiträgen von M. Brandl, G. Fuchs, C. Gutjahr, H. Heymans, A.-K. Klatz und J. Wilding. Universitätsforschungen zur Prähistorischen Archäologie, 198, Bonn 2011 (Verlag Habelt), 338 Seiten. ISBN 978-3-7749-3719-2.

Band 2.1:

Schönberg. Grabungen 2006 – 2008. Teil 1: Einführung und Befunde. Mit Beiträgen von G. Christandl, G. Fuchs und H. Heymans. Forschungen zur geschichtlichen Landeskunde der Steiermark, Band 64/1, Laaken – Graz 2014, Seite 1 - 388. ISBN 978-3-902957-01-6.

Band 2.2:

Schönberg. Grabungen 2006 – 2008. Teil 2: Bronzezeitliche Siedlung. Verfasser: H. Heymans und M. Brandl. Forschungen zur geschichtlichen Landeskunde der Steiermark, Band 64/2, Laaken – Graz 2014, Seite 399 - 999. ISBN 978-3-902957-02-3.

Band 3:

Schrötten und Zehndorf. Grabungen 2007 und 2008. Bronzezeit, Römerzeit und Neuzeit. Mit Beiträgen von G. Christandl, W. Eckhart, G. Fuchs, H. Heymans, N. Reitingner und U. Schachinger. Forschungen zur geschichtlichen Landeskunde der Steiermark, Band 66, Laaken – Graz 2014. ISBN 978-3-902957-03-0.

Titelseite:

Koralmbahn, Baulos 3, MG Hengsberg, KG Schrötten, Grabung südlich der Baierdorfsiedlung, Ansicht gegen Südwest, Foto ARGIS, 08.04.2008.

Forschungen zur geschichtlichen Landeskunde der Steiermark Band 66

Herausgeber:
ARGIS Archäologie Service GmbH, Laaken
Historische Landeskommission für Steiermark, Graz

Redaktion: Gerald Fuchs

Lektorat:
Sigrid Ehrenreich, Gerald Fuchs

Copyright 2015

Alle Rechte vorbehalten. ARGIS Archäologie Service GmbH, Laaken 24, A-8554 Soboth, Austria.
Die Wiedergabe bzw. Verwertung von Text, Bildern, Grafik und Plänen ist nur mit ausdrücklicher schriftlicher
Zustimmung der ARGIS Archäologie Service GmbH gestattet. Ausgenommen sind jene Materialien, deren
Rechte bei anderen Urhebern liegen, welche explizit genannt sind.

Druck: Frick Kreativbüro & Onlinedruckerei, D-86381 Krumbach

ISBN 978-3-902957-03-0

Inhalt

Inhaltsverzeichnis	5
Abkürzungsverzeichnis	8
1 Einführung	9
1.1 B. Hebert, Vorwort.....	9
1.2 G. Fuchs, Dank	9
2 G. Fuchs, Topographie und Forschungsgeschichte	11
2.1 Topographie	11
2.1.1 Einführung	11
2.1.2 Topographie	13
2.2 Forschungsgeschichte.....	14
2.2.1 Schrötten-Ost	14
2.2.2 Schrötten-West.....	16
2.2.3 Zehndorf.....	19
3 ARGIS, H. Heymans & N. Reitinger - Befunde und Fundmaterial.....	21
3.1 Übersicht der Befunde.....	21
3.2 Befundobjekte	31
3.2.1 Schrötten, Grabung 2008, Baulos 03.....	31
3.2.2 Schichten ohne Objektzugehörigkeit	102
3.2.3 Streufunde 2008.....	103
4 H. Heymans, Baustrukturen und Funde der Bronzezeit und Römerzeit,.....	105
4.1 Übersicht.....	105
4.2 Methodik.....	106
4.3 Baustrukturen	107
4.4 Interpretation der Befunde: Gebäude und Siedlung	114
4.4.1 Gebäudetypen.....	114
4.4.2 Die spätbronzezeitliche Siedlung.....	115
4.4.3 Die römerzeitliche Siedlung	118

4.4.4	Pläne der Baustrukturen.....	120
4.5	Die spätbronzezeitliche Keramik.....	145
4.5.1	Tassen	145
4.5.2	Schüsseln.....	146
4.5.3	Becher.....	146
4.5.4	Kumpf und Schalen.....	147
4.5.5	Halsgefäße.....	149
4.5.6	Töpfe.....	150
4.5.7	Varia.....	151
4.5.8	Henkel und Griffe	151
4.5.9	Dekor	152
4.5.10	Zusammenfassende Interpretation der spätbronzezeitlichen Keramik.....	154
4.6	Die römerzeitliche Keramik.....	154
4.7	Katalog der spätbronzezeitlichen und römerzeitlichen Keramik.....	156
4.7.1	Funde mit Objektzugehörigkeit.....	156
4.7.2	Unstratifizierte Funde	162
4.8	Tafeln 1-7.....	164
5	Neuzeitliches Gehöft vlg. Lafer	171
5.1	O. Hesch & I. Mirsch, Besitz- und Wirtschaftsgeschichte des Gehöftes.....	171
5.2	H. Heymans, Baustrukturen.....	173
5.3	N. Reitinger, Grabungsbefunde und Interpretation	174
5.4	N. Reitinger, Die neuzeitliche Keramik aus dem Gehöft vlg. Lafer.....	180
5.4.1	Tongruppen.....	180
5.4.2	Keramiktypen	181
6	N. Reitinger, Das Lager des Reichsarbeitsdienstes in Schrötten	191
6.1	Einleitung und Quellen	191
6.2	RAD-Lager und zugehörige Objekte.....	193
6.3	Das RAD-Lager im Grabungsbefund.....	197
6.4	Funde aus dem RAD-Lager.....	200
6.5	Fundkatalog	209
7	W. Eckhart, Die Römische Straße in Schrötten und Zehndorf	215
7.1	Die römische Straße im Laßnitztal.....	215
7.1.1	Topografie	215

7.1.2	Forschungsgeschichte.....	220
7.2	KG Schrötten - Grabung 2007	221
7.2.1	Befunde.....	221
7.2.2	Interpretation der Befunde	223
7.2.3	Stratigraphie und Phasengliederung.....	226
7.2.4	U. Schachinger, Römerzeitliche Münze	230
7.3	KG Zehndorf - Grabung 2008	232
7.3.1	Befunde.....	232
7.3.2	Interpretation der Befunde	233
7.3.3	Stratigraphie und Phasengliederung.....	239
7.3.4	Objekt 2, Flussbett.....	239
7.3.5	Fundmaterial	239
8	Literatur.....	241
9	Plangrundlagen	249

Abkürzungsverzeichnis

Abb.	Abbildung
B	Breite
BS	Bodenstück
Dm	Durchmesser
DOF	Dokumentationsoberfläche
E	Ost
erh.	erhalten
FNr.	Fundnummer
FNZ	Frühneuzeit
Gew.	Gewicht
IF	Interface
K.	Kapitel
KG	Katastralgemeinde
L	Länge
M	Mächtigkeit
MBZ	Mittelbronzezeit
Mdm	Mundsaumdurchmesser, Mündungsdurchmesser
MG	Marktgemeinde
N	Nord
NE	Nordost
NZ	Neuzeit
RS	Randstück
RZ	Römerzeit
S	Süd
SG	Stadtgemeinde
SBZ	Spätbronzezeit
SE	stratigrafische Einheit, Stratifikationseinheit
SMA	Spätmittelalter
Sr	Schröten
SRZ	Spätrömerzeit
Tab	Tabelle
TP	Teilplan
UK	Urnenfelderzeit
W	West
WS	Wandstück
Zd	Zehndorf

1 Einführung

1.1 Vorwort

Nun liegt schon der dritte Band – oder das vierte Buch, da der vorige Band wegen seines Umfangs auf zwei Bücher aufgeteilt werden musste – zur Archäologie der Koralmbahn vor. Die Grabungen in Schrötten im Laßnitztal haben wieder zu bronzezeitlichen und römerzeitlichen Siedlungen beigetragen, dann aber auch ein neuzeitliches Bauernhaus und vor allem die Überreste eines vergessenen (?) Lagers des Reichsarbeitsdienstes erbracht. Gerade letzteres und seine minutiöse Behandlung im vorliegenden Buch zeigen, dass Archäologie ganz wesentlich auch zur (mit archäologischen Maßstäben gemessen) allerneuesten Geschichte und zur Bewusstseinsbildung beitragen kann. Somit umspannt das Buch nicht nur ferne Zeiten vor gut 3000 Jahren, sondern auch die letzten Jahrzehnte, die noch die der Eltern des Schreibers dieser einführenden Zeilen waren. Und gerade die materiellen Überreste der so schwierigen Abschnitte des 20. Jahrhunderts spielen in der heutigen Archäologie eine immer größere Rolle und zeigen die Wandlungsfähigkeit eines Fachs, das nicht nur, aber durchaus immer noch, ganz alten Dingen auf der Spur ist.

Und das Team von Fuchs hat dieses 20. Jahrhundert nicht nur in der Publikation gebührend behandelt, sondern auch bei der Entdeckung und den nachfolgenden Entscheidungen, in die auch die Denkmalbehörde frühzeitig eingebunden war. Entscheidungen, die auch für den Auftraggeber der archäologischen Arbeiten, die ÖBB-Infrastruktur Bau AG (nunmehr ÖBB-Infrastruktur AG), in Verantwortlichkeit gegenüber unserer Geschichte schnell und klar zu treffen waren.

Und, um doch wieder zum „Alten“ zurückzukehren: Die Darstellung der Römerstraße ist ein Gustostückerl an archäologischer Akribie und kulturgeschichtlich im allgemeinen wirklich beeindruckend, wenn man bedenkt, dass eine ähnlich konsequent ingenieurmäßig geplante Infrastrukturmaßnahme hier im Laßnitztal erst 2000 Jahre später mit der Koralmbahn wieder Einzug gehalten hat ...

Was heute nach den Grabungen und den bereits vor mehreren Jahren abgeschlossenen Bauarbeiten nicht mehr im Boden ist, liegt im Buch der Nachwelt vor: So sollte eine archäologische Ersatzmaßnahme vor sich gehen und ihren Abschluss finden. Gratulation.

Bernhard Hebert
Leiter der Abteilung für Archäologie des Bundesdenkmalamts, Wien

1.2 Dank

Für vielfältige Unterstützung bei den archäologischen Untersuchungen sowie für die hervorragende Zusammenarbeit danken wir ganz besonders der ÖBB-Infrastruktur AG, vormals ÖBB-Infrastruktur Bau AG, Projektleitung Koralmbahn 2, dem Projektleiter, Herrn Dipl.-Ing. Gerhard Gobiet, dem Projektkoordinator, Herrn Dipl.-Ing. Gernot Nipitsch, dem Baumanager, Herrn Baumeister Ing. Hannes Eibler, den Örtlichen Bauaufsichten, Herrn Ing. Hubert Mittelbach und Herrn Dipl.-Ing. Gerhard Schüttelkopf, den Grabungsleitern und Mitarbeitern im ARGIS-Grabungsteam für ihren unermüdlichen Einsatz bei allen Witterungsbedingungen, Herrn Ing. Helmut Ecker-Eckhofen für die ehrenamtliche Mitarbeit bei den Grabungen, dem Bundesdenkmalamt, vertreten durch Frau HR Dr. Christa Farka und Herrn HR Univ.-Doz. Dr. Bernhard Hebert für die Unterstützung. Den Verfassern und Verfasserinnen für ihre Beiträge in diesem Band und Frau Mag. Sigrid Ehrenreich für das Lektorat.

Die Historische Landeskommission für Steiermark ermöglichte die Aufnahme dieser Monographie in die Reihe „Forschungen zur geschichtlichen Landeskunde der Steiermark“ und förderte die Drucklegung. Dafür danken wir besonders dem geschäftsführenden Sekretär der HLK, Herrn Univ.-Prof. i.R. Dr. Alfred Ableitinger, und Herrn Hofrat Univ.-Doz. Dr. Bernhard Hebert für seine Initiative.

Gerald Fuchs und Team
ARGIS Archäologie Service GmbH, Laaken

2 Topographie und Forschungsgeschichte

Gerald Fuchs

2.1 Topographie

2.1.1 Einführung

Die Koralmbahn (Plan 2, Orthophotokarte), eine neue Eisenbahn-Hochleistungsstrecke¹ im Süden Österreichs, wird die Landeshauptstädte Graz (Steiermark) und Klagenfurt (Kärnten) verbinden. Südlich vom Flughafen Graz-Thalerhof verläuft die Trasse parallel zur A9 Pyhrnautobahn, unterquert diese bei der Anschlussstelle Wildon, führt über die Kainach und unterquert den Höhenzug zwischen Kainach- und Laßnitztal im Hengsbergtunnel, mündet in das Laßnitztal ein, folgt diesem nach Westen in Richtung Deutschlandsberg, unterquert den Höhenzug der Koralm im knapp 33 km langen Koralmtunnel und führt von Sankt Andrä im Lavanttal in Richtung Kühnsdorf bei Völkermarkt, Sankt Kanzian am Klopeinersee, Grafenstein und erreicht schließlich Klagenfurt.



Abb. 1: KG Schrötten, unten die Baierdorfsiedlung, in Bildmitte als helle lineare Bodenmerkmale die drei Stränge der Trans-Austria-Gasleitung (TAG), links oben beim Fischteich der Barbach (= Grenze zur KG Schönberg). Zustand vor Baubeginn, Ansicht gegen Südost, Luftbild ARGIS, 03.04.2005.

¹ Im Internet:

http://www.oebb.at/infrastruktur/de/Servicebalken/Webcam_Teaser/Webcam_Koralmbahn/index.jsp;
<http://de.wikipedia.org/wiki/Koralmbahn>; http://www.verbundlinie.at/freizeit/download/550-3_entlang_der_koralmbahn.pdf - Abfragen vom 26.05.2014.

Die Bahnlinie durchquert in der Weststeiermark, rund 30 bis 40 km südlich bzw. südwestlich von Graz eine bedeutende archäologische Landschaft², die seit der Jungsteinzeit besiedelt ist. Die Fundstellen in Schrötten erstrecken sich auf folgende Bereiche: *Schrötten-Ost* liegt südlich bis westsüdwestlich der Ortschaft Hengsberg am Nordrand des Laßnitztals in der Katastralgemeinde Schrötten, südlich der Landesstraße L601, zwischen der Baierdorfsiedlung im Osten und Leitersdorf im Westen; *Schrötten-West* südöstlich der Ortschaft Leitersdorf. Die Fundstelle *Zehndorf* (Römerstraße) liegt im Talbodenbereich südlich der Laßnitz unmittelbar am Gleinzbach, nahe der Mündung in die Laßnitz.



Abb. 2: KG Schrötten, links die Baierdorfsiedlung, rechts die Baustelle des P&R-Parkplatzes beim Bahnhof Hengsberg mit Unterführung und Barbach-Düker, oben die Landesstraße L601, rechts vorne die ersten Grabungsflächen. Ansicht gegen Nord, Luftbild ARGIS, 25.03.2008.

In diesem Band werden die Ergebnisse von drei Grabungsbereichen behandelt, die in Kurzform folgendermaßen benannt werden:

- *Schrötten-Ost*: Südlich der Baierdorfsiedlung, zwischen dem Barbach (= KG-Grenze zu Schönberg) im Osten und dem Talrand westlich vom vlg. Adamhiesslbauer.
 - Bronzezeitliche Siedlungsbefunde
 - Römerzeitliche Siedlungsbefunde
 - Frühneuzeitliches Gehöft
 - Lager des Reichsarbeitsdienstes 1938-1945.
- *Schrötten-West*: Talbodenbereich südöstlich von Leitersdorf
 - Römerstraße
 - Römerzeitliches Grabensystem nördlich der Römerstraße.
- *Zehndorf*: Nahe der Einmündung des Gleinzbaches in die Laßnitz.
 - Römerstraße.

² Vgl. die im Literaturverzeichnis angeführten Beiträge.

2.1.2 Topographie

Die Koralmbahn quert zwischen dem Bahnhof Hengsberg und Leitersdorf (Plan 2, Orthophotokarte) den Barbach, den flachen Hang südlich der Baierdorfsiedlung, den Sauerbrunnbach (früher Flüssingbach), die würmeiszeitliche Terrasse mit dem neuzeitlichen Gehöft, einen flachen Hang und führt in Talrandlage bzw. Talbodenlage südlich von Leitersdorf in Richtung Wettmannstätten. Die Fundstellen im Bereich *Schrötten-Ost* erstrecken sich südöstlich und südlich der Baierdorfsiedlung auf flache Hanglagen, die landwirtschaftlich intensiv genutzt sind, sowie die Terrasse nördlich vom vlg. Adamhiesslbauer (neuzeitliches Gehöft) und einen nach Westen hin abfallenden Hang bis zu einem namenlosen Gerinne am Talrand.

In *Schrötten-West*, südöstlich von Leitersdorf, wurden im Talbodenbereich ein Teilstück der Römerstraße, sowie östlich davon römerzeitliche Gräben untersucht.

Weiter im Westen konnte in der KG *Zehndorf* am Talboden unmittelbar am Gleinzbach ein weiteres Teilstück der Römerstraße lokalisiert werden.

Bezogen auf die Bahntrasse liegt der Grabungsbereich *Schrötten-Ost* zwischen Bahnkilometer 24,700 und km 25,725. Die untersuchte Fläche entspricht der Trasse der Koralmbahn mit einem Begleitweg. Die Fläche der Deponie unmittelbar südlich der Baierdorfsiedlung wurde nicht archäologisch untersucht, weil Bodeneingriffe gezielt vermieden worden sind und die Schüttung im Vor-Kopf-Verfahren schonend durchgeführt wurde. Der Grabungsbereich *Schrötten-West* liegt zwischen Bahnkilometer 26,700 und km 27,150. Er erstreckt sich ebenfalls auf die Bahntrasse mit einem Begleitweg.



Abb. 3: Schönberg – Schrötten-Ost, Koralmbahn im Bau. Von links nach rechts:
Hengsbergtunnel-Südportal mit Querung der Landesstraße L601, Bahnhof
Hengsberg mit P&R-Parkplatz, Barbach-Düker und Unterführung, Baierdorfsiedlung.
Ansicht gegen Süd, Luftbild ARGIS, 03.01.2010.

Im Rahmen des Bauvorhabens wurden alle Fundstellen und Verdachtsflächen innerhalb der Baubereichsgrenzen untersucht. Zusätzlich wurden die Bodenaufschlüsse im Zuge des Erdbaus stichprobenartig überprüft. Entsprechend dem Bauablauf und der Gliederung in zwei Baulose wurden die Grabungen zeitlich abgestimmt:

- Baulos 4: Baustraßen, Brücken und Entwässerungskanal für die Unterführung Zirngast bei Leitersdorf (Römerstraße); baubegleitende Maßnahmen 2006 und

Grabung 2007.

- Baulos 3: Trasse der Koralmbahn mit Begleitweg; Vorlandabsenkung im Raum Preding-Zehndorf (Römerstraße), Grabung 2008.

Die Bodenverhältnisse werden folgendermaßen charakterisiert:

In Schrötten-Ost zwischen dem Barbach und dem Sauerbrunnbach (früher Flüssingbach) befinden sich südlich der Baierdorfsiedlung intensiv genutzte landwirtschaftliche Flächen. Das ehemals durch Mulden und flache Gräben stärker gegliederte Gelände ist durch Planierungen, Anschüttungen und die Ackerbautätigkeit eingeebnet worden. Die archäologischen Befunde werden bzw. wurden teilweise bereits vom Pflug erfasst, nur in den flachen Mulden sind die Befunde besser erhalten. Die Überlagerung ist überwiegend zwischen 0,25 m und 0,7 m mächtig, nur in Mulden und Gräben bis gegen 1,5 m.

Zwischen dem Sauerbrunnbach und der Anhöhe mit dem neuzeitlichen Gehöft liegen 0,8 bis 1,2 m mächtige Kolluvien, die talwärts an Mächtigkeit zunehmen; dort wurden keine Befunde festgestellt. Im Bereich des Gehöfts auf der Terrasse sind massive rezente Bodeneingriffe erfolgt. In Hanglage nach Westen hin abfallend folgen staunasse zunehmend tonige Böden.

In Schrötten-West liegen über den römischen Befunden durchschnittlich 0,6 m mächtige tonige staunasse Talbodensedimente.

Der Barbach mit der heutigen KG-Grenze zwischen Schönberg und Schrötten bildet nur eine Verwaltungsgrenze. Aus archäologischer Sicht muss man dieses Gebiet als eine Einheit betrachten. Als Folge der sehr unterschiedlichen Geländedenutzung, Erhaltungsbedingungen und der hohen Vorbelastungen in Schrötten durch die intensive landwirtschaftliche Nutzung seit dem Spätmittelalter und speziell im 20. Jahrhundert ist es allerdings schwierig, aussagekräftige Vergleiche zu ziehen. Die Grabungsflächen in Schönberg und Schrötten-Ost aus den Jahren 2006 bis 2008 bilden einen durchgehenden 1.780 m langen Streifen, der nur bei den Querungen am Barbach und am Sauerbrunnbach unterbrochen ist; die Länge der Grabung in der KG Schrötten beträgt 1.080 m.

2.2 Forschungsgeschichte

2.2.1 Schrötten-Ost

Areal südlich der Baierdorfsiedlung, von der Grenze zur KG Schönberg im Osten bis zum Talrand westlich vom Adamhiesslbauer. KG Schrötten, Gst. Nr. (von Ost nach West) 701/1, 702, 703, 690, 691, 692, 655.

1997 Survey Laßnitztal: Auf den Äckern zwischen dem Barbach im Osten und dem Sauerbrunnbach im Westen wurden prähistorische und römische Streufunde in geringer Dichte beobachtet und aufgesammelt. Im Bereich des RAD-Lagers wurden größere Ansammlungen von Bauschutt beobachtet, die vom Abbruch der Gebäude stammen. Hinweise auf ein RAD-Lager gab es damals noch nicht.

2001: Der Bau der Trans-Austria-Gasleitung 3 südlich der Bahntrasse wurde vom Bundesdenkmalamt archäologisch begleitet. Im Bereich der prähistorischen bzw. römischen Siedlung wurden keine Funde oder Befunde beobachtet.³

2003 Survey: Einige kleinere Flächen, die im Jahr 1997 für Begehungen wegen Bewuchs oder Brache nicht zugänglich waren, wurden überprüft.

03.04.2005 Bildflug: Die Luftaufnahmen zeigen im Bereich Schönberg und Schrötten massive Vorbelastungen durch den Ackerbau (Abb. 1).

³ Freundliche Mitteilung B. Hebert, Bundesdenkmalamt.



Abb. 4: Schrötten-Ost, Grabung südlich der Baierdorfsiedlung; die Deponie wird im Vor-Kopf-Verfahren geschüttet. Ansicht gegen West, Foto ARGIS, 04.04.2008.



Abb. 5: Schrötten-Ost, Grabung südlich der Baierdorfsiedlung; Ansicht gegen Südwest, Foto ARGIS, 08.04.2008.



Abb. 6: Schrötten-Ost, Grabung südlich der Baierdorfsiedlung mit Fundamenten des RAD-Lagers. Ansicht gegen Ost, Foto ARGIS, 10.04.2008.

Von Februar bis Juli 2008 erfolgten auf der Trasse der Koralmbahn gleichzeitig archäologische Grabungen in Weitendorf-Nord (Baulos 1), Schönberg, Schrötten und Zehndorf (Baulos 3), Wohlsdorf (Baulose 3 und 5), sowie in Unterbergla und Grub (Abschnitt Wettmannstätten-Deutschlandsberg, Baulos 4).

2008 Grabung Schrötten-Ost: Baulos 3, Trasse der Koralmbahn und Begleitweg (Abb. 4 bis 6). Zeitraum: 14.02. bis 09.05.2008. Projektleitung: Dr. Gerald Fuchs; Grabungsleitung: Matthias Schubert M.A.; Mitarbeiter: Manuela Arneitz, Heike Bednorz DI (FH), Rainer Boßmann, Mag. Maximilian Fischer, Doris Graf, Mag. Isabella Greußing, Lukasz Grzywacz M.A., Sascha Heckmann M.A., Tatjana Katharina Heuss M.A., Herbert Kern, Mag. Kornelia Krois, Mag. Maria Mandl, Mag. Karl Oberhofer, Christiane Odenbach, Steffen Peterson, Dr. Ulf Petzschmann, Mag. Gudrun Praher, Mag. Elisabeth Schemel, Dr. Hanfried Schmidt, André Schürger M.A., Karin Schwerdtfeger M.A., Michael Seiler M.A., Dr. Andreas Selent, Beata Sobieraj M.A., Mag. Herbert Steiner, Eva-Carmen Szabó, Anke Uebel, Sebastian Ukleja, Karoline Helene Zotter.

Grabungsfläche: 16.806 m². Anzahl der Befundobjekte: 423. Erhaltungszustand: gut bis sehr schlecht.

Siehe Kapitel 3 bis 6 in diesem Band.

25.03.2008 Bildflug: Ungünstige Beobachtungsbedingungen in Schrötten, die östlichen Grabungsflächen und Arbeiten an der Deponie Baierdorfsiedlung sind festgehalten.

03.01.2010 Bildflug: Koralmbahn im Bau.

2.2.2 Schrötten-West

Der Bereich südöstlich der Ortschaft Leitersdorf ist vor allem durch römische Bodendenkmale bekannt: eine Villa rustica, Hügelgräber, die römische Nebenstraße mit

Hügelgräbern und Grabbauten, sowie römerzeitliche Gräben.

1982: Paul Ofner, Volksschuldirektor in Hengsberg, kennt die örtliche Überlieferung über den Verlauf der römischen Nebenstraße im Laßnitztal seit langem und erwähnt „in Leitersdorf zwei große römische Tumuli“⁴.

Herbst 1982: Der große römerzeitliche Grabhügel auf Gst. 759 (früher Gst. 214) wird im Zuge der Grundzusammenlegung planiert⁵.

Frühjahr 1987: Der römische Gutshof auf den „Gamsäckern“, auf der Terrasse östlich von Leitersdorf, wird bei der „Korrektur“ einer Geländestufe großteils zerstört⁶.

Sommer 1987: Im Rahmen des FWF-Projekts „Archäologische Landesaufnahme und digitaler Fundkataster für Steiermark“ (Leiter E. Hudeczek) werden die Fundstellen in der Gemeinde Hengsberg erstmals parzellenscharf kartiert⁷.

3. März 1995: Bei einer Befliegung im Auftrag des Bundesdenkmalamts wird im Osten der KG Schrötten beim vlg. Kreuzbauer (heute Rexeis) ein Teilstück der römischen Straße im Luftbild erfasst⁸.



Abb. 7: Schrötten-West, Schnitt durch die Römerstraße auf der Trasse des Entwässerungskanals für die Unterführung Zirngast bei Leitersdorf. Ansicht gegen Süd, Foto ARGIS, 02.07.2007.

⁴ Ofner 1982, 12.

⁵ Fuchs 1987, 18-19.

⁶ Fuchs 1987, 19.

⁷ Fuchs & Kainz 1987.

⁸ Luftbild ARGIS 213.11801/2.

Frühjahr 1997: Im Auftrag der HL-AG (später ÖBB-Infrastruktur Bau AG, nunmehr ÖBB-Infrastruktur AG) wurde ein systematischer Survey mit Fundaufsammlung im Laßnitztal durchgeführt. Die Kartierung der Fundstellen und Verdachtsflächen ergibt auch für den Ostteil der KG Schrötten ein klares Bild⁹.

1. April und 9. Mai 1997: Befliegungen im Auftrag der HL-AG erbrachten weitere Detailergebnisse, die den Verlauf der römischen Straße in der KG Schrötten absichern.

2001: Im Vorfeld des Baus der Trans-Austria-Gasleitung 3 (TAG 3) wird von J. Fürnholzer im Auftrag des Bundesdenkmalamts auf Gst. 759 ein römerzeitlicher Grabbau¹⁰ untersucht; durch maschinelle Sondierungen wird die Lage der römischen Straße nachgewiesen.

2002: H. Heymanns nimmt während des Baus der TAG 3 auf Gst. 759 ein instruktives Profil durch die Römerstraße auf¹¹. – Im selben Jahr werden die bisher nachgewiesenen Teilstücke der römischen Straße vom Bundesdenkmalamt unter Schutz gestellt.

Spätherbst 2004 und Frühjahr 2005: Im Zuge der Umlegung der Trans-Austria-Gasleitungen 1 und 2 (TAG1+2) wird auf Gst. 759 die römische Straße auf einer Länge von ca. 250 m untersucht.¹²

Ende April bis Anfang Mai 2006: Umlegung der Adria-Wien-Pipeline; im Bereich der Verdachtsflächen auf Gst. 754/1, 770, 774 wird ein Oberbodenabtrag durchgeführt – vereinzelt werden prähistorische und neuzeitliche Befunde angetroffen.¹³

Oktober bis November 2006: Koralmbahn, Baulos 4, Baustraßen und Unterführung Zirngast südöstlich von Leitersdorf. Auf Gst. 754/1, 759 und 762 werden römerzeitliche Gräben untersucht, die vermutlich als Flurgrenzen zu interpretieren sind.¹⁴ Auf Gst. 703 und 704 werden bronzezeitliche Siedlungsbefunde erfasst.¹⁵ – In einem Kabelgraben auf Gst. 619 neben der L634 St. Nikolai Straße ist die Römerstraße gequert worden.

Ende Juni bis Anfang Juli 2007: Koralmbahn, Baulos 4, Entwässerungskanal für die Unterführung Zirngast südöstlich von Leitersdorf auf Gst. 754/1. Auf der Kanaltrasse wird ein Schnitt durch die Römerstraße gelegt (Abb. 7). – Grabungsleitung G. Fuchs, Mitarbeiter: Manuela Arneitz, Michael Fürnschuß, Doris Graf, Mag. Maria Mandl, Mag. Gudrun Praher, Karoline Helene Zotter.

Grabungsfläche: 234 m². Anzahl der Befundobjekte: 1. Erhaltungszustand: mäßig.

Siehe Kapitel 7 in diesem Band.

Mai 2008: Koralmbahn, Baulos 3, Bahntrasse. Gst. 754/1, 755, 770, 774. Römerzeitliche Gräben im Talbodenbereich. Projektleitung: G. Fuchs, Grabungsleitung André Schürger M.A., Mitarbeiter aus dem Team Schrötten-Ost.

Grabungsfläche: 6.680 m². Anzahl der Befundobjekte: 14. Erhaltungszustand: gut.

Siehe Kapitel 3 in diesem Band.

⁹ Fuchs et al. 1998.

¹⁰ Fürnholzer 2007.

¹¹ Fuchs 2006b, 443, 452 Abb. 9.

¹² Fuchs 2006a.

¹³ Brandl et al. 2007, 266-269.

¹⁴ Fuchs 2008.

¹⁵ Fuchs 2007.



Abb. 8: Schrötten-West, römerzeitliche Gräben westlich der Unterführung Zirngast bei Leitersdorf. Ansicht gegen Westsüdwest, Foto ARGIS, 10.05.2008.

2.2.3 Zehndorf

Die Grabungsfläche liegt östlich vom Gleinzbach, ca. 200 m südlich von dessen Einmündung in die Laßnitz im Talbodenbereich, etwa 300 m nordwestlich vom vlg. Kogelbauer (bronzezeitliche und römerzeitliche Siedlung). Die Grabung wird im Norden von einem Wirtschaftsweg begrenzt. Lage auf Gst. 153 der KG Zehndorf, Gemeinde Wettmannstätten.

Vor 1787: In der Josephinischen Landesaufnahme (abgeschlossen 1787) ist im Talbodenbereich unmittelbar östlich der Grabungsfläche ein Hügel eingetragen, der heute nicht mehr vorhanden ist. Es hat sich mit hoher Wahrscheinlichkeit um einen Grabhügel gehandelt.¹⁶

1997 Survey Laßnitztal: In der näheren und weiteren Umgebung werden römerzeitliche Streufunde aufgesammelt.

09. Mai 1997 Bildflug: Im Luftbild ist die Lage des ehemaligen Hügel noch als helles Bodenmerkmal sichtbar; die Trasse der Römerstraße ist als undeutliches lineares helles Bodenmerkmal zu erahnen.

März 2008: Koralmbahn, Baulos 3, Vorlandabsenkung. Grabung zur Lokalisierung der Römerstraße. Projektleitung: G. Fuchs, Grabungsleitung: André Schürger M.A., Mitarbeiter: Eva-Carmen Szabó und aus dem Team Schrötten-Ost.

Grabungsfläche: 713 m². Anzahl der Befundobjekte: 2. Erhaltungszustand: schlecht.

Siehe Kapitel 7 in diesem Band.

¹⁶ Fuchs 2008, 448, 450 Abb. 7, 451 Abb. 8.

3 Katalog: Befunde und Fundmaterial

ARGIS Grabungsteam (Befunde)

Hannes Heymans und Nicole Reitinger (Fundmaterial)

Bearbeitung der Grabungsprotokolle: Gerald Fuchs, Doris Graf und Nadja Debenjak

3.1 Übersicht der Befunde

Tabelle 1: Übersicht der Befunde und Datierung

Obj.Nr.	SE Nr.	Befund / Interpretation	Datierung	Anmerkung
Schrötten, Koralmbahn, Baulos 4, Grabung 2007				
1	200, 209, 210, 211, 212, 213, 214 = 217, 215 = 219 = 235, 216 = 234, 218, 226, 241, 242, 243, 244, 247 = 253, 248, 249, 252, 254, 255, 316, 317, 320, 321, 322, 323, 324, 326, 327, 327 A 328, 329 = 331, 330 = 332, 333	Römerstraße	Römerzeit	
Schrötten, Koralmbahn, Baulos 3, Grabung 2008				
30	334, 335, 343, 344, 345, 346, 678, 679, 680, 685	Pfostengrube	Römerzeit	Gebäude 7
31	336 = 626, 337 = 627, 353	Graben	Neuzeit	
32	341, 342	Graben		Nicht artifiziell
33	347, 348	Grube	Nicht datierbar	
34	349, 350	Grube	Nicht datierbar	
35	351, 352	Grube	Nicht datierbar	
36	354, 355	Pfostengrube	Neuzeit	
37	356, 357	Pfostengrube	SBZ	Gebäude 3
38	358, 359	Pfostengrube	SBZ	Gebäude 3
39	360, 361	Pfostengrube	SBZ	Pfostenreihe 1
40	362, 363	Pfostengrube	SBZ	Pfostenreihe 1
41	364, 365	Pfostengrube	SBZ	Pfostenreihe 1
42	366, 367	Pfostengrube	Nicht datierbar	
43	368, 369	Grube		Nicht artifiziell
44 = 161	370 = 616, 371 = 617	Grube	SBZ	
45	372, 373	Pfostengrube	SBZ	Gebäude 3
46	374, 375	Pfostengrube	SBZ	Gebäude 3
47	376, 377	Pfostengrube	SBZ	Gebäude 3
48	378, 379	Pfostengrube	Nicht datierbar	
49	380, 381	Pfostengrube	Römerzeit	Gebäude 5

Obj.Nr.	SE Nr.	Befund / Interpretation	Datierung	Anmerkung
50	382, 383	Pfostengrube	Nicht datierbar	
51	384, 385	Pfostengrube	SBZ	Ev. zu Gebäude 6
52	386, 387, 405, 406	Pfostengrube mit Pfostenstandspur	Römerzeit	Gebäude 6
53	388, 389, 407, 408	Pfostengrube mit Pfostenstandspur	Römerzeit	Gebäude 6
54	390, 391, 409, 410	Pfostengrube mit Pfostenstandspur	Römerzeit	Gebäude 6
55	392, 393, 413, 414	Pfostengrube mit Pfostenstandspur	Römerzeit	Gebäude 6
56	394, 395, 411, 412	Pfostengrube mit Pfostenstandspur	Römerzeit	Gebäude 6
57	340, 415	Grube		Nicht artifiziell
58	339, 416	Grube		Nicht artifiziell
59	338, 417	Grube		Nicht artifiziell
60	398, 399	Pfostengrube	Nicht datierbar	Ev. zu Gebäude 6
61	403, 404	Pfostengrube	Nicht datierbar	
62	400, 401	Schlufflinse		Nicht artifiziell
63	396, 397	Schlufflinse		Nicht artifiziell
64	402, 418	Schlufflinse		Nicht artifiziell
65	419, 420	Grube	Nicht datierbar	
66	421, 422	Pfostengrube	Nicht datierbar	
67	423	Grube		Rezent
68	424	Grube		Nicht artifiziell
69	425, 426	Grube		Nicht artifiziell
70	427, 428	Grube	SBZ	
71	429, 430	Pfostengrube	Nicht datierbar	
72	431, 432	Grube	SBZ	
73	433, 434	Pfostengrube	Nicht datierbar	
74	435, 436	Grube	Nicht datierbar	
75	437, 438	Pfostengrube	Nicht datierbar	
76	439, 440	Pfostengrube	Neuzeit	
77	441, 442	Pfostengrube	Römerzeit	Gebäude 2
78	443, 444	Pfostengrube	Römerzeit	Gebäude 2
79	445, 446	Pfostengrube	Römerzeit	Gebäude 2
80	447, 448	Pfostengrube	Römerzeit	Gebäude 2
81	449, 450, 472, 473	Doppelpfostengrube	Römerzeit	Gebäude 2
82	451, 452, 453, 454	Pfostengrube mit Pfostenstandspur	Römerzeit	Gebäude 2
83	455, 456	Pfostenstandspur	Römerzeit	Gebäude 2
84	457, 458	Pfostengrube	Römerzeit	Gebäude 2
85	459, 460	Pfostengrube	Römerzeit	Gebäude 2
86	461, 462	Grube	Römerzeit	Gebäude 2
87	463, 464	Grube	Römerzeit	Gebäude 2
88	465, 466	Doppelpfostengrube	Römerzeit	Gebäude 2
89	467, 468	Pfostengrube	Nicht datierbar	
90	470, 471	Grube	Nicht datierbar	
91 = 97 = 109	484 = 508 = 539, 485 = 509 = 540	Grube		Nicht artifiziell
92	474, 475	Pfostengrube	SBZ	Gebäude 1
93	476, 477	Pfostengrube	SBZ	Gebäude 1
94	478, 479	Grube	SBZ	Gebäude 1
95	480, 481	Grube	SBZ	Gebäude 1
96	482, 483	Pfostengrube	SBZ	Gebäude 1
97 = 91 = 109	539=484=508, 540= 485 =509	Grube		Nicht artifiziell

Obj.Nr.	SE Nr.	Befund / Interpretation	Datierung	Anmerkung
98	486, 487	Schichtrest		Nicht artifiziell
99	488, 489	Pfostengrube	Nicht datierbar	
100	490, 491	Grube	Nicht datierbar	
101	492, 493	Pfostengrube	Römerzeit	Gebäude 5
102	494, 495	Pfostengrube	Römerzeit	Gebäude 5
103	496, 497	Pfostengrube	Nicht datierbar	
104	498, 499	Pfostengrube	Nicht datierbar	
105	500, 501	Pfostengrube	Nicht datierbar	
106	502, 503	Grube	Nicht datierbar	
107	504, 505	Grube	Nicht datierbar	
108	506, 507	Grube	Nicht datierbar	
109 = 91 = 97	508 = 484 = 539, 509 = 485 = 540	Grube		Nicht artifiziell
110	510, 511	Pfostengrube	Nicht datierbar	
111	512, 513	Drainage		Rezent
112	514, 515	Grube	Nicht datierbar	
113	516, 517	Pfostengrube	Nicht datierbar	
114	518, 519	Pfostengrube	Nicht datierbar	
115	520, 521	Pfostengrube	Nicht datierbar	
116	522, 523	Grube		Nicht artifiziell
117	524, 525	Grube	Nicht datierbar	
118	526, 527	Pfostengrube	Nicht datierbar	
119	528, 529	Schichtrest	Nicht datierbar	
120	530, 531	Grube		Nicht artifiziell
121	532, 533	Grube	Nicht datierbar	
122	534, 535, 676, 677	Pfostengrube mit Pfo- stenstandspur	Nicht datierbar	
123	536	Grube		
124	537, 538	Graben	Neuzeit	
125	541, 542	Grube	rezent	
126	543, 544	Grube	Nicht datierbar	Pfostenreihe 2
127	545, 546, 628, 629, 675	Grube	Römerzeit	Gerbgrube?
128	547, 548	Pfostengrube	Nicht datierbar	Pfostenreihe 2
129	549, 550	Pfostengrube	Nicht datierbar	
130	551, 552	Pfostengrube	SBZ	
131	553, 554	Grube	Römerzeit	Gebäude 7
132	555, 556	Pfostengrube	Römerzeit	Gebäude 7
133	557, 558	Pfostengrube	Römerzeit	Gebäude 7
134	559, 560	Grube	Nicht datierbar	
135	561, 562	Grube		Nicht artifiziell
136	563, 564	Grube	Nicht datierbar	
137	565, 566	Grube	Nicht datierbar	
138	567	Baumgrube		Nicht artifiziell
139	579, 580, 622	Bauschutt		Rezent
140	571, 572	Grube		Nicht artifiziell
141	573, 574	Grube	Nicht datierbar	
142	575, 576	Grube	Römerzeit	
143	577, 578	Pfostengrube	Nicht datierbar	
144	579, 580, 622	Grube	SBZ	Pfostenreihe 2 ?
145	581, 582	Grube	Nicht datierbar	
146	583, 584	Grube		Nicht artifiziell
147	585, 586	Pfostengrube	Nicht datierbar	Ev. zu Gebäude 4
148	587, 588, 591, 592	Pfostengrube und Grube	Römerzeit	Gebäude 4
149	589, 590	Grube	Nicht datierbar	Ev. zu Gebäude 4

Obj.Nr.	SE Nr.	Befund / Interpretation	Datierung	Anmerkung
150	593, 594, 595, 630, 630 A	Herdstelle	Römerzeit	
151	596, 597	Grube	Römerzeit	Gebäude 4
152	598, 599	Grube	Römerzeit	Gebäude 4
153	600, 601	Grube	Römerzeit	Gebäude 4
154	602, 603	Grube	Römerzeit	Gebäude 4
155	604, 605	Grube	Nicht datierbar	
156	606, 607	Grube	Nicht datierbar	
157	608, 609	Grube		Nicht artifiziell
158	610, 611	Pfostengrube	Nicht datierbar	
159	612, 613	Grube	Nicht datierbar	
160	614, 615	Grube	Nicht datierbar	
161 = 44	616 = 370, 617 = 371	Grube	SBZ	
162	618, 619	Pfostengrube	Nicht datierbar	
163	620, 621	Pfostengrube	Nicht datierbar	
164	623, 624	Tierbau		Nicht artifiziell
165	631, 632	Graben	Neuzeit	
166	633, 634, 736	Grube	Römerzeit	
167	635, 636	Grube	Nicht datierbar	
168	637, 638	Grube	Nicht datierbar	
169	639, 640	Grube	Nicht datierbar	
170	641, 642	Grube	Nicht datierbar	
171	643, 644	Grube	Nicht datierbar	
172	645, 646	Grube		Nicht artifiziell
173	647, 648	Grube	Nicht datierbar	
174	649, 650	Grube		Nicht artifiziell
175	651, 652	Pfostengrube	Nicht datierbar	
176	653, 654	Pfostengrube	Nicht datierbar	
177	655, 656	Pfostengrube	Nicht datierbar	
178	657, 658	Grube	Nicht datierbar	
179	659, 660	Pfostengrube	Nicht datierbar	
180	661, 662	Pfostengrube	Nicht datierbar	
181	663, 664	Pfostengrube	Nicht datierbar	
182	665, 666	Grube		Nicht artifiziell
183	667, 668	Grube		Nicht artifiziell
184	669, 670	Grube		Nicht artifiziell
185	671, 672	Grube		Nicht artifiziell
186	673, 674	Grube		Nicht artifiziell
187	681, 682	Grube	Nicht datierbar	
188	683, 684	Grube		Nicht artifiziell
189	686, 687, 688, 689, 690	Graben	Neuzeit	
190	691, 692, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764	14 Pfostengruben	Nicht datierbar.	Gebäude 8. SE 761/762 IF nicht zugehörig.
191	693, 694	Grube	Nicht datierbar	
192	695, 696	Grube	Nicht datierbar	
193	697, 698	Grube	Nicht datierbar	
194	699, 700	Pfostengrube	Nicht datierbar	
195=252= 330	701, 702, 703, 827	Graben	UK	

Obj.Nr.	SE Nr.	Befund / Interpretation	Datierung	Anmerkung
196	704, 705	Pfostengrube	Nicht datierbar	
197	706, 707	Grube	Nicht datierbar	
198	708, 709	Grube	Römerzeit	
199	710, 711	Pfostengrube?	Nicht datierbar	
200	712, 713	Pfostengrube	Nicht datierbar	
201	714, 715	Grube	Nicht datierbar	
202	716, 717	Pfostengrube	Nicht datierbar	
203	718, 719	Pfostengrube	Nicht datierbar	
204	720, 721	Doppelpfostengrube	Nicht datierbar	
205	722, 723	Grube		Nicht artifiziell
206	724, 725	Grube	Nicht datierbar	
207	726, 727	Grube	Nicht datierbar	
208	728, 729	Pfostengrube	Nicht datierbar	
209	730, 731	Grube	Nicht datierbar	
210	732, 733	Pfostengrube	Nicht datierbar	Gebäude 16
211	734, 735	Grube	Nicht datierbar	
212	737, 738	Grube		Nicht artifiziell
213	765, 766, 883, 884	Pfostengrube mit Pfostenstandspur	Nicht datierbar	
214	767, 768, 885, 886	Pfostengrube mit Pfostenstandspur	Nicht datierbar	
215	769, 770, 795, 796	zwei Pfostengruben	Nicht datierbar	
216	771, 772	Pfostengrube	Nicht datierbar	
217	773, 774, 823, 824	Pfostengrube mit Pfostenstandspur	Nicht datierbar	
218	775, 776	Pfostengrube	Nicht datierbar	
219	777, 778	Pfostengrube	Nicht datierbar	
220	779, 780	Pfostengrube	Nicht datierbar	
221	781, 782	Grube	Nicht datierbar	
222	783, 784	Pfostengrube	Nicht datierbar	
223	785, 786	Pfostengrube	Nicht datierbar	
224	787, 788	Grube		Nicht artifiziell
225	789, 790	Grube	Nicht datierbar	
226	791, 792	Pfostengrube	Nicht datierbar	
227	793, 794	Pfostengrube	Nicht datierbar	
228	797, 798	Pfostengrube	Nicht datierbar	
229	799, 800	Pfostengrube	Nicht datierbar	Gebäude 13
230	801, 802	Pfostengrube	Nicht datierbar	Gebäude 13
231	803, 804	Pfostengrube	Nicht datierbar	Gebäude 13
232	805, 806	Pfostengrube	Nicht datierbar	
233	807, 808	Grube		Nicht artifiziell
234	809, 810	Grube		Nicht artifiziell
235	811, 812	Pfostengrube	Nicht datierbar	Gebäude 16
236	813, 814 , 815, 816	Grube		Nicht artifiziell
237	817, 818	Pfostengrube	Nicht datierbar	Gebäude 16
238	819, 820	Grube		Nicht artifiziell
239	821, 822	Pfostengrube	Nicht datierbar	Gebäude 16
240 = 332	825 = 1033, 826 = 1034, 834, 835, 905, 938, 953	Graben Bachlauf	UK	
241	828, 829	Graben	UK	
242 = 331	830 = 1027, 831 = 1028	Graben	Nicht datierbar	
243	832, 833	Grube		Nicht artifiziell

Obj.Nr.	SE Nr.	Befund / Interpretation	Datierung	Anmerkung
244	908, 909	Grube	Späte Römerzeit	
245	836, 837	Grube	Römerzeit	
246	838, 839	Pfostengrube	Nicht datierbar	
247	840, 841	Pfostengrube	Römerzeit	
248	842, 843	Pfostengrube	SBZ	
249	844, 845	Pfostengrube	Nicht datierbar	
250	846, 847	Grube	20. Jh.	RAD-Lager
251	848, 849, 981	Grube	20. Jh.	RAD-Lager
252 = 330	850 = 930 = 1025, 851 = 931 = 1026	Graben	UK	
253	852, 853	Graben	20. Jh.	RAD-Lager
254	854, 855	Pfostengrube	Nicht datierbar	
255	856, 857	Grube	20. Jh.	RAD-Lager
256	858, 859	Grube	20. Jh.	RAD-Lager
257	860, 861	Grube	20. Jh.	RAD-Lager
258 = 320	862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 925, 926, 927	Fundament des RAD- Lagers	20. Jh.	
259	880, 881, 882, 895	Fundament	20. Jh.	RAD-Lager
260	887, 888	Pfostengrube	Späte Römerzeit	Gebäude 11
261	889, 890	Pfostengrube	Späte Römerzeit	Gebäude 11
262	891, 892	Pfostengrube	Nicht datierbar	
263	893, 894	Grube		Nicht artifiziell
264	896, 897	Grube		Nicht artifiziell
265	898, 899	Grube	Späte Römerzeit	
266	879	Fundament	20. Jh.	RAD-Lager
267	878	Fundament	20. Jh.	RAD-Lager
268	900, 901	Straße	20. Jh.	RAD-Lager
269	902	Quadratfundament	20. Jh.	RAD-Lager
270	903, 904	Pfostengrube	Nicht datierbar	
271	906, 907	Grube		Nicht artifiziell
272	910, 911	Pfostengrube	SBZ	
273	912, 913	Pfostengrube	Nicht datierbar	
274	914, 915	Pfostengrube mit Pfostenstandspur	Nicht datierbar	
275	916, 917	Grube	Nicht datierbar	
276	919, 920, 921, 922	Grube	Nicht datierbar	
277	923, 924	Pflugspur	Rezent	
278	928, 929	Graben		Nicht artifiziell
279 = 283 = 359	930 = 939 = 1099, 931 = 940 = 1100	Graben	Späte Römerzeit	
280	932, 933	Pfostengrube	Nicht datierbar	Gebäude 10
281	934, 935	Pfostengrube	Nicht datierbar	
282	936, 937	Pfostengrube	Nicht datierbar	Gebäude 10
283 = 279= 359	939 = 930 = 1099, 940 = 931 1100, 982	Graben	Späte Römerzeit	
284	941, 942	Grube	Nicht datierbar	
285	943, 944	Pfostengrube	SBZ	
286	945, 946	Pfostengrube	Nicht datierbar	

Obj.Nr.	SE Nr.	Befund / Interpretation	Datierung	Anmerkung
287	947, 948	Grube	Nicht datierbar	
288	949	Grube	20. Jh.	RAD-Lager
289	950	Grube	20. Jh.	RAD-Lager
290	951	Grube	20. Jh.	RAD-Lager
291	952	Fundament	20. Jh.	RAD-Lager
292	-	Nummer nicht vergeben		
293	954, 955	Grube	Nicht datierbar	
294	956, 957	Schichtrest	Späte Römerzeit	
295	958, 959, 960	Drainage	rezent	
296	961	Grube	20. Jh.	RAD-Lager
297	962	Grube	20. Jh.	RAD-Lager
298	963, 964	Grube	rezent	
299	965, 966	Grube	Neuzeit	
300	967, 968	Grube		Nicht artifiziell
301	969, 970	Grube		Nicht artifiziell
302	971, 972	Sondage	rezent	
303	973, 974	Pfostengrube	Nicht datierbar	
304	975, 976, 977, 978	Pfostengrube mit Pfostenstandspur	Neuzeit	
305	979, 980	Pfostengrube	Nicht datierbar	Ev. zu Gebäude 9
306	983	Pfostengrube	20. Jh.	RAD-Lager
307	984, 985, 986, 987, 991	Pfostengrube	20. Jh.	RAD-Lager
308	988, 989	Grube		Nicht artifiziell
309	990	Schichtrest		Nicht artifiziell
310	992	Grube	20. Jh.	RAD-Lager
311	993	Grube	20. Jh.	RAD-Lager
312	994	Brunnenschacht	20. Jh.	RAD-Lager
313	995	Brunnenschacht	20. Jh.	RAD-Lager
314	996, 997	Grubenrest	Nicht datierbar	
315	998, 999	Pfostengrubenrest	Nicht datierbar	
316	1000, 1001	Grube		Nicht artifiziell
317	1002, 1003	Grube		Nicht artifiziell
318	1004, 1005	Pfostengrube	Nicht datierbar	
319	1006, 1007	Pfostengrube	Nicht datierbar	
320 = 258	1008, 1009, 1010	Fundament des RAD-Lagers	20. Jh.	
321	1011, 1012	Pfostengrube	Römerzeit	
322	1013, 1014	Grube	20. Jh.	RAD-Lager
323	1015	Pfostengrube	20. Jh.	RAD-Lager
324	1016	Pfostengrube	20. Jh.	RAD-Lager
325	1017	Grube	20. Jh.	RAD-Lager
326	1018	Grube	20. Jh.	RAD-Lager
327	1019, 1020	Pfostengrube	Nicht datierbar	Gebäude 9
328	1021, 1022	Pfostengrube	Nicht datierbar	
329	1023, 1024	Grube	Nicht datierbar	
330 = 252	1025 = 850 = 930, 1026 = 851 = 931	Graben	UK	
331 = 242	1027 = 830, 1028 = 831, 1029, 1030, 1031, 1032	Graben	Nicht datierbar	
332 = 240	1033 = 825, 1034 = 826	Graben Bachlauf	UK	
333	1035, 1036	Grube	Späte Römerzeit	
334	1037, 1038	Pfostengrube	Nicht datierbar	
335	1039, 1040	Grube	Späte Römerzeit	Grubenhaus

Obj.Nr.	SE Nr.	Befund / Interpretation	Datierung	Anmerkung
336	1041, 1042	Pfostengrube	Nicht datierbar	
337	1043, 1044	Pfostengrube	Nicht datierbar	
338	1045, 1046	Pfostengrube	Nicht datierbar	
339	1047, 1048, 1107	Wurzelstock		Nicht artifiziell
340	1050	Grube	20. Jh.	RAD-Lager
341	1051, 1052	Grube	Nicht datierbar	
342	1053, 1054	Grube	Nicht datierbar	
343	1055, 1056	Pfostengrube	Nicht datierbar	Gebäude 12
344	1057	Grube	20. Jh.	RAD-Lager
345	1058	Schichtrest	rezent	
346	1059, 1060, 1061, 1062, 1063, 1064, 1065, 1066, 1067, 1068, 1069, 1070, 1184, 1185, 1186, 1187, 1188, 1189, 1212, 1213	7 Pfostengruben	Späte Römerzeit	Gebäude 14. SE 1061/1062IF nicht zugehörig.
347	1071, 1072, 1073, 1074, 1174, 1175, 1176, 1177	zwei Pfostengruben mit Pfostenstandspur	Römerzeit	Gebäude 15
348	1075, 1076, 1077, 1078, 1182, 1183	zwei Pfostengruben, davon eine mit Pfosten- standspur	Römerzeit	Gebäude 15
349	1079, 1080	Grube		Nicht artifiziell
350	1081, 1082	Pfostengrube	Nicht datierbar	
351	1083, 1084	Pfostengrube	Nicht datierbar	
352	1085, 1086	Grube	Nicht datierbar	
353	1087, 1088	Baumwurf		Nicht artifiziell
354	1089, 1090	Grube	Nicht datierbar	
355	1091, 1092	Pfostengrube	Nicht datierbar	Gebäude 12
356	1093, 1094	Pfostengrube		
357	1095, 1096	Pfostengrube	Nicht datierbar	
359 = 279 = 283	1099 = 930 = 939, 1100 = 931 = 940	Graben	Späte Römerzeit	
360	1103, 1104	Grube	Nicht datierbar	
361	1105, 1106	Pfostengrube	Nicht datierbar	
362	1108, 1109	Pfostengrube	Nicht datierbar	
363	1110, 1111, 1112, 1113	Pfostengrube mit Pfos- tenstandspur	Römerzeit	Gebäude 15
364	1114, 1115	Pfostengrube	Nicht datierbar	
365	1116, 1117	Grube	Nicht datierbar	
366	1118, 1119	Grube		Nicht artifiziell
367	1120, 1121	Pfostengrube	Nicht datierbar	
368	1122	Latrine	20. Jh.	RAD-Lager
369	1123	Grube	20. Jh.	RAD-Lager
370	1124	Grube	20. Jh.	RAD-Lager
371	1101, 1102	Pfostengrube	Nicht datierbar	
372	1126, 1127	Pfostengrube	Nicht datierbar	
373	1128, 1129	Pfostengrube	Nicht datierbar	
374	1130, 1131	Pfostengrube	Späte Römerzeit	Gebäude 11
375	1132, 1133	Pfostengrube	Späte Römerzeit	Gebäude 11
376	1134	Grube	20. Jh.	RAD-Lager
377	1135, 1136	Pfostengrube	Späte Römerzeit	Gebäude 11

Obj.Nr.	SE Nr.	Befund / Interpretation	Datierung	Anmerkung
378	1137, 1138	Pfostengrube	Nicht datierbar	Ev. zu Gebäude 11
379	1139, 1140	Pfostengrube	Nicht datierbar	Ev. zu Gebäude 11
380	1141, 1142	Pfostengrube	Nicht datierbar	
381	1143, 1144	Pfostengrube	Nicht datierbar	
382	1145, 1146	Pfostengrube	Nicht datierbar	
383	1147, 1148	Pfostengrube	Nicht datierbar	
384	1149	Mauerrest	20. Jh.	RAD-Lager
385	1150, 1151	Pfostengrube	Nicht datierbar	Pfostenreihe 3
386	1152, 1153	Pfostengrube	Nicht datierbar	
387	1154, 1155	Pfostengrube	Nicht datierbar	Pfostenreihe 3
388	1156, 1157	Pfostengrube	Nicht datierbar	Pfostenreihe 3
389	1158, 1159	Pfostengrube	Nicht datierbar	Pfostenreihe 3
390	1160, 1161	Grube		Nicht artifiziell
391	1162, 1163	Grube		Nicht artifiziell
392	1164, 1165	Pfostengrube	Nicht datierbar	
393	1166, 1167	Grube	Nicht datierbar	
394	1168, 1169	Grube	Nicht datierbar	
395	1170, 1171	Pfostengrube	Nicht datierbar	Gebäude 12
396	1172, 1173	Pfostengrube	Nicht datierbar	Gebäude 12
397	1178, 1179	Grube	Nicht datierbar	
398	1180, 1181	Grube	Nicht datierbar	
399	1190, 1191, 1192, 1193	Pfostengrube mit Pfostenstandspur	Nicht datierbar	Gebäude 10
400	1194, 1195	Grube		Nicht artifiziell
401	1196, 1197	Pfostengrube	Nicht datierbar	
402	1198, 1199	Pfostengrube	Nicht datierbar	
403	1200, 1201	Pfostengrube	Nicht datierbar	
404	1202, 1203	Grube		Nicht artifiziell
405	1204, 1205	Grube		Nicht artifiziell
406	1206, 1207	Grube		Nicht artifiziell
407	1208, 1209	Pfostengrube	Nicht datierbar	Gebäude 9
408	1210, 1211	Pfostengrube	Nicht datierbar	Gebäude 9
409	1214, 1215	Grube		Nicht artifiziell
410	1216, 1217	Grube		Nicht artifiziell
411	1218, 1219	Grube		Nicht artifiziell
412	1220, 1221	Grube		Nicht artifiziell
413	1222, 1223	Grube		Nicht artifiziell
414	1224, 1225	Pfostengrube	Neuzeit	
415	1226 = 1289, 1227,	Fundament	Neuzeit	Gehöft
416 = 431	1228, 1229 = 1273, 1230, 1231, 1232, 1244, 1318	Grube	Neuzeit	Gehöft
417	1233, 1234, 1235, 1236	Pfostengrube mit Pfostenstandspur	Nicht datierbar	
418	1237, 1238	Grube	Nicht datierbar	
419	1239	Grube		Nicht artifiziell
420	1240, 1241	Grube		Nicht artifiziell
421	1242	Grube		Nicht artifiziell
422	1243	Grube		Nicht artifiziell
423	1246, 1247	Graben	Neuzeit	Mauerausriss
424 = 446	1248 = 1304, 1249 = 1305, 1250, 1253, 1278	Grube mit Wasserlauf	Neuzeit	Gehöft
425	1251, 1252	Drainage	Rezent	
426	1254	Mauerfundament	Neuzeit	Gehöft

Obj.Nr.	SE Nr.	Befund / Interpretation	Datierung	Anmerkung
427	1255, 1256, 1257, 1258, 1259, 1260, 1261, 1262, 1263, 1264, 1265, 1286, 1287, 1288	Mauerfundament und 10 Pfofengruben	Neuzeit	Gehöft
428	1266, 1267	Pfofengrube	SBZ	
429	1268, 1269	Pfofengrube	Nicht datierbar	
430	1271, 1272	Pfofengrube	SBZ	
431 = 416	1273 = 1229, 1316	Grube	Neuzeit	Gehöft
432	1274	Steinlage	Neuzeit	Gehöft
433	1275, 1276, 1290, 1291	Grube	Neuzeit	Gehöft
434	1279, 1280	Graben	Neuzeit	
435	1281, 1282	Graben		Nicht artifiziiell
436	1283, 1284	Graben	Nicht datierbar	
437	1285	Aulehmschicht		Nicht artifiziiell
438	1292, 1293	Graben	Römerzeit	
439	1294, 1295, 1296, 1297	Graben	Neuzeit	
440	1298	Mauerfundament	Neuzeit	Gehöft
441 = 445	1299 = 1306	Hausgrundriss	Neuzeit	Gehöft
442	1300	Schichtrest	Neuzeit	Gehöft
443	1301	Pfofengrube	Neuzeit	Gehöft
444	1302, 1321	Pfofengrube	Neuzeit	Gehöft
445 = 441	1303, 1306 = 1299, 1307, 1317, 1322	Hausgrundriss	Neuzeit	Gehöft
446 = 424	1304 = 1248, 1305 = 1249	Grube mit Wasserlauf	Neuzeit	Gehöft
447	1308, 1309	Pfofengrube	Nicht datierbar	
448	1310, 1311	Pfofengrube	Nicht datierbar	
449	1312	Grube	Neuzeit	Gehöft
450	1313	Grube	Neuzeit	Gehöft
451	1314	Graben	rezent	
452	1315	Mauerfundamentrest	Neuzeit	Gehöft
453	1319, 1320	Drainage	Rezent	
454	1323, 1324	Pfofengrube	Nicht datierbar	Gebäude 17
455	1325, 1326	Pfofengrube	Nicht datierbar	Gebäude 17
456	1327, 1328	Pfofengrube	Nicht datierbar	Gebäude 17
457	1329	Pfofengrube	Neuzeit	Gehöft
458	1330, 1331	Pfofengrube	Nicht datierbar	
459	1332, 1333	Graben	Nicht datierbar	
460	1335, 1336	Graben	Neuzeit	
461	1337, 1338	Graben	rezent	
462	1341, 1342	Graben	Nicht datierbar	
463	1343, 1344, 1345	Graben	Nicht datierbar	
464	1346, 1347	Graben	Römerzeit	
465	1348, 1349	Drainage	Rezent	
466	1350	Schichtrest	Nicht datierbar	
Zehndorf, Koralmbahn, Baulos 03, Grabung 2008				
1	1, 2, 3, 4, 5, 7, 8, 9, 10	Straße	Römerzeit	
2	6	Bachbett	Neuzeit	Nicht artifiziiell

3.2 Befundobjekte

Vorbemerkungen:

Die Querverweise zu den thematischen Beiträgen und zu den Plangrundlagen sind bei allen Objekten angeführt: Abb(ildung), K(apitel), Plan

Die Datierungen beziehen sich in erster Linie auf das Fundmaterial, das generell einen *terminus post quem* für die stratigrafischen Einheiten bzw. Objekte gibt, denen es angehört. Weiters kommen übergeordnete Zusammenhänge zum Tragen, wie zum Beispiel die Zugehörigkeit einer Pfostengrube zu einem Gebäude oder einer Pfostenreihe. Drittens gibt es Strukturen – vorwiegend Gräben –, die zwar „älteres“ Fundmaterial enthalten, aber dennoch aufgrund ihrer stratigrafischen Position oder topografischen Lage und Ausrichtung im Zuge der Interpretation als neuzeitlich oder rezent datiert worden sind.

Abkürzungen:

SBZ	Spätbronzezeit (Bz D)
UK	ältere Urnenfelderzeit (Ha A)
RZ	Römerzeit
SRZ	Spät Römerzeit
FMA	Frühmittelalter
SMA	Spätmittelalter
FNZ	Frühneuzeit
NZ	Neuzeit (ab 17. Jh.)

3.2.1 Schrötten, Grabung 2008, Baulos 03

Objekt 30 Pfostengrube, Römerzeit (Abb. 9, 46; K. 4.3; Plan 26)

Interpretation: Bestandteil des Gebäudes 7 mit den Objekten 30, 131, 132, 133. Datierung anhand der Keramik in Objekt 30 und 131.

SE 334 Pfostengrube-Verfüllung: Graubrauner [5Y 5/3] Schluff mit einigen Eisenoxidausfällungen, fundleer.

SE 335 Pfostengrube-Interface: Im Grundriss unregelmäßig oval, Dm 0,55 x 0,45 m, seitliche Begrenzung im Südwesten zuerst steilschräg, dann senkrecht, im NE schräg, Sohle flach und leicht unregelmäßig, Tiefe 0,09 m.

SE 343 Pfostengrube-Verfüllung: Graubrauner bis olivfarbener [5Y 5/3] Schluff mit Eisenoxidausfällungen, fundleer.

SE 344 Pfostengrube-Interface: Im Grundriss rund, Dm 0,38 m, seitliche Begrenzung im NE steilschräg und leicht konvex, im Südwesten unregelmäßig, sonst senkrecht, Sohle flach, Tiefe 0,23 m.

SE 345 Pfostengrube-Verfüllung: Graubrauner bis olivfarbener [5Y 5/3] Schluff mit zahlreichen Eisenoxidausfällungen, Stein. – Funde: FNr. Sr492: Keramik, 1 WS grob gemagert; 1 WS oranger seifiger Ton, RZ; FNr. Sr493: Stein; FNr. Sr498: Klopstein aus Quarzit.

SE 346 Pfostengrube-Interface: Im Grundriss birnenförmig, 0,51 x 0,36 m, Orientierung NNE–SSW, seitliche Begrenzung unregelmäßig steilschräg, Sohle konkav, Tiefe 0,30 m.

SE 678 Pfostengrube-Verfüllung: Vorwiegend gelbbrauner [10YR 6/8], grauoliv gefleckter sandiger Lehm mit Eisenoxidflecken, fundleer.

SE 679 Pfostengrube-Interface: Im Grundriss oval, Dm 0,59 m x 0,51 m, seitliche Begrenzung steilschräg bis senkrecht, Sohle flach, Tiefe 0,24 m.

SE 680 Schicht: Storno.

SE 685 Schicht: Storno.



Abb. 9: KG Schröten, Objekt 30, Profil 54A. Foto: ARGIS, 03.04.2008.

Objekt 31 Graben, Neuzeit (Plan 26, 31)

SE 336 = 626 Graben-Verfüllung: Hellbrauner [10YR 6/3] bis heller braungrauer [2,5Y 6/2] Schluff mit vereinzelt Kiesel, Ziegeln, Steinen (u. a. ein Bruchstein, Dm 5,5 cm) und wenigen verzierten Lehmteilchen. – Funde: FNr. Sr499: Stein; FNr. Sr500: Ziegel, NZ; FNr. Sr521: Eisenobjekt, FNr. Sr572: Eisen; FNr. Sr601: Stein.

SE 337 = 627 Graben-Interface: Im Grundriss linear, 9,06 x 0,17 bis 0,63 m, Orientierung NNW–SSE, seitliche Begrenzung im N steil schräg, im SE schräg, im südlichen Teil nach E hin abfallend gestuft, Sohle im N wellig und uneben, im S konkav, Tiefe 0,16 m.

SE 353 Graben-Verfüllung: Olivbrauner [2,5Y 4/4] sandiger Lehm mit wenigen Kiesel und einer Verzierte über der Sohle, Stein. – Funde: FNr. Sr496: Stein; FNr. Sr497: Ziegel, NZ.

Objekt 32 Graben, nicht artifiziiell (Plan 33)

SE 341 Graben-Verfüllung: Brauner bis olivfarbener [5Y 6/3] Schluff mit einigen Eisenoxid-ausfällungen, fundleer.

SE 342 Graben-Interface: Im Grundriss unregelmäßig, 2,10 x 0,80 m, seitliche Begrenzung unregelmäßig, Sohle unregelmäßig horizontal, Tiefe 0,09 m.

Objekt 33 Grube, nicht datierbar (Plan 33)

SE 347 Grube-Verfüllung: Graubrauner bis olivfarbener [5Y 5/3] Schluff mit wenigen Eisenoxid-ausfällungen, fundleer.

SE 348 Grube-Interface: Im Grundriss unregelmäßig oval, Dm 0,48 x 0,37 m, seitliche Begrenzung unregelmäßig, Sohle unregelmäßig, Tiefe 0,08 m.

Objekt 34 Grube, nicht datierbar (Plan 32)

SE 349 Grube-Verfüllung: Heller braungrauer [10YR 6/2] Schluff mit hohem Eisenoxidanteil, vielen Eisenoxideinschlüssen und vielen Holzkohlestücken (bis 2 cm). – Funde: FNr. Sr494: Holzkohle.

SE 350 Grube-Interface: Im Grundriss oval, Dm 1,94 x 1,30 m, Orientierung N–S, seitliche Be-

grenzung steilschräg, Sohle wellig, Tiefe 0,35 m.

Objekt 35 Grube, nicht datierbar (Plan 32)

SE 351 Grube-Verfüllung: Grauer bis olivfarbener [5Y 5/3] Schluff mit einigen Eisenoxidausfällungen, fundleer.

SE 352 Grube-Interface: Im Grundriss unregelmäßig, 2,34 x 1,03 m, Orientierung NNW–SSE, seitliche Begrenzung im SSE flachschräg und konkav, im NNW flachschräg und leicht konvex, Sohle horizontal und leicht unregelmäßig, Tiefe 0,20 m.

Objekt 36 Pfostengrube, Neuzeit (Plan 18)

SE 354 Pfostengrube-Verfüllung: Heller olivbrauner [2,5Y 5/4] sandiger Schluff mit verziegeltem Lehm. – Funde: FNr. Sr501: Keramik, 1 WS oranger Ton und glatte Oberfläche, NZ.; FNr. Sr502: Verziegelter Lehm.

SE 355 Pfostengrube-Interface: Im Grundriss oval, Dm 0,40 x 0,29 m, Orientierung N–S, seitliche Begrenzung steilschräg, Sohle konkav, Tiefe 0,22 m.

Objekt 37 Pfostengrube, späte Bronzezeit (Abb. 41; K. 4.3; Plan 18)

Interpretation: Bestandteil des Gebäudes 3 mit den Objekten 37, 38, 45, 46, 47. Datierung anhand der Keramik in Objekt 46.

SE 356 Pfostengrube-Verfüllung: Heller braungrauer [2,5Y 6/2] schluffiger Sand mit Eisenoxideinschlüssen, fundleer.

SE 357 Pfostengrube-Interface: Im Grundriss oval, Dm 0,37 x 0,29 m, Orientierung NE–SW, seitliche Begrenzung flachschräg, Ecken fließend, Sohle konkav, Tiefe 0,09 m.

Objekt 38 Pfostengrube, späte Bronzezeit (Abb. 41; K. 4.3; Plan 18)

Interpretation: Bestandteil des Gebäudes 3 mit den Objekten 37, 38, 45, 46, 47. Datierung anhand der Keramik in Objekt 46.

SE 358 Pfostengrube-Verfüllung: Graubrauner [2,5Y 6/2] schluffiger Sand, mit Eisenoxideinschlüssen, fundleer.

SE 359 Pfostengrube-Interface: Im Grundriss rund, Dm 0,37 m, seitliche Begrenzung schräg, Ecken fließend, Sohle konkav, Tiefe 0,14 m.

Objekt 39 Pfostengrube, späte Bronzezeit (Abb. 41; K. 4.3)

Interpretation: Bestandteil der Pfostenreihe 1 mit den Objekten 39, 40, 41. Datierung wegen der parallelen Ausrichtung zu Gebäude 3 und dem Bezug zur Grube Objekt 44=161.

SE 360 Pfostengrube-Verfüllung: Heller olivbrauner [2,5Y 5/4] sandiger Schluff mit Eisenoxideinschlüssen und vereinzelt Holzkohleflittern. – Funde: FNr. Sr508: Holzkohle.

SE 361 Pfostengrube-Interface: Im Grundriss rund, Dm 0,38 bis 0,40 m, seitliche Begrenzung senkrecht, Sohle unregelmäßig wellig, Tiefe 0,27 m.

Objekt 40 Pfostengrube, späte Bronzezeit (Abb. 41; K. 4.3; Plan 18)

Interpretation: Bestandteil der Pfostenreihe 1 mit den Objekten 39, 40, 41. Datierung wegen der parallelen Ausrichtung zu Gebäude 3 und dem Bezug zur Grube Objekt 44=161.

SE 362 Pfostengrube-Verfüllung: Grauer [10YR 5/1] Schluff, fundleer.

SE 363 Pfostengrube-Interface: Im Grundriss annähernd rund, Dm 0,39 bis 0,42 m, seitliche Begrenzung steilschräg, Sohle konkav, Tiefe 0,25 m.

Objekt 41 Pfostengrube, späte Bronzezeit (Abb. 41; K. 4.3; Plan 18)

Interpretation: Bestandteil der Pfostenreihe 1 mit den Objekten 39, 40, 41. Datierung wegen der parallelen Ausrichtung zu Gebäude 3 und dem Bezug zur Grube Objekt 44=161.

SE 364 Pfostengrube-Verfüllung: Olivbrauner [2,5Y 4/4] sandiger Schluff, fundleer.

SE 365 Pfofengrube-Interface: Im Grundriss unregelmäßig oval, Dm 0,49 x 0,42 m, Orientierung N–S, seitliche Begrenzung steilschräg bis senkrecht, Sohle uneben und konkav, Tiefe 0,20 m.

Objekt 42 Pfofengrube, nicht datierbar (Plan 18)

SE 366 Pfofengrube-Verfüllung: Olivbrauner [2,5Y 4/4] sandiger Schluff mit Holzkohle. – Funde: FNr. Sr509: Holzkohle.

SE 367 Pfofengrube-Interface: Im Grundriss unregelmäßig oval, Dm 0,32 x 0,38 m, seitliche Begrenzung steilschräg, Sohle uneben, wellig und konkav, Tiefe 0,17 m.

Objekt 43 Nummer nicht vergeben

SE 368 : Storno

SE 369 : Storno

Objekt 44 = 161 Grube, Späte Bronzezeit (Abb. 10, 41; K. 4.3, 4.4.2; Plan 18)



Abb. 10: KG Schrötten, Objekt 44, Profil 65. Foto: ARGIS, 21.02.2008.

SE 370 = 616 Grube-Verfüllung: Heller olivbrauner [2,5Y 5/4] bis graubrauner [10YR 5/2] Schluff mit hohem Eisenoxidanteil, vereinzelt Steinen, verzierten Lehmstücken und Holzkohle. – Funde: FNr. Sr505: Keramik, 4 WS grob gemagert; 2 WS fein bis mittel gemagert, glatte bis polierte Oberfläche, SBZ; FNr. Sr506: Holzkohle; FNr. Sr507: Stein; FNr. Sr587: Holzkohle.

SE 371 = 617 Grube-Interface: Im Grundriss oval, Dm 0,88 x 0,93 m, seitliche Begrenzung flach- bis steilschräg, Sohle flachkonkav, Tiefe 0,24 m.

Objekt 45 Pfofengrube, späte Bronzezeit (Abb. 41; K. 4.3; Plan 18)

Interpretation: Bestandteil des Gebäudes 3 mit den Objekten 37, 38, 45, 46, 47. Datierung anhand der Keramik in Objekt 46.

SE 372 Pfofengrube-Verfüllung: Graubrauner [2,5Y 6/2] sandiger Schluff, mit Eisenoxideinschlüssen, fundleer.

SE 373 Pfofengrube-Interface: Im Grundriss oval, Dm 0,37 x 0,31 m, Orientierung NNW–SSE, seitliche Begrenzung schräg, Sohle horizontal, Tiefe 0,08 m.

Objekt 46 Pfofengrube, späte Bronzezeit (Abb. 41; K. 4.3, 4.4.2; Plan 18)

Interpretation: Bestandteil des Gebäudes 3 mit den Objekten 37, 38, 45, 46, 47. Datierung anhand der Keramik in Objekt 46.

SE 374 Pfofengrube-Verfüllung: Grauer [10YR 6/1] Schluff. – Funde: FNr. Sr504: Keramik, 2 RS, 7 BS/WS eines Bechers, SBZ; 8 BS eines großen Gefäßes, MBZ-UK (Tafel 1); 1 WS grob gemagert, MBZ-UK.

SE 375 Pfofengrube-Interface: Im Grundriss oval, Dm 0,46 x 0,36 m, Orientierung NW–SE, seitliche Begrenzung steilschräg, Sohle konkav, Tiefe 0,21 m.

Objekt 47 Pfofengrube, späte Bronzezeit (Abb. 41; K. 4.3; Plan 18)

Interpretation: Bestandteil des Gebäudes 3 mit den Objekten 37, 38, 45, 46, 47. Datierung anhand der Keramik in Objekt 46.

SE 376 Pfofengrube-Verfüllung: Heller graubrauner [2,5Y 6/2] schluffiger Sand mit Eisenoxideinschlüssen, fundleer.

SE 377 Pfofengrube-Interface: Im Grundriss oval, Dm 0,42 x 0,34 m, Orientierung N–S, seitliche Begrenzung senkrecht, Sohle horizontal, Tiefe 0,14 m.

Objekt 48 Pfofengrube, nicht datierbar (Plan 18)

SE 378 Pfofengrube-Verfüllung: Helloliv [5Y 6/3] sandiger Schluff mit zahlreichen Eisenoxideinschlüssen, fundleer.

SE 379 Pfofengrube-Interface: Im Grundriss oval, Dm 0,39 x 0,27 m, Orientierung N–S, seitliche Begrenzung flachschräg, Sohle flachkonkav, Tiefe 0,15 m.

Objekt 49 Pfofengrube, Römerzeit (Abb. 44; K. 4.3; Plan 24)

Interpretation: Bestandteil des Gebäudes 5 mit den Objekten 49, 101, 102. Datierung anhand der Keramik in Objekt 102.

SE 380 Pfofengrube-Verfüllung: Heller olivbrauner [2,5Y 5/4] sandiger Schluff mit Eisenoxideinschlüssen und wenig Holzkohle. – Funde: FNr. Sr503: Holzkohle.

SE 381 Pfofengrube-Interface: Im Grundriss rund, Dm 0,42 m, seitliche Begrenzung steilschräg, Ecken gerundet, Sohle horizontal, Tiefe 0,08 m.

Objekt 50 Pfofengrube, nicht datierbar (Plan 24)

SE 382 Pfofengrube-Verfüllung: Heller olivbrauner [2,5Y 5/4] sandiger Schluff mit Eisenoxidflecken, fundleer.

SE 383 Pfofengrube-Interface: Im Grundriss rund, Dm 0,29 m, seitliche Begrenzung flachschräg, Ecken fließend, Sohle wellig, Tiefe 0,03 m.

Objekt 51 Pfofengrube, Römerzeit (Abb. 45; K. 4.3; Plan 24)

Interpretation: Eventuell Bestandteil des Gebäudes 6 mit den Objekten 52, 53, 54, 55, 56, eventuell 60. Datierung anhand der Keramik in Objekt 53.

SE 384 Pfofengrube-Verfüllung: Grauer [5Y 5/2] Schluff mit zahlreichen Eisenoxidausfällungen und Holzkohle. – Funde: FNr. Sr519: Keramik, 1 WS fein bis mittel gemagert, glatte bis polierte Oberfläche, MBZ; FNr. Sr520: Holzkohle.

SE 385 Pfofengrube-Interface: Im Grundriss rund, Dm 0,47 m, seitliche Begrenzung steil, Sohle unregelmäßig eben, leicht nach N hin abfallend, Tiefe 0,09 m.

Objekt 52 Pfofengrube mit Pfofenstandspur, Römerzeit (Abb. 45; K. 4.3; Plan 24)

Interpretation: Bestandteil des Gebäudes 6 mit den Objekten 52, 53, 54, 55, 56, eventuell 51, 60. Datierung anhand der Keramik in Objekt 53.

SE 386 Pfofengrube-Verfüllung: Heller olivbrauner [2,5Y 5/4] Schluff mit Eisenoxid und vereinzelten Holzkohlepartikeln. – Funde: FNr. Sr514: Holzkohle.

SE 387 Pfofengrube-Interface: Im Grundriss rund, Dm 0,50 bis 0,52 m, seitliche Begrenzung im SE schräg, sonst flachschräg, Sohle uneben, wellig, im NW ansteigend, Tiefe 0,05 m.

SE 405 Pfofostenstandspur-Verfüllung: Olivbrauner [2,5Y 4/4] Schluff mit Holzkohleflittern. Funde: FNr. Sr513: Holzkohle.

SE 406 Pfofostenstandspur-Interface: Im Grundriss rund, Dm 0,28 bis 0,29 m, seitliche Begrenzung flachschräg, Sohle flachkonkav, Tiefe 0,05 m.

Objekt 53 Pfofengrube mit Pfofostenstandspur, Römerzeit (Abb. 11, 45; K. 4.3; Plan 24)

Interpretation: Bestandteil des Gebäudes 6 mit den Objekten 52, 53, 54, 55, 56, eventuell 51, 60. Datierung anhand der Keramik in Objekt 53.

SE 388 Pfofengrube-Verfüllung: Dunkelgraubrauner [2,5Y 4/2] Schluff mit wenigen Eisenoxideinschlüssen und wenigen Holzkohlepartikeln. – Funde: FNr. Sr516: Keramik, 1 BS/WS mittel gemagert, RZ; FNr. Sr517: Holzkohle.

SE 389 Pfofengrube-Interface: Im Grundriss unregelmäßig oval, Dm 0,51 x 0,55 m, seitliche Begrenzung im S und N steilschräg, sonst flachschräg, Sohle uneben, wellig, im E ansteigend, Tiefe 0,10 m.

SE 407 Pfofostenstandspur-Verfüllung: Heller olivbrauner [2,5Y 5/4] Schluff mit Eisenoxideinschlüssen, fundleer.

SE 408 Pfofostenstandspur-Interface: Im Grundriss rund, Dm 0,18 m, seitliche Begrenzung senkrecht, Sohle waagrecht, Tiefe 0,09 m.

Objekt 54 Pfofengrube mit Pfofostenstandspur, Römerzeit (Abb. 45; K. 4.3; Plan 24)

Interpretation: Bestandteil des Gebäudes 6 mit den Objekten 52, 53, 54, 55, 56, eventuell 51, 60. Datierung anhand der Keramik in Objekt 53.

SE 390 Pfofengrube-Verfüllung: Heller olivbrauner [2,5Y 5/4] Schluff mit geringem Holzkohlean teil. – Funde: FNr. Sr518: Holzkohle.

SE 391 Pfofengrube-Interface: Im Grundriss rund, Dm 0,52 bis 0,54 m, seitliche Begrenzung flachschräg, Sohle uneben, wellig und konkav, Tiefe 0,03 m.

SE 409 Pfofostenstandspur-Verfüllung: Heller olivbrauner [2,5Y 5/4] Schluff mit Eisenoxideinschlüssen, fundleer.

SE 410 Pfofostenstandspur-Interface: Im Grundriss rund, Dm 0,19 m, seitliche Begrenzung flachschräg, Sohle flachkonkav, Tiefe 0,05 m.

Objekt 55 Pfofengrube mit Pfofostenstandspur, Römerzeit (Abb. 45; K. 4.3; Plan 24)

Interpretation: Bestandteil des Gebäudes 6 mit den Objekten 52, 53, 54, 55, 56, eventuell 51, 60. Datierung anhand der Keramik in Objekt 53.

SE 392 Pfofengrube-Verfüllung: Heller olivbrauner [2,5Y 5/4] Schluff mit vielen Eisenoxideinschlüssen und Holzkohleflittern. – Funde: FNr. Sr515: Holzkohle.

SE 393 Pfofengrube-Interface: Im Grundriss rund, Dm 0,51 m, seitliche Begrenzung steilschräg, Ecken gerundet, Sohle flachkonkav, Tiefe 0,12 m.



Abb. 11: KG Schrötten, Objekt 53, Profil 79. Foto: ARGIS, 22.02.2008.

SE 413 Pfostenstandspur-Verfüllung: Heller olivbrauner [2,5Y 5/4] Schluff mit viel Eisenoxid, vereinzelt Holzkohle. – Funde: FNr. Sr511: Keramik; FNr. Sr512: Holzkohle.

SE 414 Pfostenstandspur-Interface: Im Grundriss rund, Dm 0,30 m, seitliche Begrenzung steilschräg, Sohle konkav, Tiefe 0,12 m.

Objekt 56 Pfostengrube mit Pfostenstandspur, Römerzeit (Abb. 45; K. 4.3; Plan 24)

Interpretation: Bestandteil des Gebäudes 6 mit den Objekten 52, 53, 54, 55, 56, eventuell 51, 60. Datierung anhand der Keramik in Objekt 53.

SE 394 Pfostengrube-Verfüllung: Grauer [5Y 5/2] Schluff mit vielen Eisenoxideinschlüssen, fundleer.

SE 395 Pfostengrube-Interface: Im Grundriss rund, Dm 0,50 m, seitliche Begrenzung steilschräg, Sohle leicht konvex, Tiefe 0,08 m.

SE 411 Pfostenstandspur-Verfüllung: Grauer [5Y 2/2] Schluff mit einigen Eisenoxidausfällungen, fundleer.

SE 412 Pfostenstandspur-Interface: Im Grundriss oval, Dm 0,36 x 0,32 m, seitliche Begrenzung steilschräg, Sohle horizontal, Tiefe 0,07 m.

Objekt 57 Grube, nicht artifiziell (Plan 31)

SE 340 Grube-Verfüllung: Heller olivbrauner [2,5Y 5/4] Schluff, fundleer.

SE 415 Grube-Interface: Im Grundriss 1,63 x 0,74 m, Tiefe 0,20 m.

Objekt 58 Grube, nicht artifiziell (Plan 29)

SE 339 Grube-Verfüllung: Heller olivbrauner [2,5Y 5/4] Schluff, fundleer.

SE 416 Grube-Interface: Im Grundriss 1,95 x 1,34 m, Tiefe 0,11 m.

Objekt 59 Grube, nicht artifiziell (Plan 28)

SE 338 Grube-Verfüllung: Heller olivbrauner [2,5Y 5/4] Schluff, fundleer.

SE 417 Grube-Interface: Im Grundriss 1,80 x 0,81 m, Tiefe 0,05 m.

Objekt 60 Pfostengrube, Römerzeit (Abb. 45; K. 4.3; Plan 24)

Interpretation: Eventuell Bestandteil des Gebäudes 6 mit den Objekten 52, 53, 54, 55, 56, eventuell 51. Datierung anhand der Keramik in Objekt 53.

SE 398 Pfostengrube-Verfüllung: Brauner [5Y 5/2] Schluff mit zahlreichen Eisenoxideinschlüssen, fundleer.

SE 399 Pfostengrube-Interface: Im Grundriss rund, Dm 0,51 m, seitliche Begrenzung im E senkrecht, im W flachschräg, Sohle leicht konvex, Tiefe 0,08 m.

Objekt 61 Pfostengrube, nicht datierbar

SE 403 Pfostengrube-Verfüllung: Grauer [5Y 5/3] Schluff mit einigen Eisenoxidausfällungen, fundleer.

SE 404 Pfostengrube-Interface: Im Grundriss oval, Dm 0,24 x 0,19 m, seitliche Begrenzung senkrecht, Sohle leicht konvex, Tiefe 0,15 m.

Objekt 62 Schlufflinse, nicht artifiziell (Plan 20)

SE 400 Schlufflinse-Verfüllung: Grauer [5Y 5/3] Schluff mit einigen orangebraunen Partikeln, fundleer.

SE 401 Schlufflinse-Interface: Im Grundriss 2,04 x 0,88 m.

Objekt 63 Schlufflinse, nicht artifiziell (Plan 24)

SE 396 Schlufflinse: Grauer [5Y 5/2] Schluff mit orangebraunen Partikeln, fundleer.

SE 397 Schlufflinse-Interface: Im Grundriss drei unregelmäßige Strukturen, 2,19 x 0,74 m, 1,23 x 0,71 m, 0,69 x 0,20 m.

Objekt 64 Schlufflinse, nicht artifiziell

SE 402 Schlufflinse: Storno

SE 418 Schlufflinse-Interface: Im Grundriss 0,95 x 0,93 m.

Objekt 65 Grube, nicht datierbar (Plan 15)

SE 419 Grube-Verfüllung: Brauner [7,5YR 5/6] Schluff, fundleer.

SE 420 Grube-Interface: Im Grundriss 0,30 x 0,20 m, Tiefe 0,19 m.

Objekt 66 Pfostengrube, nicht datierbar (Plan 15)

SE 421 Pfostengrube-Verfüllung: Brauner [10YR 5/3] Schluff, fundleer.

SE 422 Pfostengrube-Interface: Im Grundriss oval, Dm 0,31 x 0,21 m, seitliche Begrenzung steilschräg, Sohle flachkonkav, Tiefe 0,04 m.

Objekt 67 Grube, rezent

SE 423 Grube-Verfüllung: Im Grundriss 2,15 x 0,76 m, Mächtigkeit 0,54 m, fundleer.

Objekt 68 Grube, nicht artifiziell (Plan 32)

SE 424 Grube-Verfüllung: Im Grundriss 1,07 x 0,89 m.

Objekt 69 Grube, nicht artifiziell (Plan 25)

SE 425 Grube-Verfüllung: Heller braungrauer [2,5Y 6/2] Schluff mit Eisenoxideinschlüssen, fund-

leer.

SE 426 Grube-Interface: Im Grundriss 1,81 x 1,01 m, Tiefe 0,16 m.

Objekt 70 Grube, späte Bronzezeit (Plan 22)

SE 427 Grube-Verfüllung: Heller graubrauner [10YR 5/2] Schluff mit wenig Eisenoxid. – Funde: FNr. Sr525: Keramik, 2 WS grob gemagert, MBZ-UK.

SE 428 Grube-Interface: Im Grundriss oval, Dm 0,58 x 0,40 m, Orientierung N–S, seitliche Begrenzung im E senkrecht, sonst flachschräg, Sohle unregelmäßig flachkonvex, Tiefe 0,05 m.

Objekt 71 Pfostengrube, nicht datierbar (Plan 22)

SE 429 Pfostengrube-Verfüllung: Heller olivgrauer [6Y 6/2] Schluff mit Eisenoxideinschlüssen, fundleer.

SE 430 Pfostengrube-Interface: Im Grundriss rund, Dm 0,25 m, seitliche Begrenzung steilschräg bis senkrecht, Sohle flach, Tiefe 0,18 m.

Objekt 72 Grube, Späte Bronzezeit (Plan 22)

SE 431 Grube-Verfüllung: Heller braungrauer [10YR 6/2] Schluff mit hohem Eisenoxidanteil und vereinzelt Holzkohleflittern. – Funde: FNr. Sr526: Keramik, 1 WS grob gemagert, MBZ-UK.

SE 432 Grube-Interface: Im Grundriss oval, Dm 1,17 x 0,80 m, Orientierung NW–SE, seitliche Begrenzung flachschräg, Sohle unregelmäßig flachkonkav, Tiefe 0,12 m.

Objekt 73 Pfostengrube, nicht datierbar (Plan 19, 23)

SE 433 Pfostengrube-Verfüllung: Graubrauner [10YR 5/2] Schluff mit geringem Eisenoxidanteil und vereinzelt Holzkohlepartikeln.

SE 434 Pfostengrube-Interface: Im Grundriss rund, Dm 0,37 m, seitliche Begrenzung steilschräg, Sohle unregelmäßig V-förmig, im S mit einer Stufe, Tiefe 0,40 m.

Objekt 74 Grube, nicht datierbar (Plan 22)

SE 435 Grube-Verfüllung: Heller braungrauer [10YR 6/2] Schluff mit hohem Eisenoxidanteil und vereinzelt Holzkohlepartikeln.

SE 436 Grube-Interface: Im Grundriss oval, Dm 0,45 x 0,50 m, seitliche Begrenzung senkrecht, Sohle unregelmäßig flach, Tiefe 0,11 m.

Objekt 75 Pfostengrube, nicht datierbar (Plan 22)

SE 437 Pfostengrube-Verfüllung: Hellgrauer [10YR 7/1] Schluff mit hohem Eisenoxidanteil und wenigen Holzkohlepartikeln.

SE 438 Pfostengrube-Interface: Im Grundriss oval, Dm 0,42 x 0,35 m, seitliche Begrenzung im W schräg, im E senkrecht, sonst steilschräg, Sohle unregelmäßig flachkonvex, Tiefe 0,08 m.

Objekt 76 Pfostengrube, Neuzeit (Plan 23)

SE 439 Pfostengrube-Verfüllung: Dunkler braungrauer [10YR 4/2] sandiger Schluff mit hohem Eisenoxidanteil und vereinzelt Holzkohlepartikeln. – Funde: FNr. Sr527: Keramik, 7 Ziegelbruchstücke; 5 Fragmente Hüttenlehm; 1 WS mittel gemagert, SMA/FNZ.

SE 440 Pfostengrube-Interface: Im Grundriss oval, Dm 0,46 x 0,39 m, Orientierung NW–SE, seitliche Begrenzung senkrecht, Sohle flach, nach W hin abfallend, Tiefe 0,31 m. Im E befindet sich an der Sohle eine mögliche Pfostenstandspur, 0,12 x 0,10 x 0,46 m, Tiefe 0,33 m.

Objekt 77 Pfostengrube, Römerzeit (Abb. 40; K. 4.3; Plan 19)

Interpretation: Bestandteil des Gebäudes 2 mit den Objekten 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88. Datierung anhand der Keramik in Objekt 84.

SE 441 Pfostengrube-Verfüllung: Brauner [10YR 5/3] Schluff mit Eisenoxid und vereinzelt Holz-

kohleflittern.

SE 442 Pfofengrube-Interface: Im Grundriss oval, Dm 0,27 x 0,23 m, Orientierung E–W, seitliche Begrenzung steilschräg, Sohle flachkonkav, Dm 0,13 m, Tiefe 0,18 m.

Objekt 78 Pfofengrube, Römerzeit (Abb. 40; K. 4.3; Plan 19)

Interpretation: Bestandteil des Gebäudes 2 mit den Objekten 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88. Datierung anhand der Keramik in Objekt 84.

SE 443 Pfofengrube-Verfüllung: Hellbrauner [10YR 6/3] Schluff mit Eisenoxid, fundleer.

SE 444 Pfofengrube-Interface: Im Grundriss unregelmäßig oval, Dm 0,36 x 0,26 m, Orientierung E–W, seitliche Begrenzung schräg, Sohle V-förmig, Tiefe 0,10 m.

Objekt 79 Pfofengrube, Römerzeit (Abb. 40; K. 4.3; Plan 19)

Interpretation: Bestandteil des Gebäudes 2 mit den Objekten 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88. Datierung anhand der Keramik in Objekt 84.

SE 445 Pfofengrube-Verfüllung: Hellbrauner [10YR 6/3] Schluff mit Eisenoxid, fundleer.

SE 446 Pfofengrube-Interface: Im Grundriss oval, Dm 0,30 x 0,26 m, seitliche Begrenzung schräg, Sohle flachkonkav, Tiefe 0,11 m.

Objekt 80 Pfofengrube, Römerzeit (Abb. 40; K. 4.3; Plan 19)

Interpretation: Bestandteil des Gebäudes 2 mit den Objekten 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88. Datierung anhand der Keramik in Objekt 84.

SE 447 Pfofengrube-Verfüllung: Heller gelbgrauer [2,5Y 6/3] Schluff mit Eisenoxid fundleer.

SE 448 Pfofengrube-Interface: Im Grundriss oval, Dm 0,60 x 0,35 m, Orientierung N–S, seitliche Begrenzung steilschräg, Sohle horizontal und wellig, Tiefe 0,08 m.

Objekt 81 Doppelpfofengrube, Römerzeit (Abb. 12, 40; K. 4.3; Plan 19)

Interpretation: Bestandteil des Gebäudes 2 mit den Objekten 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88. Datierung anhand der Keramik in Objekt 84.

SE 449 Doppelpfofengrube-Verfüllung: Heller braungrauer [2,5Y 6/2] Schluff mit Eisenoxid, fundleer.

SE 450 Doppelpfofengrube-Interface: Im Grundriss oval, Dm 0,50 x 0,40 m, seitliche Begrenzung steilschräg, Sohle flach konkav, nach Südwesten leicht wellig, Tiefe 0,23 m.

SE 472 Doppelpfofengrube-Verfüllung: Heller braungrauer [2,5Y 6/2] Schluff mit Eisenoxid, fundleer.

SE 473 Doppelpfofengrube-Interface: Im Grundriss oval, Dm 0,45 x 0,40 m, seitliche Begrenzung steil, Sohle flach konkav und leicht wellig, Tiefe 0,20 m.

Objekt 82 Pfofengrube mit Pfofenstandspur, Römerzeit (Abb. 40; K. 4.3; Plan 19)

Interpretation: Bestandteil des Gebäudes 2 mit den Objekten 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88. Datierung anhand der Keramik in Objekt 84.

SE 451 Pfofengrube-Verfüllung: Heller gelbbrauner [2,5Y 6/3] Schluff mit vielen Eisenoxideinschlüssen und vereinzelt Holzkohleflittern.

SE 452 Pfofengrube-Interface: Im Grundriss unregelmäßig oval, Dm 0,58 x 0,46 m, Orientierung WNW–ESE, seitliche Begrenzung im W schräg, sonst steilschräg.

SE 453 Pfofenstandspur-Verfüllung: Heller gelbbrauner [2,5Y 6/3] Schluff mit einigen Eisenoxideinschlüssen, einigen verziegelten Lehmbröckeln und vereinzelt Holzkohleflittern. – Funde: FNr. Sr541: Holzkohle.

SE 454 Pfofenstandspur-Interface: Im Grundriss unregelmäßig rund, Dm 0,27 bis 0,29 m, seitliche Begrenzung senkrecht, im W steilschräg, unterschneidet im E das Interface, Tiefe 0,46 m.



Abb. 12: KG Schrötten, Objekt 81, DOF 2. Foto: ARGIS, 26.03.2008.

Objekt 83 Pfostenstandspur, Römerzeit (Abb. 40; K. 4.3; Plan 19)

Interpretation: Bestandteil des Gebäudes 2 mit den Objekten 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88. Datierung anhand der Keramik in Objekt 84.

SE 455 Pfostenstandspur-Verfüllung: Heller gelbbrauner [2,5Y 6/3] Schluff mit zahlreichen Eisenoxidkörnern und vereinzelt Holzkohleflittern.

SE 456 Pfostenstandspur-Interface: Im Grundriss rund, Dm 0,43 bis 0,44 m, seitliche Begrenzung senkrecht, Sohle flach, leicht nach N hin abfallend, Tiefe 0,16 m.

Objekt 84 Pfostengrube, Römerzeit (Abb. 40; K. 4.3; Plan 19)

Interpretation: Bestandteil des Gebäudes 2 mit den Objekten 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88. Datierung anhand der Keramik in Objekt 84.

SE 457 Pfostengrube-Verfüllung: Heller gelbbrauner [2,5Y 6/3] Schluff mit vielen Eisenoxideinschlüssen und vereinzelt Holzkohleflittern. – Funde: FNr. Sr523: Keramik, 1 WS mittel gemagert, RZ; FNr. Sr524: Holzkohle.

SE 458 Pfostengrube-Interface: Im Grundriss oval, Dm 0,52 x 0,36 m, seitliche Begrenzung im N steilschräg, sonst senkrecht, Sohle unregelmäßig wellig, Tiefe 0,11 m.

Objekt 85 Pfostengrube, Römerzeit (Abb. 40; K. 4.3; Plan 19)

Interpretation: Bestandteil des Gebäudes 2 mit den Objekten 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88. Datierung anhand der Keramik in Objekt 84.

SE 459 Pfostengrube-Verfüllung: Hellgrauer [10YR 7/1] Schluff mit wenigen Eisenoxidflecken und vereinzelt Holzkohlepartikeln.

SE 460 Pfostengrube-Interface: Im Grundriss annähernd rund, Dm 0,44 bis 0,46 m, seitliche Begrenzung senkrecht, Sohle unregelmäßig flach, nach N hin abfallend, Tiefe 0,12 m.

Objekt 86 Grube, Römerzeit (Abb. 40; K. 4.3; Plan 19)

Interpretation: Bestandteil des Gebäudes 2 mit den Objekten 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88. Datierung anhand der Keramik in Objekt 84.

SE 461 Grube-Verfüllung: Heller braungrauer [10YR 6/2] Schluff mit hohem Eisenoxidanteil und vereinzelt Holzkohlepartikeln.

SE 462 Grube-Interface: Im Grundriss oval, Dm 0,70 x 0,66 m, seitliche Begrenzung senkrecht, Sohle unregelmäßig konkav, Tiefe 0,25 m.

Objekt 87 Grube, Römerzeit (Abb. 40; K. 4.3; Plan 19)

Interpretation: Bestandteil des Gebäudes 2 mit den Objekten 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88. Datierung anhand der Keramik in Objekt 84.

SE 463 Grube-Verfüllung: Heller braungrauer [10YR 6/2] Schluff mit hohem Eisenoxidanteil und vereinzelt Holzkohlepartikeln.

SE 464 Grube-Interface: Im Grundriss oval, Dm 0,40 x 0,28 m, Orientierung NE–SW, seitliche Begrenzung im E flachschräg, sonst schräg, Sohle unregelmäßig konkav, Tiefe 0,07 m.

Objekt 88 Doppelpfostengrube, Römerzeit (Abb. 40; K. 4.3; Plan 19)

Interpretation: Bestandteil des Gebäudes 2 mit den Objekten 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88. Datierung anhand der Keramik in Objekt 84.

SE 465 Doppelpfostengrube-Verfüllung: Heller gelbbrauner [2,5Y 6/3] Schluff mit vielen Eisenoxideinschlüssen, einem großen Stein und wenig Holzkohle. – Funde: FNr. Sr533: Stein; FNr. Sr539: Holzkohle.

SE 466 Doppelpfostengrube-Interface: Im Grundriss oval, Dm 0,62 x 0,41 m, Orientierung NE–SW, seitliche Begrenzung steilschräg, Sohle flach bis flachkonkav, Tiefe 0,20 m.

Objekt 89 Pfostengrube, nicht datierbar (Plan 19)

SE 467 Pfostengrube-Verfüllung: Heller olivbrauner [2,5Y 5/3] Schluff mit Eisenoxideinschlüssen, fundleer.

SE 468 Pfostengrube-Interface: Im Grundriss oval, Dm 0,41 x 0,28 m, Orientierung N–S, seitliche Begrenzung steilschräg, Sohle flachkonkav, Tiefe 0,24 m.

Objekt 90 Grube, nicht datierbar (Plan 25)

SE 470 Grube-Verfüllung: Heller braungrauer [10YR 6/2] Schluff mit hohem Eisenoxidanteil und vereinzelt Holzkohlepartikeln.

SE 471 Grube-Interface: Im Grundriss unregelmäßig oval, Dm 2,41 x 1,54 m, Orientierung N–S, seitliche Begrenzung im E flachschräg, sonst schräg, Sohle unregelmäßig flachkonvex, Tiefe 0,30 m.

Objekt 91=97=109 Grube, nicht artifizuell

Objekt 92 Pfostengrube, späte Bronzezeit (Abb. 39; K. 4.3, 4.4.2, 4.6.1; Plan 19)

Interpretation: Bestandteil des Gebäudes 1 mit den Objekten 92, 93, 94, 95, 96. Datierung anhand der Keramik in Objekt 92.

SE 474 Pfostengrube-Verfüllung: Heller braungrauer [10YR 6/2] Schluff mit hohem Eisenoxidanteil und vereinzelt Holzkohlepartikeln. – Funde: FNr. Sr538: Keramik, 1 RS, 2 WS grob gemagert, MBZ-UK (Tafel 1).

SE 475 Pfostengrube-Interface: Im Grundriss oval, Dm 0,52 x 0,46 m, seitliche Begrenzung senkrecht, Sohle flachkonvex, Tiefe 0,16 m.

Objekt 93 Pfostengrube, späte Bronzezeit (Abb. 39; K. 4.3; Plan 19)

Interpretation: Bestandteil des Gebäudes 1 mit den Objekten 92, 93, 94, 95, 96. Datierung anhand der Keramik in Objekt 92.

SE 476 Pfofengrube-Verfüllung: Heller braungrauer [10YR 6/2] Schluff mit geringem Eisenoxidanteil und vereinzelt Holzkohlepartikeln.

SE 477 Pfofengrube-Interface: Im Grundriss oval, Dm 0,47 x 0,40 m, seitliche Begrenzung senkrecht, Sohle unregelmäßig flach, Tiefe 0,15 m.

Objekt 94 Grube, späte Bronzezeit (Abb. 39; K. 4.3; Plan 19)

Interpretation: Bestandteil des Gebäudes 1 mit den Objekten 92, 93, 94, 95, 96. Datierung anhand der Keramik in Objekt 92.

SE 478 Grube-Verfüllung: Heller gelbbrauner [2,5Y 6/3] Schluff mit vielen Eisenoxideinschlüssen, fundleer.

SE 479 Grube-Interface: Im Grundriss birnenförmig, 0,56 x 0,42 m, seitliche Begrenzung senkrecht, Sohle horizontal, Tiefe 0,21 m.

Objekt 95 Grube, späte Bronzezeit (Abb. 39; K. 4.3; Plan 19)

Interpretation: Bestandteil des Gebäudes 1 mit den Objekten 92, 93, 94, 95, 96. Datierung anhand der Keramik in Objekt 92.

SE 480 Grube-Verfüllung: Keine Angaben. – Funde: FNr. Sr540: Keramik.

SE 481 Grube-Interface: Im Grundriss oval, 0,76 m x 0,60 m, Orientierung NE–SW, seitliche Begrenzung steilschräg, Sohle flachkonkav, Tiefe 0,20 m.

Objekt 96 Pfofengrube, späte Bronzezeit (Abb. 39; K. 4.3; Plan 19)

Interpretation: Bestandteil des Gebäudes 1 mit den Objekten 92, 93, 94, 95, 96. Datierung anhand der Keramik in Objekt 92.

SE 482 Pfofengrube-Verfüllung: Heller graubrauner [10YR 6/2] Schluff mit wenig Eisenoxid und wenigen Holzkohlepartikeln.

SE 483 Pfofengrube-Interface: Im Grundriss oval, Dm 0,46 bis 0,50 m, seitliche Begrenzung senkrecht, Sohle unregelmäßig flachkonvex, nach N hin abfallend, Tiefe 0,10 m.

Objekt 97 = 91 = 109 Grube, nicht artifiziell (Plan 16)

Objekt 98 Schichtrest, nicht artifiziell

SE 486 Schichtrest: Grauer [10YR 6/1] Schluff mit Eisenoxid, fundleer.

SE 487 Schichtrest-Interface: Im Grundriss 1,32 x 0,76 m.

Objekt 99 Pfofengrube, nicht datierbar (Plan 22)

SE 488 Pfofengrube-Verfüllung: Grauer [10YR 6/1] Schluff mit wenigen Holzkohleflittern und wenig verziegeltem Lehm. – Funde: FNr. Sr536: Holzkohle; FNr. 537: Verziegelter Lehm.

SE 489 Pfofengrube-Interface: Im Grundriss oval, Dm 0,42 x 0,46 m, seitliche Begrenzung steilschräg, Sohle flachkonkav, Tiefe 0,12 m.

Objekt 100 Grube, nicht datierbar (Plan 22)

SE 490 Grube-Verfüllung: Heller braungrauer [10YR 6/2] Schluff, fundleer.

SE 491 Grube-Interface: Im Grundriss unregelmäßig oval, Dm 0,58 x 0,40 m, Orientierung NE–SW, seitliche Begrenzung wannenförmig, Sohle flachkonkav, Tiefe 0,07 m.

Objekt 101 Pfofengrube, Römerzeit (Abb. 44; K. 4.3; Plan 24)

Interpretation: Bestandteil des Gebäudes 5 mit den Objekten 49, 101, 102. Datierung anhand der Keramik in Objekt 102.

SE 492 Pfofengrube-Verfüllung: Olivgrauer [5Y 5/2] Schluff mit Eisenoxideinschlüssen, fundleer.

SE 493 Pfofengrube-Interface: Im Grundriss annähernd rund, Dm 0,34 bis 0,36 m, seitliche Be-

grenzung senkrecht, Sohle unregelmäßig flachkonvex, Tiefe 0,05 m.

Objekt 102 Pfofengrube, Römerzeit (Abb. 44; K. 4.3; Plan 24)

Interpretation: Bestandteil des Gebäudes 5 mit den Objekten 49, 101, 102. Datierung anhand der Keramik in Objekt 102.

SE 494 Pfofengrube-Verfüllung: Heller olivgrauer [5Y 5/2] Schluff mit Eisenoxideinschlüssen und Holzkohle. – Funde: FNr. Sr534: Holzkohle; FNr. Sr535: Keramik, 2 WS mittel gemagert, RZ.

SE 495 Pfofengrube-Interface: Im Grundriss oval, Dm 0,34 x 0,39 m, seitliche Begrenzung steilschräg bis senkrecht, Sohle flach, Tiefe 0,13 m.

Objekt 103 Pfofengrube, nicht datierbar (Plan 16)

SE 496 Pfofengrube-Verfüllung: Grauer [2,5YR 5/6] Schluff mit Eisenoxideinschlüssen, fundleer.

SE 497 Pfofengrube-Interface: Im Grundriss rund, Dm 0,22 m, seitliche Begrenzung steilschräg bis senkrecht, Sohle spitz zulaufend, Tiefe 0,28 m.

Objekt 104 Pfofengrube, nicht datierbar (Plan 16)

SE 498 Pfofengrube-Verfüllung: Grauer [5Y 6/2] Schluff mit vereinzelt rostbraunen Flecken und wenigen Holzkohleflittern. – Funde: FNr. Sr590: Holzkohle.

SE 499 Pfofengrube-Interface: Im Grundriss oval, Dm 0,26 x 0,29 m, seitliche Begrenzung unregelmäßig steilschräg, Sohle leicht schräg, nach N hin abfallend, Tiefe 0,16 m.

Objekt 105 Pfofengrube, nicht datierbar (Plan 16)

SE 500 Pfofengrube-Verfüllung: Hellgrauer [5Y 6/3] Schluff, fundleer.

SE 501 Pfofengrube-Interface: Im Grundriss oval, Dm 0,27 x 0,19 m, Orientierung W–E, seitliche Begrenzung regelmäßig steilschräg, Sohle flachkonkav, Tiefe 0,12 m.

Objekt 106 Grube, nicht datierbar (Plan 16)

SE 502 Grube-Verfüllung: – Funde: FNr. Sr609: Holzkohle.

SE 503 Grube-Interface: Im Grundriss unregelmäßig oval, Dm 1,46 x 0,93 m, Orientierung NE–SW, seitliche Begrenzung steilschräg, Sohle unregelmäßig konkav, Tiefe 0,28 m.

Objekt 107 Grube, nicht datierbar (Plan 16)

SE 504 Grube-Verfüllung: Grauer [10YR 4/3] Schluff mit vereinzelt Eisenoxidflecken, fundleer.

SE 505 Grube-Interface: Im Grundriss oval, Dm 0,46 x 0,35 m, seitliche Begrenzung steilschräg, Sohle unregelmäßig, Tiefe 0,24 m.

Objekt 108 Grube, nicht datierbar (Plan 16)

SE 506 Grube-Verfüllung: nicht beschrieben, fundleer.

SE 507 Grube-Interface: Im Grundriss oval, Dm 1,49 x 0,83, Orientierung ENE–WSW, seitliche Begrenzung steilschräg, Sohle unregelmäßig, Tiefe 0,14 m.

Objekt 109 = 91 = 97 Grube, nicht artifiziert (Plan 16)

SE 508 = 484 = 539 Grube-Verfüllung: Grauer [5Y 5/3] toniger Schluff mit Eisenoxid, Keramik und Holzkohle. – Funde: FNr. Sr610: Keramik, 1 WS grob gemagert, MBZ-UK; FNr. Sr611: Holzkohle, FNr. Sr589: Keramik, 1 Fragment verziegelter Lehm.

SE 509 = 485 = 540 Grube-Interface: Im Grundriss unregelmäßig, 1,40 x 0,80 m.

Objekt 110 Pfofengrube, nicht datierbar (Plan 16)

SE 510 Pfofengrube-Verfüllung: Hellgrauer [5Y 2/5] Schluff mit Holzkohle. – Funde: FNr. Sr528: Holzkohle.

SE 511 Pfostengrube-Interface: Im Grundriss oval, Dm 0,40 x 0,33 m, seitliche Begrenzung gestuft bis senkrecht, Sohle flachkonkav, Tiefe 0,16 m.

Objekt 111 Drainage, rezent

SE 512 Drainage-Verfüllung: nicht beschrieben.

SE 513 Drainage-Interface: Im Grundriss linear, Länge 16,23 m, mit einer Fortsetzung im ESE 7,68 x 0,30 m, Orientierung WNW–ESE.

Objekt 112 Grube, nicht datierbar

SE 514 Grube-Verfüllung: Storno.

SE 515 Grube-Interface: Storno.

Objekt 113 Pfostengrube, nicht datierbar (Plan 16)

SE 516 Pfostengrube-Verfüllung: Hellgrauer [2,5YR 5/6] Schluff mit vereinzelt Eisenoxideinschlüssen, einigen verziegelten Lehmteilchen und wenigen Holzkohleflittern.

SE 517 Pfostengrube-Interface: Im Grundriss oval, Dm 0,43 x 0,39 m, seitliche Begrenzung steilschräg, Ecken gerundet, Sohle unregelmäßig wellig, im Zentrum spitz zulaufend, Tiefe 0,25 m.

Objekt 114 Pfostengrube, nicht datierbar (Plan 16)

SE 518 Pfostengrube-Verfüllung: Graubrauner [2,5Y 4/2] Schluff mit einzelnen verziegelten Lehmteilchen und wenigen Holzkohleflittern. – Funde: FNr. Sr594: Holzkohle.

SE 519 Pfostengrube-Interface: Im Grundriss rund, Dm 0,19 m, seitliche Begrenzung überwiegend senkrecht, Sohle konkav, Tiefe 0,10 m.

Objekt 115 Pfostengrube, nicht datierbar (Plan 16)

SE 520 Pfostengrube-Verfüllung: Graubrauner [2,5Y 5/2] Schluff mit Eisenoxid, fundleer.

SE 521 Pfostengrube-Interface: Im Grundriss oval, Dm 0,40 x 0,27 m, Orientierung N–S, seitliche Begrenzung steilschräg, Sohle konkav, Tiefe 0,16 m.

Objekt 116 Grube, nicht artifiziell (Plan 25)

SE 522 Grube-Verfüllung: Hellgrauer [10YR 7/1] Schluff mit hohem Eisenoxidanteil, fundleer.

SE 523 Grube-Interface: Im Grundriss oval, Dm 0,32 x 0,25 m, Orientierung NE–SW, seitliche Begrenzung flachschräg, Sohle flachkonkav, Tiefe 0,04 m.

Objekt 117 Grube, nicht datierbar (Plan 16)

SE 524 Grube-Verfüllung: Heller graubrauner [2,5Y /2] Schluff, fundleer.

SE 525 Grube-Interface: Im Grundriss oval, Dm 0,26 x 0,20 m, seitliche Begrenzung steilschräg, Sohle konkav, Tiefe 0,07 m.

Objekt 118 Pfostengrube, nicht datierbar (Plan 17)

SE 526 Pfostengrube-Verfüllung: Heller gelbbrauner [2,5Y 6/4] toniger Schluff, fundleer.

SE 527 Pfostengrube-Interface: Im Grundriss oval, Dm 0,34 x 0,26 m, seitliche Begrenzung senkrecht, Sohle flach, Tiefe 0,22 m.

Objekt 119 Schichtrest, nicht datierbar (Plan 17)

SE 528 Schichtrestfüllung: Heller braungrauer [2,5Y 6/2] Ton, fundleer.

SE 529 Schichtrest-Interface: Im Grundriss 1,14 x 0,57 m, Tiefe 0,09 m.

Objekt 120 Grube, nicht artifiziell (Plan 17)

SE 530 Grube-Verfüllung: Keine Angaben.

SE 531 Grube-Interface: Im Grundriss unregelmäßig, 1,73 x 0,91 m, seitliche Begrenzung schräg, Sohle konkav, Tiefe 0,17 m.

Objekt 121 Grube, nicht datierbar (Plan 18)

SE 532 Grube-Verfüllung: Heller braungrauer [10YR 6/2] Schluff mit geringem Eisenoxidanteil und vereinzelt Holzkohlepartikeln.

SE 533 Grube-Interface: Im Grundriss unregelmäßig oval, Dm 0,49 x 0,37 m, seitliche Begrenzung schräg, Ecken gerundet, Sohle flach, Tiefe 0,15 m.



Abb. 13: Objekt 122, Profil 163. Foto: ARGIS, 02.04.2008.

Objekt 122 Pfostengrube mit Pfostenstandspur, nicht datierbar (Abb. 13; Plan 18)

SE 534 Pfostengrube-Verfüllung: Hellbrauner [10YR 6/2] Schluff mit hohem Eisenoxidanteil und wenigen Holzkohlepartikeln.

SE 535 Pfostengrube-Interface: Im Grundriss unregelmäßig rund, Dm 0,28 bis 0,31 m, seitliche Begrenzung im S unterschritten, sonst steilschräg, Sohle unregelmäßig konkav, Tiefe 0,44 m.

SE 676 Pfostenstandspur-Verfüllung: Hellgrauer [10YR 7/1] Schluff mit geringem Eisenoxidanteil und vereinzelt Holzkohlepartikeln.

SE 677 Pfostenstandspur-Interface: Im Grundriss rund, Dm 0,12 m, seitliche Begrenzung steilschräg, Sohle konkav, Tiefe 0,28 m.

Objekt 123 Grube

SE 536 Grube-Verfüllung: Storno.

Objekt 124 Graben, Neuzeit (Plan 17)

SE 537 Graben-Verfüllung: Graubrauner [2,5Y 5/2] toniger humoser Schluff mit Feinkies und ge-

ringen Mengen an Ziegelsplitt, fundleer.

SE 538 Graben-Interface: Im Grundriss unregelmäßig linear, Länge bis zur Grabungsgrenze im NW 7,31 x 0,23 bis 0,48 m, Orientierung NW–SE, seitliche Begrenzung flachschräg bis schräg, Sohle konkav, Tiefe 0,06 m.

Objekt 125 Grube, 20. Jh. (K. 6.3, 6.4; Plan 53)

SE 541 Grube-Verfüllung: Dunkelgrauer [10YR 3/2] Schluff mit wenigen Eisenoxidflecken, mehreren Steinen, Quarz (14 x 5 cm), Kalkkonglomerat (13 x 11 cm), einem Ziegelfragment und Holzresten. Funde: FNr. Sr710: Patrone; FNr. Sr711: Stein.

SE 542 Grube-Interface: Im Grundriss oval, Dm 0,92 x 1,02 m, seitliche Begrenzung oben schräg, trichterförmig zulaufend, ab einer Tiefe von 0,35 m verjüngt sich die Grube, seitliche Begrenzung dann steilschräg, an der Basis fast senkrecht, Ecken gerundet, Sohle flach, Tiefe 0,65 m.

Objekt 126 Grube, Römerzeit (Abb. 43; K. 4.3; Plan 21)

Interpretation: Bestandteil der Pfostenreihe 2 mit den Objekten 126, 128, 144 (eher unwahrscheinlich). Datierung aufgrund des Bezuges zur Grube Objekt 127.

SE 543 Grube-Verfüllung: Hellgrauer [10YR 7/1] Schluff mit geringem Eisenoxidanteil und wenig Holzkohle. – Funde: FNr. Sr583: Holzkohle.

SE 544 Grube-Interface: Im Grundriss oval, Dm 0,54 x 0,49 m, seitliche Begrenzung im N und W senkrecht, sonst flachschräg, Sohle flachkonkav, Tiefe 0,06 m.

Objekt 127 Grube, Römerzeit (Abb. 14-15, 43; K. 4.3, 4.4.3, 4.6; Plan 21)

Interpretation: Aufgrund der Form und der Tiefe möglicherweise eine Gerbgrube.

SE 545 Grube-Verfüllung: Heller braungrauer [10YR 5/2] sandiger Schluff mit hohem Eisenoxidanteil, wenigen kleinen Steinen und wenigen Holzkohleflittern. – Funde: FNr. Sr576: Keramik, 19 WS, 1 BS grob gemagert, 2 WS löchriger Ton, SRZ; 8 WS grob gemagert, 1 RS, 4 WS fein bis mittel gemagert, glatte bis polierte Oberfläche, MBZ-UK (Tafel 1); FNr. Sr577: Holzkohle; FNr. Sr578: Stein.

SE 546 Grube-Interface: Im Grundriss rechteckig mit gerundeten Ecken, 2,06 x 1,30 m, Orientierung NNW–SSE, seitliche Begrenzung steilschräg, Ecken gerundet, Sohle flachkonkav, Tiefe 1,55 m.

SE 628 Grube-Verfüllung: Hellgrauer [10YR 7/1] Schluff mit viel Eisenoxid, wenigen kleinen Steinen und viel Holzkohle. – Funde: FNr. Sr584: Keramik, 7 WS mittel bis grob gemagert, fein raue Oberfläche, RZ; 18 WS grob gemagert, MBZ-UK, 4 WS fein bis mittel gemagert, glatte bis polierte Oberfläche, MBZ-UK; FNr. Sr585: Holzkohle; FNr. Sr586: Stein.

SE 629 Grube-Verfüllung: Hellgrauer [10YR 7/1] Schluff mit vielen Einschlüssen des sterilen Bodens, hohem Eisenoxidanteil, Steinen und vielen Holzkohlepartikeln. – Funde: FNr. Sr591: Sedimentprobe; FNr. Sr595: Keramik, 22 WS grob gemagert, 1 WS mittel gemagert, RZ; 15 WS grob gemagert, 8 WS fein bis mittel gemagert, glatte bis polierte Oberfläche, MBZ-UK; FNr. Sr596: Holzkohle; FNr. Sr597: Stein; FNr. Sr598: Kalzinierte Knochen, unbestimmbar, Gew. 1 g.

SE 675 Grube-Verfüllung: Grauer Schluff mit viel Eisenoxid und wenigen Holzkohlepartikeln.

Objekt 128 Pfostengrube, Römerzeit (Abb. 43; K. 4.3; Plan 21)

Interpretation: Bestandteil der Pfostenreihe 2 mit den Objekten 126, 128, 144 (unsicher). Datierung aufgrund des Bezugs zur Grube Objekt 127.

SE 547 Pfostengrube-Verfüllung: Heller braungrauer [10YR 6/2] Schluff mit geringem Eisenoxidanteil und vereinzelt Holzkohle.

SE 548 Pfostengrube-Interface: Im Grundriss oval, Dm 0,33 x 0,39 m, seitliche Begrenzung steilschräg bis senkrecht, Ecken gerundet, Sohle flachkonvex, Tiefe 0,33 m.



Abb. 14: KG Schröten, Objekt 127, DOF 2. Foto: ARGIS, 28.03.2008.



Abb. 15: KG Schröten, Objekt 127, DOF 6. Foto: ARGIS, 02.04.2008.

Objekt 129 Pfostengrube, nicht datierbar (Plan 21)

SE 549 Pfostengrube-Verfüllung: Hellgrauer [10YR 7/1] Schluff mit hohem Eisenoxidanteil und wenigen Holzkohlepartikeln.

SE 550 Pfostengrube-Interface: Im Grundriss rund, Dm 0,29 bis 0,31 m, seitliche Begrenzung senkrecht, Sohle flach, Tiefe 0,23 m.

Objekt 130 Pfostengrube, späte Bronzezeit (Abb. 16; Plan 26)

SE 551 Pfostengrube-Verfüllung: Heller braungrauer [10YR 6/2] Schluff mit hohem Eisenoxidanteil und wenigen Holzkohleflittern. – Funde: FNr. Sr619: Keramik, 1 WS grob gemagert, 2 WS fein bis mittel gemagert, glatte bis polierte Oberfläche, MBZ-UK.

SE 552 Pfostengrube-Interface: Im Grundriss oval, Dm 0,58 x 0,47 m, seitliche Begrenzung senkrecht, Sohle flach, Tiefe 0,40 m.

Objekt 131 Grube, Römerzeit (Abb. 16, 46; K. 4.3; Plan 26)

Interpretation: Bestandteil des Gebäudes 7 mit den Objekten 30, 131, 132, 133. Datierung anhand der Keramik in den Objekten 30 und 131.

SE 553 Grube-Verfüllung: Hellgrauer [10YR 7/1] Schluff mit wenig Eisenoxid, wenig Keramik und wenig Holzkohle. – Funde: FNr. Sr602: Keramik, 2 WS fein bis mittel gemagert, glatte bis polierte Oberfläche, MBZ-UK. 1 WS grob gemagert, RZ.

SE 554 Grube-Interface: Im Grundriss oval, Dm 0,61 x 0,55 m, Orientierung NW–SE, seitliche Begrenzung senkrecht, Sohle flach gewellt, Tiefe 0,21 m.

Objekt 132 Pfostengrube, Römerzeit (Abb. 46; K. 4.3; Plan 26)

Interpretation: Bestandteil des Gebäudes 7 mit den Objekten 30, 131, 132, 133. Datierung anhand der Keramik in den Objekten 30 und 131.

SE 555 Pfostengrube-Verfüllung: Heller braungrauer [10YR 6/2] Schluff mit Eisenoxid, wenig Keramik und wenig Holzkohle. – Funde: FNr. Sr618: Keramik, 3 WS grob gemagert, MBZ-UK.

SE 556 Pfostengrube-Interface: Im Grundriss oval, Dm 0,58 x 0,46 m, seitliche Begrenzung senkrecht, Sohle flach, Tiefe 0,30 m.



Abb. 16: KG Schrötten, Objekt 130 und 131, Profil 174 und 175.
Foto: ARGIS, 03.04.2008.

Objekt 133 Pfostengrube, Römerzeit (Abb. 46; K. 4.3; Plan 26)

Interpretation: Bestandteil des Gebäudes 7 mit den Objekten 30, 131, 132, 133. Datierung anhand der Keramik in den Objekten 30 und 131.

SE 557 Pfostengrube-Verfüllung: Heller braungrauer [10YR 6/2] Schluff mit viel Eisenoxid und wenig Holzkohle.

SE 558 Pfostengrube-Interface: Im Grundriss rund, Dm 0,43 m, seitliche Begrenzung senkrecht, Sohle flach, Tiefe 0,35 m.

Objekt 134 Grube, nicht datierbar (Plan 26)

SE 559 Grube-Verfüllung: Heller braungrauer [10YR 6/2] Schluff mit wenig Holzkohle. – Funde: FNr. Sr599: Holzkohle.

SE 560 Grube-Interface: Im Grundriss unregelmäßig dreieckig mit gerundeten Ecken, 0,57 x 0,42 m, Orientierung NE–SW, seitliche Begrenzung steilschräg, Sohle konkav, Tiefe 0,12 m.

Objekt 135 Grube, nicht artifizuell (Plan 26)

SE 561 Grube-Verfüllung: Hellgrauer [10YR 5/6] Schluff mit Eisenoxid, fundleer.

SE 562 Grube-Interface: Im Grundriss oval, Dm 0,50 x 0,32 m, Orientierung N–S, seitliche Be-

grenzung schräg, Sohle flach, Tiefe 0,06 m.

Objekt 136 Grube, nicht datierbar (Plan 26)

SE 563 Grube-Verfüllung: Grauer [10YR 5/3] Schluff mit Eisenoxid, fundleer.

SE 564 Grube-Interface: Im Grundriss unregelmäßig oval, Dm 0,30 x 0,25 m, Orientierung NW–SE, seitliche Begrenzung schräg bis steilschräg, Sohle in der Mitte spitz zulaufend, Tiefe 0,23 m.

Objekt 137 Grube, nicht datierbar (Plan 26)

SE 565 Grube-Verfüllung: Heller braungrauer [10YR 6/29] Schluff mit wenig Holzkohle. – Funde: FNr. Sr607: Holzkohle.

SE 566 Grube-Interface: Im Grundriss oval, Dm 0,20 x 0,17 m, seitliche Begrenzung steilschräg, Sohle flach, Tiefe 0,07 m.

Objekt 138 Baumgrube, nicht artifiziell (Plan 30)

SE 567 Wurzelspur-Verfüllung: Toniger Schluff mit Eisenoxid und verziegeltem Lehm, im Grundriss 1,73 x 1,37 m, Mächtigkeit 0,19 m. – Funde: FNr. Sr612: Keramik, 2 WS grob gemagert, MBZ-UK; FNr. Sr613: Verziegelter Lehm.

Objekt 139 Bauschutt, 20. Jh. (K. 6.2, 6.4; Plan 23)

SE 568 Schichtrest: Graubrauner [10YR 5/2] Schluff mit Eisenoxid, Kieselsteinen und Bruchschutt. – Funde: FNr. Sr542: Glas, WS einer Flasche, NZ; FNr. Sr543: Keramik, 1 RS eines Deckels, RZ (Tafel 1); FNr. Sr555: Stein; FNr. Sr556: Keramik, 1 WS grob gemagert, fein raue Oberfläche, RZ; FNr. Sr557: Ziegelbruch, rezent; FNr. Sr588: Eisenobjekt, rezent.

SE 569 Schichtrest: Rötlichgelber [7,5YR 6/6] sandiger und Schluff mit Eisenoxid und Kieseln. – Funde: FNr. Sr544: Eisenobjekt, rezent; FNr. Sr551: Stein; FNr. Sr552: Ziegelbruch, rezent.

SE 570 Bauschutt-Interface: Im Grundriss unregelmäßig, mit Pflugspuren, im S von der Grabungsgrenze geschnitten, 11,10 x 2,60 m, Orientierung NNW–SSE, seitliche Begrenzung schräg, Sohle wellig, Tiefe 0,24 m.

Funde aus dem Bereich von Objekt 139: FNr. Sr545: Keramik, 1 Ziegelbruchstück; FNr. Sr546: Stein; FNr. Sr547: Ziegelbruchstücke.

Objekt 140 Grube, nicht artifiziell (Plan 31)

SE 571 Grube-Verfüllung: Grauer [10YR 5/6] Schluff mit Eisenoxid und Holzkohle. – Funde: FNr. Sr603: Holzkohle; FNr. Sr620: Holzkohle.

SE 572 Grube-Interface: Im Grundriss unregelmäßig, 2,80 x 1,20 m, Orientierung NE–SW, seitliche Begrenzung im W steilschräg, sonst schräg, Ecken gerundet, Sohle wellig, Tiefe 0,46 m.

Objekt 141 Grube, nicht datierbar (Plan 31)

SE 573 Grube-Verfüllung: Heller graubrauner [2,5YR 6/2] Schluff mit wenig Eisenoxid und vereinzelt Holzkohle. – Funde: FNr. Sr606: Holzkohle.

SE 574 Grube-Interface: Im Grundriss unregelmäßig, 1,65 x 0,99 m, Orientierung NW–SE, seitliche Begrenzung schräg bis steilschräg, Sohle konkav, nach W hin gestuft, Tiefe 0,28 m.

Objekt 142 Grube, Römerzeit (K. 4.4.3; Plan 31)

SE 575 Grube-Verfüllung: Heller graubrauner [2,5YR 6/2] Schluff mit wenig Eisenoxid und vereinzelt Holzkohle. – Funde: FNr. Sr604: Keramik, 2 WS mittel bis grob gemagert, fein raue Oberfläche, RZ; FNr. Sr605: Holzkohle.

SE 576 Grube-Interface: Im Grundriss langoval, 2,27 x 1,20 m, Orientierung NE–SW, seitliche Begrenzung flachschräg, Sohle flach, im W und E leicht wellig, Tiefe 0,15 m.

Objekt 143 Pfostengrube, nicht datierbar (Plan 23)

SE 577 Pfostengrube-Verfüllung: Hellbrauner [10YR 6/3] Schluff mit Eisenoxid, fundleer.

SE 578 Pfostengrube-Interface: Im Grundriss oval, Dm 0,42 x 0,31 m, seitliche Begrenzung steilschräg, Sohle wellig, nach W hin fallend, Tiefe 0,13 m.



Abb. 17: KG Schrötten, Objekt 144, DOF 1. Foto: ARGIS, 27.03.2008.

Objekt 144 Grube, späte Bronzezeit (Abb. 17, 43; K. 4.3, 4.4.2, 4.5.10; Plan 21)

Interpretation: Bestandteil der Pfostenreihe 2 mit den Objekten 126, 128, 144 (unsicher).

SE 579 Grube-Verfüllung: Grüngrauer [GY 6/10] Schluff mit wenig gebranntem Lehm und wenig Holzkohle. – Funde: FNr. Sr550: Keramik, 44 WS/BS eines Topfes, MBZ-UK, 3 RS, 22 WS eines Topfes oder Bechers mit Henkel, SBZ (Tafel 1), 1 RS, 2 WS fein bis mittel gemagert, glatte bis polierte Oberfläche; 13 WS grob gemagert, MBZ-UK; FNr. Sr561: Holzkohle.

SE 580 Grube-Interface: Im Grundriss oval, Dm 0,60 x 0,48 m, Orientierung ENE–WSW, seitliche Begrenzung unregelmäßig gestuft, Sohle flachkonkav, Tiefe 0,14 m.

SE 622 Gefäßfüllung: Grüngrauer [GY 6/5] Schluff mit verziegeltem Lehm, Holzkohlepartikeln. – Funde: FNr. Sr553: Keramik.

Funde: FNr. Sr548: Stein (nahe Objekt 144).

Objekt 145 Grube, nicht datierbar (Plan 20)

SE 581 Grube-Verfüllung: Heller braungrauer [10YR 6/2] Schluff mit hohem Eisenoxidanteil und vereinzelt Holzkohlepartikeln.

SE 582 Grube-Interface: Im Grundriss unregelmäßig oval, Dm 2,88 x 0,80 m, Orientierung NNW–SSE, seitliche Begrenzung schräg, Sohle flachkonkav, Tiefe 0,16 m.

Objekt 146 Grube, nicht artifiziiell (Plan 20)

SE 583 Grube-Verfüllung: Heller braungrauer [10YR 6/2] Schluff mit Eisenoxid und vereinzelt Holzkohle.

SE 584 Grube-Interface: Im Grundriss langoval, 2,12 x 0,42 m, Orientierung NE–SW, seitliche Begrenzung flach- bis steilschräg, Sohle unregelmäßig wellig, Tiefe 0,14 m.

Objekt 147 Pfostengrube, nicht datierbar (Abb. 42; K. 4.3; Plan 20)

Interpretation: Bestandteil des Gebäudes 4 mit den Objekten 148, 151, 152, 153, 154, eventuell zugehörig Objekte 147, 149. Feuerstelle Objekt 150 südlich vorgelagert. Datierung anhand der Keramik in Objekt 152.

SE 585 Pfostengrube-Verfüllung: Heller olivbrauner [2,5Y 5/3] Schluff mit Eisenoxid, fundleer.

SE 586 Pfostengrube-Interface: Im Grundriss langoval, 0,94 x 0,37 m, Orientierung NW–SE, seitliche Begrenzung im NW steilschräg, im SE schräg, Sohle flach, Tiefe 0,11 m.



Abb. 18: KG Schrötten, Objekt 148, DOF 1. Foto: ARGIS, 27.03.2008.

Objekt 148 Pfostengrube und Grube, Römerzeit (Abb. 18, 42; K. 4.3; Plan 20)

Interpretation: Bestandteil des Gebäudes 4 mit den Objekten 148, 151, 152, 153, 154, eventuell zugehörig Objekte 147, 149. Feuerstelle Objekt 150 südlich vorgelagert. Datierung anhand der Keramik in Objekt 152.

SE 587 Pfostengrube-Verfüllung: Heller olivbrauner [2,5Y 5/3] Schluff mit Eisenoxid, fundleer.

SE 588 Pfostengrube-Interface: Im Grundriss rund, Dm 0,57 m, seitliche Begrenzung schräg bis steilschräg, Sohle konkav, Tiefe 0,45 m.

SE 591 Grube-Verfüllung: Graubrauner [2,5Y 6/4] Schluff mit Eisenoxid. – Funde: FNr. Sr549: Keramik, 3 WS eines grob gemagerten Gefäßes (Sr549-6), 10 WS eines grob gemagerten Gefäßes (Sr549-7), 9 WS grob gemagert, Keramikgrus, MBZ-UK.

SE 592 Grube-Interface: Im Grundriss rechteckig, 0,88 x 0,49 m, Orientierung NW–SE, seitliche Begrenzung schräg, Sohle konkav, Tiefe 0,17 m.

Objekt 149 Grube, nicht datierbar (Abb. 42; K. 4.3; Plan 20)

Interpretation: Bestandteil des Gebäudes 4 mit den Objekten 148, 151, 152, 153, 154, eventuell zugehörig Objekte 147, 149. Feuerstelle Objekt 150 südlich vorgelagert. Datierung anhand der Keramik in Objekt 152.

SE 589 Grube-Verfüllung: Heller braungrauer [10YR 6/2] Schluff, fundleer.

SE 590 Grube-Interface: Im Grundriss oval, 0,45 x 0,36 m, seitliche Begrenzung steilschräg, Sohle konkav, im S uneben, wellig, Tiefe 0,09 m.



Abb. 19: KG Schrötten, Objekt 150, DOF 1. Foto: ARGIS, 27.03.2008.

Objekt 150 Herdstelle, Römerzeit (Abb. 19, 42; K. 4.3; Plan 20)

Interpretation: Bestandteil des Gebäudes 4 mit den Objekten 148, 151, 152, 153, 154, eventuell zugehörig Objekte 147, 149. Feuerstelle Objekt 150 südlich vorgelagert. Datierung anhand der Keramik in Objekt 152.

SE 593 Herdstelle-Verfüllung: Brauner [7,5YR 6/2] Schluff mit Eisenoxid, viel Mittelkies, gebranntem Lehm und Holzkohle. Im Grundriss nierenförmig, Mächtigkeit 0,06 m. – Funde: FNr. Sr558: Keramik, 4 WS grob gemagert, MBZ-UK; 1 WS grob gemagert, RZ; FNr. Sr559: Holzkohle; FNr. Sr560: Stein.

SE 594 Herdstelle-Verfüllung: Heller braungrauer [10YR 6/2] Schluff mit Eisenoxid, Fein- bis Grobkies, Stein, gebrannter Lehm und Holzkohle. – Funde: FNr. Sr565: Keramik, 8 WS grob gemagert, MBZ-UK; 4 Fragmente verziegelter Lehm; FNr. Sr566: Holzkohle; FNr. Sr567: Stein.

SE 595 Herdstelle-Interface: Im Grundriss unregelmäßig oval, Dm 1,38 x 0,88 m, Orientierung

NNW–SSE, seitliche Begrenzung im E schräg, sonst steilschräg bis senkrecht, Sohle unregelmäßig, nach Südsüdosten hin abfallend, Tiefe 0,27 m.

SE 630 Kieselsteinkonzentration: Heller braungrauer [10YR 6/2] Schluff mit Eisenoxid, Kieselsteinen (Dm bis 4 cm), Steinen (durchwegs Quarzite, Dm bis 8 cm), verziegelten Lehmteilchen und Holzkohlepartikeln. – Funde: FNr. Sr573: Keramik, 4 WS grob gemagert, fein raue Oberfläche; 1 WS mittel gemagert, SRZ; FNr. Sr574: Holzkohle; FNr. Sr575: Stein; FNr. Sr579: Verziegelter Lehm.

SE 630A Verziegelter Lehm: Mit Kieselsteinen, Stein und Holzkohle, im Grundriss unregelmäßig, 0,40 x 0,23 m, Mächtigkeit 0,07 m. – Funde: FNr. Sr568: Keramik, 2 WS grob gemagert, fein raue Oberfläche, RZ; FNr. Sr569: Holzkohle; FNr. Sr570: Stein; FNr. Sr571: Verziegelter Lehm.

Objekt 151 Grube, Römerzeit (Abb. 42; K. 4.3; Plan 20)

Interpretation: Bestandteil des Gebäudes 4 mit den Objekten 148, 151, 152, 153, 154, eventuell zugehörig Objekte 147, 149. Feuerstelle Objekt 150 südlich vorgelagert. Datierung anhand der Keramik in Objekt 152.

SE 596 Grube-Verfüllung: Graubrauner [10YR 6/3] Schluff mit hohem Eisenoxidanteil, vielen Eisenoxidbrocken (Dm bis 5 cm) und vier Holzkohlestücken (Dm bis 1,5 cm). – Funde: FNr. Sr580: Holzkohle.

SE 597 Grube-Interface: Im Grundriss unregelmäßig halbmondförmig mit Krümmung nach W, 1,41 x 1,24 m, Orientierung NE–SE, seitliche Begrenzung steilschräg bis senkrecht, Sohle gestuft, Tiefe 0,22 m.

Objekt 152 Grube, Römerzeit (Abb. 42; K. 4.3; Plan 20)

Interpretation: Bestandteil des Gebäudes 4 mit den Objekten 148, 151, 152, 153, 154, eventuell zugehörig Objekte 147, 149. Feuerstelle Objekt 150 südlich vorgelagert. Datierung anhand der Keramik in Objekt 152.

SE 598 Grube-Verfüllung: Heller olivbrauner [2,5Y 5/3] Schluff mit vielen Eisenoxideinschlüssen. – Funde: FNr. Sr563: Keramik, 1 WS grob gemagert, RZ.

SE 599 Grube-Interface: Im Grundriss oval, im S durch einen Suchschnitt gestört, 1,11 x 0,50 m, Orientierung NNE–SSW, seitliche Begrenzung steilschräg, Sohle unregelmäßig, nach S hin abfallend, mit einer kleinen Eintiefung, Tiefe 0,23 m.

Objekt 153 Grube, Römerzeit (Abb. 42; K. 4.3; Plan 20)

Interpretation: Bestandteil des Gebäudes 4 mit den Objekten 148, 151, 152, 153, 154, eventuell zugehörig Objekte 147, 149. Feuerstelle Objekt 150 südlich vorgelagert. Datierung anhand der Keramik in Objekt 152.

SE 600 Grube-Verfüllung: Heller olivbrauner [2,5Y 5/2] Schluff mit viel Eisenoxid und einem Holzkohleflitter. – Funde: FNr. Sr562: Holzkohle.

SE 601 Grube-Interface: Im Grundriss unregelmäßig halbmondförmig mit Krümmung nach W, 1,15 x 0,75 m, Orientierung NW–SE, seitliche Begrenzung schräg bis steilschräg, Sohle flach konkav bis flach, Tiefe 0,18 m.

Objekt 154 Grube, Römerzeit (Abb. 42; K. 4.3; Plan 20)

Interpretation: Bestandteil des Gebäudes 4 mit den Objekten 148, 151, 152, 153, 154, eventuell zugehörig Objekte 147, 149. Feuerstelle Objekt 150 südlich vorgelagert. Datierung anhand der Keramik in Objekt 152.

SE 602 Grube-Verfüllung: Gelbbrauner Schluff mit hohem Eisenoxidanteil, vielen Eisenoxidbrocken und vereinzelt Holzkohleflittern. – Funde: FNr. Sr581: Holzkohle.

SE 603 Grube-Interface: Im Grundriss unregelmäßig halbmondförmig mit Krümmung nach W, 1,23 x 0,56 m, Orientierung NW–SE, seitliche Begrenzung steilschräg bis senkrecht, Sohle unregelmäßig flach, Tiefe 0,23 m.

Objekt 155 Grube, nicht datierbar (Plan 20)

SE 604 Grube-Verfüllung: Graubrauner [10YR 5/2] Schluff mit hohem Eisenoxidanteil und drei Ei-

senoxidbrocken (Dm bis 3 cm), fundleer.

SE 605 Grube-Interface: Im Grundriss unregelmäßig oval, 0,87 x 0,82 m, wird von einer Drainage gestört, Orientierung NW–SE, seitliche Begrenzung flach- bis steilschräg, Sohle konkav, nach W hin abfallend, Tiefe 0,15 m.

Objekt 156 Grube, nicht datierbar (Plan 18)

SE 606 Grube-Verfüllung: Heller braungrauer [10YR 6/2] Schluff mit wenigen Holzkohlefaltern. – Funde: FNr. Sr564: Holzkohle.

SE 607 Grube-Interface: Im Grundriss oval, Dm 0,53 x 0,39 m, Orientierung NW–SE, seitliche Begrenzung steilschräg, Sohle konkav, Tiefe 0,16 m.

Objekt 157 Grube, nicht artifiziert (Plan 18)

SE 608 Grube-Verfüllung: Grauer [10YR 5/3] Schluff mit Eisenoxidflecken und wenigen Holzkohlefaltern. – Funde: FNr. Sr582: Holzkohle.

SE 609 Grube-Interface: Im Grundriss langoval, Dm 1,90 x 0,90 m, Orientierung NW–SE, seitliche Begrenzung schräg, Sohle unregelmäßig wellig, Tiefe 0,28 m.

Objekt 158 Pfostengrube, nicht datierbar (Plan 18)

SE 610 Pfostengrube-Verfüllung: Heller olivbrauner [2,5Y 5/4] Schluff mit wenigen Eisenoxideinschlüssen, fundleer.

SE 611 Pfostengrube-Interface: Im Grundriss annähernd rund, Dm 0,30 m, seitliche Begrenzung im S steilschräg, im N und W schräg, Sohle konkav, Tiefe 0,15 m.

Objekt 159 Grube, nicht datierbar (Plan 18)

SE 612 Grube-Verfüllung: Graubrauner [2,5Y 5/2] Schluff mit zahlreichen Eisenoxideinschlüssen und vereinzelt Holzkohlefaltern. – Funde: FNr. Sr592: Holzkohle.

SE 613 Grube-Interface: Im Grundriss rechteckig mit gerundeten Ecken, 1,74 x 0,92 m, Orientierung NW–SE, seitliche Begrenzung zuerst steilschräg, dann schräg abfallend, im E steilschräg, Sohle konkav, Tiefe 0,29 m.

Objekt 160 Grube, nicht datierbar (Plan 18)

SE 614 Grube-Verfüllung: Heller braungrauer [10YR 6/2] Schluff, fundleer.

SE 615 Grube-Interface: Im Grundriss rund, Dm 0,52 bis 0,53 m, seitliche Begrenzung flach-schräg, Sohle flachkonkav, Tiefe 0,07 m.

Objekt 161 = 44 Grube, späte Bronzezeit (Abb. 10, 41; K. 4.3, 4.4.2; Plan 18)

Objekt 162 Pfostengrube, nicht datierbar (Plan 16)

SE 618 Pfostengrube-Verfüllung: Heller graubrauner [2,5Y 6/2] Schluff mit wenig Eisenoxid und vereinzelt Holzkohlefaltern. – Funde: FNr. Sr593: Holzkohle.

SE 619 Pfostengrube-Interface: Im Grundriss rund, Dm 0,28 m, seitliche Begrenzung steilschräg bis senkrecht, Sohle unregelmäßig, nach S hin leicht gestuft, Tiefe 0,22 m.

Objekt 163 Pfostengrube, nicht datierbar (Plan 17)

SE 620 Pfostengrube-Verfüllung: Grauer [10YR 5/3] Schluff mit Eisenoxidflecken und wenigen Holzkohlefaltern.

SE 621 Pfostengrube-Interface: Im Grundriss unregelmäßig dreieckig mit gerundeten Ecken, 0,27 x 0,20 m, seitliche Begrenzung im E und W senkrecht, Sohle uneben und wellig, sonst schräg, Tiefe 0,18 m.

Objekt 164 Tierbau, nicht artifiziell (Plan 19)

SE 623 Tierbau-Verfüllung: nicht beschrieben.

SE 624 Tierbau-Interface: Im Grundriss sehr unregelmäßig, 1,39 x 0,83 m, Tiefe 0,18 m.

Objekt 165 Graben, Neuzeit (Plan 28)

SE 631 Graben-Verfüllung: Heller braungrauer [2,5Y 6/2] Schluff mit wenig Eisenoxid und zwei Bruchsteinen (Dm bis 7 cm). – Funde: FNr. Sr600: Stein.

SE 632 Graben-Interface: Im Grundriss unregelmäßig linear, 5,98 x 0,10 bis 0,30 m, Orientierung NNW–SSE, seitliche Begrenzung schräg, Sohle unregelmäßig konkav, Tiefe 0,09 m.

Objekt 166 Grube, Römerzeit (Abb. 20; K. 4.6; Plan 29)

SE 633 Grube-Verfüllung: Braungrauer [10YR 5/2] Schluff mit hohem Eisenoxidanteil, wenigen kleinen Steinen und Holzkohle. – Funde: FNr. Sr628: Keramik, 4 RS, 13 WS einer Tasse, SBZ-UK (Tafel 2), 5 WS mittel gemagert, RZ; 4 WS grob gemagert, MBZ; FNr. Sr629: Holzkohle.

SE 634 Grube-Interface: Im Grundriss unregelmäßig, 2,16 x 1,63 m, seitliche Begrenzung im oberen Drittel flachschräg, dann steilschräg, Sohle flachkonkav, nach E hin abfallend, Tiefe 0,50 m.

SE 736 Grube-Verfüllung: Heller braungrauer [10YR 6/2] Schluff mit viel Eisenoxid und wenigen Holzkohlepartikeln.



Abb. 20: KG Schröitten, Objekt 166, Profil 173. Foto: ARGIS, 08.04.2008.

Objekt 167 Grube, nicht datierbar (Plan 23)

SE 635 Grube-Verfüllung: Heller olivbrauner [2,5Y 5/3] Schluff mit Eisenoxid, fundleer.

SE 636 Grube-Interface: Im Grundriss oval, Dm 1,37 x 0,80 m, Orientierung NW–SE, seitliche Begrenzung im SE eher steilschräg, sonst schräg, Sohle konkav, Tiefe 0,20 m.

Objekt 168 Grube, nicht datierbar (Plan 23)

SE 637 Grube-Verfüllung: Hellgrauer Schluff mit ockerbraunen bis gelblichen Eisenoxidflecken und vereinzelt Holzkohleflittern.

SE 638 Grube-Interface: Im Grundriss unregelmäßig oval, Dm 0,80 x 0,55 m, Orientierung E–W, seitliche Begrenzung im E steilschräg, sonst schräg, Sohle unregelmäßig wellig, Tiefe 0,30 m.

Objekt 169 Grube, nicht datierbar (Plan 19, 23)

SE 639 Grube-Verfüllung: Heller gelbbrauner [2,5Y 6/3] schluffiger Ton mit Eisenoxid, fundleer.

SE 640 Grube-Interface: Im Grundriss oval, Dm 0,61 x 0,55 m seitliche Begrenzung flachschräg, Sohle flachkonkav, Tiefe 0,13 m.

Objekt 170 Grube, nicht datierbar (Plan 19, 23)

SE 641 Grube-Verfüllung: Grauer [10YR 6/1] Schluff, fundleer.

SE 642 Grube-Interface: Im Grundriss oval, Dm 0,52 x 0,39 m, Orientierung NNE–SSW, seitliche Begrenzung im SE steil, sonst steilschräg, Sohle konkav, Tiefe 0,10 m.

Objekt 171 Grube, nicht datierbar (Plan 34)

SE 643 Grube-Verfüllung: Heller braungrauer [2,5Y 6/2] schwach toniger Schluff mit Eisenoxid, fundleer.

SE 644 Grube-Interface: Im Grundriss unregelmäßig, 0,85 x 0,73 m, Orientierung W–E, seitliche Begrenzung unregelmäßig, Sohle unregelmäßig wellig, Tiefe 0,19 m.

Objekt 172 Grube, nicht artifizuell (Plan 34)

SE 645 Grube-Verfüllung: Heller olivbrauner [2,5Y 5/3] Schluff mit wenig Eisenoxid und vereinzelten Holzkohleflittern. – Funde: FNr. Sr623: Holzkohle.

SE 646 Grube-Interface: Im Grundriss oval mit Krümmung nach NW, 0,88 x 0,47 m, Orientierung SW–NE, seitliche Begrenzung schräg bis steilschräg, Sohle unregelmäßig, Tiefe 0,11 m.

Objekt 173 Grube, nicht datierbar (Plan 34)

SE 647 Grube-Verfüllung: Hellgrauer [10YR 5/6] Schluff mit ockerbraunen bis gelblichen Eisenoxidflecken, fundleer.

SE 648 Grube-Interface: Im Grundriss langoval, Dm 2,51 x 1,17 m, Orientierung N–S, seitliche Begrenzung schräg, Sohle uneben und wellig, Tiefe 0,50 m.

Objekt 174 Grube, nicht artifizuell (Plan 34)

SE 649 Grube-Verfüllung: Hellgrauer [10YR 5/6] Schluff mit ockerbraunen bis gelblichen Eisenoxidflecken und einzelnen Holzkohleflittern.

SE 650 Grube-Interface: Im Grundriss unregelmäßig oval, Dm 0,61 x 0,44 m, Orientierung NW–SE, seitliche Begrenzung schräg, Sohle regelmäßig, in der Mitte spitz zulaufend, Tiefe 0,12 m.

Objekt 175 Pfofengrube, nicht datierbar (Plan 36)

SE 651 Pfofengrube-Verfüllung: Heller braungrauer [10YR 6/2] sandiger Schluff mit geringem Eisenoxidanteil und wenigen Holzkohlepartikeln.

SE 652 Pfofengrube-Interface: Im Grundriss oval, Dm 0,54 x 0,40 m, Orientierung NNE–SSW, seitliche Begrenzung senkrecht, Sohle flach, nach NW hin abfallend, Tiefe 0,22 m.

Objekt 176 Pfofengrube, nicht datierbar (Plan 36)

SE 653 Pfofengrube-Verfüllung: Heller braungrauer [10YR 6/2] Schluff mit roten Eisenoxidflecken und wenigen Holzkohlepartikeln.

SE 654 Pfofengrube-Interface: Im Grundriss rund, Dm 0,31 bis 0,34 m, seitliche Begrenzung steilschräg bis senkrecht, Sohle flachkonkav, Tiefe 0,15 m.

Objekt 177 Pfofengrube, nicht datierbar (Plan 36)

SE 655 Pfofengrube-Verfüllung: Heller braungrauer [10YR 6/2] Schluff mit hohem Eisenoxidanteil

und wenigen Holzkohlepartikeln,.

SE 656 Pfostringrupe-Interface: Im Grundriss unregelmäßig oval, Dm 0,63 x 0,52 m, Orientierung N–S, seitliche Begrenzung im E steilschräg, sonst schräg, Sohle konvex, Tiefe 0,15 m.

Objekt 178 Grube, nicht datierbar (Plan 36, 37)

SE 657 Grube-Verfüllung: Heller graubrauner [2,5Y 6/2] Schluff mit wenig Eisenoxid, fundleer.

SE 658 Grube-Interface: Im Grundriss oval, Dm 0,42 x 0,29 m, Orientierung NW–SE, seitliche Begrenzung schräg bis steilschräg, Sohle konkav, Tiefe 0,09 m.

Objekt 179 Pfostringrupe, nicht datierbar (Plan 37)

SE 659 Pfostringrupe-Verfüllung: Graubrauner [2,5Y 5/2] Schluff mit Holzkohleflittern. – Funde: FNr. Sr616: Keramik; FNr. Sr617: Holzkohle.

SE 660 Pfostringrupe-Interface: Im Grundriss rund, Dm 0,34 m, seitliche Begrenzung senkrecht, Sohle flach, Tiefe 0,12 m.

Objekt 180 Pfostringrupe, nicht datierbar (Plan 37)

SE 661 Pfostringrupe-Verfüllung: Graubrauner [2,5Y 5/2] Schluff mit vereinzelt Holzkohleflittern. Funde: FNr. Sr615: Holzkohle.

SE 662 Pfostringrupe-Interface: Im Grundriss rund, Dm 0,39 m, seitliche Begrenzung senkrecht, Sohle flach, Tiefe 0,21 m.

Objekt 181 Pfostringrupe, nicht datierbar (Plan 37)

SE 663 Pfostringrupe-Verfüllung: Graubrauner [2,5Y 5/2] Schluff, fundleer.

SE 664 Pfostringrupe-Interface: Im Grundriss oval, Dm 0,26 x 0,21 m, Orientierung NW–SE, seitliche Begrenzung senkrecht, Sohle flach, Tiefe 0,09 m.

Objekt 182 Grube, nicht artifiziert (Plan 34)

SE 665 Grube-Verfüllung: Heller olivbrauner [2,5Y 5/4] Schluff mit Eisenoxid, fundleer.

SE 666 Grube-Interface: Im Grundriss unregelmäßig oval, Dm 0,45 x 0,22 bis 0,34 m, Orientierung E–W, seitliche Begrenzung schräg bis steilschräg, Sohle unregelmäßig, Tiefe 0,08 m.

Objekt 183 Grube, nicht artifiziert (Plan 34)

SE 667 Grube-Verfüllung: Heller braungrauer [10YR 6/2] Schluff, fundleer.

SE 668 Grube-Interface: Im Grundriss birnenförmig, 0,67 x 0,32 m, Orientierung NE–SW, seitliche Begrenzung im S fast senkrecht, sonst steilschräg, Sohle wellig, Tiefe 0,10 m.

Objekt 184 Grube, nicht artifiziert (Plan 34)

SE 669 Grube-Verfüllung: Heller gelbbrauner [2,5Y 6/4] toniger Schluff mit Eisenoxidflecken, fundleer.

SE 670 Grube-Interface: Im Grundriss unregelmäßig birnenförmig, 0,50 x 0,30 m, Orientierung SE–NW, seitliche Begrenzung im SE und NW flachschräg, im NE steilschräg, Sohle unregelmäßig horizontal und leicht wellig, Tiefe 0,09 m.

Objekt 185 Grube, nicht artifiziert (Plan 38)

SE 671 Grube-Verfüllung: Heller graubrauner [2,5Y 6/3] Schluff mit Eisenoxid und vereinzelt Holzkohleflittern. – Funde: FNr. Sr624: Holzkohle.

SE 672 Grube-Interface: Im Grundriss langoval, Dm 1,83 x 1,03 m, Orientierung NE–SW, seitliche Begrenzung unregelmäßig steilschräg bis senkrecht, Sohle unregelmäßig, Tiefe 0,32 m.

Objekt 186 Grube, nicht artifizuell (Plan 38)

SE 673 Grube-Verfüllung: Gelbbrauner [2,5Y 6/3] Schluff mit Eisenoxid, fundleer.

SE 674 Grube-Interface: Im Grundriss unregelmäßig halbmondförmig mit Krümmung nach S, 1,15 x 0,82 m, Orientierung ENE–WSW, seitliche Begrenzung flachschräg, Sohle unregelmäßig, Tiefe 0,12 m.

Objekt 187 Grube, nicht datierbar (Plan 29)

SE 681 Grube-Verfüllung: Heller braungrauer [10YR 6/2] sandiger Schluff mit geringem Eisenoxidanteil und vereinzelt Holzkohlepartikeln.

SE 682 Grube-Interface: Im Grundriss oval, Dm 0,60 x 0,55 m, Orientierung N–S, seitliche Begrenzung steilschräg, Sohle unregelmäßig flachkonvex, Tiefe 0,18 m.

Objekt 188 Grube, nicht artifizuell (Plan 29)

SE 683 Grube-Verfüllung: Keine Angabe.

SE 684 Grube-Interface: Im Grundriss 1,05 x 0,86 m, Tiefe 0,05 m.

Objekt 189 Graben, Neuzeit (Plan 27)

SE 686 Graben-Verfüllung: Heller olivgrauer [5Y 6/2] toniger Schluff, mit Eisenoxid, ein Stein. – Funde: FNr. Sr640: Stein; FNr. Sr641: Ziegel, NZ.

SE 687 Graben-Interface: Im Grundriss unregelmäßig linear, 16,38 x 0,79 m, Orientierung NNW–SSE, seitliche Begrenzung im W steilschräg, im E senkrecht, Sohle flachkonkav, Tiefe 0,12 m.

SE 688 Graben-Verfüllung: Heller olivgrauer [5Y 6/2] toniger Schluff mit wenig Eisenoxid, wenigen Steinen und wenig Ziegelbruch. – Funde: FNr. Sr639: Stein; FNr. Sr652: Keramik, 1 BS mittel gemagert, SMA. 1 Ziegelbruchstück; FNr. Sr653: Stein; FNr. Sr654: Stein.

SE 689 Graben-Interface: Im Grundriss linear, 15,81 x 0,65 m, Orientierung NNW–SSE, seitliche Begrenzung im W flachschräg, im E steilschräg, Sohle unregelmäßig konkav, Tiefe 0,21 m.

SE 690 Schichtrest: Grauer [7,5YR 5/1] Schluff mit Eisenoxid, Steinen (L. bis 3 cm), Holzkohle und Holzstücken (unverkohlt, rezent). – Funde: FNr. Sr642: Holzkohle; FNr. Sr643: Stein.

Objekt 190 14 Pfofengruben, nicht datierbar (Abb. 47, K. 4.3; Plan 35, 36)

Interpretation: Bestandteil des Gebäudes 8, ausgenommen SE 761/762 IF. Kein Fundmaterial, daher nicht datierbar, aber wegen der Vergleiche aus anderen Grabungen möglicherweise Römerzeit.

SE 691 Pfofengrube-Verfüllung: Hellgrauer [10YR 5/6] Schluff mit Eisenoxidflecken und Holzkohleflittern. – Funde: FNr. Sr614: Holzkohle.

SE 692 Pfofengrube-Interface: Im Grundriss oval, Dm 0,69 x 0,59 m, Orientierung W–E, seitliche Begrenzung steilschräg, Sohle konkav, Tiefe 0,20 m.

SE 739 Pfofengrube-Verfüllung: Hellgrauer [10YR 5/6] Schluff mit ockerfarbenen bis braunen Eisenoxidflecken, wenigen gebrannten Lehmstücken und Holzkohleflittern. – Funde: FNr. Sr634: Holzkohle.

SE 740 Pfofengrube-Interface: Im Grundriss unregelmäßig oval, Dm 0,37 x 0,28 m, Orientierung N–S, seitliche Begrenzung schräg, Sohle konkav, Tiefe 0,10 m.

SE 741 Pfofengrube-Verfüllung: Hellgrauer [10YR 5/6] Schluff mit ockergelben bis braunen Eisenoxidflecken, fundleer.

SE 742 Pfofengrube-Interface: Im Grundriss oval, Dm 0,60 x 0,45 m, Orientierung NNW–SSE, seitliche Begrenzung steilschräg, Sohle flachkonkav, Tiefe 0,11 m.

SE 743 Pfofengrube-Verfüllung: Hellgrauer [10YR 5/6] Schluff mit ockergelben bis braunen Eisenoxidflecken und Holzkohle. – Funde: FNr. Sr632: Holzkohle.

SE 744 Pfofengrube-Interface: Im Grundriss birnenförmig, 0,75 x 0,45 m, Orientierung NW–SE, seitliche Begrenzung steilschräg, Sohle flachkonkav, Tiefe 0,14 m.

SE 745 Pfofengrube-Verfüllung: Heller braungrauer [10YR 6/2] Schluff mit viel Eisenoxid und wenigen Holzkohlepartikeln.

SE 746 Pfofengrube-Interface: Im Grundriss oval, Dm 0,55 x 0,46 m, Orientierung N–S, seitliche Begrenzung senkrecht, Sohle flach nach S hin abfallend, Tiefe 0,22 m.

SE 747 Pfofengrube-Verfüllung: Keine Angabe.

SE 748 Pfofengrube-Interface: Im Grundriss langoval, Dm 0,68 x 0,44 m, Orientierung NE–SW, seitliche Begrenzung steilschräg, Sohle unregelmäßig konkav, Tiefe 0,12 m.

SE 749 Pfofengrube-Verfüllung: Hellgrauer [10YR 5/6] Schluff mit ockergelben bis braunen Eisenoxidflecken, verziegeltem Lehm und Holzkohle. – Funde: FNr. Sr633: Verziegelter Lehm; FNr. Sr635: Holzkohle.

SE 750 Pfofengrube-Interface: Im Grundriss oval, Dm 0,77 x 0,52 m, Orientierung ENE–WSW, seitliche Begrenzung im W gestuft, sonst senkrecht, Sohle flachkonkav, Tiefe 0,21 m.

SE 751 Pfofengrube-Verfüllung: Hellgrauer [10YR 5/6] Schluff mit ockerbraunen bis gelblichen Eisenoxidflecken, fundleer.

SE 752 Pfofengrube-Interface: Im Grundriss oval, Dm 0,54 bis 0,59 m, seitliche Begrenzung schräg, Sohle flach, Tiefe 0,10 m.

SE 753 Grube-Verfüllung: Hellgrauer [10YR 5/6] Schluff mit ockergelben bis braunen Eisenoxidflecken, fundleer.

SE 754 Grube-Interface: Im Grundriss unregelmäßig, 0,66 x 0,40 m, seitliche Begrenzung senkrecht, im NE schräg gestuft, Sohle unregelmäßig, im W tiefer und relativ spitz zulaufend, Tiefe 0,20 m.

SE 755 Pfofengrube-Verfüllung: Hellgrauer [10YR 5/6] Schluff mit ockergelben bis braunen Eisenoxidflecken, fundleer.

SE 756 Pfofengrube-Interface: Im Grundriss oval, Dm 0,51 x 0,40 m, Orientierung NW–SE, seitliche Begrenzung steilschräg, Ecken gerundet, Sohle flachkonkav, Tiefe 0,05 m.

SE 757 Pfofengrube-Verfüllung: Hellgrauer [10YR 5/6] Schluff mit ockergelben bis braunen Eisenoxidflecken und Holzkohleflittern. – Funde: FNr. Sr636: Holzkohle.

SE 758 Pfofengrube-Interface: Im Grundriss oval, Dm 0,45 x 0,35 m, Orientierung NNW–SSE, seitliche Begrenzung steilschräg, Sohle flachkonkav, Tiefe 0,09 m.

SE 759 Pfofengrube-Verfüllung: Hellgrauer [10YR 5/6] Schluff mit ockergelben bis braunen Eisenoxidflecken und einzelnen Holzkohleflittern. – Funde: FNr. Sr637: Holzkohle.

SE 760 Pfofengrube-Interface: Im Grundriss oval, Dm 0,53 x 0,47 m, Orientierung ENE–WSW, seitliche Begrenzung senkrecht, Sohle flachkonkav, Tiefe 0,14 m.

SE 761 Pfofengrube-Verfüllung: Heller braungrauer [10YR 6/2] Schluff mit vielen Eisenoxidflecken und wenigen Holzkohlepartikeln.

SE 762 Pfofengrube-Interface: Im Grundriss rund, Dm 0,53 bis 0,54 m, seitliche Begrenzung senkrecht, Sohle flachkonkav, nach S hin abfallend, Tiefe 0,18 m.

SE 763 Pfofengrube-Verfüllung: Heller braungrauer [10YR 6/2] Schluff mit viel Eisenoxid und wenigen Holzkohlepartikeln.

SE 764 Pfofengrube-Interface: Im Grundriss oval, Dm 0,60 x 0,50 m, Orientierung NW–SE, seitliche Begrenzung steilschräg, Sohle unregelmäßig flachkonvex, Tiefe 0,17 m.

Objekt 191 Grube, nicht datierbar (Plan 34)

SE 693 Grube-Verfüllung: Hellgrauer [10YR 7/1] Schluff mit hohem Eisenoxidanteil und vereinzelten Holzkohleflittern.

SE 694 Grube-Interface: Im Grundriss unregelmäßig oval, Dm 0,75 x 0,36 m, Orientierung W–E, seitliche Begrenzung senkrecht, Sohle konkav, Tiefe 0,42 m.

Objekt 192 Grube, nicht datierbar (Abb. 47, K. 4.3; Plan 35)

SE 695 Grube-Verfüllung: Hellgrauer [10YR 5/6] Schluff mit ockerbraunen bis gelblichen Eisenoxidflecken, fundleer.

SE 696 Grube-Interface: Im Grundriss birnenförmig, 0,60 x 0,46 m, Orientierung NE–SW, seitliche Begrenzung im W steilschräg, sonst schräg, Sohle uneben und wellig, Tiefe 0,20 m.

Objekt 193 Grube, nicht datierbar (Plan 34)

SE 697 Grube-Verfüllung: Heller braungrauer [10YR 6/2] Schluff mit hohem Eisenoxidanteil und vereinzelt Holzkohleflittern.

SE 698 Grube-Interface: Im Grundriss oval, Dm 0,80 x 0,56 m, Orientierung NW–SE, seitliche Begrenzung flachschräg bis schräg, Sohle flachkonvex, Tiefe 0,15 m.

Objekt 194 Pfostengrube, nicht datierbar (Plan 35)

SE 699 Pfostengrube-Verfüllung: Graubrauner [2,5Y 5/2] Schluff mit geringem Eisenoxidanteil, fundleer.

SE 700 Pfostengrube-Interface: Im Grundriss rund, Dm 0,23 m, seitliche Begrenzung steilschräg, Sohle konkav, Tiefe 0,11 m.

Objekt 195 = 252 = 330 Graben, ältere Urnenfelderzeit (Abb. 21, K. 4.1, 4.4.2, 4.4; Plan 43)

SE 701 Graben-Verfüllung: Graubrauner [2,5YR 6/2] Schluff mit Eisenoxid, verziegeltem Lehm, vereinzelt Holzkohle (Dm bis 8 mm). – Funde: FNr. Sr625: Keramik, 2 WS grob gemagert, MBZ-UK; FNr. Sr626: Holzkohle; FNr. Sr627: Verziegelter Lehm.

SE 702 Graben-Verfüllung: Graubrauner [2,5YR 5/2] Schluff mit viel Eisenoxid, vereinzelt Keramikfragmenten (Dm bis 5 cm) und wenig Holzkohle (Dm bis 8 mm). – Funde: FNr. Sr644: Keramik, 5 WS grob gemagert; 1 WS fein bis mittel gemagert, glatte bis polierte Oberfläche, MBZ-UK; FNr. Sr645: Holzkohle.

SE 703 Graben-Interface: Im Grundriss unregelmäßig linear, teilweise mäandrierend, 43,95 x 0,56 bis 3,76 m, Orientierung annähernd N–S, seitliche Begrenzung schräg bis steilschräg, Sohle konkav, Tiefe 0,73 m.

SE 827 Graben-Verfüllung: Graubrauner [10YR 6/2] Schluff mit Eisenoxid und vereinzelt Holzkohleflittern, Mächtigkeit 0,37 m, fundleer.



Abb. 21: KG Schröitten, Objekt 195, Profil 214. Foto: ARGIS, 09.04.2008.

Objekt 196 Pfostengrube, nicht datierbar (Plan 43)

SE 704 Pfostengrube-Verfüllung: Grauer [2,5YR 6/1] toniger Schluff mit Eisenoxid, fundleer.

SE 705 Pfostengrube-Interface: Im Grundriss rund, Dm 0,34, seitliche Begrenzung senkrecht, Sohle flach, nach N hin abfallend, Tiefe 0,24 m.

Objekt 197 Grube, nicht datierbar (Plan 30)

SE 706 Grube-Verfüllung: Heller gelbbrauner [10YR 5/3] schluffiger Ton mit wenig Eisenoxid, fundleer.

SE 707 Grube-Interface: Im Grundriss unregelmäßig oval, Dm 0,42 x 0,34 m, Orientierung WNW–ESE, seitliche Begrenzung im W und S annähernd senkrecht, im E flachschräg, Sohle uneben, nach E hin abfallend, Tiefe 0,08 m.

Objekt 198 Grube, Römerzeit (Plan 30)

SE 708 Grube-Verfüllung: Heller braungrauer [10YR 6/2] Schluff mit Eisenoxid. – Funde: FNr. Sr621: Keramik, 5 WS grob gemagert, fein raue Oberfläche, RZ. 2 WS grob gemagert, MBZ-UK. 1 Ziegelbruchstück, RZ; FNr. Sr622: Holzkohle.

SE 709 Grube-Interface: Im Grundriss rund, Dm 0,34 m, seitliche Begrenzung steilschräg, Sohle flachkonkav, Tiefe 0,07 m.

Objekt 199 Pfostengrube, nicht datierbar (Plan 30)

SE 710 Pfostengrube-Verfüllung: Heller braungrauer [10YR 6/2] Schluff mit Eisenoxid, fundleer.

SE 711 Pfostengrube-Interface: Im Grundriss rund, im W durch Tiergang gestört, Dm 0,33 m, seitliche Begrenzung schräg bis steilschräg, Sohle wellig, durch Tiergänge gestört, Tiefe 0,07 m.

Objekt 200 Pfostengrube, nicht datierbar (Plan 43)

SE 712 Pfostengrube-Verfüllung: Grauer [2,5YR 6/1] toniger Schluff mit Eisenoxid, fundleer.

SE 713 Pfostengrube-Interface: Im Grundriss unregelmäßig oval, Dm 0,43 x 0,27 m, Orientierung NNW–SSE, seitliche Begrenzung senkrecht, Sohle flach, Tiefe 0,32 m.

Objekt 201 Grube, nicht datierbar (Plan 40, 43)

SE 714 Grube-Verfüllung: Grauer [2,5YR 6/1] toniger Schluff mit Eisenoxid, fundleer.

SE 715 Grube-Interface: Im Grundriss oval, Dm 0,48 x 0,29 m, Orientierung N–S, seitliche Begrenzung senkrecht, Sohle flach, Tiefe 0,36 m.

Objekt 202 Pfostengrube, nicht datierbar (Plan 43)

SE 716 Pfostengrube-Verfüllung: Grauer [2,5YR 6/1] toniger Schluff mit Eisenoxid, fundleer.

SE 717 Pfostengrube-Interface: Im Grundriss oval, Dm 0,32 x 0,27 m, Orientierung NW–SE, seitliche Begrenzung senkrecht, Sohle flach, Tiefe 0,19 m.

Objekt 203 Pfostengrube, nicht datierbar (Plan 30)

SE 718 Pfostengrube-Verfüllung: Hellgrauer [10YR 7/1] Schluff mit Eisenoxidflecken und wenigen Holzkohlepartikeln.

SE 719 Pfostengrube-Interface: Im Grundriss annähernd rund, Dm 0,30 bis 0,32 m, seitliche Begrenzung steilschräg, Sohle unregelmäßig konkav, Tiefe 0,15 m.

Objekt 204 Doppelpfostengrube, nicht datierbar (Plan 30)

SE 720 Doppelpfostengrube-Verfüllung: Heller braungrauer [10YR 6/2] Schluff mit Eisenoxidflecken und wenigen Holzkohlepartikeln.

SE 721 Doppelpfostengrube-Interface: Im Grundriss 8-förmig, 0,88 x 0,36 m, Orientierung NW–SE, seitliche Begrenzung schräg, Sohle flachkonkav, Tiefe 0,12 m.

Objekt 205 Grube, nicht artifizuell (Plan 30)

SE 722 Grube-Verfüllung: Heller gelbbrauner [2,5Y 6/3] schluffiger Ton mit Eisenoxid und wenigen Holzkohleflittern. – Funde: FNr. Sr608: Holzkohle.

SE 723 Grube-Interface: Im Grundriss unregelmäßig oval, 1,70 x 0,70 m, Orientierung E–W, seitliche

che Begrenzung im W und Südwesten steilschräg, im E schräg, Sohle im W annähernd horizontal, im E konkav, leicht wellig, Tiefe 0,32 m.

Objekt 206 Grube, nicht datierbar

SE 724 Grube-Verfüllung: Hellgrauer [10YR 5/6] Schluff mit ockergelben bis braunen Eisenoxidflecken und vereinzelt Holzkohleflittern.

SE 725 Grube-Interface: Im Grundriss unregelmäßig oval, Dm 0,82 x 0,52 m, Orientierung NNE–SSW, seitliche Begrenzung zum Teil steilschräg, sonst schräg, Sohle uneben bis wellig, Tiefe 0,17 m.

Objekt 207 Grube, nicht datierbar (Plan 58)

SE 726 Grube-Verfüllung: Hellgrauer [10YR 7/1] Schluff mit viel Eisenoxid, fundleer.

SE 727 Grube-Interface: Im Grundriss langoval, Dm 1,04 x 0,40 m, Orientierung W–E, seitliche Begrenzung im N schräg, im Südwesten flachschräg, Sohle konkav, Tiefe 0,10 m.

Objekt 208 Pfofengrube, nicht datierbar (Plan 58)

SE 728 Pfofengrube-Verfüllung: Braungrauer [10YR 5/2] Schluff mit Eisenoxidflecken und Holzkohle. – Funde: FNr. Sr680: Holzkohle.

SE 729 Pfofengrube-Interface: Im Grundriss oval, Dm 0,38 x 0,42 m, seitliche Begrenzung senkrecht, Sohle flach, nach N hin abfallend, Tiefe 0,16 m.

Objekt 209 Grube, nicht datierbar (Plan 60)

SE 730 Grube-Verfüllung: Heller braungrauer [10YR 6/2] Schluff mit viel Eisenoxid und wenigen Holzkohlepartikeln.

SE 731 Grube-Interface: Im Grundriss oval, wird im S durch die Grabungsgrenze geschnitten, Dm 0,86 x 0,46 m, Orientierung NW–SE, seitliche Begrenzung steilschräg, Sohle flach, Tiefe 0,18 m.

Objekt 210 Pfofengrube, nicht datierbar (Abb. 56; K. 4.3; Plan 60)

Interpretation: Bestandteil des Gebäudes 16 mit den Objekten 210, 235, 237, 239. Eher nicht Gebäude, sondern Einzäunung.

SE 732 Pfofengrube-Verfüllung: Grauer [10YR 5/1] Schluff mit wenig Eisenoxid und wenigen Holzkohlepartikeln.

SE 733 Pfofengrube-Interface: Im Grundriss annähernd rund, Dm 0,27 bis 0,29 m, seitliche Begrenzung senkrecht, Sohle unregelmäßig konkav, Tiefe 0,10 m.

Objekt 211 Grube, nicht datierbar (Plan 31)

SE 734 Grube-Verfüllung: Heller braungrauer [10YR 6/2] Schluff mit Eisenoxidflecken und wenigen Holzkohlepartikeln.

SE 735 Grube-Interface: Im Grundriss oval, Dm 0,55 x 0,42 m, Orientierung NW–SE, seitliche Begrenzung steilschräg, Sohle konkav, Tiefe 0,22 m.

Objekt 212 Grube, nicht artifiziell (Plan 31)

SE 737 Grube-Verfüllung: Hellgrauer [10YR 5/6] Schluff mit Eisenoxidflecken, fundleer.

SE 738 Grube-Interface: Im Grundriss halbmondförmig mit Krümmung nach E, 0,70 x 0,50 m, Orientierung N–S, seitliche Begrenzung im W und S flach, im E steilschräg, Sohle uneben bis wellig, in der Mitte spitz zulaufend, Tiefe 0,14 m.

Objekt 213 Pfofengrube mit Pfofenstandspur , nicht datierbar (Plan 36)

SE 765 Pfofengrube-Verfüllung: Heller braungrauer [10YR 6/2] Schluff mit Eisenoxidflecken und wenigen Holzkohlepartikeln.

SE 766 Pfofengrube-Interface: Im Grundriss annähernd oval, Dm 0,54 x 0,60 m, seitliche Begrenzung senkrecht, Sohle flach, nach W hin abfallend, Tiefe 0,30 m.

SE 883 Pfostenstandspur-Verfüllung: Grauer [10YR 5/1] Schluff mit wenig Eisenoxid und Holzkohlepartikeln.

SE 884 Pfostenstandspur-Interface: Im Grundriss oval, Dm 0,25 x 0,30 m, seitliche Begrenzung im E steilschräg, sonst senkrecht, Sohle flach, Tiefe 0,48 m.

Objekt 214 Pfostengrube mit Pfostenstandspur, nicht datierbar (Plan 36)

SE 767 Pfostengrube-Verfüllung: Heller braungrauer [10YR 6/2] Schluff mit viel Eisenoxid und wenigen Holzkohlepartikeln.

SE 768 Pfostengrube-Interface: Im Grundriss oval, Dm 0,50 x 0,42 m, Orientierung NW–SE, seitliche Begrenzung senkrecht, Sohle flach, Tiefe 0,32 m.

SE 885 Pfostenstandspur-Verfüllung: Hellgrauer [10YR 7/1] Schluff mit wenig Eisenoxid und Holzkohlepartikeln.

SE 886 Pfostenstandspur-Interface: Im Grundriss annähernd rund, Dm 0,24 bis 0,26 m, seitliche Begrenzung senkrecht, Sohle konkav, Tiefe 0,48 m.

Objekt 215 Zwei Pfostengruben, nicht datierbar (Plan 37)

SE 769 Pfostengrube-Verfüllung: Heller gelbbrauner [2,5Y 6/3] toniger Schluff mit viel Eisenoxid und wenigen Holzkohleflittern. – Funde: FNr. Sr630: Holzkohle.

SE 770 Pfostengrube-Interface: Im Grundriss oval, Dm 0,40 x 0,31 m, Orientierung NW–SE, seitliche Begrenzung senkrecht, Sohle flach, Tiefe 0,25 m.

SE 795 Pfostengrube-Verfüllung: Hellgelber [2,5Y 7/3] toniger Schluff mit wenig Eisenoxid und verziegelten Lehmteilchen.

SE 796 Pfostengrube-Interface: Im Grundriss oval, Dm 0,38 x 0,30 m, Orientierung NW–SE, seitliche Begrenzung steilschräg bis senkrecht, Sohle konkav, Tiefe bis 0,36 m.

Objekt 216 Pfostengrube, nicht datierbar (Plan 37)

SE 771 Pfostengrube-Verfüllung: Hellgrauer [10YR 7/1] Schluff mit wenigen Eisenoxidflecken und wenigen Holzkohlepartikeln.

SE 772 Pfostengrube-Interface: Im Grundriss rund, Dm 0,56 bis 0,58 m, seitliche Begrenzung senkrecht, Sohle unregelmäßig flachkonvex, Tiefe 0,14 m.

Objekt 217 Pfostengrube mit Pfostenstandspur, nicht datierbar (Plan 37)

SE 773 Pfostengrube-Verfüllung: Heller braungrauer [10YR 6/2] Schluff mit viel Eisenoxid und wenigen Holzkohlepartikeln.

SE 774 Pfostengrube-Interface: Im Grundriss oval, Dm 0,56 x 0,43 m, Orientierung N–S, seitliche Begrenzung senkrecht, Sohle flachkonkav, nach E hin abfallend, Tiefe 0,21 m.

SE 823 Pfostenstandspur-Verfüllung: Hellgrauer [10YR 7/1] Schluff mit wenigen Eisenoxidflecken und wenigen Holzkohlepartikeln.

SE 824 Pfostenstandspur-Interface: Im Grundriss oval, Dm 0,38 x 0,30 m, Orientierung N–S, seitliche Begrenzung senkrecht, Sohle konkav, Tiefe 0,35 m.

Objekt 218 Pfostengrube, nicht datierbar (Plan 37)

SE 775 Pfostengrube-Verfüllung: Heller braungrauer [10YR 6/2] Schluff mit wenigen verziegelten Lehmteilchen und wenigen Holzkohleflittern. – Funde: FNr. Sr631: Holzkohle; FNr. Sr638: Holzkohle.

SE 776 Pfostengrube-Interface: Im Grundriss rund, Dm 0,37 m, seitliche Begrenzung steilschräg, Sohle unregelmäßig, Tiefe 0,12 m.

Objekt 219 Pfostengrube, nicht datierbar (Plan 37)

SE 777 Pfostengrube-Verfüllung: Heller braungrauer [10YR 6/2] Schluff mit viel Eisenoxid und wenigen Holzkohlepartikeln.

SE 778 Pfo­stengru­be-Interface: Im Grundriss unregelmäßig oval, Dm 0,58 x 0,40 m, Orientierung ENE–WSW, seitliche Begrenzung senkrecht, Sohle flachkonkav, Tiefe 0,15 m.

Objekt 220 Pfo­stengru­be, nicht datierbar (Plan 37)

SE 779 Pfo­stengru­be-Verfüllung: Heller braungrauer [10YR 6/2] Schluff mit Eisenoxid, fundleer.

SE 780 Pfo­stengru­be-Interface: Im Grundriss rund, Dm 0,41 m, seitliche Begrenzung steilschräg, Sohle flachkonkav, leicht wellig, Dm 0,36 m, Tiefe 0,08 m.

Objekt 221 Gru­be, nicht datierbar (Plan 37)

SE 781 Gru­be-Verfüllung: Heller braungrauer [10YR 6/2] Schluff mit viel Eisenoxid und wenigen Holzkohlepartikeln.

SE 782 Gru­be-Interface: Im Grundriss oval, Dm 0,76 x 0,55 m, Orientierung NW–SE, seitliche Begrenzung im S flachschräg, sonst steilschräg, Sohle unregelmäßig flachkonkav, Tiefe 0,12 m.

Objekt 222 Pfo­stengru­be, nicht datierbar (Plan 37)

SE 783 Pfo­stengru­be-Verfüllung: Heller braungrauer [10YR 6/2] Schluff mit wenigen Eisenoxidflecken und wenigen Holzkohlepartikeln.

SE 784 Pfo­stengru­be-Interface: Im Grundriss annähernd rund, Dm 0,35 bis 0,38 m, seitliche Begrenzung senkrecht, Sohle unregelmäßig flach, Tiefe 0,07 m.

Objekt 223 Pfo­stengru­be, nicht datierbar

SE 785 Pfo­stengru­be-Verfüllung: Heller braungrauer [10YR 6/2] Schluff mit wenig Eisenoxid und wenigen Holzkohlepartikeln.

SE 786 Pfo­stengru­be-Interface: Im Grundriss oval, Dm 0,38 x 0,42 m, seitliche Begrenzung senkrecht, Sohle flachkonvex, Tiefe 0,15 m.

Objekt 224 Gru­be, nicht artifiziert (Plan 37)

SE 787 Gru­be-Verfüllung: Heller braungrauer [10YR 6/2] Schluff, fundleer.

SE 788 Gru­be-Interface: Im Grundriss unregelmäßig langoval, Dm 1,93 x 1,15 m, Orientierung N–S, seitliche Begrenzung steilschräg, Sohle unregelmäßig, Tiefe 0,26 m.

Objekt 225 Gru­be, nicht datierbar (Plan 37)

SE 789 Gru­be-Verfüllung: Grauer [10YR 5/1] Schluff mit wenig Eisenoxid und wenigen Holzkohlepartikeln.

SE 790 Gru­be-Interface: Im Grundriss rund, Dm 0,89 bis 0,90 m, seitliche Begrenzung schräg, Sohle unregelmäßig konkav, Tiefe 0,17 m.

Objekt 226 Pfo­stengru­be, nicht datierbar

SE 791 Pfo­stengru­be-Verfüllung: Hellgrauer [10YR 7/1] sandiger Schluff mit Eisenoxidflecken und wenigen Holzkohlepartikeln.

SE 792 Pfo­stengru­be-Interface: Im Grundriss oval, Dm 0,46 x 0,38 m, seitliche Begrenzung steilschräg, Sohle konkav, Tiefe 0,30 m.

Objekt 227 Pfo­stengru­be, nicht datierbar (Plan 56)

SE 793 Pfo­stengru­be-Verfüllung: Grauer [10YR 5/1] Schluff mit wenig Eisenoxid und wenigen Holzkohlepartikeln.

SE 794 Pfo­stengru­be-Interface: Im Grundriss rund, Dm 0,25 bis 0,26 m, seitliche Begrenzung steilschräg, Sohle flachkonkav, Tiefe 0,10 m.

Objekt 228 Pfo­stengru­be, nicht datierbar (Plan 58)

SE 797 Pfo­stengru­be-Verfüllung: Heller braungrauer [10YR 6/2] Schluff mit wenigen Eisenoxidfle-

cken und wenigen Holzkohlepartikeln.

SE 798 Pfofengrube-Interface: Im Grundriss oval, Dm 0,36 x 0,40 m, seitliche Begrenzung senkrecht, Sohle unregelmäßig flachkonkav, Tiefe 0,06 m.

Objekt 229 Pfofengrube, nicht datierbar (Abb. 53; K. 4.3; Plan 58)

Interpretation: Bestandteil des Gebäudes 13 mit den Objekten 229, 230, 231.

SE 799 Pfofengrube-Verfüllung: Hellgrauer [10YR 7/1] Schluff mit wenig Eisenoxid und wenigen Holzkohlepartikeln.

SE 800 Pfofengrube-Interface: Im Grundriss oval, Dm 0,30 x 0,21 m, Orientierung NW–SE, seitliche Begrenzung schräg, Sohle unregelmäßig konkav, Tiefe 0,10 m.

Objekt 230 Pfofengrube, nicht datierbar (Abb. 53; K. 4.3)

Interpretation: Bestandteil des Gebäudes 13 mit den Objekten 229, 230, 231.

SE 801 Pfofengrube-Verfüllung: Braungrauer [10YR 5/2] sandiger Schluff mit wenigen Eisenoxidflecken und wenigen Holzkohlepartikeln.

SE 802 Pfofengrube-Interface: Im Grundriss oval, Dm 0,36 x 0,27 m, Orientierung NW–SE, seitliche Begrenzung im E flachschräg, sonst schräg, Sohle flachkonkav, Tiefe 0,06 m.

Objekt 231 Pfofengrube, nicht datierbar (Abb. 53; K. 4.3)

Interpretation: Bestandteil des Gebäudes 13 mit den Objekten 229, 230, 231.

SE 803 Pfofengrube-Verfüllung: Heller braungrauer [10YR 6/2] sandiger Schluff mit hohem Eisenoxidanteil und wenigen Holzkohlepartikeln.

SE 804 Pfofengrube-Interface: Im Grundriss rund, Dm 0,21 m, seitliche Begrenzung senkrecht, Sohle konkav, Tiefe 0,22 m.

Objekt 232 Pfofengrube, nicht datierbar (Plan 58)

SE 805 Pfofengrube-Verfüllung: Grauer [10YR 5/1] Schluff mit wenig Eisenoxid und wenig Holzkohle.

SE 806 Pfofengrube-Interface: Im Grundriss oval, Dm 0,42 x 0,34 m, Orientierung NE–SW, Sohle flach, Tiefe 0,07 m.

Objekt 233 Grube, nicht artifiziiell (Plan 60)

SE 807 Grube-Verfüllung: Keine Angabe.

SE 808 Grube-Interface: Im Grundriss 0,53 x 0,42 m, Tiefe 0,05 m.

Objekt 234 Grube, nicht artifiziiell (Plan 60)

SE 809 Grube-Verfüllung: Heller braungrauer [10YR 6/2] Schluff mit vielen Eisenoxidflecken, fundleer.

SE 810 Grube-Interface: Im Grundriss rund, Dm 0,31 bis 0,33 m, seitliche Begrenzung flachschräg, Sohle flachkonkav, Tiefe 0,06 m.

Objekt 235 Pfofengrube, nicht datierbar (Abb. 56; K. 4.3; Plan 60)

Interpretation: Bestandteil des Gebäudes 16 mit den Objekten 210, 235, 237, 239. Eher nicht Gebäude, sondern Einzäunung.

SE 811 Pfofengrube-Verfüllung: Brauner [10YR 5/2] Schluff mit viel Eisenoxid und wenigen Holzkohlepartikeln.

SE 812 Pfofengrube-Interface: Im Grundriss oval, Dm 0,47 x 0,35 m, Orientierung NE–SW, seitliche Begrenzung senkrecht, Sohle unregelmäßig konvex, Tiefe 0,20 m.

Objekt 236 Grube, nicht artifizuell (Plan 60)

SE 813 Grube-Verfüllung: Heller braungrauer [10YR 6/2] Schluff mit geringem Eisenoxidanteil und wenigen Holzkohlepartikeln.

SE 814 Grube-Interface: Im Grundriss rund, Dm 0,20 bis 0,22 m, seitliche Begrenzung flach-schräg bis schräg, Sohle flach, nach W hin abfallend, Tiefe 0,05 m.

SE 815 Pfostenstandspur-Verfüllung: Storno.

SE 816 Pfostengrube-Interface: Storno.

Objekt 237 Pfostengrube, nicht datierbar (Abb. 56; K. 4.3; Plan 60)

Interpretation: Bestandteil des Gebäudes 16 mit den Objekten 210, 235, 237, 239. Eher nicht Gebäude, sondern Einzäunung.

SE 817 Pfostengrube-Verfüllung: Heller braungrauer [10YR 6/2] Schluff mit Eisenoxidflecken und wenigen Holzkohlepartikeln.

SE 818 Pfostengrube-Interface: Im Grundriss oval, Dm 0,36 x 0,30 m, Orientierung NW–SE, seitliche Begrenzung steilschräg bis annähernd senkrecht, Sohle unregelmäßig, flachkonkav, Tiefe 0,10 m.

Objekt 238 Grube, nicht artifizuell (Plan 60)

SE 819 Grube-Verfüllung: Keine Angabe.

SE 820 Grube-Interface: Dm 0,23 m, Tiefe 0,03 m.

Objekt 239 Pfostengrube, nicht datierbar (Abb. 56; K. 4.3; Plan 60)

Interpretation: Bestandteil des Gebäudes 16 mit den Objekten 210, 235, 237, 239. Eher nicht Gebäude, sondern Einzäunung.

SE 821 Pfostengrube-Verfüllung: Grauer [10YR 5/1] Schluff mit wenigen Eisenoxidflecken und wenigen Holzkohlepartikeln.

SE 822 Pfostengrube-Interface: Im Grundriss annähernd oval, Dm 0,36 x 0,40 m, seitliche Begrenzung steilschräg, Sohle unregelmäßig flachkonkav, Tiefe 0,10 m.

Objekt 240 = 332 Bachlauf, ältere Urnenfelderzeit (Abb. 22, 33; K. 4.1, 4.4.2, 4.4, 4.5; Plan 48)



Abb. 22: KG Schröten, Objekt 240, Profil 285. Foto: ARGIS, 12.04.2008.

SE 825 = 1033 Bachlauf-Verfüllung: Hellgrauer [10YR 5/6] bis graubrauner [10YR 5/2] Schluff mit Eisenoxidflecken, Kieselsteinen (Dm bis 3 cm), gebranntem Lehm, verbrannten Steinen (Sandstein, Quarz) und Holzkohle.

Funde: FNr. Sr655: Keramik, WS mit dreieckiger Leiste (Tafel 2), 2 BS grob gemagert, 2 WS fein

bis mittel gemagert, glatte bis polierte Oberfläche, SBZ-UK; FNr. Sr665: Keramik, Webgewicht, SBZ-UK (Tafel 2); FNr. Sr666: Keramik, Spinnwirtel, SBZ-UK (Tafel 1); FNr. Sr667: Keramik, WS einer Tasse mit Henkel, SBZ-UK (Tafel 1); FNr. Sr676: Keramik, 3 RS eines Kumpfes mit Fingerdellenleiste, 2 WS mit dreieckiger Leiste, WS mit Fingerdellenleiste, 77 WS grob gemagert; RS, WS mit Henkel, 23 WS fein bis mittel gemagert, glatte bis polierte Oberfläche, SBZ-UK (Tafel 1-2). 3 Fragmente Hüttenlehm. 1 roter Sandstein; FNr. Sr678: Holzkohle (Probe Beta-232676: Schnittpunkt der Kalibrationskurve 1300 BC); FNr. Sr699: Keramik, RS einer Schüssel mit Fingerdellenleiste, RS, 7 WS mit Fingerdellenleisten, 106 WS, 7 BS grob gemagert; 3 RS/WS von Töpfen mit Randbildung, RS eines Deckels, 5 RS/WS von Schalen, 2 WS mit Kerbleisten, 4 WS mit dreieckiger Leiste, 20 WS fein bis mittel gemagert, glatte bis polierte Oberfläche, SBZ-UK (Tafel 2-3); FNr. Sr700: Keramik, 2 RS, 13 WS, 3 BS grob gemagert, 7 WS grob gemagert mit rötlich beigem Überzug von einem Gefäß, 13 WS grob gemagert mit Kerbleiste von einem Gefäß, WS mit Fingerdellenleiste; 2 RS, RS einer Schale, 8 WS mit Kerbschnittleiste, Henkel, 8 WS fein bis mittel gemagert, glatte bis polierte Oberfläche, SBZ-UK (Tafel 3-4). 4 Fragmente Hüttenlehm; FNr. Sr705: Keramik, Standfuß, 1 BS, 6 WS grob gemagert; RS, RS einer Schale, WS mit Fingerdellenleiste, 9 WS mittel gemagert mit schwarzgrauem Überzug von einem Gefäß, 2 WS fein bis mittel gemagert, glatte bis polierte Oberfläche, SBZ-UK (Tafel 4). 1 Fragment Hüttenlehm; FNr. Sr706: Stein; FNr. Sr707: Verziegelter Lehm; FNr. Sr718: Keramik, 2 RS, 33 WS grob gemagert; 4 WS fein bis mittel gemagert, glatte bis polierte Oberfläche, SBZ-UK (Tafel 5); FNr. Sr719: Stein; FNr. Sr723: Holzkohle; FNr. Sr741: Keramik, WS mit Fingerdellenleiste, 5 WS grob gemagert; 4 WS fein bis mittel gemagert, glatte bis polierte Oberfläche, SBZ-UK (Tafel 5).

SE 826 = 1034 Bachlauf-Interface: Im Grundriss unregelmäßig linear, 21,77 x 0,96 bis 2,40 m, Orientierung N–S, seitliche Begrenzung schräg, Ecken gerundet, Sohle konkav, leicht nach S und W hin abfallend, die Tiefe nimmt nach S hin ab, 0,56 bis 0,70 m.

SE 834 Brandschicht: Verziegelter Lehm mit Kieselsteinen (Dm bis 6 cm), einem Bruchstein und zahlreichen Holzkohlestücken, Mächtigkeit 0,09 m. – Funde SE 834 + 905: FNr. Sr720: Keramik, RS, 20 WS grob gemagert; 3 RS/WS einer Schale, 6 WS fein bis mittel gemagert, glatte bis polierte Oberfläche, SBZ-UK (Tafel 5). 12 Fragmente Hüttenlehm; FNr. Sr721: Holzkohle; FNr. Sr722: Stein.

SE 835 Brandschicht-Interface: Storno.

SE 905 Brandschicht: Verziegelter Lehm mit Kieselsteinchen (Dm bis 3 cm) und zahlreichen Holzkohlestücken.

SE 938 Schichtrest: Schluff mit Eisenoxid, Kieseln, Spuren von verziegeltem Lehm und Holzkohleflittern, Mächtigkeit 0,08 m. – Funde: FNr. Sr664: Keramik, 4 RS, 5 WS eines Topfes, SBZ-UK (Tafel 2); FNr. Sr708: Keramik, 4 WS grob gemagert, WS mit Fingerdellenleiste, SBZ-UK (Tafel 4).

SE 953 Bachlauf-Verfüllung: Hellgrauer Schluff, mit vielen Eisenoxidflecken, Keramik und verziegeltem Lehm, Mächtigkeit 0,30 m. – Funde: FNr. Sr663: Verziegelter Lehm; FNr. Sr677: Keramik, 11 WS grob gemagert; Henkel, 1 BS fein bis mittel gemagert, grauer Ton, SBZ-UK (Tafel 2).

Funde: FNr. Sr712: Keramik, 2 RS, RS einer Schale, 2 WS mit Fingerdellenleiste, WS mit dreieckiger Leiste, 83 WS, 1 BS grob gemagert; 4 RS eines Kumpfes, RS einer Henkeltasse, Henkel, Standfuß, RS, 24 WS fein bis mittel gemagert, glatte bis polierte Oberfläche, SBZ-UK (Tafel 4). 1 Fragment Hüttenlehm (beim Putzen von Objekt 240).

Objekt 241 Graben, ältere Urnenfelderzeit (K. 4.1, 4.4.2, 4.4; Plan 46)

Interpretation: verfüllter Bachlauf.

SE 828 Graben-Verfüllung: Hellgelber [5Y 7/3], toniger Schluff mit Eisenoxidflecken, vereinzelt Steinen, verziegeltem Lehm und wenig Holzkohle. – Funde: FNr. Sr684: Keramik, RS einer Schale, RS mit Fingerdellenleiste, 33 WS grob gemagert; RS, 1 WS fein bis mittel gemagert, glatte bis polierte Oberfläche, SBZ-UK (Tafel 5). 4 Fragmente verziegelter Lehm; FNr. Sr685: Holzkohle; FNr. Sr686: Stein; FNr. Sr687: Verziegelter Lehm.

SE 829 Graben-Interface: Im Grundriss unregelmäßig linear, leicht nach E hin gebogen, ersichtliche Länge 6,76 x 1,09 bis 1,41 m, Orientierung NE–SW, seitliche Begrenzung flachschräg, Sohle flachkonkav und wellig, Tiefe 0,21 m.

Objekt 242 = 331 Graben, nicht datierbar (Abb. 23, K. 4.1; Plan 48)

Interpretation: Bachlauf, vermutlich eine Fortsetzung von Objekt 279.

SE 830 = 1027 Graben-Verfüllung: Heller olivgrauer [5Y 6/2] toniger Schluff mit Eisenoxid und

vereinzelt Holzkohle. – Funde: FNr. Sr683: Holzkohle.

SE 831 = 1028 Graben-Interface: Im Grundriss unregelmäßig linear, mäandrierend, 28,83 x 0,88 bis 2,54 m, Orientierung NE–SW, seitliche Begrenzung im N flachschräg, im S steilschräg, Sohle flach wellig, Tiefe 0,22 m.

SE 1029 Pfostringrupe-Verfüllung: Nicht bearbeitet.

SE 1030 Pfostringrupe-Interface: Im Grundriss oval, Dm 0,46 x 0,26 m, Orientierung E–W.

SE 1031 Pfostringrupe-Verfüllung: Nicht bearbeitet.

SE 1032 Pfostringrupe-Interface: Im Grundriss unregelmäßig, 1,89 x 0,81 m. Anmerkung: Nicht beschrieben, rezent.



Abb. 23: KG Schröten, Objekt 242, Profil 253. Foto: ARGIS, 11.04.2008.

Objekt 243 Grube, nicht artifizuell (Plan 47, 48)

SE 832 Grube-Verfüllung: Keine Angabe.

SE 833 Grube-Interface: Im Grundriss 3,14 x 1,14 m, Tiefe 0,27 m.

Objekt 244 Grube, späte Römerzeit (Abb. 51; K. 4.3, 4.4.3; Plan 53)

SE 908 Grube-Verfüllung: Hellgrauer [10YR 5/6] Schluff mit ockergelben bis braunen Eisenoxidflecken und viel Holzkohle. – Funde: FNr. Sr659: Keramik, 7 WS löchriger Ton, SRZ; 1 BS, 10 WS grob gemagert, 1 WS fein gemagert, RZ; 3 WS grob gemagert, 2 WS fein bis mittel gemagert, glatte bis polierte Oberfläche, MBZ-UK. FNr. Sr660: Holzkohle.

SE 909 Grube-Interface: Im Grundriss oval, Dm 1,12 bis 1,25 m, seitliche Begrenzung steilschräg bis schräg, Sohle flachkonkav, Tiefe 0,17 m.

FNr. Sr648: Stein (im Bereich von Objekt 244 beim Baggern).

Objekt 245 Grube, Römerzeit (K. 4.6; Plan 48)

SE 836 Grube-Verfüllung: Graubrauner [2,5Y 5/2] Schluff mit wenig Eisenoxid mit mehreren Amphibolitbruchstücken (Dm bis 10 cm), Steinen und wenig verziegeltem Lehm. – Funde: FNr. Sr668: Keramik, 6 BS, 5 WS grob gemagert, RZ. 1 WS grob gemagert, MBZ-UK; FNr. Sr671: Amphibolit; FNr. Sr672: Keramik, 3 WS mit Fingerdellenleiste, 1 BS, 35 WS grob gemagert, RZ (Tafel 5); 1 BS, 4 WS grob gemagert, MBZ-UK; FNr. Sr674: Stein; FNr. Sr675: Verziegelter Lehm.

SE 837 Grube-Interface: Im Grundriss unregelmäßig, 0,74 x 0,72 m, seitliche Begrenzung flach-

schräg bis schräg, Sohle unregelmäßig konkav, Tiefe 0,14 m.

Objekt 246 Pfofengrube, nicht datierbar (Plan 48)

SE 838 Pfofengrube-Verfüllung: Graubrauner [10YR 5/2] Schluff mit Eisenoxid, fundleer.

SE 839 Pfofengrube-Interface: Im Grundriss rund, Dm 0,42 m, seitliche Begrenzung senkrecht, Sohle flach, Tiefe 0,14 m.

Objekt 247 Pfofengrube, Römerzeit (K. 4.6.1; Plan 48)

SE 840 Pfofengrube-Verfüllung: Graubrauner [10YR 5/2] Schluff mit Eisenoxid und wenig Holzkohle. – Funde: FNr. Sr681: Keramik, RS einer Schüssel, RZ (Tafel 5); FNr. Sr682: Holzkohle.

SE 841 Pfofengrube-Interface: Im Grundriss oval, Dm 0,47 x 0,43 m, Orientierung N–S, seitliche Begrenzung senkrecht, Sohle flach, Tiefe 0,16 m.

Objekt 248 Pfofengrube, späte Bronzezeit (Plan 48)

SE 842 Pfofengrube-Verfüllung: Graubrauner [10YR 5/2] Schluff mit Eisenoxid. – Funde: FNr. Sr679: Keramik, 1 WS grob gemagert, MBZ-UK.

SE 843 Pfofengrube-Interface: Im Grundriss rund, Dm 0,47 m, seitliche Begrenzung senkrecht, Sohle flach, Tiefe 0,15 m.

Objekt 249 Pfofengrube, nicht datierbar (Plan 48)

SE 844 Pfofengrube-Verfüllung: Heller olivgrauer [5Y 6/2] toniger Schluff mit Eisenoxid, fundleer.

SE 845 Pfofengrube-Interface: Im Grundriss oval, Dm 0,26 x 0,20 m, Orientierung W–E, seitliche Begrenzung senkrecht, Sohle horizontal, Tiefe 0,17 m.

Objekt 250 Grube, 20. Jh. (Plan 39)

Interpretation: zum RAD-Lager gehörig.

SE 846 Grube-Verfüllung: Nicht bearbeitet.

SE 847 Grube-Interface: Im Grundriss rechteckig, 0,45 x 0,37 m, Orientierung N–S.

Objekt 251 Grube, 20. Jh.

Interpretation: zum RAD-Lager gehörig.

SE 848 Grube-Verfüllung: Keine Angabe.

SE 849 Grube-Interface: Im Grundriss rund, Dm 2,24 m.

SE 981 Fundament: Im Grundriss rund, Dm außen 2,22 m, innen 1,96 m.

Objekt 252 = 330 = 195 Graben, ältere Urnenfelderzeit (K.4.1, 4.4.2, 4.4; Plan 39, 40)

Interpretation: Bachlauf, Fortsetzung im Süden als Objekt 195. Datierung anhand der Keramik in Objekt 195.

SE 850 = 930 = 1025 Graben-Verfüllung: Heller braungrauer [2,5 Y 6/2] schluffiger Ton mit Eisenoxid, Holzkohle und verziegeltem Lehm.

SE 851 = 931 = 1026 Graben-Interface: Im Grundriss unregelmäßig linear, mäandrierend, Breite 1,50 bis 2,50 m. Orientierung: N-S.

Objekt 253 Graben, 20. Jh. (Plan 40)

Interpretation: zum RAD-Lager gehörig.

SE 852 Graben-Verfüllung: Keine Angabe.

SE 853 Graben-Interface: Im Grundriss regelmäßig linear, 41,31 x 1,52 m, Orientierung NE–SW.

Objekt 254 Pfostengrube, nicht datierbar (Plan 42)

SE 854 Pfostengrube-Verfüllung: Hellgelber [2,5Y 7/3], toniger Schluff mit Eisenoxid, fundleer.

SE 855 Pfostengrube-Interface: Im Grundriss unregelmäßig oval, Dm 0,37 x 0,22 m, Orientierung N–S, seitliche Begrenzung senkrecht, Sohle flachkonkav, Tiefe 0,06 m.

Objekt 255 Grube, 20. Jh. (Plan 42, 45)

Interpretation: zum RAD-Lager gehörig.

SE 856 Grube-Verfüllung: Keine Angabe.

SE 857 Grube-Interface: Im Grundriss 1,08 x 0,93 m. Nicht bearbeitet.

Objekt 256 Grube, 20. Jh. (Plan 45)

Interpretation: zum RAD-Lager gehörig.

SE 858 Grube-Verfüllung: Nicht bearbeitet. – Funde: FNr. Sr669 Bronze.

SE 859 Grube-Interface: Im Grundriss 1,70 x 1,38 m. Nicht bearbeitet.

Objekt 257 Grube, 20. Jh.

Interpretation: zum RAD-Lager gehörig.

SE 860 Grube-Verfüllung: Keine Angabe.

SE 861 Grube-Interface: Im Grundriss 1,04 x 0,92 m. Nicht bearbeitet.



Abb. 24: KG Schrötten, Objekt 258, DOF 1. Foto: ARGIS, 09.04.2008.

Objekt 258 Fundament des RAD-Lagers, 20. Jh. (Abb. 24)

SE 862 Tür: 0,58 x 0,30 m.

SE 863 Fundament: Seitenlänge 0,99 x 1,12 m, Stärke 0,24 m.

SE 864 Fundament: Im Grundriss linear, 7,27 x 0,22 m, Orientierung ENE–WSW.

SE 865 Fundament: Im Grundriss unregelmäßige Strukturen, Gesamtmaße 2,90 x 2,25 m.

SE 866 Fundamentgraben-Interface: Seitenlänge etwa ein Meter, Stärke 0,22 m.

SE 867 Fundament: Seitenlänge bis 1,44 m, Stärke 0,24 m.

SE 868 Ziegellage: Im Grundriss 0,25 x 0,24 m, zwei Ziegel mit Seitenlänge zu je 0,12 m.

SE 869 Betonfundament: Im Grundriss rechteckig, 0,55 x 0,51 m.

SE 870 Fundament: Nicht bearbeitet.

SE 871 Fundament: Nicht bearbeitet.

SE 872 Fundament: Nicht bearbeitet.

SE 873 Fundament: Nicht bearbeitet.

SE 874 Fundament: Nicht bearbeitet.

SE 875 Störung-Interface: Nicht bearbeitet.

SE 876 Fundament: Seitenlänge 0,93 x 0,98 m, Stärke 0,18 m.

SE 877 Ziegellage: Nicht bearbeitet.

SE 925 Eisenrohr: Dm 0,13 m.

SE 926 Betonrohr: Nicht bearbeitet.

SE 927 Schicht: Olivbrauner Lehm.



Abb. 25: KG Schrötten, Objekt 259, DOF 1. Foto: ARGIS, 10.04.2008.

Objekt 259 Fundament, 20. Jh. (Abb. 25; K. 6.2, 6.3)

Interpretation: zum RAD-Lager gehörig.

SE 880 Fundament: Im Grundriss rechteckig, 4,47 x 2,05 m, Stärke 0,34 m, im Inneren zwei weitere Fundamente, im W Länge 1,47 x 0,23 m, im E 1,50 x 0,22 m, Orientierung ENE–WSW.

SE 881 Fundament: Nicht bearbeitet.

SE 882 Steinlage: Nicht bearbeitet.

SE 895 Rollsteinlage: Nicht bearbeitet.

Objekt 260 Pfostengrube, späte Römerzeit (Abb. 50; K. 4.3, 4.6; Plan 49, 51)

Interpretation: Bestandteil des Gebäudes 11 mit den Objekten 260, 261, 374, 375, 377, eher nicht zugehörig Objekte 378, 379. Datierung anhand der Keramik in Objekt 260.

SE 887 Pfostengrube-Verfüllung: Hellgrauer [10YR 5/6] Schluff mit Eisenoxidflecken, Steinen (verbrannt, Sandstein und Quarzit) und Holzkohle. – Funde: FNr. Sr673: Holzkohle; FNr. Sr695: Stein; FNr. Sr696: Stein; FNr. Sr697: Keramik, 2 RWS, SRZ (Tafel 5); FNr. Sr698: Holzkohle.

SE 888 Pfostengrube-Interface: Im Grundriss unregelmäßig oval, Dm 0,35 x 0,38 m, seitliche Begrenzung senkrecht, Sohle flach, Tiefe 0,27 m.

Objekt 261 Pfostengrube, späte Römerzeit (Abb. 50; K. 4.3; Plan 49, 51)

Interpretation: Bestandteil des Gebäudes 11 mit den Objekten 260, 261, 374, 375, 377, eher nicht zugehörig Objekte 378, 379. Datierung anhand der Keramik in Objekt 260.

SE 889 Pfostengrube-Verfüllung: Braungrauer Schluff mit geringem Eisenoxidanteil und wenigen Holzkohlepartikeln.

SE 890 Pfostengrube-Interface: Im Grundriss oval, Dm 0,48 x 0,38 m, Orientierung E–W, seitliche Begrenzung senkrecht, Sohle flach, Tiefe 0,22 m.

Objekt 262 Pfostengrube, nicht datierbar

SE 891 Pfostengrube-Verfüllung: Heller braungrauer [10YR 6/2] Schluff mit viel Eisenoxid und wenigen Holzkohlepartikeln.

SE 892 Pfostengrube-Interface: Im Grundriss oval, Dm 0,40 x 0,30 m, seitliche Begrenzung schräg, Sohle konkav, Tiefe 0,16 m.

Objekt 263 Grube, nicht artifizuell

SE 894 Grube-Verfüllung: Keine klare Begrenzung.

SE 895 Grube-Interface: Storno.

Objekt 264 Grube, nicht artifizuell (Plan 51)

SE 896 Grube-Verfüllung: Heller braungrauer [10YR 6/2] Schluff mit hohem Eisenoxidgehalt, wenigen verziegelten Lehm- und Holzkohlepartikeln. – Funde: FNr. Sr688: Holzkohle.

SE 897 Grube-Interface: Im Grundriss unregelmäßig oval, Dm 0,68 x 0,56 m, Orientierung NW–SE, seitliche Begrenzung unregelmäßig, Sohle unregelmäßig und wellig, Tiefe 0,17 m.

Objekt 265 Grube, späte Römerzeit (K. 4.4.3; Plan 51)

SE 898 Grube-Verfüllung: Hellgrauer [10YR 5/6] Schluff mit einzelnen rötlichbraunen Eisenoxidflecken und Holzkohle. – Funde: FNr. Sr657: Keramik, 3 WS mittel gemagert; 1 WS löchriger Ton, SRZ; FNr. Sr658: Holzkohle.

SE 899 Grube-Interface: Im Grundriss oval, Dm 0,97 x 0,79 m. Orientierung NE–SW, seitliche Begrenzung steilschräg, Sohle flach konkav, Tiefe 0,11 m.

Objekt 266 Fundament, 20. Jh. (K. 6.2)

Interpretation: zum RAD-Lager gehörig.

SE 879 Fundament: Im Grundriss rechteckig, 5,96 x 3,33 m, Orientierung NNW–SSE.

Objekt 267 Fundament, 20. Jh. (Abb. 80; K. 6.2, 6.3)

Interpretation: zum RAD-Lager gehörig.

SE 878 Fundament: Nicht bearbeitet.

Objekt 268 Straße, 20. Jh. (K. 6.2, 6.3; Plan 42, 44)

Interpretation: zum RAD-Lager gehörig.

SE 900 Steinlage: Im Grundriss unregelmäßig linear, 6,33 x 1,14 m, Orientierung NE–SW. Nicht bearbeitet.

SE 901 Kieslage: Im Grundriss unregelmäßig linear, Gesamtlänge 26,45 m, bis zu 11,81 m unterbrochen, Breite bis 4,52 m, Orientierung E–W.

Funde: FNr. Sr740: Münze (im Bereich von Objekt 268 beim Baggern).

Objekt 269 Fundament, 20. Jh. (Plan 44, 45)

Interpretation: zum RAD-Lager gehörig.

SE 902 Fundament: Seitenlänge 0,79 m. Nicht bearbeitet.

Objekt 270 Pfostengrube, nicht datierbar (Plan 53)

SE 903 Pfostengrube-Verfüllung: Hellgrauer [10YR 5/6] Schluff mit ockergelben bis rotbraunen Eisenoxidflecken, fundleer.

SE 904 Pfostengrube-Interface: Im Grundriss oval, Dm 0,45 x 0,35 m, Orientierung NE–SW, seitliche Begrenzung steilschräg, Sohle flach, Tiefe 0,05 m.

Objekt 271 Grube, nicht artifiziell (Plan 47)

SE 906 Grube-Verfüllung: Heller gelbbrauner [2,5Y 6/3] toniger Schluff mit Eisenoxid, fundleer.

SE 907 Grube-Interface: Im Grundriss unregelmäßig, 0,76 x 0,54 m, Orientierung NW–SE, seitliche Begrenzung flachschräg, teilweise senkrecht, Sohle flach wellig.

Objekt 272 Pfostengrube, späte Bronzezeit (Plan 55)

SE 910 Pfostengrube-Verfüllung: Hellgrauer [10YR 5/6] Schluff mit Eisenoxidflecken. – Funde: FNr. Sr691: Keramik, 1 WS grob gemagert, MBZ-UK.

SE 911 Pfostengrube-Interface: Im Grundriss oval, Dm 0,35 x 0,25 m. Orientierung NW–SE, seitliche Begrenzung steilschräg, Sohle flach, Tiefe 0,14 m.

Objekt 273 Pfostengrube, nicht datierbar (Plan 59)

SE 912 Pfostengrube-Verfüllung: Hellgrauer [10YR 5/6] Schluff mit Eisenoxidflecken und Holzkohle. – Funde: FNr. Sr690: Holzkohle.

SE 913 Pfostengrube-Interface: Im Grundriss rund, Dm 0,16 bis 0,17 m, seitliche Begrenzung senkrecht, Sohle flach, Tiefe 0,25 m.

Objekt 274 Pfostengrube mit Pfostenstandspur, nicht datierbar (Plan 59)

SE 914 Pfostengrube-Verfüllung: Graubrauner [2,5Y 5/2] Schluff mit vielen Eisenoxidflecken und wenigen Holzkohlepartikeln. – Funde: FNr. Sr689: Holzkohle.

SE 915 Pfostengrube-Interface: Im Grundriss oval, Dm 0,39 x 0,29 m, Orientierung E–W, seitliche Begrenzung senkrecht, Sohle konkav, Tiefe 0,12 m.

Objekt 275 Grube, nicht datierbar (Plan 59)

SE 916 Grube-Verfüllung: Heller olivbrauner [2,5Y 5/3] Schluff mit Eisenoxid, fundleer.

SE 917 Grube-Interface: Im Grundriss oval, Dm 0,72 x 0,26 m, Orientierung NW–SE, seitliche Begrenzung schräg bis steilschräg, Sohle flach, leicht nach S hin geneigt, Tiefe 0,07 m.

Objekt 276 Grube, nicht datierbar

SE 919 Grube-Verfüllung: Hellgrauer [10YR 7/1] Schluff mit Eisenoxidflecken und wenigen Holzkohlepartikeln.

SE 920 Grube-Interface: Im Grundriss oval, Dm 0,52 x 0,43 m, Orientierung NW–SE, seitliche Begrenzung schräg, Sohle konkav, Tiefe 0,10 m.

SE 921 Pfostengrube-Verfüllung: Storno.

SE 922 Pfostengrube-Interface: Storno.

Objekt 277 Pflugspur, rezent

SE 923 Pflugspurfüllung: Fundleer.

SE 924 Pflugspur-Interface: Im Grundriss regelmäßig linear, 5,10 x 0,55 m, Orientierung N–S, seitliche Begrenzung schräg, Sohle konkav, Tiefe 0,07 m.

Objekt 278 Graben, nicht artifiziell (Plan 39)

SE 928 Graben-Verfüllung: Hellgrauer [10YR 7/1] Schluff mit geringem Eisenoxidanteil und wenigen Holzkohlepartikeln.

SE 929 Graben-Interface: Im Grundriss unregelmäßig linear, 3,29 x 0,91 m, Orientierung N–S, seitliche Begrenzung schräg, Sohle unregelmäßig konkav, Tiefe 0,26 m.



Abb. 26: KG Schröten, Objekt 279, Profil 297. Foto: ARGIS, 14.04.2008.

Objekt 279 = 283 = 359 Graben, späte Römerzeit (Abb. 26, K. 4.1, 4.4.3, 4.6; Plan 45)

Interpretation: Bachlauf.

SE 930 = 939 = 1099 Graben-Verfüllung: Heller braungrauer [2,5Y 6/2] bis gelbbrauner [2,5Y 6/3] Schluff mit wenig Eisenoxid, einem Stein, verziegeltem Lehm, viel Holzkohle und verkohltem Holz. – Funde: FNr. Sr703: Keramik, RS eines Deckels, 18 WS, 1 BS grob gemagert, fein raue Oberfläche, RZ (Tafel 5); 3 WS löchriger Ton, SRZ; 2 WS fein bis mittel gemagert, glatte bis polierte Oberfläche, MBZ-UK; FNr. Sr704: Holzkohle, FNr. Sr692: Verkohltes Holz; FNr. Sr727: Keramik, 4 RS, 2 RS mit Fingerdellenleiste und Griffknubbe, 119 WS grob gemagert; RS einer Schale, RS einer Tasse, 3 RS, 2 WS mit Einstichverzierung, WS mit Henkel, WS mit Buckel, 28 WS fein bis mittel gemagert, glatte bis polierte Oberfläche, SBZ-UK (Tafel 5); FNr. Sr728: Holzkohle; FNr. Sr729: Stein; FNr. Sr730: Verziegelter Lehm, FNr. Sr785: Keramik, RS mit Rollrädchenverzierung, 5 WS grob gemagert, 4 Henkel-

fragmente, RZ. 3 WS mit Fingerdellenleiste und Henkel, 5 WS grob gemagert, 1 WS fein bis mittel gemagert, glatte bis polierte Oberfläche, MBZ-UK (Tafel 5-6); FNr. Sr786: Stein; FNr. Sr787: Holzkohle.

SE 931 = 940 = 1100 Graben-Interface: Im Grundriss unregelmäßig linear, mäandrierend, 30,23 x 0,12 bis 2,06 m, Orientierung NE–SW, seitliche Begrenzung flach- bis steilschräg, Sohle flachkonkav, nach S hin abfallend, Tiefe 0,46 m.

SE 982 Graben-Verfüllung: Hellgrauer [5Y 7/2] Schluff mit Eisenoxid und viel Holzkohle. – Funde: FNr. Sr731: Holzkohle; FNr. Sr732: Holzkohle.

Objekt 280 Pfofengrube, nicht datierbar (Abb. 49; K. 4.3; Plan 45)

Interpretation: Bestandteil des Gebäudes 10 mit den Objekten 280, 282, 399, 281 eher unwahrscheinlich.

SE 932 Pfofengrube-Verfüllung: Heller braungrauer [2,5Y 6/2], schluffiger Ton mit Eisenoxid, wenigen verziegelten Lehmteilchen und wenigen Holzkohleflittern.

SE 933 Pfofengrube-Interface: Im Grundriss rund, Dm 0,41 bis 0,42 m, seitliche Begrenzung steilschräg, Sohle flachkonkav, Tiefe 0,11 m.

Objekt 281 Pfofengrube, nicht datierbar (Abb. 49; K. 4.3; Plan 44, 45)

Interpretation: Bestandteil des Gebäudes 10 mit den Objekten 280, 282, 399, 281 eher unwahrscheinlich.

SE 934 Pfofengrube-Verfüllung: Heller braungrauer [2,5 Y 6/2] schluffiger Ton mit Eisenoxid und wenigen Holzkohleflittern.

SE 935 Pfofengrube-Interface: Im Grundriss oval, Dm 0,43 x 0,34 m, Orientierung W–E, seitliche Begrenzung steilschräg, Sohle flach, Tiefe 0,10 m.

Objekt 282 Pfofengrube, nicht datierbar (Abb. 49; K. 4.3; Plan 44, 45)

Interpretation: Bestandteil des Gebäudes 10 mit den Objekten 280, 282, 399, 281 eher unwahrscheinlich.

SE 936 Pfofengrube-Verfüllung: Heller gelbbrauner [2,5Y 6/3] schluffiger Ton mit Eisenoxid, verziegeltem Lehm und wenigen Holzkohleflittern.

SE 937 Pfofengrube-Interface: Im Grundriss oval, Dm 0,50 x 0,43 m. Orientierung WNW–ESE, seitliche Begrenzung senkrecht, Sohle flach, Tiefe 0,06 m.

Objekt 283 = 279 = 359 Graben, späte Römerzeit (K. 4.1, 4.3, 4.4.3, 4.6; Plan 41)

SE 939 = 930 = 1099 Graben-Verfüllung: Gelbbrauner [2,5Y 6/3] Schluff mit wenig Eisenoxid, viel Holzkohle und verziegeltem Lehm. – Funde: FNr. Sr692: verkohltes Holz.

SE 940 = 931 = 1100 Graben-Interface: Im Grundriss leicht mäandrierend. 8,26 x 1,20 m bis 2,30 m, Orientierung NE–SW, seitliche Begrenzung flach- bis steilschräg, Sohle flachkonkav, geringes Gefälle von N nach S, Tiefe 0,46 m.

Objekt 284 Grube, nicht datierbar (Plan 41)

SE 941 Grube-Verfüllung: Hellbrauner [10YR 6/3] Schluff mit wenig Eisenoxid, wenigen verziegelten Lehmteilchen und wenigen Holzkohleflittern. – Funde: FNr. Sr702: Holzkohle.

SE 942 Grube-Interface: Im Grundriss langoval, Dm 0,53 x 0,33 m, Orientierung NNE–SSW, seitliche Begrenzung fast senkrecht, Sohle flachkonkav, Tiefe 0,31 m.

Objekt 285 Pfofengrube, späte Bronzezeit (Plan 41)

SE 943 Pfofengrube-Verfüllung: Hellbrauner [10YR 6/3] Schluff mit wenig Eisenoxid, wenig Feinkies, wenigen verziegelten Lehmteilchen und wenigen Holzkohleflittern. – Funde: FNr. Sr661: Holzkohle; FNr. Sr662: Keramik, 3 WS fein bis mittel gemagert, glatte bis polierte Oberfläche, MBZ-UK.

SE 944 Pfofengrube-Interface: Im Grundriss annähernd rund, Dm 0,41 bis 0,43 m, seitliche Be-

grenzung steilschräg bis senkrecht, Sohle konkav, Tiefe 0,26 m.

Objekt 286 Pfostengrube, nicht datierbar (Plan 44)

SE 945 Pfostengrube-Verfüllung: Heller olivbrauner [2,5YR 5/3] Schluff mit vereinzelt Eisenoxideinschlüssen, verziegeltem Lehm und wenig Holzkohle. – Funde: FNr. Sr724: Holzkohle; FNr. Sr725: Verziegelter Lehm.

SE 946 Pfostengrube-Interface: Im Grundriss rund, Dm 0,45 m, seitliche Begrenzung im NE schräg, sonst steilschräg, Sohle flachkonkav, Tiefe 0,12 m.

Objekt 287 Grube, nicht datierbar (Plan 44)

SE 947 Grube-Verfüllung: Hellgrauer [10YR 5/5] Schluff mit ockergelben bis braunen Eisenoxidflecken und einigen Holzkohleflittern. – Funde: FNr. Sr726: Holzkohle.

SE 948 Grube-Interface: Im Grundriss oval, Dm 0,45 x 0,30 m, Orientierung NE–SW, seitliche Begrenzung steilschräg bis senkrecht, Sohle flach, Tiefe 0,29 m.

Objekt 288 Grube, 20. Jh.

Interpretation: zum RAD-Lager gehörig.

SE 949 Grube-Verfüllung: Im Grundriss oval, Dm 0,72 x 0,53 m, Orientierung E–W.

Objekt 289 Grube, 20. Jh. (Plan 46)

Interpretation: zum RAD-Lager gehörig.

SE 950 Grube-Verfüllung: Im Grundriss rechteckig, 0,37 x 0,32 m.

Objekt 290 Grube, 20. Jh.

Interpretation: zum RAD-Lager gehörig.

SE 951 Grube-Verfüllung: Im Grundriss oval, Dm 1,52 x 0,86 m, Orientierung NE–SW.

Objekt 291 Fundament, 20. Jh. (K. 6.2, 6.3)

Interpretation: zum RAD-Lager gehörig.

SE 952 Fundament: Im Grundriss linear, im W 4,35 x 0,47 m, im E 3,46 x 0,24 m, Orientierung ENE–WSW. Nicht bearbeitet.

Objekt 292 Nummer nicht vergeben

Objekt 293 Grube, nicht datierbar (Plan 50)

SE 954 Grube-Verfüllung: Heller braungrauer [10YR 6/2] Schluff mit wenig Eisenoxid, fundleer.

SE 955 Grube-Interface: Im Grundriss oval, Dm 1,27 x 0,83 m, Orientierung W–E, seitliche Begrenzung im N steilschräg, sonst flachschräg, Sohle unregelmäßig flachkonkav, Tiefe 0,20 m.

Objekt 294 Schichtrest, späte Römerzeit (K. 4.4.3, 4.6; Plan 50)

SE 956 Schichtrest: Heller braungrauer [10YR 6/2] Schluff mit wenig Eisenoxid, einem Stein (9 x 7 cm) und viel Holzkohle. – Funde: FNr. Sr709: Stein; FNr. Sr716: Keramik, 6 RS/WS, SRZ (Tafel 6); FNr. Sr717: Holzkohle.

SE 957 Schichtrest-Interface: Im Grundriss unregelmäßig, 4,60 x 1,56 m, Orientierung ENE–WSW, seitliche Begrenzung flachschräg, Sohle unregelmäßig wellig, seitliche Begrenzung flachschräg, Tiefe 0,12 m.

Objekt 295 Drainage, 20. Jh.

SE 958 Drainage-Verfüllung: Brauner [10YR 5/3] Schluff mit Eisenoxid und einem Bruchstück eines rezenten Drainagerohres.

SE 959 Drainage-Verfüllung: Keine Angabe.

SE 960 Drainage-Interface: Im Grundriss oval, Dm 0,85 bis 0,90 m. Nicht bearbeitet.

Objekt 296 Grube, 20. Jh. (K. 6.2, 6.3)

Interpretation: zum RAD-Lager gehörig.

SE 961 Grube-Verfüllung: Im Grundriss rechteckig, 0,45 x 0,39 m. Nicht bearbeitet.

Objekt 297 Grube, 20. Jh. (K. 6.2, 6.3)

Interpretation: zum RAD-Lager gehörig.

SE 962 Grube-Verfüllung: Im Grundriss rechteckig, 0,48 x 0,41 m. Nicht bearbeitet.

Objekt 298 Grube, 20. Jh. (Plan 52)

SE 963 Grube-Verfüllung: Brauner [10YR 5/3] Schluff mit Eisenoxid, fundleer.

SE 964 Grube-Interface: Im Grundriss L-förmig, Länge NE–SW 1,74 m, Länge NW–SE 1,55 x 0,61 bis 0,86 m. Nicht bearbeitet.

Objekt 299 Grube, Neuzeit (Plan 52)

SE 965 Grube-Verfüllung: Dunkelgrauer [2,5Y 4/2] Schluff mit zwei Ziegelfragmenten. – Funde: FNr. Sr757: Verziegelter Lehm.

SE 966 Grube-Interface: Im Grundriss rund(?), Dm 1,61 m, Fortsetzung außerhalb der Grabungsgrenze, seitliche Begrenzung schräg bis flachschräg, Sohle flachkonkav, Tiefe 0,30 m. Durch Tiergänge und Wurzeln gestört.

Objekt 300 Grube, nicht artifiziell (Plan 55)

SE 967 Grube-Verfüllung: Hellgrauer [10YR 5/6] Schluff mit Eisenoxidflecken, fundleer.

SE 968 Grube-Interface: Im Grundriss rund, Dm 0,65 m, seitliche Begrenzung schräg, Grenze zum sterilen Boden undeutlich, Sohle uneben wellig, Tiefe 0,10 m.

Objekt 301 Grube, nicht artifiziell (Plan 52, 55)

SE 969 Grube-Verfüllung: Hellgrauer [10YR 5/6] Schluff mit viel Eisenoxid, fundleer.

SE 970 Grube-Interface: Im Grundriss oval, Grenzen nicht klar erkennbar, Dm 0,40 x 0,32 m, seitliche Begrenzung im W steilschräg, sonst schräg, Sohle unregelmäßig, Tiefe 0,07 m.

Objekt 302 Sondage, rezent (Plan 55)

SE 971 Sondagenfüllung: Brauner [10YR 5/3] schluffiger und sandiger Lehm mit Eisenoxid und Holzkohle. – Funde: FNr. Sr735: Holzkohle.

SE 972 Sondage-Interface: Im Grundriss linear, 3,12 x 0,48 m, Orientierung NE–SW, seitliche Begrenzung steilschräg, Sohle V-förmig, ergrabene Tiefe 0,85 m.

Objekt 303 Pfostengrube, nicht datierbar (Plan 55)

SE 973 Pfostengrube-Verfüllung: Heller olivbrauner [2,5Y 5/3] Schluff mit Eisenoxid, fundleer.

SE 974 Pfostengrube-Interface: Im Grundriss rund, Dm 0,31 m, seitliche Begrenzung im E schräg, sonst steilschräg, Sohle konkav, Tiefe 0,15 m.

Objekt 304 Pfostengrube mit Pfostenstandspur, Neuzeit (Plan 55)

SE 975 Pfostengrube-Verfüllung: Brauner [10YR 5/3] Schluff mit vielen Eisenoxideinschlüssen und Holzkohle. – Funde: FNr. Sr714: Keramik, 1 WS grob gemagert, MBZ-UK. 1 Ziegelbruchstück, NZ; FNr. Sr715: Holzkohle.

SE 976 Pfostengrube-Interface: Im Grundriss rund, Dm 0,27 m, seitliche Begrenzung im E steilschräg, sonst senkrecht, Sohle flach, Tiefe 0,15 m.

SE 977 Pfostenstandspur-Verfüllung: Graubrauner [10YR 5/2] Schluff mit wenigen Eisenoxideinschlüssen, einem Stein (Dm 2 cm) und Holzkohle. – Funde: FNr. Sr713: Holzkohle.

SE 978 Pfostenstandspur-Interface: Im Grundriss rund, Dm 0,16 m, seitliche Begrenzung im E schräg, sonst steilschräg, Sohle flach, Tiefe 0,11 m.

Objekt 305 Pfostengrube, nicht datierbar (Abb. 48; K. 4.3; Plan 41)

Interpretation: Bestandteil des Gebäudes 9 mit den Objekten 327, 407, 408, 305 eventuell zugehörig.

SE 979 Pfostengrube-Verfüllung: Brauner [2,5Y 5/3] toniger Schluff mit vereinzelt Holzkohlepartikeln. – Funde: FNr. Sr701: Holzkohle.

SE 980 Pfostengrube-Interface: Im Grundriss rund, Dm 0,21 m, seitliche Begrenzung senkrecht, gegen W leicht überkippt, Sohle konkav, Tiefe 0,28 m.

Objekt 306 Pfostengrube, 20. Jh. (K. 6.2, 6.3)

Interpretation: zum RAD-Lager gehörig.

SE 983 Pfostengrube: Im Grundriss rechteckig, 0,26 x 0,24 m. Nicht bearbeitet.

Objekt 307 Pfostengrube, 20. Jh. (K. 6.2, 6.3)

Interpretation: zum RAD-Lager gehörig.

SE 984 Pfostengrube-Interface: Im Grundriss rechteckig mit einer abgeschrägten Ecke im SW, 0,56 x 0,44 m. Nicht bearbeitet.

SE 985 Pfostengrube: Im Grundriss rechteckig, 0,31 x 0,27 m. Nicht bearbeitet.

SE 986 Pfostengrube: Im Grundriss rechteckig, 0,54 x 0,44 m. Nicht bearbeitet.

SE 987 Pfostengrube: Storno.

SE 991 Pfostengrube: Storno.

Objekt 308 Grube, nicht artifiziell (Plan 38)

SE 988 Grube-Verfüllung: Heller braungrauer [2,5Y 6/2] toniger Schluff mit Eisenoxid, fundleer.

SE 989 Grube-Interface: Im Grundriss unregelmäßig, 2,12 x 1,74 m, seitliche Begrenzung flach-schräg, Sohle flachkonkav, Tiefe 0,05 m.

Objekt 309 Schichtrest, nicht artifiziell

SE 990 Schichtrest: Hellgelber [5Y 7/3] toniger Schluff mit Eisenoxid, im Grundriss langoval, Dm 2,25 x 1,10 m, Orientierung W–E. Nicht bearbeitet.

Objekt 310 Grube, 20. Jh.

Interpretation: zum RAD-Lager gehörig.

SE 992 Grube: Im Grundriss 1,30 x 1,16 m. Nicht bearbeitet.

Objekt 311 Grube, 20. Jh.

Interpretation: zum RAD-Lager gehörig.

SE 993 Grube: Im Grundriss 2,01 x 0,92 m. Nicht bearbeitet.

Objekt 312 Brunnenschacht, 20. Jh. (Abb. 79; K. 6.2, 6.3)

Interpretation: zum RAD-Lager gehörig.

SE 994 Brunnenschacht: Dm außen 2,26 m, innen 1,99 m. Nicht bearbeitet.

Objekt 313 Brunnenschacht, 20. Jh. (Abb. 78; K. 6.2, 6.3; Plan 42)

Interpretation: zum RAD-Lager gehörig.

SE 995 Brunnenschacht: Dm außen 1,05 m, innen 0,92 m. Nicht bearbeitet.

Objekt 314 Grube, nicht datierbar (Plan 42)

SE 996 Grube-Verfüllung: Grauer [10YR 5/1] Schluff mit Eisenoxid und Holzkohle. – Funde: FNr. Sr733: Holzkohle.

SE 997 Grube-Interface: Im Grundriss langoval, Dm 2,41 x 0,87 m, Orientierung E–W, seitliche Begrenzung flachschräg, Sohle flachkonkav, Tiefe 0,08 m.

Objekt 315 Pfostengrube, nicht datierbar

SE 998 Pfostengrube-Verfüllung: Heller braungrauer [10YR 6/2] Schluff mit Eisenoxid, fundleer.

SE 999 Pfostengrube-Interface: Im Grundriss oval, Dm 0,28 x 0,26 m, seitliche Begrenzung schräg bis steilschräg, Sohle V-förmig, Tiefe 0,08 m.

Objekt 316 Grube, nicht artifizuell (Plan 42)

SE 1000 Grube-Verfüllung: Heller braungrauer [10YR 6/2] Schluff mit hohem Eisenoxidanteil und wenigen Holzkohleflittern. – Funde: FNr. Sr734: Holzkohle.

SE 1001 Grube-Interface: Im Grundriss unregelmäßig langoval, Dm 2,73 x 0,88 m, Orientierung E–W, seitliche Begrenzung unregelmäßig, Sohle unregelmäßig, runde Vertiefung im NE, Tiefe 0,35 m.

Objekt 317 Grube, nicht artifizuell (Plan 45)

SE 1002 Grube-Verfüllung: Hellgrauer [5Y 7/2] schluffiger Ton mit Eisenoxid, fundleer.

SE 1003 Grube-Interface: Im Grundriss unregelmäßig langoval, Dm 1,37 x 1,00 m, Orientierung NNW–SSE, seitliche Begrenzung im S flachschräg, im N senkrecht, Sohle wellig, nach N hin abfallend, im N der Sohle eine Struktur die einer Pfostengrube gleicht, Tiefe 0,25 m.

Objekt 318 Pfostengrube, nicht datierbar (Plan 47)

SE 1004 Pfostengrube-Verfüllung: Heller braungrauer [10YR 6/2] Schluff mit wenig Eisenoxid und wenigen Holzkohlepartikeln.

SE 1005 Pfostengrube-Interface: Im Grundriss rund, Dm 0,29 bis 0,31 m, seitliche Begrenzung senkrecht, Sohle flachkonkav, Tiefe 0,08 m.

Objekt 319 Pfostengrube, nicht datierbar (Plan 47)

SE 1006 Pfostengrube-Verfüllung: Hellgrauer [10YR 7/1] Schluff mit Eisenoxidflecken, fundleer.

SE 1007 Pfostengrube-Interface: Im Grundriss rund, Dm 0,20 bis 0,22 m, seitliche Begrenzung steilschräg, Sohle konkav, Tiefe 0,09 m.

Objekt 320 = 258 Fundament des RAD-Lagers, 20. Jh. (Abb. 77; K. 6.2, 6.3)

SE 1008 Fundament: Im Grundriss rechteckig, 23,35 x 8,22 m, Stärke 0,16 x 0,30 m, Orientierung ENE–WSW, mit mehreren Fundamenten im Inneren, vereinzelt Baufugen erkennbar.

SE 1009 Ziegellage: Mehrere Ziegel sowie eine Struktur im E, im Grundriss linear, 2,90 x 0,35 m, Orientierung NNW–SSE.

SE 1010 Fundament: Seitenlänge 0,86 x 1,28 m, Stärke 0,25 m.

Objekt 321 Pfostengrube, Römerzeit (K. 4.6; Plan 47)

SE 1011 Pfostengrube-Verfüllung: Heller braungrauer [10YR 6/2] Schluff mit Eisenoxid und Holzkohle. – Funde: FNr. Sr736: Keramik, 2 RS/WS einer Schüssel, RZ (Tafel 6); FNr. Sr737: Holzkohle.

SE 1012 Pfostengrube-Interface: Im Grundriss rund, Dm 0,30 bis 0,32 m, seitliche Begrenzung senkrecht, Sohle flachkonkav, Tiefe 0,09 m.

Objekt 322 Grube, 20. Jh. (Plan 47)

Interpretation: zum RAD-Lager gehörig.

SE 1013 Grube-Verfüllung: Storno.

SE 1014 Grube-Interface: Storno.

Objekt 323 Pfostengrube, 20. Jh. (K. 6.2, 6.3; Plan 47)

Interpretation: zum RAD-Lager gehörig.

SE 1015 Pfostengrube-Verfüllung: Im Grundriss rechteckig, 0,55 x 0,43 m. Nicht bearbeitet.

Objekt 324 Pfostengrube, 20. Jh.

Interpretation: zum RAD-Lager gehörig.

SE 1016 Pfostengrube-Verfüllung: nicht beschrieben.

Objekt 325 Grube, 20. Jh.

Interpretation: zum RAD-Lager gehörig.

SE 1017 Grube-Verfüllung: Im Grundriss unregelmäßig, 1,60 x 1,28 m. Nicht bearbeitet.

Objekt 326 Grube, rezent

Interpretation: zum RAD-Lager gehörig.

SE 1018 Grube-Verfüllung: Im Grundriss rund, Dm 2,50 m. Nicht bearbeitet.

Objekt 327 Pfostengrube, nicht datierbar (Abb. 48; K. 4.3; Plan 41, 42)

Interpretation: Bestandteil des Gebäudes 9 mit den Objekten 327, 407, 408, 305 eventuell zugehörig.

SE 1019 Pfostengrube-Verfüllung: Graubrauner [10YR 5/2] Schluff mit wenig Eisenoxid und wenigen Holzkohlepartikeln.

SE 1020 Pfostengrube-Interface: Im Grundriss oval, Dm 0,39 x 0,34 m, seitliche Begrenzung senkrecht, Sohle flachkonkav, nach E hin abfallend, Tiefe 0,23 m.

Objekt 328 Pfostengrube, nicht datierbar (Plan 41, 42)

SE 1021 Pfostengrube-Verfüllung: Graubrauner [10YR 5/2] Schluff mit viel Eisenoxid und wenigen Holzkohlepartikeln.

SE 1022 Pfostengrube-Interface: Im Grundriss oval, Dm 0,35 x 0,28 m, seitliche Begrenzung senkrecht, Sohle flach, Tiefe 0,18 m.

Objekt 329 Grube, nicht datierbar

SE 1023 Grube-Verfüllung: Heller braungrauer [10YR 6/2] Schluff mit viel Eisenoxid, fundleer.

SE 1024 Grube-Interface: Im Grundriss oval, Dm 0,78 x 0,40 m, Orientierung NW–SE, seitliche Begrenzung steilschräg, Sohle konkav, Tiefe 0,32 m.

Objekt 330 = 252 Graben, ältere Urnenfelderzeit (K. 4.1, 4.4.2, 4.4; Plan 39)

Objekt 331 = 242 Graben, nicht datierbar (K. 4.1; Plan 46)

Objekt 332 = 240 Graben, ältere Urnenfelderzeit (K.4.1, 4.4.2, 4.4; Plan 45, 46)

Objekt 333 Grube, späte Römerzeit (Plan 45, 46)

SE 1035 Grube-Verfüllung: Dunkelgrauer [2,5Y 4/1] Schluff mit wenig Holzkohle. – Funde: FNr. Sr755: Keramik, späte Römerzeit; FNr. Sr756: Holzkohle.

SE 1036 Grube-Interface: Im Grundriss unregelmäßig, Länge bis zur Grabungsgrenze 2,04 x 0,50 m, seitliche Begrenzung schräg, Sohle flachkonkav, Tiefe 0,13 m.

Objekt 334 Pfostengrube, nicht datierbar (Plan 51)

SE 1037 Pfostengrube-Verfüllung: Heller braungrauer [10YR 6/2] Schluff mit Eisenoxid, fundleer.

SE 1038 Pfostengrube-Interface: Im Grundriss rund, Dm 0,25 m, seitliche Begrenzung steilschräg, Sohle wellig, Tiefe 0,07 m.

Objekt 335 Grube, späte Römerzeit (Abb. 27; K. 4.4.3, 4.6; Plan 51)

Interpretation: Grubenhaus?

SE 1039 Grube-Verfüllung: Graubrauner [10YR 5/2] Schluff mit Eisenoxid, Steinen, verziegeltem Lehm und Holzkohle. – Funde: FNr. Sr749: Keramik; FNr. Sr750: Keramik, 3 RS, 19 WS, 1 BS eines Topfes, SRZ (Tafel 6), 1 WS grauer seifiger Ton, RZ. 1 Stein; FNr. Sr751: Holzkohle; FNr. Sr752: Stein; FNr. Sr754: Verziegelter Lehm.

SE 1040 Grube-Interface: Im Grundriss rechteckig mit gerundeten Ecken, 4,36 x 1,68 m, Orientierung E–W, seitliche Begrenzung schräg, Sohle wellig bis flachkonkav, leicht nach E hin abfallend, Tiefe 0,18 m.

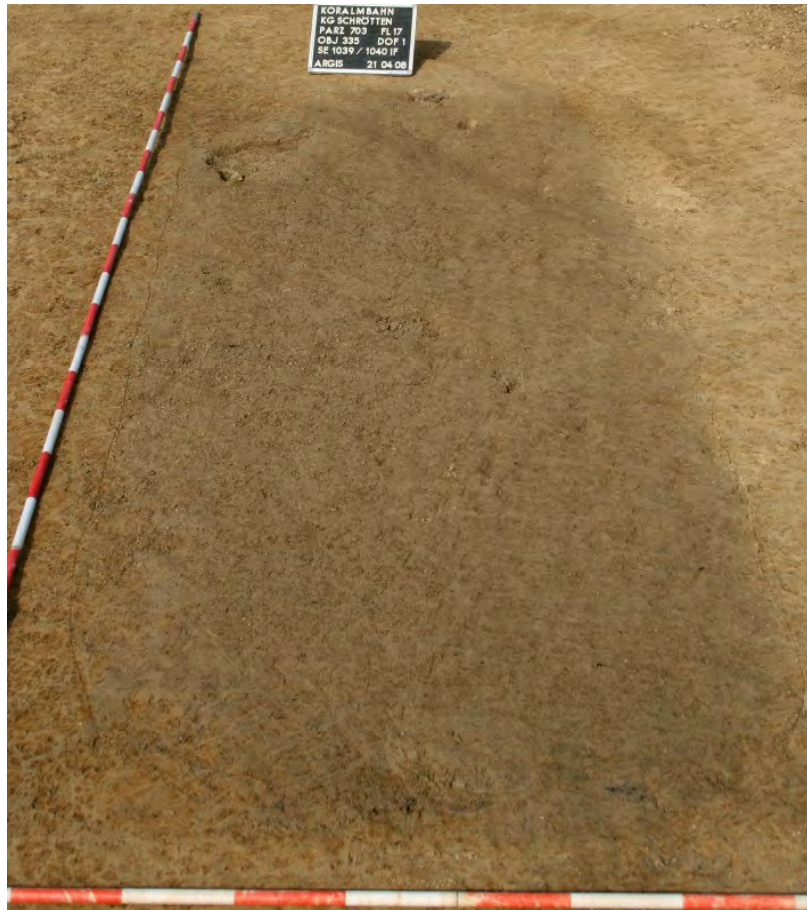


Abb. 27: KG Schrötten, Objekt 335, DOF 1. Foto: ARGIS, 21.04.2008.

Objekt 336 Pfostengrube, nicht datierbar (Plan 54)

SE 1041 Pfostengrube-Verfüllung: Heller graubrauner [10YR 6/2] Schluff mit geringem Eisenoxidanteil und wenigen Holzkohleflittern. – Funde: FNr. Sr745: Holzkohle.

SE 1042 Pfostengrube-Interface: Im Grundriss oval, Dm 0,42 x 0,32 m, Orientierung ENE–WSW, seitliche Begrenzung im W senkrecht, sonst steilschräg, Sohle flachkonkav, Tiefe 0,18 m.

Objekt 337 Pfofengrube, nicht datierbar (Plan 54)

SE 1043 Pfofengrube-Verfüllung: Helloliver [5Y 6/3] Schluff mit Eisenoxid und wenig Holzkohle. – Funde: FNr. Sr738: Holzkohle.

SE 1044 Pfofengrube-Interface: Im Grundriss oval, Dm 0,32 x 0,27 m, Orientierung ENE–WSW, seitliche Begrenzung im E sehr steilschräg, sonst senkrecht, Sohle flach, Tiefe 0,18 m.

Objekt 338 Pfofengrube, nicht datierbar (Plan 54)

SE 1045 Pfofengrube-Verfüllung: Graubrauner [10YR 5/2] Schluff mit Eisenoxid und Holzkohle. – Funde: FNr. Sr739: Holzkohle.

SE 1046 Pfofengrube-Interface: Im Grundriss rund, Dm 0,25 m, seitliche Begrenzung senkrecht, Sohle flachkonkav, Tiefe 0,16 m.

Objekt 339 Wurzelstock, nicht artifiziell (Plan 54)

SE 1047 Wurzelstock-Verfüllung: Heller gelbbrauner [2,5Y 6/3] toniger Schluff mit wenig Eisenoxid und einer ovalen Holzkohlekonzentration. – Funde: FNr. Sr778: Keramik, 3 WS mittel gemagert, RZ; 2 WS fein bis mittel gemagert, glatte bis polierte Oberfläche, MBZ-UK.

SE 1048 Wurzelstock-Interface: Im Grundriss unregelmäßig, 1,39 x 0,76 m, Orientierung SW–NE, seitliche Begrenzung flachschräg bis senkrecht, Sohle unregelmäßig wellig, Tiefe 0,23 m.

SE 1107 Holzkohleschicht: Holzkohle, im Grundriss ringförmig, 0,54 x 0,38 m, Mächtigkeit 0,05 m. Funde: FNr. Sr753: Holzkohle.

Objekt 340 Grube, 20. Jh.

Interpretation: zum RAD-Lager gehörig.

SE 1050 Grube: nicht beschrieben.

Objekt 341 Grube, nicht datierbar (Plan 56)

SE 1051 Grube-Verfüllung: Heller braungrauer [10YR 6/2] Schluff mit Eisenoxid und wenigen Holzkohlepartikeln.

SE 1052 Grube-Interface: Im Grundriss unregelmäßig, Dm 0,64 x 0,70 m, seitliche Begrenzung im S schräg, sonst flachschräg, Sohle flachkonkav, Tiefe 0,10 m.

Objekt 342 Grube, nicht datierbar (Plan 56)

SE 1053 Grube-Verfüllung: Grauer [10YR 5/1] Schluff mit wenig Eisenoxid und wenig Holzkohle.

SE 1054 Grube-Interface: Im Grundriss langoval mit leichter Krümmung nach W, 2,45 x 0,94 m, Orientierung NW–SE, seitliche Begrenzung schräg, Sohle konkav, Tiefe 0,32 m.

Objekt 343 Pfofengrube, nicht datierbar (Abb. 52; K. 4.3; Plan 56)

Interpretation: Bestandteil des Gebäudes 12 mit den Objekten 343, 355, 395, 396.

SE 1055 Pfofengrube-Verfüllung: Heller olivbrauner [2,5Y 5/3] Schluff mit vielen Eisenoxidflecken und einem Kiesel, fundleer.

SE 1056 Pfofengrube-Interface: Im Grundriss rund, Dm 0,32 bis 0,34 m, seitliche Begrenzung senkrecht, Sohle unregelmäßig wellig, Tiefe 0,13 m.

Objekt 344 Grube, 20. Jh. (Plan 56)

Interpretation: zum RAD-Lager gehörig.

SE 1057 Grube: Im Grundriss 1,97 x 1,74 m. Nicht bearbeitet.

Objekt 345 Schichtrest, rezent (Plan 56)

SE 1058 Schichtrest: Graubrauner [10YR 5/2] Schluff mit Feinkies und rezenten Ziegelsplittern, im Grundriss 0,88 x 0,70 m. Nicht bearbeitet.

Objekt 346 7 Pfofengruben, späte Römerzeit (Abb. 54; K. 4.3; Plan 57)

Interpretation: Bestandteil des Gebäudes 14, ausgenommen SE 1061/1062 IF. Datierung anhand der Keramik in SE 1069 und 1184.

SE 1059 Pfofengrube-Verfüllung: Hellgrauer [10YR 7/2] Schluff mit einigen Holzkohleflittern. – Funde: FNr. Sr747: Holzkohle.

SE 1060 Pfofengrube-Interface: Im Grundriss oval, Dm 0,49 x 0,41 m, Orientierung NW–SE, seitliche Begrenzung steilschräg bis schräg, Sohle konkav, Tiefe 0,16 m.

SE 1061 Pfofengrube-Verfüllung: Heller olivbrauner [2,5Y 5/3] Schluff mit zahlreichen Eisenoxid-einschlüssen, fundleer.

SE 1062 Pfofengrube-Interface: Im Grundriss rund, Dm 0,65 m, seitliche Begrenzung steilschräg, Sohle flachkonkav, Tiefe 0,14 m.

SE 1063 Pfofengrube-Verfüllung: Heller olivbrauner [2,5Y 5/3] Schluff mit Eisenoxid, fundleer.

SE 1064 Pfofengrube-Interface: Im Grundriss unregelmäßig rund, Dm 0,36 bis 0,38 m, seitliche Begrenzung senkrecht, Sohle flach, Tiefe 0,18 m.

SE 1065 Pfofengrube-Verfüllung: Heller braungrauer [10YR 6/2] Schluff mit Eisenoxidflecken und wenigen Holzkohlepartikeln.

SE 1066 Pfofengrube-Interface: Im Grundriss oval, Dm 0,52 x 0,45 m, seitliche Begrenzung senkrecht, Sohle unregelmäßig flachkonkav, Tiefe 0,18 m.

SE 1067 Pfofengrube-Verfüllung: Graubrauner [10YR 5/2] Schluff mit Eisenoxidflecken, fundleer.

SE 1068 Pfofengrube-Interface: Im Grundriss oval, Dm 0,56 x 0,49 m, Orientierung N–S, seitliche Begrenzung steilschräg bis senkrecht, Sohle flachkonkav, Tiefe 0,28 m.

SE 1069 Pfofengrube-Verfüllung: Heller braungrauer [10YR 6/2] Schluff mit Holzkohle. – Funde: FNr. Sr765: Holzkohle; FNr. Sr768: Keramik, 1 BS, 4 WS löchriger Ton, SRZ.

SE 1070 Pfofengrube-Interface: Im Grundriss oval, Dm 0,55 x 0,43 m, Orientierung N–S, seitliche Begrenzung steilschräg, Sohle flachkonvex, Tiefe 0,21 m.

SE 1184 Pfofenstandspur-Verfüllung: Heller braungrauer [2,5Y 6/2] Schluff mit einem Stein und wenigen Holzkohleflittern. – Funde: FNr. Sr766: Keramik, 2 WS löchriger Ton, SRZ; FNr. Sr769: Holzkohle; FNr. Sr770: Stein.

SE 1185 Pfofenstandspur-Interface: Im Grundriss rund, Dm 0,20 m, seitliche Begrenzung im S schräg, im N steilschräg, Sohle flachkonkav, Tiefe 0,08 m.

SE 1186 Pfofenstandspur-Verfüllung: Graubrauner [2,5Y 5/2] schluffiger Ton mit Eisenoxid und einem Stein. – Funde: FNr. Sr779: Stein.

SE 1187 Pfofenstandspur-Interface: Im Grundriss rund, Dm 0,31 m, seitliche Begrenzung steilschräg, Sohle im Zentrum konkav, sonst flach, Tiefe 0,20 m.

SE 1188 Pfofenstandspur-Verfüllung: Grauer [10YR 5/1] Schluff mit Eisenoxidflecken und wenigen Holzkohlepartikeln.

SE 1189 Pfofenstandspur-Interface: Im Grundriss oval, Dm 0,31 x 0,24 m, seitliche Begrenzung senkrecht, Sohle flach, nach N hin abfallend, Tiefe 0,15 m.

SE 1212 Pfofenstandspur-Verfüllung: Nicht beschrieben.

SE 1213 Pfofenstandspur-Interface: Im Grundriss oval, Dm 0,36 x 0,44 m, Orientierung NE–SW.

Objekt 347 Zwei Pfofengruben mit Pfofenstandspur, Römerzeit (Abb. 55; K. 4.3; Plan 57)

Interpretation: Bestandteil des Gebäudes 15 mit den Objekten 347 (SE 1071/1072 IF, 1073/1074 IF), 348 (SE 1182/1183 IF), 363. Datierung anhand der Keramik in Objekt 347.

SE 1071 Pfofengrube-Verfüllung: Heller braungrauer [10YR 6/2] Schluff mit viel Eisenoxid und wenigen Holzkohlepartikeln.

SE 1072 Pfofengrube-Interface: Im Grundriss oval, Dm 0,46 x 0,42 m, Orientierung N–S, seitli-

che Begrenzung senkrecht, Sohle unregelmäßig flach nach E hin abfallend, Tiefe 0,38 m.

SE 1073 Pfofengrube-Verfüllung: Heller braungrauer [10YR 6/2] Schluff mit Eisenoxidflecken und wenigen Holzkohlepartikeln. – Funde: FNr. Sr764: Keramik, 1 WS mittel gemagert, RZ.

SE 1074 Pfofengrube-Interface: Im Grundriss oval, Dm 0,43 x 0,46 m, seitliche Begrenzung senkrecht, Sohle unregelmäßig konvex, nach N hin abfallend, Tiefe 0,26 m.

SE 1174 Pfofostenstandspur-Verfüllung: Grauer [10YR 5/1] Schluff mit viel Eisenoxid und Holzkohleflecken. – Funde: FNr. Sr762: Holzkohle.

SE 1175 Pfofostenstandspur-Interface: Im Grundriss oval, Dm 0,28 x 0,23 m, Orientierung N–S, seitliche Begrenzung senkrecht, Sohle flach nach N hin abfallend, Tiefe 0,33 m.

SE 1176 Pfofostenstandspur-Verfüllung: Grauer [10YR 5/1] Schluff mit wenig Eisenoxid und wenigen Holzkohleflecken. – Funde: FNr. Sr761: Holzkohle.

SE 1177 Pfofostenstandspur-Interface: Im Grundriss oval, Dm 0,28 x 0,23 m, Orientierung W–E, seitliche Begrenzung senkrecht, Sohle unregelmäßig flachkonkav, Tiefe 0,22 m.

Objekt 348 Zwei Pfofengruben, eine mit Pfofostenstandspur, Römerzeit (Abb. 55; K. 4.3; Plan 57)

Interpretation: Bestandteil des Gebäudes 15 mit den Objekten 347 (SE 1071/1072 IF, 1073/1074 IF), 348 (SE 1182/1183 IF), 363. Datierung anhand der Keramik in Objekt 347.

SE 1075 Pfofengrube-Verfüllung: Grauer [2,5Y 6/1] schluffiger Ton, mit wenig Eisenoxid und wenig Holzkohle. – Funde: FNr. Sr767: Holzkohle.

SE 1076 Pfofengrube-Interface: Im Grundriss rund, Dm 0,28 bis 0,30 m, seitliche Begrenzung steilschräg bis senkrecht, Sohle flachkonkav, Tiefe 0,09 m.

SE 1077 Pfofostenstandspur-Verfüllung: Heller olivbrauner [2,5Y 5/3] toniger Schluff mit wenig Eisenoxid und wenig Holzkohle. – Funde: FNr. Sr763: Holzkohle.

SE 1078 Pfofostenstandspur-Interface: Im Grundriss oval, Dm 0,35 x 0,28 m, seitliche Begrenzung senkrecht, Sohle flach, Tiefe 0,24 m.

SE 1182 Pfofengrube-Verfüllung: Heller braungrauer [2,5Y 6/2] schluffiger Ton, stark durchsetzt mit Eisenoxid, fundleer.

SE 1183 Pfofengrube-Interface: Im Grundriss oval, Dm 0,56 x 0,45 m, Orientierung W–E, seitliche Begrenzung senkrecht, Sohle flachkonkav, Tiefe 0,24 m.

Objekt 349 Grube, nicht artifiziiell

SE 1079 Grube-Verfüllung: Heller olivgrauer [5Y 6/3] toniger Schluff mit wenig Eisenoxid und wenig Holzkohle.

SE 1080 Grube-Interface: Im Grundriss 0,19 x 0,20 m, seitliche Begrenzung im N steilschräg, im W und S flachschräg, Sohle konkav, nach N hin abfallend, Tiefe 0,07 m.

Objekt 350 Pfofengrube, nicht datierbar

SE 1081 Pfofengrube-Verfüllung: Grauer [10YR 6/1] Schluff mit Quarz und vielen Holzkohleflitern. – Funde: FNr. Sr758: Holzkohle.

SE 1082 Pfofengrube-Interface: Im Grundriss rund, Dm 0,43 bis 0,44 m, seitliche Begrenzung steilschräg, fast senkrecht, Sohle flachkonkav, Tiefe 0,21 m.

Objekt 351 Pfofengrube, nicht datierbar

SE 1083 Pfofengrube-Verfüllung: Heller braungrauer [10YR 6/2] Schluff mit Eisenoxid, fundleer.

SE 1084 Pfofengrube-Interface: Im Grundriss oval, Dm 0,37 x 0,30 m, Orientierung N–S, seitliche Begrenzung schräg, Sohle konkav, Tiefe 0,10 m.

Objekt 352 Grube, nicht datierbar (Plan 56)

SE 1085 Grube-Verfüllung: Heller braungrauer [10YR 6/2] Schluff mit Eisenoxid, fundleer.

SE 1086 Grube-Interface: Im Grundriss oval, Dm 0,81 x 0,45 m, Orientierung NE–SW, seitliche Begrenzung flachschräg bis schräg, Sohle flachkonkav, Tiefe 0,08 m.

Objekt 353 Baumwurf, nicht artifizuell (Plan 54)

SE 1087 Baumwurf-Füllung: Heller gelbbrauner [2,5Y 6/3] toniger Schluff, zum Zentrum hin vermehrt Eisenoxid, fundleer.

SE 1088 Baumwurf-Interface: Im Grundriss oval, Dm 3,55 x 2,60 m, Orientierung NW–SE, seitliche Begrenzung steilschräg, Sohle nicht weiter verfolgt, ergrabene Tiefe 0,35 m.

Objekt 354 Grube, nicht datierbar (Plan 53)

SE 1089 Grube-Verfüllung: Heller braungrauer [10YR 6/2] Schluff mit wenig Eisenoxid, fundleer.

SE 1090 Grube-Interface: Im Grundriss oval, Dm 1,04 x 0,63 m, Orientierung N–S, seitliche Begrenzung unregelmäßig flachschräg, Sohle unregelmäßig, Tiefe 0,29 m.

Objekt 355 Pfostengrube, nicht datierbar (Abb. 52; K. 4.3; Plan 56)

Interpretation: Bestandteil des Gebäudes 12 mit den Objekten 343, 355, 395, 396.

SE 1091 Pfostengrube-Verfüllung: Heller olivbrauner [2,5Y 5/3] Schluff mit Eisenoxid, fundleer.

SE 1092 Pfostengrube-Interface: Im Grundriss rund, Dm 0,33 m, seitliche Begrenzung im S schräg, im N steilschräg, Sohle konkav, Tiefe 0,08 m.

Objekt 356 Pfostengrube

SE 1093 Pfostengrube-Verfüllung: Storno.

SE 1094 Pfostengrube-Interface: Storno.

Objekt 357 Pfostengrube, nicht datierbar

SE 1095 Pfostengrube-Verfüllung: Grauer [10YR 6/1] Schluff mit Eisenoxid und Holzkohle. – Funde: FNr. Sr777: Holzkohle.

SE 1096 Pfostengrube-Interface: Im Grundriss oval, Dm 0,31 x 0,25 m, seitliche Begrenzung steilschräg, Sohle flach, nach NW hin abfallend, Tiefe 0,11 m.

Objekt 358 Pfostengrube

SE 1097 Pfostengrube-Verfüllung: Storno.

SE 1098 Pfostengrube-Interface: Storno.

Objekt 359 = 283 = 279 Graben, späte Römerzeit (K. 4.1, 4.3, 4.4.3; Plan 41, 45)

SE 1099 = 939 = 930 Graben-Verfüllung: Nicht beschrieben.

SE 1100 = 940 = 931 Graben-Interface: Im Grundriss mäandrierend linear, 7,6 x 2,1 m, Orientierung NE–SW.

Objekt 360 Grube, nicht datierbar (Plan 54)

SE 1103 Grube-Verfüllung: Heller olivgrauer [5Y 6/2], toniger Schluff mit vereinzelt Eisenoxid-einschlüssen und wenigen Holzkohleflittern.

SE 1104 Grube-Interface: Im Grundriss oval, Dm 0,25 x 0,16 m, seitliche Begrenzung senkrecht, Sohle flachkonkav, Tiefe 0,12 m.

Objekt 361 Pfostengrube, nicht datierbar (Plan 54)

SE 1105 Pfostengrube-Verfüllung: Dunkelgrauer [2,5Y 4/1] Schluff, fundleer.

SE 1106 Pfostengrube-Interface: Im Grundriss rund, Dm 0,15 m, seitliche Begrenzung unregelmäßig steil, Sohle flach, Tiefe 0,10 m.

Objekt 362 Pfofengrube, nicht datierbar

SE 1108 Pfofengrube-Verfüllung: Heller braungrauer [10YR 6/2] Schluff, fundleer.

SE 1109 Pfofengrube-Interface: Im Grundriss rund, Dm 0,40 m, seitliche Begrenzung flach-schräg, Sohle flachkonkav, Tiefe 0,09 m. Nicht vermessen.

Objekt 363 Pfofengrube mit Pfofenstandspur, Römerzeit (Abb. 55; K. 4.3; Plan 57)

Interpretation: Bestandteil des Gebäudes 15 mit den Objekten 347 (SE 1071/1072 IF, 1073/1074 IF), 348 (SE 1182/1183 IF), 363. Datierung anhand der Keramik in Objekt 347.

SE 1110 Pfofengrube-Verfüllung: Heller braungrauer [10YR 6/2] Schluff mit Eisenoxidflecken und wenigen Holzkohlepartikeln.

SE 1111 Pfofengrube-Interface: Im Grundriss rund, Dm 0,40 m, seitliche Begrenzung senkrecht, Sohle unregelmäßig konvex, Tiefe 0,12 m.

SE 1112 Pfofenstandspur-Verfüllung: Grauer [10YR 5/1] Schluff mit wenigen Eisenoxidflecken und wenigen Holzkohlepartikeln. – Funde: FNr. Sr759: Keramik, 2 WS fein bis mittel gemagert, glatte bis polierte Oberfläche, MBZ-UK; FNr. Sr760: Holzkohle.

SE 1113 Pfofenstandspur-Interface: Im Grundriss rund, Dm 0,23 bis 0,25 m, seitliche Begrenzung im NE steilschräg, sonst senkrecht, Sohle flach nach NW hin abfallend, Tiefe 0,12 m.

Objekt 364 Pfofengrube, nicht datierbar (Plan 54)

SE 1114 Pfofengrube-Verfüllung: Graubrauner [10YR 5/2] Schluff mit Eisenoxid, fundleer.

SE 1115 Pfofengrube-Interface: Im Grundriss rund, Dm 0,34 m, seitliche Begrenzung schräg bis steilschräg, Sohle spitzkonkav, Tiefe 0,14 m.

Objekt 365 Grube, nicht datierbar

SE 1116 Grube-Verfüllung: Heller olivbrauner [2,5Y 5/3] Schluff mit viel Eisenoxid, fundleer.

SE 1117 Grube-Interface: Im Grundriss unregelmäßig oval, gegen W hin spitz zulaufend, Dm 0,42 x 0,28 m, Orientierung W–E, seitliche Begrenzung im S senkrecht, sonst steilschräg, Sohle unregelmäßig konkav, Tiefe 0,10 m.

Objekt 366 Grube, nicht artifiziell

SE 1118 Grube-Verfüllung: Graubrauner [2,5Y 5/2] Schluff, fundleer.

SE 1119 Grube-Interface: Im Grundriss oval, Dm 0,35 x 0,25 m, Orientierung ENE–WSW, seitliche Begrenzung schräg, zum Teil steilschräg, Sohle konkav, Tiefe 0,10 m.

Objekt 367 Pfofengrube, nicht datierbar

SE 1120 Pfofengrube-Verfüllung: Heller braungrauer [10YR 6/2] Schluff mit Eisenoxid, fundleer.

SE 1121 Pfofengrube-Interface: Im Grundriss oval, Dm 0,28 x 0,25 m, seitliche Begrenzung schräg bis senkrecht, Sohle wellig, Tiefe 0,07 m.

Objekt 368 Latrine, 20. Jh. (Abb. 81; K. 6.2, 6.3, 6.4, 6.5)

Interpretation: zum RAD-Lager gehörig.

SE 1122 Latrine: Nicht vermessen, nicht beschrieben. – Funde: FNr. Sr742: Eisen, Stahlhelm; FNr. Sr743: Varia; FNr. Sr907: Porzellan, 1 eckige flache Servierplatte, 1 hohe Servierschüssel, 1 flacher Teller; FNr. Sr908: Glas, 12 kleine Flaschen, 1 Röhrchen, 2 Aschenbecher, 2 BS von Biergläsern, Cremetiegel; FNr. Sr909: Keramik, 1 BS, 1 RS, weißer Ton, schwarz und dunkelbraun glasiert, 20. Jh.

Objekt 369 Grube, 20. Jh. (K. 6.2, 6.3)

Interpretation: zum RAD-Lager gehörig.

SE 1123 Grube: Im Grundriss rechteckig, 0,50 x 0,30 m. Nicht bearbeitet.

Objekt 370 Grube, 20. Jh. (K. 6.2, 6.3)

Interpretation: zum RAD-Lager gehörig.

SE 1124 Grube-Verfüllung: Nicht bearbeitet.

SE 1125 Grube-Interface: Im Grundriss rechteckig, 0,51 x 0,46 m. Nicht bearbeitet.

Objekt 371 Pfostengrube, nicht datierbar

SE 1101 Pfostengrube-Verfüllung: Graubrauner [2,5Y 5/2] Schluff, fundleer.

SE 1102 Pfostengrube-Interface: Im Grundriss rund, Dm 0,28 m, seitliche Begrenzung schräg bis flachschräg, Sohle flach, Tiefe 0,07 m.

Objekt 372 Pfostengrube, nicht datierbar (Plan 49)

SE 1126 Pfostengrube-Verfüllung: Heller braungrauer [10YR 6/2] Schluff mit wenig Eisenoxid, fundleer.

SE 1127 Pfostengrube-Interface: Im Grundriss oval, Dm 0,29 x 0,23 m, Orientierung NW–SE, seitliche Begrenzung steilschräg, Sohle konkav, Tiefe 0,13 m.

Objekt 373 Pfostengrube, nicht datierbar (Plan 49)

SE 1128 Pfostengrube-Verfüllung: Heller braungrauer [10YR 6/2] Schluff mit wenig Holzkohle (Dm bis 2 cm). – Funde: FNr. Sr746: Holzkohle.

SE 1129 Pfostengrube-Interface: Im Grundriss rund, Dm 0,33 m, seitliche Begrenzung steilschräg, Sohle flach, Tiefe 0,11 m.

Objekt 374 Pfostengrube, späte Römerzeit (Abb. 50; K. 4.3; Plan 49)

Interpretation: Bestandteil des Gebäudes 11 mit den Objekten 260, 261, 374, 375, 377, eher nicht zugehörig Objekte 378, 379. Datierung anhand der Keramik in Objekt 260.

SE 1130 Pfostengrube-Verfüllung: Heller olivgrauer [5Y 6/2] toniger Schluff mit wenigen Eisenoxideinschlüssen und etwas Holzkohle. – Funde: FNr. Sr744: Holzkohle.

SE 1131 Pfostengrube-Interface: Im Grundriss rund, Dm 0,29 bis 0,30 m, seitliche Begrenzung senkrecht, Sohle flachkonkav, Tiefe 0,09 m.

Objekt 375 Pfostengrube, späte Römerzeit (Abb. 50; K. 4.3; Plan 49)

Interpretation: Bestandteil des Gebäudes 11 mit den Objekten 260, 261, 374, 375, 377, eher nicht zugehörig Objekte 378, 379. Datierung anhand der Keramik in Objekt 260.

SE 1132 Pfostengrube-Verfüllung: Graubrauner [10YR 5/2] Schluff mit wenigen Eisenoxidflecken und einigen Holzkohlepartikeln.

SE 1133 Pfostengrube-Interface: Im Grundriss oval, Dm 0,32 x 0,36 m, seitliche Begrenzung senkrecht, Sohle konkav, nach N hin abfallend, Tiefe 0,10 m.

Objekt 376 Grube, 20. Jh. (Plan 49)

Interpretation: zum RAD-Lager gehörig.

SE 1134 Grube-Verfüllung: Im Grundriss 1,97 x 1,17 m. Nicht bearbeitet.

Objekt 377 Pfostengrube, späte Römerzeit (Abb. 50; K. 4.3; Plan 49, 51)

Interpretation: Bestandteil des Gebäudes 11 mit den Objekten 260, 261, 374, 375, 377, eher nicht zugehörig Objekte 378, 379. Datierung anhand der Keramik in Objekt 260.

SE 1135 Pfostengrube-Verfüllung: Heller braungrauer [10YR 6/2] Schluff mit wenigen Eisenoxidflecken und wenigen Holzkohlepartikeln.

SE 1136 Pfostengrube-Interface: Im Grundriss oval, Dm 0,44 x 0,34 m, Orientierung N–S, seitliche Begrenzung steilschräg, Sohle flachkonkav, Tiefe 0,15 m.

Objekt 378 Pfofengrube, nicht datierbar (Abb. 50; K. 4.3; Plan 49, 51)

Interpretation: Bestandteil des Gebäudes 11 mit den Objekten 260, 261, 374, 375, 377, eher nicht zugehörig Objekte 378, 379. Datierung anhand der Keramik in Objekt 260.

SE 1137 Pfofengrube-Verfüllung: Heller braungrauer [10YR 6/2] Schluff mit wenig Eisenoxid, fundleer.

SE 1138 Pfofengrube-Interface: Im Grundriss oval, Dm 0,31 x 0,24 m, Orientierung NE–SW, seitliche Begrenzung senkrecht, Sohle flachkonkav, Tiefe 0,09 m.

Objekt 379 Pfofengrube, nicht datierbar (Abb. 50; K. 4.3; Plan 49, 51)

Interpretation: Bestandteil des Gebäudes 11 mit den Objekten 260, 261, 374, 375, 377, eher nicht zugehörig Objekte 378, 379. Datierung anhand der Keramik in Objekt 260.

SE 1139 Pfofengrube-Verfüllung: Graubrauner [10YR 5/2] Schluff mit viel Eisenoxid und Holzkohlepartikeln.

SE 1140 Pfofengrube-Interface: Im Grundriss oval, Dm 0,36 x 0,28 m, Orientierung NE–SW, seitliche Begrenzung steilschräg, Sohle konkav, Tiefe 0,24 m.

Objekt 380 Pfofengrube, nicht datierbar (Plan 49, 51)

SE 1141 Pfofengrube-Verfüllung: Graubrauner [10YR 5/2] Schluff mit wenigen Eisenoxidflecken und wenigen Holzkohlepartikeln.

SE 1142 Pfofengrube-Interface: Im Grundriss rund, Dm 0,16 bis 0,17 m, seitliche Begrenzung steilschräg, Sohle konkav, Tiefe 0,12 m.

Objekt 381 Pfofengrube, nicht datierbar

SE 1143 Pfofengrube-Verfüllung: Heller braungrauer [10YR 6/2] Schluff mit wenigen Eisenoxidflecken und wenigen Holzkohlepartikeln.

SE 1144 Pfofengrube-Interface: Im Grundriss rund, Dm 0,18 bis 0,20 m, seitliche Begrenzung senkrecht, Ecken gerundet, Sohle konkav, Tiefe 0,25 m.

Objekt 382 Pfofengrube, nicht datierbar (Plan 49, 51)

SE 1145 Pfofengrube-Verfüllung: Hellgrauer [10YR 7/2] Schluff, fundleer.

SE 1146 Pfofengrube-Interface: Im Grundriss rund, Dm 0,30 bis 0,32 m, seitliche Begrenzung steilschräg, Sohle flachkonkav, Tiefe 0,19 m.

Objekt 383 Pfofengrube, nicht datierbar (Plan 51)

SE 1147 Pfofengrube-Verfüllung: Heller gelbbrauner [2,5Y 6/3] toniger Schluff mit Eisenoxid und wenigen Holzkohleflittern.

SE 1148 Pfofengrube-Interface: Im Grundriss rund, Dm 0,22 bis 0,23 m, seitliche Begrenzung senkrecht, Sohle leicht wellig, Tiefe 0,04 m.

Objekt 384 Mauerrest, 20. Jh.

Interpretation: zum RAD-Lager gehörig.

SE 1149 Mauerrest: Im Grundriss 7,68 x 0,18 m, Orientierung NNW–SSE. Nicht bearbeitet.

Objekt 385 Pfofengrube, nicht datierbar (Abb. 51; K. 4.3; Plan 53)

Interpretation: Bestandteil der Pfofengrube 3 mit den Objekten 385, 387, 388, 389.

SE 1150 Pfofengrube-Verfüllung: Graubrauner [2,5Y 5/2] Schluff, mit Eisenoxid, fundleer.

SE 1151 Pfofengrube-Interface: Im Grundriss rund, Dm 0,25 bis 0,26 m, seitliche Begrenzung senkrecht, Sohle flachkonkav, leicht wellig, Tiefe 0,09 m.

Objekt 386 Pfostengrube, nicht datierbar (Plan 50)

SE 1152 Pfostengrube-Verfüllung: Hellgrauer [10YR 7/2] Schluff, fundleer.

SE 1153 Pfostengrube-Interface: Im Grundriss rund, Dm 0,25 bis 0,27 m, seitliche Begrenzung steilschräg, fast senkrecht, Sohle flach, Tiefe 0,17 m.

Objekt 387 Pfostengrube, nicht datierbar (Abb. 51; K. 4.3; Plan 53)

Interpretation: Bestandteil der Pfostenreihe 3 mit den Objekten 385, 387, 388, 389.

SE 1154 Pfostengrube-Verfüllung: Heller olivgrauer [5Y 6/2] toniger Schluff, an der Sohle wenig Eisenoxid, fundleer.

SE 1155 Pfostengrube-Interface: Im Grundriss rund, Dm 0,22 m, seitliche Begrenzung im S steilschräg, sonst senkrecht, Sohle flachkonkav und leicht wellig, Tiefe 0,06 m.

Objekt 388 Pfostengrube, nicht datierbar (Abb. 51; K. 4.3; Plan 53)

Interpretation: Bestandteil der Pfostenreihe 3 mit den Objekten 385, 387, 388, 389.

SE 1156 Pfostengrube-Verfüllung: Grauer [10YR 5/1] Schluff mit wenig Eisenoxid und einigen Holzkohlepartikeln.

SE 1157 Pfostengrube-Interface: Im Grundriss rund, Dm 0,25 bis 0,26 m, seitliche Begrenzung senkrecht, Sohle flachkonkav, Tiefe 0,52 m.

Objekt 389 Pfostengrube, nicht datierbar (Abb. 51; K. 4.3; Plan 53)

Interpretation: Bestandteil der Pfostenreihe 3 mit den Objekten 385, 387, 388, 389.

SE 1158 Pfostengrube-Verfüllung: Heller braungrauer [10YR 6/2] Schluff mit Eisenoxid und Holzkohleflittern.

SE 1159 Pfostengrube-Interface: Im Grundriss oval, Dm 0,28 x 0,22 m, Orientierung WSW–ENE, seitliche Begrenzung steilschräg, Sohle flach, Tiefe 0,09 m.

Objekt 390 Grube, nicht artifizuell (Plan 53)

SE 1160 Grube-Verfüllung: Heller braungrauer [10YR 6/2] Schluff, fundleer.

SE 1161 Grube-Interface: Im Grundriss 0,23 x 0,19 m.

Objekt 391 Grube, nicht artifizuell (Plan 53)

SE 1162 Grube-Verfüllung: Hellbrauner [10YR 6/3] Schluff, fundleer.

SE 1163 Grube-Interface: Im Grundriss oval, Dm 0,31 x 0,22 m, seitliche Begrenzung flachschräg, Sohle flachkonkav, Tiefe 0,04 m.

Objekt 392 Pfostengrube, nicht datierbar (Plan 52)

SE 1164 Pfostengrube-Verfüllung: Heller braungrauer [10YR 6/2] Schluff mit wenig Eisenoxid und wenigen Holzkohlepartikeln.

SE 1165 Pfostengrube-Interface: Im Grundriss oval, Dm 0,30 x 0,23 m, Orientierung WNW–ESE, seitliche Begrenzung steilschräg, Sohle konkav, Tiefe 0,22 m.

Objekt 393 Grube, nicht datierbar (Plan 55)

SE 1166 Grube-Verfüllung: Heller braungrauer [10YR 6/2] Schluff. – Funde: FNr. Sr748: Stein.

SE 1167 Grube-Interface: Im Grundriss oval, Dm 0,28 x 0,33 m, seitliche Begrenzung flachschräg, Sohle flachkonkav, Tiefe 0,06 m.

Objekt 394 Grube, nicht datierbar

SE 1168 Grube-Verfüllung: Heller braungrauer [2,5Y 6/2] Schluff, fundleer.

SE 1169 Grube-Interface: Im Grundriss rund, Dm 0,30 bis 0,32 m, seitliche Begrenzung steil-

schräg, Sohle konkav, Tiefe 0,11 m.

Objekt 395 Pfo­stengru­be, nicht datierbar (Abb. 52; K. 4.3; Plan 56)

Interpretation: Bestandteil des Gebäudes 12 mit den Objekten 343, 355, 395, 396.

SE 1170 Pfo­stengru­be-Verfüllung: Heller braungrauer [10YR 6/2] Schluff mit Eisenoxid und Spuren von Holzkohle.

SE 1171 Pfo­stengru­be-Interface: Im Grundriss oval, Dm 0,46 x 0,40 m, seitliche Begrenzung senkrecht, Sohle flach, nach W hin abfallend, Tiefe 0,16 m.

Objekt 396 Pfo­stengru­be, nicht datierbar (Abb. 52; K. 4.3; Plan 56)

Interpretation: Bestandteil des Gebäudes 12 mit den Objekten 343, 355, 395, 396.

SE 1172 Pfo­stengru­be-Verfüllung: Heller braungrauer [10YR 6/2] Schluff mit Eisenoxid, fundleer.

SE 1173 Pfo­stengru­be-Interface: Im Grundriss rund, Dm 0,39 m, seitliche Begrenzung senkrecht, Sohle nahezu eben, Tiefe 0,09 m.

Objekt 397 Gru­be, nicht datierbar (Plan 44, 45)

SE 1178 Gru­be-Verfüllung: Graubrauner [10YR 5/2] Schluff mit Holzkohle.

SE 1179 Gru­be-Interface: Im Grundriss rund, wird im N von einer Drainage geschnitten, Dm 0,44 x 0,51 m, seitliche Begrenzung im S steilschräg, sonst schräg, Sohle konkav, Tiefe 0,14 m.

Objekt 398 Gru­be, nicht datierbar (Plan 44, 45)

SE 1180 Gru­be-Verfüllung: Graubrauner [10YR 5/2] Schluff mit Eisenoxid und wenig Holzkohle.

SE 1181 Gru­be-Interface: Im Grundriss oval, wird im N von einer Drainage geschnitten, Dm 0,68 x 0,52 m, Orientierung NW–SE, seitliche Begrenzung steilschräg, Sohle konkav, Tiefe 0,16 m.

Objekt 399 Pfo­stengru­be mit Pfo­stenstandspur, nicht datierbar (Abb. 49; K. 4.3; Plan 44, 45)

Interpretation: Bestandteil des Gebäudes 10 mit den Objekten 280, 282, 399, 281 eher unwahrscheinlich.

SE 1190 Pfo­stengru­be-Verfüllung: Heller braungrauer [10YR 6/2] Schluff mit Eisenoxidflecken und wenigen Holzkohlepartikeln.

SE 1191 Pfo­stengru­be-Interface: Im Grundriss annähernd rund, Dm 0,53 bis 0,55 m, seitliche Begrenzung senkrecht, Sohle flachkonkav, Tiefe 0,10 m.

SE 1192 Pfo­stenstandspur-Verfüllung: Heller braungrauer [10YR 6/2] Schluff mit viel Eisenoxid und wenigen Holzkohlepartikeln.

SE 1193 Pfo­stenstandspur-Interface: Im Grundriss annähernd rund, Dm 0,30 bis 0,33 m, seitliche Begrenzung senkrecht, Sohle flach, Tiefe 0,11 m.

Objekt 400 Gru­be, nicht artifiziert (Plan 44)

SE 1194 Gru­be-Verfüllung: Dunkler graubrauner [10YR 4/2] Schluff mit wenig Eisenoxid, fundleer.

SE 1195 Gru­be-Interface: Im Grundriss oval, Dm 0,80 x 0,69 m, Orientierung NW–SE, seitliche Begrenzung flachschräg bis steilschräg, Sohle konkav, Tiefe 0,33 m.

Objekt 401 Pfo­stengru­be, nicht datierbar (Plan 44)

SE 1196 Pfo­stengru­be-Verfüllung: Graubrauner [10YR 5/2] Schluff mit Eisenoxidflecken und wenigen Holzkohlepartikeln.

SE 1197 Pfo­stengru­be-Interface: Im Grundriss rund, Dm 0,40 bis 0,41 m, seitliche Begrenzung im S steilschräg, sonst senkrecht, Sohle flach, Tiefe 0,09 m.

Objekt 402 Pfo­stengru­be, nicht datierbar (Plan 44)

SE 1198 Pfo­stengru­be-Verfüllung: Hellgrauer [10YR 7/1] Schluff mit wenigen Eisenoxidflecken und wenigen Holzkohlepartikeln.

SE 1199 Pfo­stengru­be-Interface: Im Grundriss tropfenförmig, Dm 0,31 x 0,34 m, seitliche Begrenzung steilschräg, Sohle flach, nach W hin abfallend, Tiefe 0,10 m.

Objekt 403 Pfo­stengru­be, nicht datierbar (Plan 44)

SE 1200 Pfo­stengru­be-Verfüllung: Heller braungrauer [10YR 6/2] Schluff mit wenigen Eisenoxidflecken und wenigen Holzkohlepartikeln.

SE 1201 Pfo­stengru­be-Interface: Im Grundriss rund, Dm 0,33 m, seitliche Begrenzung steilschräg, Sohle flach, Tiefe 0,18 m.

Objekt 404 Gru­be, nicht artifiz­iell (Plan 47)

SE 1202 Gru­be-Verfüllung: Heller braungrauer [10YR 6/2] Schluff mit Eisenoxidflecken, fundleer.

SE 1203 Gru­be-Interface: Im Grundriss 0,28 x 0,21 m.

Objekt 405 Gru­be, nicht artifiz­iell (Plan 44, 45)

SE 1204 Gru­be-Verfüllung: Storno.

SE 1205 Gru­be-Interface: Im Grundriss 1,83 x 1,10 m.

Objekt 406 Gru­be, nicht artifiz­iell (Plan 44, 45)

SE 1206 Gru­be-Verfüllung: Storno.

SE 1207 Gru­be-Interface: Im Grundriss 1,64 x 0,74 m. Nicht bearbeitet.

Objekt 407 Pfo­stengru­be, nicht datierbar (Abb. 48; K. 4.3; Plan 41)

Interpretation: Bestandteil des Gebäudes 9 mit den Objekten 327, 407, 408, 305 eventuell zugehörig.

SE 1208 Pfo­stengru­be-Verfüllung: Grauer [10YR 5/1] Schluff mit Eisenoxidflecken und wenigen Holzkohlepartikeln.

SE 1209 Pfo­stengru­be-Interface: Im Grundriss unregelmäßig rund, Dm 0,28 bis 0,30 m, seitliche Begrenzung senkrecht, Sohle flach, Tiefe 0,24 m.

Objekt 408 Pfo­stengru­be, nicht datierbar (Abb. 48; K. 4.3; Plan 41, 42)

Interpretation: Bestandteil des Gebäudes 9 mit den Objekten 327, 407, 408, 305 eventuell zugehörig.

SE 1210 Pfo­stengru­be-Verfüllung: Dunkelgrauer [10YR 4/1] Schluff mit wenig Eisenoxid, fundleer.

SE 1211 Pfo­stengru­be-Interface: Im Grundriss oval, Dm 0,36 x 0,31 m, Orientierung NW–SE, seitliche Begrenzung schräg, Sohle konkav, Tiefe 0,07 m.

Objekt 409 Gru­be, nicht artifiz­iell

SE 1214 Gru­be-Verfüllung: Nicht bearbeitet.

SE 1215 Gru­be-Interface: Im Grundriss 0,43 x 0,37 m. Nicht bearbeitet.

Objekt 410 Gru­be, nicht artifiz­iell

SE 1216 Gru­be-Verfüllung: Nicht bearbeitet.

SE 1217 Gru­be-Interface: Im Grundriss 0,54 x 0,37 m. Nicht bearbeitet.

Objekt 411 Grube, nicht artifiziiell

SE 1218 Grube-Verfüllung: Nicht bearbeitet.

SE 1219 Grube-Interface: Im Grundriss 1,53 x 1,03 m. Nicht bearbeitet.

Objekt 412 Grube, nicht artifiziiell

SE 1220 Grube-Verfüllung: Nicht bearbeitet.

SE 1221 Grube-Interface: Im Grundriss 0,30 x 0,20 m. Nicht bearbeitet.

Objekt 413 Grube, nicht artifiziiell

SE 1222 Grube-Verfüllung: Nicht bearbeitet.

SE 1223 Grube-Interface: Nicht bearbeitet.

Objekt 414 Pfostengrube, Neuzeit (Plan 63)

SE 1224 Pfostengrube-Verfüllung: Graubrauner [2,5Y 5/2] Schluff mit einem Bruchstein (Dm 12 cm) und vereinzelt Holzkohlepartikeln. – Funde: FNr. Sr801: Keramik, Tongruppe m – 1 BS, NZ; FNr. Sr802: Stein; FNr. Sr806: Keramik, Tongruppe a – 1 WS; Tongruppe f – 2 RS, 1 BS, 5 WS; Tongruppe h – 26 WS; Tongruppe k – RS, Henkel mit grüner Glasur, 2 WS, NZ.

SE 1225 Pfostengrube-Interface: Im Grundriss unregelmäßig oval, Dm 0,27 x 0,32 m, seitliche Begrenzung steilschräg, Sohle flachkonkav, Tiefe 0,20 m.

Objekt 415 Fundament, Neuzeit (Abb. 61, 63; K. 5.2, 5.3, 5.4; Plan 63)

Interpretation: Bestandteil des neuzeitlichen Gehöftes.

SE 1226 = 1289 Kalksteinfundament: Fundament aus Kalkstein, 0,40 x 0,35 m, Dm 0,15 m, vereinzelt aus rotem Sandstein (0,22 x 0,22 x 0,12 m), unregelmäßig angeordnet mit Mörtelmatrix. – Funde: FNr. Sr795: Verputz; FNr. Sr874: Kalkstein (Sedimentprobe).

SE 1289 = 1226 Fundamentrest: Mörtelgrus, vereinzelt Kalkbruchsteine und Ziegelbruchstücke. – Funde: FNr. Sr875: Mörtelprobe.

SE 1227 Schicht: Olivbrauner [2,5Y 4/4] Schluff mit wenigen Ziegeln, Verziegelungen und Holzkohleflittern. Im Grundriss im W 3,42 x 2,06 m, in der Mitte 3,12 x 3,32 m, im E 5,07 x 0,78 m. Nicht bearbeitet. – Funde: Sr891: Keramik, Tongruppe a – RS, 6 WS; Tongruppe c – 5 BS/WS eines flachen Tellers; Tongruppe d – 2 RS, 4 BS/WS; Tongruppe e – RS mit Henkel, 8 BS, 9 WS; Tongruppe f – RS mit Henkel, 5 RS, Henkel, 5 BS, 20 WS; Tongruppe h – 2 RS, 4 BS, 6 WS; Tongruppe j – 2 RS, 3 BS, 4 WS; Tongruppe k+l – 5 RS, RS mit Henkel, 6 BS, 12 WS, NZ.

SE 1245 Schicht: Gelbbrauner [10YR 5/6] Lehm mit Ziegeln, gebrannten Lehmeinschlüssen, Steinen (bis 7 cm) und Holzkohle, im Grundriss 1,78 x 0,52 m. Nicht bearbeitet. Möglicherweise Planierschicht.

SE 1277 Brandhorizont: Dunkler graubrauner [10YR 3/2] Schluff mit wenig Feinkies, vereinzelt Ziegelsplitt und Holzkohle, Mächtigkeit 5 mm. Nicht bearbeitet.

Funde: FNr. Sr788: Keramik, Tongruppe a – 4 WS; Tongruppe c – 7 RS/WS/BS eines flachen Tellers; Tongruppe d – 5 RS/WS/BS eines flachen Tellers, 1 RS, 2 BS; Tongruppe f – 3 RS, 5 BS, 9 WS; Tongruppe h – WS mit Henkel; Tongruppe k+l – 23 RS, 11 BS, 31 WS, NZ; 1 Fragment einer Kachel, grün glasiert. (im Bereich von Objekt 415); FNr. Sr789: 9 Kachelfragmente, grün glasiert, NZ, (im Bereich von Objekt 415); FNr. Sr790: Glas, RS eines Bechers (im Bereich von Objekt 415); FNr. Sr791: Eisenobjekt (im Bereich von Objekt 415); FNr. Sr792: Knochen, Kleinwiederkäuer(?), Langknochensplitter, Gew. 3 g (im Bereich von Objekt 415).

Objekt 416 = 431 Grube (K. 5.2, 5.3, 5.4; Plan 64)

Interpretation: Bestandteil des neuzeitlichen Gehöftes.

SE 1228 Grube-Verfüllung: Braungrauer [10YR 5/1] bis hell olivbrauner [2,5Y 5/3] Schluff mit wenigen kleinen Steinen und wenigen Holzkohlepartikeln. – Funde: FNr. Sr796: Keramik, Tongruppe a – RS, 1 BS, 4 WS, Deckelknopf; Tongruppe c – RS, 1 WS; Tongruppe e – 2 RS, 4 WS; Tongruppe j –

4 RS, 13 WS; Tongruppe k+l – 2 RS, 17 WS, 2 BS; Tongruppe m – 5 RS, 1 BS, 22 WS, 1 WS mit Henkelansatz, WS eines Siebgefäßes, NZ (Tafel 8+10); 2 WS grob gemagert, MBZ-UK; FNr. Sr854: Keramik, Tongruppe a – 6 RS, 7 WS, 2 BS, 4 Deckel; Tongruppe b – 5 BS, 2 WS; Tongruppe c – 1 BS, 2 WS; Tongruppe e – 8 WS; Tongruppe g – 3 RS, 10 BS, 25 WS, 1 Henkelansatz von einem Gefäß. 2 BS; Tongruppe j – 2 RS, 18 WS, 1 BS; Tongruppe k+l – RS, 3 BS, 38 WS; Tongruppe m – 5 RS, 2 BS, 41 WS, NZ (Tafel 8-9); 2 WS grob gemagert, MBZ-UK; FNr. Sr855: Eisenobjekt.

SE 1229 = 1273 Rollierung: Steinlage aus Geröllen (Dm 0,05 x 0,19 m), vereinzelt Grobkies, wenige Ziegel, verziegelter Lehm und vereinzelt Holzkohle. – Funde: FNr. Sr823: Keramik, Tongruppe a – RS, 8 BS; Tongruppe d – RS; Tongruppe e – 3 RS, 7 BS, 7 WS, 1 Deckelknäuf; Tongruppe h – RS, Deckel; Tongruppe j – 6 BS, 38 WS; Tongruppe k+l – RS, 64 WS, 5 BS, 3 WS mit Wellenlinien; Tongruppe m – 9 RS, Deckel, 68 WS, 3 BS; 9 Ziegelfragmente, NZ (Tafel 8-9). (beim Putzen von Objekt 416 = 431); FNr. Sr824: Eisenobjekt (beim Putzen von Objekt 416 = 431); FNr. Sr825: Knochen, Bos?, Humerus?, 10 Gramm, Bos?, Scapula, 10 Gramm (beim Putzen von Objekt 416 = 431); FNr. Sr844: Keramik; FNr. Sr848: Keramik; FNr. Sr849: Keramik; FNr. Sr850: Eisenobjekt; FNr. Sr856: Keramik, Tongruppe a – 13 RS/WS von Deckel, 2 RS mit Henkel, RS, 16 BS, 3 WS mit Verzierung, 6 WS von 6 verschiedenen Gefäßen, weitere 7 BS und 50 WS; Tongruppe b – 3 RS, 9 BS von einem Gefäß, weitere 5 BS, 1 WS; Tongruppe c – Tripod, 4 BS, 6 WS; Tongruppe d – 11 RS/WS/BS eines Tellers, 4 RS/BS, eines Tellers, RS eines Tellers, 3 RS/WS eines Henkeltopfes, RS mit Henkel, RS, 9 WS; Tongruppe e – RS eines Henkelkruges, 2 RS mit Henkel, 3 RS, 5 BS, 11 WS; Tongruppe f – 7 RS/WS eines Henkeltopfes, 5 RS/WS eines Topfes, 15 RS, 3 RS mit Henkel, RS eines Deckels, 4 WS mit Verzierung, 2 Henkel, 11 BS, 76 WS; Tongruppe g – 10 RS/WS eines Henkeltopfes, 16 RS, 2 Henkel; Tongruppe h – 15 RS/WS eines Topfes, 3 RS, 15 RS/WS von Deckel, 4 WS mit Verzierung, 6 WS mit Henkelansatz, 6 Henkel, 8 BS; Tongruppe i – 3 RS, 2 Henkel; Tongruppe j – 1. Topf 9 RS, 1 WS, 1 Henkel; 2. Topf 2 RS; 3. Topf 4 RS; 4. Topf 2 RS; 5. Topf 3 RS; 13 BS mit Bodenmarke, 7 BS von einem Gefäß; 10 RS, 94 WS nicht sicher einem bestimmten Gefäß zuzuordnen; Tongruppe k – 11 RS, 5 RS von Deckel, 4 WS mit Rillen, 14 WS; Tongruppe l – RS mit Henkel, 5 RS/WS eines Henkeltopfes, RS eines Deckels, 22 RS/WS von Töpfen, WS mit Verzierung, 49 WS mit Schulterknick und Rillen; Tongruppe k+l – 18 BS, 282 WS; Tongruppe m – 8 RS/WS eines Topfes, 3 RS von Deckel, RS mit Henkel, 7 RS, 6 WS mit Rillen, 56 BS, 234 WS, NZ (Tafel 8-10); FNr. Sr857: Steinzeug; FNr. Sr858: Knochen, Bos, Femur, 53 Gramm, Bos, Humerus?, Gew. 40 g; FNr. Sr859: Glas, 7 Fragmente; FNr. Sr860: Zahn, Sus, 10 Gramm, Bos 50 Gramm; FNr. Sr861: Eisenobjekt; FNr. Sr862: Verziegelter Lehm.

SE 1230 Grube-Interface: Im Grundriss unregelmäßig, 9,75 x 4,20 m, von einer Drainage und einem Baggerschnitt gestört, seitliche Begrenzung im SE flachschräg, im NW flach auslaufend, im SW flachschräg, Sohle flach bis flachkonkav, Tiefe 0,18 m.

SE 1231 Störung: Grauer [10YR 5/2] Schluff mit wenigen Holzkohlepartikeln, im Grundriss 0,30 x 0,30 m, Mächtigkeit 0,05 m. – Funde: FNr. Sr864: Keramik, Tongruppe a – BS mit Ritzung, 4 BS, 2 WS; Tongruppe c – 2 BS; Tongruppe f – 11 WS, 2 RS; Tongruppe j – 3 WS; Tongruppe k+l – 4 RS/WS von Töpfen, 3 RS/WS mit Henkel, 2 Deckelfragmente, 5 BS, 12 WS; Tongruppe m – RS, RS mit Henkel, 2 BS, 10 WS, NZ (Tafel 8-9); 1 Fragment Hüttenlehm.

SE 1232 Schichtrest: Braungrauer [10YR 5/1] Schluff mit wenigen Steinen und wenig Holzkohle.

SE 1244 Grube-Verfüllung: Grauer [10YR 5/1] Schluff mit wenigen Holzkohlepartikeln.

SE 1316 Schicht: Gelbbrauner [10YR 5/6] Schluff mit Eisenoxideinschlüssen und Keramik, Mächtigkeit 0,14 m. – Funde: FNr. Sr887: Keramik, Tongruppe a – 1 BS; Tongruppe c – 1 BS; Tongruppe g – RS, 7 WS; Tongruppe i – 6 RS/WS, 2 WS; Tongruppe j – RS, 3 BS, 4 WS; Tongruppe k+l – 2 RS, RS mit Henkel, 4 BS; Tongruppe m – RS, 2 BS, 34 WS, NZ (Tafel 8-9).

SE 1318 Grube-Verfüllung: Grauer [10YR 5/2] sandiger Schluff mit Kies, kleinen Steinen und Holzkohleflecken. – Funde: FNr. Sr863: Keramik, Tongruppe a – 2 RS eines Tellers, 5 RS/WS, 7 BS und WS; Tongruppe c – 2 WS; Tongruppe j – 2 WS; Tongruppe k+l – 10 RS, RS mit Henkel, 5 BS, 30 WS, 2 Henkel, 3 Deckelfragmente; Tongruppe m – RS, 2 BS, 32 WS, 1 Henkel, NZ (Tafel 8-10); 2 WS grob gemagert, MBZ-UK.

Objekt 417 Pfostengrube mit Pfostenstandspur, nicht datierbar (Plan 64)

SE 1233 Pfostenstandspur-Verfüllung: Dunkelgrauer [10YR 4/1] Schluff mit wenig Holzkohle.

SE 1234 Pfostenstandspur-Interface: Im Grundriss rund, Dm 0,14 m, seitliche Begrenzung steilschräg, Sohle konkav, Tiefe 0,05 m.

SE 1235 Pfofengrube-Verfüllung: Heller braungrauer [10YR 6/2] Schluff mit wenigen Eisenoxidflecken und wenigen Holzkohlepartikeln.

SE 1236 Pfofengrube-Interface: Im Grundriss rund, Dm 0,34 m, seitliche Begrenzung im W steil-schräg, im E schrägSohle flachkonkav, nach E hin abfallend, Tiefe 0,08 m.

Objekt 418 Grube, nicht datierbar (Plan 66)

SE 1237 Grube-Verfüllung: Heller braungrauer [10YR 6/2] Schluff mit viel Eisenoxid und wenig Holzkohle.

SE 1238 Grube-Interface: Im Grundriss langoval, Dm 2,37 x 1,11 m, Orientierung N–S, seitliche Begrenzung schräg, Sohle flachkonkav, Tiefe 0,38 m.

Objekt 419 Grube, nicht artifiziiell (Plan 66)

SE 1239 Grube-Verfüllung: Im Grundriss 1,21 x 0,60 m, Mächtigkeit 0,06 m, fundleer.

Objekt 420 Grube, nicht artifiziiell (Plan 66)

SE 1240 Grube-Verfüllung: Storno.

SE 1241 Grube-Interface: Im Grundriss 0,94 x 0,52 m, Sohle sehr unregelmäßig, Tiefe 0,24 m.

Objekt 421 Grube, nicht artifiziiell (Plan 66)

SE 1242 Grube-Verfüllung: Im Grundriss 0,75 x 0,39 m, Mächtigkeit 0,01 m, fundleer.

Objekt 422 Grube, nicht artifiziiell (Plan 66)

SE 1243 Grube-Verfüllung: Im Grundriss 1,49 x 1,14 m, Mächtigkeit 0,34 m. – Funde: FNr. Sr810: Holzkohle.

Objekt 423 Graben, Neuzeit (Abb. 61; K. 5.2, 5.3, 5.4; Plan 63)

Interpretation: Bestandteil des neuzeitlichen Gehöftes - Mauerausriss.

SE 1246 Graben-Verfüllung: Braunschwarzer [7,5YR 2,5/3] sandiger Schluff mit Holzkohleflecken, im Grundriss unregelmäßig linear, 5,57 x 0,29 x 0,74 m, Orientierung NE–SW, Mächtigkeit 0,40 m. – Funde: FNr. Sr780: Keramik, Tongruppe d – 1 RS, 1 BS, 5 WS; Tongruppe i – 1 RS; Tongruppe k+l – 4 WS; 1 Ziegelfragment, NZ; FNr. Sr781: Zahn, Sus, Canin, 30 Gramm; FNr. Sr782: Kalzinierte Knochen, Kleinwiederkäuer, Canin, 4 Gramm; FNr. Sr783: Eisenobjekt; FNr. Sr818: Keramik, Tongruppe c – 1 RS, 4 WS eines Topfes; Tongruppe d – 2 RS, 4 BS, 8 WS; Tongruppe g – 1 Tripodfuß; Tongruppe m – 1 BS, 3 WS, WS mit Henkelansatz, NZ; FNr. Sr819: Porzellan, RS eines flachen Tellers; FNr. Sr820: Kalzinierte Knochen; FNr. Sr821: Knochen, Bos, Scapula, 40 Gramm.

SE 1247 Holz: Zwei Holzreste, 0,72 x 0,14 m bzw. 0,23 x 0,07 m, Orientierung NE–SW.

Funde: FNr. Sr794: Keramik, Tongruppe a – 9 WS, 1 BS; Tongruppe c+d – 3 RS, 7 BS und WS; Tongruppe e – 2 BS, 5 WS; Tongruppe f – 1 BS, 4 WS; Tongruppe h – 2 BS, 7 WS; Tongruppe k+l – 6 BS, 18 WS; Tongruppe m – 4 BS, 56 WS, NZ (beim Putzen im Bereich von Objekt 423 + 424); FNr. Sr800: Eisenobjekt (beim Putzen im Bereich von Objekt 423 + 424).

Objekt 424 = 446 Grube mit Wasserlauf, Neuzeit (Abb. 61, 66; K. 5.3; Plan 62)

Interpretation: Bestandteil des neuzeitlichen Gehöftes.

SE 1248 = 1304 Grube-Verfüllung: Grauer [10YR 5/1] bis braungrauer [10YR 5/2] Schluff mit vielen kleinen und mittelgroßen Steinen und Holzkohleflecken. – Funde: FNr. Sr784: Keramik, Tongruppe a – 2 WS; Tongruppe c – 2 RS, 3 BS, 3 WS; Tongruppe d – 2 RS, 3 BS und WS; Tongruppe f – 5 BS, 3 WS; Tongruppe h – 22 WS, 5 BS; Tongruppe k+l – 5 WS; Tongruppe m – 3 BS, 55 WS, NZ; FNr. Sr803: Eisen (Öse); FNr. Sr805: Keramik, Tongruppe d – 2 WS; Tongruppe e – 15 WS; Tongruppe f – 3 WS; Tongruppe h – 1 BS, 14 WS; Tongruppe k+l – 8 WS; Tongruppe m – 5 BS, 72 WS; Tongruppe n – 1 WS, NZ; FNr. Sr822: Keramik, Tongruppe c – 1 WS; Tongruppe d – 2 BS und WS; Tongruppe f – 3 WS; Tongruppe h – 3 BS, 29 WS; Tongruppe k+l – 1 BS, 14 WS; Tongruppe m – 8 BS, 122 WS; Tongruppe n – 1 BS, NZ; FNr. Sr826: Keramik, Tongruppe a – 5 WS; Tongruppe c+d – 2 RS, 2 WS; Tongruppe e – 4 BS, 3 WS; Tongruppe f – 3 WS; Tongruppe j – 1 RS, 18 WS; Tongrup-

pe k+l – 20 WS, 3 RS, 2 Deckel; Tongruppe m – 3 BS, 34 WS, NZ; FNr. Sr851: Keramik, Tongruppe f – 2 WS; Tongruppe h – 4 BS, 75 WS; Tongruppe k+l – 4 BS, 63 WS, 5 BWS von 1 Gefäß, 5 WS von einem Gefäß, 3 BS und 1 WS von einem Gefäß; Tongruppe m – 25 BS, 423 WS, 2 BS und 6 WS von einem Gefäß, NZ; FNr. Sr852: Eisen (Nagel); FNr. Sr865: Keramik; FNr. Sr866: Eisen (Nagel).

SE 1249 = 1305 Grube-Interface: Im Grundriss zwei unregelmäßige Strukturen von Objekt 425 und einer Drainage gestört, im NW 1,58 x 1,08 m, im SE 1,69 x 1,18 m, seitliche Begrenzung im SE flachschräg, im NW schräg bis flachschräg, Ecken gerundet, Sohle im SE flachkonkav, im NW flachkonvex, Tiefe im SE 0,06 m, im NW 0,13 m.

SE 1250 Holzbalkenstruktur: Fünf parallel verlaufende Holzbalken, vorwiegend Rundholz, 0,47 bis 2,66 x 0,07 x 0,12 m (2,66 x 0,12 m; 2,10 x 0,11 m; 0,63 x 0,08 m; 0,53 x 0,07 m; 0,47 x 0,08 m), Stärke bis 0,20 m, Orientierung NE–SW. – Funde: FNr. Sr793: Holz.

SE 1253 Wasserlauf-Verfüllung: Graubrauner [10YR 5/2] sandiger Schluff mit wenigen kleinen Steinen, wenigen Holzkohlepartikeln und Holzfragmenten. – Funde: FNr. Sr804: Keramik, Tongruppe c – 1 WS; Tongruppe h – 3 WS; Tongruppe k+l – 1 WS; Tongruppe m – 4 BS, 14 WS, NZ.

SE 1278 Wasserlauf-Interface: Im Grundriss linear, 3,15 x 0,06 bis 0,38 m, seitliche Begrenzung steilschräg, Ecken gerundet, Sohle unregelmäßig konkav, Tiefe 0,14 m.

Objekt 425 Drainage, rezent (Abb. 66; K. 5.3; Plan 61, 62)

SE 1251 Drainage-Verfüllung: Brauner [7,5YR 4/1] sandiger Schluff mit Kieseln, ganzen Ziegeln, vielen Ziegelfragmenten, kleinen Steinen und wenigen Holzkohlepartikeln. – Funde: FNr. Sr845: Keramik, Tongruppe h – 2 WS; Tongruppe k+l – 1 RS, 2 WS, NZ; 1 Stein. FNr. Sr846: Eisenobjekt.

SE 1252 Drainage-Interface: Im Grundriss regelmäßig linear, 7,67 x 0,74 m, Orientierung NE–SW, seitliche Begrenzung senkrecht, Sohle flach, Tiefe 0,50 m.

Objekt 426 Mauerfundament, Neuzeit (Abb. 61, 64; K. 5.2, 5.3; Plan 61)

Interpretation: Bestandteil des neuzeitlichen Gehöftes.

SE 1254 Mauerfundament: Unregelmäßig angeordnetes Mauerfundament, zusammengesetzt aus Kalkbruchstein (bis 0,45 x 0,42 x 0,12 m), Schiefer, vereinzelt nicht genauer bestimmtem Gestein und Ziegelfragmenten, eingefasst in einer Mörtelmatrix, linear mit 2 Ausläufern im rechten Winkel, 15,9 x 0,39 bis 0,82 m, nördlicher Ausläufer 3,2 x 0,36 m, südlicher Ausläufer 3,8 x 0,5 m, Orientierung NE–SW, Ausläufer NW–SE – Funde: FNr. Sr843: Keramik, Tongruppe h – 1 WS, NZ; FNr. Sr879: Stein; FNr. Sr880: Mörtel.

Objekt 427 Mauerfundament und 10 Pfofengruben (Abb. 61; K. 5.2, 5.3; Plan 61)

Interpretation: Bestandteil des neuzeitlichen Gehöftes.

SE 1255 Rest eines Fundamentgrabens: Im Grundriss annähernd z-förmig, beginnend im Norden 0,68 m nach Südosten, dann 3,34 m nach Südwesten, dann 3,41 nach Südosten, Breite 0,44 bis 0,59 m. Nicht bearbeitet.

SE 1256 Pfofengrube: Im Grundriss annähernd oval, Dm 0,31 x 0,35 m. Nicht bearbeitet.

SE 1257 Grube-Verfüllung: Graubrauner [10YR 5/2] Schluff mit wenigen Eisenoxidflecken, wenigen kleinen Steinen, Ziegeln und wenigen Holzkohlepartikeln. – Funde: FNr. Sr807: 2 Kachelfragmente, grün glasiert, NZ; FNr. Sr808: Ziegel.

SE 1258 Pfofengrube-Interface: Im Grundriss oval, Dm 0,34 x 0,26 m, Orientierung E–W. Nicht bearbeitet.

SE 1259 Pfofengrube: Im Grundriss rund, Dm 0,40 m. Nicht bearbeitet.

SE 1260 Grube-Verfüllung: Grauer [10YR 5/1] Schluff mit wenigen Eisenoxidflecken, wenigen Holzkohlepartikeln und wenigen Holzfragmenten. – Funde: FNr. Sr809: Keramik, Tongruppe d – 4 WS; Tongruppe h – 1 RS; Tongruppe k+l – 1 BS, NZ.

SE 1261 Pfofengrube: Im Grundriss oval, Dm 0,41 x 0,27 m, Orientierung NE–SW. Nicht bearbeitet.

SE 1262 Pfofengrube: Im Grundriss unregelmäßig, 0,73 x 0,57 m. Nicht bearbeitet.

SE 1263 Pfofengrube: Im Grundriss oval, Dm 0,34 x 0,26 m, Orientierung NE–SW. Nicht bearbeitet.

SE 1264 Pfofengrube: Im Grundriss oval, Dm 0,32 x 0,23 m, Orientierung NNE–SSW. Nicht bearbeitet.

SE 1265 Pfofengrube: Im Grundriss annähernd tropfenförmig, Dm 0,30 x 0,36 m. Nicht bearbeitet.

SE 1286 Grube-Verfüllung: Heller braungrauer [2,5YR 6/2] Schluff mit wenig Eisenoxidanteil, wenigen kleinen Steinen und wenigen Holzkohlepartikeln.

SE 1287 Grube-Interface: Im Grundriss rund, Dm 0,62 bis 0,64 m, seitliche Begrenzung senkrecht, Sohle flach, Tiefe 0,36 m.

SE 1288 Grube-Interface: Im Grundriss oval, Dm 0,61 x 0,44 m, Orientierung NE–SW, seitliche Begrenzung steilschräg, Sohle flachkonkav, Tiefe 0,14 m.

Objekt 428 Pfofengrube, späte Bronzezeit (Abb. 61; K. 4.3; Plan 61)

SE 1266 Pfofengrube-Verfüllung: Heller gelbbrauner [2,5Y 6/3] schluffiger Ton mit Eisenoxid, wenigen verziegelten Lehmbröckchen und wenigen Holzkohleflittern. – Funde: FNr. Sr797: Keramik, 1 WS grob gemagert, MBZ-UK; FNr. Sr798: Holzkohle.

SE 1267 Pfofengrube-Interface: Im Grundriss oval, Dm 0,34 x 0,27 m, Orientierung NE–SW, seitliche Begrenzung senkrecht, Sohle flachkonkav, Tiefe 0,08 m.

Objekt 429 Pfofengrube, nicht datierbar (Abb. 61; K. 4.3; Plan 61, 62)

SE 1268 Pfofengrube-Verfüllung: Hellgrauer [5Y 7/2] schluffiger Ton mit Eisenoxid, fundleer.

SE 1269 Pfofengrube-Interface: Im Grundriss oval, Dm 0,41 x 0,34 m, Orientierung N–S, seitliche Begrenzung im N senkrecht, im S steilschräg, Sohle nach S hin konkav, Tiefe 0,08 m.

Objekt 430 Pfofengrube, späte Bronzezeit (Plan 62)

SE 1271 Pfofengrube-Verfüllung: Heller gelbbrauner [10YR 6/3] Schluff. – Funde: FNr. Sr799: Keramik, 1 WS grob gemagert, MBZ-UK.

SE 1272 Pfofengrube-Interface: Im Grundriss rund, Dm 0,41 m, seitliche Begrenzung steilschräg, Sohle flach, Tiefe 0,05 m.

Objekt 432 Steinlage, Neuzeit

Interpretation: Bestandteil des neuzeitlichen Gehöftes.

SE 1274 Steinlage: Im Grundriss 1,71 x 0,53, Orientierung NE–SW. Nicht bearbeitet, fundleer.

Objekt 433 Grube, Neuzeit (Plan 62, 65)

Interpretation: Bestandteil des neuzeitlichen Gehöftes.

SE 1275 Grube-Verfüllung: Oliver [5Y 5/3] toniger Schluff mit wenigen Eisenoxideinschlüssen, Steinen, verziegeltem Lehm und wenigen Holzkohleflittern. – Funde: FNr. Sr815: Keramik, Tongruppe c – 1 RS; Tongruppe e – 1 WS; Tongruppe f – 1 RS, 19 WS; Tongruppe h – 2 RS, 9 WS; Tongruppe j – 2 BS, 1 WS; Tongruppe k+l – 1 Henkelfragment, 1 BS, 15 WS; 4 Kachelfragmente, grün glasiert, 1 Stück mit Verzierung, NZ; FNr. Sr816: Stein; FNr. Sr817: Verziegelter Lehm.

SE 1276 Grube-Interface: Im Grundriss rechteckig mit abgerundeten Ecken, 5,06 x 1,45 m, Orientierung SW–NE, seitliche Begrenzung senkrecht, Sohle flach, Tiefe 1,00 m.

SE 1290 Grube-Verfüllung: Graubrauner [2,5Y 5/2] sandiger Ton mit Eisenoxid, Steinen (u. a. Schiefer), Ziegel, verziegeltem Lehm und gut erhaltenen Holzfragmenten.

SE 1291 Grube-Verfüllung: Olivgrauer [5Y 6/2] sandiger Ton mit Eisenoxid und Steinen in den Übergangsbereichen zu SE 1275 und SE 1290. – Funde: FNr. Sr827: Keramik, Tongruppe a – 1 WS; Tongruppe d – 1 RS, 3 WS; Tongruppe e – 2 RS, 4 WS; Tongruppe f – 6 WS; Tongruppe k+l – 3 RS, 7 WS, NZ; FNr. Sr828: Stein; FNr. Sr829: Ziegel; FNr. Sr830: Knochen, unbestimmbar, Gew. 1 g; FNr. Sr831: Holz; FNr. Sr832: Verkohltes Holz; FNr. Sr833: Verputz.

Objekt 434 Graben, Neuzeit (Plan 75, 76, 77)

SE 1279 Graben-Verfüllung: Olivgrauer [5Y 5/2] bis grauer [5Y 5/1] bzw. mittelblaugrauer [GY 5/1] toniger Schluff, mit viel Eisenoxid und wenigen Holzkohleflittern. – Funde: FNr. Sr835: Keramik, Tongruppe h – 1 WS, NZ.

SE 1280 Graben-Interface: Im Grundriss regelmäßig linear, 49,64 x 0,79 bis 0,88 m, Orientierung NNE–SSW, seitliche Begrenzung im N schräg, im S steilschräg, Sohle im N uneben wellig, im mittleren Teil spitz zulaufend, im S flachkonkav, Tiefe im N 0,39 m.

Objekt 435 Graben, nicht artifiziell (Plan 78)

SE 1281 Graben-Verfüllung: Grünlichgrauer [GY 6/1] schluffiger Ton mit viel Eisenoxid fundleer.

SE 1282 Graben-Interface: Im Grundriss unregelmäßig linear, teilweise leicht mäandrierend, Gesamtlänge 8,91 m, an zwei Stellen unterbrochen, Breite 0,20 bis 0,35 m, Orientierung WSW–ENE, seitliche Begrenzung flach- bis steilschräg, Sohle flachkonkav, Tiefe 0,10 m.

Objekt 436 Graben, nicht datierbar (Plan 70, 74)

SE 1283 Graben-Verfüllung: Grauer [5Y 5/1] bis grünlichgrauer [GY 15/10] schluffiger Ton mit zahlreichen Eisenoxidbrocken und vereinzelt Holzkohlestücken. – Funde: FNr. Sr836: Holzkohle; FNr. Sr899: Holzkohle.

SE 1284 Graben-Interface: Im Grundriss linear, 29,71 x 0,52 bis 1,98 m, Orientierung N–S, seitliche Begrenzung unregelmäßig bis senkrecht, Sohle V-förmig bis flach Tiefe 0,42 m.

Objekt 437 Aulehmschicht, nicht artifiziell (Plan 70)

SE 1285 Aulehmschicht: Brauner [10YR 7/4] toniger Schluff mit organischem Material (Stroh- und Maishäcksel), Mächtigkeit 0,60 m. - Grünlichgrauer [GY 5/1] schluffiger Ton mit Eisenoxideinschlüssen und einem 0,20 m mächtigen Band aus Eisenoxid. Mächtigkeit 1,10 m. - Dunkelgrauer Ton. - Funde: FNr. Sr837: Organischer Lehm mit Holz.

Objekt 438 Graben, Römerzeit (Plan 70, 72)

SE 1292 Graben-Verfüllung: Mittelblaugrauer bis graugrüner toniger Schluff mit wenig Eisenoxid, wenigen Holzkohlepartikeln und Holz. – Funde: FNr. Sr838: Keramik, 1 WS grob gemagert mit Kammstrich, Oberfläche fein rau, RZ; FNr. Sr839: Holz.

SE 1293 Graben-Interface: Im Grundriss regelmäßig linear, 25,65 x 0,54 bis 1,85 m, Orientierung NW–SE, seitliche Begrenzung steilschräg, Sohle flachkonkav, Tiefe 0,40 m.

Objekt 439 Graben, Neuzeit (Plan 67, 68, 69)

SE 1294 Graben-Verfüllung: Dunkelgrauer [GY 1/4] bis mittelblauer [GY 5/1] schluffiger Ton mit wenig Eisenoxid, vereinzelt verziegelten Lehmfragmenten und Holzkohlepartikeln. – Funde: FNr. Sr900: Holzkohle; FNr. Sr901: Holzkohle.

SE 1295 Graben-Interface: Im Grundriss unregelmäßig linear, auf einer Länge von 9,47 m unterbrochen, im E 23 x 0,36 bis 0,94 m, im W 8,41 x 0,24 bis 1,39 m, Orientierung ENE–WSW, seitliche Begrenzung flach- bis steilschräg, Sohle konkav und leicht wellig, Tiefe 0,11 m.

SE 1296 Graben-Verfüllung: Grüngrauer schluffiger Ton mit vielen Eisenoxidausfällungen und vereinzelt Holzkohle (Dm bis 5 mm). – Funde: FNr. Sr840: Holzkohle; FNr. Sr841: gebrannter Lehm; FNr. Sr842: Keramik, Tongruppe h – 1 WS; Tongruppe m – 1 WS, NZ.

SE 1297 Graben-Interface: Im Grundriss linear, 42,31 x 0,99 bis 1,96 m, Orientierung ENE–WSW, seitliche Begrenzung steilschräg, teilweise unregelmäßig, Sohle flachkonkav, Tiefe 0,58 m.

Objekt 440 Mauerfundament, Neuzeit (Abb. 61; K. 5.2, 5.3; Plan 63)

Interpretation: Bestandteil des neuzeitlichen Gehöftes.

SE 1298 Mauerfundament: Unregelmäßig angeordnete Basaltbruchsteine in sandiger Mörtelmatrix, größter Bruchstein 0,55 x 0,28 x 0,10 m. Im Grundriss linear, 3,34 x 0,59 m, Orientierung NE–SW, biegt nach SE um, 2,79 x 0,72 m, Orientierung SE–NW.

Objekt 441 = 445 Fundamente, Neuzeit (Abb. 61, 65; K. 5.2, 5.3; Plan 63)

Objekt 442 Schichtrest, Neuzeit (K. 5.3, 5.4; Plan 64)

SE 1300 Schichtrest: Heller olivbrauner [2,5Y 5/3] Schluff mit Eisenoxid, gebrochenen Geröllen und vereinzelt kleinen Ziegelfragmenten, im Grundriss 4,10 x 2,58 m. Nicht bearbeitet. – Funde: FNr. Sr834: Keramik, Tongruppe h – 1 RS, 1 WS, NZ (beim Abziehen im Bereich von Objekt 442); FNr. Sr847: Keramik, Tongruppe a – 1 RS, 1 WS; Tongruppe d – 1 RS, 1 WS, 1 BS, 1 Henkelfragment; Tongruppe e – 1 WS; Tongruppe f – 1 BS, 1 WS, 1 WS mit grüner Glasur innen, 1 WS mit brauner Glasur außen; Tongruppe g – 1 WS; Tongruppe h – 2 RS, 1 BS, 1 WS; Tongruppe j – 1 WS; Tongruppe k+l – 1 BS, 1 RS/WS; Tongruppe m – 1 RS, 1 WS, NZ (beim Putzen im Bereich von Objekt 440 + 442); FNr. Sr883: Keramik, Tongruppe h – 1 BS, 2 WS; Tongruppe m – 1 BS, NZ.

Objekt 443 Pfostengrube, Neuzeit

Interpretation: Bestandteil des neuzeitlichen Gehöftes.

SE 1301 Pfostengrube-Verfüllung: Braungrauer [10YR 5/1] sandiger Schluff mit wenigen kleinen Steinen und Holzkohleflecken, im Grundriss rund, Dm 0,17 m, Tiefe 0,20 m.

Objekt 444 Pfostengrube, Neuzeit (Plan 62)

Interpretation: Bestandteil des neuzeitlichen Gehöftes.

SE 1302 Pfostengrube-Verfüllung: Graubrauner [2,5Y 5/2] sandiger Lehm mit einem Geröll (Dm 8 cm). – Funde: FNr. Sr882: Keramik, Tongruppe d – 1 WS; Tongruppe h – 1 WS, NZ; FNr. Sr886: Keramik, Tongruppe d – 1 RS, NZ.

SE 1321 Pfostengrube-Interface: Im Grundriss rund, Dm 0,32 m, seitliche Begrenzung steilschräg, Sohle flach, Tiefe 0,09 m.

Objekt 445 = 441 Hausgrundriss, Neuzeit (Abb. 61, 65; K. 5.2, 5.3, 5.4; Plan 61)

Interpretation: Bestandteil des neuzeitlichen Gehöftes.

SE 1303 Holzfußboden: Zehn parallel liegende Holzplanken, durchschnittlich 1,30 x 0,15 x 0,01 m (von Nordost beginnend: 0,72 x 0,13 m; 1,32 x 0,15 m; 0,38 x 0,09 m; 0,92 x 0,17 m; 1,22 x 0,16 m; 1,17 x 0,09 m; 0,40 x 0,12 m; 0,99 x 0,14 m; 0,86 x 0,10 m; 0,99 x 0,15 m), Orientierung NW–SE.

SE 1306 = 1299 Hausgrundriss-Verfüllung: Dunkler olivgrauer [2,5Y 4/3] Schluff mit wenigen gebrochenen Geröllen, wenigen Kalksteinfragmenten, wenigen Ziegelfragmenten und wenigen Holzkohleflecken. – Funde: FNr. Sr884: Keramik, Tongruppe a – 1 WS; Tongruppe f – 2 WS; Tongruppe h – 1 RS; Tongruppe k+l – 1 WS, NZ.

SE 1307 Hausgrundriss-Interface: Im Grundriss rechteckig mit gerundeten Ecken, durch mehrere Objekte gestört, 10,85 x 9,50 m, Orientierung NE–SW, seitliche Begrenzung schräg, Sohle flach, Tiefe 1,00 m.

SE 1317 Hausgrundriss-Verfüllung: Blaugrauer [GY 5/1] Schluff mit kleinen Steinen und Holzfragmenten. – Funde: FNr. Sr876: Keramik, Tongruppe c – Tripod; Tongruppe d – 1 RS; Tongruppe f – 1 BS, 1 WS; Tongruppe h – 1 WS; Tongruppe k+l – 2 RS; Tongruppe m – 1 BS, NZ; FNr. Sr877: Glasscheibe.

SE 1322 Holzbalken: 4,00 x 0,15 x 0,11 m, Orientierung NE–SW. Interpretation: Hauskonstruktion, Rest einer Wand, tiefer drei Holzbalken. – Funde: FNr. Sr881: Holz (Probe).

Objekt 447 Pfostengrube, nicht datierbar (Abb. 61; K. 4.3; Plan 62)

SE 1308 Pfostengrube-Verfüllung: Graubrauner [10YR 5/1] sandiger Schluff mit wenig Holzkohle.

SE 1309 Pfostengrube-Interface: Im Grundriss rund, Dm 0,34 bis 0,35 m, seitliche Begrenzung senkrecht, Sohle flachkonkav, Tiefe 0,15 m.

Objekt 448 Pfostengrube, nicht datierbar (Abb. 61; K. 4.3, 5.3; Plan 62)

SE 1310 Pfostengrube-Verfüllung: Heller braungrauer [10YR 6/2] Schluff mit wenigen Eisenoxidflecken und wenigen Holzkohlepartikeln.

SE 1311 Pfostengrube-Interface: Im Grundriss annähernd rund, Dm 0,26 bis 0,28 m, seitliche Begrenzung senkrecht, Sohle konkav, Tiefe 0,10 m.

Objekt 449 Grube, Neuzeit (Plan 62)

Interpretation: Bestandteil des neuzeitlichen Gehöftes.

SE 1312 Grube-Verfüllung: Heller braungrauer [10YR 6/2] Schluff, im Grundriss 0,41 x 0,27 m. Nicht bearbeitet.

Objekt 450 Grube, Neuzeit (Plan 62)

Interpretation: Bestandteil des neuzeitlichen Gehöftes.

SE 1313 Grube-Verfüllung: Heller braungrauer [10YR 6/2] Schluff mit wenigen Eisenoxidflecken, wenigen kleinen Steinen und wenigen Holzkohlepartikeln, im Grundriss 0,63 x 0,50 m.

Objekt 451 Graben, rezent (Plan 61, 62)

SE 1314 Graben-Verfüllung: Braungrauer und gelblicher [10YR 5/2 und 6/8] Schluff mit wenigen Ziegelfragmenten, im Grundriss 4,48 x 0,63 m, Orientierung NW–SE. Nicht bearbeitet. – Funde: FNr. Sr853: Keramik, Tongruppe a – 9 RS, 17 BS/WS; Tongruppe b – 3 BS, 1 RS, 3 WS, 1 Deckel; Tongruppe c – 2 RS, 4 BS/WS; Tongruppe d – 8 BS/WS, 3 Henkelfragmente; Tongruppe e – 11 RS, 2 BS, 80 WS; Tongruppe f – 2 RS, 42 WS, 4 BS, 1 WS mit brauner Glasur innen; Tongruppe g – 1 RS, 1 BS, 1 WS; Tongruppe h – 2 RS mit Henkel, 10 RS, 7 BS, 23 WS; Tongruppe i – 1 RS, 2 WS; Tongruppe j – 1 RS, 1 WS, 2 BS mit Marke; Tongruppe k+l – 4 RS, 32 WS, 4 BS; Tongruppe m – 14 RS, 6 BS, 28 WS, 1 WS mit Fingerdellenleiste, NZ (beim Putzen im Bereich von Objekt 451 + 452).

Objekt 452 Mauerfundament, Neuzeit (Abb. 61; K. 5.2, 5.3; Plan 62)

Interpretation: Bestandteil des neuzeitlichen Gehöftes.

SE 1315 Mauerfundament: Aus Kalkbruchsteinen und Ziegel in sandiger Mörtelmatrix, größter Bruchstein 0,36 x 0,35 x 0,16 m, im Grundriss 1,23 x 0,76. Nicht bearbeitet.

Objekt 453 Drainage, rezent (K. 5.3, 5.4; Plan 62)

SE 1319 Drainage-Verfüllung: Verfüllung mit Mauerziegeln (teilweise zerbrochen, teilweise mit Stempel), einigen Kalkbruchsteinen, Dachziegelfragmenten und Kunststoff. – Funde: FNr. Sr878: 3 Ziegel, gestempelt.

SE 1320 Drainage-Interface: Im Grundriss 16,15 x 0,64 m, Orientierung NW–SE. Nicht bearbeitet.

Objekt 454 Pfostengrube, nicht datierbar (Abb. 57; K. 4.3; Plan 62)

Interpretation: Bestandteil des Gebäudes 17 mit den Objekten 454, 455, 456.

SE 1323 Pfostengrube-Verfüllung: Hellgrauer [2,5Y 7/2] toniger Schluff mit Eisenoxid, fundleer.

SE 1324 Pfostengrube-Interface: Im Grundriss oval, Dm 0,27 x 0,23 m, Orientierung N–S, seitliche Begrenzung senkrecht, Sohle flach, Tiefe 0,07 m.

Objekt 455 Pfostengrube, nicht datierbar (Abb. 57; K. 4.3; Plan 62)

Interpretation: Bestandteil des Gebäudes 17 mit den Objekten 454, 455, 456.

SE 1325 Pfostengrube-Verfüllung: Heller braungrauer [10YR 6/2] Schluff mit Eisenoxidflecken und wenigen Holzkohlepartikeln.

SE 1326 Pfostengrube-Interface: Im Grundriss oval, Dm 0,32 x 0,26 m, seitliche Begrenzung steilschräg, Sohle flachkonkav, Tiefe 0,08 m.

Objekt 456 Pfostengrube, nicht datierbar (Abb. 57; K. 4.3; Plan 62)

Interpretation: Bestandteil des Gebäudes 17 mit den Objekten 454, 455, 456.

SE 1327 Pfostengrube-Verfüllung: Heller braungrauer [10YR 6/2] Schluff mit wenig Eisenoxid und wenigen Holzkohlepartikeln.

SE 1328 Pfofengrube-Interface: Im Grundriss rund, Dm 0,32 m, seitliche Begrenzung im N steilschräg, im S schräg, Sohle flachkonkav, Tiefe 0,06 m.

Objekt 457 Pfofengrube, Neuzeit (Plan 62)

Interpretation: Bestandteil des neuzeitlichen Gehöftes.

SE 1329 Pfofengrube-Verfüllung: Dunkelbraungrauer [10YR 4/1] Schluff mit Ziegelfragmenten und wenigen Holzkohlepartikeln, im Grundriss 0,37 x 0,28 m. Nicht ergraben.

Objekt 458 Pfofengrube, nicht datierbar (Plan 64)

SE 1330 Pfofengrube-Verfüllung: Graubrauner [10YR 4/3] Schluff mit veriegeltem Lehm (Dm bis 2,5 cm).

SE 1331 Pfofengrube-Interface: Im Grundriss rund, Dm 0,26 m, seitliche Begrenzung steilschräg, Sohle flach, Tiefe 0,10 m.

Objekt 459 Graben, nicht datierbar (Plan 70, 73)

SE 1332 Graben-Verfüllung: Grünlichgrauer schluffiger Ton mit zahlreichen Eisenoxidbrocken und -partikeln, vereinzelt Holzkohle (Dm bis 4 mm). – Funde: FNr. Sr898: Holzkohle.

SE 1333 Graben-Interface: Im Grundriss unregelmäßig linear, leicht nach S hin gebogen, 32,51 x 0,80 m, Orientierung annähernd E–W, seitliche Begrenzung steilschräg, Sohle konkav, Tiefe 0,41 m.

Objekt 460 Graben, Neuzeit (Plan 68, 69, 71)

SE 1335 Graben-Verfüllung: Grauer [7,5YR 5/1] bis dunkelgrauer [2,5Y 4/1] schluffiger Ton mit viel Eisenoxid und wenigen Holzkohleflittern.

SE 1336 Graben-Interface: Im Grundriss linear, 47,42 x 0,30 bis 0,72 m, Orientierung NE–SW, seitliche Begrenzung steilschräg, Sohle flach bis konkav, Tiefe nimmt nach Südwesten hin zu, 0,40 m.

Funde: FNr. Sr890: Keramik, Tongruppe c – 2 WS; Tongruppe d – 1 WS; Tongruppe k+l – 1 RS, 2 WS, NZ (beim Abziehen im Bereich des Objekt 460).

Objekt 461 Graben, rezent (Plan 71, 72, 74)

SE 1337 Graben-Verfüllung: Graubrauner [2,5Y 5/2] schluffiger Ton mit viel Eisenoxid, wenigen Steinen (Dm bis 8 cm), stellenweise vielen Ziegelfragmenten (Dm bis 12 cm), vereinzelt Holzkohleflittern und einer neuzeitlichen Bierflasche.

SE 1338 Graben-Interface: Im Grundriss unregelmäßig linear mit leichter Krümmung nach W, 30,46 x 0,38 bis 1,98 m, Orientierung SW–NE.

Objekt 462 Graben, nicht datierbar (Plan 67, 71)

SE 1341 Graben-Verfüllung: Grauer [10YR 6/1] schluffiger Ton mit wenig Eisenoxid und wenigen Holzkohleflittern. – Funde: FNr. Sr897: Holzkohle.

SE 1342 Graben-Interface: Im Grundriss linear, 4,90 x 0,81 m, Orientierung NNW–SSE, seitliche Begrenzung im NW steilschräg, sonst schräg, Sohle uneben, im N und S flachkonkav, Tiefe 0,29 m.

Objekt 463 Graben, nicht datierbar (Plan 79)

SE 1343 Graben-Verfüllung: Blaugrauer [GY 5/1] toniger Schluff mit wenigen Eisenoxidpartikeln und Holzkohle. – Funde: FNr. Sr896: Holzkohle.

SE 1344 Graben-Interface: Im Grundriss linear, 3,96 x 0,95 m, Orientierung NNW–SSE, seitliche Begrenzung steilschräg mit Stufe, Sohle flachkonkav, Tiefe 0,58 m.

SE 1345 Drainage-Verfüllung: Dunkler olivgrauer [5YR 3/2] Schluff. Nicht bearbeitet.

Objekt 464 Graben, Römerzeit (Plan 80)

SE 1346 Graben-Verfüllung: Dunkler graubrauner [10YR 4/2] feinsandiger Schluff mit Eisenoxid, einem Bruchstein (Dm 7 cm) und wenigen Holzkohleflittern. – Funde: FNr. Sr892 Keramik, Deckel,

schwach grob gemagert, viel Glimmer, RZ; FNr. Sr893: Holzkohle; FNr. Sr894: Stein; FNr. Sr895: Eisenobjekt.

SE 1347 Graben-Interface: Im Grundriss linear, Länge bis zu den Grabungsgrenzen 3,51 x 1,04 bis 1,29 m, Orientierung NNW–SSE, seitliche Begrenzung steilschräg, Sohle konkav, Tiefe 0,43 m.

Objekt 465 Drainage, rezent (Plan 80)

SE 1348 Drainage-Verfüllung: Storno.

SE 1349 Drainage-Interface: Im Grundriss 0,91 x 0,46 m. Nicht bearbeitet.

Objekt 466 Schichtrest, nicht datierbar (Plan 80)

SE 1350 Schichtrest: Dunkelbrauner [10YR 3/3] Schluff mit verziegeltem Lehm, im Grundriss 1,22 x 1,14 m, Mächtigkeit 0,07 m.

3.2.2 Schichten ohne Objektzugehörigkeit

SE 100A Schicht

Gelbbrauner [10YR 5/6] Schluff mit Eisenoxid und einem Holzkohlefragment, Mächtigkeit 0,31 m.

SE 100B Schicht

Braungrauer [10YR 5/2] Schluff mit Eisenoxidpartikeln, einem Holzkohlefragment und Trockenrisen mit hellgrauem Schluff verfüllt. Mächtigkeit mindestens 0,33 m. – Funde: FNr. Sr362: Holzkohle.

SE 204 Schluff

Grauer [10YR 4/1] Schluff mit Eisenoxid und Holzkohleflittern, Mächtigkeit 0,16 m, fundleer.

SE 205 Grube-Verfüllung

Braungrauer [10YR 3/3] sandiger Schluff mit Ziegelfragmenten, Mächtigkeit 0,70 m. Vermutlich rezente Störung.

SE 206 Grube-Interface

Im Grundriss 0,70 x 0,90 m, seitliche Begrenzung steilschräg, Sohle flachkonkav. Vermutlich rezente Störung.

SE 207 Grauer Schluff

Grauer [10YR 5/4] Schluff, stark eisenoxidhaltig (gelb gefleckt), Mächtigkeit 0,64 m, fundleer.

SE 208 Eisenoxidausfällung

Grauer Lehm, durch Eisenoxidausfällung gelborange [10YR 5/4] verfärbt, fundleer.

SE 625 Schichtrest

Grst.Nr. 701/1, Fläche 11. Im Grundriss 1,30 x 1,16 m. – Funde: FNr. Sr554: Keramik, 32 WS eines Gefäßes, 13 BS/WS eines Gefäßes, 27 WS fein bis mittel gemagert, glatte bis polierte Oberfläche; 36 WS grob gemagert, MBZ-UK.

SE 882 Steinlage

Grst.Nr. 702, Fläche 12, 13. Bereich RAD-Lager. Auf einer Länge von 4,61 x 4,00 m erfasst.

SE 1270 Schluff

Grst.Nr. 655, Fläche 22, 23. Grünlichgrauer [GY 5/1] Schluff. Mächtigkeit mindestens 4 m von der Humusunterkante an gerechnet, tritt in mehreren Bereichen auf. Nicht bearbeitet.

SE 918 Alluvium

Grst.Nr. 703. Die Schwemmschicht ist als Alluvium des Baches zu interpretieren, der im W entlang der Grenze von Fläche 12 und 15-17 verläuft.

Geoprofil

SE 918A: 0,83 m unter HOK, dunkelgraubrauner [10YR 4/3] Schluff mit wenigen Eisenoxidpartikeln, Mächtigkeit 0,47 m.

SE 918B: 1,30 m unter HOK, graubrauner [2,5Y 6/4] Schluff mit Eisenoxidflecken, Mächtigkeit 0,10 m.

SE 918C: 1,40 m unter HOK, olivbrauner Schluff mit Eisenoxidpartikeln und -flecken, Mächtigkeit 0,42 m.

SE 918D: 1,82 m unter HOK, rötlichbrauner [7,5YR 5/3] Schluff, Mächtigkeit 0,17 m.

SE 918E: 1,99 m unter HOK, grauer [2,5Y 6/1] sandiger Ton, Mächtigkeit 0,17 m.

SE 918F: 2,21 m unter HOK, blaugrauer [GY 4/1] Ton, Unterkante wurde nicht erreicht.

SE 1339 Tonschicht

Grst.Nr. 754/8, Fläche 24. Dunkler grünlichgrauer [GY 4/5Y] schluffiger Ton mit einem Netz aus Eisenoxidadern und etwas Holzkohle. Geologische Schicht.

SE 1351 Alluvium

Grst.Nr. 770, Fläche 25. Grauer [5Y 5/1] plastischer Ton mit Eisenoxid, im Grundriss 10,83 x 3,87 m. Alluvium

SE 1352 Alluvium

Grst.Nr. 754/1, Fläche 24, 26. Dunkler grünlichgrauer [GY 4/5Y] schluffiger Ton mit einem Netz aus Eisenoxidadern und wenig Holzkohle.

3.2.3 Streufunde 2008

FNr. Sr495: beim Baggern. Grst.Nr. 704, Fläche 8. Keramik: 1 Ziegelbruchstück, NZ.

FNr. Sr529: beim Baggern. Grst.Nr. 704, Fläche 10. Keramik: 5 Ziegelbruchstücke; 1 WS eines orangen Tellers mit orangem Überzug; 1 WS mit dunkelbraunem Überzug, NZ. 1 WS grauer harter Ton, FNZ. 1 WS grob gemagert, MBZ-UK.

FNr. Sr646: beim Baggern. Grst.Nr. 702, Fläche 11. Keramik: 2 WS grob gemagert RZ, 1 Gusstiegefragment leicht und porös; 6 WS grob gemagert, 2 WS fein bis mittel gemagert, glatte bis polierte Oberfläche, MBZ-UK. 3 Fragmente verziegelter Lehm.

FNr. Sr649: beim Baggern. Grst.Nr. 702, Fläche 11, im Bereich von Objekt 240-249. Glas, BS.

FNr. Sr650: beim Baggern. Grst.Nr. 702, Fläche 11, im Bereich von Objekt 240-249. Keramik, 3 WS grob gemagert, 1 WS fein bis mittel gemagert, glatte bis polierte Oberfläche, MBZ-UK.

FNr. Sr651: beim Baggern. Grst.Nr. 702, Fläche 11, im Bereich von Objekt 240-249, Stein.

FNr. Sr656: Grst.Nr. 702, Fläche 12, 13, 14, im Bereich des RAD-Lagers: Porzellan, 3 Kaffeetasen, 4 hohe Porzellanbecher, 2 Kaffeeuntertassen, 2 kleine Becher, 1 kleiner Dessertteller, 3 Fleischteller, 4 Suppenteller, 2 kleine Servierschüsseln, 1 große ovale Servierplatte, 1 eckige tiefe Servierschüssel, 3 Fragmente einer Löwenkopfterrine.

FNr. Sr670: Grst.Nr. 702, Fläche 12, 13, 17, im Bereich des RAD-Lagers: Varia.

FNr. Sr694: beim Baggern. Grst.Nr. 703, Fläche 12. Keramik: RS, Henkel, 14 WS grob gemagert, RS, WS mit Buckel, 5 WS fein bis mittel gemagert, glatte bis polierte Oberfläche, MBZ-UK (Tafel 5-6). 4 Fragmente verziegelter Lehm.

FNr. Sr771: Grst.Nr. 703, Fläche 12, im Bereich des RAD-Lagers: Keramik, 2 WS grob gemagert, RZ. 2 WS grob gemagert, MBZ-UK.

FNr. Sr772: Grst.Nr. 703, Fläche 14, im Bereich des RAD-Lagers: Keramik, 12 WS grob gemagert, RS, 2 WS, 2 BS fein bis mittel gemagert, glatte bis polierte Oberfläche, MBZ-UK (Tafel 6).

FNr. Sr773: beim Baggern. Grst.Nr. 703, Fläche 17. Keramik: 1 RS eines Tellers, NZ. 4 WS grob gemagert, RZ; 22 BS/WS löchriger Ton, SRZ. 2 RS/WS mit dreieckiger Leiste, MBZ-UK (Tafel 6); 1 Stein. Grst.Nr. 703, Fläche 17.

FNr. Sr775: im Aushub. Grst.Nr. 702, 703, Fläche 12, 13. Keramik: 1 Henkel NZ. RS einer Schale, 2 WS mit Fingerdellenleiste, 11 WS, 1 BS grob gemagert, MBZ-UK; RS einer Schale, 5 WS fein bis mittel gemagert, glatte bis polierte Oberfläche, MBZ-UK (Tafel 6-7). 2 Fragmente verziegelter Lehm. 1 Stein.

FNr. Sr776: im Aushub. Grst.Nr. 702, 703, Fläche 14. Keramik: RS mit Verzierung am Mundsäum, FMA; 1 BS grob gemagert, WS mit Henkel fein gemagert, MBZ-UK (Tafel 7).

FNr. Sr811: Streufunde. Grst.Nr. 655, Fläche 21, 22. Keramik (NZ): 5 RS (Kragenränder), 1 Deckel, 8 WS schwarz bis dunkelgrau, klingend hart; 6 WS grauer harter Ton; 3 WS grob gemagert; 2 Henkel braun glasiert; 2 WS innen braun glasiert; 1 BS weißer Ton, innen weiß marmoriert.

FNr. Sr812: Grst.Nr. 655, Fläche 21, 22. Porzellan (rezent), 4 Pfeifenfragmente, 3 WS eines Trinkglases mit Henkel, WS eines Deckels.

FNr. Sr867: Grst.Nr. 655, Fläche 19. Keramik: 3 WS grob gemagert, MBZ-UK. 2 Stücke Asphalt.

FNr. Sr868: Grst.Nr. 655, Fläche 21. Keramik (NZ): 2 RS, 4 B/WS eines Tellers mit orangem Ton und orangebraunem Überzug mit weißer Bemalung; 5 WS grob gemagert; 2 Henkel mittel bis grob gemagert und fein rau; 4 WS mittel gemagert grauer Ton und fein rau; 8 WS dunkelgrau bis schwarz, fein rau und klingend hart; 1 WS hellgrauer Ton mit braun glänzendem Überzug; 1 Verputz mit grüner Bemalung; 1 Schlacke; 2 Ziegelbruchstücke; 2 Steine.

FNr. Sr869: Grst.Nr. 655, Fläche 18. Keramik: 1 WS fein bis mittel gemagert, glatte bis polierte Oberfläche, MBZ.

FNr. Sr870: Grst.Nr. 655, Fläche 18, 19. Keramik: 1 Ziegelbruchstück. 1 WS mittel gemagert, außen schwarz und fein rau, SMA. 2 WS grob gemagert, MBZ-UK.

FNr. Sr871: Streufunde. Grst.Nr. 655, Fläche 21. Keramik: 1 RS eines Tellers Tongruppe a; 1 RS Tongruppe j; 1 Henkel mit orangem Überzug; 1 BS schwarzgrau und hart, FNZ.

FNr. Sr872: Grst. Nr. 655, Fläche 21. Knochen: Bos, Femur, 30 Gramm.

FNr. Sr888: Grst.Nr. 770, Fläche 25. Keramik: 2 BS grob gemagert; 1 BS oranger seifiger Ton, RZ.

FNr. Sr889: Grst.Nr. 754/1, westliche Grundstücksgrenze. Keramik: 1 BS, 1 WS grob gemagert, 1 RS (Kragenrand), SMA. 4 Ziegelbruchstücke. 1 Steingutfragment.

FNr. Sr902: Grst.Nr. 610, 4 WS grob gemagert, RZ. 1 WS grob gemagert, MBZ-UK.

FNr. Sr903: Grst.Nr. 612, 1 WS mittel gemagert, klingend hart, SMA. 3 WS grob gemagert, RZ. RS mit Rollrädchenverzierung (Tafel 7), 3 WS grauer seifiger Ton, RZ. 1 Gusstiegefragment, RZ; 5 WS grob gemagert, MBZ-UK.

FNr. Sr904: Grst.Nr. 702, Fläche 12, 13, 17, im Bereich des RAD-Lagers: Glas, 2 Tintenfassern, 1 Aschenbecher, 7 Kosmetikfläschchen, 6 Apothekerfläschchen (im Bereich des RAD-Lagers); FNr. Sr905: Porzellan, 1 Aschenbecher, 2 Schüsseln, 2 Mundwasserflaschen, Isolator, Teller, RS einer Vase, Becher.

FNr. Sr906: Grst.Nr. 702, Fläche 12, 13, 17, im Bereich des RAD-Lagers: 2 Ziegel mit Stempel.

4. Baustrukturen und Funde der Bronzezeit und Römerzeit

Hannes Heymans

4.1 Übersicht

Auf den Grabungsflächen in der KG Schrötten wurden bis 2008 insgesamt 466 Objekte bzw. Objektgruppen und 14 Befunde ohne Objektbezeichnung freigelegt und dokumentiert. Die Objekte 1 bis 30 sind bereits in den Jahren 2004 bis 2007 untersucht worden - diese sind bereits publiziert¹⁷ und werden daher hier nicht vorgelegt.

Die Befunde werden folgenden Zeitabschnitten (Abb. 35-38) zugeordnet:

- Spätbronzezeit bis ältere Urnenfelderzeit;
- Römerzeit und Spätantike;
- Neuzeit 17./18. Jahrhundert und
- Strukturen des 20. Jahrhunderts.

In die Phase von der *Spätbronzezeit bis zur älteren Urnenfelderzeit* gehören vorwiegend Pfostengruben und Gruben, von denen sich einige zu Gebäuden und Pfostenreihen zusammenschließen lassen. Bemerkenswert sind die Gräben Objekt 195=252=330, 240=332 und 241, die ausschließlich Keramik aus dieser Periode beinhalten. Von der Grabenfüllung Objekt 240 liegt ein Radiokarbondatum¹⁸ vor, welches diese an den Übergang von der Spätbronzezeit zur älteren Urnenfelderzeit datiert. Die Gräben sind durch natürliche Prozesse entstanden, sie mäandrieren und folgen der Falllinie des Hanges – spätestens in der Römerzeit waren sie bereits verfüllt. Die Keramik aus der Grabenfüllung ist durch Frost und Transport mechanisch stark beansprucht worden.

In die *Römerzeit und Spätantike* sind überwiegend Gruben und Pfostengruben zu datieren, von denen einige zu Gebäuden gehörten. Auffällig ist das Areal im Nahbereich des Gebäudes 11, wo es mehrere Gruben mit spätantiker Keramik gibt. Beim Graben Objekt 279=283=359 handelt es sich wiederum um einen kleinen mäandrierenden Bachlauf, der frühestens in der Spätantike verfüllt war und vermutlich im südlich anschließenden Graben Objekt 242=331 seine Fortsetzung fand.

In die *frühe Neuzeit – 17. Jahrhundert und jünger* – gehört die Ruine des Bauernhofs samt Wirtschaftsgebäude auf dem Grst. Nr. 655/2, die bereits einige Jahre vor dem Bau der Koralmbahn abgetragen worden ist. Vorhanden waren noch die untersten Reste der Fundamente aus vermörtelten Kalksteinen, die eine Zweiteilung von Wohn- und Wirtschaftsgebäude erkennen ließen. Stellenweise waren zwischen den Gebäuden noch Reste eines ehemaligen Gehniveaus dokumentierbar. Im Bereich des nordwestlichen Gebäudes konnten eine größere Anzahl von Pfostengruben freigelegt werden. Südlich vor dem südöstlichen Gebäude befanden sich zwei größere Gruben – Objekt 442 und 416=431 – mit einer großen Menge neuzeitlicher Keramik ab dem 17. Jahrhundert. Neuzeitlich sind auch einige geradlinige Entwässerungsgräben.

Aus der *Zeit zwischen 1938 und 1945* stammen die Reste eines Lagers des Reichsarbeitsdienstes mit Betonfundamenten der Baracken, zwei Brunnen, einer Klärgrube, einer Latrine, einem geschotterten Weg und Resten von der Umzäunung des Lagers.

Der *Zeit nach 1960* gehören die maschinell hergestellten Ackerdränagen an.

¹⁷ Fuchs 2005, 301 – 346; Fuchs 2006, 439 – 456; Fuchs 2008, 255 – 272.

¹⁸ FNr. Sr678: Probe Beta-232676 – Schnittpunkt der Kalibrationskurve 1300 BC. Ausführlicher dazu in Kapitel 4.4.2.

4.2 Methodik

Bei den Grabungen wurde die erste Dokumentationsoberfläche (DOF 1) maschinell mittels Bagger hergestellt - dabei wurden Humus, rezente Anschüttungen und Kolluvien entfernt. Darunter kamen die Verfüllungen und Interfaces von Pfostengruben, Gräben und Gruben der Spätbronzezeit, Römerzeit und Spätantike, sowie der Neuzeit zum Vorschein, die vom sterilen Untergrund mehr oder weniger deutlich unterscheidbar waren. Zum überwiegenden Teil lässt sich die stratigraphische Abfolge leicht beschreiben: steriler Untergrund – Interfaces von Pfostengruben, Gräben und Gruben – Verfüllungen – neuzeitliche Kolluvien – Humus.¹⁹ Schichtreste aus der Benutzungsphase waren in der Regel nicht vorhanden. Auf der gesamten Grabungsfläche konnte nur ein Benutzungshorizont im Bereich des neuzeitlichen Bauernhofes zwischen den Fundamenten des Wohn- und des Wirtschaftsgebäudes nachgewiesen werden. Das bringt die Schwierigkeit mit sich, dass die Pfostengruben a priori zeitlich und chronologisch nicht zugeordnet werden konnten. Um zu einer ersten Einschätzung zu kommen, wurde das Fundmaterial begutachtet.

Bei der Betrachtung der Übersichtspläne von Schrötten (Plan 6 bis 14) fallen einige Besonderheiten auf. So können etliche Gruppen von Pfostengruben schon auf den ersten Blick als Gebäude bezeichnet werden. An einigen Stellen gibt es aber eine größere Anzahl von Pfostengruben, bei denen Gebäude erst nach vordefinierten Kriterien herausgefiltert werden mussten.²⁰ Erstens muss ein Gebäude Eckpfosten haben und die Ecken sollten annähernd rechte Winkel einschließen. Die Breite der Gebäude sollte etwa drei Meter betragen, die Spannweite darf fünf Meter nicht überschreiten, da das Gewicht der Dachkonstruktion zu tragen ist. Die Abstände der Pfosten der Längsseiten sollten, innerhalb einer gewissen Toleranz, regelmäßig sein. Pfostengruben (mindestens drei) in einer Linie ohne erkennbare Pendants werden daher als Pfostenreihen definiert. Diese Reihen müssen nicht zwangsläufig nur gerade sein, sondern können auch eine Ecke oder einen Knick aufweisen. Da in diesen Fällen ein Gebäudegrundriss unplausibel und eine Überdachung unwahrscheinlich ist, können sie auch nicht als Gebäude bezeichnet werden. Die Pfostenreihen sind wahrscheinlich als Zäune oder Pferche zu interpretieren, die Bereiche voneinander abgrenzen oder einschließen. Weiters gibt es objektbezogene Pfostenreihen, die beispielsweise um eine Grube bestehen.

Die Pfostengruben eines Gebäudes oder einer Pfostenreihe haben annähernd die gleiche Dimension und Profilform, da für die gleiche Funktion der Pfosten eine gleiche Errichtungsweise angenommen werden kann. Unterschiedlich sind nur jene Pfostengruben, die später, zumeist im Zuge von Reparaturarbeiten, entstanden und bisweilen die ursprünglichen überlagerten („Doppelpfostengruben“). Sie sind entweder als temporäre Stützen zu interpretieren oder aber als permanente neue, wenn es beispielsweise die ganze Seite eines Gebäudes betrifft. Die Sohlen der Pfostengrubenunterkanten sollten nicht mehr als zwanzig Zentimeter variieren. Entscheidend sind allerdings nicht das absolute Unterkantenniveau, sondern die Relationen zum einstigen Bauniveau, das in der Siedlung von Schrötten nicht mehr feststellbar war. Beim maschinellen Oberbodenabtrag kann es passieren, dass die Oberkante des sterilen Untergrundes verletzt wird. Viel wesentlicher ist allerdings der Bodenabtrag durch die landwirtschaftliche Nutzung – einige Pfostengruben waren nur mehr wenige Zentimeter tief erhalten. Daher kann man sich auf die Relation Sohlenunterkante und Oberkante des sterilen Untergrundes nur bedingt beziehen. Das postulierte annähernd gleiche Niveau der Sohlen der Pfostengruben ergibt sich aus der Überlegung, dass es einfacher wäre, die Pfosten vor dem Aufrichten abzulängen. Das gleiche Niveau der Sohlen würde einen ebenen Bauplatz voraussetzen. Die Pfostengruben waren großteils annähernd gleich tief, jedoch waren „Ausreißer“ nach unten und nach oben feststellbar. Einerseits treten tiefere Pfostengruben auch bei Gebäuden mit offensichtlichem

¹⁹ Alle jüngst publizierten bronzezeitlichen Flachlandsiedlungen weisen eine ebenso einfache Stratigraphie auf. Beispielsweise: Schönberg – Heymans 2014, Archäologie Koralmbahn 2/2, 397. – Weitendorf – Heymans 2011, Archäologie Koralmbahn 1, 125; Oloris – Dular et al. 2002, 43; Rogoza - Črešnar 2010, 59.

²⁰ Berthold 1999, 4 ff.

Grundriss ohne erkennbare Ausbesserungsarbeiten auf. Andererseits „fehlen“ Pfostengruben, die gemäß diesem Kriterium eigentlich vorhanden sein müssten. Grundsätzlich werden die Pfosten wohl annähernd auf die gleiche Länge zugerichtet worden sein, wobei jedoch die sichtbare Länge des Pfostens vom Bauniveau bis zum Dach entscheidend gewesen sein dürfte.

Insgesamt ist die Auffindung von nicht offensichtlichen Gebäudegrundrissen ein schwieriger Prozess, bei dem viele Faktoren Berücksichtigung finden müssen, das Ergebnis oft nicht eindeutig ist und auch verschieden interpretiert werden kann.

4.3 Baustrukturen

Gebäude 1 (Abb. 28, 35, 39)

Objekte 92, 93, 94, 95, 96.

Datierung: Spätbronzezeit - Urnenfelderzeit, anhand der Keramik (FNr. Sr538) in Objekt 92.

Orientierung: ESE-WNW.

Typus: sechs Pfosten – SW-Ecke rekonstruiert, Proportion annähernd quadratisch.

Maße: Länge 2,9 m, Breite 3,0 m, Fläche 8,7 m². Die Pfostengruben befinden sich an den Längsseiten im regelmäßigen Abstand von circa 1,5 m.²¹ Sie hatten 0,5 bis 0,6 m Durchmesser und waren noch 0,10 bis 0,21 m tief erhalten. Die Profile weisen eine steilschräge bis senkrechte Wandung und eine flache bis flachkonkave Sohle auf. Objekt 95 ist eine Doppelpfostengrube, womit zumindest eine selektive Reparatur belegt ist.

Interpretation: Aufgrund der kleinen Fläche ist ein Wohngebäude unwahrscheinlich.



Abb. 28: KG Schrötten, Gebäude 1, Ansicht gegen Ost, Foto, ARGIS, 27.03.2008.

Gebäude 2 (Abb. 29, 35, 40)

Objekte 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88.

Datierung: Römerzeit, anhand der Keramik (FNr. Sr523) in Objekt 84.

Orientierung: SSW-NNE.

Typus: drei bis vier Pfosten an den Langseiten, Mittelstützenreihe und dreieckiger Abschluss (Apsis) an einer Schmalseite.

Maße: Länge 2,7 m (E), 3,4 m (W), 4,3 m (Mitte mit Apsis), Breite 3,0 bis 3,2 m, Fläche 11,6 m². Westliche Langseite mit drei Pfostengruben im regelmäßigen Abstand – 1,3 m.

²¹ Die Abstandsmessung bezieht sich immer auf das jeweilige Zentrum der Pfostengruben.

Östliche Langseite mit vier Pfosten in unregelmäßigen Abständen – 0,8, 1,1, 1,4 m. Mittelreihe mit drei Pfosten; der nördliche (Obj. 83) und der südliche (Obj. 85) befinden sich etwa in der Mitte, der nördliche (Obj. 83) ist etwas nach S in den Innenraum versetzt, der Mittelpfosten (Obj. 84) ist leicht nach W versetzt. Der Abschlusspfosten der Apsis im N liegt nicht auf der Mittellinie, sondern weiter östlich.

Die Pfostengruben Objekt 77, 78 und 79 an der SW-Ecke des Gebäudes haben rund 0,3 m Durchmesser und waren nur noch 0,08 bis 0,18 m tief erhalten. Die Form war steilwandig mit V-förmiger Sohle. Die Pfostengruben Objekt 83, 84, 85 und 87 haben 0,4 bis 0,5 m Durchmesser und waren nur noch 0,07 bis 0,16 m tief erhalten. Die Profile zeigen eine steilschräge bis senkrechte seitliche Begrenzung und eine flache bis flachkonkave Sohle. Objekt 82 ist die einzige Pfostengrube mit erhaltener Standspur. Der Durchmesser der Grube beträgt etwas mehr als 0,5 m, der der 0,46 m tiefen Standspur 0,28 m. Schließlich gibt es noch die Doppelpfostengruben Objekt 80, 81, 86 und 88, die zumeist ovale, längliche Grundrisse besitzen - 0,5 bis 0,7 m lang, 0,35 bis 0,66 m breit und 0,08 bis 0,25 m tief erhalten. Die Profile zeigen steilschräge Wandungen und flachkonkave Sohlen.

Interpretation: Die beiden Pfostengruben Objekt 77 und 79 an der SW-Ecke des Gebäudes sind 0,8 m voneinander entfernt und zeigen auch aufgrund der unterschiedlichen Profilform möglicherweise den Eingang in das Gebäude an. Die Doppelpfostengruben und die Grube Objekt 78 belegen Reparaturarbeiten, die vornehmlich die Ecken, sowie die Westseite des Gebäudes betreffen. Ob dieses kleine Gebäude zu Wohnzwecken gedient hat, kann nicht beantwortet werden.



Abb. 29: KG Schrötten, Gebäude 2, Ansicht gegen Nord, Foto, ARGIS, 27.03.2008.

Gebäude 3 (Abb. 35, 41)

Objekte 37, 38, 45, 46, 47.

Datierung: Spätbronzezeit - Urnenfelderzeit, anhand der Keramik (FNr. Sr504) in Objekt 46.

Orientierung: WSW-ENE.

Typus: sechs Pfosten – SW-Ecke rekonstruiert, Proportion länglich rechteckig.

Maße: Länge 3,7 m, Breite 1,1 m, Fläche 4,4 m². Die Pfostengruben befinden sich an den Längsseiten im Abstand von 1,7 und 2,0 m. Sie haben etwa 0,4 m Durchmesser und sind noch 0,08 bis 0,21 m tief erhalten. Die Profile weisen einheitlich eine schräge bis steilschräge Wandung und eine konkave Sohle auf.

Interpretation: Aufgrund der kleinen Fläche ist ein Wohngebäude unwahrscheinlich. Es gibt keine Hinweise auf Ausbesserungsarbeiten.

Pfostenreihe 1 (Abb. 35, 41)

Objekte 39, 40, 41.

Datierung: Spätbronzezeit - Urnenfelderzeit, wegen der parallelen Ausrichtung zu Gebäude 3 und dem Bezug zur Grube Objekt 44=161.

Orientierung: WSW-ENE.

Typus: drei Pfosten.

Maße: Länge 2,9 m. Die Pfofengruben – 0,4 m Durchmesser, 0,20 bis 0,27 m tief – befinden sich in regelmäßigen Abständen von 1,45 m. Die seitlichen Begrenzungen sind steilschräg, die Sohlen konkav.

Interpretation: Vermutlich Abgrenzung des Gebäudes 3 zur nördlich gelegenen Grube Objekt 44=161, daher auch zeitgleich zu datieren. Es finden sich keine Hinweise auf Ausbesserungsarbeiten.

Gebäude 4 (Abb. 35;42)

Objekte 148, 151, 152, 153, 154. Zugehörigkeit der Objekte 147 und 149 unsicher. Bezug zur Feuerstelle Objekt 150.

Datierung: Römerzeit, anhand der Keramik (FNr. Sr563) in Objekt 152.

Orientierung: N-S.

Typus: fünf Pfosten, Proportion rechteckig.

Maße: Länge 3,6 m, Breite 2,8 m, Fläche 10,4 m². Die Doppelpfofengruben haben im Grundriss halbmondförmiges Aussehen mit Längen zwischen 1,1 und 1,4 m und Resttiefen von 0,17 bis 0,23 m. An den jeweiligen Enden verbreitern sich die Gruben auf 0,5 bis 0,6 m, die Sohlen haben Durchmesser zwischen 0,4 und 0,5 m. Sie besitzen steilschräge Wandungen und flache Sohlen, Abstufungen innerhalb der Gruben zeigen die richtigen Pfofengruben an.

Feuerstelle: Objekt 150 war im Grundriss oval, Länge 1,3 m, Breite 0,9 m, Tiefe der Grube 0,27 m. Die seitlichen Begrenzungen sind schräg bis steilschräg, die Sohle ist uneben flach. In der Südhälfte befindet sich eine 7 cm mächtige Ansammlung aus gebranntem Lehm und Quarziten bis 8 cm Durchmesser (Maße 0,40 x 0,23 m), die offenbar der Rest der Feuerstelle war.

Interpretation: Aufgrund der geringen Fläche ist ein Gebäude für Wirtschaftszwecke wahrscheinlich. Die Doppelpfofengruben belegen, dass Reparaturarbeiten stattgefunden haben, die wahrscheinlich nicht nur temporär waren. Vermutlich wurde das ältere Gebäude demontiert und an gleicher Stelle, aber räumlich etwas versetzt neu aufgebaut. Aufgrund der stratigrafischen Verhältnisse in Objekt 148 scheint es so zu sein, dass die jeweils südlichen Enden der Doppelpfofengruben die älteren sind, die jeweils nördlichen die jüngeren. Die Pfofengrube Objekt 149 befindet sich 1,1 m westlich der Westwand, weshalb eine Zugehörigkeit zum Gebäude zwar unsicher ist, aber nicht gänzlich ausgeschlossen werden kann. Falls sie Teil des Gebäudes ist, müsste sie wegen der Abstände und Proportionen eher dem älteren Gebäude zuzurechnen sein. Die Feuerstelle Objekt 150 befindet sich etwa einen Meter südlich des Gebäudes und wird wegen der Keramik in der Verfüllung wohl zu der jüngeren Phase des Gebäudes 4 gehören.

Pfostenreihe 2 (Abb. 35, 43)

Objekte 126, 128, 144.

Datierung: Römerzeit, Bezug zur Grube Objekt 127 mit Keramik (FNr. Sr576, 584, 595).

Orientierung: bogenförmig nördlich der Grube Objekt 127.

Typus: drei Pfosten.

Maße: Länge 5,4 m, Abstände zwischen den Pfofengruben 2,3 und 3,4 m, Durchmesser zwischen 0,4 und 0,5 m. Die Gruben haben steilschräge Wandungen und flachkonkave Sohlen mit erhaltenen Tiefen von 0,06 bis 0,34 m. Die Grube Objekt 127 ist im Grundriss annähernd rechteckig – 2,06 x 1,30 m – mit gerundeten Ecken, 1,55 m tief mit steilschrägen seitlichen Begrenzungen und flachkonkaver Sohle.

Interpretation: Die Pfofostenreihe und der Bezug zur Grube Objekt 127 sind unsicher. Vor

allein die (Pfosten?)grube Objekt 144 unterscheidet sich im Aussehen von den beiden anderen. Außerdem beinhaltet sie zwei spätbronzezeitliche Gefäßhälften, was gegen eine römerzeitliche Datierung der Grube spricht, da in römerzeitlichen Befunden ältere Keramik meist stärker zerscherbt ist und sehr selten „Ganzgefäße“ vorkommen. Dennoch ist die Möglichkeit einer objektbezogenen Pfostenreihe nicht ganz auszuschließen, aber die Pfostenreihe 2 mit einem großen Fragezeichen zu versehen.

Gebäude 5 (Abb. 35, 44)

Objekte 49, 101, 102.

Datierung: Römerzeit, anhand der Keramik (FNr. Sr535) in Objekt 102.

Orientierung: NNW-SSE.

Typus: vier Pfosten – SE-Ecke rekonstruiert, Proportion annähernd quadratisch.

Maße: Länge 3,1 m, Breite 3,2 m, Fläche 10,0 m². Die Pfostengruben haben 0,4 m Durchmesser und sind nur noch circa 0,1 m tief erhalten. Die seitlichen Begrenzungen sind steilschräg bis senkrecht, die Sohlen flach bis flachkonvex.

Interpretation: Aufgrund der kleinen Fläche ist ein Wohngebäude unwahrscheinlich. Es gibt keine Anzeichen für Reparaturarbeiten.



Abb. 30: KG Schrötten, Gebäude 6, Ansicht gegen Nordwest, Foto, ARGIS, 25.02.2008.

Gebäude 6 (Abb. 30, 35, 45)

Objekte 52, 53, 54, 55, 56. Unsicher sind die Objekte 51, 60.

Datierung: Römerzeit, anhand der Keramik (FNr. Sr516) in Objekt 53.

Orientierung: ENE-WSW.

Typus: sechs Pfosten – SW-Ecke rekonstruiert, Proportion rechteckig.

Maße: Länge 3,2 m, Breite 2,7 m, Fläche 9,4 m². Alle Pfostengruben haben circa 0,5 m Durchmesser und sind nur noch bis 0,12 m tief erhalten. Sie besitzen außerdem Standspuren mit 0,2 bis 0,3 m Durchmesser. Die seitlichen Begrenzungen sind steilschräg, die Sohlen konkav.

Die Zugehörigkeit der Objekte 51 und 60 zum Gebäude ist unsicher. Zum einen unterscheiden sich die Pfostengruben darin, dass keine Standspuren erkennbar waren. Zum anderen waren sie aber vom Durchmesser, der erhaltenen Tiefe und von der Profilform gleich. Berücksichtigt man diese Pfostengruben und rekonstruiert das NE-Eck ergäbe sich

ein Ständerbau mit neun Pfosten und Mittelreihe. Die Länge wäre 5,8 m, die Breite 3,2 m, die Fläche 19,2 m², die Mittelreihe läge tatsächlich exakt in der Mitte.

Interpretation: Ohne die nördliche Pfostenreihe mit den Objekten 51 und 60 erscheint die Fläche zu klein für ein Wohngebäude, mit der nördlichen Pfostenreihe wäre das Gebäude groß genug für Wohnzwecke. Es gibt keine Anzeichen für Reparaturarbeiten.

Gebäude 7 (Abb. 35, 46)

Objekte 30, 131, 132, 133. Zugehörigkeit der Objekte 30 (SE 345 / 346IF) und 130 fraglich. Datierung: Römerzeit, anhand der Keramik (FNr. Sr492) in Objekt 30 und FNr. Sr602 in Objekt 131.

Orientierung: ENE-WSW.

Typus: sechs Pfosten – NE-Ecke rekonstruiert, Proportion rechteckig.

Maße: Länge 3,4 m, Breite 1,8 m, Fläche 6,3 m². Die Pfostengruben haben circa 0,5 m Durchmesser und sind 0,2 bis 0,4 m tief erhalten. Die seitlichen Begrenzungen sind steilschräg bis senkrecht, die Sohlen flach.

Interpretation: Aufgrund der kleinen Fläche ist ein Wohngebäude unwahrscheinlich. Stratigrafisch ist die Pfostengrube Objekt 130 älter als die SW-Ecke des Gebäudes Objekt 131. Die Pfostengruben Objekt 130 und Objekt 30, SE 345 / 346IF, befinden sich circa 0,5 m südlich des Gebäudes und nicht in der Flucht der Schmalseiten. Außerdem beinhalten die Verfüllungen nur spätbronzezeitliches Fundmaterial, weswegen diese Pfostengruben wohl nicht Bestandteil des Gebäudes waren. Es gibt keine Anzeichen für Reparaturarbeiten.



Abb. 31: KG Schrötten, Gebäude 8, Ansicht gegen Südost, Foto, ARGIS, 08.04.2008.

Gebäude 8 (Abb. 31, 36, 47)

Objekte 190 – SE 691 / 692IF, 741 / 742IF, 743 / 744IF, 745 / 746IF, 747 / 748IF, 749 / 750IF, 755 / 756IF, 757 / 758IF, 759 / 760IF, 763 / 764IF. Möglicherweise zugehörig – SE 739 / 740IF, 751 / 752IF. Unwahrscheinliche Zugehörigkeit – SE 753 / 754IF, 761 / 762IF und Objekt 192.

Datierung: nicht datierbar.

Orientierung: NNW-SSE.

Typus: zwölf Pfosten mit Mittelreihe – NW-Ecke und nördlicher Mittelpfosten rekonstruiert, Proportion breit rechteckig.

Maße: Länge 7,8 m, Breite 6,0 m, Fläche 47,6 m². Die Pfostengruben haben zwischen 0,5 und 0,7 m Durchmesser und sind teilweise nur noch als basale Reste zwischen 0,05 und

0,21 m tief erhalten. Die seitlichen Begrenzungen sind steilschräg, die Sohlen flach bis konkav. Die Abstände der Pfostengruben liegen regelhaft bei 2,6 m, die Mittelreihe befindet sich mit 3,0 m Abstand zu den Pfosten der Längsseite exakt in der Mitte, nur die Pfostengrube SE 751 / 752IF liegt deutlich außerhalb des Rasters. An der westlichen Längsseite befinden sich die Pfostengruben SE 741 / 742IF, 743 / 744IF, 763 / 764IF im Abstand von 1,25 m, mittig vor diesen gibt es eine kleinere Pfostengrube mit 0,3 m Durchmesser. Diese Pfostengruben könnten eventuell den Eingang in das Gebäude anzeigen, auf jeden Fall aber hat diese proportionale Abweichung eine spezielle Bedeutung. Interpretation: Bedingt durch die Größe kommt eine Nutzung als Wohngebäude in Frage. Es gibt keine Anzeichen für Reparaturarbeiten.

Gebäude 9 (Abb. 36, 48)

Objekte 327, 407, 408. Vielleicht zugehörig Objekt 305.

Datierung: älter als der Graben Objekt 283=359 mit römerzeitlicher Keramik (FNr. Sr785).

Orientierung: SW-NE.

Typus: vier Pfosten – NW-Ecke rekonstruiert, Proportion rechteckig.

Maße: Länge 4,9 m, Breite 3,3 m, Fläche 16,4 m². Die Pfostengruben haben circa 0,3 m Durchmesser und sind 0,07 bis 0,24 m tief erhalten. Die seitlichen Begrenzungen sind senkrecht, die Sohlen konkav. Die rekonstruierte NW-Ecke befände sich im Graben, die Pfostengrube Objekt 305 liegt allerdings nur knapp außerhalb und nur wenig entfernt. Sie könnte entweder als tatsächliche NW-Ecke interpretiert werden, oder als temporäre Stütze im Zuge von Ausbesserungsarbeiten.

Interpretation: Ein Wohngebäude ist eher nicht wahrscheinlich, vielmehr ein wirtschaftlicher Nutzbau. Reparaturarbeiten sind unsicher.

Gebäude 10 (Abb. 36, 49)

Objekte 280, 282, 399. Die Zugehörigkeit von Objekt 281 ist unwahrscheinlich.

Datierung: älter als der Graben Objekt 283=359 mit römerzeitlicher Keramik (FNr. Sr785).

Orientierung: N-S.

Typus: vier Pfosten – SE-Ecke rekonstruiert, Proportion annähernd quadratisch.

Maße: Länge 3,4 m, Breite 3,3 m, Fläche 11,3 m². Die Pfostengruben haben 0,4 bis 0,5 m Durchmesser und sind nur noch als basale Reste 0,06 bis 0,10 m tief erhalten. Die seitlichen Begrenzungen sind steilschräg bis senkrecht, die Sohlen flach bis flachkonkav. Objekt 399 besitzt eine Standspur mit 0,3 m Durchmesser. Die Grube Objekt 281 hat einen etwas kleineren Durchmesser, lag außerdem über dem Graben und wird deswegen nicht zum Gebäude gehören.

Interpretation: Aufgrund der kleinen Fläche ist ein Wohngebäude unwahrscheinlich. Es gibt keine Anzeichen für Reparaturarbeiten.

Gebäude 11 (Abb. 37, 50)

Variante A: Objekte 260, 261, 374, 375, 377. Variante B: Objekte 260, 261, 374, 375, 377, 378, 379.

Datierung: späte Römerzeit, anhand der Keramik (FNr. Sr697) in Objekt 260.

Orientierung: Variante A – N-S. Variante B – E-W.

Typus: Variante A – sechs Pfosten, nördlicher Mittelpfosten rekonstruiert, Proportion annähernd quadratisch. Variante B – ovaler Rundbau ohne Mittelstützen, fünf Pfosten an der Nord- und Ostseite rekonstruiert.

Maße: Variante A – Länge 4,0 m, Breite 4,2 m, Fläche 17,0 m². Variante B – Länge 9,0 m, Breite 4,1 m, Fläche 31,9 m². Die Pfostengruben haben 0,3 bis 0,4 m Durchmesser und sind 0,09 bis 0,27 m tief erhalten. Die seitlichen Begrenzungen sind senkrecht, die Sohlen flach bis flachkonkav.

Interpretation: Die Pfostengrube Objekt 378 fällt sowohl von den Dimensionen als auch der Verfüllung aus dem Rahmen, weswegen der Variante A der Vorzug zu geben ist. Aufgrund der kleinen Fläche ist ein Wohngebäude unwahrscheinlich. Es gibt keine Anzeichen für Reparaturarbeiten.

Pfostenreihe 3 (Abb. 37, 51)

Objekte 385, 387, 388, 389.

Datierung: nicht datierbar, eventuell Bezug zur römerzeitlichen Grube Objekt 244.

Orientierung: NE-SW.

Typus: vier Pfosten.

Maße: Länge 7,0 m. Die Pfostengruben haben etwa 0,25 m Durchmesser und sind nur noch als basale Reste 0,06 bis 0,09 m tief erhalten, lediglich Objekt 388 ist 0,52 m tief. Die seitlichen Begrenzungen sind steilschräg bis senkrecht, die Sohlen flach bis konkav.

Interpretation: Die Reihe der Pfostengruben 385, 387 und 389 diente möglicherweise zur Abgrenzung der römerzeitlichen Grube Objekt 244. Die Pfostengrube Objekt 388 ist zwar tiefer erhalten, wird aber wegen der Profilform und der Dimensionen wahrscheinlich der Pfostenreihe 3 angehören.

Gebäude 12 (Abb. 37, 52)

Objekte 343, 355, 395, 396.

Datierung: nicht datierbar.

Orientierung: NNW-SSE.

Typus: vier Pfosten, Proportion rechteckig.

Maße: Länge 5,1 m, Breite 3,2 m, Fläche 16,5 m². Die Pfostengruben haben 0,3 bis 0,4 m Durchmesser und sind nur noch als basale Reste 0,08 bis 0,16 m tief erhalten. Die seitlichen Begrenzungen sind steilschräg bis senkrecht, die Sohlen flach bis flachkonkav.

Interpretation: Nach der Fläche ist die Nutzung zu Wohnzwecken zwar möglich, dennoch ist ein Wirtschaftsgebäude eher wahrscheinlich. Es gibt keine Anzeichen für Reparaturarbeiten.

Gebäude 13 (Abb. 37, 53)

Objekte 229, 230, 231.

Datierung: nicht datierbar.

Orientierung: N-S.

Typus: vier Pfosten – NE-Ecke rekonstruiert, Proportion rechteckig.

Maße: Länge 3,5 m, Breite 2,8 m, Fläche 9,8 m². Die Pfostengruben haben 0,2 bis 0,3 m Durchmesser und sind nur noch als basale Reste 0,06 bis 0,22 m tief erhalten. Die seitlichen Begrenzungen sind schräg, die Sohlen konkav.

Interpretation: Aufgrund der kleinen Fläche ist ein Wohngebäude unwahrscheinlich. Es gibt keine Anzeichen für Reparaturarbeiten.



Abb. 32: KG Schrötten, Gebäude 14, Ansicht gegen Nord, Foto ARGIS, 26.04.2008.

Gebäude 14 (Abb. 37, 54)

Objekte 346 – SE 1059 / 1060IF, 1063 / 1064IF, 1065 / 1066IF, 1067 / 1068IF, 1169 / 1170IF, 1212 / 1213IF.

Datierung: späte Römerzeit, anhand der Keramik FNr. Sr766 in SE 1184 und Sr768 in SE 1069.

Orientierung: NE-SW.

Typus: sechs Pfosten, Proportion rechteckig.

Maße: Länge 4,0 m, Breite 2,9 m, Fläche 11,5 m². Die Pfostengruben haben circa 0,5 m

Durchmesser und Tiefen zwischen 0,16 und 0,28 m. Die seitlichen Begrenzungen sind steilschräg bis senkrecht, die Sohlen konkav. Die Pfostengruben der westlichen Schmalseite besitzen Standspuren mit 0,3 m Durchmesser, die nur noch bis zu 0,09 m Tiefe erhalten waren.

Interpretation: Aufgrund der kleinen Fläche ist ein Wohngebäude unwahrscheinlich. Es gibt keine Anzeichen für Reparaturarbeiten.

Gebäude 15 (Abb. 37, 55)

Objekte 347 (SE 1071 / 1072IF), 348 (SE 1182 / 1183IF), 363.

Datierung: Römerzeit, anhand der Keramik FNr. Sr764 in Objekt 347.

Orientierung: NE-SW.

Typus: vier Pfosten – SW-Ecke rekonstruiert, Proportion annähernd quadratisch.

Maße: Länge 2,7 m, Breite 2,4 m, Fläche 6,7 m². Die Pfostengruben haben 0,4 bis 0,5 m Durchmesser und Tiefen zwischen 0,12 und 0,38 m. Die seitlichen Begrenzungen sind senkrecht, die Sohlen flach. Alle Pfostengruben besitzen Standspuren mit 0,25 bis 0,3 m Durchmesser. An der Nordseite des Gebäudes gibt es Pfostengruben mit Standspuren – Objekt 347 (SE 1073 / 1074IF), Objekt 348 (SE 1075 / 1076IF) – die auf Reparaturen am Gebäude hinweisen.

Interpretation: Aufgrund der kleinen Fläche ist ein Gebäude zur wirtschaftlichen Nutzung wahrscheinlich. Reparaturarbeiten lassen sich an der Nordseite des Gebäudes nachweisen.

Gebäude 16 (Abb. 37, 56)

Objekte 210, 235, 237, 239.

Datierung: nicht datierbar.

Orientierung: ENE-WSW.

Typus: vier Pfosten, Proportion langrechteckig.

Maße: Länge 8,4 und 8,6 m, Breite 3,0 m, Fläche 25,5 m². Die Pfostengruben haben 0,3 bis 0,4 m Durchmesser und sind nur noch als basale Reste 0,1 bis 0,2 m tief erhalten. Die seitlichen Begrenzungen sind steilschräg bis senkrecht, die Sohlen flachkonkav.

Interpretation: Aufgrund der Längen von über 8 m ohne Zwischenkonstruktion kann eine Überdachung ausgeschlossen werden. Wahrscheinlich handelt es sich um die Überreste einer Umzäunung. Es gibt keine Anzeichen für Reparaturarbeiten.

4.4 Interpretation der Befunde: Gebäude und Siedlung

In den nachfolgenden Kapiteln 4.4.1 und 4.4.2 werden nur die bronzezeitlichen und römerzeitlichen, sowie die „nicht datierbaren“ Strukturen behandelt. Auf den neuzeitlichen Bauernhof wird in Kapitel 5.3 eingegangen, auf das Reichsarbeitsdienstlager in Kapitel 6.3.

4.4.1 Gebäudetypen²²

Im Folgenden werden die Gebäude lediglich aufgrund ihrer Konstruktionsdetails behandelt, aber nicht nach ihrer Zeitstellung unterschieden. Alle Gebäude sind Pfostenbauten. Die Pfostengruben sind großteils nur noch als basale Reste erkennbar, was das Auffinden von Grundrissen und die Interpretation natürlich erschwerte.²³

Typ A – Vierpfostenbau²⁴. Dazu gehören die Gebäude 5, 9, 10, 12, 13, 15, 16, 17. Dieser Typ ist in seiner Konstruktionsform zwar der einfachste, aber dennoch in seiner Interpretation der schwierigste. In der oft verwirrenden Vielzahl von Pfostengruben in einem Plan ist die Auffindung dieser Gebäude mitunter sehr schwierig und letztlich oft genug eine Verlegenheitslösung.²⁵ Die Vierpfostenbauten in Schrötten haben Flächen zwischen 6,7 und

²² Tiefengraber 2007, 92 ff. – Heymans 2014, 406 f.

²³ Siehe dazu auch Kapitel 4.1.1.

²⁴ Heymans 2014, 406 f, 409. – Karl 1996, Typ 1a, 77 f., Abb. 24. – Tiefengraber 2007, 94.

²⁵ Oloris: Dular et al. 2002, 44, Häuser 3 und 9. – Schönberg: Heymans 2014, 406, Gebäude 21 und 29 (SBZ-UK); 408, 410, 412, 419, Gebäude 5, 6, 7, 8, 14, 16, 30 (RZ und nicht datierbar).

16,5 m². Fast alle sind etwa 3 m breit, die Längen variierten zwischen 3 und 5 m. Vier dieser Gebäude sind annähernd quadratisch, die übrigen rechteckig. Die Maße sind ziemlich exakt mit den Bauten der Latènezeit vergleichbar, was vermutlich mit der Länge der Bauhölzer zusammenhängen dürfte. Die kleine Grundfläche und die einfache Konstruktionsform lassen eher an überdachte Arbeitsplätze oder Wirtschaftsgebäude (Speicherbau) denken, wengleich diese Annahme hypothetisch ist.

*Typ B – Rechteckiges Gebäude mit drei bis sechs Pfosten an der Langseite.*²⁶ Dazu gehören die Gebäude 1, 3, 4, 6, 7, 11, 14. Die Längen variieren zwischen 2,9 und 4,0 m, die Breiten liegen zwischen 1,1 und 4,2 m. Daraus ergeben sich Flächen von 4,4 bis 17,0 m². Zwei Gebäude sind annähernd quadratisch, die übrigen rechteckig. An den römerzeitlichen Gebäuden 7 und 14 befinden sich die Pfostengruben nicht an den Längsseiten, sondern an den Schmalseiten. Ob daraus eine konstruktionsbedingte Abweichung in der Dachkonstruktion abzuleiten ist, kann wegen der spärlichen Überreste nicht entschieden werden. Die Pfostenstellungen sind zwar großteils regelhaft und axial, dennoch treten Abweichungen in der Form auf, dass entweder das Pendant versetzt ist oder zur Gänze fehlt. Gebäude vom Typ B kommen sowohl in spätbronzezeitlichen als auch in römerzeitlichen Siedlungen häufiger vor. Die kleinen Flächen der Gebäude lassen eher an eine wirtschaftliche Nutzung als an Wohnzwecke denken.

*Typ C – Rechteckiges Gebäude mit Mittelstütze an der Schmalseite.*²⁷ Dazu gehören die Gebäude 2 und 8. Das kleinere Gebäude 2 misst 4,3 x 3,2 m, das größere 7,8 x 6,0 m. Das Gebäude 8 besitzt mit 47,6 m² annähernd die vierfache Fläche von Gebäude 2. Charakteristisch für diesen Typ ist die Schmalseite mit drei Pfosten. Der mittlere dieser Pfosten kann vor- oder rückspringend sein und stützt den First des Gebäudes. Die Pfostengruben an den Längsseiten sind axial angeordnet. An beiden Gebäuden lässt sich die Besonderheit feststellen, dass zwei Pfostengruben im Abstand von 1 m platziert sind. Diese befinden sich jeweils an der westlichen Längsseite und zeigen sehr wahrscheinlich den Eingang an. Die latènezeitliche Bautradition dieses Gebäudetyps ist offensichtlich.²⁸ Vom benachbarten Schönberg²⁹ liegt ein weiteres Gebäude dieses Typs vor, das seinen Eingang an der südlichen Schmalseite hat. Im Gebäude 8 ist eine Mittelreihe festzustellen, es wäre daher auch als zweisechiffiges Gebäude zu bezeichnen. Für das Gebäude 2 liegt aus Schönberg ebenfalls eine fast exakte Parallele mit dreieckigem Abschluss (Apsis) vor.³⁰ Gebäude 2 ist anhand des Fundmaterials in den Pfostengruben römerzeitlich, Gebäude 8 nicht datierbar, wird aber wegen der guten Vergleichbarkeit mit römischen Gebäuden aus Schönberg wohl ebenfalls in die Römerzeit zu datieren sein.

4.4.2 Die spätbronzezeitliche Siedlung

Die Siedlungsreste der Spätbronzezeit und Römerzeit in der KG Schrötten sind im Zusammenhang mit den nordöstlich in der KG Schönberg von 2006 bis 2008 freigelegten Siedlungen dieser Perioden (Abb. 34) zu sehen.³¹ Die Grenze zwischen diesen beiden Katastralgemeinden wird dort vom Barbach gebildet, der für die Wasserversorgung eine entscheidende Rolle spielte. Die Siedlungen befinden sich am nördlichen Rand des Laßnitztales auf der würmeiszeitlichen Terrasse in flacher Hanglage.

Die spärlichen Überreste an spätbronzezeitlichen Befunden in Schrötten konzentrieren sich auf zwei mehr als 120 Meter voneinander entfernte Bereiche. Der erste Aktivitätsbereich liegt auf dem Grundstück Nr. 704 und umfasst die Gebäude 1 und 3, die Pfostenreihe 1 und einige kleinere verstreut liegende Gruben. Die beiden Gebäude gehören zum Typ B/C der

²⁶ Heymans 2014, 406 ff. – Tiefengraber 2007, 94. – Karl 1996, Typ 2a und 2b, 78 f., Abb. 26 und 27. – Heymans 2011, 125.

²⁷ Kalser 2008, 18 f.

²⁸ Holzer 2008, 137 – 152.

²⁹ Heymans 2014, Gebäude 17, 420 f., Plan 34.

³⁰ Heymans 2014, Gebäude 11, 418, Plan 29.

³¹ Oberhofer 2012. – Heymans 2014, 406 ff.

bronzezeitlichen Haustypen.³² Die annähernd quadratische Form des Gebäudes 1 ist für einen Sechspfostenbau ungewöhnlich, hat aber Entsprechungen in der Siedlung von Grub.³³ Für die schmale (Normalbreite des Typs B/C circa 3 m) längliche Form des Gebäudes 3 gibt es Parallelen in Schönberg und Hasreith.³⁴ Die Benennung, der an sich nicht datierbaren Pfostenreihe 1 als spätbronzezeitlich ergibt sich einerseits durch die parallele Ausrichtung zum Gebäude 3 und die nördlich davon liegende Grube Objekt 44=161. Mit der spätbronzezeitlichen Keramik aus den Pfostengruben Objekt 46, Gebäude 3 und Objekt 92, Gebäude 1 ist für beide Gebäude ein *terminus post quem* gegeben.

Die Zugehörigkeit der Grube Objekt 144 zur Pfostenreihe 2 ist unsicher. Die Pfostenreihe 2 wurde als eine nördlich der römerzeitlichen Grube Objekt 127 objektbezogene Umgrenzung definiert. Die Unsicherheit ergibt sich aus den anpassenden Fragmenten zweier spätbronzezeitlicher Gefäße, die nach der Verteilung in der Grube eher intentionell eingebracht worden sind.³⁵ Außerdem ist das Vorkommen anpassender größerer prähistorischer Gefäßteile in einer römerzeitlichen Grube eher unwahrscheinlich, wenn diese nicht einen besonderen Zweck zu erfüllen hatten (z. B. zum Verkeilen eines Pfostens). Üblicherweise ist in römerzeitlichen Befunden die prähistorische Keramik stärker fragmentiert, abgenutzt und vor allem nicht anpassend. Die Keramik aus der Grube Objekt 144 kann frühestens in die Spätbronzezeit datiert werden.

Der zweite Aktivitätsbereich befindet sich auf den Grundstücken Nr. 702 und 703 und umfasst vermutlich die Gebäude 9 und 10, aber vor allem die Gräben Objekt 195=252=330, Objekt 240=332 und 241. Die Verfüllungen der Pfostengruben der Gebäude 9 und 10 sind fundleer und daher nicht datierbar. Die rekonstruierten Eckpfosten liegen unter den Verfüllungen des Grabens Objekt 279=283=359 mit spätrömerzeitlicher Keramik. Der Graben mit seinem mäandrierenden Verlauf wird am ehesten als ehemaliges Bachbett zu interpretieren sein, das während der Römerzeit vorhanden war und zumindest fallweise Wasser führte. Die rekonstruierten Eckpfosten der Gebäude wären demnach dem Bachlauf zum Opfer gefallen. Für eine frühere Entstehung der Gebäude sprechen indirekt auch die zahlreichen spätbronzezeitlichen Keramikfragmente in der Grabenfüllung. Sollten die Gebäude 9 und 10 tatsächlich der späten Bronzezeit zuzurechnen sein, wären sie dem Typ A zugehörig.³⁶ Die Breite beträgt einheitlich 3,3 m, die Proportionen sind quadratisch oder breitrechteckig. Die Abmessungen und Proportionen entsprechen Vergleichen aus der urnenfelderzeitlichen Siedlung von Rogoza in Slowenien.³⁷

Die Gräben Objekt 195=252=330, 240=332 und 241 sind als Überreste ehemaliger Bachläufe zu interpretieren.³⁸ Für diese Interpretation sprechen der mäandrierende Verlauf, der nicht anthropogene Ursprung und die Orientierung an der Falllinie des Hanges. Weitere Hinweise sind die Komponenten der Verfüllungen – schluffige Sandlinsen, verlagerte Steine und Keramik sowie Eisenoxidausfällungen an der Sohle. In den Verfüllungen befand sich ausschließlich spätbronzezeitliche Keramik, woraus man schließen kann, dass die Bachläufe bald danach durch natürliche Prozesse verfüllt worden sind. Die Holzkohle aus Objekt 240 wurde im Labor Beta Analytic Inc. in Miami, USA, radiometrisch untersucht und lieferte folgendes Ergebnis:

³² Heymans 2014, 406. – Tiefengraber 2007, 93 f. – Heymans 2011, 125.

³³ Freundliche Mitteilung G. Fuchs. Die bronzezeitliche Siedlung in der KG Grub befand sich ebenfalls auf der Trasse der Koralmbahn und steht derzeit noch am Anfang der Aufarbeitung.

³⁴ Heymans 2014, Gebäude 22, 402, 406. – Heymans 2007, 146, Abb. 4.

³⁵ Trebsche 2005, 221 f. In Gruben oder Pfostengruben intentionell eingebrachte Tassen oder Schalen sind in der Urnenfelderzeit nicht ungewöhnlich. Es dürften im Zuge eines kollektiven Hausbaus Trankopfer dargebracht worden sein, wobei der Trank samt Gefäß dem *genius loci* geopfert wurde. Rituelle und religiöse Aspekte scheinen beim kooperativen Hausbau eine große Rolle gespielt zu haben. Jedenfalls liegt von der Siedlung in Schönberg gleich ein weiterer Beleg für eine intentionelle Deponierung vor. Heymans 2014, 408, 441, 471 f.

³⁶ Heymans 2014, 406. – Tiefengraber 2007, 93 f.

³⁷ Čresnar 2010, Gebäude 9 und 18, 61 ff., inserts 2, 3.

³⁸ Siehe Kapitel 4.1.

Probe Beta-232676

Objekt 240, Verfüllung SE 825, FNr. Sr678.

Material: Holzkohle.

AMS-Datierung.

Konventionelles Radiokarbonalter: 3030 ± 30 BP.

Kalibriert 1370 bis 1340 BC (Cal BP 3320 bis 3290) und 1320 bis 1260 (Cal BP 3270 bis 3210), Standardabweichung 1 Sigma (68% Wahrscheinlichkeit).

1390 bis 1210 BC (Cal BP 3340 bis 3160), Standardabweichung 2 Sigma (95% Wahrscheinlichkeit).

Der Schnittpunkt der Kalibrationskurve liegt bei 1300 BC (Cal BP 3250).

Interpretation: Die analysierte Holzkohle wurde der Verfüllung SE 825 des Objektes 240 entnommen. Aus dieser Verfüllung wurde Keramik geborgen, die von der Spätbronzezeit bis zum Ende der älteren Urnenfelderzeit (Übergang Ha A2 zu B1) datiert. Vor allem die Keramik der älteren Urnenfelderzeit (Ha A1 bis A2) indiziert, dass das Radiokarbondatum mit dem Schnittpunkt 1300 BC zu früh ist und lediglich als *terminus post quem* dienen kann.

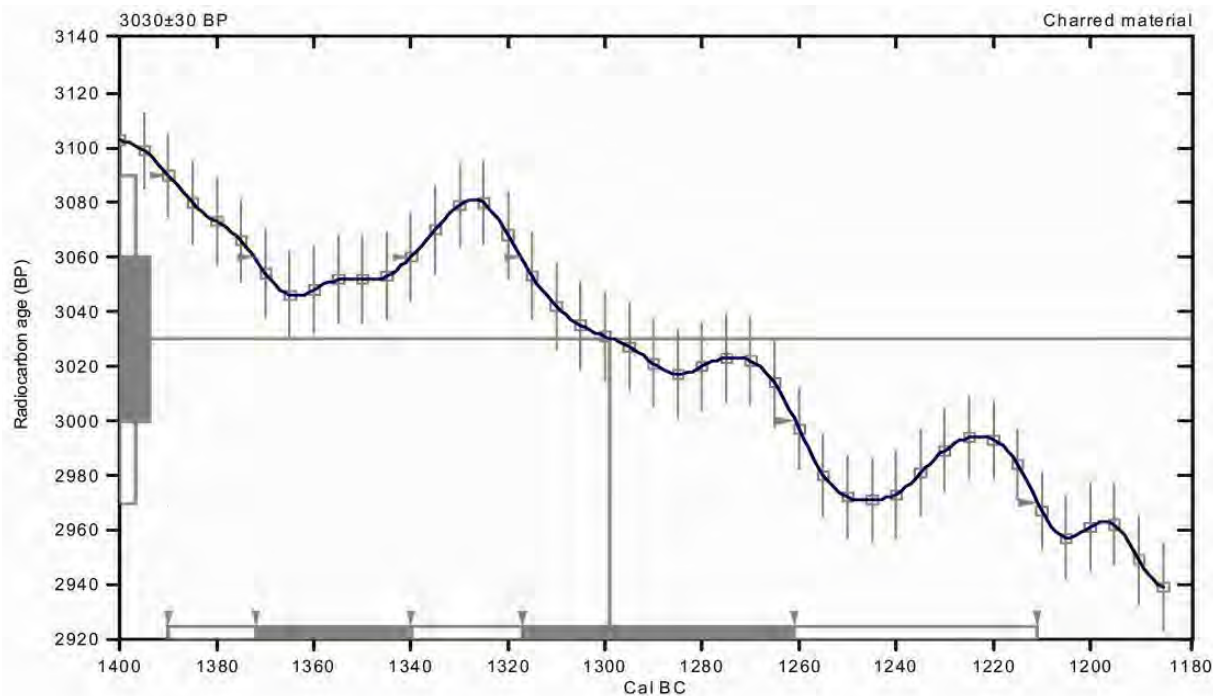


Abb. 33: KG Schrötten, Kalibrationskurve der Probe Beta-232676, Grafik: Beta Analytic Inc. Miami, USA.

Zusammenfassung

Die spätbronzezeitliche Siedlung von Schrötten weist eine wesentlich geringere Dichte an Befunden und Strukturen auf als die Siedlung in der benachbarten KG Schönberg, mit der sie aber in Zusammenhang zu sehen ist (siehe Abb. 34). Der allgemein schlechte Erhaltungszustand der Gruben und Pfostengruben in Form basaler Reste wird auf die tiefer eingreifende landwirtschaftliche Nutzung des Geländes und weniger mächtige neuzeitliche Kolluvien zurückzuführen sein. Die Siedlungsreste sind ohne erkennbare Befundkonzentrationen verteilt, für den zweiten Aktivitätsbereich sind zudem die ausgewiesenen Strukturen in ihrer Zeitstellung unsicher. Benutzungshorizonte waren nicht vorhanden und damit auch keine Strukturen wie Feuerstellen, Plätze oder Wege. Die Grundflächen der Gebäude sind für Wohnzwecke zu klein. Da auch keine Ausbesserungsarbeiten erkennbar sind, dürften sie nur kurze Zeit (maximal 50 Jahre) in Verwendung gewesen sein.³⁹

³⁹ Zur Lebensdauer von Bauholz, siehe: Fries-Knoblach 2007, 1–14.

4.4.3 Die römerzeitliche Siedlung

Die Überreste an Strukturen und Befunden aus der Römerzeit konzentrieren sich auf zwei deutlich abgrenzbare Bereiche, die mindestens 180 Meter voneinander entfernt sind und sich aufgrund des keramischen Materials auch zeitlich unterscheiden. Zum ersten, älteren Aktivitätsbereich gehören die Gebäude 2, 4 mit Feuerstelle, 5, 6, 7, die Grube Objekt 127 mit der unsicheren Pfostenreihe 2 und die abseits liegenden Gruben Objekt 142 und 166. Die Gebäude stehen verstreut um einen Bereich, der nahezu befundleer ist.

Südlich des Gebäudes 4, zum Platz orientiert, befand sich eine Feuerstelle, von der gerade noch die untersten Reste, in Form einer flachen Grube mit Verziegelungsspuren, erhalten waren. Das Gebäude 4 war offensichtlich längere Zeit in Verwendung, wie Reparaturarbeiten belegen (Doppelpfostengruben). Im Zuge dieser Erneuerung wurde das Gebäude an gleicher Stelle, aber etwa 0,7 m nach Norden verschoben errichtet. Die südlich davor befindliche Feuerstelle indiziert, dass das Gebäude 4 handwerklich genutzt wurde.

Das Gebäude 2 ist ein annähernd quadratischer 9-Pfostenbau. Am südlichen Ende der westlichen Längsseite befinden sich zwei Pfostengruben in 0,8 m Entfernung, die wohl den Eingang markieren. In der Verlängerung der Mittelachse befindet sich nördlich des Gebäudes eine weitere Pfostengrube, so dass der Bau einen dreieckigen, einer Apsis ähnlichen, Abschluss hatte. Ein derartiges Gebäude wurde auch in der benachbarten KG Schönberg freigelegt⁴⁰, das jedoch ein quadratischer 6-Pfostenbau ohne Mittelreihe war, und den Eingang ebenfalls im Westen hatte. Dass sich dieser Gebäudetyp aus latènezeitlichen Pfostenbauten entwickelt hat, ist anhand der Vergleiche augenscheinlich.⁴¹ Ein weiterer Vergleich kann von der Villa rustica HA 412 im Hambacher Forst angeführt werden.⁴² Beispiele aus der jünger-kaiserzeitlichen Siedlung in Tornow⁴³ zeigen, dass ebenso gut ein halbrunder Abschluss möglich wäre. Welchen Zweck derartige Gebäude erfüllten, muss angesichts der fehlenden Benutzungshorizonte unbeantwortet bleiben.⁴⁴

Die Gebäude 5, 6 und 7 sind kleinere Pfostenbauten, die zu wirtschaftlichen Zwecken dienten. Am westlichen Rand des ersten Aktivitätsbereiches befindet sich die Grube Objekt 127, die im Grundriss rechteckig mit abgerundeten Ecken war, 2,06 m lang und 1,3 m breit. Die Tiefe der Grube war mit 1,55 m beachtlich und hatte wohl einen besonderen Zweck zu erfüllen. In den Verfüllungen befand sich nur wenig römerzeitliche Keramik, wenige kalzinierte Knochen, aber dafür reichlich Holzkohle. Aus dem Fundmaterial kann der Zweck der Grube nicht erschlossen werden. Die Form könnte aber für eine Gerbgrube sprechen.

In einiger Entfernung südwestlich des ersten Aktivitätsbereiches befinden sich die Pfostengruben des Gebäudes 8, in deren Verfüllungen kein datierendes Material vorhanden ist. Es handelt sich um ein zweischiffiges Gebäude mit jeweils vier Pfosten an den Längsseiten. Die mittlere Pfostenreihe trägt die Last der Dachfirste. Obwohl es kein datierendes Fundmaterial gibt, wird das Gebäude 8 römerzeitlich zu datieren sein, zumal von der römischen Siedlung in Schönberg sehr gute Vergleiche bekannt sind.⁴⁵ Auch dieser Gebäudetyp steht in latènezeitlicher Bautradition.⁴⁶ Prinzipiell wird durch die Mittelreihe eine Inneneinteilung des Gebäudes möglich, so dass eine Nutzung als Wohngebäude wahrscheinlich ist.

Zum zweiten jüngeren Aktivitätsbereich gehören sicher die Gebäude 11, 14, 15, Pfostenreihe 3 mit Grube Objekt 244, wahrscheinlich die Gebäude 12, 13 und eventuell Gebäude 16. Die Keramik aus den Pfostengruben und Gruben dieses Bereiches datiert vorwiegend in die späte Römerzeit mit wenigen Altstücken aus der mittleren Kaiserzeit. Die

⁴⁰ Heymans 2014, Gebäude 11, 410, Plan 29.

⁴¹ Karl 1996, 79 f., Typ 3a, Abb. 29. – Trebsche 2010, Oberschauersberg, 202 ff., Abb. 6/OBS1-4+8.

⁴² Kießling 2008, Gebäude 16, 123 ff., Plan 4, Tafel 68, 70-71.

⁴³ Donat 1984-1987, 11 f.

⁴⁴ Donat 1984-1987, 13. 9-Pfostenbau in der Wüste Kunersdorf, Haus 3, wird hier als Speicher bezeichnet.

⁴⁵ Heymans 2014, Gebäude 17, 420f., Plan 34.

⁴⁶ Karl 1996, 80, Typ 3b, Zwölfpfostenbau, Abb. 30.

Siedlungsreste liegen innerhalb der Grabungsgrenzen in zufälliger Ausrichtung und ohne erkennbare Ordnung. Ein zentraler Bereich ist nicht überzeugend einzugrenzen. Aufgrund fehlender Benutzungshorizonte konnten weder Feuerstellen oder Öfen, noch Wege festgestellt werden.

Das nördlichste Gebäude 11⁴⁷ ist ein annähernd quadratischer 6-Pfostenbau, der vermutlich wirtschaftlichen Zwecken diente. Südlich davon befinden sich mehrere Gruben – Objekte 244, 265, 294, 335. In der Verfüllung der kreisrunden (Dm etwas mehr als 1 m) Grube Objekt 244 war sehr viel Holzkohle enthalten. Die rechteckige Grube Objekt 335 (4,36 x 1,68 m) war nur noch in geringer Tiefe erhalten und kann als Grubenhaus interpretiert werden.⁴⁸ Gute Vergleichsbeispiele gibt es bereits in der Latènezeit, deren Form, Größe und Funktion wohl auch bis in die Römerzeit tradiert worden sind.⁴⁹

Weiter südlich gruppieren sich die 4- bis 6-Pfostenbauten Gebäude 12, 13, 14, 15 ohne einheitliche Ausrichtung. Da die Pfostengruben deutlich unter dem ehemaligen Benutzungshorizont nur noch als basale Reste erhalten sind, kann über die Funktion der Gebäude nichts weiter gesagt werden, als dass sie wahrscheinlich wirtschaftlichen Zwecken gedient haben.

Zusammenfassung

Die Überreste der römerzeitlichen Siedlung von Schrötten sind deutlich schlechter und mit geringeren Resttiefen erhalten als jene der Siedlung in der KG Schönberg, mit der sie sicherlich in Zusammenhang stand (Abb. 34).⁵⁰ Die Strukturen liegen in zwei räumlich und zeitlich klar voneinander abgrenzbaren Bereichen. Die Gebäude werden überwiegend wirtschaftlichen Zwecken gedient haben, wenngleich Beweise wegen fehlender Benutzungshorizonte nicht gegeben sind. Zu Wohnzwecken könnten lediglich das Gebäude 8 und eventuell, wegen des nahen Erdkellers Objekt 335, Gebäude 11 gedient haben.

In Summe werden die Gebäudegruppen als Gehöfte zu interpretieren sein.⁵¹ Die Siedlungsreste von Schrötten und Schönberg könnten eventuell mit der nahe der Ortschaft Leitersdorf durch Oberflächenfunde lokalisierten Villa rustica in Verbindung stehen.⁵²

⁴⁷ Siehe Kapitel 4.3, Gebäude 11.

⁴⁸ Ähnliche Dimensionen (4,2 x 2,2 m) hatte das Grubenhaus 1, Grundriss 27 der Villa Rustica HA 412 im Hambacher Forst, in: Kießling 2008, 131 ff., Plan 4, Tafel 76 und 78. Allerdings befindet sich dort jeweils eine Pfostengrube am Ende der Längsachse.

⁴⁹ Karl 1996, 56 ff., Typ 1, Abb. 10.

⁵⁰ Oberhofer 2012. – Heymans 2014, 406 ff.

⁵¹ Zum Begriff "Gehöft", sowie Aussehen, Form Funktionalität etc: Karl 1996, 90 ff.

⁵² Ähnliche Situation: Villa Thalerhof und Vicus von Kalsdorf. Heymans und Morawetz 2008, 3-19. Mirsch 2008, 30.

4.3.2 Pläne der Baustrukturen

Farbtafel für die Übersichts- und Detailpläne:

Mittelbronzezeit	
Spätbronzezeit / ältere Urnenfelderzeit	
Römerzeit	
Spätantike	
Neuzeit	
Rezent	
Nicht datierbar	
Nicht artifizuell	
Rekonstruktion	

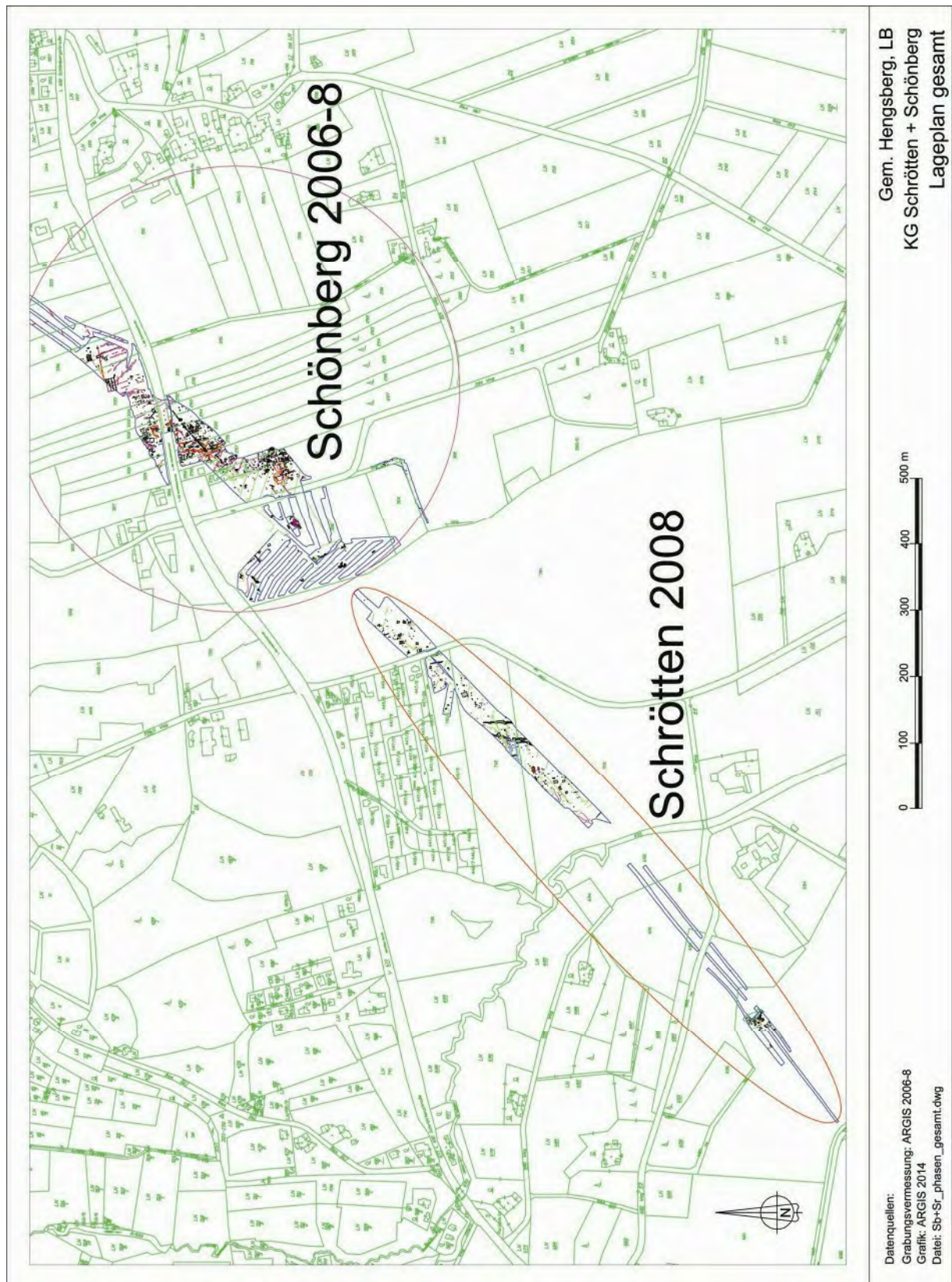


Abb. 34: KG Schrötten und KG Schönberg, Lage der Grabungen.

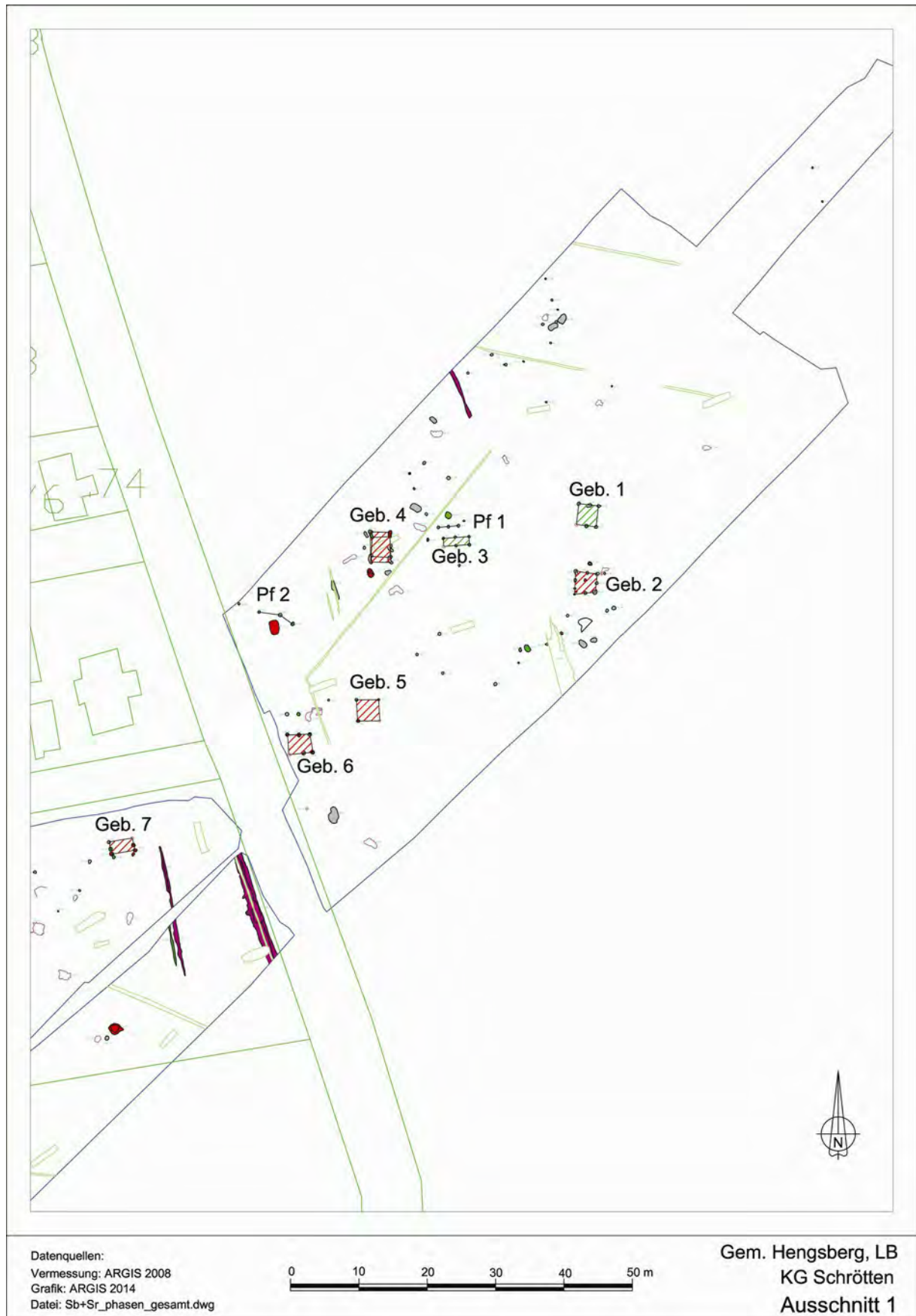


Abb. 35: KG Schröten, Übersicht der Strukturen, Ausschnitt 1.

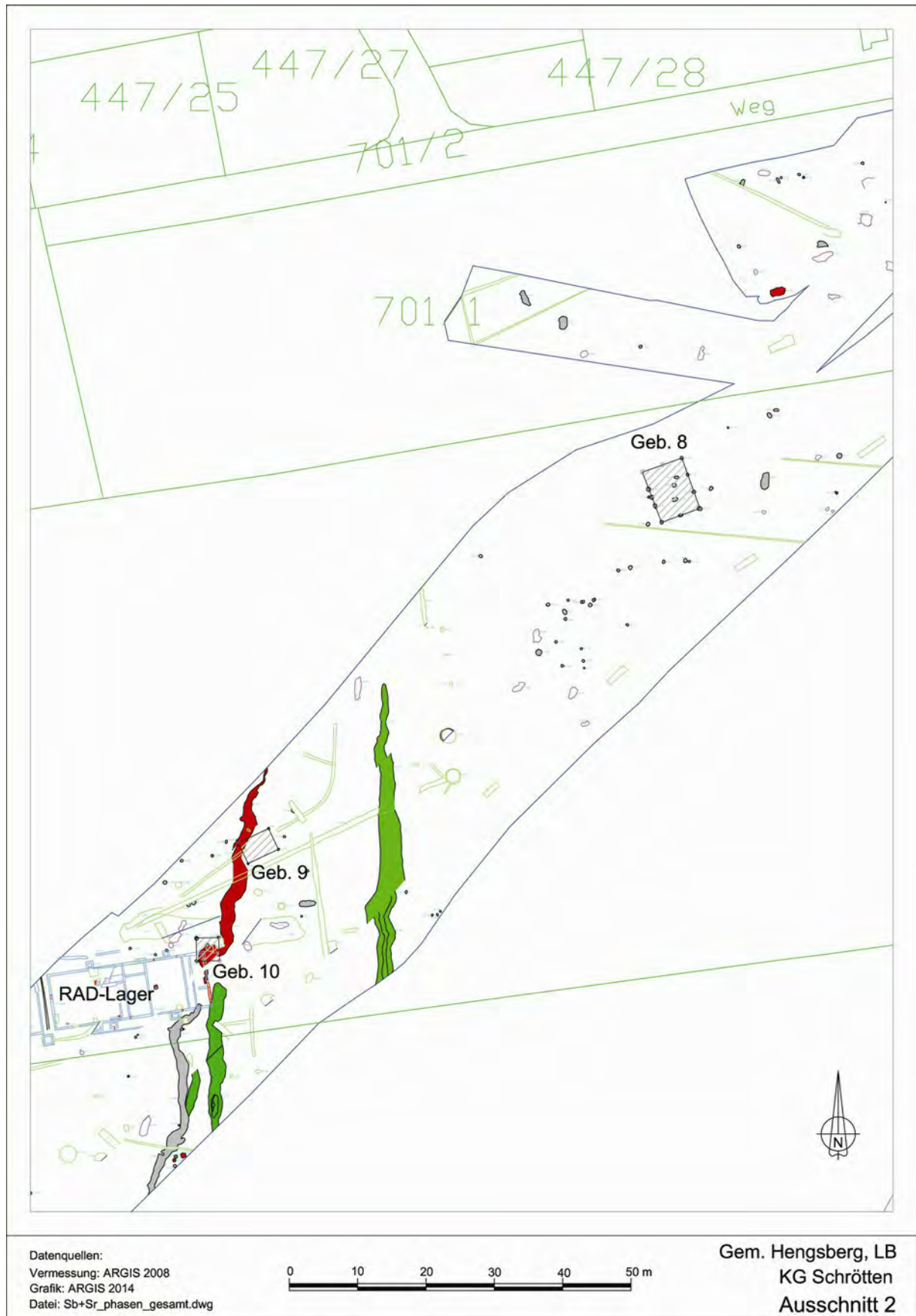


Abb. 36: KG Schröten, Übersicht der Strukturen, Ausschnitt 2.

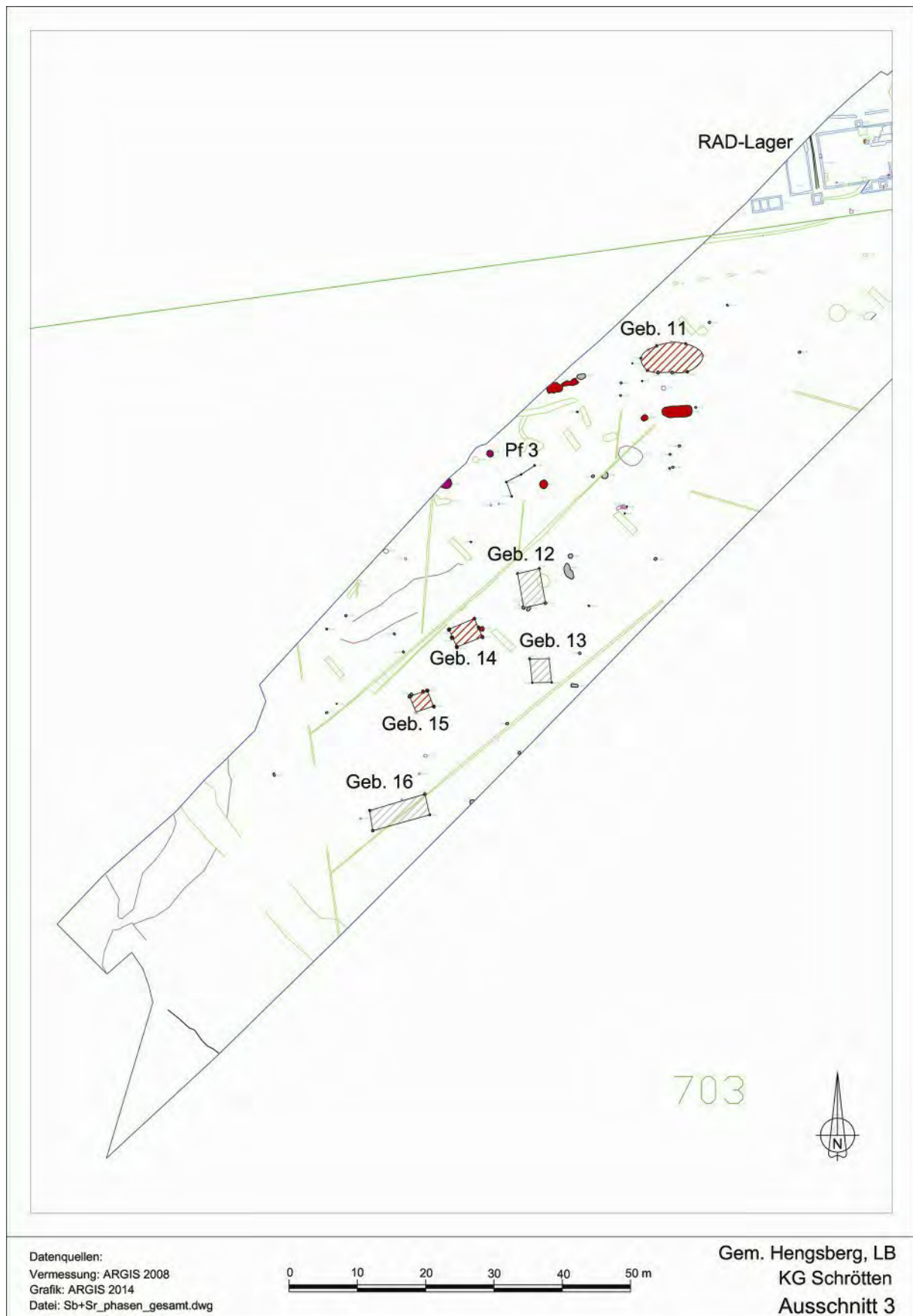


Abb. 37: KG Schröten, Übersicht der Strukturen, Ausschnitt 3.



Abb. 38: KG Schröten, Übersicht der Strukturen, Ausschnitt 4.

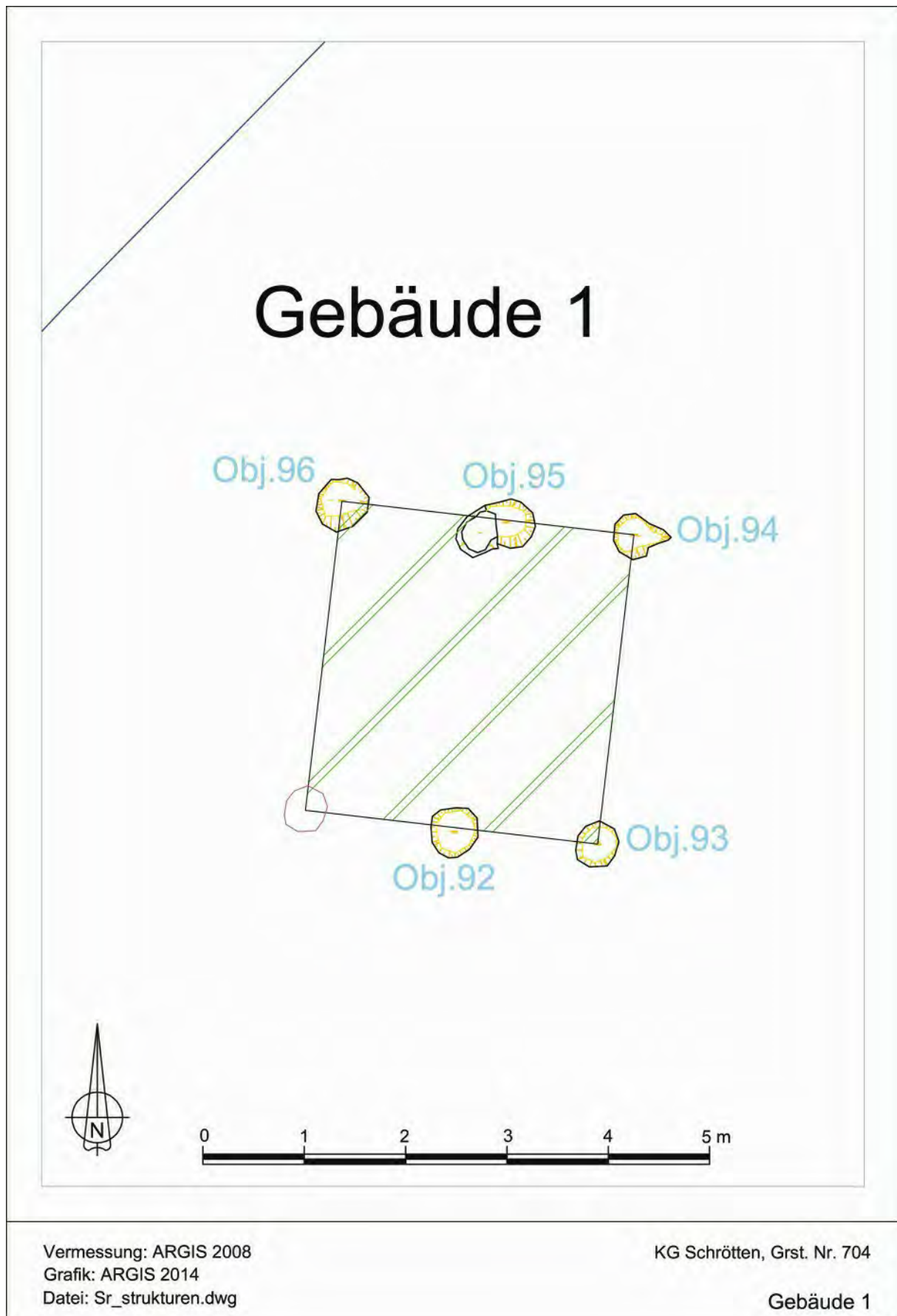
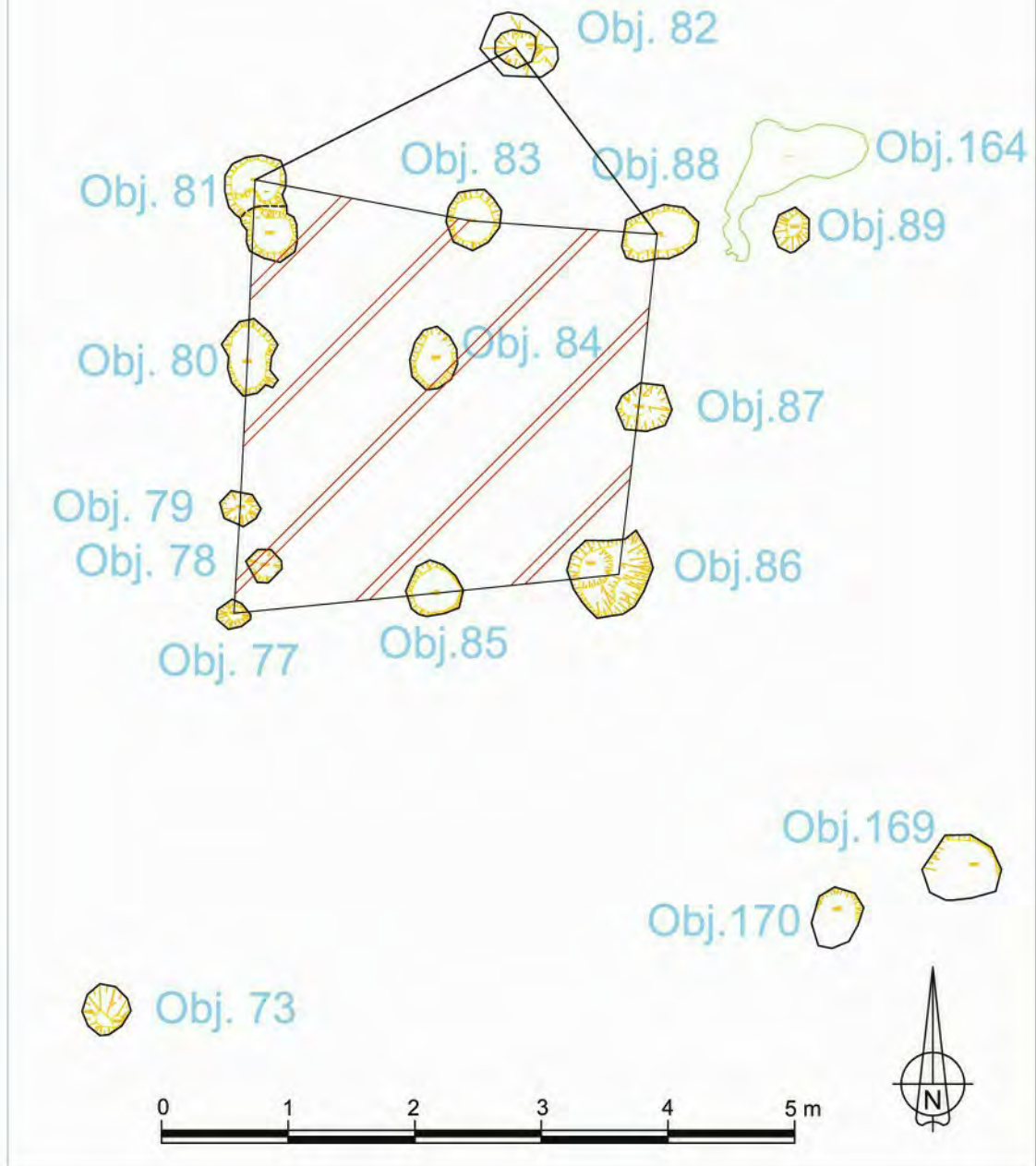


Abb. 39: KG Schrötten, Gebäude 1, Spätbronzezeit.

Gebäude 2



Vermessung: ARGIS 2008
Grafik: ARGIS 2014
Datei: Sr_strukturen.dwg

KG Schröten, Grst. Nr. 704

Gebäude 2

Abb. 40: KG Schröten, Gebäude 2, Römerzeit.

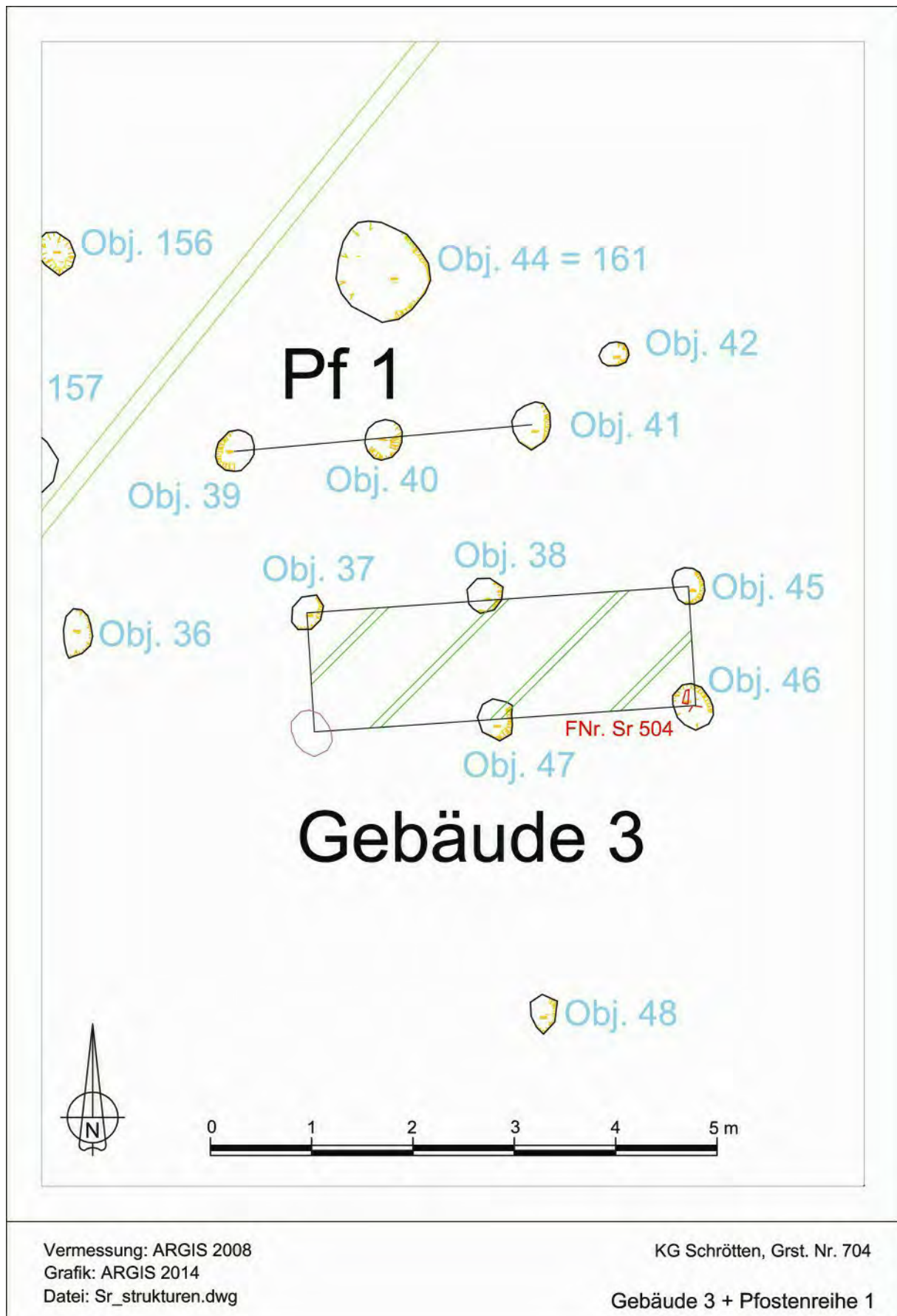


Abb. 41: KG Schrötten, Gebäude 3 und Pfostenreihe 1, Spätbronzezeit.

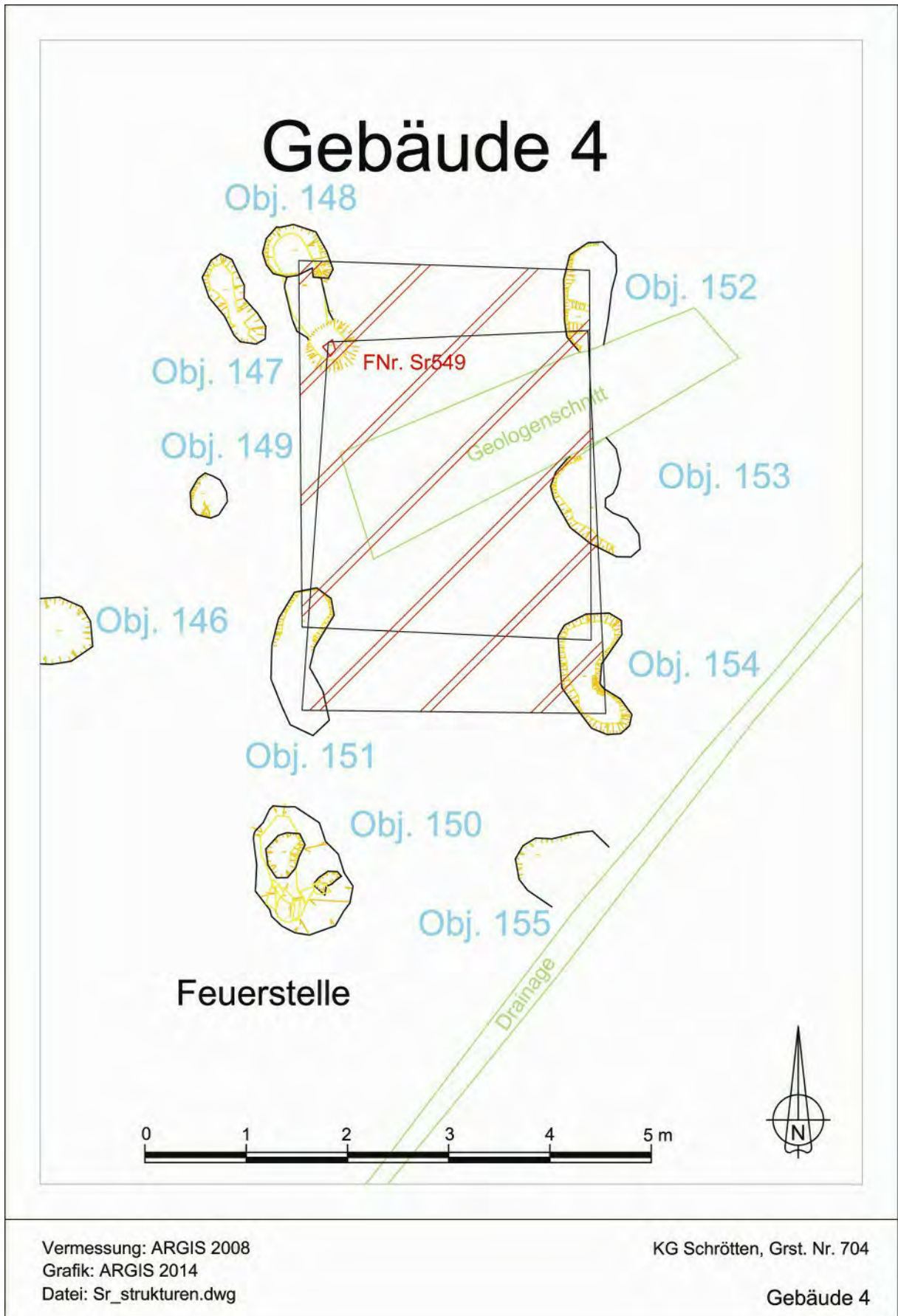


Abb. 42: KG Schrötten, Gebäude 4, Römerzeit.

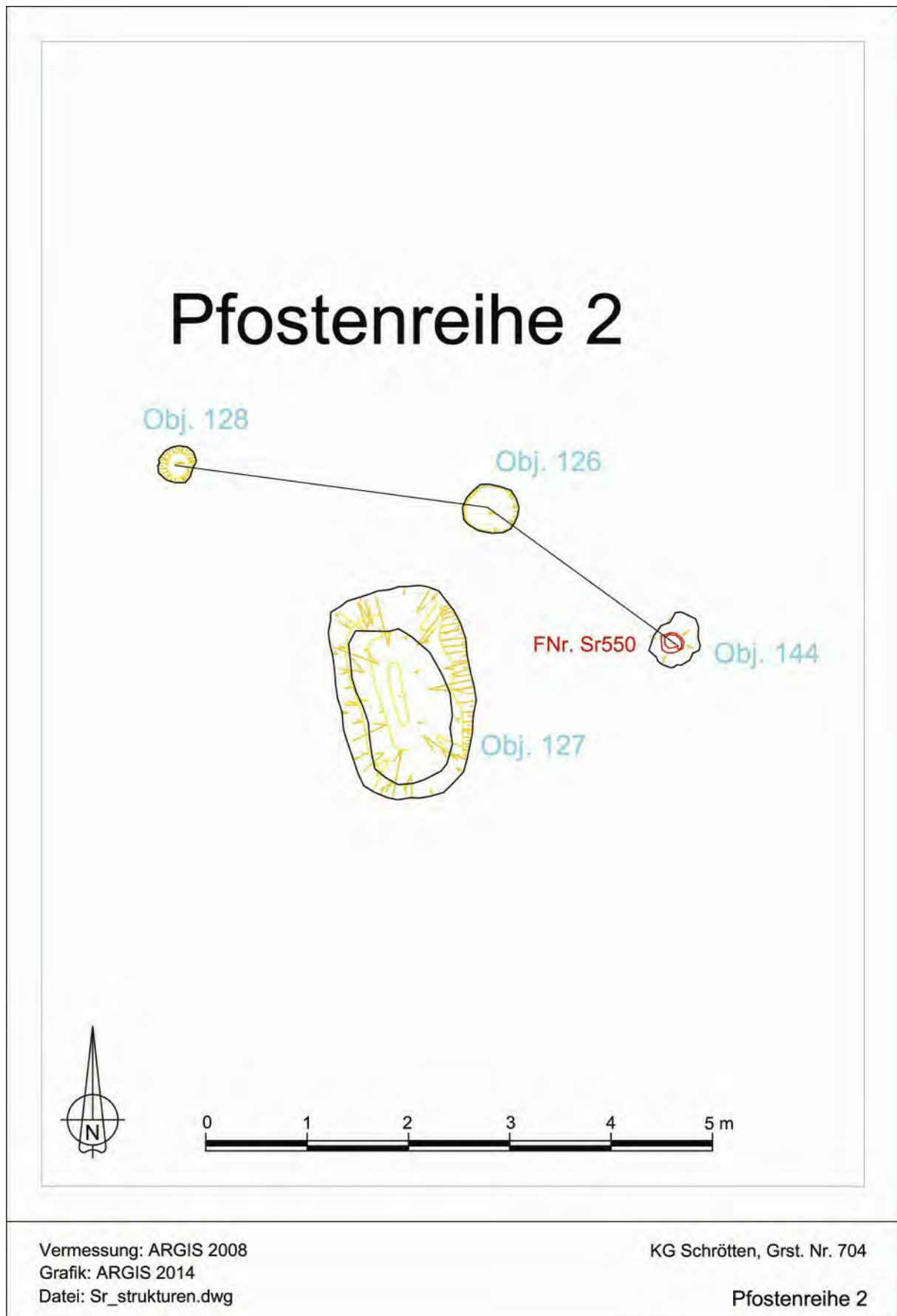


Abb. 43: KG Schrötten, Pfostenreihe 2, Römerzeit.

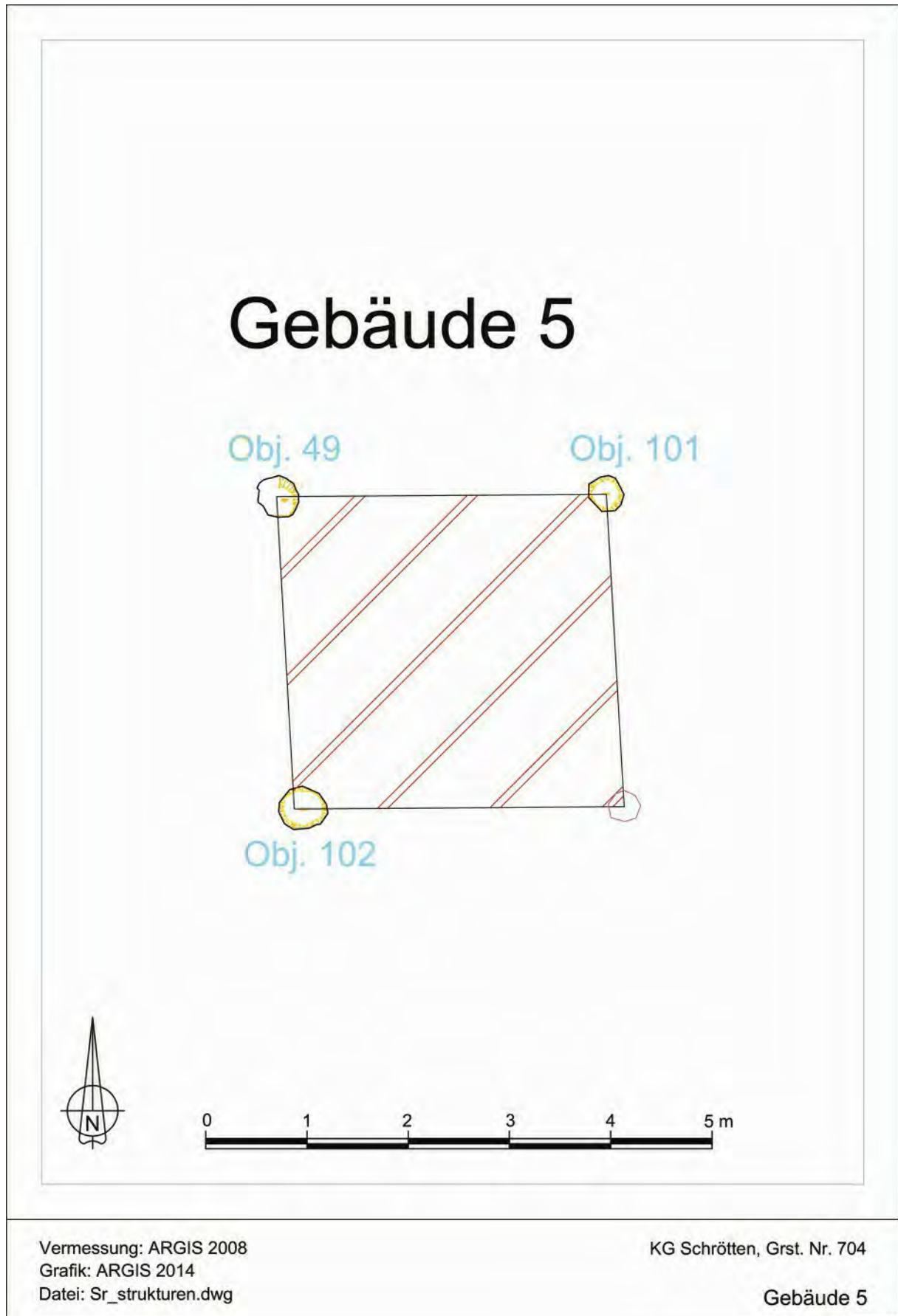


Abb. 44: KG Schröten, Gebäude 5, Römerzeit.

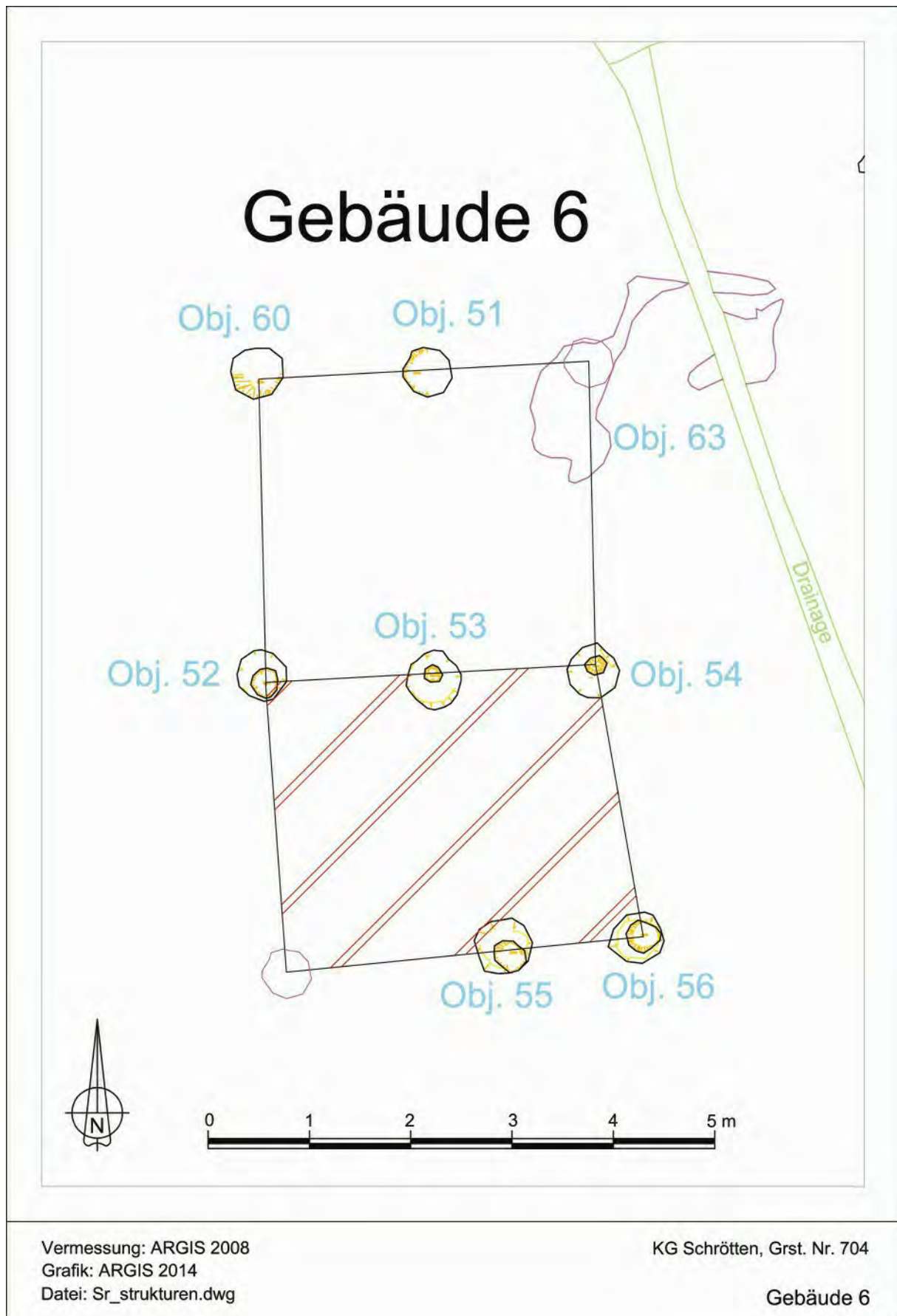


Abb. 45: KG Schrötten, Gebäude 6, Römerzeit.

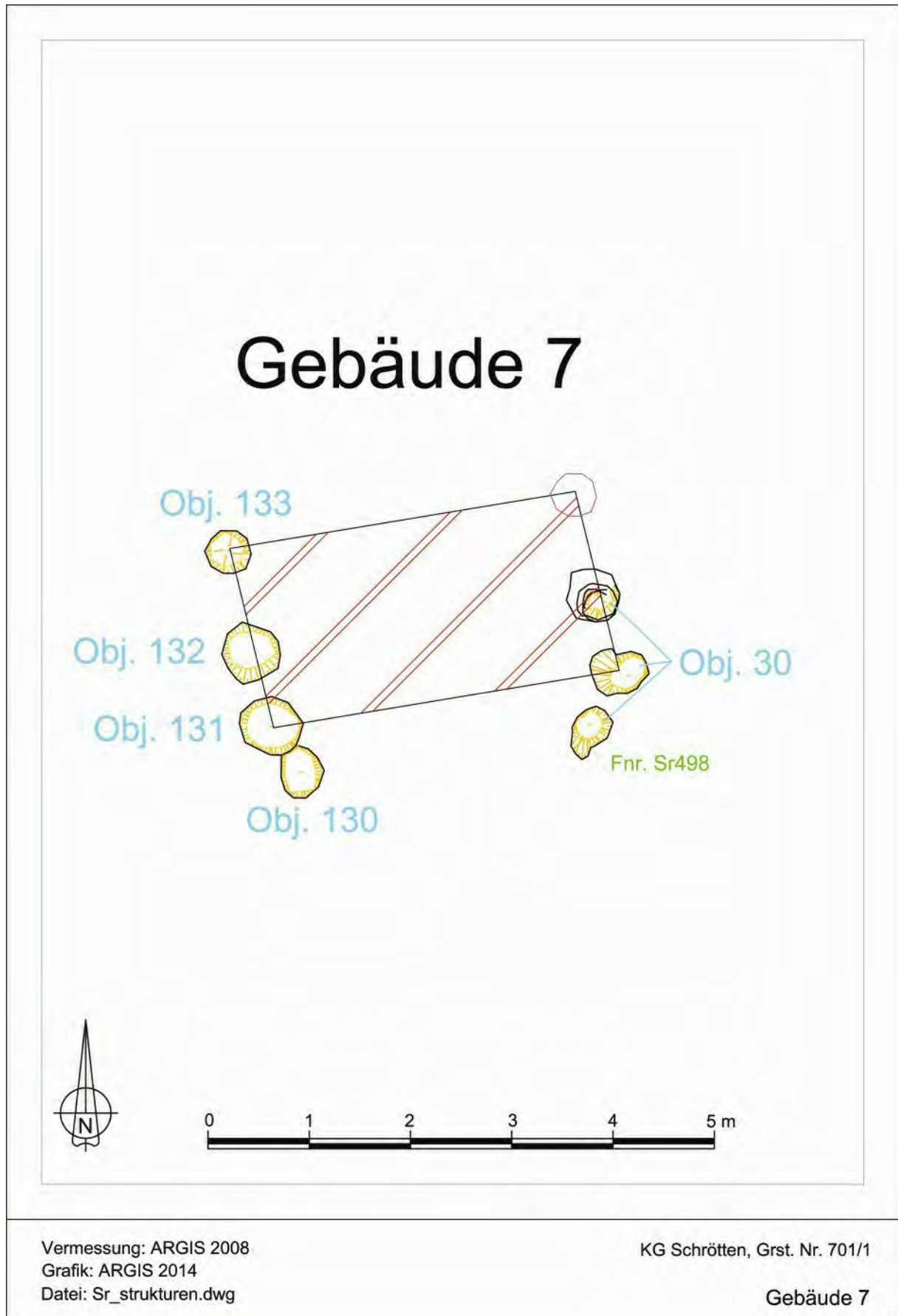


Abb. 46: KG Schröten, Gebäude 7, Römerzeit.

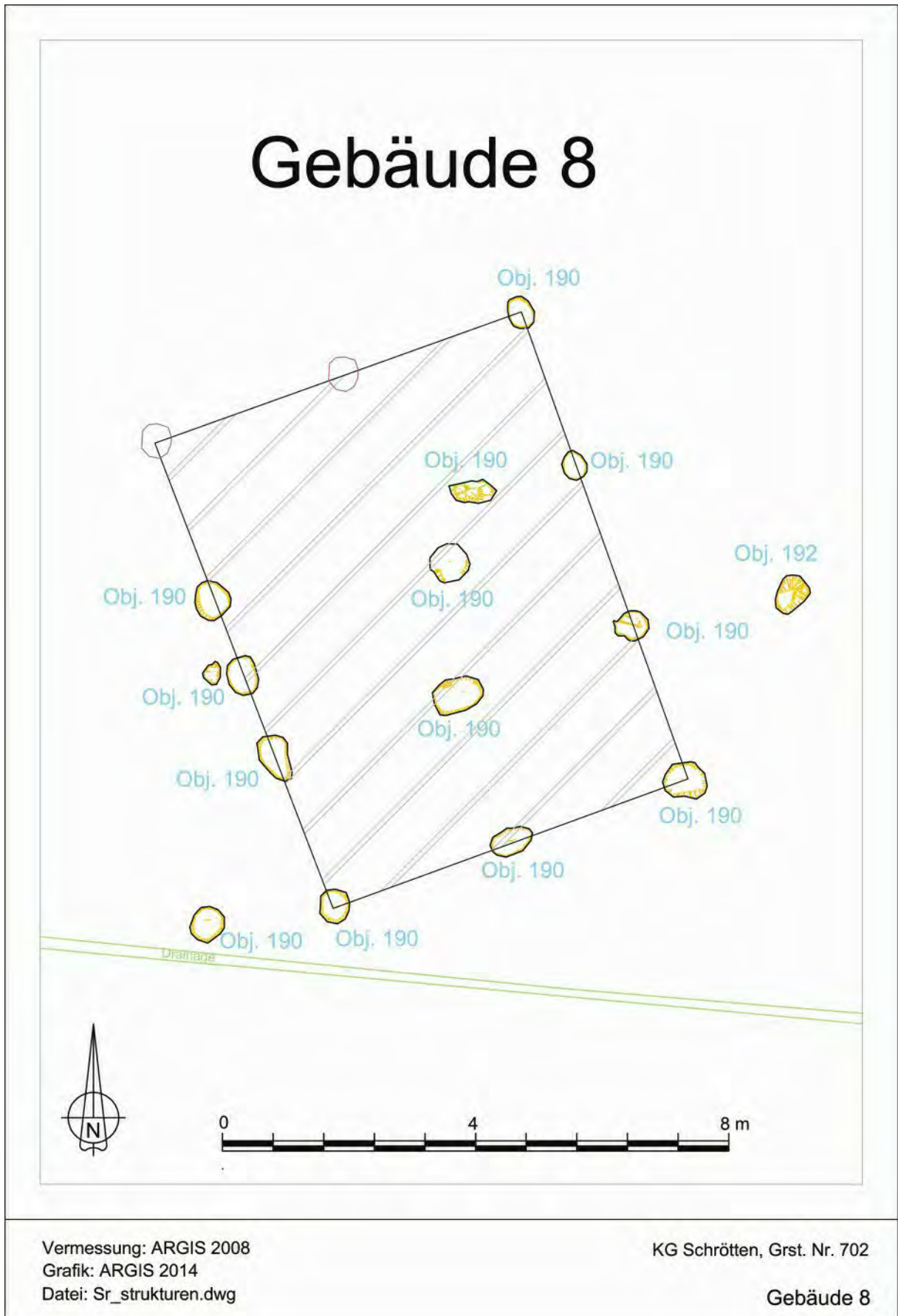


Abb. 47: KG Schrötten, Gebäude 8, nicht datierbar.

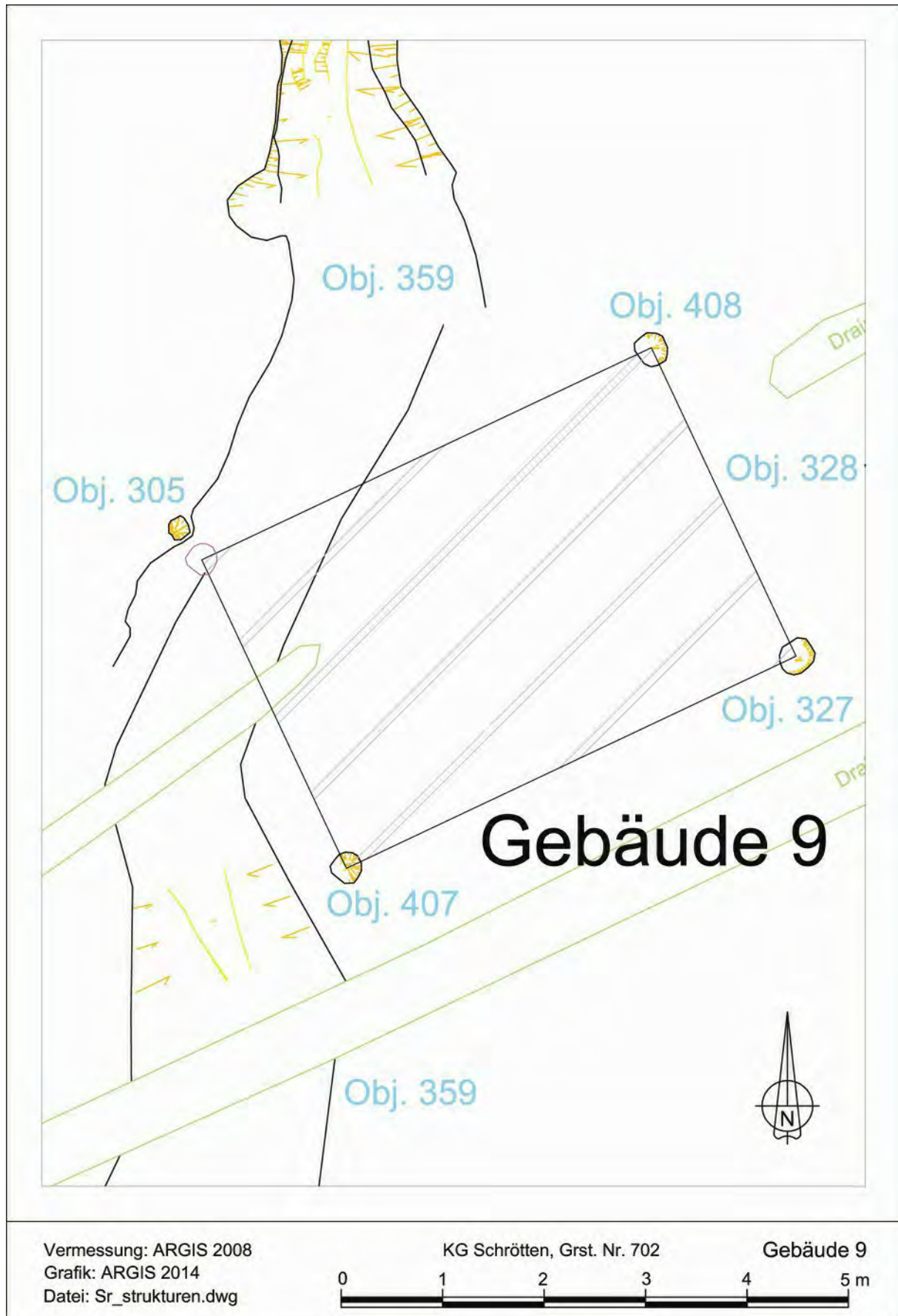


Abb. 48: KG Schröten, Gebäude 9, nicht datierbar.

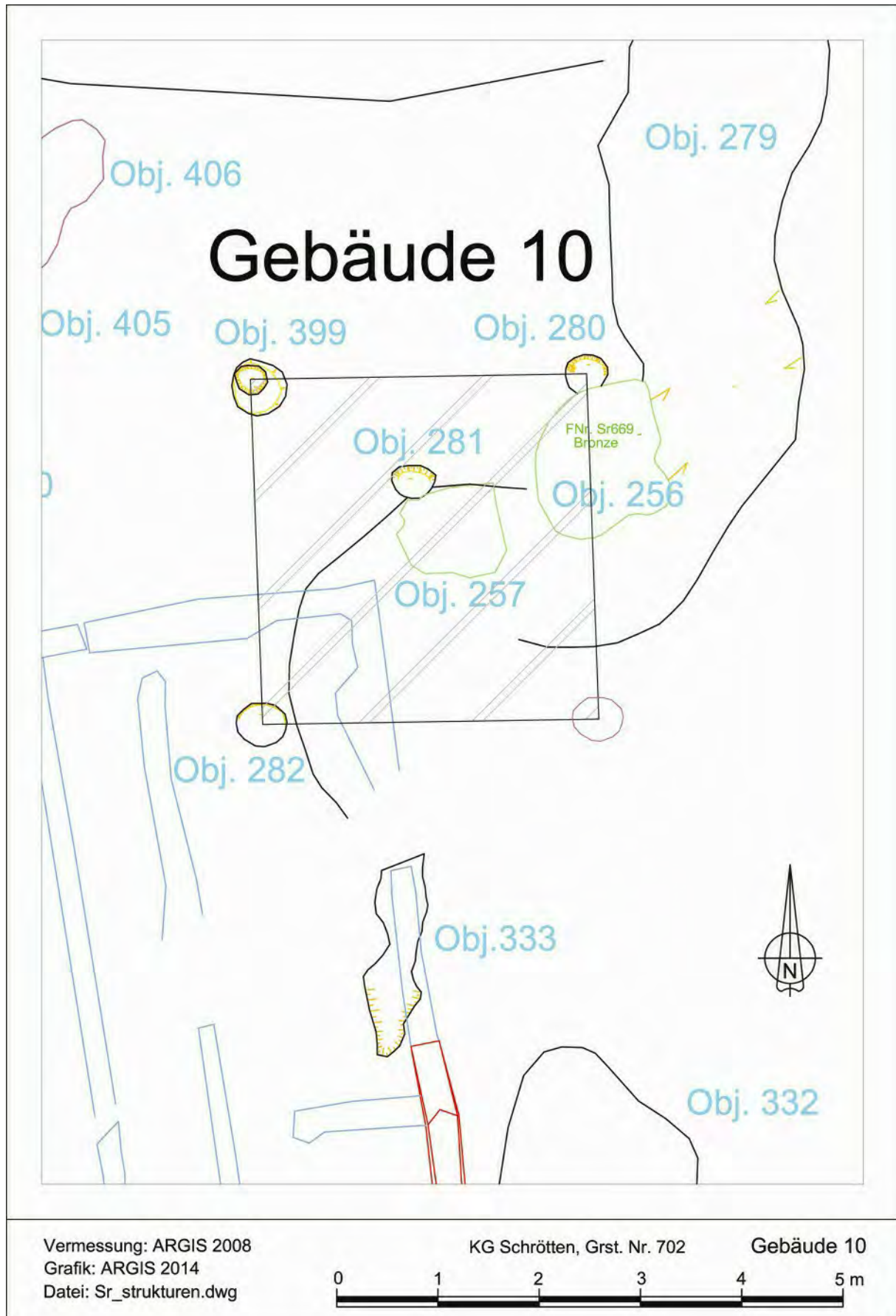


Abb. 49: KG Schrötten, Gebäude 10, nicht datierbar.

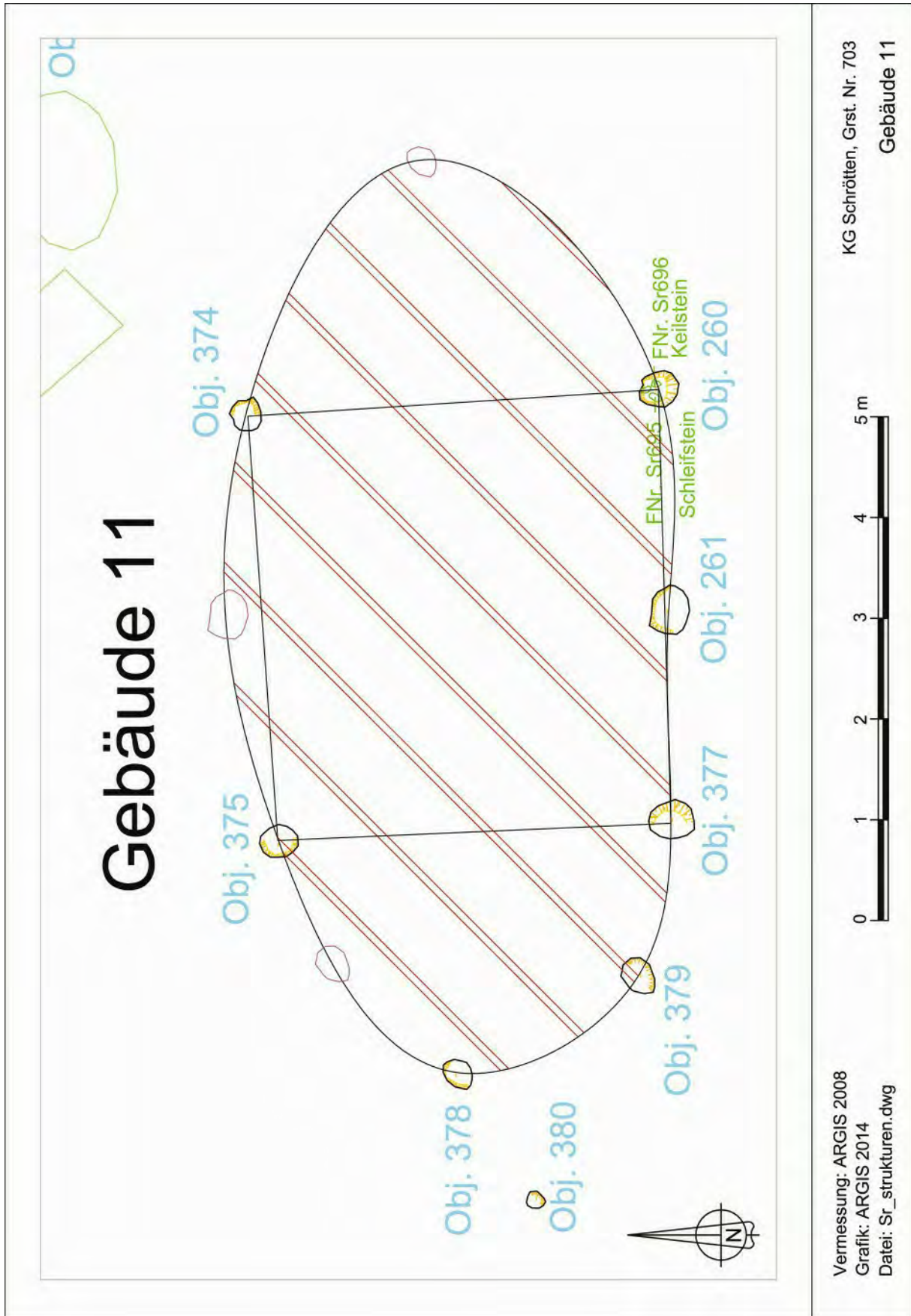


Abb. 50: KG Schrötten, Gebäude 11, Späte Römerzeit.

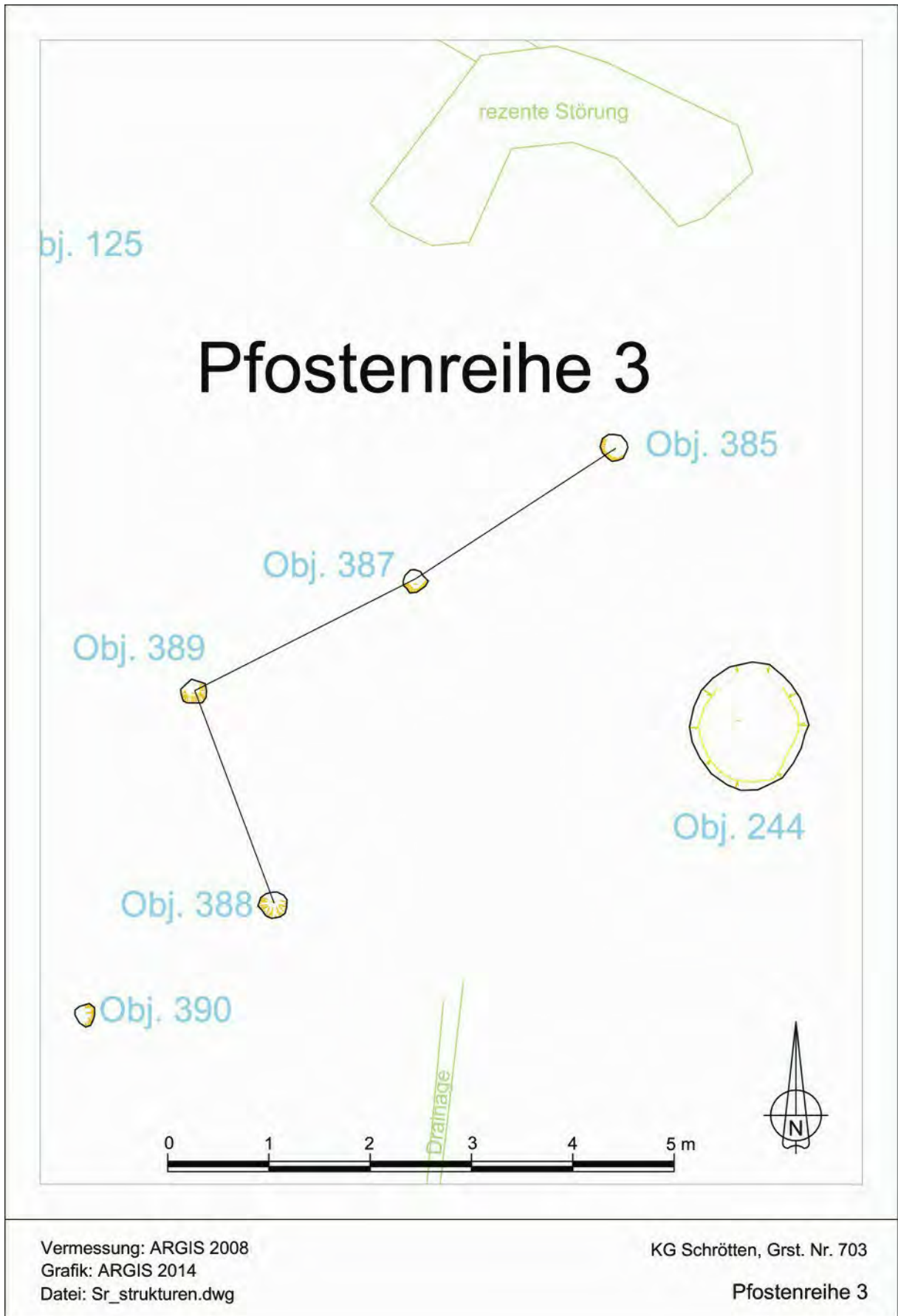


Abb. 51: KG Schrötten, Pfostenreihe 3, nicht datierbar.



Abb. 52: KG Schrötten, Gebäude 12, nicht datierbar.

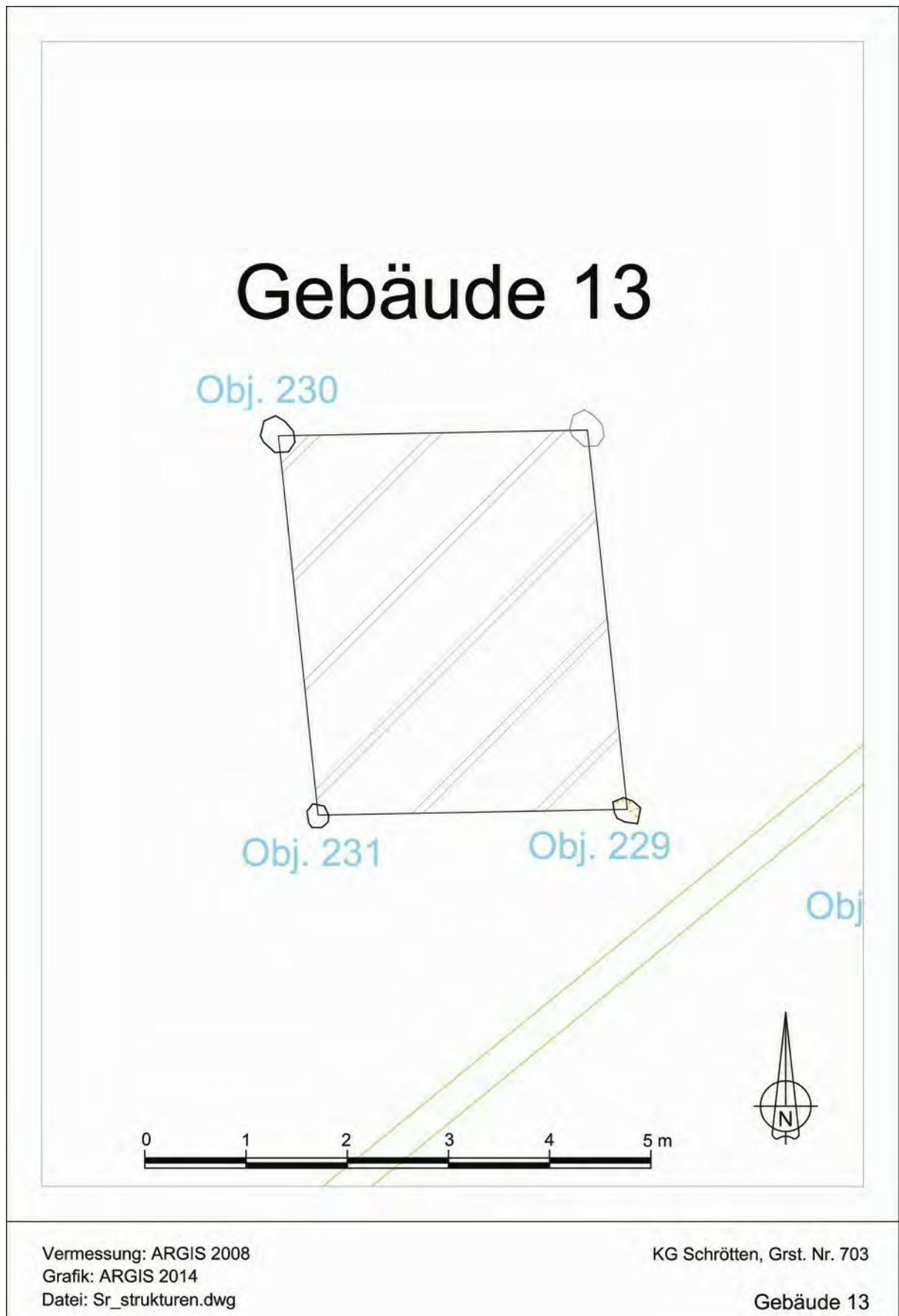


Abb. 53: KG Schrötten, Gebäude 13, nicht datierbar.

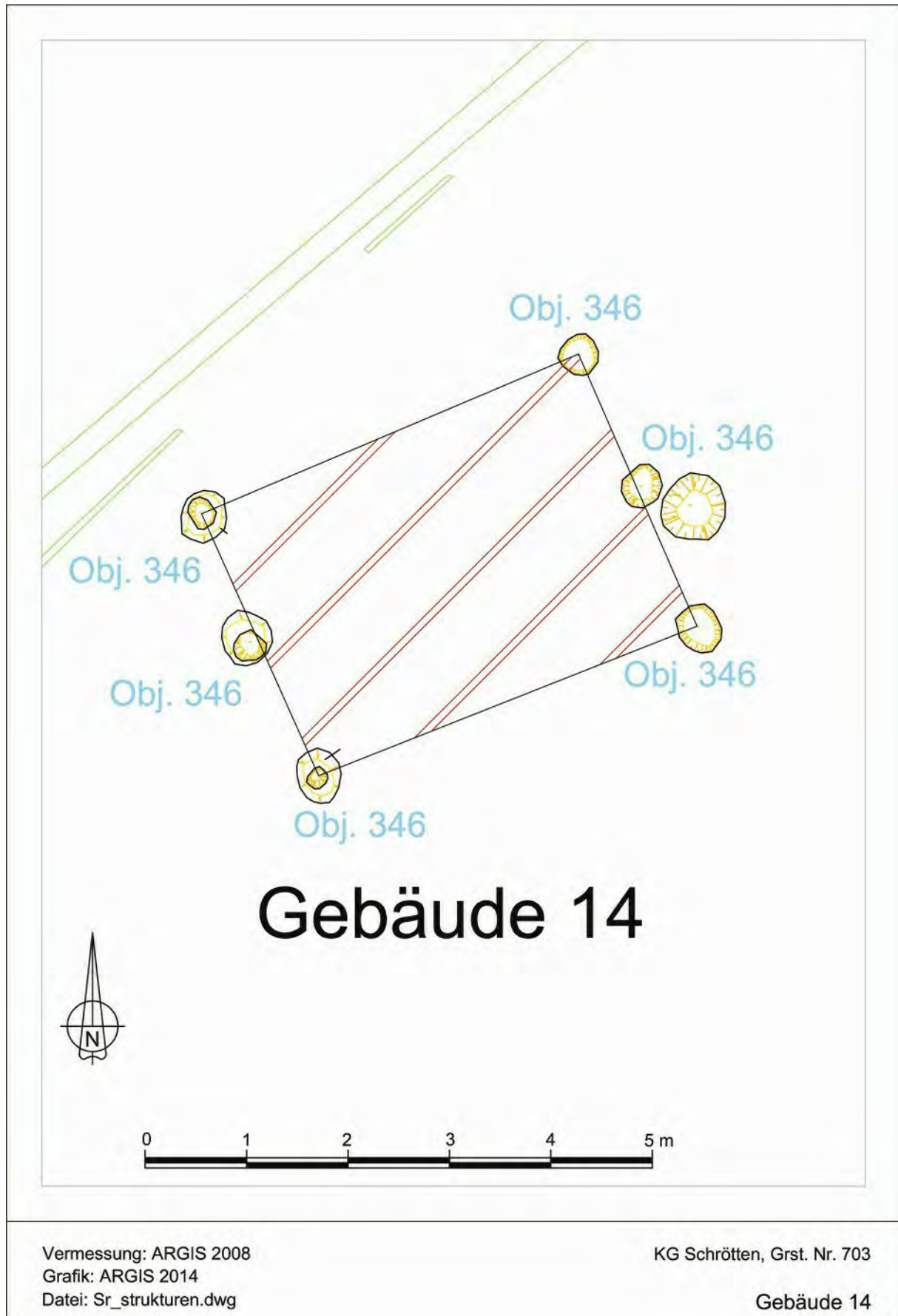


Abb. 54: KG Schrötten, Gebäude 14, Römerzeit.

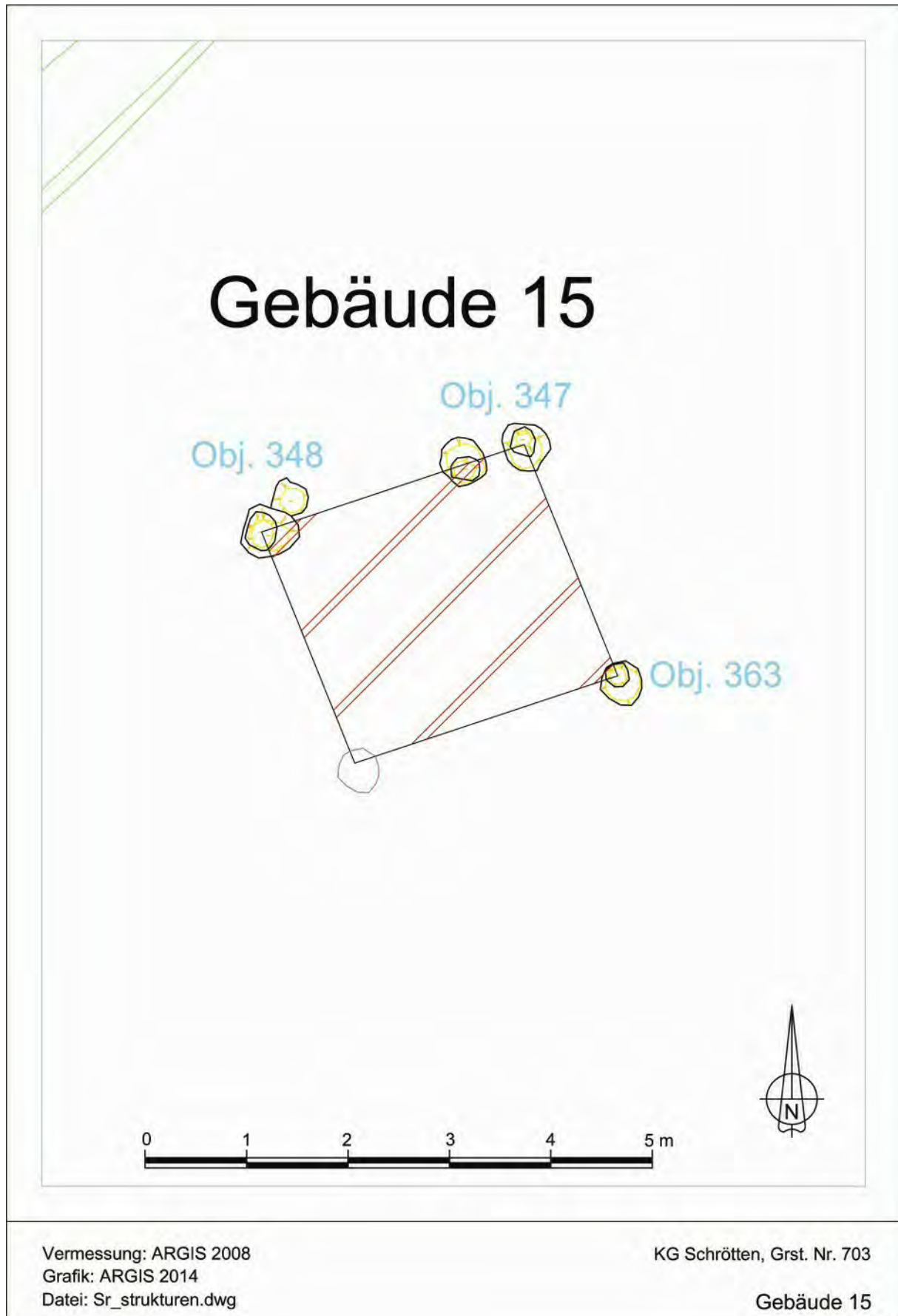


Abb. 55: KG Schrötten, Gebäude 15, Römerzeit.



Abb. 56: KG Schröten, Gebäude 16, nicht datierbar.

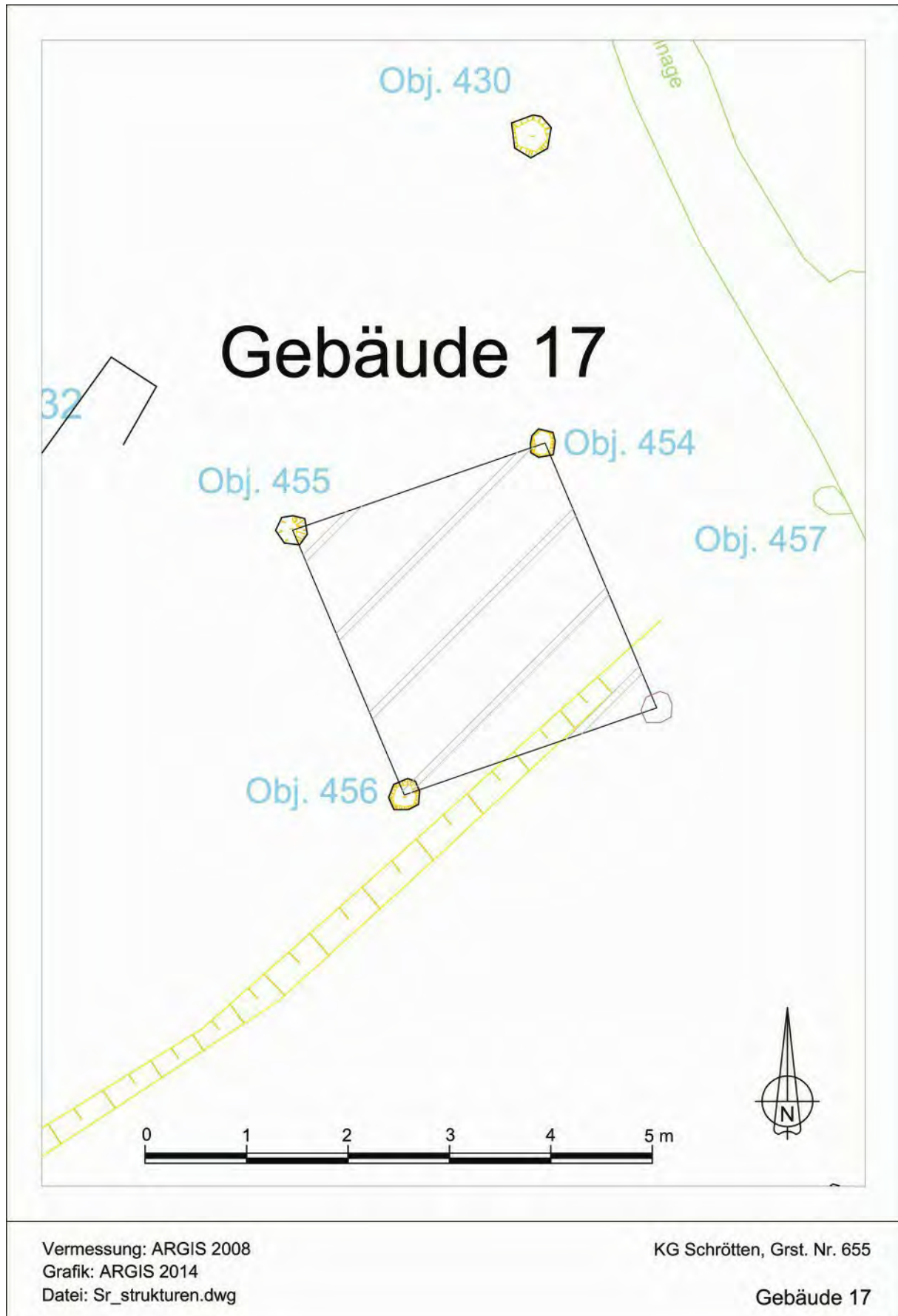


Abb. 57: KG Schröten, Gebäude 17, nicht datierbar.

4.5 Die spätbronzezeitliche Keramik

Vorbemerkung

Die ausschließlich von Hand aufgebaute Keramik kann grob in zwei Gruppen unterteilt werden. Der überwiegende Teil ist grob gemagert, weniger stark mit Quarz und Glimmer durchsetzt, bisweilen mit Keramikpartikeln und Holzkohle vermengt. Die Oberfläche der Fragmente dieser Gruppe ist entweder rau oder schlecht geglättet. Im Tonschlicker des Überzuges sind häufig Fe/Mn-Partikel zu beobachten. Die Gefäße der groben Ware sind ausnahmslos oxidierend gebrannt. Die Formen der groben Ware sind größere Vorratsgefäße, Töpfe, Kumpfe, Schalen und Becher.

Die feine Keramik ist dicht mit kleinen Quarz- und Glimmerpartikeln gemagert, öfters ist zerstoßene Holzkohle beigemengt, seltener enthält sie kleine Keramikpartikel. Die Oberfläche hat einen dünnen Überzug aus feinem Tonschlicker, der sich beim Brand schwarz verfärbt hat. Die feine Ware wurde zuerst oxidierend, dann reduzierend gebrannt. Nach dem Brand wurde die Oberfläche in der Regel sorgfältig poliert. Die Typen der feinen Ware sind Henkeltassen und Schalen, die unverziert blieben.

Der Großteil der Keramik war in einem schlechten Erhaltungszustand, der durch mehrere Faktoren bedingt ist. Offensichtlich ist ein Teil der groben Ware bei zu niedriger Temperatur gebrannt worden, was einerseits durch die lederbraune Färbung angezeigt wird, andererseits durch die Porosität. Vor allem die Keramikfragmente aus den Gräben Objekt 195=252=330, 240=332 und 241 wiesen Verlagerungsspuren in Form abgerundeter Kanten und abgeplatzter Oberflächen auf. Der saure und aggressive Boden trägt ebenfalls zum schlechten Erhaltungszustand der Keramik bei.

Da es sich beim vorliegenden Material um „Siedlungskeramik“ handelt, war der Zustand der Gefäße naturgemäß großteils fragmentarisch. Nur wenige Gruben enthielten Fragmente, die wieder zusammengesetzt werden konnten. Eine typologische Zuordnung wurde daher nur an jenen Gefäßfragmenten vorgenommen, wo dies auch einwandfrei möglich war. Von einer Definition über Mundsaumprofile wurde aus gutem Grund abgesehen.⁵³

4.5.1 Tassen (Ta)

Es handelt sich um offene niedrige Gefäße mit ausladendem Mundsaum und ein bis zwei bandförmigen Henkeln, die am Gefäßumbruch ansetzen. Charakteristisch ist ein mehr oder weniger deutlich ausgeprägtes S-förmiges Profil.

4.5.1.1 Form Ta1

Es sind dies Tassen mit einem sanft geschwungenen S-förmigen Profil ohne gratigen Wandknick und mit einem nach außen geneigten Mundsaum. Die weitmundige schlanke Form hat zumeist einen flachen leicht abgesetzten Boden und bandförmige Henkel, die entweder am oder knapp unter dem Rand ansetzen. Die Oberfläche besitzt entweder einen dunkelgrauen bis schwarzen Überzug, der in der Regel glatt und poliert ist, oder sie ist tongrundig und fein rau bis geglättet. Gelegentlich kommt eine umlaufende Rille über dem Wandknick vor. Vereinzelt gibt es Tassen dieser Form mit auszipfelnden Rändern.

Fundnummern: Sr628-1, Sr667, Sr776-1.

Das Aussehen der Form Ta 1 variiert im Detail nur wenig, weshalb eine typochronologische Entwicklung nicht beobachtet werden kann. In den spätbronzezeitlichen Siedlungen kommt sie häufig vor. Sie entspricht in Oloris den Typen Sk2 und 3⁵⁴ und in Schönberg dem Typ Ta1.⁵⁵ Die Form datiert von Bz D bis Ha A1, ist also zeitlich relativ eng begrenzt.

⁵³ Heymans 2014, 437 f.

⁵⁴ Dular et al. 2002, 154, Abb. 9.

⁵⁵ Heymans 2014, 440, Abb. 111.

4.5.1.2 Form Ta2

Die Grundform entspricht der zuvor beschriebenen Form Ta1, hat aber einen deutlich ausgeprägten gratigen Wandknick mit einem anschließend darunter leicht ausschwingenden Bauch. Die kleineren Vertreter dieser Form haben einen halbkugeligen Bauch, der Boden ist in der Regel nur schwach bis unkenntlich vom Bauch abgesetzt und flach. Der Henkel setzt am Rand an und ist bei älteren Vertretern bandförmig. Die Oberfläche besitzt einen dunkelgrauen bis schwarzen Überzug, der glatt und poliert glänzt.

Fundnummern: Sr712-1, Sr727-8+9.

Die Form Ta2 ist die gängigste Tassenform und kommt in nahezu allen steirischen und slowenischen Fundorten der Spätbronzezeit und älteren Urnenfelderzeit vor, ebenso aber in Westungarn und in der Slowakei.⁵⁶ Sie entsprechen in Oloris dem Typ Sk1⁵⁷ und in Schönberg der Form Ta2.⁵⁸ Allgemein datieren diese Tassen von Bz C bis Ha A. Für das Exemplar aus Schrötten wird wegen des dachförmigen Querschnitts des Henkels und des Umstands, dass der Henkel über den Rand hinausragt eine Datierung in die ältere Urnenfelderzeit vorgeschlagen.⁵⁹

4.5.2 Schüsseln (Ss)

Es handelt sich um eine offene weitmundige Gefäßform, die höher als Tassen und Schalen sind. Die Profile sind S- bis trichterförmig, Henkel fehlen, in der Regel haben sie einen flachen Boden.

4.5.2.1 Form Ss1

Derartige Schüsseln haben einen zylinderförmigen Hals mit leicht nach außen geneigtem Rand und abgerundetem Mundsaum. Der S-förmige Schwung des Gefäßes vollzieht sich hauptsächlich am Umbruch vom Hals zum Bauch und wird dort noch durch eine plastische Leiste mit Fingerdellen oder Kerben betont. Der Boden ist flach, Henkel sind keine vorhanden. Die Oberfläche ist beige bis braun und geglättet.

Fundnummer: Sr699-5.

Die Form Ss1 entspricht in Rogoza dem Typ Sv1b⁶⁰ und ist eine Weiterentwicklung der Schüsseln mit S-förmigem Profil der Mittel- bis Spätbronzezeit⁶¹ in der älteren Urnenfelderzeit. Das Exemplar aus Schrötten hat zur optischen Verstärkung des Wandknicks ebendort eine umlaufende horizontale Fingerdellenleiste. Parallelen gibt es in Muraszemenye - Aligvári-mező⁶² und Zbelava bei Varaždin⁶³, die in die Spätbronzezeit datieren. Aus hallstattzeitlichen Fundkomplexen⁶⁴ gibt es ähnliche Schüsseln, die allerdings in der Beschaffenheit der Oberfläche, im Dekor – Kerben- statt Fingerdellenleiste – und im gelegentlichen Vorkommen von Henkeln, die über den Rand hinausreichen, abweichen.

4.5.3 Becher (Be)

Becher sind eine offene, tiefe und bauchige Gefäßform, bei der Standfüße häufig vorkommen. Wenn ein Becher Henkel besitzt, sind diese deutlich unter dem Rand zu finden. Dekorelemente sind umlaufende plastische Leisten, die auch zu einem Griff verdickt sein können.

⁵⁶ Dular et al. 2002, 170 ff. – Jankovits 1992, 76 f. – Ilon 1986, 83 ff. – Paulik 1984, 27 ff.

⁵⁷ Dular et al. 2002, 154, Abb. 9.

⁵⁸ Heymans 2014, 440, Abb. 111.

⁵⁹ Henkel der Stufe Baierdorf: Lochner 1986, Tafel 2, 6. – Pahič 1981, 118.

⁶⁰ Črešnar 2010, 20, Fig. 7.

⁶¹ Vergleiche: Heymans 2014, Form Ss1, 443, Abb. 112. – Neugebauer 1994, Tafel 89, 90.

⁶² Száraz 2006, Fig. 8/1, 9/5.

⁶³ Kalafatić et al. 2009, T. 3/3.

⁶⁴ Ormož: Lamut 1988-1989, Tafel 26, S IV, 13. – Pri Muri pri Lendavi: Šavel und Sankovič 2011, 191, SE 991, Nr. 198.

4.5.3.1 Form Be1

Die trichterförmigen Becher haben eine gerade nach außen führende Wand mit abgerundetem Mundsäum. Deutlich unter dem Rand befindet sich eine horizontale im Querschnitt dreieckige umlaufende Leiste. Bandförmige Henkel können vorkommen und setzen deutlich unter dem Mundsäum an. Die Gefäße sind grob gemagert und haben eine braune, schlecht geglättete Oberfläche.

Fundnummern: Sr727-7, Sr773-1.

Sehr ähnlich, aber nicht zur Gänze vergleichbar, sind die trichterförmigen Schüsseln vom Typ S7 in Oloris⁶⁵, die einen leicht ausbiegenden Rand besitzen. Eine exakte Parallele lässt sich vom nahe gelegenen weststeirischen Fundort Freidorf im Sulmtal⁶⁶ anführen. Vom benachbarten Schönberg⁶⁷ gibt es ähnliche Exemplare, bei denen der Rand nicht so schräg ausgestellt ist. Die frühesten Vergleiche stammen aus Šiman pri Gotovlja und datieren an den Übergang von Bz C zu Bz D. Von der Grabung in Brinjeva Gora⁶⁸ gibt es sehr gut vergleichbare Keramik, die an den Übergang von Bz D zu Ha A datiert. In der urnenfelderzeitlichen Siedlung von Rogoza⁶⁹ entspricht diese Becherform den Typen So3 und So5. Die Becher datieren daher von der Spätbronzezeit bis zur älteren Urnenfelderzeit.⁷⁰

4.5.3.2 Form Be2

Die Becher haben eine weitmundige offene Form mit tiefem Bauch mit leicht ausladendem Mundsäum. Bis zum Scheitelpunkt des Bauches verläuft die Wand entweder gerade oder mit leichtem Schwung. Die bandförmigen Henkel setzen am Rand an und reichen bis zum Gefäßumbruch. Die Becher stehen auf niedrigen Standfüßen. Sie sind grob gemagert und besitzen eine braune, flüchtig geglättete Oberfläche.

Fundnummern: Sr504-1, Sr550B, Sr684-2.

Die Becher sind jenen der Form Be1 aus Schönberg⁷¹ sehr ähnlich, unterscheiden sich aber im Fehlen einer umlaufenden horizontalen Leiste am Scheitelpunkt des Bauches und dem Vorkommen von Henkeln. In Oloris⁷² werden diese Becher dem Topftyp L6 zugeschlagen. Für den Becher Sr684-2 gibt es eine exakte Parallele aus Schönberg⁷³. Die Fußbecher sind vor allem in der älteren Phase der Viroviticakultur verbreitet und haben dort, in den Gräberfeldern von Gredani und in der westungarischen Balaton-Gruppe Parallelen.⁷⁴ Für die Datierung wird eine relativ kurze Zeitspanne von Bz D bis zum Übergang nach Ha A übereinstimmend angegeben. In der jüngeren Phase der Viroviticakultur fehlen derartige Fußbecher bereits.

4.5.4 Schale und Kumpf (Sc und Ku)

Als Schalen sind Gefäße zu bezeichnen, die vorwiegend als niedrige geschlossene Form mit halbkugeligem Körper und einziehendem Rand vorkommen. Eine zweite Variante sind offene Formen mit trichterförmiger Wandung. Im Fundmaterial von Schrötten treten nur flache Böden auf. Als Kumpf wird die geschlossene doppelkonische hohe Schalenform mit gerade einziehendem Rand und flachem Boden bezeichnet.

⁶⁵ Dular et al. 2002, 153, Abb. 8.

⁶⁶ Bernhard 2007, 216, Tafel 7/2.

⁶⁷ Heymans 2014, Form Be3, 447 f., Abb. 113, Tafel 15/995, Tafel 44/3019A-4.

⁶⁸ Oman 1981, Tafel 13/5.

⁶⁹ Črešnar 2010, 17 ff., Sl. 6.

⁷⁰ Heymans 2014, 447 f. mit weiteren Vergleichen.

⁷¹ Heymans 2014, 446, Abb. 113.

⁷² Dular et al. 2002, 147, Abb. 5.

⁷³ Heymans 2014, Sb3381-1, Tafel 57.

⁷⁴ Dular et al. 2002, 203 f.

4.5.4.1 Form Ku1

In diesem Begriff werden alle hohen Schalen doppelkonischer Form mit stark bauchigem Körper und gerade einziehendem Rand zusammengefasst. Als Verzierung treten Fingerdellen auf, die entweder als plastische Leiste am Scheitelpunkt des Bauches vorkommen oder am Mundsaum eingedrückt wurden. Im oberen Drittel des Körpers werden vorzugsweise Griffklappen angebracht, Henkel kommen nicht vor. Der Boden ist in der Regel deutlich, aber nicht sehr stark vom Bauch abgesetzt und stets flach. Die Gefäße sind fein bis mittel gemagert, die Oberflächen geglättet bis poliert.

Fundnummern: Sr676-1, Sr712-11.

Aus der benachbarten Siedlung von Schönberg, mit der die Fundstelle in Schrötten zusammenhängt, sind zahlreiche Vergleiche publiziert.⁷⁵ Sie datieren von der Spätbronzezeit bis zur älteren Urnenfelderzeit.⁷⁶ Der zeitliche Ansatz wird auch von anderen Fundstellen in der Weststeiermark⁷⁷ und Slowenien⁷⁸ bestätigt. Überdies sind die Fingerdellen am Mundsaum der Keramik Sr712-11 eine Verzierungsart, die erst am Beginn der älteren Urnenfelderzeit aufkommt.⁷⁹

4.5.4.2 Form Sc1

Diese Schalen haben einen bauchigen halbkugeligen Körper mit kurzem einziehendem gerade abgestrichenem oder abgerundetem Mundsaum. Der Mundsaum kann etwas verdickt sein oder auszipfelnde Ränder aufweisen. Die Schalen sind fein bis grob gemagert, die Oberflächen sind in der Regel sorgfältig geglättet oder poliert.

Fundnummern: Sr699-4+7, Sr712-10, Sr720-2.

Die Schalen entsprechen in Schönberg⁸⁰ der Form Sc2 und in Rogoza⁸¹ dem Typ Sz2a/b. Die Vorläufer treten bereits in den mittel- bis spätbronzezeitlichen Siedlungen von Oloris⁸² und Hasreith⁸³ auf. Die Unterschiede sind zum einen die nur schwach bis gar nicht einziehenden Mundsäume und der eher flachere Körper. Die frühesten Vertreter der Form Sc1 tauchen erst am Beginn der älteren Urnenfelderzeit beispielsweise in Brinjeva Gora⁸⁴ auf. Derartige Schalen sind während der gesamten Urnenfelderzeit bis zum Übergang in die Hallstattzeit in Verwendung.

4.5.4.3 Form Sc2

Charakteristisch ist der bombenförmige, stark bauchige Körper mit gerade einziehendem Rand. Der Mundsaum ist in der Regel abgerundet, seltener glatt abgestrichen. Gelegentlich können an der Außenseite Ritzverzierungen auftreten. Die Schalen sind fein bis mittel gemagert, die Oberflächen glatt bis poliert.

Fundnummern: Sr705-2, Sr727-10, Sr775-1.

Derartige Schalen kommen im Formenbestand der Siedlungen von Schönberg, Rogoza

⁷⁵ Heymans 2014, Form Sc3, 450 f., Abb. 114.

⁷⁶ Die Datierung wird von einem Radiokarbondatum aus dem Objekt 1365 in Schönberg unterstützt, das vergleichbare Keramik enthielt: Heymans 2014, 472 f., 485., Schönberg, Objekt 1365, Probe Beta-309953, Schnittpunkt der Kalibrationskurve 1260 BC.

⁷⁷ Hasreith: Heymans 2007, 152, Tafel 4/26-27. – Petzelsdorf bei Deutschlandsberg: Bartl und Fürnholzer 2007, Tafel 1/12.

⁷⁸ Oloris: Dular et al. 2002, Typ L2, 145, Abb. 4. – Rogoza: Črešnar 2010, Typ L2, 33, Fig. 14; Tafel 15/1. – Turjeva jama: Knavs und Mlinar 2005, Tafel 3/1. – Kranj: Rozman 2004, Tafel 7/8 und 10. – Veliki Vinji vrh: Dular et al. 2000, Tafel 12/11; 16/3 und 19.

⁷⁹ Heymans 2014, 477.

⁸⁰ Heymans 2014, 450, Abb. 114.

⁸¹ Črešnar 2010, 23, Fig. 8.

⁸² Dular et al. 2002, Abb. 8, Typ S6.

⁸³ Heymans 2007, 149, Schalen Typ 1.

⁸⁴ Oman 1981, Tafel 5/2; 3/17 und 20; 4/8; 10/11; 12/6.

und Oloris nicht vor. Hingegen haben sie in Hasreith⁸⁵, Vihra nad Drago, Kočnik nad Segonjami, Veliki Vinji vrh⁸⁶, Mala Triglavca⁸⁷ und Kranj⁸⁸ Parallelen. Die Schalen kommen offensichtlich bereits in der Spätbronzezeit vor, sind aber die ganze Urnenfelderzeit hindurch bis Ha B3 in Verwendung.

4.5.4.4 Form Sc3

Die Schalen haben einen halbkugeligen Körper und einen gerade abgestrichenen Mundsaum, der an der Außenseite eine geringfügige Kehlung haben kann. Die Magerung ist eher grob, die Oberfläche geglättet bis vereinzelt poliert.

Fundnummern: Sr700-4, Sr684-1, Sr775-2.

Die Form Sc3 entspricht in Schönberg der Form Sc4⁸⁹ und in Oloris dem Typ S1⁹⁰, die auch in Rabelčja vas und Rogoza vorkommt.⁹¹ Aus Mannersdorf am Leithagebirge⁹², Vorwald am Schoberpass⁹³ und von Pichling bei Köflach⁹⁴ liegen exakte Vergleichsbeispiele vor. Weitere Parallelen finden sich in Šiman pri Gotovlja⁹⁵. Diese Schalen datieren allgemein von der Spätbronzezeit bis zur älteren Urnenfelderzeit (Bz D bis Ha A1) und scheinen im Wesentlichen auf Nordslowenien und die Weststeiermark beschränkt gewesen zu sein.

4.5.5. Halsgefäße (Ha)

Ein Halsgefäß ist eine geschlossene, hohe bauchige Gefäßform mit zumeist flachem Boden. Der Bauchdurchmesser ist größer als der Mundsaumdurchmesser, wobei der Mundsaum deutlich nach außen umbiegt.

4.5.5.1 Form Ha1

Diese Form hat einen kegelförmig einziehenden Hals mit einem kurzen leicht nach außen biegenden Mundsaum, der zumeist abgerundet ist oder an der Oberseite flach abgestrichen sein kann. Der Körper ist stark bauchig und hat einen tiefen Schwerpunkt. Öfters ist der Hals zum Körper hin durch eine Rille abgesetzt, mitunter kann anstatt dessen eine im Querschnitt dreieckige Leiste an dieser Stelle auftreten. Die älteren Vertreter dieser Form sind reich mit Ritzungen verziert. Die Gefäße sind vorwiegend fein bis mittel gemagert, können aber auch größere Steinchen enthalten. In der Regel sind die Oberflächen dunkelbraun bis schwarz und poliert.

Fundnummer: Sr664.

Die besten Parallelen für diese Form liegen von der mit Schrötten zusammengehörenden Siedlung von Schönberg vor.⁹⁶ Von dort liegt auch ein nahezu identes Vergleichsbeispiel vor.⁹⁷ Ein weiteres sehr gutes Vergleichsstück gibt es in Rabelčja vas bei Ptuj⁹⁸. Von der älteren Phase des Gräberfeldes in Balatonmagyaród-Hidvépuszta⁹⁹ lässt sich noch eine Parallele anführen, die lediglich im weiter ausladenden Mundsaum vom Schröttener

⁸⁵ Heymans 2007, 149, Schalen Typ 5.

⁸⁶ Dular et al. 2000, Tafel 3/13; 4/10; 12/11; 14/15; 16/3+19; 17/4.

⁸⁷ Pergar 2007, Tafel 3/6.

⁸⁸ Rozman 2004, Tafel 12/21.

⁸⁹ Heymans 2014, 451, Abb. 114.

⁹⁰ Dular et al. 2002, 150, Abb. 7.

⁹¹ Črešnar 2010, 17, Fig. 6, Typ So2.

⁹² Neugebauer 1980, Form E 5 und 12, Abb. 16/57, 17/67, 18/76, 25/111.

⁹³ Schamberger 2007, Tafel 7 /32.

⁹⁴ Fuchs 1994a, Tafel 2/18. – Fuchs 1994b, Tafel 2/15.

⁹⁵ Tomažič et al. 2009, 24, G29, G44, G48, G108, G184, G226.

⁹⁶ Heymans 2014, Form Ha2, 453 f., Abb. 115.

⁹⁷ Heymans 2014, Sb2860-1, Tafel 29.

⁹⁸ Dular et al. 2002, Tafel 15/1.

⁹⁹ Horvath 1994, Tafel 10/1.

Exemplar abweicht. Weitere Vergleichskeramik ist von Šiman pri Gotovlja¹⁰⁰ und Vorwald am Schoberpass¹⁰¹ bekannt. Da die Halsgefäße der Form Ha1 im Fundmaterial der Siedlung von Rogoza bereits fehlen, lässt sich das Ende des Gefäßstyps mit dem Übergang von Bz D zu Ha A1 festlegen.

4.5.6. Töpfe (To)

Es handelt sich um eine offene, hohe, zumeist bauchige Gefäßform mit flachem Boden. Der Bauchdurchmesser ist nur wenig größer als der Mundsaumdurchmesser, die Ränder sind nur wenig nach außen geneigt und kurz. Henkel befinden sich knapp unterhalb des Randes, Dekor- und Griffleisten sind oberhalb des Gefäßumbruches angebracht.

4.5.6.1 Form To1

Diese Töpfe haben eine weit offene Mündung und einen stark bauchigen Körper. Der Rand ist kurz und biegt leicht nach außen, der Mundsaum ist zumeist mit Fingerdellen verziert. Die Töpfe sind grob gemagert und die Oberfläche ist rau oder nur schlecht geglättet.

Fundnummern: Sr676-5, Sr699-1+2, Sr700-2, Sr712-7+9, Sr727-5.

Von der Siedlung in Schönberg liegen mehrere Vergleichsstücke vor und wurden dort als Form To4b definiert.¹⁰² In der urnenfelderzeitlichen Siedlung von Rogoza ist die Form als Typ L6a charakterisiert.¹⁰³ Von der jüngst publizierten Siedlung von Weitendorf¹⁰⁴ liegen ebenfalls zwei Töpfe vor, die sich in der Grube Objekt 67 befanden und vom Ende der Spätbronzezeit bis zur älteren Urnenfelderzeit datieren. Aus Hasreith¹⁰⁵ und Kostel¹⁰⁶ gibt es weitere Parallelen im spätbronzezeitlichen Kontext. Die Form lässt sich bis zum Ende der jüngeren Urnenfelderzeit in großen Mengen belegen, wobei sich eine typologische Entwicklung vom weich geschwungenen Profil des Halses hin zu scharf abgesetzten beobachten lässt.

4.5.6.2 Form To2

Die Töpfe dieser Form haben einen stark bauchigen Körper, wobei der Hals bisweilen fast kegelförmig nach innen führen kann. Der kurze Mundsaum ist nach außen geneigt und kann mit Fingerdellen verziert sein. Breite bandförmige Henkel setzen knapp unter dem Hals an und sind im Verhältnis zum gesamten Gefäß sehr klein. Die horizontale Fingerdellenleiste, aus der verdickte Teile als Griffe ausgearbeitet sind, sitzt knapp über dem Bauchscheitelpunkt. Die Töpfe sind grob gemagert, die Oberflächen rau.

Fundnummern: Sr576-1, Sr699-6, Sr700-5, Sr727-3+4, Sr785-1.

Diese Topfform ist in Schönberg¹⁰⁷ mit zahlreichen Gefäßen vertreten, die sich in der Mittelbronzezeit entwickelt und in der Spätbronzezeit nahezu als Leitform angesehen werden muss. Weitere Vergleiche gibt es in Groß St. Florian¹⁰⁸, Mala Triglavca¹⁰⁹, Muraszemenye - Aligvári-mező¹¹⁰, Hörbing bei Deutschlandsberg und Freidorf im Sulmtal¹¹¹, die in Bz C, aber vor allem in Bz D datiert werden. In der urnenfelderzeitlichen Siedlung von Rogoza sind diese Töpfe weiterhin vorhanden und werden dem Typ L4a¹¹² zugeordnet.

¹⁰⁰ Tomažič et al. 2009, 19, Sl. 37, G378.

¹⁰¹ Schamberger 2007, Tafel 4/14.

¹⁰² Heymans 2014, 460 f., Abb. 117.

¹⁰³ Črešnar 2010, 37, Fig. 15.

¹⁰⁴ Heymans 2011, 127, Tafel 19/Wd211/1-5 und Wd211/6-7.

¹⁰⁵ Heymans 2007, Tafel 5/44.

¹⁰⁶ Velušček 1996, Tafel 40/3.

¹⁰⁷ Heymans 2014, 459, Abb. 117.

¹⁰⁸ Stering 2007, Tafel 1/2; 2/9.

¹⁰⁹ Pergar 2007, Tafel 5/1-3.

¹¹⁰ Száraz 2006, Fig. 7/9.

¹¹¹ Bernhard 2007, Tafel 7/5.

¹¹² Črešnar 2010, 34 f.

4.5.7. Varia

4.5.7.1 Deckel

Fundnummer: Sr699-3.

Der Deckel besitzt einen abgerundeten Mundsaum, der wenig nach innen geneigt ist. Die Außenseite hat breite umlaufende Rillen. Der Deckel ist eher grob gemagert, die Oberfläche geglättet. Derartige Deckel sind von Schönberg¹¹³ bekannt, wo mehrere Vergleiche vorliegen. Die Benennung dieser Form als Deckel ist nicht hundertprozentig sicher, zumal sie umgedreht auch sehr flache Schalen sein können. Vergleiche liegen weiters von den Siedlungen in Rabelčja vas¹¹⁴, Hasreith¹¹⁵, Rogoza¹¹⁶, Kostel¹¹⁷ und Šiman pri Gotovlja¹¹⁸ vor, wo sie von der Spätbronzezeit bis zur älteren Urnenfelderzeit datieren.

4.5.7.2 Webstuhlgewicht

Fundnummer: Sr665.

Das Webstuhlgewicht Sr665 hat eine kreisrunde Standfläche, die als gewölbte Krempe vom übrigen Gewicht deutlich abgesetzt ist. Bis zur Lochung ist der Körper annähernd zylindrisch. Das horizontale Loch hat 1,7 cm Durchmesser. Der Ton ist ziegelrot und grob gemagert, die Oberfläche beige und seifig. Nach der Form gibt es aus Schönberg¹¹⁹ und Kranj¹²⁰ exakte Vergleiche, letzteres datiert bereits in die jüngere Urnenfelderzeit. Von vielen Fundstellen der Mittelbronzezeit bis zur älteren Urnenfelderkultur liegen weitere gut vergleichbare Exemplare vor.¹²¹

4.5.7.3 Keramikscheibe

Fundnummer: Sr666.

Das Fragment einer beidseitig flachen Keramikscheibe hatte außen 2,5 cm Durchmesser, das Loch innen 1,0 cm. Der Ton ist rötlich braun und grob gemagert, die Oberfläche schwarz und fein rau. Ähnliche Scheiben aus Keramik wurden in Rogoza gefunden und als zu einer „Brettchenweberei“ zugehörig identifiziert.¹²² Weitere Vergleiche können aus Lödersdorf¹²³, Kranj¹²⁴ und Ormož¹²⁵ angeführt werden, stets in Verbindung mit Webstuhlgewichten.

4.5.8 Henkel (He) und Griffe (Gr)

4.5.8.1 Form He1

Die Henkel der Form 1 sind bandförmig und in der Regel senkrecht am Gefäß angebracht. Die dünneren bis 0,6 cm gehören zu kleineren Gefäßen, Tassen oder Becher, die überwiegend fein bis mittel gemagert sind und glatte bis polierte Oberflächen besitzen. Fundnummern: Sr550B, Sr676-2, Sr667, 677-1, Sr727-11, Sr694-3, Sr776-1. - Die dickeren

¹¹³ Heymans 2014, Form De4, 463.

¹¹⁴ Dular et al. 2002, Abb. 18, aus Grube 100.

¹¹⁵ Heymans 2007, Tafel 7/60.

¹¹⁶ Črešnar 2010, 39, Fig. 16.

¹¹⁷ Velušček 1996, Tafel 18/29-33.

¹¹⁸ Tomažič et al. 2009, 25, Sl. 38, prstanaste noge Var. III.

¹¹⁹ Heymans 2014, 465, Sb3023, Tafel 33.

¹²⁰ Rozman 2004, Tafel 15/4, 7.

¹²¹ Exemplarisch: Oman 1981, Brinjeva Gora, Tafel 53/11. – Vratolom nad Mihovim: Dular 2008, Tafel 7/8.

¹²² Črešnar 2010, 49, pl. 17/12.

¹²³ Jilg 2007, Fig. 4/8.

¹²⁴ Rozman 2004, Tafel 14/9. Ebenfalls in Zusammenhang mit Webstuhlgewichten.

¹²⁵ Lamut 1988-1989, Tafel 1/15; 4/8; 5/13; 6/8; 14/11; 23/16. Ebenfalls mit zahlreichen Webstuhlgewichten.

ab 0,6 cm gehören zu größeren Töpfen, die grob gemagert sind und raue bis schlecht geglättete Oberflächen besitzen. Fundnummer: Sr785-1.

4.5.8.2 Form He2

Diese Form hat einen dachförmigen Querschnitt und gehört im vorliegenden Fall zur Tasse Sr712-1 der Form Ta2. Derartige Henkel sind charakteristisch für die ältere Urnenfelderzeit der Stufe Baierndorf-Velatices.¹²⁶

4.5.8.3 Form He3

Diese Form wird als englichtiger Bandhenkel bezeichnet, der auf Tassen auftritt und vom Rand bis zum Scheitelpunkt des Bauches reicht. Mehrere Längsrillen, die meist scharfgratig sind, verzieren die Außenseite des Henkels, wogegen die Innenseite flach bis konkav gerundet ist. Diese Henkel sind ebenfalls typisch für die ältere Urnenfelderzeit der Stufe Baierndorf.¹²⁷

Fundnummern: Sr700-6, Sr712-2.

4.5.8.4 Form Gr1

Bei dieser Form ist der Griff als verdickter Teil der Tonleiste ausgeformt. Wenn sich Fingerdellen auf der Leiste befinden, setzen diese sich auch auf dem Griff fort. Derartige Griffe befinden sich in der Regel auf größeren, grob gemagerten Gefäßen.

Fundnummer: Sr727-3.

4.5.9 Dekor

4.5.9.1 Applizierte Ornamente (AO)

4.5.9.1.1 Form AO1

In dieser Form sind Leisten mit dreieckigem Querschnitt zusammengefasst, die sich zumeist auf größeren, grob gemagerten Vorratsgefäßen und Töpfen befinden, aber auch auf fein gemagerten Tassen und Bechern vorkommen.

Fundnummern: Sr676-3, Sr655-1, Sr699-11, Sr712-6, Sr773-1.

4.5.9.1.2 Form AO2

Zu dieser Form gehören Leisten mit eingedrückten Fingerdellen, die zumeist horizontal um ein Gefäß laufen. Sie befinden sich in der Regel auf größeren, grob gemagerten Gefäßen, Krügen und (Vorrats-)Töpfen. Dennoch ist ihr Vorkommen auf kleineren Gefäßen, vor allem Bechern, nicht so selten.

Fundnummern: Sr676-1+4, Sr684-2, Sr699-5+9+10+12+13, Sr700-3, Sr705-1, Sr708-1, Sr712-4+8, Sr727-2+3, Sr741-1, Sr775-3+4, Sr785-1+2.

Die Formen AO1 und AO2 gehören zum Standardrepertoire der Verzierungen in den Siedlungen der Mittelbronze- bis zur älteren Urnenfelderzeit und sind anteilmäßig sehr häufig vertreten.

4.5.9.1.3 Form AO3

Diese Form hat applizierte Leisten, in die mit einem scharfen Gegenstand Kerben geschnitten wurden. Diese Leisten sind überwiegend horizontal an größeren, grob gemagerten Gefäßen angebracht. Im vorliegenden Fall sind zusätzlich noch senkrechte und geschwungene Leisten auf einem sehr bauchigen Topf oder Vorratsgefäß zu erkennen. Für

¹²⁶ Lochner 1991, 276 f., 300. – Lochner 1986, 263 ff.

¹²⁷ Lochner 1991, 308.

die Art der Verzierung können einige Vergleiche angeführt werden, die alle aus spätbronzezeitlichen Befunden stammen.¹²⁸

Fundnummern: Sr699-8, Sr700-1.

4.5.9.1.4 *Form AO4*

Bei dieser Form handelt es sich um applizierte runde Buckel, die vorwiegend am Scheitelpunkt des Bauches angebracht sind. Sie befinden sich meist kreuzständig auf Tassen, seltener auf größeren Halsgefäßen, wo sie oft mit üppigen Ritzverzierungen auftreten. Letztere Buckel sind jedoch unterschiedlich, da sie von einer breiten Rille umgeben sind und in die Mittelbronzezeit datieren. Bei den beiden vorliegenden Fragmenten Sr727-12 und Sr694-1 handelt es sich um Stücke, die zu spätbronzezeitlichen Tassen gehören und mit der Virovitica-Gruppe in Verbindung zu bringen sind.¹²⁹

4.5.9.2 **Eingedrückte Ornamente (DO)**

4.5.9.2.1 *Form DO1*

In dieser Form werden jene Fragmente zusammengefasst, die als Verzierung Fingerdellen am Mundsaum aufweisen. Von den vorliegenden Stücken gehören zwei zur Topfform To1 und eines zur Kumpfform Ku1, die beide zu den Gefäßformen der späten Bronze- und älteren Urnenfelderzeit gehören. Die Art der Verzierung kommt in Bz D zusammen mit neuen Topfformen auf und ist dann vor allem in der Urnenfelderzeit ein beliebtes Motiv.¹³⁰

Fundnummern: Sr699-1+2, Sr712-11.

4.5.9.3 **Eingestochene Ornamente (SO)**

4.5.9.3.1 *Form SO1*

Dabei handelt es sich um zwei bis drei Millimeter lange ovale Einstiche, die als horizontale Reihe unter dem Hals aufscheinen. Sie unterscheiden sich klar von den mittelbronzezeitlichen tropfenförmigen Einstichen.¹³¹ Vielmehr sind sie mit dem Dekor auf der urnenfelderzeitlichen Keramik von Rogoza vergleichbar.¹³² Aus der süddeutschen Spätbronzezeit lässt sich mehr Vergleichskeramik anführen, wo die Verzierung stets in Zusammenhang mit Ritzlinien auftritt.¹³³ Diese eingestochenen Ornamente kommen im Fundbestand der Siedlungen von Schönberg und Oloris nicht vor, weshalb sie eindeutig als urnenfelderzeitliches Verzierungsmotiv mit spätestbronzezeitlichem Anfang identifiziert werden können.

Fundnummern: Sr727-1+2.

¹²⁸ Oloris: Dular et al. 2002, Verzierungstyp O3, Tafel 13/1; 37/11; 46/1-7. – Schönberg: Heymans 2014, Tafel 2/359-29; 21/2471-5; 41/3064-8. – Weitendorf: Heymans 2011, Objekt 67, Wd238-1, 127, Tafel 19. – Faggen: Sydow 1999, Herdstelle D, 642 ff., Tafel 2/11. – Rabelčja vas: Strmčnik-Gulič 1988-1989, Tafel 5/33-34. – Ormož: Lamut 1988-1989, Tafel 9/15; 13/5; 14/7; 18/18; 21/21; 23/11. – Muraszemenye - Aligvári-mező: Száraz 2006, Fig. 7/7-8 und 10. – Balatonmagyaród-Hidvégpusztá: Horvath 1994, Tafel 3/9. – Vaganačka pecina: Forenbaher und Vranjican 1985, Tafel 11/5. – Nagyrécse – Baráka-dúlő: Fullár 2008, Fig. 4/716.43.1.8.

¹²⁹ Heymans 2014, Schönberg, Form Ta4, 441, Abb. 111.

¹³⁰ Heymans 2014, Form To4b, 460 f. und Dekorform 5.1.3.3.4, 459. Auffallend sind dabei vor allem die exakten Vergleichsbeispiele aus dem inneralpinen Raum. Siehe dazu auch: Heymans 2011, 127.

¹³¹ Tiefengraber 2007, Stufe Groß St. Florian, 102 f., Abb. 17. – Stering 2007, 189 ff., Tafel 3/5-7.

¹³² Črešnar 2010, 14, Motiv 83 und 83, Fig. 4.

¹³³ Köninger und Schöbel 2010, Konstanz „Rauenegg“, 388 ff., Abb. 4.

4.5.10 Zusammenfassende Interpretation der spätbronzezeitlichen Keramik

Auf den ersten Blick fällt die völlige Absenz ritzverzierter Keramik auf, die in der benachbarten, aber zugehörigen Siedlung von Schönberg in größeren Mengen vorhanden ist.¹³⁴ Zudem befindet sich im Fundmaterial von Schrötten nur ein einziges Fragment eines Halsgefäßes, wobei dieser Typ auch noch in der Spätbronzezeit vorkommt. An Gefäßformen sind vor allem Schalen und Kämpfe dominant, die erst in Bz D aufkommen und als Leitformen der Stufe Ha A gelten. Das gilt auch für die bauchigen Töpfe mit einziehendem Hals, kurzem nach außen biegender Rand und Fingerdellen am Mundsaum. Letztlich sind noch die Becher und Tassen zu nennen, die ebenfalls erst in der Spätbronzezeit vorkommen. Die Henkel der Form He2 und 3 gehören bereits in die ältere Urnenfelderzeit, Stufe Baierdorf-Velaticce. Die applizierten Tonleisten sind Bestandteil des Verzierungskanons von Bz D bis Ha A.

Mit den Gefäßen in der Grube Objekt 144 konnte erneut eine intentionelle Deponierung nachgewiesen werden. Ein ähnlicher Befund liegt bereits aus der Siedlung von Schönberg vor und datiert dort anhand der Keramik Bz C.¹³⁵ Derartige intentionelle Deponierungen von Tassen und Schalen sind in der Urnenfelderzeit nicht unüblich. Dabei könnte es sich um ein Trankopfer handeln, das im Zuge des kollektiven Hausbaus dargebracht worden ist.¹³⁶

Keramik und Baubefunde passen sehr gut in das bereits bekannte Bild der späten Bronzezeit und älteren Urnenfelderzeit.

4.6. Die römerzeitliche Keramik

Im Vergleich zur spätbronzezeitlichen Keramik ist die Anzahl der Fundstücke, vor allem an aussagekräftigen Randstücken, deutlich geringer. Die Keramik ist durchwegs auf der Drehscheibe geformt und reduzierend gebrannt. Eine eigene Gruppe bilden die Gefäßfragmente mit karbonathaltigem, grob gemagertem Ton und glatter, löchriger Oberfläche, die ab der Mitte des 3. bis zum 5. Jahrhundert datiert werden.¹³⁷

Deckel Sr543: Das Fragment des Deckels hat einen verdickten aufgebogenen Rand, der Mundsaum ist außen abgerundet. Hinter dem Rand können derartige Deckel hinterschnitten sein, die weiter führende Wand steigt meist steil nach oben zum Deckelknauf. Vergleichsbeispiele datieren diesen Deckel allgemein vom 2. bis zum 3. Jahrhundert nach Chr.¹³⁸

Sr672-1, drei Wandstücke mit Fingerdellenleiste: Drehrillen und Reste von Pichung an der Innenseite weisen die drei Fragmente in die Römische Kaiserzeit. Zudem unterscheiden sie der reduzierende Brand, der Ton und die Oberflächenbehandlung von der spätbronze- und urnenfelderzeitlichen Keramik.

Sr681, Randstück einer Schüssel mit außen verdicktem Rand: Der Form nach handelt es sich um eine Imitation der Sigillata-Form Drag. 37, die in das 2. und 3. Jahrhundert nach Chr. datiert.¹³⁹

Sr697, Randstück eines Bechers: der trichterförmig ausgestellte Rand hat eine gleichmäßig dicke Wandung. Für diese Becher gibt es Parallelen aus nahe gelegenen Fundorten¹⁴⁰, die vom 2. bis zum 3. Jahrhundert nach Chr. datieren. Entscheidend ist aber

¹³⁴ Siehe dazu: Heymans 2014, Fundlisten 467 f.

¹³⁵ Heymans 2014, 408, 441, 471 f., Tasse Sb795 in Objekt 174 und Tasse Sb881 in Objekt 230.

¹³⁶ Trebsche 2005, 221 f.

¹³⁷ Ausführlich dazu: Gutjahr und Roscher 2004, 476 – 482.

¹³⁸ Flavia Solva: Seehauser 2007, Deckel Gruppe 3, 75. – Groh 1996, Tafel 49/K230-231. – Kalsdorf: Pammer-Hudeczek 2009, Typ D 2.1, 372. – Brunnhuber 2009, Typ D5.C, 55.

¹³⁹ Gugl und Sauer 1998, Tafel 2/65.

¹⁴⁰ Kalsdorf: Pammer-Hudeczek 2009, Typ B 2, 369. – Flavia Solva: Groh 1996, Tafel 15/K13. – Seehauser 2007, Töpfe Gruppe 1, 67. – Gleisdorf: Jeschek 2000, Tafel 24/161; 29/211. – Saazkogel: Sedlmayer und Tiefengraber 2006, Tafel 18/61-12-28. – Poetovio: Istenič 1999, Tafel 33/ Grab 154-6.

der karbonathaltige, grob gemagerte Ton, der zusammen mit Vergleichen von kleinen Töpfen das Fragment in das 4. und 5. Jahrhundert stellt.¹⁴¹

Sr703-1, Deckelfragment: derartige Deckel besitzen eine Innenprofilierung, die aber, wie im vorliegenden Fall, auch nur als einfache Kehlung ausgeführt sein kann. Der Mundsaum ist gerundet, der Rand weist nach unten. Sehr gute Parallelen gibt es in Flavia Solva¹⁴², wo sie vom 2. bis zum 3. Jahrhundert n. Chr. datiert werden.

Sr785-3, Randstück eines Bechers mit Rollrädchenverzierung: der ausbiegende Rand hat eine gleich bleibende Stärke und ist außen mit drei Reihen kleiner viereckiger Eindrücke (Rollrädchen) verziert. Die Gefäßform ist nicht ganz sicher: es könnte ein Becher oder kleiner Topf mit ausgestelltem Rand sein. Die Art der Verzierung lässt sich von der 2. Hälfte des 1. bis zum 3. Jahrhundert nach Chr. belegen. Ein ähnlicher Becher/Topf liegt aus Gleisdorf vor.¹⁴³

Sr716, 3 Randstücke, 2 Wandstücke eines Topfes: der Mundsaum ist leicht verdickt und abgerundet, der Rand leicht nach außen biegend, der Hals kurz und nicht scharf geknickt, der Gefäßkörper stark ausbauchend. Vergleiche sind in nahe liegenden Fundorten häufig und datieren in das 2. und 3. Jahrhundert n. Chr.¹⁴⁴ Bauchige Töpfe mit ausladendem Rand gibt es aber auch im 4. und 5. Jahrhundert, wobei auch der karbonathaltige Ton in letztere Zeitstellung weist.¹⁴⁵

Sr736, Rand- und Wandstück einer Schüssel: die Form hat einen kalottenförmigen Körper mit einem geraden bis leicht einziehenden Rand und an der Oberseite gerade abgestrichenen Mundsaum. Vergleiche lassen sich in großer Zahl aus nahe liegenden Fundorten des Territoriums von Flavia Solva anführen und datieren von der 2. Hälfte des 1. bis zum 4. Jahrhundert nach Chr.¹⁴⁶

Sr750-1, 3 Rand, 19 Wand-, 1 Bodenstück eines Topfes: der Rand ist stark nach außen gebogen, der Mundsaum abgerundet, der kurze Hals weist keinen scharfen Knick auf, der Bauchdurchmesser misst nur wenig mehr als der Mundsaumdurchmesser, dadurch ergibt sich eine relativ schlanke Form mit den Proportionen von annähernd 2:3, der Boden ist flachkonvex. Für diese Form können Parallelen aus dem Territorium von Flavia Solva angeführt werden, die von der Mitte des 1. bis zum Beginn des 4. Jahrhunderts nach Chr. datieren.¹⁴⁷ Ein sehr ähnlicher Topf stammt aus einer Nachbestattung des 4. Jahrhunderts in einem Grabhügel in Frauental.¹⁴⁸ Beide Töpfe haben den karbonathaltigen, grob gemagerten Ton mit glatter, löchriger Oberfläche.

Sr903-1, Randstück eines Bechers mit Rollrädchenverzierung: Hals und Schulter ziehen gerade nach innen, der Rand führt gerade nach oben, der Mundsaum ist leicht ausbiegend und kolbenförmig verdickt. Unter dem Rand befinden sich drei horizontale Rillen, darunter eine Reihe viereckiger Einstiche. Die Gefäßform entspricht in Kalsdorf den Typen B 1.1 bzw. 1.2 und datiert in das 2. Jahrhundert nach Chr.¹⁴⁹

Zusammenfassung

Trotz zahlreicher Pfostengruben, die sich zu mehreren Gebäuden verbinden lassen, und Gruben ist der mengenmäßige Anteil an römerzeitlichem Fundmaterial deutlich geringer als jener der spätbronzezeitlichen Keramik. Das hängt einerseits damit zusammen, dass die

¹⁴¹ Gutjahr und Roscher 2004, Kat. Nr. 12 – 14.

¹⁴² Seehauser 2007, Tafel 34/136-139. – Groh 1996, Tafel 13/K22-25.

¹⁴³ Jeschek 2000, Tafel 27/191.

¹⁴⁴ Kalsdorf: Pammer-Hudeczek 2009, 362 f., Typ T 1.4.

¹⁴⁵ Gutjahr und Roscher 2004, Kat. Nr. 13.

¹⁴⁶ Kalsdorf: Pammer-Hudeczek 2009, 376, Typ S 4.2. – Flavia Solva: Seehauser 2007, 65, Schüsseln Gruppe 4. – Gleisdorf: Jeschek 2000, Tafel 95/221.

¹⁴⁷ Flavia Solva: Seehauser 2007, Tafel 10/62-63. – Groh 1996, Tafel 16/K331. – Kalsdorf: Pammer-Hudeczek 2009, Typ T 1.3. – Gleisdorf: Jeschek 2000, Tafel 15/94.

¹⁴⁸ Fühner 2004, Tafel 2/1.

¹⁴⁹ Pammer-Hudeczek 2009, 368, Typ B 1.1 und 1.2.

Pfostengruben und Gruben überwiegend nur noch als basale Reste vorhanden waren und diese sich bereits deutlich unter dem ehemaligen römerzeitlichen Benutzungshorizont befanden. Aus den Erfahrungswerten anderer Grabungen fehlen durchschnittlich 0,4 m. Weiters stammt der Großteil der spätbronzezeitlichen Keramik aus dem Graben Objekt 240, einem verfüllten Bachlauf mit verlagertem Material, das mit Sicherheit von einem Aktivitätsbereich hangaufwärts stammt. Zum anderen wurde bereits festgehalten, dass es sich bei den vorliegenden römerzeitlichen Befunden vorwiegend um Wirtschaftsgebäude handeln dürfte und somit mit weniger Fundmaterial zu rechnen ist.

Anhand des Tones und der Gefäßformen ließ sich nachweisen, dass ausschließlich lokal hergestellte, überwiegend grobe Ware gefunden wurde. Die Fragmente ließen Drehrillen erkennen und wurden überwiegend im reduzierenden Brand hergestellt. Die Formen entsprechen dem lokalen Habitus der Gefäßkeramik des Stadtterritoriums von Flavia Solva und datieren von der 2. Hälfte des 1. bis zum Beginn des 4. Jahrhunderts. Einige Fragmente besitzen den karbonathaltigen gemagerten Ton mit löchriger, glatter Oberfläche, der ab der Mitte des 3. Jahrhunderts vorkommt und vor allem im 4. Jahrhundert häufig ist. Sie wurden überwiegend im zweiten römerzeitlichen Aktivitätsbereich gefunden und stellen somit die dortigen Siedlungsreste in das 3. und 4. Jahrhundert.

4.7. Katalog der spätbronzezeitlichen und römerzeitlichen Keramik

Vorbemerkung

Die spätbronzezeitliche und urnenfelderzeitliche Keramik ist freihändig geformt. Die römerzeitliche Keramik wurde entweder auf der Drehscheibe hergestellt oder freihändig aufgebaut und nachgedreht. Die Bezeichnung „erhaltene Höhe“ meint die Höhe des Fragmentes in seiner ursprünglichen Lage am Gefäßkörper. Bei der Magerung wurden die Dichte (stark – mittelstark – schwach) und soweit mit freiem Auge bestimmbar, das Material angegeben. Die Körnung ist unterteilt in „fein“ (Korngröße unter 0,5 mm), „mittel“ (Korngröße 0,5 bis 2 mm), „grob“ (Korngröße 2 bis 5 mm) und „sehr grob“ (Korngröße über 5 mm). Die Farbe des Tones und der Oberfläche wurde bei Tageslicht beschrieben. Auf eine Farbbestimmung nach den Munsell Soil Colour Charts wurde wegen der teils starken Farbunterschiede an ein und demselben Gefäß bewusst verzichtet.

4.7.1 Funde mit Objektzugehörigkeit

Objekt 46

SE 374 Pfostengrubenfällung

Sr504-1: 2 RS, 7 WS/BS eines Bechers, erh. H. 13,6 cm, Dm des Standfußes 8,7 cm. Ton schwarz, Magerung stark grob (Quarz, Glimmer, Holzkohle, Keramikpartikel), Oberfläche innen rostbraun, außen rötlich beige, beidseitig glatt. SBZ. (Tafel 1).

Sr504-2: 8 BS eines großen Gefäßes, Bdm. 14 cm. Ton rostbraun, Magerung stark grob bis sehr grob (Quarz, Glimmer), Oberfläche beidseitig schwarz und geglättet. MBZ-UK. (Tafel 1).

Objekt 92

SE 474 Pfostengrubenfällung

Sr538-1: RS, Mdm. 19 cm, erh. H. 3,1 cm. Ton rostbraun, Magerung stark grob (Quarz, Glimmer, Holzkohle), Oberfläche beidseitig rostbraun und geglättet. MBZ-UK. (Tafel 1).

Objekt 127

SE 545 Grubenfällung

Sr576-1: RS, erh. H. 2,6 cm. Ton graubraun, Magerung stark mittel (Quarz, Glimmer, Holzkohle), Oberfläche beidseitig tongrundig und fein rau. SBZ-UK. (Tafel 1).

Objekt 139

SE 568 Rezenter Schichtrest

Sr543: Keramik, 1 RS eines Deckels, erh. H. 1,2 cm. Ton dunkelbraun, Magerung stark mittel (Quarz, Glimmer), Oberfläche innen dunkelbraun bis schwarz, außen dunkelbraun, beidseitig fein rau. Drehscheibe. RZ. (Tafel 1).

Objekt 144

SE 579 Grubenfüllung

Sr550A: 44 WS/BS eines Topfes, erh. H. 16,0 cm, Bdm. 8 cm. Ton rost- bis schwarzbraun, Magerung mittelstark grob (Quarz, Glimmer, Holzkohle), Oberfläche innen beige-grau, außen orangebraun, beidseitig geglättet. MBZ-UK. (Tafel 1).

Sr550B: 3 RS, 22 WS eines Topfes oder Bechers mit Henkel, erh. H. 13,6 cm. Ton rötlich braun, Magerung stark grob (Quarz, Glimmer, Holzkohle), Oberfläche innen orange Außenhaut, orangebraun, außen graubraun, beidseitig geglättet. Henkel: randständig, senkrecht, bandförmig, B. 1,8 cm, D. 0,6 cm. SBZ-UK. (Tafel 1).

Objekt 166

SE 633 Grubenfüllung

Sr628-1: 4 RS, 13 WS einer Tasse, Mdm. 11 cm, erh. H. 4,3 cm. Ton schwarzgrau, Magerung stark fein (Quarz, Glimmer), Oberfläche beidseitig schwarz und poliert. SBZ-UK. (Tafel 2).

Objekt 240=332

SE 825=1033 Grabenfüllung

Sr655-1: WS mit dreieckiger Leiste, erh. H. 8,6 cm. Ton beige-grau, Magerung stark sehr grob (Quarz, Glimmer, Kalksteinchen), Oberfläche nicht erhalten. MBZ-UK. (Tafel 2).

Sr665: Webstuhlgewicht, erh. H. 7,3 cm, Dm 7,5 cm. Ton ziegelrot, Magerung schwach grob (Quarz, Holzkohle, Eisenkonkretionen), Oberfläche beige und seifig. Loch: horizontal, Dm 1,7 cm. SBZ-UK. (Tafel 2).

Sr666: Scheibe / Spinnwirtelfragment, Dm außen 2,5 cm, Dm innen 1,0 cm. Ton rötlichbraun, Magerung mittelstark grob (Quarz, Glimmer, Keramikpartikel, Eisenkonkretionen), Oberfläche schwarz und fein rau. SBZ-UK. (Tafel 1).

Sr667: WS einer Tasse mit Henkel, erh. H. 7,3 cm. Ton schwarzbraun, Magerung stark grob (Quarz, Glimmer, Kalksteinchen, Keramikpartikel), Oberfläche beige und geglättet, teilweise löchrig. Henkel: bandförmig, senkrecht, setzt knapp unter dem Rand an, B. 3,5 cm, D. 0,9 cm. SBZ-UK. (Tafel 1).

Sr676-1: 3 RS eines Kumpfes mit Fingerdellenleiste, Mdm. 12 cm, erh. H. 5,3 cm. Ton schwarzgrau, Magerung stark mittel (Quarz, Glimmer, Holzkohle) mit vereinzelt großen Quarzsteinchen, Oberfläche innen schwarz, außen graubraun, beidseitig geglättet. SBZ-UK. (Tafel 2).

Sr676-2: WS mit Henkelansatz, erh. H. 2,3 cm. Ton schwarz, Magerung mittelstark fein (Quarz, Glimmer, Holzkohle) mit mittelgroßen Quarzsteinchen, Oberfläche nicht erhalten, Reste eines schwarzen Überzuges, seifig. Henkel: bandförmig, B. 1,3 cm, D. 0,4 cm. SBZ-UK. (Tafel 1).

Sr676-3: 2 WS mit dreieckiger Leiste, erh. H. 3,6 cm. Ton rostbraun, Magerung stark grob (Quarz, Glimmer), Oberfläche innen nicht erhalten, außen orangebraune Außenhaut, Reste eines beigen Überzuges. SBZ-UK. (Tafel 1).

Sr676-4: WS mit Fingerdellenleiste, erh. H. 3,5 cm. Ton rostbraun, Magerung mittelstark grob (Quarz, Glimmer, Kalksteinchen, Holzkohle), Oberfläche innen dunkelgrau und geglättet, außen hellbeige und fein rau. MBZ-UK. (Tafel 2).

Sr676-5: RS, erh. H. 4,2 cm. Ton schwarz, Magerung stark fein (Glimmer, Holzkohle, Quarzsteinchen), Oberfläche innen hellgrau und glatt, außen hellbraune Außenhaut, hellgrauer Überzug und glatt. MBZ-UK. (Tafel 2).



Abb. 58: Schrötten, Webstuhlgewicht Sr665. Foto: Nicole Reitingner.

Sr699-1: RS eines Topfes mit Randbildung, Mdm. 23 cm, erh. H. 4,0 cm. Ton graubraun, Magerung stark mittel (Quarz, Glimmer, Holzkohle), Oberfläche innen dunkelgrau, außen orange, beidseitig fein rau. Mundsaum mit Fingerdellen. UK. (Tafel 2).

Sr699-2: 2 RS/WS eines Topfes mit Randbildung, erh. H. 4,2 cm. Ton schwarzbraun, Magerung stark mittel (Quarz, Glimmer, Holzkohle) mit vereinzelt sehr großen Quarzsteinchen, Oberfläche innen rostbraun, außen orangebraun, beidseitig geglättet. Mundsaum mit Kerben. UK. (Tafel 2).

Sr699-3: RS eines Deckels, Mdm. 16 cm, erh. H. 2,1 cm. Ton graubraun, Magerung stark mittel (Quarz, Glimmer, Kalksteinchen), Oberfläche innen orange Außenhaut, hellbeige, außen grau bis dunkelgrau, beidseitig geglättet. SBZ-UK. (Tafel 2).

Sr699-4: 2 RS, 2 WS einer Schale, erh. H. 3,8 cm. Ton rostbraun bis schwarz, Magerung mittelstark mittel (Quarz, Glimmer, Holzkohle), Oberfläche beidseitig schwarz und poliert. SBZ-UK. (Tafel 2).

Sr699-5: RS einer Schüssel mit Fingerdellenleiste, Mdm. 33 cm, erh. H. 8,3 cm. Ton hellgrau, Magerung stark sehr grob (Quarz, Glimmer, Kalksteinchen), Oberfläche beidseitig orange Außenhaut, rötlich beige und geglättet. SBZ-UK. (Tafel 2).

Sr699-6: RS, Mdm. 28 cm, erh. H. 5,8 cm. Ton rostbraun, Magerung stark grob (Quarz, Glimmer, Kalksteinchen), Oberfläche innen grau, außen tongrundig, beidseitig rau. MBZ-UK. (Tafel 3).

Sr699-7: RS einer Schale, erh. H. 3,7 cm. Ton grau, Magerung fein, Oberfläche beidseitig hellgrau und glatt. SBZ-UK. (Tafel 2).

Sr699-8: 2 WS mit Kerbleisten, erh. H. 8,0 cm. Ton grau, Magerung mittelstark mittel (Quarz, Glimmer) mit vereinzelt großen Quarzsteinchen, Oberfläche innen schwarzgrau, außen orange, beidseitig fein rau. Dekor: 2 geschwungene Kerbleisten, die sich miteinander verbinden. SBZ-UK. Eventuell mit Sr700-1 zusammen gehörig. (Tafel 3).

Sr699-9: 3 WS mit Fingerdellenleiste, erh. H. 6,1 cm. Ton rostbraun, Magerung stark grob (Quarz, Glimmer, Kalksteinchen), Oberfläche beidseitig orange Außenhaut, außen Reste eines beigen Überzuges, innen nicht erhalten. MBZ-UK. (Tafel 3).

Sr699-10: 2 WS mit Fingerdellenleiste, erh. H. 5,3 cm. Ton rostbraun bis schwarz, Magerung stark grob (Quarz, Glimmer, Holzkohle, Keramikpartikel), Oberfläche innen tongrundig, außen orange Außenhaut, beige und geglättet. MBZ-UK. (Tafel 3).

Sr699-11: 4 WS mit dreieckiger Leiste, erh. H. 5,7 cm. Ton dunkelbraun, Magerung stark mittel (Quarz, Glimmer, Kalksteinchen, Holzkohle), Oberfläche nicht erhalten. SBZ-UK. (Tafel 3).

Sr699-12: WS mit Fingerdellenleiste, erh. H. 4,5 cm. Ton schwarzbraun, Magerung stark grob (Quarz, Glimmer), Oberfläche beidseitig Reste eines beigen Überzuges. MBZ-UK. (Tafel 2).

Sr699-13: WS mit Fingerdellenleiste, erh. H. 5,5 cm. Ton rostbraun, Magerung stark grob (Quarz, Glimmer, Holzkohle, Kalksteinchen), Oberfläche beidseitig schwarz und glatt. MBZ-UK. (Tafel 3).

Sr700-1: 8 WS mit Kerbschnittleiste, erh. H. 15,2 cm. Ton grauschwarz, Magerung stark mittel

(Quarz, Glimmer, Holzkohle, Keramikpartikel), Oberfläche innen schwarz und geglättet, außen orange Außenhaut, beige und fein rau. Dekor: horizontale Leiste, senkrechte Leiste und kreisförmige Leiste. SBZ-UK. Eventuell mit Sr699-8 zusammen gehörig. (Tafel 3).

Sr700-2: 2 RS, 2 WS, erh. H. 2,7 cm. Ton rostbraun, Magerung mittelstark mittel (Quarz, Glimmer, Holzkohle, Kalksteinchen), Oberfläche beidseitig schwarz und poliert. MBZ-UK. (Tafel 3).

Sr700-3: WS mit Fingerdellenleiste, erh. H. 5,2 cm. Ton dunkelgrau, Magerung stark sehr grob (Quarz, Glimmer, Holzkohle), Oberfläche innen rostbraun und geglättet, außen nicht erhalten. MBZ-UK. (Tafel 3).

Sr700-4: RS einer Schale, erh. H. 4,9 cm. Ton rotbraun, Magerung stark mittel (Quarz, Glimmer, Holzkohle), Oberfläche beidseitig schwarzbraun und glatt. SBZ-UK. (Tafel 4).

Sr700-5: 2 RS, erh. H. 5,0 cm. Ton grau, Magerung stark grob (Quarz, Glimmer, Holzkohle) mit vereinzelt sehr großen Quarzsteinchen, Oberfläche innen nicht erhalten, außen rostbraune Außenhaut, nicht erhalten. MBZ-UK. (Tafel 4).

Sr700-6: Englichtiger Bandhenkel, erh. L. 6,3 cm, B. 4 cm, D. 0,8 cm. Ton rostbraun, Magerung stark mittel (Quarz, Glimmer), Oberfläche schwarz und poliert. 3 breite Längsrillen. UK. (Tafel 4).

Sr705-1: WS mit Fingerdellenleiste, erh. H. 4,1 cm. Ton dunkelgraubraun, Magerung stark mittel (Quarz, Glimmer, Kalksteinchen), Oberfläche beidseitig orange Außenhaut, nicht erhalten. MBZ-UK. (Tafel 4).

Sr705-2: RS einer Schale, erh. H. 2,6 cm. Ton beigebraun, Magerung stark mittel (Quarz, Glimmer, Kalksteinchen, Holzkohle), Oberfläche innen dunkelgrau, außen beige, beidseitig geglättet. SBZ-UK. (Tafel 4).

Sr705-3: Standfuß, erh. H. 2,6 cm. Ton orange, Magerung mittelstark grob (Quarz, Glimmer, Keramikpartikel, Kalksteinchen), Oberfläche hellbeige und seifig. SBZ-UK. (Tafel 4).

Sr705-4: RS, erh. H. 2,2 cm. Ton schwarz, Magerung stark mittel (Quarz, Glimmer, Holzkohle), Oberfläche innen tongrundig, außen rostbraun, beidseitig geglättet. MBZ-UK. (Tafel 4).

Sr718-1: RS, erh. H. 2,7 cm. Ton grau, Magerung schwach grob (Quarz, Glimmer), Oberfläche beidseitig orangebraune Außenhaut, hellbrauner Überzug und geglättet. MBZ-UK. (Tafel 5).



Abb. 59: Schrötten, Henkel Sr700-6. Foto: Nicole Reitinger.

Sr718-2: RS, erh. H. 3,0 cm. Ton schwarz, Magerung stark sehr grob (Quarz, Glimmer, Holzkohle), Oberfläche nicht erhalten, stark sekundär verbrannt. MBZ-UK. (Tafel 5).

Sr741-1: WS mit Fingerdellenleiste, erh. H. 6,6 cm. Ton schwarz, Magerung stark sehr grob (Quarz, Glimmer, Holzkohle), Oberfläche innen nicht erhalten, außen orange bis dunkelbraun und rau. MBZ-UK. (Tafel 5).

SE 825 + 938 Grabenfüllung und Schichtrest

Sr712-1: RS einer Tasse mit Henkel, erh. H. 4,8 cm. Ton dunkelgrau, Magerung mittelstark mittel (Quarz, Glimmer, Holzkohle), Oberfläche innen tongrundig, außen beige, beidseitig seifig. Henkel: randständig, geht über den Rand hinaus, dachförmiger Querschnitt, senkrecht, B. 2,2 cm, D. 0,6 cm. UK. (Tafel 4).

Sr712-2: Englichtiger Bandhenkel, erh. L. 4,1 cm, B. 3 cm, D. 0,8 cm. Ton schwarzbraun, Magerung stark mittel (Quarz, Glimmer), Oberfläche graubraun und fein rau. 2 breite Längsrillen mit Mittelgrat. UK. (Tafel 4).

Sr712-3: Standfuß, Dm 7,0 cm, erh. H. 3,6 cm. Ton schwarzgrau, Magerung schwach mittel (Quarz, Glimmer, Holzkohle), Oberfläche innen dunkelgrau, außen beigebraun, beidseitig geglättet. SBZ-UK. (Tafel 4).

Sr712-4: WS mit Fingerdellenleiste, erh. H. 5,2 cm. Ton rotbraun, Magerung stark sehr grob (Quarz, Glimmer, Kalksteinchen), Oberfläche innen tongrundig, außen hellgrau, beidseitig rau. MBZ-UK. (Tafel 4).

Sr712-5: RS, erh. H. 3,8 cm. Ton schwarz, Magerung mittelstark mittel (Quarz, Glimmer, Holzkohle, Keramikpartikel), Oberfläche innen dunkelbraun, außen rotbraun, beidseitig glatt. MBZ-UK. (Tafel 4).

Sr712-6: WS mit dreieckiger Leiste, erh. H. 5,9 cm. Ton graubraun, Magerung stark sehr grob (Quarz, Glimmer), Oberfläche nicht erhalten. SBZ-UK. (Tafel 4).

Sr712-7: RS, erh. H. 2,3 cm. Ton rostbraun, Magerung stark grob (Quarz, Glimmer, Kalksteinchen), Oberfläche beidseitig hellbeige und geglättet. MBZ-UK. (Tafel 4).

Sr712-8: WS mit Fingerdellenleiste, erh. H. 6,2 cm. Ton schwarzgrau, Magerung stark grob (Quarz, Glimmer, Kalksteinchen, Holzkohle), Oberfläche innen hellgrau, außen orange Außenhaut, hellbeige, beidseitig geglättet. MBZ-UK. (Tafel 4).

Sr712-9: RS, erh. H. 3,5 cm. Ton dunkelgrau, Magerung stark grob (Quarz, Glimmer, Holzkohle), Oberfläche beidseitig orange Außenhaut, innen rotbraun und geglättet, außen nicht erhalten. MBZ-UK. (Tafel 4).

Sr712-10: RS einer Schale, Mdm. 16 cm, erh. H. 5,5 cm. Ton dunkelgrau, Magerung stark grob (Quarz, Glimmer, Holzkohle), Oberfläche innen rostbraun und glatt, außen nicht erhalten. SBZ-UK. (Tafel 4).

Sr712-11: 4 RS eines Kumpfes, Mdm. 18 cm, erh. H. 5,8 cm. Ton schwarzbraun, Magerung stark mittel (Quarz, Glimmer, Kalksteinchen, Holzkohle), Oberfläche innen hellbeige, außen dunkelgrau, beidseitig geglättet. Mundsaum mit Fingerdellen. SBZ-UK. (Tafel 4).

SE 834 + 905 Brandschicht

Sr720-1: RS, erh. H. 3,3 cm. Ton dunkelgrau, Magerung stark grob (Quarz, Glimmer, Holzkohle), Oberfläche nicht erhalten, außen braune Außenhaut. MBZ-UK. (Tafel 5).

Sr720-2: 3 RS/WS einer Schale, erh. H. 7,1 cm. Ton rostbraun, Magerung stark mittel (Quarz, Glimmer, Keramikpartikel), Oberfläche innen schwarz, außen dunkelbraun, beidseitig glatt. SBZ-UK. (Tafel 5).

SE 938 Schichtrest

Sr664: Keramik, 4 RS, 5 WS eines Topfes, erh. H. 11,8 cm. Ton schwarzbraun, Magerung stark grob (Quarz, Glimmer, Keramikpartikel), Oberfläche beidseitig nicht erhalten. SBZ-UK. (Tafel 2).

Sr708-1: WS mit Fingerdellenleiste, erh. H. 7,3 cm. Ton ziegelrot, Magerung schwach mittel (Quarz, Glimmer), Oberfläche innen Reste eines schwarzen Überzuges, außen nicht erhalten. MBZ-UK. (Tafel 4).

SE 953 Grabenfüllung

Sr677-1: Henkelfragment, bandförmig, erh. L. 2,2 cm, B. 2,3 cm, D. 0,5 cm. Ton schwarz, Magerung fein, Oberfläche hellbeige und glatt. MBZ-UK. (Tafel 2).

Objekt 241

SE 828 Grabenfüllung

Sr684-1: RS einer Schale, erh. H. 1,9 cm. Ton schwarzgrau, Magerung stark grob (Quarz, Glimmer, Kalksteinchen), Oberfläche innen tongrundig, außen dunkelgrau, beidseitig geglättet. SBZ-UK. (Tafel 5).

Sr684-2: RS mit Fingerdellenleiste, erh. H. 5,4 cm. Ton schwarz, Magerung stark grob (Quarz, Glimmer, Holzkohle, Kalksteinchen), Oberfläche beidseitig rostbraun und geglättet. MBZ-UK. (Tafel 5).

Sr684-3: RS, erh. H. 2,4 cm. Ton dunkelgrau, Magerung stark mittel (Quarz, Glimmer, Holzkohle), Oberfläche beidseitig graubraun und geglättet. MBZ-UK. (Tafel 5).

Objekt 245

SE 836 Grubenfüllung

Sr672-1: 3 WS mit Fingerdellenleiste, erh. H. 3,2 cm. Ton dunkelbraun, Magerung stark mittel (Quarz, Glimmer, Kalksteinchen) mit vereinzelt großen Quarzsteinchen, Oberfläche innen schwarzer Überzug und glatt, außen beige bis hellgrau bis dunkelgrau und fein rau. RZ. (Tafel 5).

Objekt 247

SE 840 Pfostengrubenfüllung

Sr681: RS einer Schüssel, erh. H. 2,4 cm. Ton dunkelgraubraun, Magerung stark mittel (Quarz, Glimmer), Oberfläche beidseitig tongrundig und fein rau. RZ. (Tafel 5).

Objekt 260

SE 887 Pfostengrubenfüllung

Sr697: 1 RS, 1 WS, erh. H. 2,0 cm. Ton schwarz, Magerung stark grob (Quarz, Glimmer, Kalksteinchen) und löchrig, Oberfläche innen tongrundig, außen dunkelbraun, beidseitig geglättet. SRZ. (Tafel 5).

Objekt 279=283=359

SE 930=939=1099 Grabenfüllung

Sr703-1: RS eines Deckels, erh. H. 1,5 cm. Ton orange, Magerung schwach mittel (Quarz, Glimmer), Oberfläche beidseitig tongrundig und seifig, Reste eines beigen Überzuges. RZ. (Tafel 5).

Sr727-1: WS mit Verzierung, erh. H. 2,4 cm. Ton dunkelgrau, Magerung stark mittel (Quarz, Glimmer, Holzkohle), Oberfläche innen tongrundig und geglättet, außen schwarz und glatt. Dekor: unter dem Halsknick eine Reihe tropfenförmiger Einstiche. MBZ. (Tafel 5).

Sr727-2: WS mit Verzierung, erh. H. 2,9 cm. Ton grau, Magerung schwach mittel (Quarz, Glimmer), Oberfläche innen hellgrau und glatt, außen hellbraun und poliert. Dekor: unter dem Halsknick zwei Reihen tropfenförmiger Einstiche. MBZ. (Tafel 5).

Sr727-3: RS mit Fingerdellenleiste und Griffknubbe, erh. H. 5,0 cm. Ton grau, Magerung mittelstark grob (Quarz, Glimmer, Holzkohle, Keramikpartikel), Oberfläche beidseitig orange Außenhaut, Reste eines beigen Überzuges und geglättet. MBZ-UK. (Tafel 5).

Sr727-4: RS mit Fingerdellenleiste, erh. H. 4,9 cm. Ton schwarzbraun, Magerung stark grob (Quarz, Glimmer, Kalksteinchen), Oberfläche innen tongrundig, außen rostbraun, beidseitig geglättet. MBZ-UK. (Tafel 5).

Sr727-5: 2 RS, erh. H. 4,2 cm. Ton rostbraun, Magerung stark grob (Quarz, Glimmer, Kalksteinchen), Oberfläche innen hellbraun, außen rostbraun, beidseitig glatt. MBZ-UK. (Tafel 5).

Sr727-6: RS, erh. H. 2,3 cm. Ton dunkelgrau, Magerung mittelstark grob (Quarz, Glimmer, Holzkohle), Oberfläche beidseitig tongrundig und geglättet. MBZ-UK. (Tafel 5).

Sr727-7: RS, erh. H. 4,6 cm. Ton dunkelbraun, Magerung mittelstark grob (Quarz, Glimmer, Holzkohle, Kalksteinchen), Oberfläche beidseitig rostbraun und glatt. MBZ-UK. (Tafel 5).

Sr727-8: RS einer Tasse, erh. H. 2,4 cm. Ton orangebraun, Magerung stark fein (Quarz,

Glimmer), Oberfläche innen tongrundig, außen rostbraun, beidseitig glatt. MBZ-SBZ. (Tafel 5).

Sr727-9: RS, erh. H. 3,3 cm. Ton schwarz, Magerung stark fein (Quarz, Glimmer, Holzkohle), Oberfläche innen tongrundig und poliert, außen braun und glatt. MBZ-UK. (Tafel 5).

Sr727-10: RS einer Schale, erh. H. 2,4 cm. Ton schwarzbraun, Magerung stark fein (Quarz, Glimmer, Holzkohle, Kalksteinchen), Oberfläche beidseitig dunkelgrau und glatt. SBZ. (Tafel 5).

Sr727-11: WS mit Henkelansatz und Einzapfung, erh. H. 2,5 cm. Ton grau, Magerung stark mittel (Quarz, Glimmer, Holzkohle, Keramikpartikel), Oberfläche orange Außenhaut, orange bis rostbraun und glatt. Henkel: bandförmig, B. 2,8 cm, D. 0,5 cm. MBZ-UK. (Tafel 5).

Sr727-12: WS mit Buckel, erh. H. 2,8 cm. Ton grau, Magerung stark fein (Quarz, Glimmer, Holzkohle), Oberfläche innen dunkelgrau und geglättet, außen hellgrau bis dunkelgrau und glatt. MBZ-SBZ. (Tafel 5).

Sr727-13: RS, erh. H. 1,4 cm. Ton grau, Magerung stark fein (Quarz, Glimmer), Oberfläche beidseitig dunkelgrau und glatt. MBZ-UK. (Tafel 5).

Sr727-14: RS, erh. H. 1,8 cm. Ton dunkelbraun, Magerung mittelstark fein (Quarz, Glimmer, Holzkohle), Oberfläche schwarzgrau und glatt. MBZ-UK. (Tafel 5).

Sr785-1: 2 WS mit Fingerdellenleiste und Henkel, erh. H. 7,7 cm. Ton dunkelgrau, Magerung stark sehr grob (Quarz, Glimmer, Holzkohle), Oberfläche innen schwarzgrau und geglättet, außen beige und rau. Henkel: setzt am Hals an, bandförmig, B. 3,8 cm, D. 1,1 cm. MBZ-UK. (Tafel 6).

Sr785-2: WS mit Fingerdellenleiste, erh. H. 2,6 cm. Ton orange, Magerung stark grob (Quarz, Glimmer), Oberfläche innen beige, außen tongrundig, beidseitig rau. MBZ-UK. (Tafel 5).

Sr785-3: RS mit Verzierung, erh. H. 2,8 cm. Ton schwarzgrau, Magerung stark mittel (Glimmer, Quarz), Oberfläche beidseitig tongrundig und geglättet. Dekor: am Hals drei Reihen kleiner viereckiger Eindrücke (Rollrädchen), darunter horizontale Rille. RZ. (Tafel 5).

Objekt 294

SE 956 Schichtrest

Sr716: 3 RS, 3 WS, Mdm. 19 cm, erh. H. 5,3 cm. Ton schwarz, Magerung stark grob (Quarz, Glimmer, Kalksteinchen) und löchrig, Oberfläche beidseitig dunkelbraun und geglättet. SRZ. (Tafel 6).

Objekt 321

SE 1011 Pfostengrubenfüllung

Sr736: 1 RS, 1 WS einer Schüssel, Mdm. 27 cm, erh. H. 8,7 cm. Ton ziegelrot, Magerung stark sehr grob (Quarz, Glimmer, Eisenkonkretionen), Oberfläche innen tongrundig, außen beige bis orange, beidseitig rau. RZ. (Tafel 6).

Objekt 335

SE 1039 Grubenfüllung

Sr750-1: 3 RS, 19 WS, 1 BS eines Topfes, Mdm. 10 cm, Bdm. 8 cm, rek. H. 13,7 cm. Ton schwarz, Magerung stark grob (Quarz, Glimmer, Kalksteinchen) und löchrig, Oberfläche innen schwarz, außen dunkelgraubraun, beidseitig geglättet. SRZ. (Tafel 6).

4.7.2 Unstratifizierte Funde

Sr694-1: WS mit Buckel, erh. H. 2,7 cm. Ton schwarzgrau, Magerung schwach fein (Quarz, Glimmer, Holzkohle), Oberfläche innen dunkelgrau und geglättet, außen dunkelbraun und glatt. MBZ-SBZ. (Tafel 5).

Sr694-2: RS, erh. H. 4,1 cm. Ton schwarzgrau, Magerung stark grob (Quarz, Glimmer), Oberfläche innen tongrundig und geglättet, außen Reste oranger Außenhaut und rau. MBZ-UK. (Tafel 6).

Sr694-3: Henkelfragment, erh. L. 2,8 cm, B. 2,5 cm, D. 0,6 cm. Ton orange, Magerung stark grob (Quarz, Glimmer), Oberfläche beidseitig tongrundig und rau. MBZ-UK. (Tafel 5).

Sr694-4: RS, erh. H. 2,6 cm. Ton schwarzbraun, Magerung mittelstark mittel (Quarz, Glimmer, Holzkohle), Oberfläche innen dunkelgrau und glatt, außen orangebraun und geglättet. MBZ-UK. (Tafel 6).

Sr772-1: RS, erh. H. 2,5 cm. Ton schwarz, Magerung stark mittel (Quarz, Glimmer, Holzkohle), Oberfläche innen Reste hellbrauner Außenhaut, außen dunkelbraun und geglättet. MBZ-UK. (Tafel 6).

Sr773-1: 1 RS, 1 WS mit dreieckiger Leiste, erh. H. 5,6 cm. Ton schwarz, Magerung stark sehr grob (Quarz, Glimmer, Holzkohle, Keramikpartikel), Oberfläche innen rötlich dunkelbraun und geglättet, außen orange Außenhaut, orange bis rotbraun und rau. MBZ-UK. (Tafel 6).

Sr775-1: RS einer Schale, Mdm. 24 cm, erh. H. 5,1 cm. Ton schwarzgrau, Magerung stark sehr grob (Quarz, Glimmer), Oberfläche innen schwarzbraun und geglättet, außen nicht erhalten. SBZ-UK. (Tafel 6).

Sr775-2: RS einer Schale, Mdm. 19 cm, erh. H. 4,1 cm. Ton hellgrau, Magerung mittelstark fein (Quarz, Glimmer, Holzkohle), Oberfläche innen schwarzgrau und poliert, außen nicht erhalten. SBZ-UK. (Tafel 7).

Sr775-3: WS mit Fingerdellenleiste, erh. H. 4,0 cm. Ton schwarzgrau, Magerung stark grob (Quarz, Glimmer, Holzkohle), Oberfläche innen graubraun, außen orange, beidseitig rau. MBZ-UK. (Tafel 7).

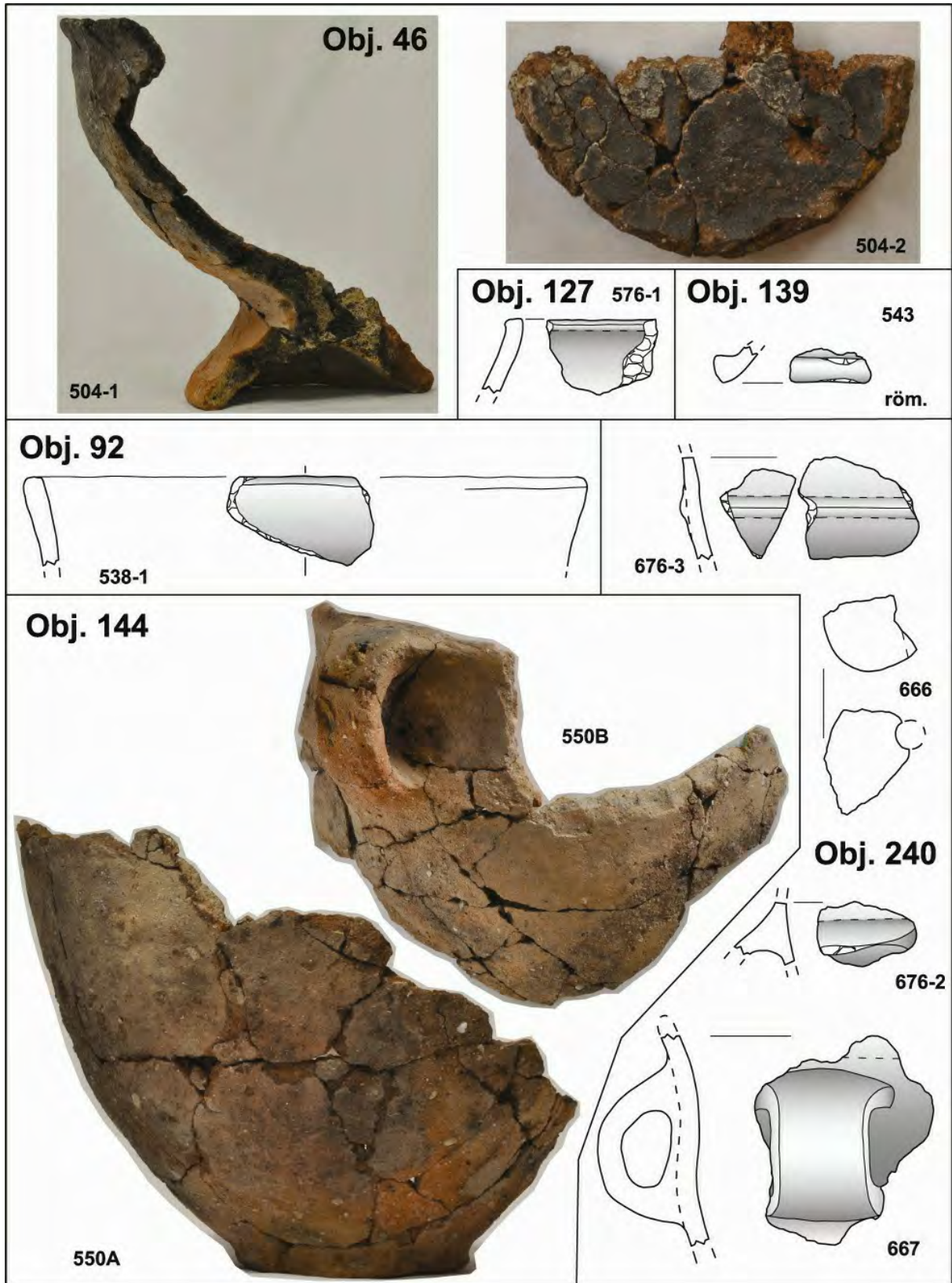
Sr775-4: WS mit Fingerdellenleiste, erh. H. 3,5 cm. Ton schwarzbraun, Magerung stark sehr grob (Quarz, Glimmer, Keramikpartikel), Oberfläche beidseitig rostbraun und geglättet. MBZ-UK. (Tafel 7).

Sr776-1: WS mit Henkel, erh. H. 3,1 cm. Ton graubraun, Magerung stark fein (Quarz, Glimmer), Oberfläche beidseitig dunkelbraun und glatt. Henkel: bandförmig, setzt am Hals an, B. 1,8 cm, D. 0,6 cm. MBZ-UK. (Tafel 7).

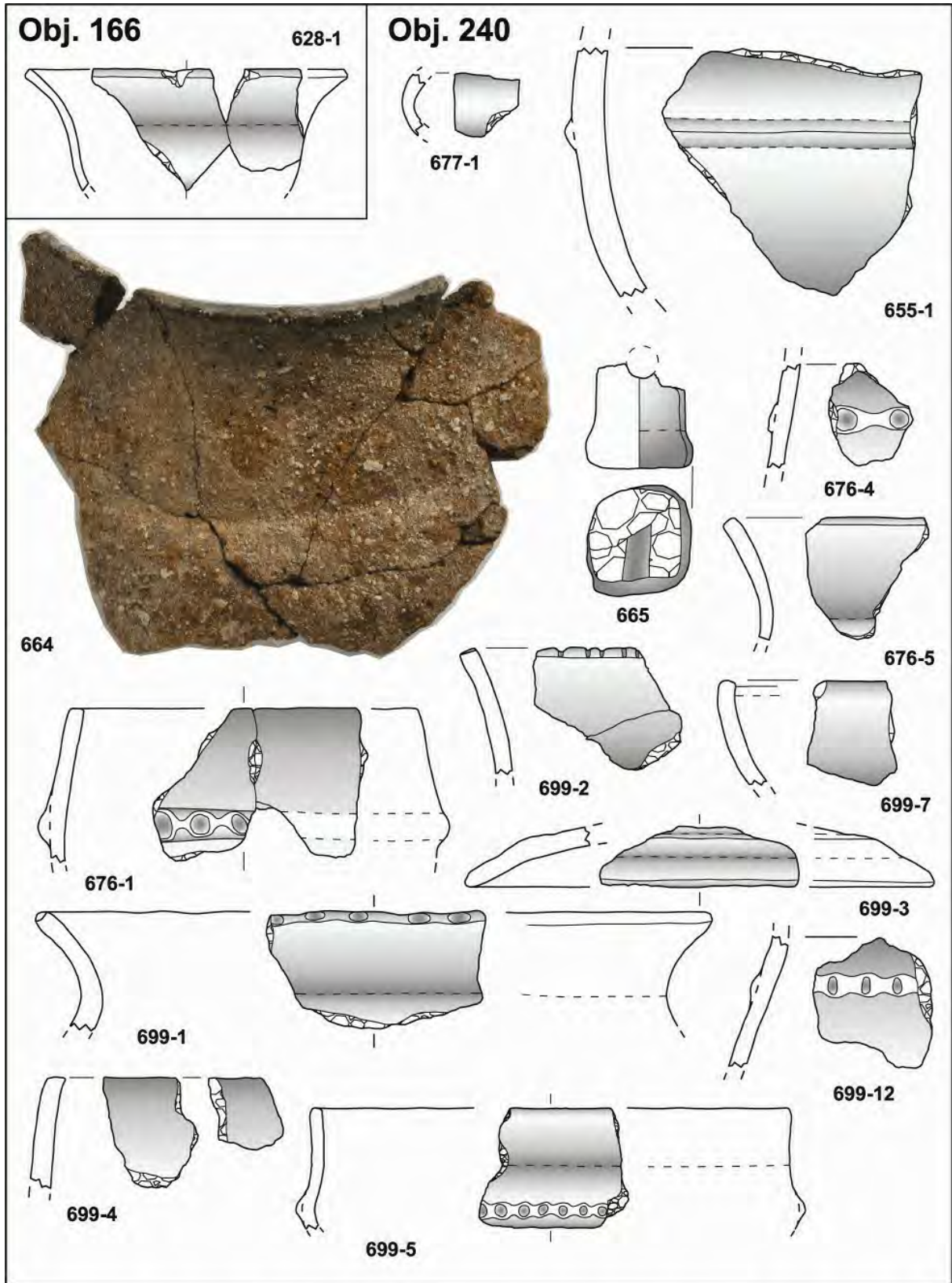
Sr776-2: RS mit Verzierung am Mundsaum, erh. H. 4,4 cm. Ton schwarz, Magerung stark grob (Quarz, Glimmer) und löchrig, Oberfläche beidseitig schwarzbraun und geglättet. Dekor: 5 Wellenlinien am Mundsaum. FMA. (Tafel 7).

Sr903-1: RS, erh. H. 2,5 cm. Ton hellgrau, Magerung stark mittel (Quarz, Glimmer), Oberfläche beidseitig weißlich grau bis orange und fein rau. Dekor: unter dem Mundsaum 3 horizontale breite sanfte Rillen, darunter eine Reihe kleine viereckige Einstiche (Rollrädchen). RZ. (Tafel 7).

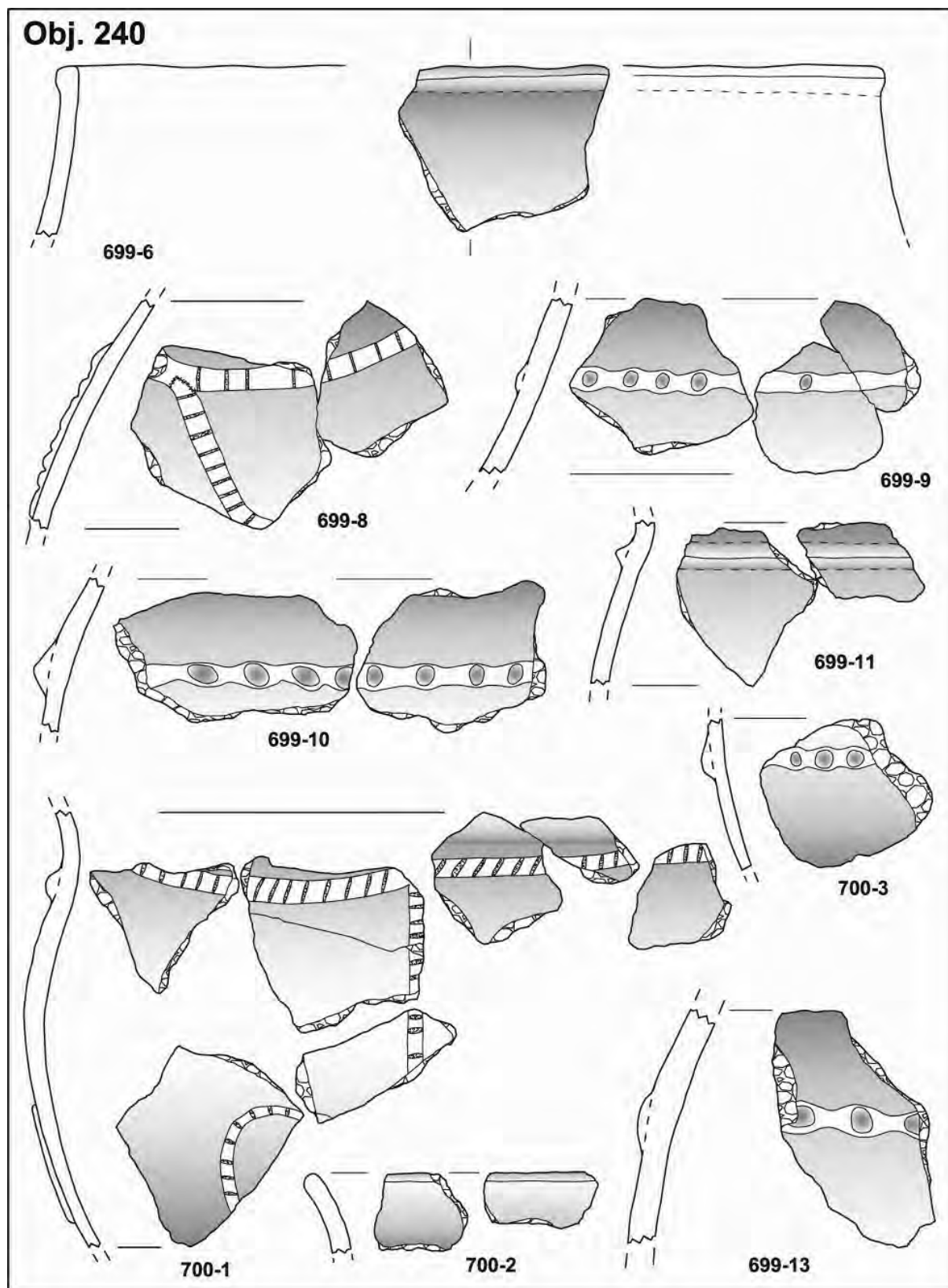
4.8. Tafeln



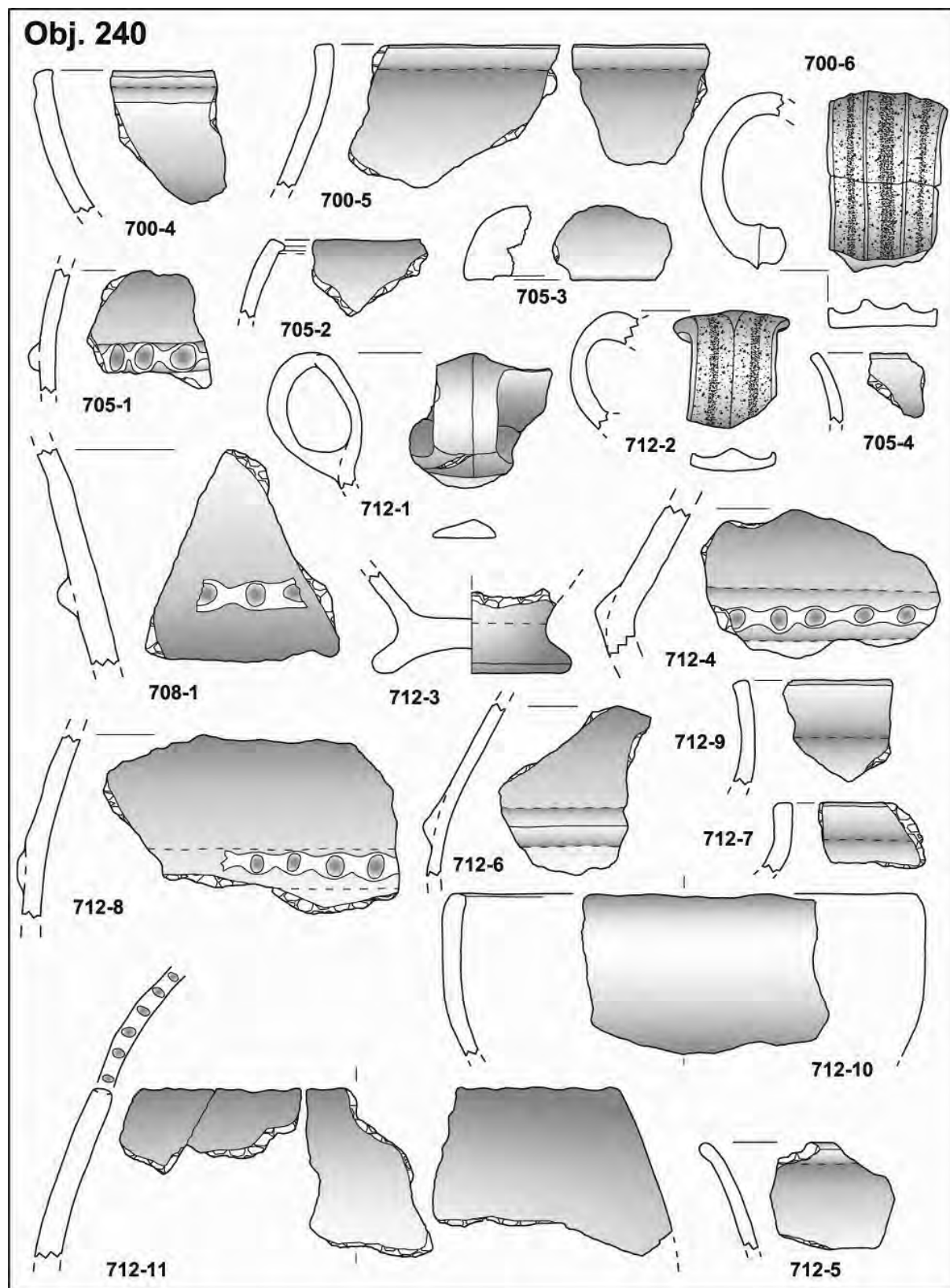
Tafel 1: KG Schröten, Keramik, M=1:2.



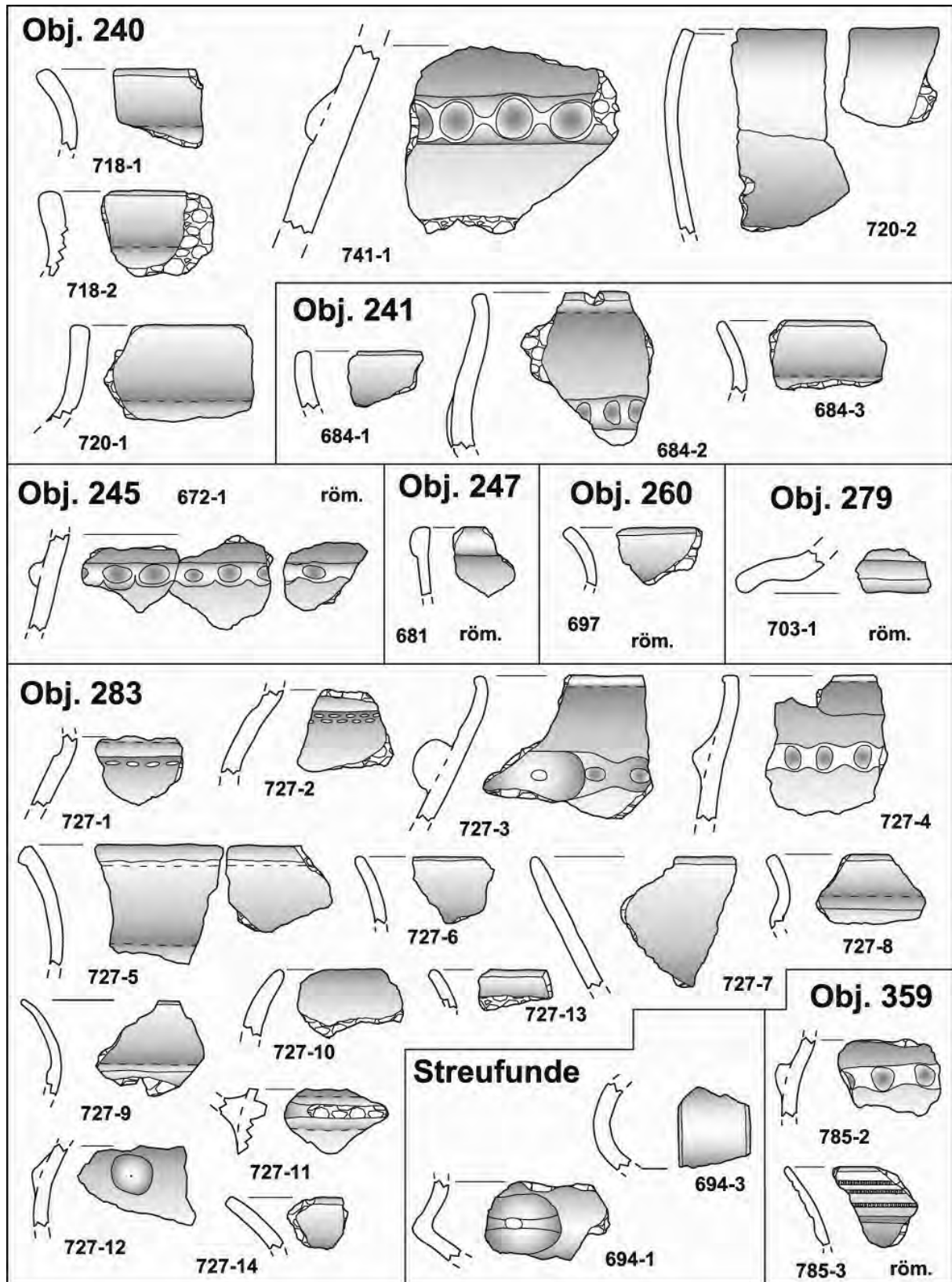
Tafel 2: KG Schröten, Keramik, M=1:2. FNr. 699-5: M=1:4.



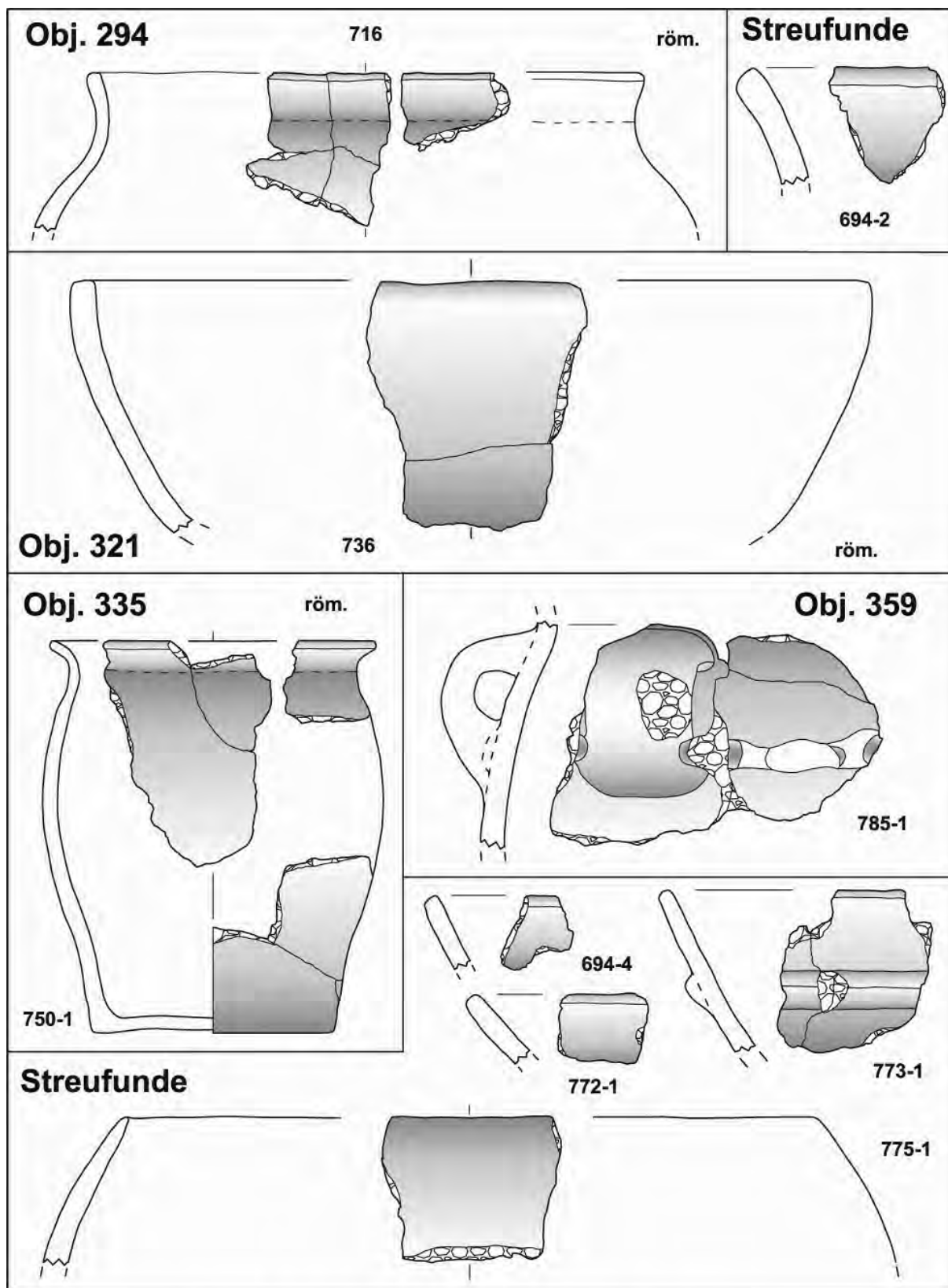
Tafel 3: KG Schröten, Keramik, M=1:2.



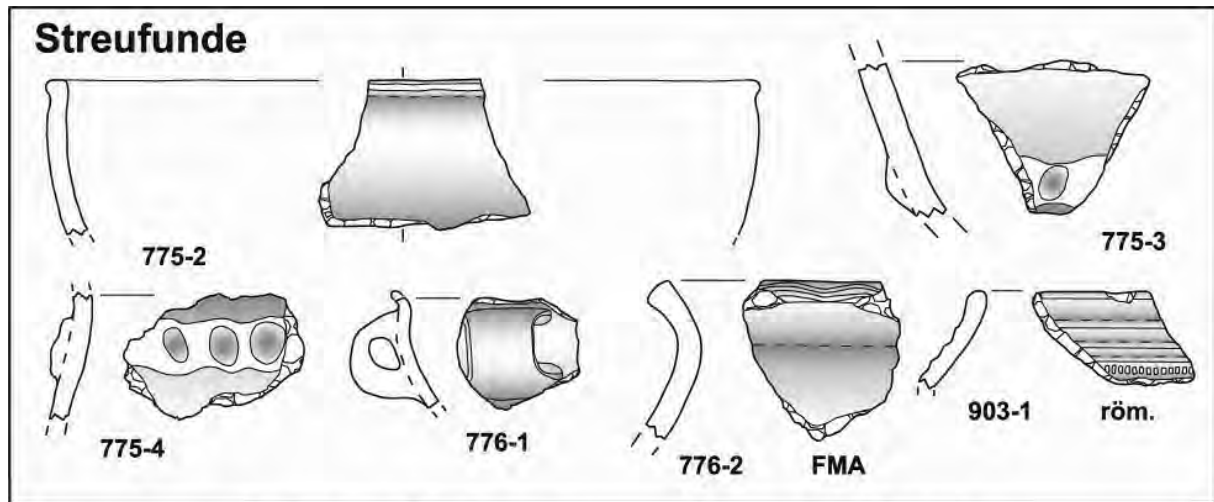
Tafel 4: KG Schröten, Keramik, M=1:2.



Tafel 5: KG Schröten, Keramik, M=1:2.



Tafel 6: KG Schröten, Keramik, M=1:2.



Tafel 7: KG Schrötten, Keramik, M=1:2.

5. Neuzeitliches Gehöft vlg. Lafer

5.1. Besitz- und Wirtschaftsgeschichte des Gehöftes

Ortwin Hesch und Ingo Mirsch

Das Dorf Schrötten an der Laßnitz im politischen Bezirk Leibnitz blickt auf eine bis in die frühe Neuzeit währende geschichtliche Tradition. Der Name scheint erstmals im Leibsteuerregister von 1527 auf. Dort wird ein „Jörg in der Schrötten“ (also ein Riedname in der Pfarrgült Hengsberg) genannt.¹⁵⁰

Der Name „Schrötten“ ist aus dem im Slawischen mehrfach vorkommenden Namen „Schrötten“ herleiten. Er bezeichnet eine sumpfige Waldgegend, im Slowenischen „čret“ genannt.¹⁵¹

Der Heimatforscher Paul Ofner¹⁵² gibt folgende Erklärungen zu Schrötten ab: *„Ein Ortskern ist nicht zu finden, wohl aber hat jeder Teil seinen Kern (Ort) mit einer wichtigen geschichtlichen Vergangenheit im Hengist.“*¹⁵³ Vor dem Jahre 1770, als im Zuge der Maria-Theresianischen Verwaltungsreformen die Einteilung in Konskriptionsgemeinden erfolgte, handelte es sich bei der Bezeichnung „in der Schrötten“ um einen Riednamen.¹⁵⁴

J. A. Janisch äußert sich 1885 in seinem Standardwerk wie folgt: *„Schrötten, Orts- und K(ata)str(a)lg(e)m(ein)d(e). des G(e)r(i)chtsb(e)z(ir)k(es). Wildon, nach Hengsberg eingepfarrt und eingeschult, hat 778 Joch (447.350 H(e)kt(ar).), 59 H(äu)s(e)r. und 293 S(ee)l(en). (150 m(änn)l., 143 w(ei)bl.), besteht aus den Ortschaften Leitersdorf und Schrötten, welch' letztere 30 H(äu)s(e)r. mit 167 S(ee)l(en). (86 m(änn)l., 81 w(ei)bl.) enthält. Die Gemeinde liegt am linken Ufer der Lasnitz, östlich von Preding, südlich von Hengsberg und der Wildon-Predinger Straße, ist fast vollkommen eben, nur der westliche Theil mit Leitersdorf etwas hügelig. Hier entspringt auf dem Grunde des vulgo Greistorfer ein Sauerbrunn (Hengsberger Säuerling), welcher, in neuerer Zeit durch Bohrversuche entdeckt, noch keine chemische Untersuchung erfuhr, aber als wohlschmeckender Säuerling häufig mit Wein getrunken wird. Er scheint aus vulcanischen Gebilden hervorzugehen, welche nördlich von Wildon an mehreren Stellen zu Tage treten.“*¹⁵⁵

Nach Manfred Straka¹⁵⁶ betrug die „Seelenzahl“ im Jahre 1770 192 Personen, im Jahre 1782 und 1810 waren es 125 Personen; im Jahre 1846 zählte Schrötten 318 Einwohner. 1782: 25 Häuser mit 125 Einwohnern, 1869: 30 Häuser mit 167 Einwohnern, 1951: 41 Häuser mit 169 Einwohnern, 1961: 48 Häuser mit 198 Einwohnern, 1981: 62 Häuser mit 193 Einwohnern, 1991: 66 Häuser mit 176 Einwohnern, 2001: 106 Häuser mit

¹⁵⁰ Franz Pichler, Die Urbare, urbarialen Aufzeichnungen und Grundbücher der Steiermark. Gesamtverzeichnis. [...], Graz 1967, Band 3/I, 533f (Nr. 473, Hengsberg, Pfarrgült St. Lorenzen).

¹⁵¹ Fritz Freiherr Lochner von Hüttenbach, Ortsnamen in der Steiermark. Zur Herkunft und Deutung von Siedlungs-, Berg-, Gewässer- und Flurbezeichnungen. Graz 2008, 93. (= Grazer Vergleichende Arbeiten, Band 21)

¹⁵² Zur Biografie Paul Ofners vgl.: Gernot Peter Obersteiner, Hundert Jahre und eines. Die Gedächtnisausstellung für Paul Ofner 2008 – zum Nachlesen. hengist magazin, 2/2009, Wildon 2009, 20-27.

¹⁵³ Paul Ofner, Hengistfeldon – Hengistiburg – Hengsberg. Hengsberg 1982, 84ff.

¹⁵⁴ Ofner 1982, 86.

¹⁵⁵ Josef Andr[eas] Janisch, Topographisch-statistisches Lexikon von Steiermark mit historischen Notizen und Anmerkungen. III. Band. S-Z. Anhang, Graz 1885, 855. [= unveränderter Nachdruck der Originalausgabe, ADEVA Graz, 1980.]

¹⁵⁶ Manfred Straka, Verwaltungsgrenzen und Bevölkerungsentwicklung in der Steiermark 1770-1850, Graz 1978, 203. (= Forschungen zur geschichtlichen Landeskunde der Steiermark. Herausgegeben von der Historischen Landeskommission für Steiermark. Band 31.) - Schrötten gehörte bis zur Aufhebung der grundherrschaftlichen Gerichtsbarkeit zum Werbbezirk Horneck. Zu diesem zählten neben Schrötten auch Leitersdorf, Hengsberg, Komberg, Kühberg, Fliessing (Flüssing) und Lamberg.

299 Einwohnern.¹⁵⁷ Im Jahre 1893 zählte die damals 4,48 km² umfassende und aus den beiden Dörfern Leitersdorf und Schrötten bestehende Gemeinde Schrötten 65 Häuser mit 348 Einwohnern (davon 183 männliche und 165 weibliche, sämtliche katholischer Konfession und deutscher Umgangssprache).¹⁵⁸

Basierend auf Forschungen im Steiermärkischen Landesarchiv¹⁵⁹ lassen sich folgende Feststellungen treffen: das zu untersuchende Objekt befindet sich auf dem Grst.-Nr. 655/2 in der KG Schrötten (KG-Nr. 66426 = Grundbuch-Nr.), MG Hengsberg. Vgl. auch: BMN Ost 682 617 (= LK M34: -67 383) BMN Nord 191 296.¹⁶⁰

Die hier behandelte Hofstätte vulgo Lafer könnte in enger Beziehung zur benachbarten Hube vulgo Hiasladambauer gestanden sein. So vermutet bereits Paul Ofner: *„Eine eigenartige Stellung in Schrötten nimmt die Hube ‚Hiasladambauer‘ ein. Sie scheint als einzige Hube vom Anfang an in ‚Südflüssing‘ auf und weist auf einen Wehrhof bzw. eine Wehrhube hin. Neben der bereits früher angegebenen Aufgabe bleibt für diese Hube noch der Schutz vor Einfällen aus dem Sausal von Grötsch her offen. Die Zugehörigkeit zur H(o)f(s)t(ätte) Hornegg und die topografische Lage könnten diese Meinung bestärken, jedenfalls auch der Nachweis, daß die angrenzende Hofstätte ‚Lafer‘ früher zur Hube gehörte.“*¹⁶¹

Der Franziszeische Kataster¹⁶² von 1820 (Abb. 60) gibt Auskunft über die damaligen Besitzverhältnisse: zum Zeitpunkt der Aufnahme durch die Vermessungsbeamten Bernhard und Krippel besaß das heutige Grundstück-Nr. 655/2 die Bauparzellen-Nr. .54 und gehörte zur Katastralgemeinde Schrötten in Innerösterreich, „Grazter Kreis“ im Bezirk Hornegg. Auf der damaligen Bauparzelle .54 befanden sich zu diesem Zeitpunkt noch insgesamt drei aus Holz errichtete Gebäude. Laut Bauparzellenprotokoll¹⁶³ befand sich im Jahre 1820 die Liegenschaft im Besitz des Josef Streicher, Bauer in Schrötten, wohnhaft in Schrötten, Hausnummer 19. Der Umfang des Hofraumes der drei Gebäude auf der Bauparzelle .54 (nachmals 655/2) betrug 173,6 Quadratklaffer.

Nach dem alphabetischen Verzeichnis der Grundeigentümer der Gemeinde Schrötten besaß Josef Streicher außerdem die Grundstücke Nr. 379, 380, 389, 390, 391, 392, 393, 396 und 452.

Laut *„Auszug aus dem Vermessungs- und Schätzungs-Anschlage (Grundbesitzbogen) zum Zwecke der Einbringung von Reclamationen auf Grund des §. 37 des Gesetzes vom 6. April 1879 (R. G. Bl. Nr. 54). Des Grundbesitzers Haus-Nr. 27 Name: Streicher Mathias [korrigiert auf: Johann] vlg. Loffer [recte: Lafer] Wohnort: Schrötten“*¹⁶⁴ umfasste die genannte

¹⁵⁷ Historisches Ortslexikon Steiermark, 2. Teil, Hartberg, Judenburg, Knittelfeld, Leibnitz, Leoben, Liezen. Datenbestand: 30.6.2008, 50.

¹⁵⁸ Special-Orts-Repertorium von Steiermark. Herausgegeben von der K.K. Statistischen Central-Kommission, Bd. 4, Steiermark, 1893, 195. Vgl. auch: Gemeindelexikon der im Reichsrat vertretenen Königreiche und Länder. Herausgegeben von der K.K. Statistischen Zentralkommission, Bd. 4, Steiermark, 1904, 148.

¹⁵⁹ Die Autoren danken Frau Mag. Cornelia Olsacher (Steiermärkisches Landesarchiv) für ihre zuvorkommende Betreuung.

¹⁶⁰ Die Verfasser bedanken sich beim Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen (BEV) für die freundliche Unterstützung. - Vgl. weiters: Franz Allmer, Der Stabile Kataster in der Steiermark (Kurze Zusammenfassung für Archivbenützer). Mitteilungen des Steiermärkischen Landesarchives 26, Graz 1976, 87ff. Zum Vergleich der damals gültigen Maße: Richard Klimpert, Lexikon der Münzen, Maße, Gewichte, Zählarten und Zeitgrößen aller Länder der Erde. Berlin 1896. [Nachdruck: ADEVA, Graz 1972.] Zur Übersicht spezifischer Karten Innerösterreichs vgl. Franz Allmer und Franz Wawrik, Vermessung, in: Austria Picta. Österreich auf alten Karten und Ansichten. Ausstellung der Kartensammlung der Österreichischen Nationalbibliothek [...], Wien 1989, 205-217.

¹⁶¹ Ofner 1982, 86.

¹⁶² „Protocoll der Bau-Parzellen der Gemeinde Schrötten. FK 437.“ Speziell zu den archivalischen Quellen: Franz Pichler, Die Urbare, urbarialen Aufzeichnungen und Grundbücher der Steiermark, Band 3/I [...], Graz 1967, 580.

¹⁶³ FK 437, Bauparzellenprotokoll.

¹⁶⁴ Grundbesitzbogen im Steiermärkischen Landesarchiv.

Liegenschaft 155 Quadratklafter und wird als Baufläche („Bauarea“) ausgewiesen.



Abb. 60: Ausschnitt aus dem Franziszeischen Kataster von 1820 mit Grst.Nr. 54.

Ein Entwurf der Grundbuchseinlage aus dem Jahre 1950 nennt unter der Katastralzahl 54/1 eine „Baufläche Wohnhaus Nr. 27 und Wirtschaftsgebäude“ sowie unter der Katastralzahl 54/2 eine „Baufläche [mit] Wirtschaftsgebäude“.¹⁶⁵ Gemäß dieser Grundbuchseinlage standen auf der Baufläche .54/1 noch immer die vorhin genannten drei Gebäude.

Nach Mitteilung von Einheimischen¹⁶⁶ befand sich das besagte Objekt um 1990 bereits in ruinösem Zustand. Ein um 2000 errichteter Neubau wurde 2008 abgetragen.

5.2. Baustrukturen

Hannes Heymans

Gebäude 17 (Abb. 38, 57)

Objekte 454, 455, 456.

Datierung: nicht datierbar. Vermutlich zum neuzeitlichen Haus gehörend.

Orientierung: NNW-SSE.

Typus: vier Pfosten – SE-Ecke rekonstruiert, Proportion annähernd quadratisch.

Maße: Länge 2,8 m, Breite 2,6 m, Fläche 7,4 m². Die Pfostengruben haben etwa 0,3 m Durchmesser und sind nur noch als basale Reste bis zu 0,08 m tief erhalten. Die seitlichen Begrenzungen sind schräg bis steilschräg, die Sohlen flachkonkav.

Interpretation: Aufgrund der kleinen Fläche wird es sich um ein Wirtschaftsgebäude handeln. Es gibt keine Anzeichen für Reparaturarbeiten.

Neuzeitliches Gehöft (Abb. 38, 61)

Objekte 415, 423, 424=446, 426, 427, 428, 429, 440, 441=445, 447, 448, 452.

Datierung: Errichtung vermutlich im späten 15. Jahrhundert. Abbruch im Jahr 2000.

Orientierung: Wirtschaftsgebäude – NE-SW; Wohngebäude – NW-SE.

¹⁶⁵ StLA, Grundbuchseinlegungsakt, BG Wildon, KG Schrötten, EZ 27, angelegt 1950.

¹⁶⁶ Information vom 8. September 2010 per Email von Gerald Fuchs, Fa. ARGIS.

Typus: L-förmig. Wirtschaftsgebäude langrechteckig, Wohngebäude rechteckig.

Maße: Gesamt circa 28 x 22 m, Fläche 616 m².

Wirtschaftsgebäude (Räume 8, 9, 10): Länge 16,96 m, Breite 7,17 m, Fläche 121,60 m². Zwei Binnenfundamente unterteilen das Gebäude in drei Räume unterschiedlicher Größe (Raum 8: 3,82 x 6,01 m, 22,96 m²; Raum 9: 3,73 x 6,01 m, 22,42 m²; Raum 10: 7,42 x 6,01 m, 44,59 m²). Den Abmessungen zufolge sind die Räume 8 und 9 gleich groß, Raum 10 ist doppelt so lang.

Wohngebäude (Räume 1, 2, 3, 5, 6, 7): Länge 13,04 m, Breite 9,78 m, Fläche 127,53 m². Die Fundamente im Inneren unterteilen das Gebäude in sechs Räume unterschiedlicher Größe (Raum 1: 2,09 x 3,32 m, 6,94 m²; Raum 2: 3,05 x 3,34 m, 10,19 m²; Raum 3: 5,65 x 1,26 m, 7,12 m²; Raum 5: 3,42 x 9,75 m, 33,36 m²; Raum 6: 3,31 x 4,05 m, 13,41 m²; Raum 7: 1,55 x 8,43 m, 13,07 m²). Raum 5 hat die gleiche Länge wie die Räume 1, 2 und 6 zusammen, Raum 7 ist ein über die ganze Schmalseite des Gebäudes vorgelagerter Korridor. Die Fundamente bestehen aus vermörtelten Kalksteinen, Schiefer, Basaltbruchsteinen und vereinzelt Ziegeln. Sie sind 0,6 bis 0,7 m breit und maximal in zwei Scharen erhalten.

Interpretation: Das Wirtschaftsgebäude besteht aus drei Räumen, in denen vermutlich das Vieh untergebracht war. Das Wohngebäude hat fünf Räume: über den Korridor Raum 3 betritt man das Haus von Südosten und erreicht von dort aus die übrigen Zimmer. Zwischen beiden Gebäuden sind Reste eines ehemaligen Holzfußbodens dokumentiert worden, woraus geschlossen werden kann, dass diese Fläche ebenfalls überdacht war.

5.3 Grabungsbefunde und Interpretation

Nicole Reitingner

Der Grabungsbefund zeigt die Fundamentreste von zwei Gebäuden (Abb. 61), in denen spätere Umbauten erfolgt sind. Die Fundamente bestehen aus gemörtelten Kalksteinmauern. Nach den Plänen und dem Grabungsprotokoll lassen sich zwei Gebäudegrundrisse (Abb. 62) rekonstruieren, bei denen es sich um das östlich gelegene Wohnhaus und einen westlich gelegenen Stall bzw. ein Wirtschaftsgebäude handelt. Durch einen späteren Umbau in Form eines überdachten Durchgangs (Raum 11) wurden die beiden Gebäude miteinander zur einem L-förmigen Komplex verbunden. Die Gesamtausmaße der Baufläche betragen 26,76 x 21,86 m.

Der Grundriss des östlichen Gebäudes wurde so weit wie möglich rekonstruiert. Ergänzende Mauerverläufe sind durch farbige Linien gekennzeichnet (Abb. 62).

Beim östlichen Gebäude handelt es sich vermutlich um das Nordwest-Südost orientierte Wohnhaus mit einer größeren Anzahl Zwischenmauern. Die ungefähren Außenmaße betragen 14,08 x 9,91 m. Insgesamt sind sieben Räume (Räume 1-7) erkennbar. Im Nordostteil befinden sich zwei Räume (Räume 1 und 2, Objekt 415, Abb. 61) mit einem vorgelagerten Gang (Raum 3, Objekt 440). Im Nordosten verläuft die östlichste Mauer (SE 1226) weiter nordwärts um anschließend abzubrechen. Bei der hierdurch gebildeten Raumecke handelt es sich wahrscheinlich um den Innenhof (Raum 4).

Südlich des Ganges (Raum 3) befindet sich ein großer rechteckiger, Nordwest-Südost orientierter Raum (Raum 5, Objekt 440, SE 1298) mit den Maßen 13,07 x 4,27 m. Der westliche Mauerabschnitt verläuft über die Raumbreite nach Norden weiter und lässt sich auf einer Länge von 7,58 m verfolgen. Drei anstoßende Mauern (Objekt 415, SE 1226; Objekt 440, SE 1298) in der Nordwestecke des Objektes 440 bilden den Raum 6. Die Mauern (SE 1226, 1246, 1298) werden im Norden von einem Betonfundament aus dem 20. Jahrhundert gestört.

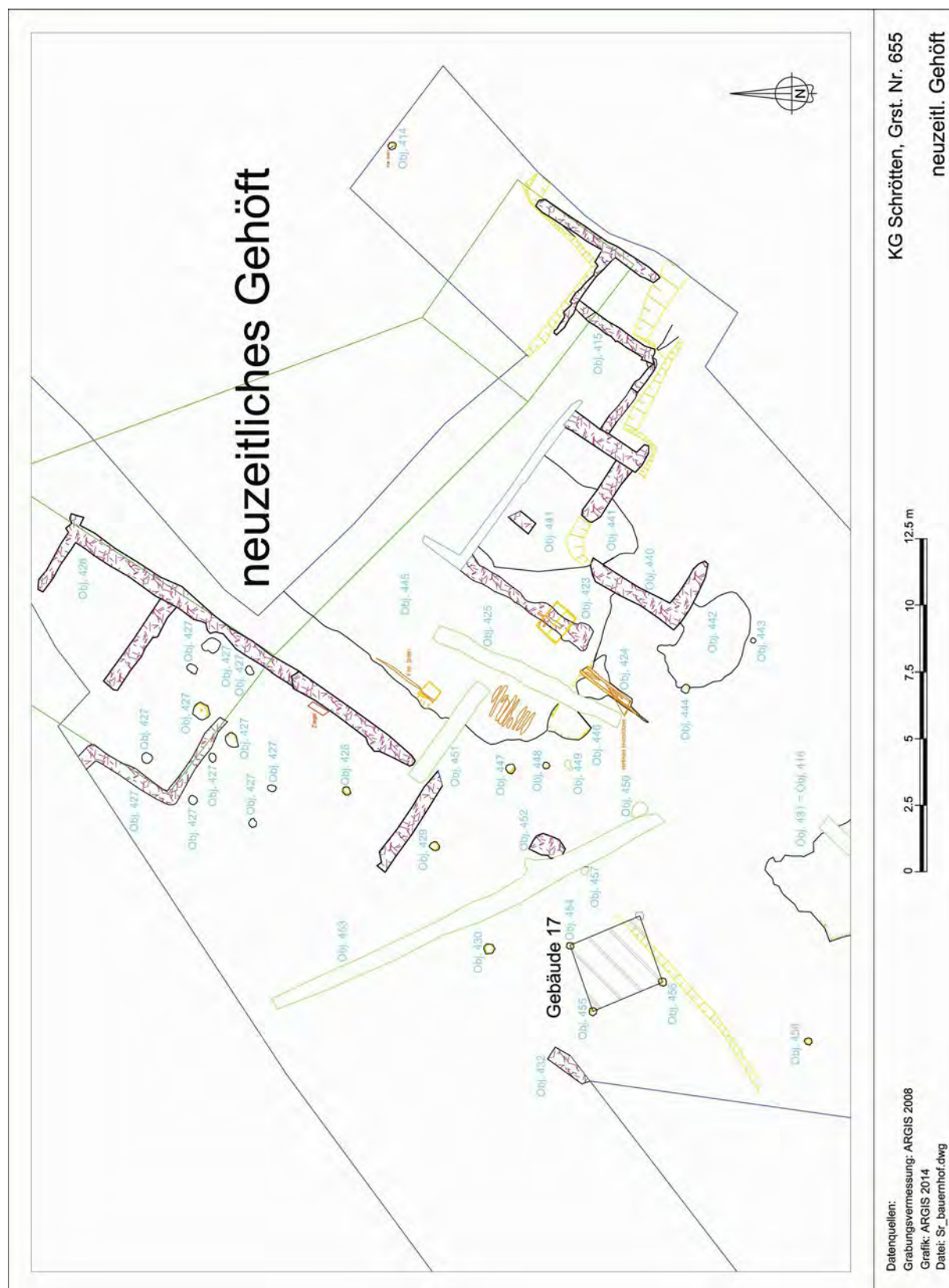


Abb. 61: Gehöft vlg. Lafer, Grabungsbefunde. Grafik: ARGIS, 2014.

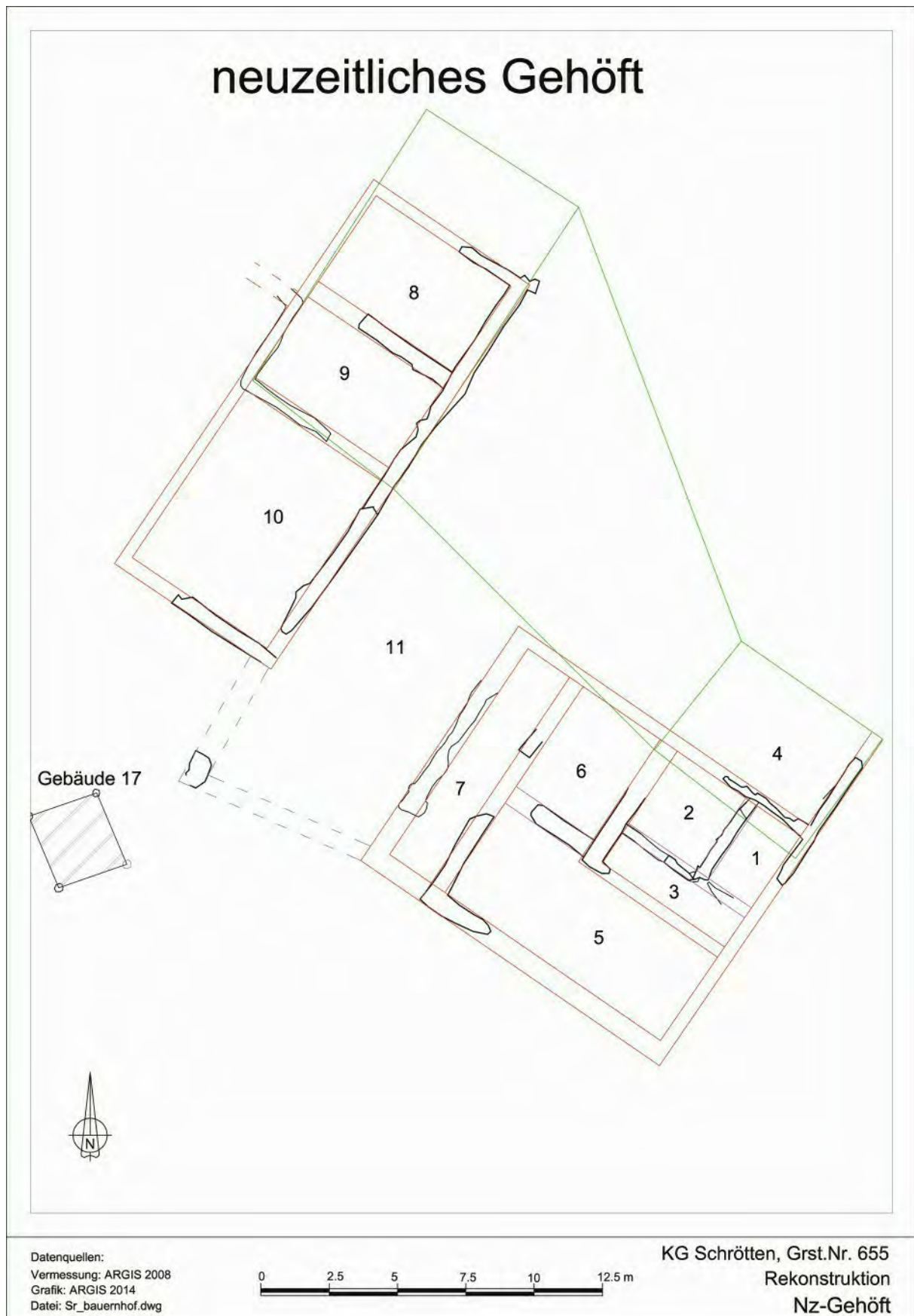


Abb. 62: Gehöft vlg. Lafer, rekonstruierter Grundriss. Grafik: ARGIS, 2014.



Abb. 63: Gehöft vlg. Lafer, Objekt 415, Ansicht gegen Südwest.
Foto: ARGIS, 29.04.2008.

Parallel zur Westmauer des Objektes 440 verläuft ein Graben (Objekt 423, SE 1246), der als Ausrissgraben eines Fundaments zu interpretieren ist. Dadurch lässt sich ein westlich vorgelagerter Korridor (Raum 7) rekonstruieren.

Die Umbauphasen sind durch nachträglich eingefügte Zwischenmauern erkennbar. Die Räume 1-3 bildeten ursprünglich einen großen Raum, ebenso wurden die Räume 5 und 6 erst nachträglich durch eine Mauer (Objekt 440, SE 1298) geteilt. Bei dem als „Raum 4“ bezeichneten Areal dürfte es sich um den offenen Hof der letzten Bauphase handeln.



Abb. 64: Gehöft vlg. Lafer, Objekt 426, westlicher Gebäudeteil, Ansicht gegen Südwest.
Foto: ARGIS, 29.04.2008.

Das zweite, westlich gelegene Gebäude, diente als Stall oder Wirtschaftsgebäude (Räume 8-10, Abb. 62, Objekt 426). Es ist Nordost-Südwest orientiert und hat eine Außenlänge von ca. 17,11 x 7,11 m. Im Inneren befinden sich eine Zwischenmauer

(Objekt 426, SE 1254) und ein Fundamentgrabenrest (Objekt 427, SE 1255), woraus sich eine Dreiteilung (Räume 8-10) ergibt. Die Mauer und der Graben verlaufen parallel, wobei die Mauer (Abb. 61, SE 1255) zuerst nach NE-SW und anschließend nach NW-SE verläuft und sich außerhalb der Grabungsgrenze fortsetzt.

Im Inneren der Räume 9 und 10 wurden zahlreiche Pfostengruben (Objekt 427, SE 1256, 1258, 1261, 1262, 1263, 1264, 1265; Objekt 428, SE 1266) und Gruben (Objekt 427, SE 1257, 1260, 1286, 1287IF, 1288IF) festgestellt. Aufgrund des schlechten Erhaltungszustandes und der unregelmäßigen Anordnung sind keine klaren Strukturen erkennbar. Nur drei Pfostengruben (Abb. 57, Gebäude 17, Objekte 454 bis 456) lassen sich zu einem kleinen, annähernd quadratischen Grundriss im Südwesten rekonstruieren.

Die Fundamente des Gehöfts sind in den sterilen Untergrund eingetieft, mit Ausnahme von Objekt 440, das über den Schichtresten SE 1299 und SE 1300 liegt. Die Objekte außerhalb der Gebäude sind ebenfalls in den anstehenden Boden eingetieft, es sind keine Schichtreste vorhanden.

Im westlichen Gebäudeteil sind drei Räume (Räume 8-10) nachweisbar und nach dem Mauerrest SE 1255 ist eine Fortsetzung des Gebäudes nach Nordwesten erkennbar. Nach Osten hin ist kein gesicherter Durchgang zum größeren Wohntrakt zu identifizieren. Nur in der Südostecke ist eine Öffnung vorhanden, die als Zugang gedeutet werden könnte.

Die freie Fläche zwischen den beiden Gebäuden wurde in einer späteren Umbauphase vermutlich mit einem überdachten Durchgang (Abb. 64, Raum 11, Objekt 426, Objekt 441=445) zum Hof hin geschlossen; dies belegen die Reste eines Holzfußbodens mit zehn parallel liegenden Brettern (Abb. 65, SE 1303) dar. Die Bretter haben eine durchschnittliche Länge von 1,30 m, eine Breite von 0,15 m und eine Stärke von 0,01 m. Sie Nordwest-Südost orientiert und lagen auf der Lehmschicht SE 1306=1299, die wenige Keramikfragmente, einzelne gebrochene Rollsteine, und wenige Kalkstein- und Ziegelfragmente enthält. Der Rest einer Holzwand besteht aus drei Holzbalken (SE 1322); sie sind Nordost-Südwest orientiert, 2,71 m lang und 0,09 m breit.



Abb. 65: Gehöft vlg. Lafer, Objekt 445=441, Holzfußboden, Ansicht nach West.

Foto: ARGIS, 06.05.2008.

Eine Begrenzung des Raumes nach Norden ist aufgrund fehlender Fundamentreste nicht erkennbar. Der kleine Fundamentrest (Objekt 452, SE 1315) in der Südwestecke ist vermutlich Teil einer westlich verlaufenden, begrenzenden Mauer. Es könnte sich um ein Punktfundament für einen senkrechten Holzpfosten handeln, die Wand bestand wahrscheinlich aus Holz.

Im südlichen Bereich des Durchgangs (Raum 11) wurde eine Grube mit Wasserlauf (Abb. 66, Objekt 424=446, SE 1248=1304, 1249=1305, 1250, 1253, 1278) festgestellt. Von der Grube verlaufen fünf parallel liegende Rundhölzer von Nordost nach Südwest, die einen halbrunden Kanal bilden. Die erhaltene Länge der bis zu 0,20 m starken Hölzer beträgt 0,47 bis 2,66 m, die Breite 0,07 bis 0,12 m. Diese Grube mit Kanal wird von einer jüngeren Nordost-Südwest verlaufenden mit Mauerziegeln verfüllten Drainage (Objekt 425, SE 1251-1252) gestört. Eine weitere Nordwest-Südost verlaufende, mit Ziegeln verfüllte Drainage (Objekt 453) stand vermutlich mit Objekt 425 in Verbindung - die diente zur Ableitung des Oberflächenwassers vom Hausbereich.

Der Großteil der Keramik stammt aus einer Grubenfüllung (Objekt 416=431, SE 1228-1229=1273, 1230-1232, 1244, 1316, 1318), die eine Geländemulde ausgleicht. Das Fundmaterial gehört dem späten 15. bis 18. Jahrhundert an. Ende des 20. Jahrhunderts bestand das Gehöft vlg. Lafer nur mehr als Ruine.

Zusammenfassend ist festzustellen: Durch die Grabung wurden zwei getrennte Gebäude, ein Wohn- und ein Wirtschaftsgebäude, erfasst. Die Fundamente bestehen aus gemörtelten Kalksteinen, während das Aufgehende zumindest teilweise als Holzbau errichtet worden ist. Durch spätere Umbauten im Inneren wurden mehrere kleine Räume gebildet und die Gebäude durch einen offenen, überdachten Durchgang mit Holzfußboden und hölzerner Innenwand miteinander verbunden. Anhand der Funde und der schriftlichen, sowie mündlichen Überlieferungen lässt sich eine Nutzung des Gehöfts vom späten 15. bis in die 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts nachweisen. Am Ende des 20. Jahrhunderts war das Gebäude bereits im Verfallsstadium.



Abb. 66: Gehöft vlg. Lafer, Objekte 424 und 425, Ansicht gegen Nordost.
Foto: ARGIS, 29.04.2008.

5.4 Die neuzeitliche Keramik aus dem Gehöft vlg. Lafer

Nicole Reitinger

5.4.1. Tongruppen

Aus den neuzeitlichen Objekten stammen insgesamt 3.729 Keramikfragmente, die in 14 Tongruppen gegliedert werden. Die einzelnen Gruppen sind mit Kleinbuchstaben von a bis n bezeichnet und werden in nachfolgender Tabelle charakterisiert.

Tabelle 2: Neuzeitliche Keramikgruppen

Tongruppe	Beschreibung	RS	BS	WS	Sonstiges
a	Ton weißgrau, Magerung fein (Glimmer), Oberfläche dunkelgrau und glatt. Metallisch-glänzender Effekt durch Glimmerpartikel an Oberfläche.	50	59	106	3 RS, Deckel, 1 WS mit Bemalung. 2 WS mit Wellbandlinien.
b	Ton hellbeige, Magerung fein (Glimmer, Quarz), Oberfläche schwarz und fein rau.	4	22	6	2 RS, Deckel
c	Ton orange, Magerung fein (Glimmer), innen grüne Glasur, außen tongrundig und seifig glatt.	15	17	30	Tripod
d	Ton hellgrau, Magerung fein (Glimmer), innen oder beidseitig braune Glasur, sonst tongrundig und glatt.	9	19	24	5 Henkel, 3 RS Deckel, 1 Tripodfuß
e	Ton hellgrau, Magerung mittel (Quarz, Glimmer), Oberfläche innen orange, Magerung sichtbar, außen grauschwarz, fein rau.	13	20	139	1 Deckel
f	Ton hellgrau bis orangebraun, Magerung mittel (Quarz, Glimmer), Oberfläche tongrundig und fein rau, Magerung sichtbar.	7	21	180	5 WS mit Dreiecksleisten und Fingerdellen. 4 WS mit Wellbandlinien.
g	Ton braun, Magerung grob (Quarz, Glimmer, Holzkohle), Oberfläche tongrundig und fein rau, Magerung sichtbar.	2	11	35	3 Henkel, 1 RS Deckel
h	Ton hellgrau, Magerung mittel bis grob (Quarz, Glimmer), Oberfläche dunkelgrau bis schwarz, fein rau und stark glimmerhaltig.	46	33	210	6 Henkel, 6 WS mit Henkelansatz, 3 RS Deckel
i	Ton rotbraun, Magerung mittel bis grob (Quarz, Glimmer, Holzkohle), Oberfläche schwarz bis braun, fein rau und stark glimmerhaltig.	40		16	2 Henkel, 5 RS Deckel
j	Ton schwarz, Magerung mittel mit Kalksteinchen und löchrig, Oberfläche beidseitig dunkelbraun und glatt.	59	44	194	2 Henkel

k	Ton rötlichgrau, Magerung mittel (Quarz, Glimmer, Holzkohle, Kalksteinchen), Oberfläche beidseitig dunkelgrau und fein rau, außen verrußt.	13		14	
l	Ton rötlichbraun bis schwarz, Magerung mittel bis grob (Quarz, Glimmer, Holzkohle), Oberfläche braun bis schwarz, fein rau, Magerung sichtbar.	12		56	3 RS Deckel
k+l		18	70	637	3 Henkel, 2 Deckel
m	Ton dunkelbraun, grau bis schwarz, Magerung mittel (Quarz, Glimmer, Holzkohle), Oberfläche schwarz bis dunkelgrau, fein rau und Glimmereffekt.	37	126	1234	3 Henkel, 5 RS-Deckel
n	Ton beige, Magerung fein (Glimmer), innen weiße Glasur mit grüner Bemalung, außen tongrundig und glatt.	1	1	1	
Varia	Kacheln außen grün glasiert. 4 WS prähistorisch, grob gemagert.			4	9 Ziegelfrge, 1 Frg. Hüttenlehm, 6 Kachelfrge

Am häufigsten ist die Tongruppe m mit insgesamt 1.405 Keramikfragmenten vertreten, an zweiter und dritter Stelle folgen die Gruppen k+l mit 730 und h mit 304 Stück.

5.4.2. Keramiktypen

Wegen der großen Fundmenge erfolgt die Einteilung der Funde in Typen, die anhand ausgewählter Beispiele vorgestellt werden. Die Beschreibung der Formen erfolgt summarisch und wird in Tafeln und Fotos verdeutlicht. Die größte Menge an Fundmaterial stammt aus einer neuzeitlichen Grube (Objekt 416=431, SE 1228-1232, SE 1244, SE 1316) südwestlich des Gehöfts. Bei den Gefäßformen handelt es sich größtenteils um Rand- und Wandstücke von Töpfen (Tafel 8-10, To1-7, Objekt 416=431).

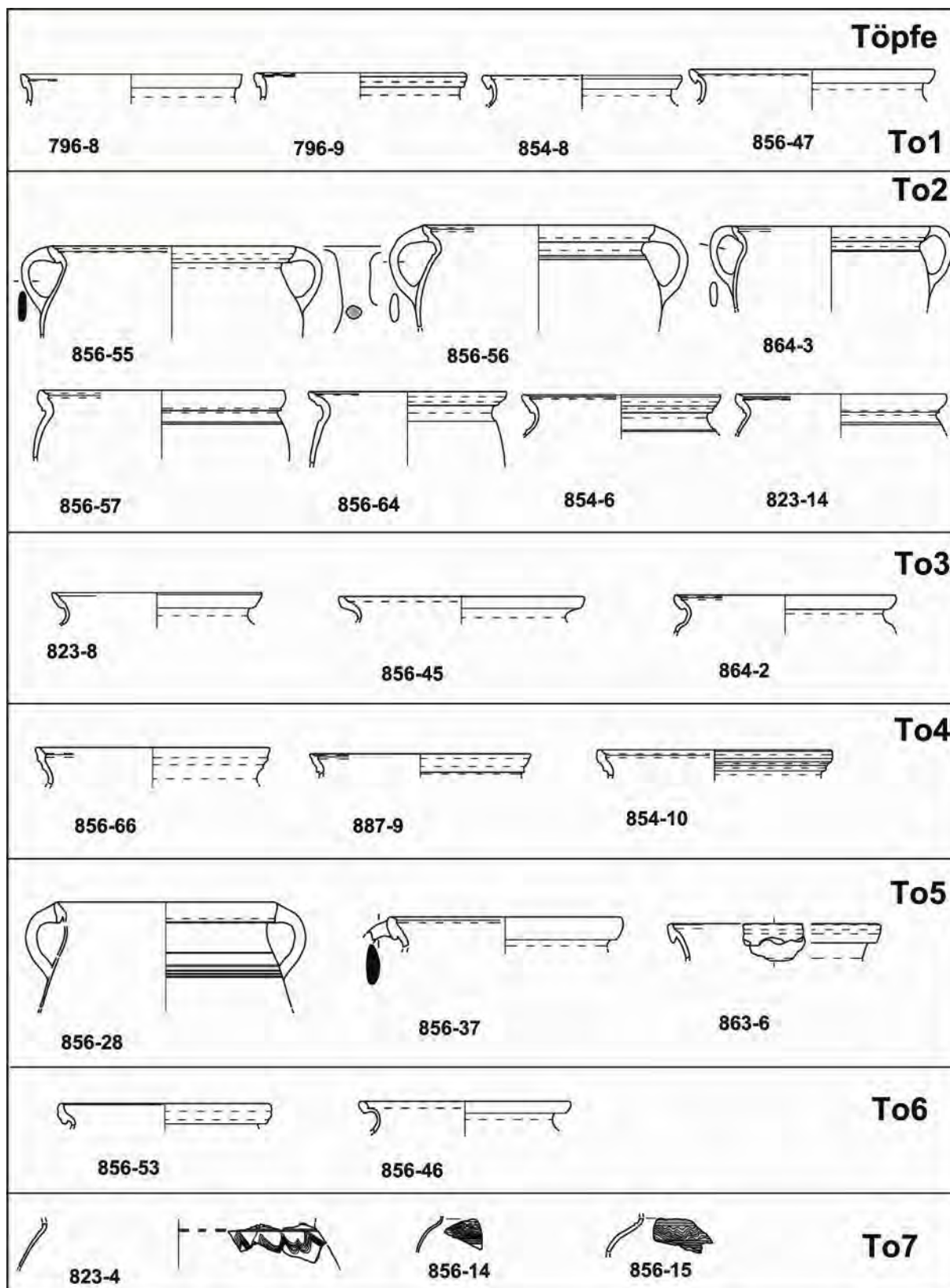
Typus To1 (Tafel 8) enthält Gefäße mit verkröpftem Karniesrand mit einer Innenstufe oder -kehlung und deutlich gekehler Außenseite, die wenig oder nicht unterschritten ist. Nach B. Hebert und M. Lehner sind bei Funden von der Burg Strechau aus dem 15. bis 16. Jahrhundert¹⁶⁷ zwei Varianten zu unterscheiden. Variante IIa: kurze, verdickt, senkrecht stehende Lippe mit nach innen geneigtem Mundsaum, der gekehlt oder gerade abgestrichen sein kann. Bei der Variante IIb ist der Rand länger, wenig verdickt bis verjüngt und die Lippe nach außen gebogen. Der Mundsaum ist gerade oder konvex und horizontal oder nach außen geneigt.¹⁶⁸ Typus IIa der Funde von Burg Strechau entspricht dem Typus To1 in Schrötten, der sich bei acht Gefäßen (FNr. Sr796-8, Sr796-9, Sr823-15, Sr854-7, Sr854-8, Sr856-44, Sr856-47, Sr887-1) nachweisen lässt.

Dem Typus IIb nach B. Hebert und M. Lehner¹⁶⁹ entspricht in Schrötten der Typus To2 (Tafel 8), der durch neun Henkeltöpfe und 23 Randfragmente ohne gesicherte Henkel im Objekt 416=431 vertreten ist. Fünf (FNr. Sr856-28, Sr856-35, Sr856-56, Sr864-3, Sr887-4) der neun Doppelhenkeltöpfe weisen am Bauch Rillen bzw. Leisten als plastische Dekoration auf.

¹⁶⁷ Hebert und Lehner 1996, 312-313.

¹⁶⁸ Hebert und Lehner 1996, 309, 318, Taf. 2, 314-316, Taf. 4.

¹⁶⁹ Hebert und Lehner 1996, 309, 318, Taf. 2, 314-316, Taf. 5.



Tafel 8: KG Schrötten, Gehöft vlg. Lafer, Keramik, Topftypen To1-7.

Beim Typus To3 (Tafel 8) handelt es sich um Töpfe mit schwammiger Profilgebung, die vermutlich vom Kragenrand abgeleitet sind. Im Gegensatz dazu ist die Innenstufe an der Lippe deutlicher wiedergegeben. Vergleichbare Stücke aus dem 17. und 18. Jh. stammen aus der frühen Burg auf dem Ulrichsberg bei Deutschlandsberg.¹⁷⁰ Im Bereich des neuzeitlichen Gehöfts in Schrötten wurden 14 Gefäße dieses Typus nachgewiesen.

Der Typus To4 (Tafel 8) umfasst drei Kragenrandtöpfe (FNr. Sr854-10, Sr856-66, Sr887-9) mit zipfelig nach außen gezogenen Lippenrand und einer deutlichen Innenstufe. Die Wand setzt unter dem kurzen Hals bauchig an. Ein vergleichbares Gefäßfragment wurde in der frühen Burg auf dem Ulrichsberg bei Deutschlandsberg gefunden. Es ist jedoch feiner gemagert, oxidierend gebrannt und glasiert.¹⁷¹



Abb. 67: Topf, Objekt 416=431, FNr. Sr844, Sr848. Foto: R. Fürhacker 2008.

Der von B. Hebert und M. Lehner definierte Typus Ia des Fundmaterials des 15. und 16. Jahrhunderts von der Burg Strechau¹⁷² ist in Form von sieben Gefäßen in Schrötten (FNr. Sr856-28, Sr856-37, Sr856-39, Sr856-40, Sr856-58, Sr863-6, Sr887-6) nachweisbar. Er wurde mit der Bezeichnung To5 (Tafel 8) versehen und zeichnet sich durch einen dreieckigen Kragenrand in verschiedenen Stärken aus. Der Rand ist unterschiedlich stark gekehlt und die Außenseite nach außen geneigt. Bei der von M. Lehner definierten Variante Ia ist der Rand unterschritten und häufig mit einem einzelnen randständigen Henkel versehen. Die in Schrötten nicht nachweisbare Variante b ist nicht unterschritten und sehr schlank.¹⁷³

Der Typus To6 (Tafel 8) umfasst zwei Sonderformen, die keinen passenden Vergleichsstücken oder definierten Typen zugewiesen werden können. Bei FNr. Sr856-53 handelt es sich um einen halbrunden verdickten Rand, der unterschritten ist. Das zweite

¹⁷⁰ Lehner 2004, 119-120, 142, Taf. 8/6-8.

¹⁷¹ Lehner 2004, 140-141, Taf. 7/2.

¹⁷² Hebert und Lehner 1996, 309, 314-316, 318, Taf. 2-3.

¹⁷³ Hebert und Lehner 1996, 309, 318, Taf. 2-3.

Gefäß weist einen verdickten Rand mit nach außen geneigter Außenseite und eine deutliche Innenstufe auf. Die Lippe ist unterschritten und der Bauch wölbt sich stark unter dem Hals vor.

Dem Topftyp To7 (Tafel 8) wurden drei Wandstücke (FNr. Sr823-4, Sr856-14, Sr856-15) zugeordnet. Sie weisen Rillen, Wellenbändern und plastischen Leisten als Dekoration auf.

Passend zu der großen Anzahl an Töpfen wurden acht hohe Deckel mit Knauf (Tafel 9 De1) sowie acht Randfragmente von hohen Deckeln (Tafel 9 De2) nachgewiesen. Unter De1 sind acht Deckelknäufe zusammengefasst die einen flachen Abschluss aufweisen. Der Knauf ist bei vier Stücken (FNr. Sr796-3, Sr823-2, Sr863-8, Sr863-9) profiliert.



Abb. 68: Topf, Objekt 416=431, FNr. Sr848, Sr849, Sr856. Foto: R. Fürhacker 2008.







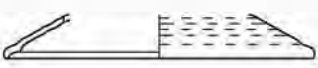

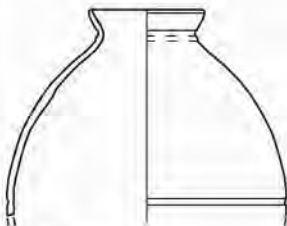




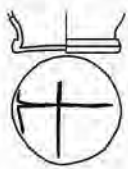



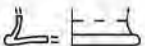
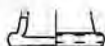
Im Typus De2 (Tafel 9) werden acht Deckelränder zusammen gefasst, die einen glatten Rand aufweisen und sich unterschiedlich stark schräg bzw. gewölbt nach oben verjüngen. Sie weisen teilweise eine leichte Profilierung der Oberfläche (FNr. Sr856-59, Sr856-60, Sr856-63) auf. Die lange Laufzeit dieser Deckelform als Teil des üblichen Haushaltsgeschirrs macht eine zeitliche Einordnung schwierig.

Mit der Bezeichnung Krug Kr1 (Tafel 9) werden drei Gefäße (FNr. Sr856-23, Sr856-30, Sr887-2) bezeichnet. Sie weisen einen maximalen Mündungsdurchmesser von 8 cm auf. Bei einem Gefäß (FNr. Sr856-30) hat sich ein stabförmiger Henkelansatz erhalten. Alle drei haben eine annähernd senkrechte abgerundete Lippe, die sich zu den Schultern verjüngt. Der Hals ist mehrfach abgetrept und der Körper wölbt sich bauchig vor. Vergleichbare Stücke werden von J. Kraschitzer aus zwei neuzeitlichen Fundkomplexen in Graz vorgelegt.¹⁷⁴ Sie datiert die Keramik aus den zwei Sickerschächten in den Zeitraum vom späten 16. bis zum frühen 17. Jahrhundert.¹⁷⁵

Drei Böden (Tafel 9, BS-Rad1) weisen ein mehrspeichiges Radkreuz in einem eingeschriebenen Kreis auf. Ein Fragment zeigt mindestens fünf Speichen, das zweite mindestens vier und das dritte insgesamt vier. Bei zwei Gefäßfragmenten (FNr. Sr856-48, Sr864-1) könnte es sich wegen des kleinen Bodendurchmessers von 11 bzw. 7,5 cm um Becher handeln.

¹⁷⁴ Kraschitzer 2004, 231-232, 259-262, Taf. 19-22, Kat. 52-61.

¹⁷⁵ Kraschitzer 2004, 227.

					Deckel
854-1	854-2	854-3	856-18	863-8	De1
					De2
854-4	856-59	856-63			
					Krüge
856-23	856-30	887-2			Kr1
					BS mit Radstempel
856-48	856-49	864-1			BS-Rad1
					Becher
823-1	856-33	887-3			Be1
					Be2
856-3	856-17				

Tafel 9: KG Schröten, Gehöft vlg. Lafer, Keramik, Typen Deckel, Krüge, Becher.



Abb. 69: Töpfe, Randfragmente, Objekt 416=431, FNr. Sr865.
Foto: N. Reitinger, 2014.

Zu den Bechern (Tafel 9) zählen fünf Gefäße, die in zwei Varianten untergliedert werden. Dem Typus Be1 gehören drei Gefäßränder mit gerundeter Lippe an. Bei dem Stück FNr. Sr823-1 ist die Mündung nach innen gebogen, während sie bei den beiden anderen (FNr. Sr856-33, Sr887-3) nach schräg außen geneigt ist. Als Dekor weisen zwei der Becher Rillen am Körper auf. Vergleichbare Fundstücke wurden auf der Burg Strechau¹⁷⁶ und auf dem Ulrichsberg bei Deutschlandsberg¹⁷⁷ gefunden.

Die beiden Böden (Be2, FNr Sr856-3, Sr856-17) haben einen Durchmesser von 8,5 und 6,6 cm. Beim ersten ist der Boden hochgewölbt, während der zweite einen Standboden aufweist. Der Fuß ist bei beiden halbrund abgesetzt und die Wandung verjüngt sich nach oben. Die Identifizierung als Becherfragmente erfolgte aufgrund des geringen Durchmessers.

Der Schüsseltypus Schü1 (Tafel 10) umfasst drei sich verjüngende Gefäße mit eingezogenem Rand und abgerundeter Lippe. Ein Fragment weist unregelmäßige Ritzlinien (FNr. Sr796-2), ein anderes (FNr. Sr856-25) zwei Kerben als Dekoration auf, zwei Fragmente sind innen grün glasiert, drei besitzen außen am Rand noch eine deutlich sichtbare Pichung. Eine vergleichbare Form ist auch durch ein Fundstück aus einer

¹⁷⁶ Hebert und Lehner 1996, 327, Taf. 11/14.

¹⁷⁷ Lehner 2004, 143-144, Taf. 9/3.

Sickergrube in Graz bekannt.¹⁷⁸

Dem Typus Schü2 (Tafel 10) gehören acht sich konisch verjüngende Schüsseln an (FNr. Sr856-19-22, Sr856-52, Sr863-2-4) - mit einem unterschiedlich stark ausgeprägten Krempe­nrand, der nach außen geneigt ist. Der Rand weist eine horizontale Rille auf und bildet unterhalb eine überhängende, lappenförmige Leiste. Diese Leiste ist teilweise mit Finger­dellen verziert (FNr. Sr856-19-21).

Der Typus Schü3 (Tafel 10) wird von einer Schüssel mit volutenförmigen Griff­lappen (FNr. Sr856-24) vertreten. Sie hat einen glatt abgestrichenen Rand mit bauchiger Form. An den Seiten setzt je ein Griff­lappen mit zwei Voluten als Deko­ration an. Eine vergleichbare, jedoch weniger bauchige Schüssel mit Griff­lappen wurde von J. Kraschitzer aus dem Palais Khuenberg in Graz vorgelegt.¹⁷⁹ Diese Funde werden in den Zeitraum vom späten 16. bis zum frühen 17. Jahrhundert datiert.¹⁸⁰



Abb. 70: Töpfe, Randstücke Objekt 416=431, FNr. Sr891. Foto: N. Reitinger 2014.

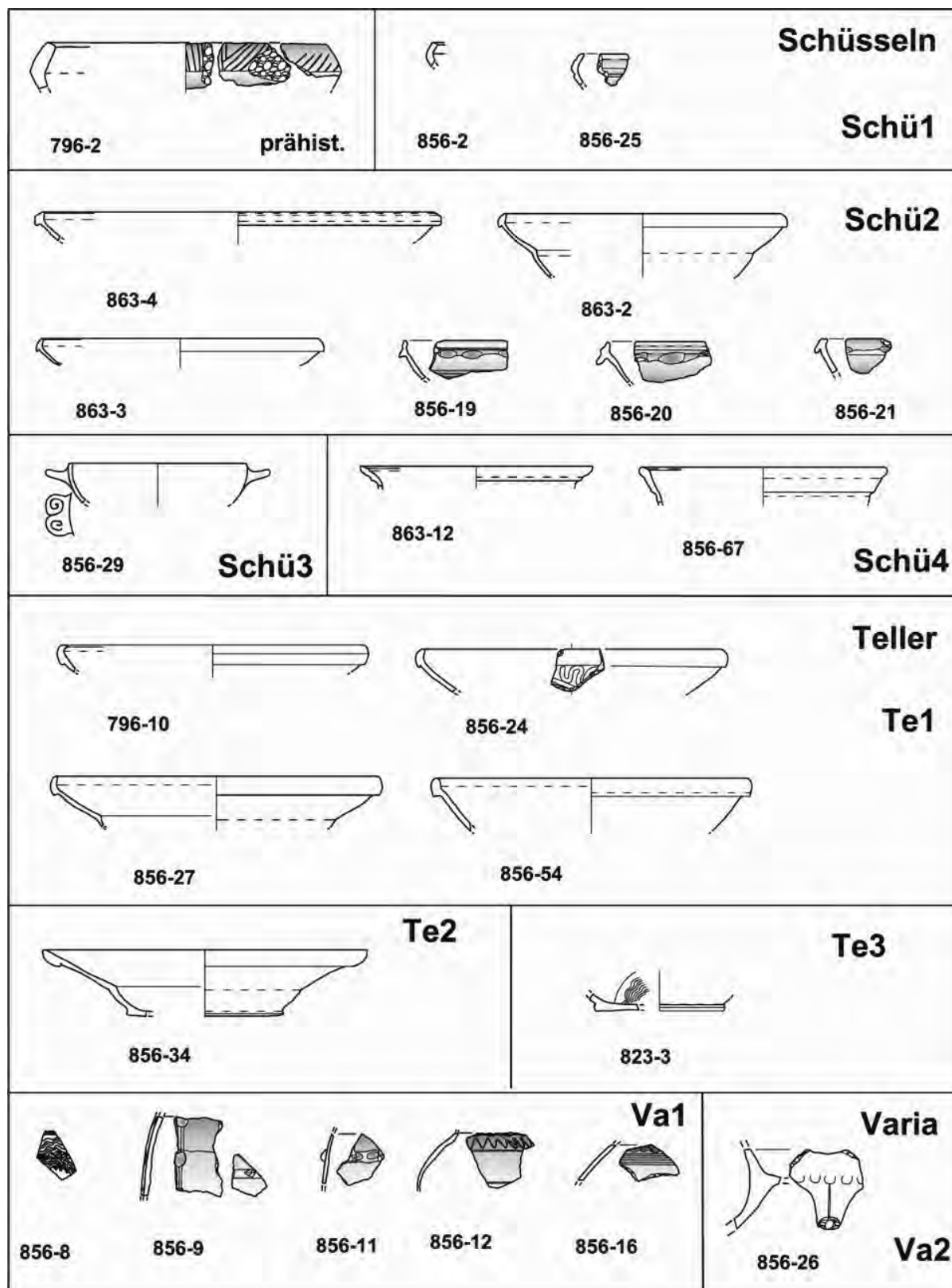
Weitere drei als Schüsseln bezeichnete Gefäße (FNr. Sr854-15, Sr856-67, Sr863-12) werden unter dem Typus Schü4 (Tafel 10) vorgestellt. Sie haben eine schräg nach außen gerichtete Lippe, die unterschiedlich stark gekehrt ist. Ein vergleichbares Stück wurde am Ulrichsberg bei Deutschlandsberg gefunden.¹⁸¹

¹⁷⁸ Kraschitzer 2004, 230, 257, Taf. 17, Kat. 42.

¹⁷⁹ Kraschitzer 2004, 231, 258, Taf. 18, Kat. 46.

¹⁸⁰ Kraschitzer 2004, 227.

¹⁸¹ Lehner 2004, 134-135, Taf. 4/7.



Tafel 10: KG Schröten, Gehöft vlg. Lafer, Keramik, Typen Schüssel, Teller, Varia.



Abb. 71: Teller-, Wand- und Deckelfragmente, Objekt 451, FNr. Sr853.
Foto: N. Reitingner, 2014.

Der Tellertypus Te1 (Abb. 71-72, Tafel 10 Te1) weist die Form einer Schüssel auf. Bei Betrachtung der Grundformen eines Tellers fallen der schmale Rand und die steil außen geneigte Wandung auf, während bei Schüsseln der Rand breiter, verdickt und fast senkrecht verläuft.¹⁸² I. Bauer bezeichnet diese Gefäßform als Schüssel¹⁸³, während sie in jüngerer Zeit als Teller bezeichnet wird.¹⁸⁴ Daher werden diese Stücke auch hier als „Teller“ bezeichnet.

Zum Typus Te1 zählen zehn Teller mit Keulenrand. Die Fahne (FNr. Sr856-27) ist durch einen deutlichen Knick von der Wandung abgesetzt. Einige vergleichbare Stücke wurden in zwei neuzeitlichen Sickerschächten in Graz¹⁸⁵ und in der frühen Burg am Ulrichsberg bei Deutschlandsberg nachgewiesen.¹⁸⁶

Der Teller FNr. Sr856-34 gehört zum Typus Te2 (Tafel 10) – dies ist ein singuläres Fundstück im Bereich des Gehöfts vlg. Lafer. Die Mündung ist glatt abgestrichen und verdickt. Am Übergang der Fahne zur Wandung ist ein deutlicher Knick erkennbar. Die Wandung ist leicht gewölbt und läuft in einen halbrund abgesetzten Boden aus.

Beim Typus Te3 (Tafel 10) handelt es sich um das Bodenstück eines vermutlich tiefen Tellers (FNr. Sr823-3) mit halbrund abgesetztem Boden. Im Inneren sind mehrere Wellenlinien als Dekoration angebracht.

Zum Typus Varia (Va1, Tafel 10) gehören sieben Wandstücke (FNr. Sr856-8 bis -13, Sr856-16) mit verschiedenen Dekorationen in Form von Dreiecksleisten mit Fingerdellen, sowie Wellenbandlinien. Der Fuß eines Tripods (FNr. Sr856-26) mit einer erhaltenen Höhe von 6,9 cm bildet den Typus Va2 (Tafel 10). Er ist innen mit einer grünen Glasur und außen

¹⁸² Bauer et al. 1993, 50-53.

¹⁸³ Bauer et al. 1993, 50-53.

¹⁸⁴ Kraschitzer 2004, 231, Taf. 18-19, Kat. 47-51 – Lehner 2004, 140-141, Taf. 7/6.

¹⁸⁵ Kraschitzer 2004, 231, 258-259, Taf. 18-19, Kat. 47-51.

¹⁸⁶ Lehner 2004, 140-141, Taf.7/6.

mit einer schwarzen Pichung überzogen. Ein Vergleichsstück für dieses Fragment stellt eine Dreifußschüssel mit Stiel aus Graz dar.¹⁸⁷



Abb. 72: Tellerfragmente, Objekt 424=446, FNr. Sr826.
Foto: N. Reitingner, 2014.

Unter den zahlreichen neuzeitlichen Fragmenten in Objekt 416=431 waren auch einige prähistorische Keramikstücke, großteils unverziert und nicht näher bestimmbar. Auf Tafel 10, FNr. Sr796-2, sind drei Randstücke einer Knickwandschüssel abgebildet, die außen mit schrägen Ritzlinien bis zum Wandknick verziert sind. Derartige Schüsseln gelten als Leitform des Jungneolithikums (Kanzianiberg-Lasinja-kultur)¹⁸⁸, wobei sich der markante Wandumbruch im oberen Drittel des doppelkonischen Gefäßes befindet. Verzierungen treten zumeist nur oberhalb des Wandknickes auf. Vergleiche lassen sich aus nicht weit entfernten Fundstellen der West- und Oststeiermark anführen.¹⁸⁹

Zusammenfassung

Die Fundstücke lassen sich anhand regionaler Vergleiche in den Zeitraum vom späten 15. bis zum 18. Jahrhundert datieren. Der Großteil der Funde stammt aus der Verfüllung einer Mulde südlich des Gehöfts. Anhand schriftlicher Belege und mündlicher Überlieferungen ist eine Nutzung des Gehöfts bis in die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts als wahrscheinlich anzunehmen. Am Ende des 20. Jahrhunderts war das Gehöft bereits eine Ruine.

¹⁸⁷ Kraschitzer 2004, 230-231, 257, Taf. 17, Kat. 41.

¹⁸⁸ Wilding 2011, 47.

¹⁸⁹ Weitendorf: Wilding 2011, Taf. 3-4/ Nr. 25-37;

6. Das Lager des Reichsarbeitsdienstes in Schrötten

Nicole Reitinger

6.1 Einleitung und Quellen

Südlich der Baierdorfsiedlung in der KG Schrötten, Gemeinde Hengsberg, wurden bei den Grabungen im Jahr 2008 Fundamentreste gefunden, die einem Lager des Reichsarbeitsdienstes aus der NS-Zeit angehören.¹⁹⁰

Für das Laßnitztal sind mehrere Lager des Reichsarbeitsdienstes (RAD) schriftlich¹⁹¹ und mündlich überliefert, die zur Ableistung des vorgeschriebenen Reichsarbeitsdienstes der Jugend bestimmt waren.

Der Reichsarbeitsdienst war nach Ansicht des nationalsozialistischen Reichsarbeitsdienstführers Paul Seipp eine dem sozialen Zusammenleben dienende Erziehungseinrichtung. Er sollte der damaligen Jugend über parteipolitische, kirchliche und berufsständische Interessen hinweg zu einer Volksverbundenheit verhelfen und zur gebührenden Achtung der Handarbeit führen. Im Vordergrund standen das Gemeinschaftsleben unter dem Gesetz der Ordnung und Kameradschaft, sowie die gemeinsame Arbeit zu einem gemeinnützigen Zweck. Die Jugend werde an die Erkenntnis der Werte „Dienst und Pflicht“ heran geführt, da diese die Pfeiler jedes geordneten Gemeinschaftslebens bilden.¹⁹²

Tatsächlich handelte es sich um eine NS-Organisation mit dem klaren Ziel der politischen Indoktrinierung und Gleichschaltung im Sinne der nationalsozialistischen Ziele. Seit Kriegsbeginn erhielt die männliche Jugend eine paramilitärische Ausbildung als Vorbereitung auf den Kriegsdienst und später übernahm der Reichsarbeitsdienst auch militärische Hilfsfunktionen bis hin zur Luftabwehr mittels FLAK [Fliegerabwehrkanonen]-Stellungen.

Die RAD-Lager dienten aufgrund der sehr hohen Arbeitslosigkeit auch der Arbeitsbeschaffung und waren somit ein wichtiger Bestandteil der damaligen Wirtschaft.¹⁹³

Die jungen Männer und Frauen wurden in Holzhäusern untergebracht, die auf Stein- bzw. Betonfundamenten errichtet wurden. Die Unterkünfte waren einheitlich konzipiert, konnten schnell aufgebaut werden und waren genauso schnell wieder zerlegbar. Sie entsprachen einem Baukastensystem und waren kostengünstig herzustellen.¹⁹⁴

Die Aufgaben der Arbeitsmänner umfassten Tätigkeiten wie die Entwässerung und Urbarmachung von Wäldern und Mooren, sowie den Straßen- und Siedlungsbau.¹⁹⁵ Die Arbeitsmädchen wurden zu Garten- und Forstarbeiten, Hilfsarbeiten in der Landwirtschaft¹⁹⁶, sowie zum Kochen und Waschen im Arbeitsdienstlager herangezogen.¹⁹⁷

Der anfangs auf sechs Monate befristete Arbeitsdienst wurde bei den Männern immer stärker verkürzt bis es sich ab 1944 nur mehr um eine sechswöchige militärische Grundausbildung handelte, die dem zweijährigen Wehrdienst vorausging. Bei den

¹⁹⁰ Die älteren Einwohner von Hengsberg und Umgebung kannten es noch persönlich – darüber lag jedoch ein Mantel des Schweigens. Der Grundeigentümer erwähnte nur beiläufig „Baracken, die er mit dem Bagger weggeschoben habe“. Einige Wochen vor Grabungsbeginn tauchte ein Gerücht auf: „Dort sei ein KZ [Konzentrationslager] gewesen“. Konkrete Fakten lieferte die Archäologie [Anmerkung G. Fuchs].

¹⁹¹ StLA, Reichsstatthalterei, V f 347 Re 13/2 – 1949 (Leibnitz); StLA, Reichsstatthalterei, 123-169/40 (Leibnitz).

¹⁹² Seipp et al. 1939, 128-129.

¹⁹³ Mallebrein 1985, 19-21.

¹⁹⁴ Im Internet: http://www.bochumer-bunker.de/rad_normbauten.html - Abfrage vom 30.12.2013.

¹⁹⁵ Mallebrein 1985, 29.

¹⁹⁶ Seipp 1939, 278-279.

¹⁹⁷ Mallebrein 1985, 148.

Arbeitsmädchen war das Gegenteil der Fall. Der ursprünglich sechsmonatige Arbeitseinsatz wurde ab dem Juli 1941 bei vielen auf zwölf Monate ausgedehnt. Seit April 1944 dauerte die Dienstzeit bei jungen Frauen bereits 18 Monate und wurde schließlich im November 1944 vollständig entfristet. Nach dem Zweiten Weltkrieg fand der Reichsarbeitsdienst sein Ende - er wurde verboten, aufgelöst und das Vermögen beschlagnahmt.¹⁹⁸

Die Reste des RAD-Lagers wurden bei den Grabungen auf Grst. Nr. 702, KG Schrötten, angetroffen (Abb. 72-73). Das Lager lag circa 1000 m südlich der Ortschaft Hengsberg und diente der Ortsgruppe 2/365 Hengsberg als Niederlassung. Der Hauptsitz der Gruppe 365 befand sich in Wildon. Für diese Region sind seit 1938/39 mehrere RAD-Lager belegt, die den vier Unterabteilungen dienten. Außer diesem Lager in Hengsberg/Schrötten befanden sich noch weitere in Leitersdorf, Schönberg, Lang und Lichendorf an der Kainach.¹⁹⁹

Die einzige Abbildung vom RAD-Lager Hengsberg [Schrötten] findet sich auf einer Postkarte aus dem Jahr 1942 (Abb. 73) - die niedrigen Baracken befinden sich in Bildmitte. Die Positive sind allerdings (absichtlich oder irrtümlich) seitenverkehrt kopiert worden, wie der Vergleich mit der heutigen Topographie zeigt (Abb. 74).



Abb. 73: Postkarte des RAD-Lagers Hengsberg aus dem Jahr 1942, horizontal gespiegelt (= korrekte Darstellung). Sammlung R. Fürhacker.

Aus einem behördlichen Bescheid vom 5. März 1943 geht hervor, dass es sich beim Lager Hengsberg um insgesamt 11 genormte Holzhäuser, einen Schuppen und eine Müllgrube gehandelt hat. Zur Trinkwasserversorgung wurde ein Schachtbrunnen verwendet. Die Abortstoffe wurden kurzzeitig in einer Grube gesammelt und später landwirtschaftlich genutzt. Für die Entsorgung der Küchen- und Waschhausabwässer diente eine Abwasserleitung die zu einer Dreikammerklärgrube führte und durch Zementrohrleitungen mit Reinigungsschächten in einen Vorfluter (sog. Sauerbrunn-Erdgraben) geleitet worden sind. Die Ausmaße der Klärgrube waren auf 1,80 x 4 m festgelegt.²⁰⁰

¹⁹⁸ Im Internet: <http://de.wikipedia.org/wiki/Reichsarbeitsdienst> - Abfrage vom 30.12.2013.

¹⁹⁹ Obersteiner 2010, 12. – Für Recherchen im Steiermärkischen Landesarchiv danken wir Herrn Mag. Dr. Gernot Peter Obersteiner.

²⁰⁰ StLA, Reichsstatthaltereie, V f 347 Re 13/2 (Leibnitz).

Mit diesem Bescheid vom 5. März 1943 wurde dem Ansuchen für eine wasserrechtliche Bewilligung und baupolizeiliche Genehmigung der Unterkünfte für die Abteilung 2/365 Hengsberg stattgegeben. Zum Zeitpunkt der Bewilligung war das Lager bereits fertig gestellt, wie dem Abschnitt „Baufrist“ zu entnehmen ist. Die voraussichtliche Nutzungsdauer wurde auf zehn Jahre festgesetzt.²⁰¹



Abb. 74: Hengsberg, Ansicht gegen Nord. Foto: Nicole Reitinger 2014.

Ein etwas genaueres Datum für den Bau des Reichsarbeitsdienstlagers 2/365 Hengsberg gibt ein Schreiben des Bürgermeisters von Schrötten an den Landrat des Kreises Leibnitz am 1. März 1940. In diesem Brief betont er die harmonische Einfügung des Lagers in das Straßen-, Orts- und Landschaftsbild. Des Weiteren weist der Bürgermeister darauf hin, dass der Schachtbrunnen ausreichend Wasser liefere und die Entsorgung der Abwässer und Abortstoffe bisher zu keinen Geruchs- und Insektenplagen geführt habe.²⁰²

Dem Bericht ist weiters zu entnehmen, dass das Lager zum damaligen Zeitpunkt nur von einer kleinen Wache besetzt war. Daraus ist zu schließen, dass das Lager 2/365 noch nicht in Verwendung und vermutlich erst kurz zuvor fertig gestellt worden war.²⁰³ Da die RAD-Lager in dieser Region erst seit 1938/39 errichtet wurden und das Schreiben vom März 1940 stammt, ergibt sich ein gesicherter Zeitraum für den Bau und die Fertigstellung des Lagers zwischen dem Jahr 1938 und März 1940.

6.2 RAD-Lager und zugehörige Objekte (Abb. 36, 37, 75, 76)

Gebäude 1

Objekte 259 (SE 880, 881, 882), 320 (SE 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 876, 925, 1008, 1009, 1010).

Maße: Länge 23,35 m, Breite 8,22 m. Im Inneren fünf NNW-SSE, sowie drei ENE-WSW verlaufende Fundamente. Im N und S schließen an die Langseiten je zwei Fundamentquadrate an.

Datierung: zwischen 1938-1940, aufgrund von Keramikfragmenten mit Bodenstempel und schriftlichen Belegen.

Orientierung: ENE-WSW.

²⁰¹ StLA, Reichsstatthaltereirei, V f 347 Re 13/2 (Leibnitz).

²⁰² StLA, Reichsstatthaltereirei, 123-169/40 (Leibnitz).

²⁰³ StLA, Reichsstatthaltereirei, 123-169/40 (Leibnitz).

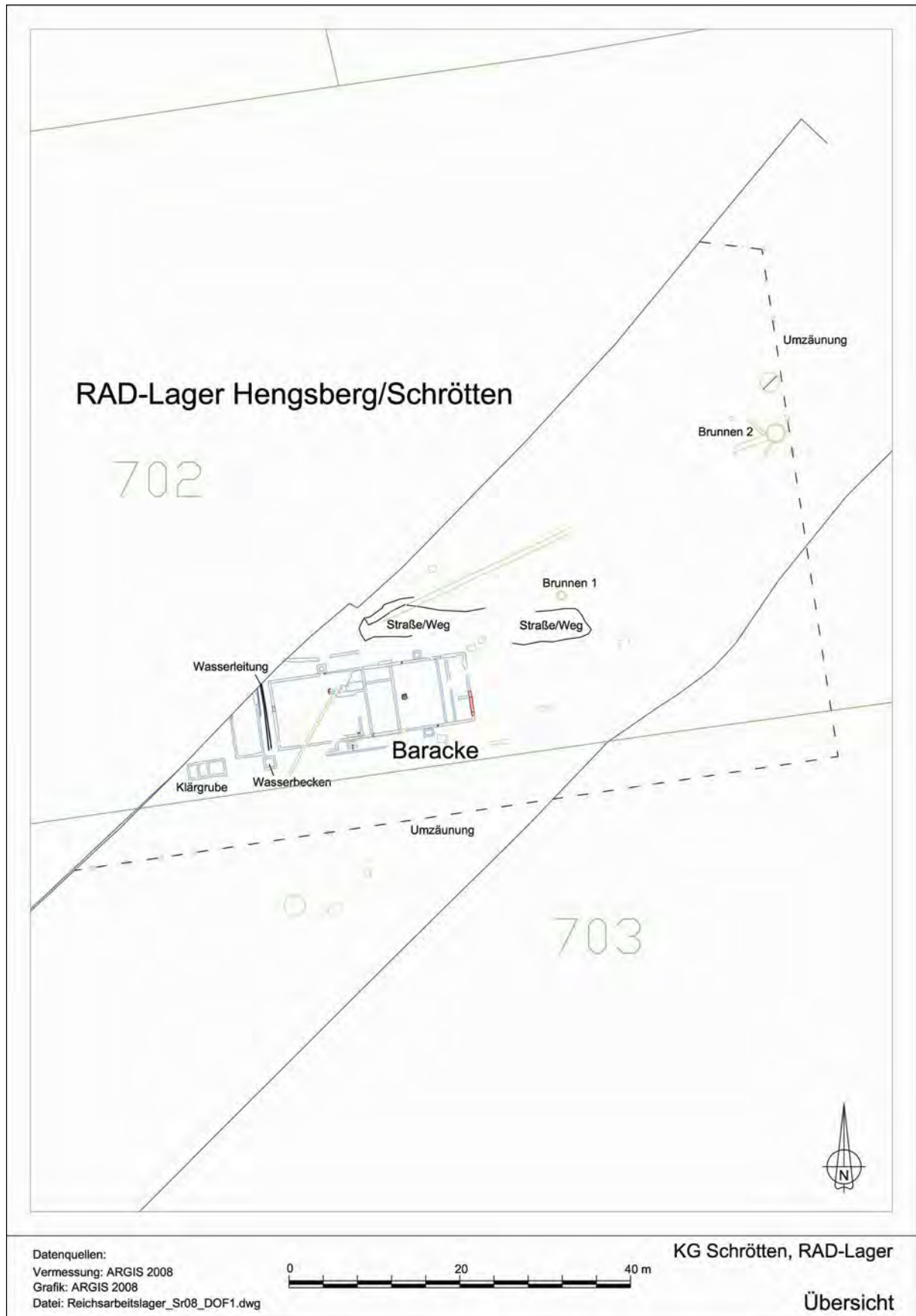


Abb. 75: Schrötten, Befunde des RAD-Lagers, Übersicht. Grafik: ARGIS 2014.

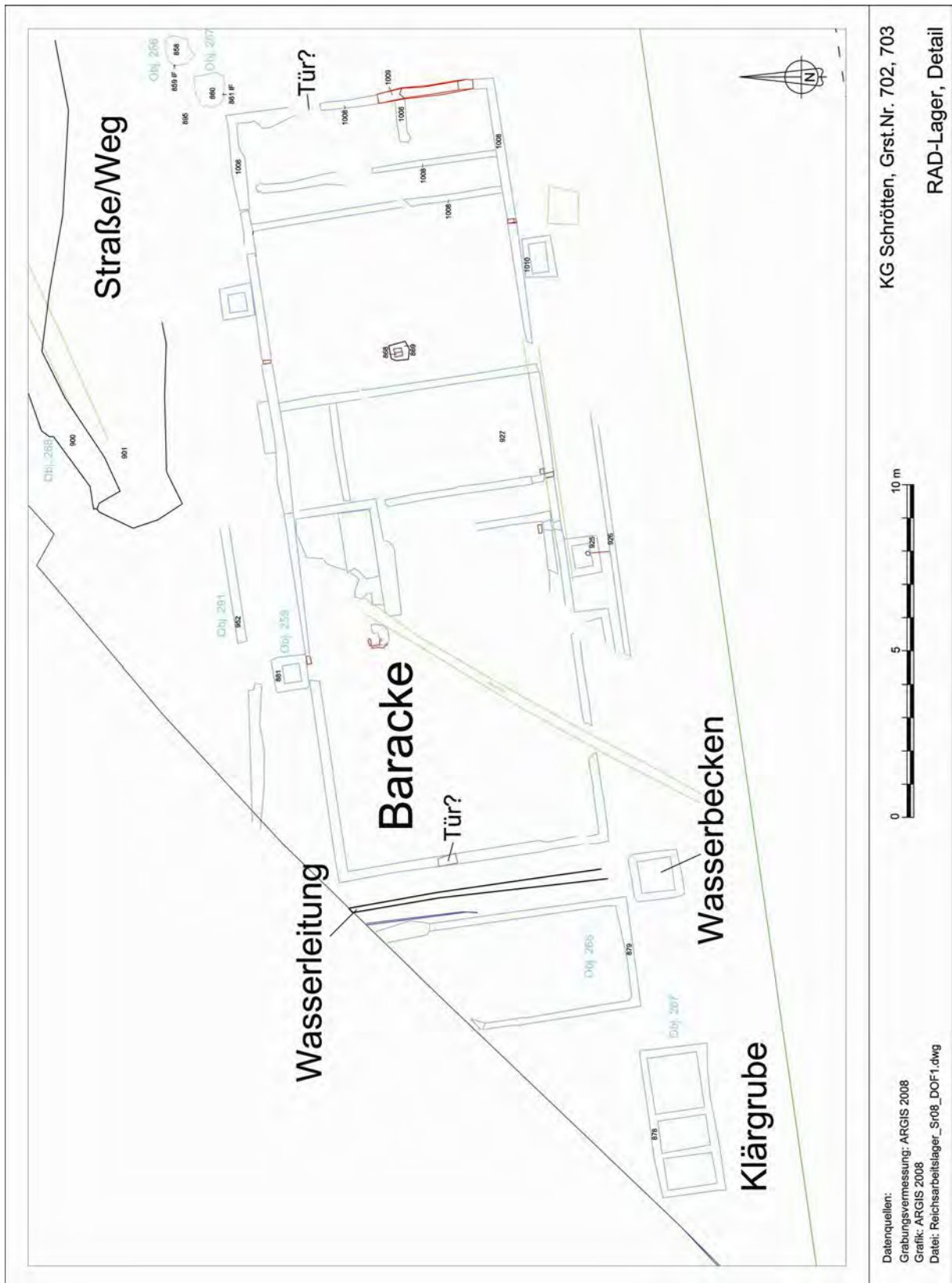


Abb. 76: Schrötten, Fundamente des RAD-Lagers, Detailplan. Grafik: ARGIS 2014.

Gebäude 2

Objekt 291 (SE 952).

Maße: im E Länge 3,46 m, Breite 0,24 m; im W Länge 4,35 m, Breite 0,47 m. Besteht aus zwei teilweise parallel zu Objekt 320 verlaufenden Fundamentresten.

Datierung: zwischen 1938-1940, aufgrund von Keramikfragmenten mit Bodenstempel und schriftlichen Belegen.

Orientierung: ENE-WSW.

Gebäude 3

Objekt 266 (SE 879).

Maße: Länge 5,96 m, Breite 3,33 m. Rechteckiges Gebäudfundament.

Datierung: zwischen 1938-1940, aufgrund von Keramikfragmenten mit Bodenstempel und schriftlichen Belegen.

Orientierung: NNW-SSE.

Gebäude 4

Objekt 267 (SE 880).

Maße: Länge 4,47 m, Breite 2,05 m. Der Grundriss ist rechteckig mit zwei NNW-SSE verlaufenden Fundamenten im Inneren. Die östliche Mauer hat eine Länge von 1,50 m und eine Breite von 0,22 m. Die westliche Mauer ist 1,47 m lang und 0,23 m breit. Es handelt sich eventuell um die schriftlich für das RAD-Lager überlieferte Dreikammer-Klärgrube.

Datierung: zwischen 1938-1940, aufgrund von Keramikfragmenten mit Bodenstempel und schriftlichen Belegen.

Orientierung: ENE-WSW.

Straße

Objekt 268 (SE 900, 901).

Maße: SE 900 Länge 6,33 m, Breite 1,14 m; SE 901 Länge 26,45, Breite 4,52 m. Die Kieslage ist auf einer Länge von 11,8 m unterbrochen.

Datierung: zwischen 1938-1940, aufgrund von Keramikfragmenten mit Bodenstempel und schriftlichen Belegen.

Orientierung: E-W.

Brunnen 1

Objekt 312 (SE 994).

Maße: Dm außen 2,26 m, Dm innen 1,99 m. Brunnenschacht.

Datierung: zwischen 1938-1940, aufgrund von Keramikfragmenten mit Bodenstempel und schriftlichen Belegen.

Brunnen 2

Objekte 313 (SE 995).

Maße: Dm außen 1,05 m, Dm innen 0,92 m. Brunnenschacht.

Datierung: zwischen 1938-1940, aufgrund von Keramikfragmenten mit Bodenstempel und schriftlichen Belegen.

Pfostenreihe 1

Objekte 306 (SE 983) und 307 (SE 984).

Maße: Länge 0,56 m, Breite 0,44 m. Die Gruben haben einen rechteckigen Grundriss, die Abstände zwischen den Pfosten betragen 3,74 bis 4,43 m. Zwischen zwei Pfostengruben beträgt der Abstand 11,81 m, vermutlich aufgrund von zwei verlorenen Pfostengruben im Zwischenraum. Bildet mit Objekt 306 eine Ecke nach W. An der Ecke im NNW beträgt die Distanz von Objekt 307 zu Objekt 306 circa 2,36 m.

Datierung: zwischen 1938-1940, aufgrund der Lage zu Brunnen 1 (Objekt 312).

Orientierung: NNW-SSE, Ecke nach W.

Pfostenreihe 2

Objekte 296 (SE 961), 297 (SE 962), 323 (SE 1015), 369 (SE 1223), 370 (SE 1124).
Maße: Länge 0,45 bis 0,55 m, Breite 0,30 bis 0,46 m. Es handelt sich um eine Pfostengrube (Objekt 323), sowie um vier Gruben. Da die Pfostengrube und die Gruben in einer Flucht liegen, handelt es sich vermutlich um eine Pfostenreihe. Alle Objekte haben einen rechteckigen Grundriss. Die Abstände liegen bei vier Objekten (Objekte 296, 297, 369, 370) zwischen 4,00 und 4,03 m, während die Distanz zur Pfostengrube 15,89 m beträgt. Wahrscheinlich sind drei Pfostengruben zwischen Objekt 323 und 369 verloren. Es handelt sich vermutlich um die südliche Umzäunung des Lagerareals.
Datierung: zwischen 1938-1940, aufgrund des Zusammenhangs mit der Baracke des RAD-Lagers.
Orientierung: WSW-ENE.

Latrine

Objekt 368 (SE 1122).
Maße: keine Angabe.
Datierung: zwischen 1938-1940, gehört aufgrund des Wehrmachtshelmes (FNr. Sr742-1) zum RAD-Lager.
Orientierung: keine Angabe.

6.3 Das RAD-Lager im Grabungsbefund

Die Fundamentreste des RAD-Lagers befinden sich auf Grst. Nr. 702 der KG Schrötten (Abb. 75, 77). Es handelt sich um mehrere nicht zusammen hängende Fundamente (SE 864, 865, 1008), fünf Fundamentquadrate (SE 863, 866, 867, 876, 1010), zwei Ziegellagen (SE 868, SE 1009), ein Betonfundament (SE 869) und ein Eisenrohr (SE 925).



Abb. 77: Schrötten, Objekt 320, Ansicht gegen Westsüdwest. Foto: ARGIS 2008.

Die Fundamente ergeben ein langrechteckiges Gebäude mit einer ENE-WSW Ausrichtung, die im Inneren weitere Fundamentreste mit einer Ausrichtung NNW-SSE aufweisen. Die

Außenmaße des Gebäudes mit 23,35 x 8,22 m entsprechen dem gängigen Typus für RAD-Lager mit einer leicht variierenden Länge von 21 bis 28 m und einer Breite von fast genau 8 m. Die Breite einer Baracke des Reichsarbeitsdienstes betrug üblicherweise 8 m und die Länge konnte je nach Bedarf um jeweils 3,30 m verlängert werden.²⁰⁴



Abb. 78: Schrötten, Objekt 313, Betonring des Brunnens, Foto: ARGIS, 17.04.2008.

Nördlich und südlich des Hauptfundaments schließen je zwei vorgelagerte Fundamentquadrate (Objekt 259, Objekt 320) an, die vergleichbare Maße aufweisen. Im Inneren des westlichen Fundamentquadrats an der Südseite wurde ein Eisenrohr (SE 925) mit 13 cm Durchmesser festgestellt, das als Wasserleitung diente.

Aus dem Bereich des RAD-Lagers stammt eine Vielzahl an neuzeitlichem Porzellan (FNr Sr656, Sr905), Varia (FNr Sr670), Keramik (FNr Sr771-772), Glas (FNr Sr904) und Ziegeln (FNr Sr906).

Nördlich des Gebäudes ist ein zweigeteiltes Fundament (Objekt 291) erkennbar, bei dem es sich um ein weiteres Gebäude gehandelt haben könnte. Dieses wird im Nordosten durch die Reste einer Schotterstraße (Objekt 268) begrenzt.

Nördlich der Straße befindet sich im Nordosten ein Schachtbrunnen (Abb. 79, Objekt 312) mit einem Innendurchmesser von 0,92 m und außen 1,05 m. Ein weiterer Brunnen (Abb. 78, Objekt 313) mit einem Durchmesser innen von 1,99 m und außen 2,26 m liegt im nördlichen Bereich der Fläche 17 und wird im Norden von einer Pfostengrubenreihe begrenzt (Objekt 306, Objekt 307).

Im Südwesten der Baracke befindet sich ein weiteres Fundament mit zwei Innenmauern

²⁰⁴ Im Internet: http://www.bochumer-bunker.de/rad_normbauten.html - Abfrage vom 30.12.2013.

(Abb. 80, Objekt 267), die das Objekt in drei Abschnitte teilten. Maße im Grundriss 4,47 x 2,05 m. Es könnte sich um die schriftlich überlieferte Dreikammerklärgrube mit den Maßen 1,80 x 4,0 m handeln.



Abb. 79: Schrötten, Objekt 312, Betonring des Brunnens. Foto: ARGIS, 17.04.2008.



Abb. 80: Schrötten, Objekt 267, Betonfundament, Ansicht gegen Ost.
Foto: ARGIS, 10.04.2008.



Abb. 81: Schrötten, Objekt 368, Latrine, Foto: ARGIS, 22.04.2008.

Aus der Latrine (Abb. 81, Objekt 368) wurde eine Vielzahl an Funden aufgesammelt, unter anderem ein Stahlhelm (FNr Sr742), Varia (FNr Sr743), Porzellan (FNr Sr907, Sr909) und Glas (FNr Sr908).

Nördlich des RAD-Lagers und des größeren Schachtbrunnens (Objekt 312) liegen fünf Pfostengruben (Objekt 307) in einer Linie; möglicherweise bilden sie mit Objekt 306 im NW eine Ecke. Es handelt sich um die Reste des Lagerzauns. Eine ähnliche Reihe von Pfostengruben bzw. Gruben war im Süden erkennbar. Dazu gehören die Objekte 296, 297, 323, 369 und 370. Da sie in einer Linie angeordnet sind und der Abstand zwischen vier der fünf Objekte fast idente Maße um 4,0 m beträgt, ist von einer Pfostengrubenreihe auszugehen. Zwischen Objekt 369 und 323 beträgt die Distanz 15,89 m, die durch drei nicht mehr nachweisbare Pfostengruben erklärbar wäre. Alle Gruben bzw. Pfostengruben waren fundleer.

6.4 Funde aus dem RAD-Lager

Aus dem Bereich des RAD-Lagers stammt eine Vielzahl an neuzeitlichem Porzellan (FNr. Sr656, Sr905), Varia (FNr. Sr670), Keramik (FNr. Sr771, 772), Glas (FNr. Sr904) und Ziegeln (FNr. Sr906).

Das Kantinengeschirr (FNr. Sr656) umfasst drei Kaffeetassen (Abb. 82), zwei Kaffeeuntertassen, vier hohe Porzellanbecher, zwei kleine Becher, einen kleinen Dessertteller, drei Fleischteller (Abb. 83), vier Suppenteller (Abb. 84), zwei kleine Servierschüsseln, eine große ovale Servierplatte und eine eckige tiefe Servierschüssel.



Abb. 82: Schrötten, RAD-Lager, Kaffeetassen (FNr. Sr656). Foto: N. Reitinger, 2013.



Abb. 83: Schrötten, RAD-Lager, Fleischteller (FNr. Sr656). Foto: N. Reitinger, 2013.

Am Boden der meisten Stücke ist der Aufdruck „Reichsarbeitsdienst 1938“ aufgestempelt. Zusätzlich scheint die Manufaktur auf, bei der es sich um Bauscher-Weiden (Abb. 85), Rhenania Duisdorf (Abb. 85), Hutschenreuther²⁰⁵ Selb, LHS Bavaria (Abb. 86) und Alt Schönwald (Abb. 86) handelt.

Vier Stücke weisen eine abweichende Prägung auf. Bei einem Bodenstück (FNr. Sr656-07) findet sich die Abkürzung D.R.P. D.R.G.M (Abb. 87), die für „Deutsches Reichspatent

²⁰⁵ Im Internet: http://www.porcelainmarksandmore.com/bavaria/arzberg_1/00.php - Abfrage vom 30.12.2013.

Deutsches Reichsgebrauchsmuster“ steht.²⁰⁶ Diese Bezeichnung war bis 1944 gängig. Bei zwei anderen Geschirrstücken (FNr. Sr656-10, Sr656-27) handelt es sich um Stücke der Porzellanmanufaktur Haas & Czjzek in Budapest²⁰⁷ (Abb. 88), die 1879 gegründet wurde und bis heute tätig ist. Eines weist die vollständige Prägung auf, das andere nur das Emblem mit zwei Bäumen, einer Krone und verschnörkeltem S für Schlaggenwald (Horní Slavkov) in Tschechien. Die Porzellanmanufaktur Schlaggenwald²⁰⁸ wurde im Jahr 1792 gegründet und ist später in der Firma Haas & Czjzek aufgegangen. Diese war bis 1988 dem staatlichen Betrieb Karlsbader Porzellan angegliedert und besteht noch heute.

Zwei Fragmente eines Porzellan-Fleischtellers (FNr. Sr656-21) tragen die Aufschrift CFH GDM. Das CFH steht für Charles Field Haviland China oder auch Limoges. Die ersten Werke mit diesem Stempel entstanden 1872 in Paris. Da die untere Aufschrift GDM nicht auf dem Kopf steht, handelt es sich um ein Fabrikat nach dem Austritt von Haviland aus der Manufaktur. Es steht vermutlich für Gerard, Dufraissex & Abbot.²⁰⁹ Die französische Stadt Limoges im Département Haute-Vienne machte sich durch die Herstellung von hochwertigem Porzellan einen Namen. Nachdem der französische König Louis XVI die Manufakturen aufgekauft hatte, wurde dieses Porzellanhandwerk weltberühmt²¹⁰.



Abb. 84: Schrötten, RAD-Lager, Suppenteller (FNr. Sr656). Foto: N. Reitinger 2013.

²⁰⁶ Im Internet: <http://www.historytoy.com/DRG-DRP-1> - Abfrage vom 30.12.2013.

²⁰⁷ Im Internet: <http://porcelan.hu/en/tortenelem/> - Abfrage vom 30.12.2013.

²⁰⁸ Im Internet: <http://cestovani.kr-karlovarsky.cz/de/pronavstevniky/Zajimavosti/Krajemporcelanu/Seiten/PorcelankavHornimSlavkove.a.spx> - Abfrage vom 2.7.2014.

²⁰⁹ Im Internet: http://www.ehow.com/how_4829247_identify-charles-haviland-china-pattern.html - Abfrage vom 30.12.2013.

²¹⁰ Im Internet: http://www.schoenes-porzellan.de/shop_content.php/coID/9/product/Limoges-Porzellan - Abfrage vom 2.7.2014.



Abb. 85: Schrötten, RAD-Lager, Bodenstempel (FNr. Sr656). Foto: N. Reitinger 2013.



Abb. 86: Schrötten, RAD-Lager, Bodenstempel (FNr. Sr656). Foto: N. Reitinger 2013.

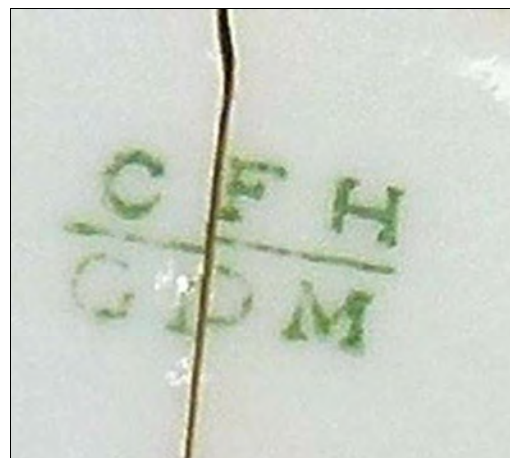


Abb. 87: Schrötten, RAD-Lager, Bodenstempel (FNr. Sr656). Foto: N. Reitinger 2013.



Abb. 88: Schrötten, RAD-Lager, Bodenstempel (FNr. Sr907-06). Foto: N. Reitinger 2013.



Abb. 89: Schrötten, RAD-Lager, Löwenkopfterrine (FNr. Sr656-08). Foto: N. Reitinger 2013.



Abb. 90: Schrötten, RAD-Lager, Kosmetikfläschchen (FNr. Sr904). Foto: N. Reitinger 2013.

Ein bemerkenswertes Stück stellen drei zusammen gehörende, jedoch nicht anpassende Fragmente einer Löwenkopfterrine (Abb. 89, FNr. Sr656-08) dar. Diese hat einen Mundsauddurchmesser von 24 cm und einen Bodendurchmesser von 16 cm. Zwei Löwenkopffappliken sind erhalten, es sind aber keine Manufakturprägungen vorhanden.

Unter den Glasfunden sind zwei Tintenfässer (FNr. Sr904-05, Sr904-13), ein Aschenbecherfragment (FNr. Sr904-20), sieben Kosmetik- (Abb. 90, FNr. Sr904-03-04, Sr904-08, Sr904-10, Sr904-15-16, Sr904-19) und sechs Apothekerfläschchen (Abb. 91, FNr. Sr904-02, Sr904-06-07, Sr904-09, Sr904-11-12).

Die Kosmetikfläschchen weisen eine längliche Form mit gerundeten Kanten auf, der Hals ist kurz und die Schulterpartie teilweise dekorativ gestaltet (FNr. Sr904-08-10).

Bei den Apothekerfläschchen (Abb. 91) handelt es sich um hohe kantige Flaschen aus braunem Glas (FNr. Sr 904-02), ein kleines sechseckiges Fläschchen (FNr. Sr904-12), sowie um vier mit rundem Querschnitt. Die zwei braunen Fläschchen (FNr. Sr904-02 und 11) haben ein Gewinde für einen Schraubverschluss, während die anderen vier mit einem Korken zu verschließen waren.



Abb. 91: Schrötten, RAD-Lager, Apothekerfläschchen (FNr. Sr904). Foto: N. Reitinger 2013.



Abb. 92: Schrötten RAD-Lager, Aschenbecherfragment. Links Draufsicht, rechts Boden mit nachgezeichneter Ritzung (FNr. Sr904-20). Foto: Nicole Reitinger 2013.

Ein gläsernes Aschenbecherfragment (Abb. 92, FNr. Sr904-20) ist einfach gestaltet, weist jedoch ein erwähnenswertes Detail auf: am Boden befindet sich die nachträglich angebrachte Ritzung eines Hakenkreuzes.

Bei den Funden aus der Latrine handelte es sich unter anderem um einen Stahlhelm (FNr. Sr742), Varia (FNr. Sr743), Porzellan (FNr. Sr907, Sr909) und Glas (FNr. Sr908).

Unter der Keramik befinden sich eine eckige flache Servierplatte (FNr. Sr907-04), eine hohe runde Servierschüssel in Muscheloptik (Abb. 94, FNr. Sr907-05), ein flacher Teller (FNr. Sr907-03) mit der Aufschrift „H & C Chodau Czechoslovakia“²¹¹, sowie ein Fragment eines hohen Bechers und eines flachen Tellers mit der Prägung „Wilhelmsburg“.

Der Helm (Abb. 93, FNr. Sr742-01) ist nach der Form und den gestanzten Luftlöchern als Deutscher Wehrmachtshelm vom Typ M 40 zu identifizieren.²¹²



Abb. 93: Schrötten, Objekt 368 Latrine, Wehrmachtshelm (FNr. Sr742-01). Foto: N. Reitinger.

Bei den Glasobjekten aus der Latrine handelt es sich unter anderem um zwölf kleine Flaschen (Abb. 95), ein Glasröhrchen (FNr. Sr908-13), zwei Aschenbecherfragmente (FNr. Sr908-15-16) und zwei Bodenstücke von Biergläsern. Vier der zwölf Glasflaschen (Abb. 96, FNr. Sr908-09-11, Sr908-17) weisen eine rechteckige Form mit gerundeten Kanten auf, während acht (FNr. Sr908-02-07, Sr908-12) einen runden Querschnitt haben. Zwei Flaschen tragen auf der Schulter die Prägung „SIDOL“ – die Marke eines Putzmittels - (FNr. Sr908-03-04) und auf einem anderen sind Maßeinheiten (FNr. Sr908-07) erkennbar.

Bei den beiden Bodenstücken aus Glas (Abb. 97, FNr. Sr908-19-20) handelt es sich um zwei Weizengläser mit abgesetztem Boden, mit Bodendurchmessern von 6,2 und 6,8 cm.

²¹¹ Im Internet: http://www.marksandlibrary.com/marks/ceramics/mark-5824_fir-czechoslovakia-chodau - Abfrage vom 30.12.2013.

²¹² Im Internet: http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Stahlhelm_2.jpg – Abfrage vom 30.12.2013.

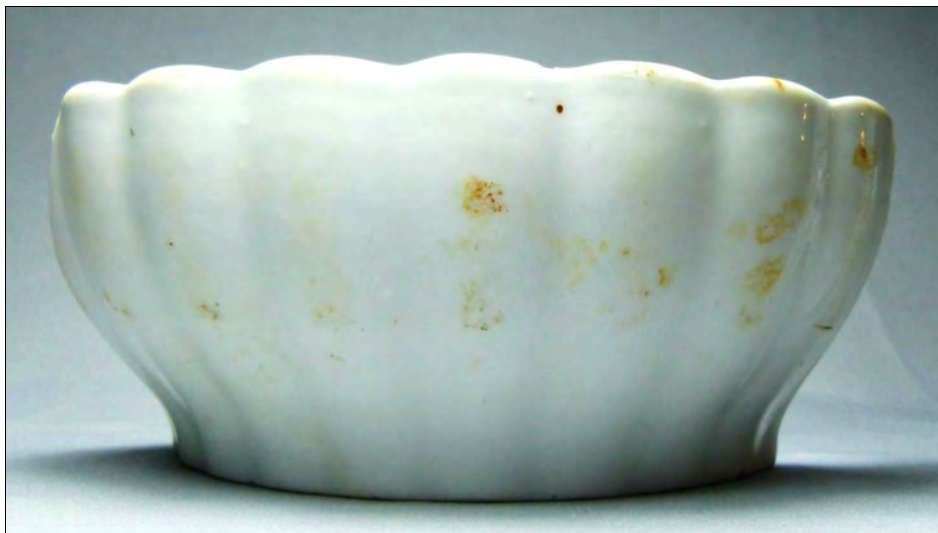


Abb. 94: Schrötten, Objekt 368 Latrine, Servierschüssel (FNr. Sr907-05).
Foto: Nicole Reitinger 2013.



Abb. 95: Schrötten, Objekt 368 Latrine, 8 runde Glasflaschen und 1 Röhrrchen (FNr. Sr908). Foto: Nicole Reitinger 2013.



Abb. 96: Schrötten, Objekt 368 Latrine, viereckige Glasflaschen (FNr. Sr908).
Foto: Nicole Reitinger 2013.



Abb. 97: Schrötten, Objekt 368 Latrine, Bodenstücke von Biergläsern (FNr. Sr908-19-20).
Foto: Nicole Reitinger, 2013.

Aus der Grube Objekt 125 stammt neben einigen Keramikfragmenten eine intakte Patrone (Abb. 98, FNr. Sr710-01). Es handelt sich um ein russisches Spitzmantelgeschoss des Kalibers 8x56R²¹³, die als Gewehr- und MG-Munition diente.



Abb. 98: Schrötten, Objekt 125 Grube, russische Gewehrpatrone (FNr. Sr710-01).
Foto: Nicole Reitinger 2013.

²¹³ Im Internet: <http://www.quarry.nildram.co.uk/Historic%20MGs.htm> – Abfrage vom 30.12.2013.

6.5. Fundkatalog

Im Bereich RAD-Lager

FNr. Sr656-01: BS eines Tellers, Porzellan, Bdm. 12,5 cm. Glasiert, Stempel am Boden: Reichsarbeitsdienst Alt Schönwald 1938 (Abb. 86).

FNr. Sr656-02: Tasse. Porzellan, Bdm. 6 cm, Mdm. 8,5 cm. Glasiert, Stempel am Boden: Reichsarbeitsdienst Bauscher Weiden B/W 1938 (Abb.85).

FNr. Sr656-03: BS/WS einer Tasse, Porzellan, Bdm. 6 cm, Mdm. 8,5 cm. Glasiert, Stempel am Boden: Reichsarbeitsdienst Bauscher Weiden B/W 1938.

FNr. Sr656-04: BS einer Tasse, Porzellan, Bdm. 8,5 cm. Glasiert, Stempel am Boden: Reichsarbeitsdienst 1938, Rhenania Duisdorf. Emblem: Löwe in Wappen.

FNr. Sr656-05: BS einer Tasse, Porzellan, Bdm. 8,5 cm. Glasiert, Stempel am Boden: Rhenania Duisdorf. Reichsarbeitsdienst 1938.

FNr. Sr656-06: BS eines Bechers, Porzellan, Bdm. 7 cm. Glasiert, Stempel am Boden: Hutschenreuther Selb LHS Bavaria 1938 Reichsarbeitsdienst (Abb. 86).

FNr. Sr656-07: BS, Porzellan, Bdm. 8,6 cm, erh. H. 2,2 cm. Glasiert, Stempel am Boden: D.R.P. D.R.G.M (Abb. 87).

FNr. Sr656-08: 3 RS/WS/BS einer Schüssel, Stücke zusammengehörig, Porzellan, Bdm. 16 cm, Mdm. 24 cm. Glasiert, 2 Löwenkopffappliken: 5 cm. Standing, Löwenkopfterrine (Abb.89).

FNr. Sr656-09: BS einer eckigen Servierplatte, Porzellan, erh. H. 7,1 cm, erh. L. 7,8 cm, D. 0,6 bis 0,7 cm. Stempel am Boden: Reichsarbeitsdienst Alt Schönwald 1938.

FNr. Sr656-10: BS eines Tellers, Porzellan, Bdm. 13 cm. Glasiert, Stempel am Boden: Pflanzendekor von Haas & Czjzek.

FNr. Sr656-11: BS eines hohen Bechers, Porzellan, Bdm. 8 cm, erh. H. 9,6 cm. Glasiert, flacher Rand. Stempel am Boden: Rhenania Duisdorf, Reichsarbeitsdienst 1938.

FNr. Sr656-12: BS eines hohen Bechers, Porzellan, Bdm. 7 cm, erh. H. 6,3 cm. Glasiert, glatter Rand.

FNr. Sr656-13: RS eines Deckels, Porzellan, Mdm. 9 cm. Glasiert, Knauf fehlt, Deckel von Kaffeekanne.

FNr. Sr656-14: BS einer Tasse, Porzellan, Bdm. 9 cm. Glasiert, Stempel am Boden: Duisdorf Reichsarbeitsdienst 1938.

FNr. Sr656-15: Kleiner Becher, Porzellan, erh. H. 3,1 cm, Mdm. 6 cm. Glasiert, Stempelrest am Boden: ther.

FNr. Sr656-16: Griffknauf, Porzellan, erh. H. 3,4 cm, erh. B. 4,7 cm. T. 2,4 cm. Außen glasiert, innen Gewindestruktur.

FNr. Sr656-17: RS/BS. einer Untertasse, Porzellan, Mdm. 14,5 cm, Bdm. 10 cm. Glasiert, Stempel am Boden: Reichsarbeitsdienst Bauscher Weiden 1938.

FNr. Sr656-18: RS/BS einer Untertasse. Porzellan. Mdm. 14,5 cm, Bdm. 10 cm. Glasiert, Stempelrest am Boden: Duis 1938.

FNr. Sr656-19: RS/BS eines Tellers, Porzellan, Mdm. 24 cm, Bdm. 15 cm. Glasiert, Stempelrest am Boden: eitsdien. Nach Emblemrest: Alt Schönwald 1938.

FNr. Sr656-20: RS/BS eines flachen Tellers, Porzellan, Mdm. 24 cm, Bdm. 15 cm. Glasiert, Stempel am Boden: Reichsarbeitsdienst alt Schönwald 1938, Emblem: Nadelbaum in Wappenschild darüber Krone.

FNr. Sr656-21: 2 RS/BS eines flachen Tellers, Porzellan, Mdm. 23 cm, Bdm. 13 cm. Glasiert, bunter Pflanzendekor mit Schmetterling oben, Stempel am Boden: C.F.H. G.D.M (Abb. 83, 87).

FNr. Sr656-22: 2 RS/BS eines tiefen Tellers, Porzellan, Mdm. 24,7 cm, Bdm. 13 cm. Glasiert, Stempelrest am Boden: Reichsarbeitsdienst Alt Schönwald 1938, Emblem: Baum und Krone.

FNr. Sr656-23: RS/BS eines tiefen Tellers, Porzellan, Mdm. 24 cm, Bdm. 13 cm. Glasiert,

Stempelrest am Boden: Reichsarbeitsdie Zur S.

FNr. Sr656-24: RS/BS eines tiefen Tellers, Porzellan, Mdm. 24 cm, Bdm. 13 cm. Glasiert, Stempel am Boden: Reichsarbeitsdienst AltSchönwald 1938.

FNr. Sr656-25: RS/BS einer kleinen Schüssel, Porzellan, Mdm. 17 cm, Bdm. 9 cm. Glasiert, Stempelrest am Boden: Reichsarbeitsdienst ald.

FNr. Sr656-26: RS/BS einer kleinen Schüssel, Porzellan, Mdm. 17 cm, Bdm. 9 cm. Glasiert, Stempel am Boden: Reichsarbeitsdienst Alt Schönwald 1938.

FNr. Sr656-27: WS einer ovalen Servierplatte, Porzellan, erh. H. 9,9 cm, erh. B. 15,6 cm, D. 0,5 cm. Glasiert, Stempelrest am Boden: 2 Bäume, eine Krone, verschnörkeltes S (Schlaggenwald) für Haas & Czjzek (Sr907-06).

FNr. Sr904-01: BS einer Maggflasche, Glas braun, H. 6,4 cm, B. 3,2 cm unten und 4,3 cm oben. Seitlich je 1-2 Mal Maggi geprägt, eckig.

FNr. Sr904-02: Flasche, Glas braun, H. 15,4 cm, B. 3,7 cm unten und 4,9 cm oben. zweiteilig, Boden separat angesetzt.

FNr. Sr904-03: Flasche, Glas klar, H. 8,6 cm, B. 4,9 cm, T. 2,0 cm. zweiteilig, Boden separat angesetzt, elliptische Form, Plastikverschluss erhalten.

FNr. Sr904-04: Kosmetikfläschchen, Glas klar, H. 8,3 cm, B. 6,7 cm, T. 3,4 cm. Prägung am Boden: Nivea Haarpflege. zweiteilig, Boden separat angesetzt, Plastikverschluss erhalten. Längliche Form.

FNr. Sr904-05: Tintenfass, Glas klar, H. 4,4 cm, B. 2,8 cm, T. 2,8 cm. Nachträglich aufgelegter Ring am Hals, viereckige Gefäßform, Prägung am Boden: J.A. Tintenreste im Inneren.

FNr. Sr904-06: Parfümfläschchen, Glas klar, Oberfläche mit Perlmuttschimmer, leicht milchig H. 9,7 cm, B. und T. 4 cm. Prägung am Boden: 50 A.

FNr. Sr904-07: Apothekerfläschchen, Glas klar, H. 6,9 cm, B. und T. 3,9 cm. Große Öffnung (3,2 cm), Prägung am Boden: 40. Reste im Inneren.

FNr. Sr904-08: Parfümfläschchen, Glas klar, H. 8,1 cm, B. 5,5 cm, T. 1,6 cm. Leichter Perlmuttschimmer.

FNr. Sr904-09: Flasche. Glas klar, H. 11 cm, Dm. 4,3 unten und 4,5 oben, Mdm. 2,4 cm. Unregelmäßige Oberfläche, Prägung am Boden: 75.

FNr. Sr904-10: Parfümfläschchen, Glas klar, H. 7,5 cm, B. 5,2 cm, T. 1,7 cm. Prägung am Boden: 7FS 22 oder 27 ccm III. Verjüngt sich nach oben, senkrechte Gliederung des Körpers.

FNr. Sr904-11: Apothekerfläschchen, Glas braun, H. 5,8 cm, Dm. 4,4 cm unten und 3,0 cm oben. Mdm. 2,3 cm.

FNr. Sr904-12: Apothekerfläschchen, Glas klar, H. 6,4 cm, B. 3,8 cm, T. 3,8 cm. Mdm. 3,3 cm, sechseckige Form, Luftblasen im Boden und Rillen. Grüne Reste im Inneren.

FNr. Sr904-13: Tintenfasschen, Glas klar, H. 5,3 cm, B. 4,0 cm, T. 4,0 cm. Plastikverschluss erhalten, Prägung am Boden: 61S.

FNr. Sr904-14: Flasche, Glas blass grün, H. 19,2 cm, B. 4,6 cm, Mdm. 1,9 cm. dreifache Prägung im Schulterbereich: STOCK, Boden eingedellt.

FNr. Sr904-15: Apothekerfläschchen, Glas klar, H. 12,65 cm, B. 4,6 cm, T. 2,5 cm. Prägung am Boden: u ue n, Prägung am Körper: LA MARIE ROSE, LLA MORT PARFUMEE, POISON, DES POUX ET DES LENTES, EXIGEZ TOUJOURS. (Übersetzung: Der duftende Tod, Gift, gegen Flöhe und Läuse, stets zur Hand).

FNr. Sr904-16: Parfümfläschchen, Glas klar, H. 9 cm, B. 4,1 cm, T. 2,3 cm. Plastikverschluss mit Prägung innen: 100/2. Prägung auf VS Flasche $\triangle E \triangle$.

FNr. Sr904-17: Glasapplikation, Glas rot, H. 1,7 cm, Dm 4,0 cm. Rückseite flach, Vorderseite zerkratzt, Rückseite weist Kleberückstände auf.

FNr. Sr904-18: BS einer Flasche, Glas grünlich, H. 7,7 cm, erh. Dm 6,7 cm. Prägung am WS: UNVER....LICH EIGENTUM (=Unverkäufliches Eigentum), Prägung am BS: 5L (=0,75l).

FNr. Sr904-19: Fläschchen, Glas klar, H. 16,7 cm, B. 7,4 cm unten, 8,0 cm oben, T. 3,7 cm unten

und 4,2 cm oben.

FNr. Sr904-20: Aschenbecherfragment, Glas klar, H. 2,2 cm, Dm 10,0 cm. Eintiefungen für Zigarettens B. 2,2 cm und T. 0,7 cm. Ritzspuren am Boden: Hakenkreuz (Abb. 92).

FNr. Sr904-21: WS eines Parfumflakons, Glas, erh. H. 7,5 cm, erh. B. 5,5 cm, erh. T. 0,9 cm. Klar, eckige Form, Prägung: INNSBRUCK, gerahmt.

FNr. Sr904-22: 4 Glasfragmente, Glas klar, T. 0,4 - 0,5 cm. Feines Metallgitter zur Verstärkung eingegossen. Oberfläche glatt, Unterseite leicht strukturiert. Außenkanten glatt.

FNr. Sr905-01: Aschenbecherfragment, Porzellan, erh. L. 10,1 cm, erh. B. 5,3 cm, T. 2,6 cm, innen und außen grün-weiß glasiert. Aufschrift: FÜR RZELLAN-STEINGUT GRAZ-HERRENGASSE 9.

FNr. Sr905-02: RS einer Schüssel, Porzellan, erh. H. 3,2 cm, erh. B. 4,7 cm, D. 0,4 bis 0,9 cm. innen und außen dunkelbraun glasiert, rötlich-brauner Streifen am Rand, hellbrauner Rand.

FNr. Sr905-03: Odol Mundwasserflasche, Porzellan glas weiß, H. 10,6 cm, B. 4,9 cm, T. 2,4 cm. Prägung am Boden: ODOL, Prägung am Körper: 1/2 176. Oberflächenstruktur nach Etikettenform – altes Design aus der Gründungsphase um 1892/93.

FNr. Sr905-04: Isolator, Porzellan, H. 2 cm, Dm. 1,8 cm, Dm Loch oben 0,5 cm, Dm Loch unten 1,2 cm. außen weiß glasiert, innen unglasiert.

FNr. Sr905-05: Teller mit Dekorfigur, Porzellan, erh. H. 8,4 cm, B. 8,4 cm, T. 2,0 cm, mit Füßen 2,6 cm. Glasiert, Innenfläche und Rand mit rot-oranger Bemalung. Füße von kleiner Dekorfigur schwarz bemalt. Boden weist drei Brennlöcher auf, zwei mit Dm 1,0 cm, eines mit Dm 0,5 cm.

FNr. Sr905-06: Fragment einer Odol Mundwasserflasche, Porzellan glas weiß, H. 9,6 cm, B. 4,5 cm, T. 2,4 cm. Oberflächenstruktur nach Etikettenform – altes Design aus der Gründungsphase um 1892/93.

FNr. Sr905-07: RS einer Vase, Porzellan, erh. H. 4,3 cm, erh. B. 10,9 cm, D. 0,3 - 0,4 cm. Innen weiß außen braun glasiert. Dunkelbrauner Streifen an Mündung und Schulterpartie, sowie hellbraun-orange am Hals.

FNr. Sr905-08: Schale, Porzellan, H. 3,2 cm, Dm. 5,8 cm. Flache Kante im oberen Drittel der Wandung, eventuell für Halterung.

FNr. Sr905-09: RS eines Bechers (?). Porzellan. Erh. H. 6,7 cm, erh. B. 6,5 cm. D. 0,4 - 0,7 cm. Glasur innen weiß, außen blau-weiß. Ornamentaler Dekor, Details mit goldener Kontur. Grünes Blatt, weiße Blüte.

FNr. Sr906-01: Ziegelfragment, erh. H. 7,9 cm, erh. B. 7,3 cm, T. 1,4 cm. Oberfläche glatt, Farbe rotbraun, kleine runde Erhebungen mit Eintiefung in der Mitte. Stempel auf Oberseite: 6, zweiter Stempelrest an Bruchkante.

FNr. Sr906-02: Ziegelfragment, erh. H. 3,6 cm, erh. B. 5,7 cm, T. 1,3 cm. Oberfläche glatt, Farbe rotbraun, kleine runde Erhebungen mit Eintiefung in der Mitte. Stempel auf Oberseite: 11.

Streufunde

Fläche 21 und 22

FNr. Sr812-01: Pfeifenfragment, Porzellan, erh. H. 6,1 cm, erh. B. 3,6 cm, T. 1,8 cm. Polychrom dekoriert, Jagdgenre, Pfeifenkopf braun glasiert, helles Bildfeld: Mann auf Holzzaun sitzend, trägt kurze grüne Hose, weißes Hemd, Wollstutzen, braune Schuhe, Unterschenkel überkreuzt. Zwei Frauen stehen daneben. Eine im altrosa Kleid mit weißer Schürze, die sie rafft. Daneben zweite Frau in grünem Kleid.

FNr. Sr812-02: Fragment eines Pfeifenkopfes, Porzellan, glasiert, erh. H. 4,5 cm, erh. B. 2,7 cm, D. 0,3 bis 0,5 cm. Polychrom dekoriert, Jagdgenre, mit farbigem Bildfeld: Gewehr an Baum gelehnt.

FNr. Sr812-03: Fragment eines Pfeifenkopfes, Porzellan, glasiert, erh. H. 2,6 cm, erh. B. 3 cm, D. 0,3 cm. Buntes Bildfeld: Mann mit Schnurrbart und grünem Hut, weißem Hemd und grüner Schürze spielt Karten. Zweite Person sitzt gegenüber, im Hintergrund Holzregal mit Tellern und hängenden Schöpfkellen.

FNr. Sr812-04: Pfeifenfragment, Porzellan, glasiert, erh. H. 1,9 cm. erh. B. 2,2 cm. D. 0,4 bis 0,7 cm. Polychrom dekoriert, Jagdgenre, vorne blau-grauer Hintergrund und grünbrauner Baumrest.

FNr. Sr813-01: 3 WS eines Trinkglases mit Henkel, erh. H. 5,2. erh. B. 6,4 cm, D. 0,2 bis 0,4 cm. Fragmente anpassend, Henkel war extra angesetzt, Oberfläche mit Noppen und länglichen Elementen dekoriert.

FNr. Sr813-02: WS, Glas, erh. H. 4 cm, erh. B. 7,1 cm. D. 0,1 bis 0,2 cm. Schulterpartie mit Halsansatz, zweifach abgetreppt. Deckel?

Objekt 27-06

SE 308 Grubenfüllung

FNr. Sr448-01: RS, erh. H. 3,9 cm. Ton graubraun, Magerung fein, Oberfläche innen tongrundig, außen grauschwarz, innen poliert.

Objekt 125

SE 541 Grubenfüllung

FNr. Sr710-01: Patrone, Messing, Kaliber: 8x56R L. 7,5 cm, Dm 1,6 cm. Russisches Spitzmantelgeschoss, Gewehr oder MG-Munition, Oberfläche grün patiniert (Abb. 98).

Objekt 139

SE 568 Rezenter Bauschutt

FNr. Sr542-01: WS einer Flasche, Übergang Hals – Schulter. Glas, erh. H. 1,0 cm, erh. B. 2,7 cm, D. 0,3 cm. Farbe blassgrün, Oberfläche innen glatt, außen unregelmäßig.

Bereich der Objekte 240 bis 249

Beim Abziehen - Graben, Gruben und Pfostengruben

FNr. Sr649-01: BS, Glas, erh. H. 1,7 cm, erh. B. 2,3 cm, D. 0,2 cm. Klar, glatt.

Objekt 368

SE 1122 Latrine

FNr. Sr742-01: Stahlhelm, erh. L. 29,0 cm, erh. B. 13,7 cm, erh. H. 15,6 cm. porös, stark korrodiert, kleiner Schirm vorne, breiter Nackenschutz. Deutscher Wehrmachtshelm Typ M 40 mit gestanzten Luftlöchern (Verstärkung der Löcher auf rechter Seite noch sichtbar (Abb. 93).

FNr. Sr907-01: Aschenbecherfragment, Speckstein, erh. H. 12,6 cm, erh. B. 8,0 cm, T. 1,1 bis 2,4 cm. 6-eckige Form, handgemacht, rosabraune Färbung, Klebespuren innen, Rostspuren am Boden.

FNr. Sr907-02: 4 Schmelzsicherungen und 1 Keramiksicherung, Porzellan, Aufschrift: Karl Kortschak & CO Golbnitz.

FNr. Sr907-03: RS eines Tellers, Porzellan, Dm 17,0 cm. Glasiert, dünner Goldstreifen am Rand, profiliertes Tellerrand. Stempel am Boden: H&C "ODAU "LOVAKIA (=Chodau Czechoslovakia).

FNr. Sr907-04: RS einer eckigen Servierschüssel, Porzellan, erh. H. 24,4 cm, erh. B. 9,7 cm, D. 0,5 bis 0,6 cm. Form eckig, Kanten gerundet, glasiert. Prägung am Boden: 6 1498 oder 1496, Stempel am Boden: 1 92 ENWALD.

FNr. Sr907-05: Schüssel, Porzellan, Bdm. 14 cm, Mdm. 22 cm. Muscheldesign, weiß glasiert, Stempel am Boden: 5 (Abb. 94).

FNr. Sr907-06: RS einer eckigen Servierplatte, Porzellan, erh. H. 12,4 cm, erh. B. 16,4 cm. D. 0,5 bis 0,6 cm. Glasiert, Stempel am Boden: Haas & Czjzek (Abb. 88).

FNr. Sr907-07: BS eines hohen Bechers, Porzellan, erh. H. 6,2 cm, Dm 10 cm. Innen weiß, außen grün glasiert. Prägung am Boden: MADE IN IA LMSBURG (=Made in Austria Wilhelmsburg). Emblem Schwan auf Wasser in Rondo.

FNr. Sr907-08: BS, Porzellan, erh. H. 1,8 cm, erh. B. 4,3 cm. Glasiert, Stempel am Boden: RG (=Wilhelmsburg). Emblem Schwan auf Wasser in Rondo.

FNr. Sr907-09: WS eines Milchkännchens, Porzellan, erh. H. 5,7 cm, erh. B. 5,1 cm, D. 0,3 bis

0,4 cm. Innen und außen weiß, blauer Dekor, Meissen? Henkelansatz mit Pflanzendekor, Körper bauchig, außen Muschelform.

FNr. Sr908-01: Cremetiegel mit Metalldeckel, Glas, H. 2,8 cm, Dm 6,5 cm. Farbe blaugrün, vertrockneter Inhalt.

FNr. Sr908-02: Flasche klein, Glas, H. 11,2 cm, Bdm. 4,3, Mdm. 2,1 cm. Prägung am Boden: 100. Farbe blassgrün. Apothekerfläschchen.

FNr. Sr908-03: Flasche klein, Glas, H. 12,7 cm, Bdm. 3,8 cm, Mdm. 2,1 cm. Prägung am Boden: SIDOL 04, Prägung am WS: SIDOL (= Reinigungsmittel). Farbe blassgrün, große Luftblasen im Boden.

FNr. Sr908-04: Flasche klein, Glas, H. 12,4 cm, Bdm. 3,7 cm, Mdm. 2,2 cm. Prägung am Boden: SIDOL 4, Prägung am WS: SIDOL (= Reinigungsmittel). Klares Glas.

FNr. Sr908-05: Flasche klein, Glas, H. 9,1 cm, Bdm. 3,5 cm, Mdm. 1,7 cm. Farbe braun, mit kleinem Ausguss, Schulterpartie mit 8 flachen Kanten, Apothekerfläschchen.

FNr. Sr908-06: Flasche klein, Glas, H. 11,6 cm, Bdm. 4,9 cm, Mdm. 2,0 cm. Farbe blassgrün, Apothekerfläschchen, Prägung am Boden: 125.

FNr. Sr908-07: Flasche klein, Glas, H. 15,5 cm, Bdm. 5,2 cm, Mdm. 2,4 cm. Farbe blassgrün, senkrechte Riefen, Luftblasen im Boden. VS Maßeinheit 50 Gr, 100 Gr, 150 Gr und 200 Gr. Apothekerfläschchen.

FNr. Sr908-08: Flasche klein, Glas, H. 14,3 cm. Bdm. 5,3 cm, Mdm. 1,5 cm. Klar, Plastikverschluss erhalten. Prägung am Boden: 4 200 LG. Apothekerfläschchen.

FNr. Sr908-09: Flasche, Glas, H. 12,1 cm, B. 4,7 cm, T. 2,5 cm. Farbe klar, eckiger Querschnitt, Prägung an WS: DIANA.

FNr. Sr908-10: Flasche klein, Glas, H. 12,4 cm, B. 5,2 cm, T. 3,2 cm. Farbe blaugrün, Schulterabsatz, eckiger Querschnitt, Prägung am Boden: 100.

FNr. Sr908-11: Flasche klein, Glas, H. 9,2 cm, B. 4,8 cm, T. 2,9 cm. Klar, eckiger Querschnitt, Prägung am Boden: 5 (3 D015), Apothekerfläschchen.

FNr. Sr908-12: Flasche klein, Glas, H. 11,4 cm, Bdm. 4,6 cm, Mdm. 2,4 cm. Klar, runder Querschnitt, Prägung am Boden: 100, Apothekerfläschchen.

FNr. Sr908-13: Glasröhrchen, Parfumprobefläschchen. Erh. H. 9,1 cm, Dm 1,0 cm. Klar, runder Querschnitt.

FNr. Sr908-14: Henkel, Glas, H. 10,9 cm, B. 1,3 bis 4,4 cm, T. 5,1 cm. Klar, Henkel extra angesetzt, eventuell von Bierkrug.

FNr. Sr908-15: Fragment eines Aschenbechers, Glas, erh. H. 2,3 cm, Dm 10,0 cm. Farbe grün, Eintiefung für Zigaretten H. 0,7 cm, B. 2,2 cm. Bodendekor aus Achtecken und Diamantendekor.

FNr. Sr908-16: 2 Aschenbecherfragmente, Glas, Erh. H. 3,7 cm, Dm 13,5 cm. Klar, rautenförmiges Muster am Boden.

FNr. Sr908-17: Flasche klein, Glas, H. 16,5 cm, B. 6,6 cm. T. 4,6 cm. Klar, Querschnitt ellipsenförmig, 4 Reihen senkrechter Rillen, Hals gerillt. Prägung auf Wand: ESSENZIN, Prägung am Boden: 2771 A. Apothekerfläschchen.

FNr. Sr908-18: Deckelfragment, Glas, erh. H. 7,8 cm, erh. B. 5,2 cm, T. 1,1 cm. Klar, rund, Prägung Ucutt zum ↓ hier ein – a. Einmachglasdeckel.

FNr. Sr908-19: BS eines Bierglases, Glas, erh. H. 3,7 cm, Bdm. 6,2 cm. Klar (Abb. 97).

FNr. Sr908-20: BS eines Bierglases, Glas, erh. H. 8,1 cm, Bdm. 6,8 cm. Klar (Abb. 97).

Bereich Objekt 415

SE 1226+1245 Fundament

FNr. Sr790-01: RS eines Bechers, Glas, H. 3,2 cm, B. 2,6 cm. D. 0,3 bis 0,75 cm. Klar, kleine Luftblasen, Rand nach außen umgebogen, unregelmäßig geformt.

Objekt 423

SE 1246 Graben

FNr. Sr819-01: RS eines flachen Tellers, Porzellan, Bdm. 12,0 cm, Mdm. 18 cm. Glasiert, am Rand gelber Streifen, zwei rosa Streifen, Blumendekor im Tellerrund.

Objekt 431

SE 1273 Rollierung

FNr. Sr859-01: 7 Glasfragmente, H. 3,1 bis 4,7 cm, B. 0,7 bis 4,3 cm, D. 0,2 cm. Glatt, blasenfrei.

Objekt 445

SE 1317 Hausgrundriss

FNr. Sr877-01: Glasscheibe, H. 4,1 cm, B. 4,0 cm, D. 0,2 cm. Glatt, milchig grün, getrübt, leicht perlmuttfarbig, Eckstück.

Objekt 453

SE 1319 Drainage

FNr. Sr878-01: Mauerziegel, L. 29,2 cm, B. 14,7 cm, T. 5,6 cm. Kleinere Absplitterungen, Stempel OS: I.8. Neuzeit.

FNr. Sr878-02: Mauerziegel, L. 28,2 cm, B. 13,3 cm, T. 5,5 cm. Kleinere Absplitterungen, Mörtelspuren, Stempel OS: J.S.□. (vermutlich L). Neuzeit.

FNr. Sr878-03: Mauerziegel, L. 29,1 cm, B. 14,4 cm, T. 5,5 cm. Kleinere Absplitterungen, Stempel I.S., darunter eventuell 03. Neuzeit.

7. Die Römische Straße in Schrötten und Zehndorf

Wilhelm Eckhart

Mit einem Beitrag von Ursula Schachinger

7.1 Die römische Straße im Laßnitztal

7.1.1 Topografie

Im Vorfeld der Errichtung der Koralmbahn erfolgten in der KG Schrötten und in der KG Zehndorf archäologische Untersuchungen in den Jahren 2004-05, 2007 und 2008. Auch die römische Nebenstraße im Laßnitztal war Ziel von Grabungen, nachdem deren Verlauf im östlichen Lassnitztal im Zuge von Prospektionen lokalisiert worden war. Diese Straße zweigt im Murtal bei Lebring von der römischen Hauptstraße ab und führt auf einer Länge von ca. 26,5 km zumindest bis Deutschlandsberg.

Südlich der Ortschaft Leitersdorf in der KG Schrötten führt die Straße nahe dem nördlichen Talrand am Talboden entlang und überquert die Laßnitz (Abb. 99). Nach der Flussüberquerung verläuft die Straße südlich der Laßnitz am Talboden weiter nach Westen.

Die Altarme des Flusses reichen südlich von Leitersdorf bis auf 50 m an die Straße heran. Die Trasse folgt einer flachen Geländerippe, die in der Römerzeit das umliegende Gelände um etwa 0,5 bis 1 m überragte – davon ist heute im Gelände nichts mehr sichtbar, weil das Talbodenniveau durch die Ablagerung alluvialer Sedimente seit der Römerzeit angestiegen ist.

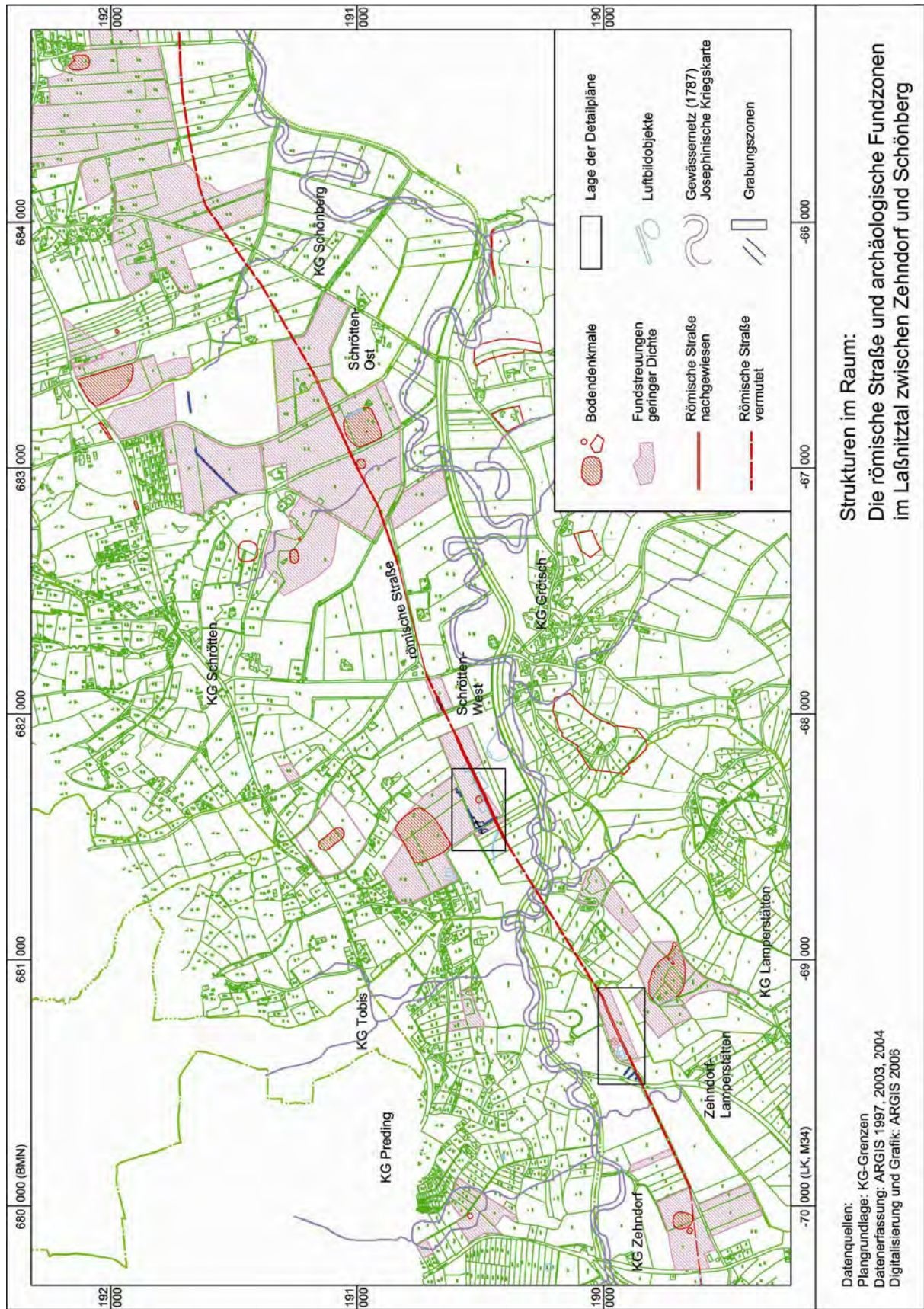
Im Umfeld der Grabungen 2004-05 und 2007 in Schrötten-West befinden sich rund 150 m nördlich der Straße eine durch Oberflächenfunde lokalisierte Villa rustica, wenige Meter nördlich der Straße ein ehemaliger Grabhügel mit etwa 30 m Durchmesser und 3,5 m Höhe, sowie ein römerzeitlicher Grabbau aus dem 1. Jahrhundert nach Chr. (Abb. 101).

In Zehndorf führte die Römerstraße knapp südlich an einem vermuteten Grabhügel vorbei, der in der Josephinischen Landesaufnahme von 1787 als Hügel dargestellt ist und in Luftbildern als helles Bodenmerkmal aufscheint (Abb. 102, 103). Unmittelbar westlich der Grabungsfläche des Jahres 2008 auf Gst.Nr. 153 überquert die römische Straße den Gleinzbach. Etwa 200 bis 300 m südöstlich der Straße befindet sich in der KG Lamperstätten beim Gehöft vulgo Kogelbauer auf einer markanten Geländeerhebung am südlichen Talrand ein seit längerer Zeit bekannter römerzeitlicher und spätbronzezeitlicher Siedlungsplatz. Etwa einen Kilometer weiter westlich, am Talboden südlich der Laßnitz nahe dem Müllerwirt an der Predingerstraße L303, befindet sich eine weitere römerzeitliche Fundstelle unbekanntes Typs.²¹⁴ Von dort entfernt sich die Trasse vom südlichen Talrand und führt quer über den Talboden bis nach Gussendorf, wo sie archäologisch nachgewiesen worden ist und sich mit hoher Wahrscheinlichkeit über Groß St. Florian und Lebing nach Hörbing, SG Deutschlandsberg, fortsetzt.

Die römerzeitlichen Siedlungsplätze des Laßnitztales befinden sich zwischen Stangersdorf und Schrötten großteils nördlich des Flusses, weiter westlich aber sowohl nördlich als auch südlich des Flusses.²¹⁵ Die Tallandschaft ist in der Römerzeit intensiv genutzt worden (Abb. 99, 100).

²¹⁴ Fuchs 2006b, 448.

²¹⁵ Fuchs 2006b, 445.



Strukturen im Raum:
Die römische Straße und archäologische Fundzonen
im Laßnitztal zwischen Zehndorf und Schönberg

Datenquellen:
Plangrundlage: KG-Grenzen
Datenerfassung: ARGIS 1997, 2003, 2004
Digitalisierung und Grafik: ARGIS 2005

Abb. 99: Lage der Römerstraße zwischen Schönberg und Zehndorf.
Grafik: ARGIS 2006.

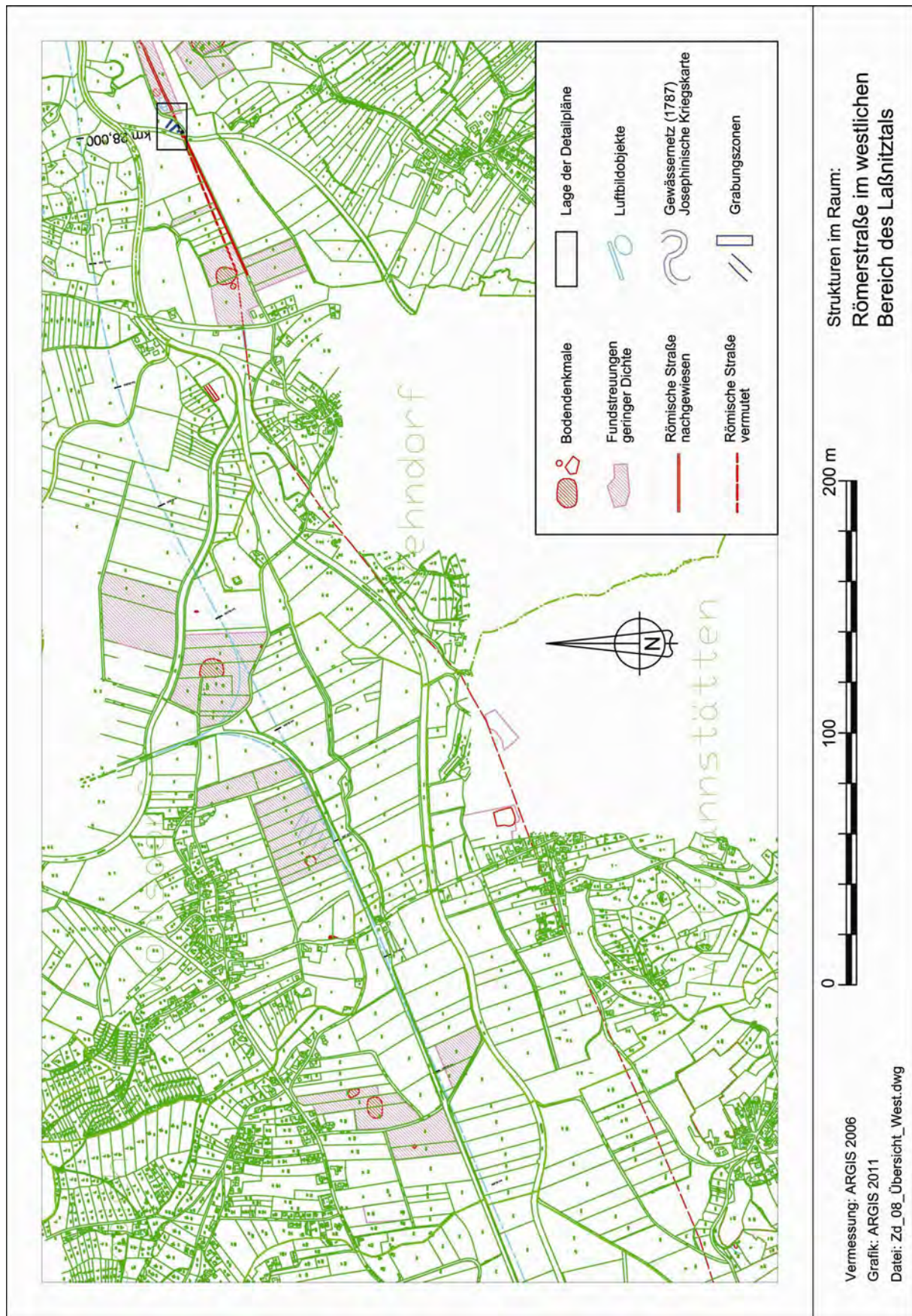


Abb. 100: Der Verlauf der Römerstraße zwischen Schrötten und Wettmannstätten.
 Grafik: ARGIS 2011.

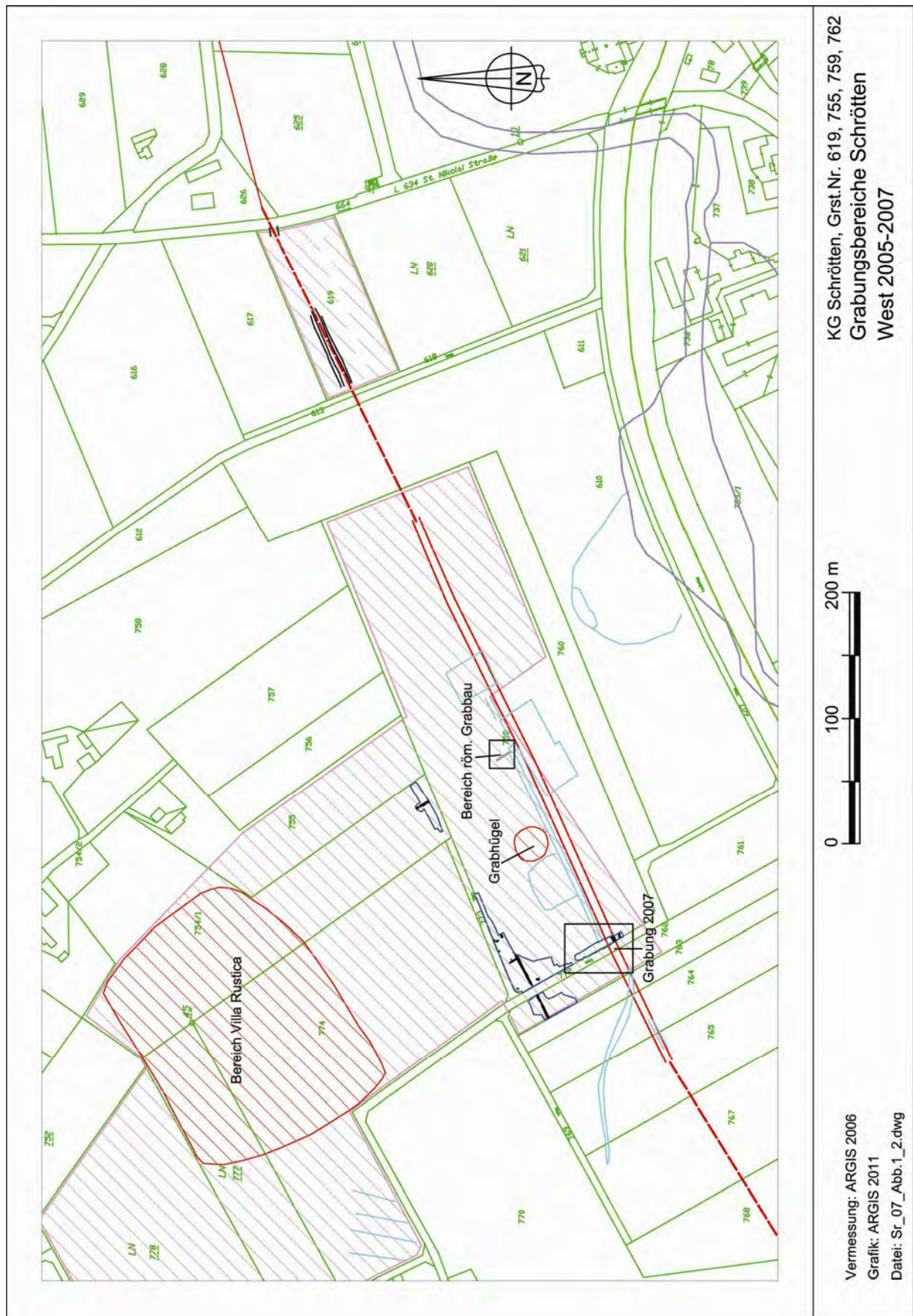


Abb. 101: KG Schrötten-Ost bei Leitersdorf: Römerstraße, Grabhügel, Grabbau und Villa rustica. Lage der Grabung 2007. Grafik: ARGIS 2011.

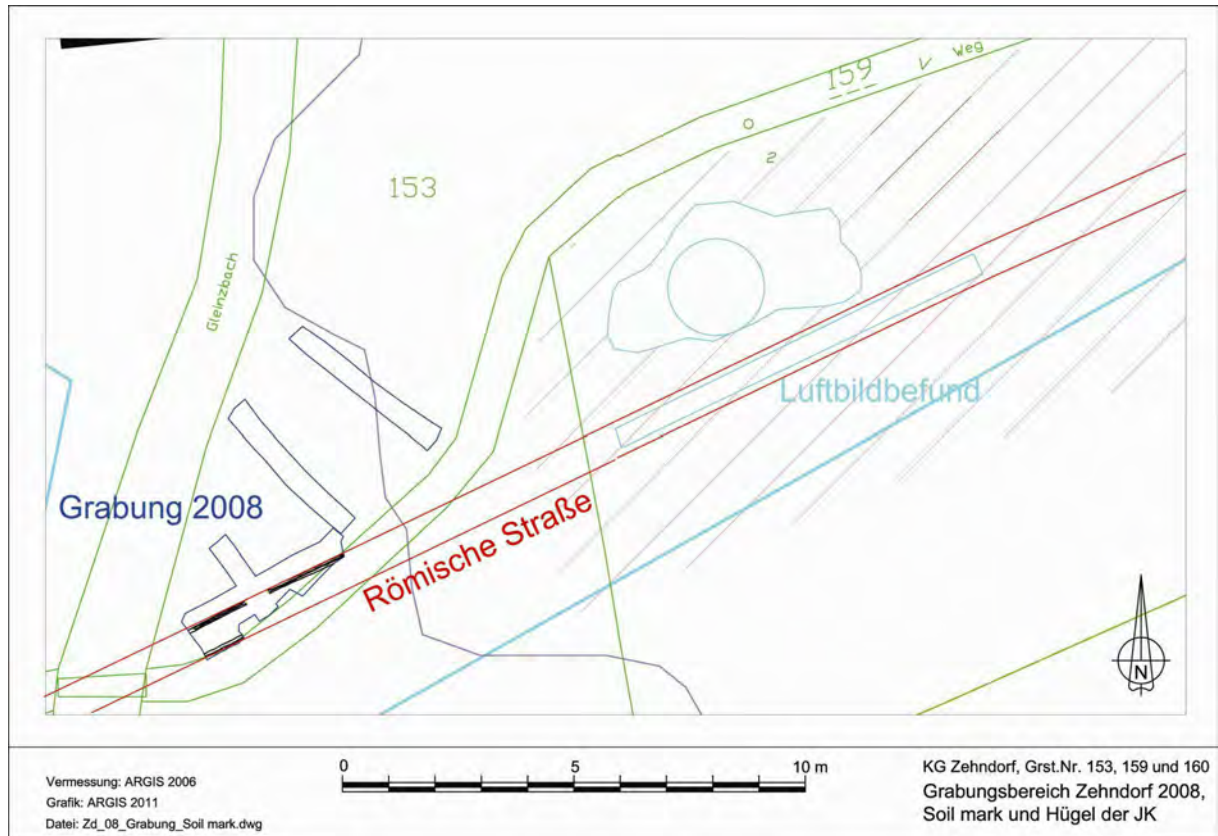


Abb. 102: KG Zehndorf, Grabungsfläche 2008 und Luftbildbefunde (Römerstraße und Grabhügel?).
 Grafik: ARGIS 2011.



Abb. 103: Das Laßnitztal zwischen Zehndorf und Grötsch in der Josephinischen
 Landesaufnahme von 1787. Der Pfeil weist auf den heute geplanten Hügel.
 Quelle: GIS Steiermark.

Die Josephinische Landesaufnahme (fertig gestellt 1787, Abb. 103) gibt eine Situation wieder, die jener in der Römerzeit wesentlich ähnlicher war als dem heutigen Zustand.²¹⁶

Tiefgreifende Veränderungen der Talandschaft fanden erst in der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts (1980er Jahre) statt – dabei sind im Zuge der Flussregulierung, der Grundzusammenlegung und vor allem bei privaten Maßnahmen Bodendenkmäler zerstört worden.

7.1.2 Forschungsgeschichte

Eine Altstraße in der KG Schrötten, die als Römerstraße bezeichnet worden ist, war den Einheimischen seit jeher bekannt, da beim Pflügen immer wieder die Straßenschotterung auffiel. Nach diesen Hinweisen hat der Heimatforscher Paul Ofner bereits vor Jahrzehnten die römische Straße kartiert.²¹⁷

Im März 1995 wurde im Auftrag des Bundesdenkmalamtes von der Fa. ARGIS eine Befliegung des Laßnitzales vorgenommen. Dabei konnte bereits ein Teilstück der Straße in der KG Schrötten erfasst werden. Im Frühjahr 1997 wurde der gesamte Talboden zwischen Hengsberg und Deutschlandsberg durch einen Survey im Auftrag der Eisenbahn-Hochleistungsstrecken AG [nunmehr ÖBB-Infrastruktur AG] untersucht. Auf dieser Datengrundlage und durch weitere Prospektionen wurde eine römische Siedlungslandschaft mit annähernd regelmäßigen Abständen zwischen den Siedlungen erkennbar und damit auch der ungefähre Straßenverlauf im Ostabschnitt des Laßnitzals zwischen Stangersdorf und Zehndorf.

2001 wurde von J. Fürnholzer im Auftrag des Bundesdenkmalamtes in der KG Schrötten auf Gst.Nr.759 ein Grabbau aus dem 1. Jahrhundert nach Chr. untersucht, der unmittelbar an der Römerstraße liegt. Im Jahr 2002 konnte H. Heymans während des Baus der Trans-Austria-Gasleitung 3 ein instruktives Profil quer durch die Straße aufnehmen. Im selben Jahr wurden die bis dahin nachgewiesenen Abschnitte der römischen Straße in der KG Schrötten und KG Schönberg vom Bundesdenkmalamt unter Schutz gestellt.²¹⁸

Vor der Umlegung der Trans-Austria-Gasleitungen 1 und 2 in der KG Schrötten wurde bei der Grabung 2004/05 die römische Straße auf einer Länge von 245 m untersucht.²¹⁹ Bei einer Befliegung im April 2005 zeigte sich in der KG Schrötten auf Gst.Nr. 619 ein weiterer Straßenabschnitt, dessen Straßengräben im Jahr 2007 auch zu ebener Erde beobachtet und eingemessen werden konnten (Abb. 101).

Im Jahr 2006 wurden in der KG Schrötten auf den Grundstücken 703, 704, 759, 762 und 754/1 Flächen nördlich der römischen Straße und einige Gräben untersucht, die als wahrscheinliche Flurgrenzen interpretiert worden sind.²²⁰

Im Juni 2007 wurde von der Fa. ARGIS im Auftrag der ÖBB-Infrastruktur Bau AG [nunmehr ÖBB-Infrastruktur AG] eine Fläche von 234 m² im Südwesten von Grst. Nr. 759 untersucht, wo ein Entwässerungskanal für die Unterführung Zirngast errichtet wurde. Dieser Bereich ist bereits im Jahr 2006 knapp tangiert worden, nun konnte ein Schnitt westlich der Grabung 2004/05 durch die Straße gelegt werden.

Durch Beobachtungen im Gelände, Luftbildbefunde und die Ergebnisse von Grabungen konnte die Römerstraße im westlichen Teil der KG Schrötten auf einer Länge von 760 m nachgewiesen werden.

In der KG Zehndorf ist bei der Feststellungsgrabung im Jahr 2008 auf Gst.Nr. 153 ein

²¹⁶ Fuchs 2006b, 440.

²¹⁷ Fuchs 2006b, 441. – Fuchs 2006a, 301. – Ofner 1982, 12, 35.

²¹⁸ Fuchs 2006b, 443.

²¹⁹ Fuchs 2006a, 301-346, Abb. 8, Grst.Nr. 759.

²²⁰ Fuchs 2008, 267.

Teilstück der römischen Nebenstraße lokalisiert worden. 100 m östlich davon war der Verlauf der Straßentrasse im Luftbild zu erahnen (Abb. 102).

7.2 KG Schrötten, Grabung 2007

7.2.1 Befunde

Objekt 1 Römerstraße (Abb. 104-107; K. 6.2.1)

SE 200 Rezente Planierschicht: Dunkelbrauner [10YR 4/3] Schluff mit hohem Kiesanteil (Dm bis 2 cm), geringem Anteil an Eisenoxidpartikeln, Glas, Ziegelfragmenten, wenigen verziegelten Lehmflittern und organischen Resten, Mächtigkeit 0,15 m.

SE 209 Rezente Planierschicht: Dunkelbrauner [10YR 3/3] sandiger Schluff mit einzelnen Kieseln (Dm bis 2 cm), wenigen Ziegelpartikeln und vereinzelt Holzkohleflittern, Mächtigkeit 0,20 m. – Funde: FNr. Sr332: Keramik; FNr. Sr479: Keramik.

SE 210 Grabenfüllung (3. Phase, Straßengraben Nord): Graubrauner [10YR 3/2] sandiger Schluff mit mittelbraunen Einschlüssen, Kieseln (Dm bis 3 cm) und Holzkohleflittern. – Funde: FNr. Sr345: Holzkohle.

SE 211 Graben-Interface: Im Grundriss unregelmäßig linear, Orientierung WSW–ENE, Sohle unregelmäßig flachkonkav, Tiefe 0,26 m.

SE 212 Grabenfüllung: Brauner [10YR 5/3] Schluff mit einzelnen Kieseln (Dm bis 5 mm) und wenig Holzkohle. – Funde: FNr. Sr360: Keramik; FNr. Sr364: Holzkohle; FNr. Sr480: Keramik.

SE 213 SE-Interface: annähernd ebene Oberfläche.

SE 214 = 217 Drainage-Verfüllung: Olivgrüner [5Y 4/2] bis graubrauner [10YR 5/2] Schluff mit hohem Kieselanteil. – Funde: FNr. Sr328: Kupferdraht, rezent.

SE 215 = 219 = 235 Grabenfüllung (2. Phase, Straßengraben Nord): Graubrauner [10YR 3/2] bis [10YR 5/2] schluffiger Sand mit Kieseln (Dm bis 2 cm) und wenig Holzkohle. – Funde: FNr. Sr346: Sedimentprobe; FNr. Sr347: Holzkohle; FNr. Sb348: Sedimentprobe; FNr. Sr359: Holzkohle.

SE 216 = 234 Graben-Interface (2. Phase, Straßengraben Nord): Im Grundriss unregelmäßig linear, Orientierung WSW–ENE, seitliche Begrenzung steilschräg bis senkrecht, Sohle spitz- bis flachkonkav, Tiefe 0,37 m.

SE 218 Schicht: Brauner [10YR 5/3] Schluff mit wenig Eisenoxid und Holzkohleflittern.

SE 226 Grabenfüllung (3. Phase, Straßengraben Nord): Graubrauner [10YR 5/3] sandiger Schluff mit Eisenoxid, Kieseln (Dm bis 4 cm) und Holzkohleflittern. – Funde: FNr. Sr486: Keramik; FNr. Sr487: Holzkohle.

SE 241 Grabenfüllung: Grauer [10YR 5/3] Schluff mit wenig Holzkohle, durch zahlreiche Tiergänge gestört. – Funde: FNr. Sr363: Holzkohle.

SE 242 Graben-Interface: Im Grundriss regelmäßig linear, ergrabene Fläche 1,24 x 0,42 m, Orientierung WSW–ENE, Tiefe 0,09 m.

SE 243 Grabenfüllung: Grauer [10YR 5/2] sandiger Schluff mit Kieseln (Dm bis 2 cm) und vereinzelt Holzkohleflittern. – Funde: FNr. Sr371: Sedimentprobe.

SE 244 Graben-Interface: Sohle flach, Tiefe 0,19 m.

SE 247 = 253 Schicht: Heller graubrauner [10YR 6/2] Schluff mit Eisenoxid, vereinzelt Kieseln (Dm bis 0,5 cm) und wenigen Holzkohleflittern. Mächtigkeit 0,43 m. – Funde: FNr. Sr377: Holzkohle.

SE 248 Grabenfüllung (1. Phase, Straßengraben Nord): Grauer [10YR 5/1] Schluff mit Eisenoxidpartikeln, Kieseln (Dm bis 4 cm) und viel Holzkohle (Dm bis 2 cm). Zur Grabensohle hin zunehmend sandiger Schluff mit vielen Kieseln (Dm bis 1 cm). – Funde: FNr. Sr370: Sedimentprobe; FNr. Sr372: Holzkohle; FNr. Sr378: Holzkohle; FNr. Sr379: Keramik; FNr. Sr380: Glasperlenfragment; FNr. Sr491: Holzkohle.

SE 249 Graben-Interface (1. Phase, Straßengraben Nord): Im Grundriss regelmäßig linear, ergrabene Fläche 1,06 x 0,65 m, Orientierung WSW–ENE, seitliche Begrenzung steilschräg, Sohle steilkonkav, Tiefe 0,65 m.

SE 252 Graben-Interface (3. Phase, Straßengraben Nord): Im Grundriss unregelmäßig linear, ergrabene Fläche 1,10 x 0,55 m, Orientierung WSW–ENE, seitliche Begrenzung flachschräg, Sohle flach, Tiefe 0,16 m.

SE 254 Drainage-Interface: Im Grundriss regelmäßig linear, ergrabene Fläche 1,06 x 0,57 m, Orientierung WSW–ENE, seitliche Begrenzung steilschräg, ergrabene Tiefe 0,75 m.

SE 255 Ziegelrohr: Liegt im Drainagegraben SE 217, Dm 0,10 m, Orientierung WSW–ENE.

SE 316 Neuzeitliche Straße: Dunkelbrauner [10YR 4/4] Schluff mit sandigen Einschlüssen, vielen Eisenoxidpartikeln, vielen Bruchsteinen (v. a. Leithakalk, Dm bis 0,55 m), viel Flussgeschiebe, an der Oberkante vermehrt Kies und Flussgeschiebe und einige Ziegelbruchstücke.

SE 317 Straße-Interface: Im Grundriss regelmäßig linear, Orientierung E–W, läuft im S außerhalb der Grabungsgrenze weiter.

SE 320 Grabenfüllung (3. Phase, Straßengraben Süd): Dunkelbrauner [10YR 3/3] lehmiger Sand mit vielen Kieseln und Holzkohle (Dm bis 1 cm). – Funde: FNr. Sr473: Holzkohle; FNr. Sr475: Keramik.

SE 321 Graben-Interface (1. Phase, Straßengraben Süd): Im Grundriss regelmäßig linear, Orientierung W–E, Fläche 0,35 x 0,78 m, seitliche Begrenzung flachschräg bis schräg, Sohle konkav, Tiefe 0,21 m.

SE 322 Straßenkörper (rezent, untere Pflugzone): Sandiger Kies mit Straßenschotter und neuzeitlichen Ziegelsplittern (Dm bis 2 cm).

SE 323 Straße-Interface: Im Grundriss linear, Orientierung W–E. Originale Oberfläche nicht erhalten, durch den Pflug gestört.

SE 324 Schicht: Dunkler gelbbrauner [10YR 4/4] sandiger Schluff mit wenig Eisenoxid und wenigen Holzkohleflittern.

SE 326 Schicht (Straßenkörper): Dunkler gelbbrauner [10YR 4/4] sandiger Schluff mit wenigen Eisenoxideinschlüssen, vereinzelt Kiesel, verziegeltem Lehm und wenigen Holzkohleflittern. – Funde: FNr. Sr488: Keramik; FNr. Sr489: Holzkohle; FNr. Sr490: Verziegelter Lehm.

SE 327 Grabenfüllung (2. Phase, Straßengraben Süd): Dunkler gelbbrauner [10YR 4/4-6] fleckiger, schluffiger Sand mit lehmigen Einschlüssen, wenigen Kiesel (Dm bis 2 cm), vereinzelt Holzkohleflittern und zur Sohle hin mehr Eisenoxid. – Funde: FNr. Sr477: Münze, As des Domitian (81-96 nach Chr.); FNr. Sr478: Holzkohle.

SE 327A Grabenfüllung (2. Phase, Straßengraben Süd): Im nordöstlichen Bereich befindet sich eine Linse aus stark verfestigtem sandigem Kies, im Grundriss 0,25 x 0,17 m, Mächtigkeit 0,15 m.

SE 328 Graben-Interface (2. Phase, Straßengraben Süd): Im Grundriss linear, Breite 1,57 bis 1,78 m, Orientierung E–W, seitliche Begrenzung auf beiden Seiten z. T. unregelmäßig, im N im oberen Bereich schräg, im unteren Bereich steilschräg bis senkrecht, im S steilschräg bis senkrecht, Sohle flach, Tiefe 0,64 m.

SE 329 = 331 Grabenfüllung (1. Phase, Straßengraben Süd): Dunkler gelbbrauner [10YR 4/4] Schluff mit Kiesel (Dm bis 1 cm) und Holzkohle. Mächtigkeit im N 0,15 m, nach S hin abnehmend bis auf 0,05 m. – Funde: FNr. Sr482: Holzkohle; FNr. Sr483: Eisennagel; FNr. Sr484: Keramik.

SE 330 = 332 Graben-Interface (1. Phase, Straßengraben Süd): Im Grundriss unregelmäßig linear, Orientierung W–E, schräg nach S hin abfallend, ganz im S steilschräg bis zur Grabensohle abfallend.

SE 331 = 329 Grabenfüllung (1. Phase, Straßengraben Süd): Brauner [10YR 4/3] Schluff mit hohem Eisenoxidanteil, wenigen Kiesel (Dm bis 2 cm) und Holzkohle, Mächtigkeit 0,45 m. – Funde: FNr. Sr481: Holzkohle.

SE 332 = 330 Graben-Interface (1. Phase, Straßengraben Süd): Im Grundriss linear, Orientierung W–E, Sohle unregelmäßig flach, nach N hin steilschräg bis vertikal abfallend.

SE 333 Schicht: Braungrauer [10YR 5/3] Schluff mit hohem Eisenoxidanteil, vereinzelt Kiesel und Holzkohleflittern. – Funde: FNr. Sr485: Holzkohle/Wurzel.

7.2.2 Interpretation der Befunde

Die gesamte Breite der Straße inklusive der Straßengräben beträgt annähernd 9 m, der Straßenkörper ist 4,40 m breit. Die Kiesschüttung des Straßenkörpers war nicht mehr erhalten, die Straßengräben lassen mehrere Reparaturphasen erkennen (Abb. 104-107).

Straßenkörper

Wegen der neuzeitlichen Beackerung war der eigentliche Straßenkörper nicht mehr vorhanden. Reste der Kiesschüttung lassen sich in der Verfüllung der Straßengräben feststellen, aber auch in den neuzeitlichen Schichtresten SE 212 und SE 322. Letzterer liegt über dem nördlichen Straßengraben und über SE 326, dem Bauniveau des Straßenkörpers.

Straßengräben

Beide Straßengräben weisen drei Phasen auf, die auf Maßnahmen der Instandhaltung hinweisen. Die Straßengräben verfüllten sich nach der Fertigstellung der Straße im Laufe der Zeit, weshalb es notwendig war, diese gelegentlich auszuräumen und wieder herzustellen, damit sie wieder ihre Funktion erfüllen konnten. Diese Reparaturarbeiten lassen sich anhand der Graben-Interfaces erkennen, wogegen die Phasen des Verfalls durch die Grabenfüllungen deutlich werden.

Die Grabenfüllungen bestehen überwiegend aus eingeschwemmtem Feinmaterial. Von der Außenseite her wurde Schluff und von der Innenseite Straßenmaterial in Form von Sand und Feinkies in die Gräben geschwemmt. Die Verfüllung der Gräben erfolgte von beiden Seiten her gleichzeitig, wodurch sich beide Fazies ineinander verzahnen.²²¹

Die jüngeren Gräben wurden tendenziell etwas weiter außerhalb angelegt, wodurch sich nicht nur die gesamte Straße verbreiterte, sondern auch der Straßenkörper.²²² Dieser Vorgang zeigt sich im nördlichen und südlichen Straßengraben bei den jüngsten Ausbesserungen der 3. Grabenphase.

Bei der Grabung 2004/05 wurde festgestellt, dass die jüngsten Grabenfüllungen einen gewissen Humusanteil aufweisen, dies war im Befund der Grabung 2007 nicht der Fall.²²³

Nördlicher Straßengraben

Der nördliche Straßengraben weist eine steilschräge Wandung und eine konkave Sohle auf. Die maximale Tiefe beträgt 0,80 m, die Breite rund 2,5 m (Abb. 107).

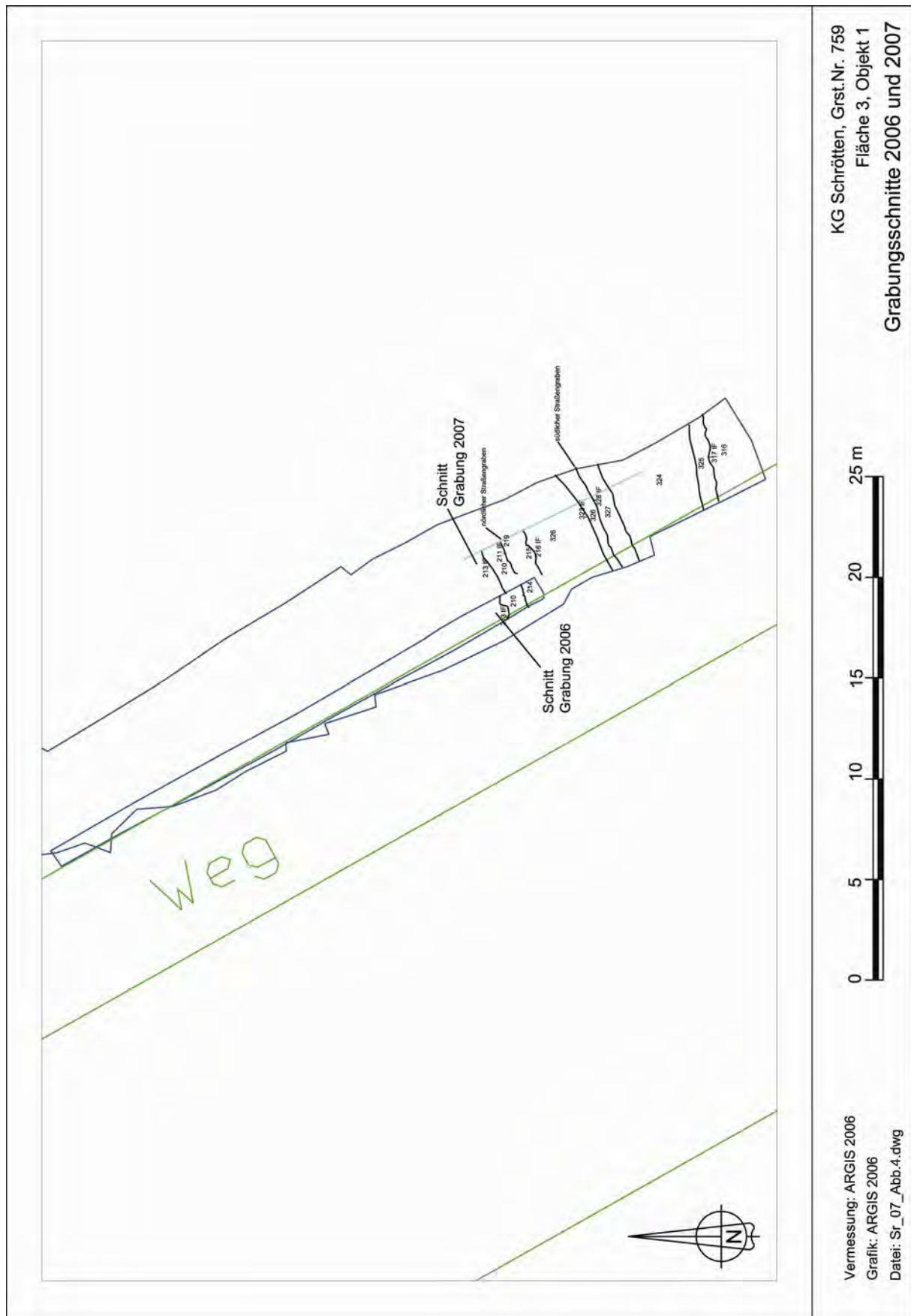
Die Verfüllungen der drei Grabenphasen enthalten sandigen Schluff mit Kiesel und Holzkohlepartikeln. In der Verfüllung der ältesten Grabenphase befinden sich als sekundäre Bildungen häufig Eisenoxidpartikel.

Zur jüngsten Phase 3 zählen das Interface SE 252 IF mit steilschräger Wandung und flacher Sohle und die Verfüllungen SE 210 und 226. In der Phase 2 (SE 219, SE 234 IF) war die Sohle flachkonkav und die Wandung im Norden steilschräg. Der südliche Abschluss ließ sich nur rekonstruieren. Wahrscheinlich gehört der über SE 326 liegende Schichtrest SE 215 / 216 IF zu Phase 2 und damit wären die Interfaces SE 234 und 216, sowie die Verfüllungen SE 219 und 215 gleichzusetzen. Zur ältesten Grabenphase 1 zählen das Interface SE 249 IF mit steilschräger Wandung und spitzkonkaver Sohle, sowie die Verfüllung SE 248.

²²¹ Fuchs 2006a, 307.

²²² Fuchs 2006a, 307.

²²³ Fuchs 2006a, 306.



KG Schrötten, Grst.Nr. 759
 Fläche 3, Objekt 1
 Grabungsschnitte 2006 und 2007

0 5 10 15 20 25 m

Vermessung: ARGIS 2006
 Grafik: ARGIS 2006
 Datei: Sr_07_Abb.4.dwg

Abb. 104: KG Schrötten, Schnitte der Grabungen 2006 und 2007. Grafik: ARGIS 2006.

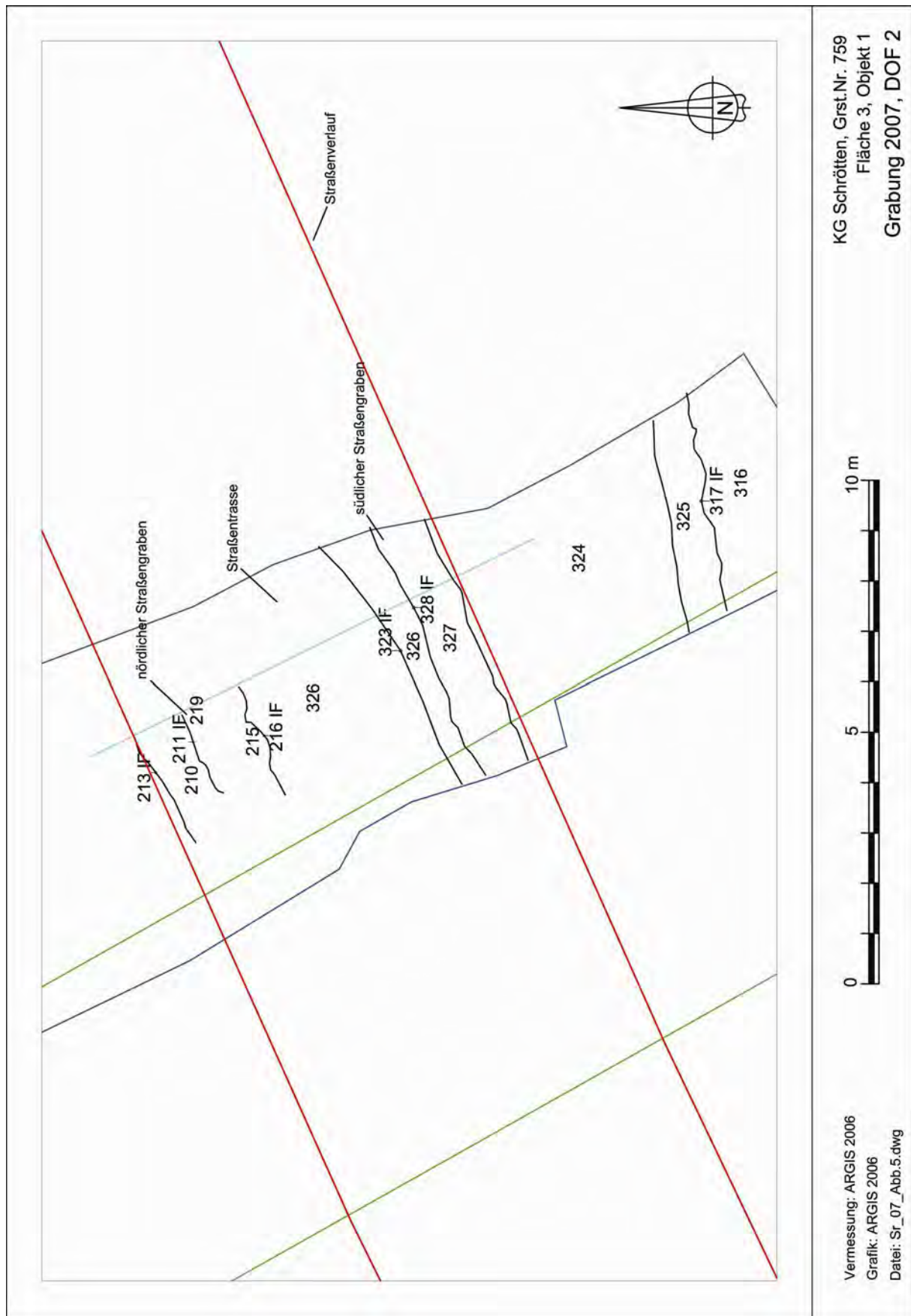


Abb. 105: KG Schrötten, Römerstraße, DOF 2. Grafik: ARGIS 2006.



Abb. 106: KG Schrötten, Grabung 2007. Straßenrasse und Straßengräben, Ansicht gegen Nordwest, Foto: ARGIS 2007.

Südlicher Straßengraben

Der südliche Straßengraben ist im Querschnitt unregelmäßig U-förmig mit steilschräger Wandung. Die Breite beträgt 2,25 m, die Tiefe 0,80 m (Abb. 107).

So wie der nördliche Straßengraben enthält auch der südliche Verfüllungen aus sandigem Schluff mit Holzkohlepartikeln und Kies von der Straßenschotterung. In der ältesten Grabenfüllung SE 331 fehlt die sandige Komponente.

Der jüngste Graben, Phase 3 (SE 320 / 321 IF) war nur noch rudimentär als flache Wanne mit konkaver Sohle vorhanden. Das Interface SE 328 IF der Grabenphase 2 war V-förmig mit spitzkonkaver Sohle; es war vollständig in die Verfüllung SE 329 der älteren Phase 1 eingetieft, störte also das älteste Grabeninterface nicht. In der Verfüllung SE 327 befand sich an der Wandung verfestigter Kies SE 327A, der als Rest einer früheren Verfüllung durch verlagertes Material des Straßenkörpers interpretiert werden kann. Der älteste Graben, Phase 1 (SE 329 / 330 IF) ist im Querschnitt U-förmig, außen mit steilschräger, innen eher mit flachschräger Wandung und breiter konkaver Sohle. Das Interface SE 330 IF liegt stratigraphisch über dem Bauniveau SE 326 und blieb trotz der Erhaltungsmaßnahmen der Phase 2 in seiner Form ungestört erhalten.

7.2.3 Stratigraphie und Phasengliederung

Die Relativchronologie des Grabungsbefundes ist in der Harris-Matrix wiedergegeben (Abb. 108). Die absolute Datierung der einzelnen Phasen ist mangels signifikanten Fundmaterials nicht möglich - mit Ausnahme der Münze des Domitian (Abb. 110-111, FNr. Sr477) aus SE 327, der Verfüllung des südlichen Straßengrabens, Phase 2. Eine zuverlässige chronologische Korrelation der Phasen beider Straßengräben war somit nicht möglich. Das typische Erscheinungsbild der Interfaces in beiden Straßengräben spricht für jeweils gleichzeitige Erhaltungsmaßnahmen am nördlichen und südlichen Graben.

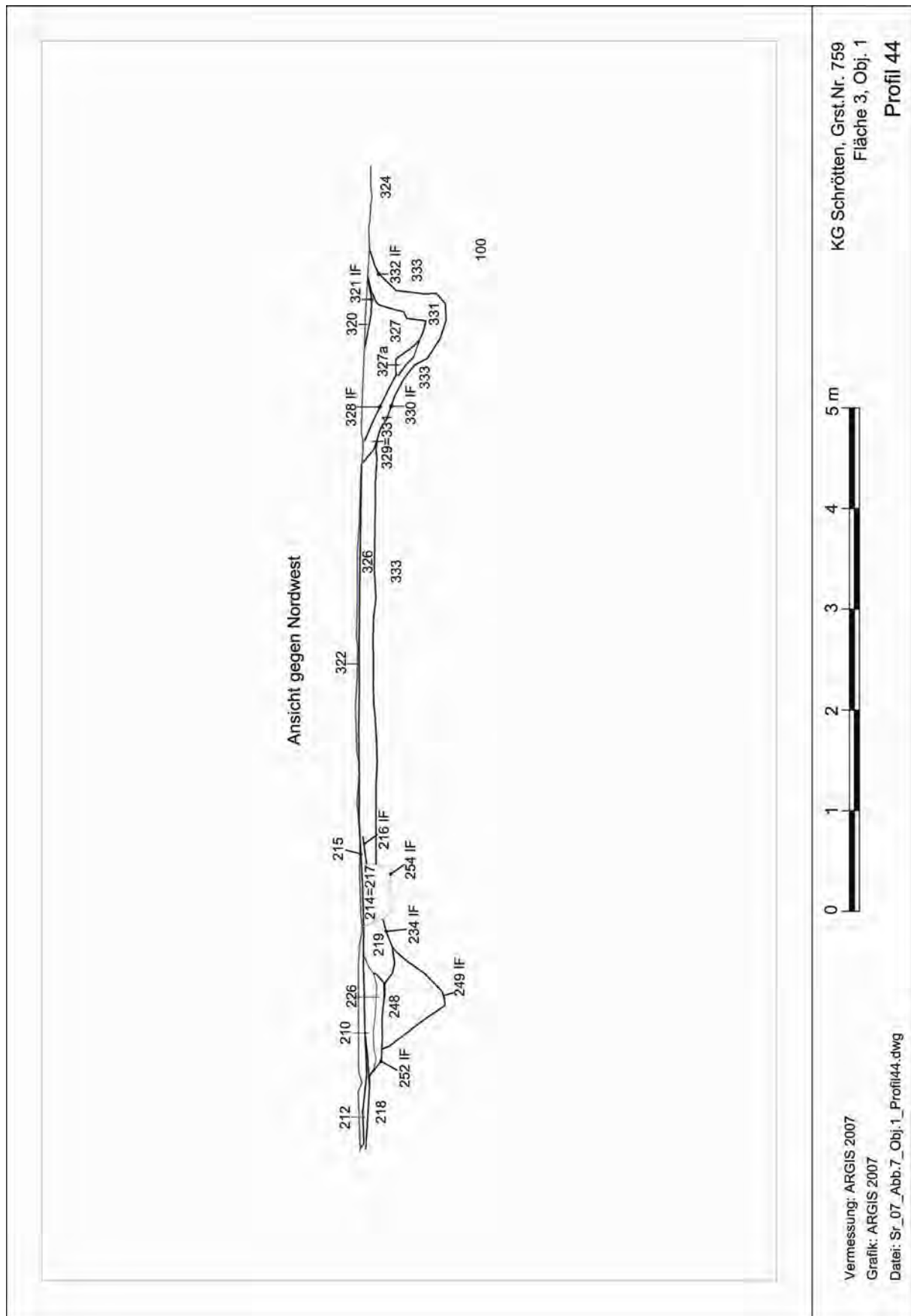


Abb. 107: KG Schrötten, Römerstraße, Grabung 2007, Profil 44. Grafik: ARGIS 2007.

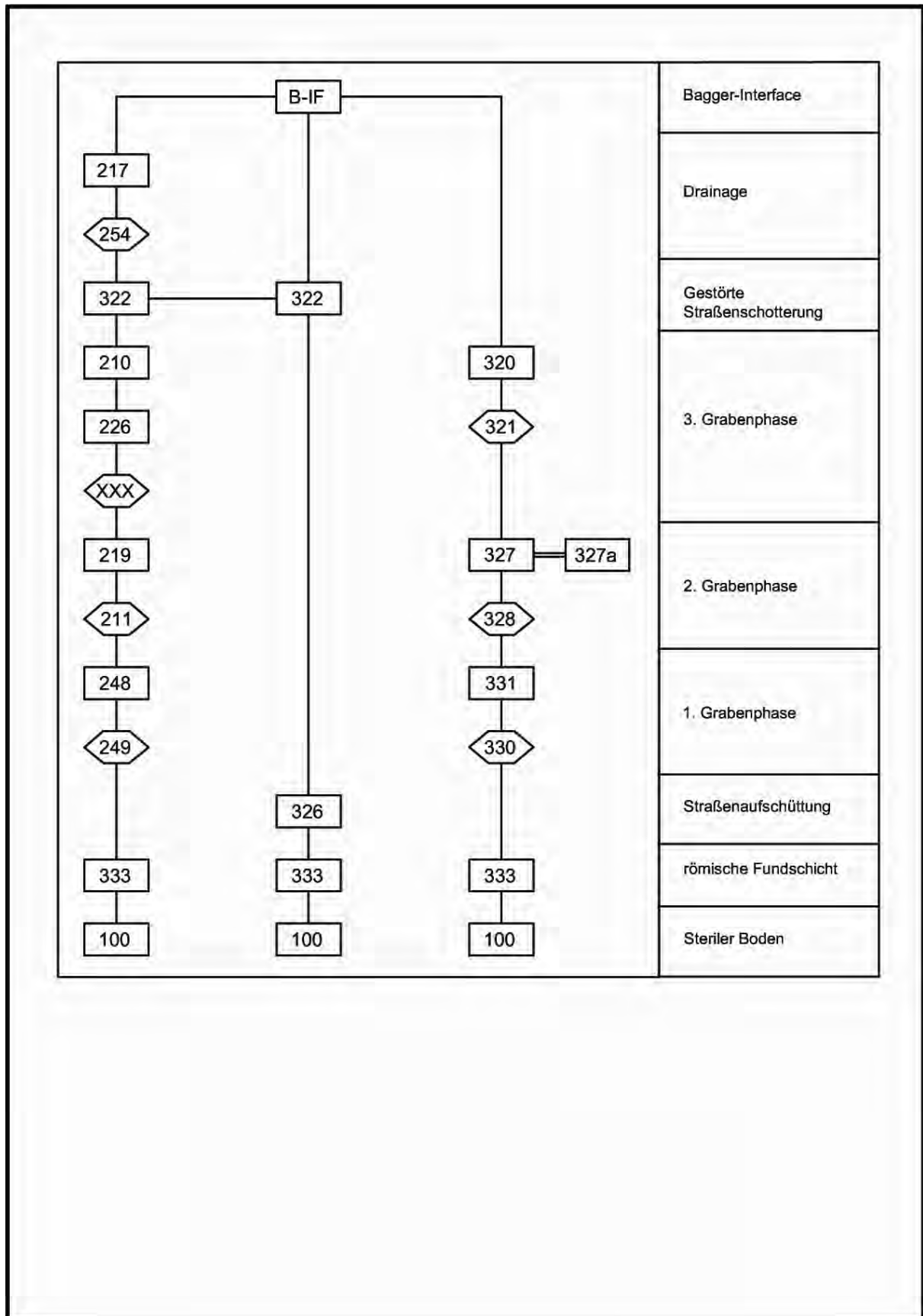


Abb. 108: KG Schrötten, Römerstraße, Grabung 2007, Relativchronologie und Phasengliederung (Harris-Matrix). Grafik: ARGIS.

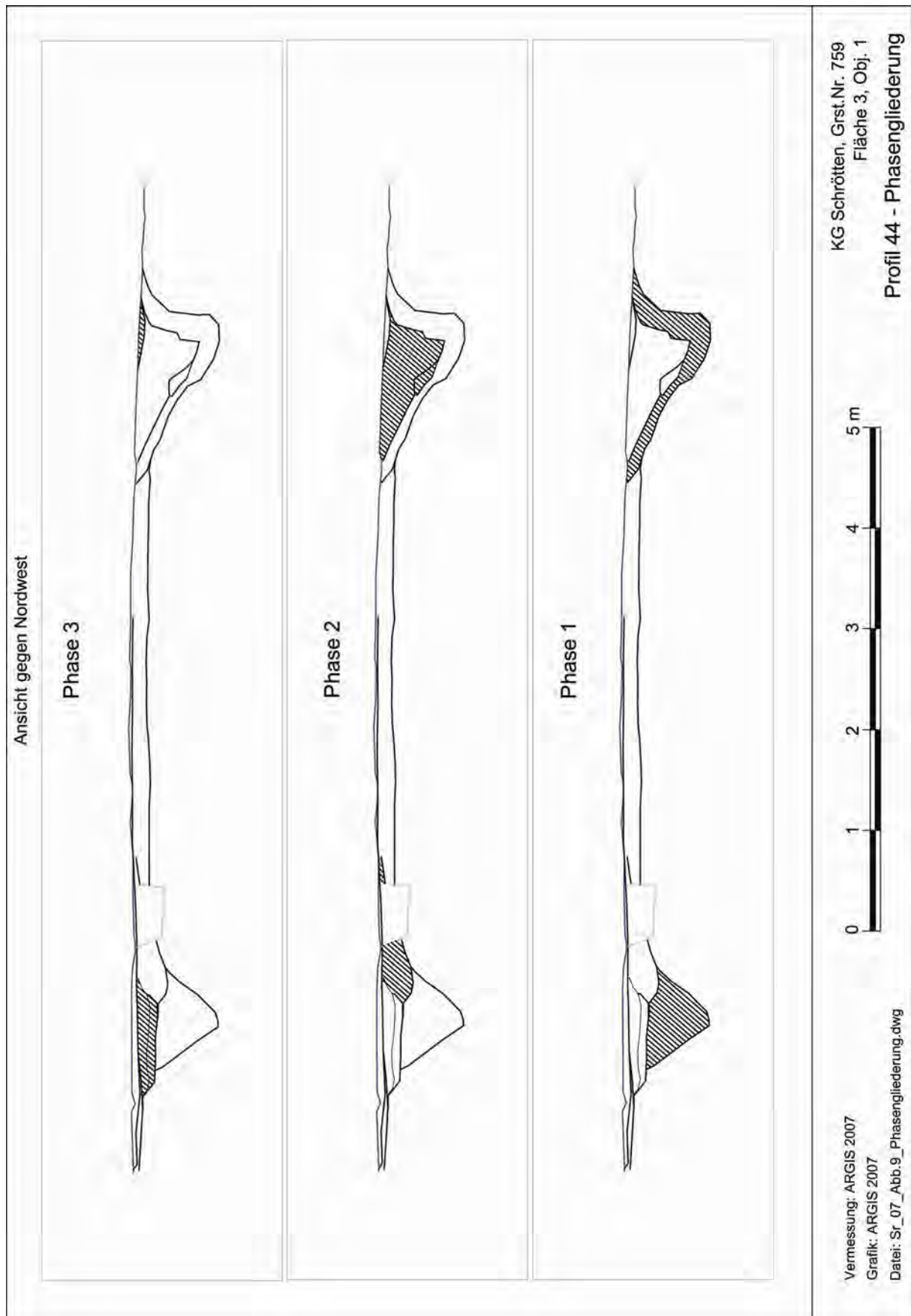


Abb. 109: KG Schrötten, Römerstraße, Profil 44, Phasengliederung. Grafik: ARGIS 2007.

Die in Profil 44 (Abb. 107, 109) dargestellte Phasengliederung zeigt die Abfolge der Instandhaltungsmaßnahmen an den Straßengräben. Für die Differenzierung der Phasen wurden die Interfaces mit den zugehörigen Verfüllungen herangezogen. Es korrelieren die Phasen 1 Nord und 1 Süd, die Phasen 2 Nord und 2 Süd, sowie die Phasen 3 Nord und 3 Süd.

Die Kiesschüttung der Straße war nur noch als verlagertes Material in den Verfüllungen der Straßengräben nachweisbar. Die Schicht SE 333 enthält anthropogenen Eintrag und ist als römerzeitliche Fundschicht anzusprechen – Hypothese: Acker aus der Zeit vor dem Straßenbau? Die darüber liegende Schicht SE 326 wird als Rest des aufgeschütteten Straßenkörpers interpretiert. Ob die über dem Straßenkörper und dem nördlichen Straßengraben befindliche Schicht SE 322 tatsächlich als Rest der spätesten Fahrbahn interpretiert werden kann, lässt sich nicht mit Sicherheit sagen. Wahrscheinlicher ist, dass es sich um den Rest der unteren Pflugzone handelt, in der verlagertes Kies aus dem Straßenkörper enthalten ist.

7.2.4 Römerzeitliche Münze

Ursula Schachinger

Münze, FundNr. Sr 477: Rom – Kaiserzeit, Domitianus (81-96 nach Chr.), As/Cu, Typ: Minerva f7B/01 (Schmidt-Dick 2002), Rom, 81-82 n. Chr., Dm 21-24 mm, Gewicht 2,71 g, Stempelstellung 5 Uhr, Erhaltung: Korrosionsschaden, Randausbruch.

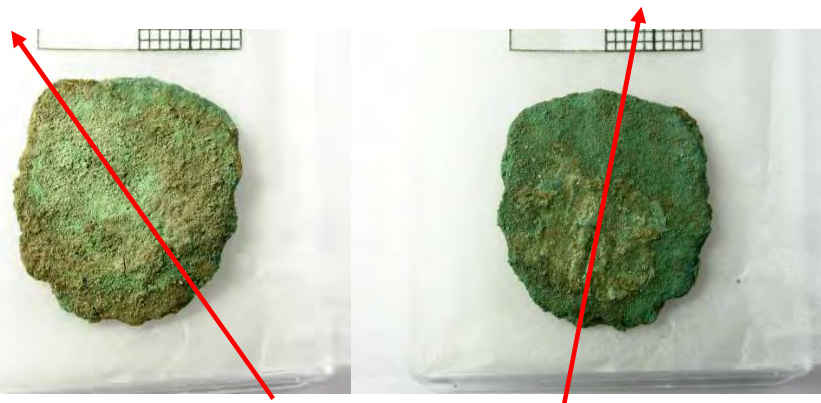


Abb. 110: Münze, FNr. Sr477, Avers

Abb. 111: Münze, FNr. Sr477, Revers

Bei der römerzeitlichen Buntmetall-Münze handelt es sich um ein Stück aus der Zeit des Kaisers Domitianus (81 bis 96 nach Chr.). Die Münze weist aufgrund von langer Bodenlagerung in abträglichem chemischem Milieu sehr starke Korrosionsschäden auf, so dass sie im gesamten Randbereich ausgebrochen ist. Die schützende Patina ist großteils zerstört.

Dank der sorgfältigen Restaurierungsmaßnahmen und deren detaillierter Dokumentation war eine numismatische Bearbeitung der Münze möglich. Auf dem Avers sind noch die Umrisse des Porträts zu erkennen sowie der Halsausschnitt desselben, welcher auf eine unbedeckte Büste schließen lässt. Weiters sind an dem Kopf keine Hinweise auf eine lange Barttracht, wie sie beispielsweise Marcus Aurelius, Commodus oder Septimius Severus tragen, erkennbar, so dass die erhaltenen Reste eher für ein Gesicht mit kurzer Barttracht oder überhaupt für ein unbärtiges Porträt sprechen. Auf dem Revers konnte ein Teil der unteren Hälfte des Münzbildes restauratorisch wieder hergestellt werden. Erkennbar ist der Unterkörper einer mit Peplos bekleideten weiblichen Figur, die in leichter Schrittstellung nach rechts (numismatische Ansprache) abgebildet ist. Das rechte Bein ist gerade gestellt, das linke leicht ausgestellt und innerhalb des Schritts läuft das Gewand in einer breiten Bahn

abwärts. Im Rücken hängt an der linken Seite ein Gewandteil herab, der auf einen Umhang schließen lässt.

Das für Buntmetall-Münzen der Prinzipatszeit übliche SC ist rechts und links der Figur angebracht. Die noch erkennbaren ikonographischen Details sprechen für eine Identifikation der weiblichen Figur auf dem Revers mit der Göttin Minerva des Typs f7B/01 nach Schmidt-Dick, der Typ f7B/03 wurde ausgeschlossen, da er nur in Edelmetall vorkommt. Demnach ist Minerva nach rechts schreitend dargestellt mit Peplos und Ägis; sie schleudert mit der Rechten die Lanze und hält in der Linken einen runden Schild. Die Bildkomposition wirkt statuarisch. Dieser Münztyp kommt ab Claudius I. bis Commodus im Münzbild vor, ist aber am häufigsten unter Domitianus vertreten, als dessen Lieblingsgöttin Minerva bekanntermaßen gilt. Unter den Assen des Domitianus ist er insbesondere im siebenten und achten Konsulat belegt, was für eine Prägezeit der Münze im Jahr 81 oder 82 spricht.

Dass man von der Prägezeit der Münze keinesfalls auf deren Verlustdatum schließen kann, gilt als Axiom der Fundnumismatik, daher kann diese Münze für die Gewinnung historisch-archäologischer Aussagen lediglich einen „*terminus post quem*“ liefern. Umgekehrt aber können aus einem archäologisch genau datierten Befund Rückschlüsse auf Verlust- oder sogar Umlaufzeit der Münze gezogen werden. Weiters kennen wir auch die Wege nicht, die die Münze zwischen Präge- und Verlustdatum eingeschlagen hat. Wir wissen nicht, wann das Stück an den Umlauf- oder Verlustort kam oder ob Verlust- und Umlaufort überhaupt identisch sind.

Dennoch besitzt die Münze eine beträchtliche Aussagekraft, wenn man sie im Vergleich mit anderen Münzfunden dieser Region betrachtet. Dies ist naturgemäß nur möglich, wenn eine fachgerechte und systematische Fundmünzen-Aufarbeitung vorliegt. Für die Steiermark, das Burgenland, Wien, Kärnten, Wels und Carnuntum ist das Gesamtmaterial bereits verfügbar und zum Großteil aus dem Internet abrufbar.²²⁴ Daher können wir an dieser Stelle Vergleichsfunde heranziehen.

Der Münzfund steht mit römerzeitlichen Straßen in Zusammenhang²²⁵, an denen zahlreiche römerzeitliche Siedlungsplätze liegen, von welchen Fundmünzen tradiert sind, wie Tillmitsch, Lang/Jöss, Hengsberg, Lassenberg und Grünau.²²⁶ Aus Grünau²²⁷, wo eine römerzeitliche Villa des ersten bis vierten Jahrhunderts belegt ist, stammen insgesamt zehn römisch-kaiserzeitliche Buntmetall-Münzen des ersten und zweiten Jahrhunderts, die zum Großteil sehr starke Abnutzungsspuren aufweisen.²²⁸ Es ist anzunehmen, dass diese Stücke erst geraume Zeit nach ihrer Prägung unter die Erde gelangten. Die ausschließliche Präsenz von Aesnominalien rückt die Münzfunde in die Nähe des lokalen Kleinhandels.

Noch deutlicher wird die Situation durch die numismatische Fundlage des Vicus von Lassenberg.²²⁹ Hier wurden insgesamt 51 römerzeitliche Münzen gefunden, wobei der Großteil aus der zweiten Hälfte des ersten bis zum Ende des zweiten Jahrhunderts stammt.²³⁰ Die wenigen früheren Stücke sind aus dem Geldumlauf späterer Zeit zu erklären und die Prägungen aus nachseverischer bis valentinianischer Zeit lassen zumindest eine Begehung des Gebietes bis zum Ende des vierten Jahrhunderts plausibel erscheinen. Wir können hier einen Umlaufhöhepunkt nach der zweiten Hälfte des ersten Jahrhunderts annehmen, der mindestens bis zum beginnenden dritten Jahrhundert dauerte, aller Wahrscheinlichkeit nach auch länger. Hinzu kommt, dass auch aus Lassenberg vornehmlich Buntmetallnominalien und dabei vorrangig Asse tradiert sind, was wiederum auf regen

²²⁴ Schachinger 2006.

²²⁵ Fuchs 2005, 301-346.

²²⁶ Schachinger 2006, 201-202 (Tillmitsch), 202-203 (Lang/Jöss), 203 (Hengsberg, 167-168 (Lassenberg), 199 (Grünau), 228 (Funde entlang der Straße durch das Laßnitztal).

²²⁷ Pochmarski 1995, 721.

²²⁸ Schachinger 2006, 199.

²²⁹ Pochmarski 1993, 767.

²³⁰ Schachinger 2006, 167-168.

Nahverkehr und Kleinhandel schließen lässt.

Edelmetall bzw. Hortfunde sind aus diesem Gebiet nicht bekannt. Alle genannten Fakten sprechen letztendlich eher für eine regionale und weniger für eine überregionale Bedeutung der Straßenverbindung im Laßnitztal, die im Kontext des lokalen bzw. regionalen Handels- bzw. Geldverkehrs beurteilt werden kann.

7.3 KG Zehndorf, Grabung 2008

7.3.1 Befunde

Objekt 1, Römische Straße (Abb. 112-121; K. 6.3.1, 6.4.2.1)

SE 1 Grabenfüllung (1. Phase Straßengraben Nord): zwei unterschiedliche, voneinander nicht klar abgrenzbare Verfüllungen: 1. Nördliche Verfüllung (nördliche Hälfte und entlang der Sohle) hellolivgrauer [5Y 6/2] sandiger Schluff, hellorangebraun gefleckt, sehr wenig Fe/Mn-Oxid und Feinkies. 2. Südliche Verfüllung (zieht sich im Profil von der Südseite sichelförmig bis in die Grabenmitte) hellolivgrauer [5Y 6/2] schluffiger Sand, hellorangebraun gefleckt, wenig Fein- bis Mittelkies.

SE 2 Graben-Interface (1. Phase Straßengraben Nord): im Grundriss länglich und gerade, Orientierung WSW-ENE, Breite 0,80 m bis 1,15 m, Tiefe bis 0,38 m, im Profil wannenförmig, seitliche Begrenzungen steilschräg, Sohle konkav.

SE 3 Grabenfüllung (1. Phase Straßengraben Nord): olivgrauer [5Y 5/2] schluffiger Ton mit hellbraunen Schlieren, wenig Fein- bis Mittelkies, einige Ziegelfragmente, vereinzelte Holzkohlefritter. - Funde: FNr. Zd29: Holzkohle; FNr. Zd30: Ziegel, 36 Fragmente, NZ.

SE 4 Grabenfüllung (1. Phase Straßengraben Süd): drei unterschiedliche, nicht klar abgrenzbare Fazies: 1. Südliche Verfüllung – hellolivgrauer [5Y 6/2] toniger Schluff mit hellgrauen und orangebraunen Flecken. 2. Nördliche Verfüllung – hellolivgrauer [5Y 6/2] schluffiger Sand, hellorangebraun gefleckt, wenig Fein- bis Mittelkies. 3. Untere Verfüllung – hellbraungrauer [2,5Y 6/2] schluffiger Ton, hellorangebraun gefleckt. - Funde: FNr. Zd31: Ziegel, 4 Fragmente, NZ; FNr. Zd32: Holzkohle; FNr. Zd33: Glas, RZ.

SE 5 Graben-Interface (1. Phase Straßengraben Süd): im Grundriss länglich und gerade, Orientierung WSW-ENE, im Querschnitt V-förmig, nördliche Wandung steilschräg, südliche Wandung schräg, Sohle spitzkonkav, Tiefe 0,62 m.

SE 7 Grabenfüllung (2. Phase Straßengraben Nord): olivgrauer [5Y 5/2] leicht sandiger, schluffiger Ton mit einigen orangebraunen Flecken, wenig feiner bis mittelgrober Kies, vereinzelte Holzkohlefritter. - Funde: FNr. Zd35: Keramik, 1 RS grautonig, 2 rottonige Scherben, RZ; FNr. Zd36: Stein; FNr. Zd37: Holzkohle.

SE 8 Graben-Interface (2. Phase Straßengraben Nord): im Grundriss länglich und gerade, Orientierung WSW-ENE, Breite 0,13 bis 0,42 m, im Querschnitt muldenförmig, Seiten steilschräg, Sohle konkav, Tiefe 0,08 m.

SE 9 Grabenfüllung (2. Phase Straßengraben Süd): olivgrauer [5Y 5/2] sandiger Schluff mit einigen orangebraunen Schlieren und Flecken, vereinzelten Holzkohlefrittern und wenig Fein- bis Mittelkies. - Funde: FNr. Zd39: Holzkohle.

SE 10 Graben-Interface (2. Phase Straßengraben Süd): im Grundriss länglich und gerade, Orientierung WSW-ENE, Breite 0,13 bis 0,42 m, im Querschnitt muldenförmig, seitliche Begrenzungen schräg, Sohle konkav, Tiefe 0,13 m.

Objekt 2 Flussbett, nicht artifiziell (Abb. 122; K. 6.3.3)

SE 6 Alter Bachlauf des Gleinzbaches vor der Regulierung - Verfüllung: im Uferbereich dunkelbrauner schluffiger Ton, wenig Fein- bis Grobkies, wenig Holzkohle, zwei inkohlte Baumstümpfe, einige Ziegelfragmente (neuzeitlich), im Bachbereich mittelgrauer Schluff, stellenweise etwas Sand, einige Sandlinsen, einige dunkelgraue Tonlinsen, zahlreiche Eisenoxidausfällungen,

wenige Holzkohleflitter. - Funde: Zd34: Münze (neuzeitlich).

Streifunde

Zd40: Keramik, 1 grautoniger Scherben (verbrannt), RZ.

Zd41: 1 Eisennagel (Reste). Humusschicht zwischen SE 2-IF und SE 5-IF auf Fläche 5.

Zd42: Keramik, Oberflächenfunde von Gst.Nr.160 (östlich der Grabung): 2 RS (Zd42-1, Zd42-2), 37 WS (3 glasierte grautonige, 6 polierte grautonige, 4 glatte grautonige, 7 raue grautonige, 9 glatte rottonige, 7 grobe verbrannte rottonige), RZ, SMA/NZ. 1 Stein.

7.3.2 Interpretation der Befunde

Auf Grst.Nr. 153 der KG Zehndorf waren von der römischen Straße nur mehr Reste der Straßengräben erhalten. Daraus sind die Breite des Straßenkörpers mit etwa 5,5 m und die Gesamtbreite inklusive der Straßengräben mit 7,5 bis 8,0 m zu erschließen.



Abb. 112: KG Zehndorf, Grabung 2008, Ansicht gegen Ost, Luftbild ARGIS, 25.03.2008.

Straßenkörper

Die Straßenschotterung war im untersuchten Bereich nicht mehr vorhanden. Reste davon waren als verlagertes Material in den Grabenverfüllungen (SE 1, 3 und 4) eingelagert. In der Benutzungsphase wurden die Gräben sukzessive verfüllt, so dass Instandhaltungsmaßnahmen notwendig waren, um deren Funktion wieder herzustellen.²³¹

Ursprünglich bestand der Straßenkörper wahrscheinlich aus einer etwa 0,4 bis 0,5 m mächtigen bombierten Kiesschicht, von der teilweise noch Reste in der KG Schrötten nachgewiesen werden konnten.²³²

²³¹ Fuchs 2006b, 451.

²³² Fuchs 2006a, 307.

Nördlicher Straßengraben

Der nördliche Straßengraben war 0,75 bis 1,08 m breit und ist auf einer Länge von 37 m erfasst worden (Abb. 113).

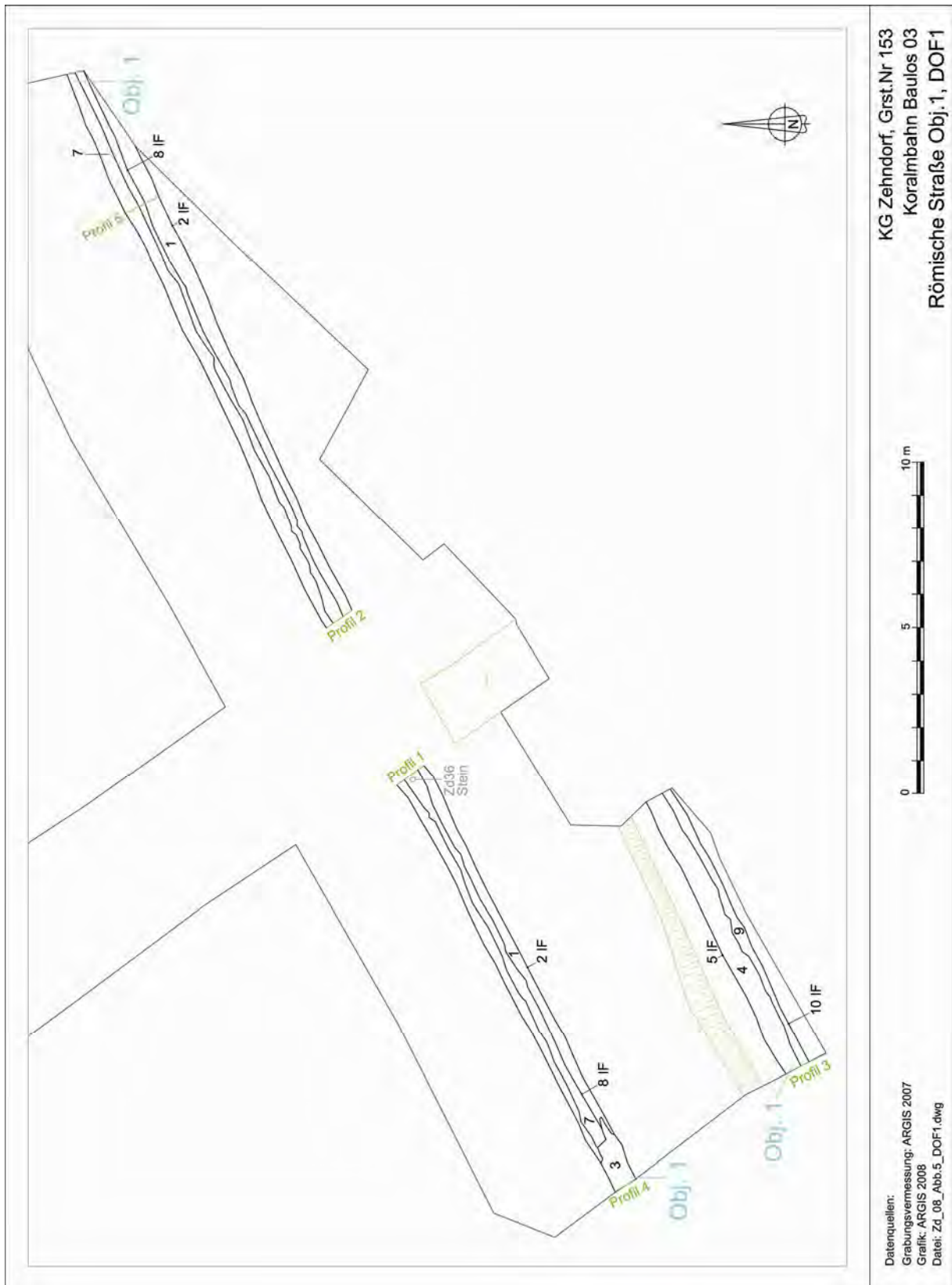


Abb. 113: KG Zehndorf, Grabung 2008, DOF 1, Grafik: ARGIS 2008.



Abb. 114: KG Zehndorf, Römerstraße, Profil 1, nördlicher Straßengraben.
Foto ARGIS, 01.03.2008..

Im Ostteil der Grabung bestand die Gabenfüllung SE1 aus zwei kaum voneinander trennbaren Fazies, die durch sandigen Kies bzw. Schluff charakterisiert sind (Profile Abb. 114-120). Durch natürliche Prozesse gelangte vom Straßenkörper Sand und Kies in die Gräben, von außen überwiegend schluffiges Material. Wenn die Gräben nach einiger Zeit verfüllt waren, wurden sie wieder ausgeräumt.

Im Profil 5 zeichnen sich Hinweise auf eine zweite Reparaturphase (SE 7 / 8 IF; Abb. 115) ab, die auch an weiteren Stellen erkennbar war. Der Befund ist nur in geringen Resten erhalten, meist nur der untere Bereich mit der konkaven Sohle.

Nach Westen hin ist der Graben zunehmend schlecht erhalten. Dort steigt die Grabensohle an und durch die neuzeitliche Bepflügung sind nur die untersten Schichtreste erhalten (Abb. 120).

Südlicher Straßengraben

Der südliche Straßengraben mit einer durchschnittlichen Breite von etwa 1,4 m ist auf einer Länge von knapp 10 m dokumentiert worden; im Süden wird die Grabungsfläche von einem Wirtschaftsweg begrenzt wird (Abb. 113). Der Befund war dem des nördlichen Straßengrabens sehr ähnlich (Abb. 119). In der Grabenfüllung SE 4 waren drei nicht genau abgrenzbare Fazies zu erkennen, die Kies vom Straßenkörper bzw. Schluff vom äußeren Bereich enthalten.

Eine zweite Phase war durch das Interface SE 10 IF gerade noch zu erkennen (Abb. 121).

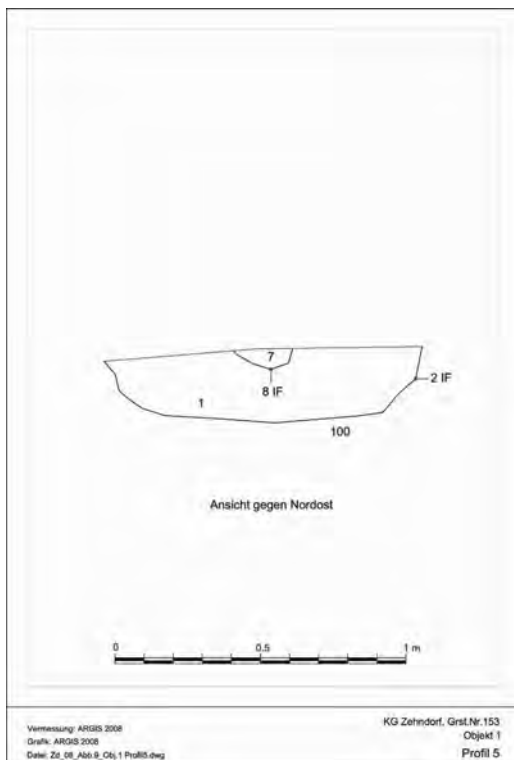


Abb. 115: Objekt 1, Profil 5. Grafik: ARGIS.



Abb. 116: Objekt 1, nördlicher Straßengraben, Interface der 2. Phase. Foto: ARGIS.

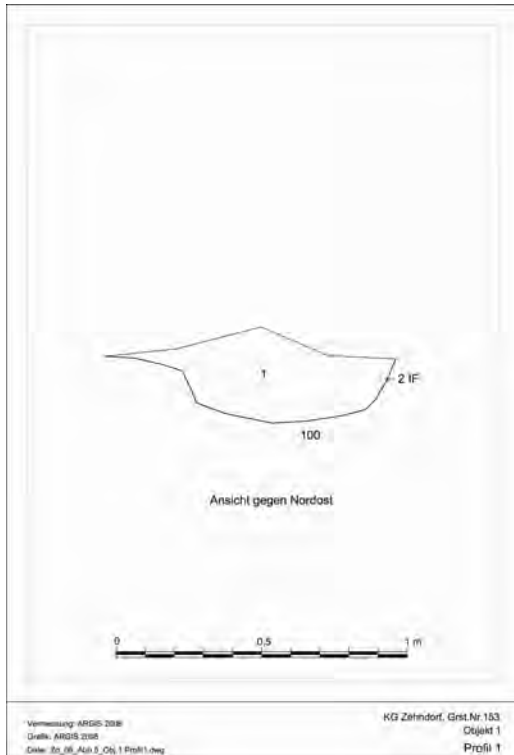


Abb. 117: Objekt 1, Profil 1. Grafik: ARGIS.

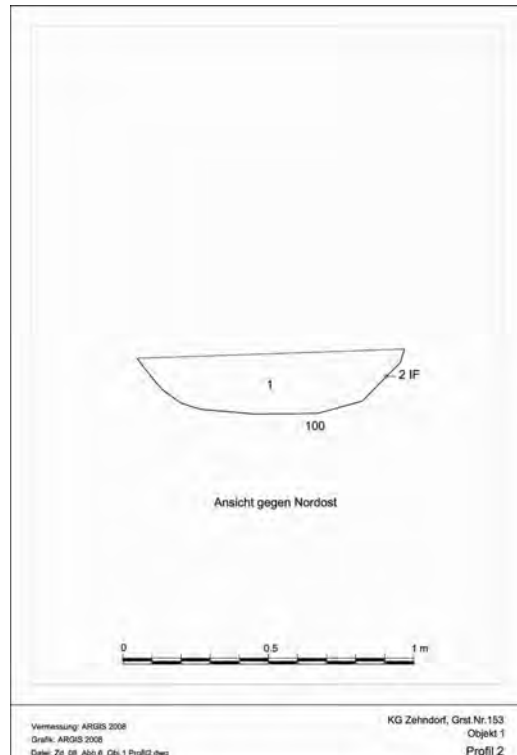


Abb. 118: Objekt 1, Profil 2. Grafik: ARGIS.

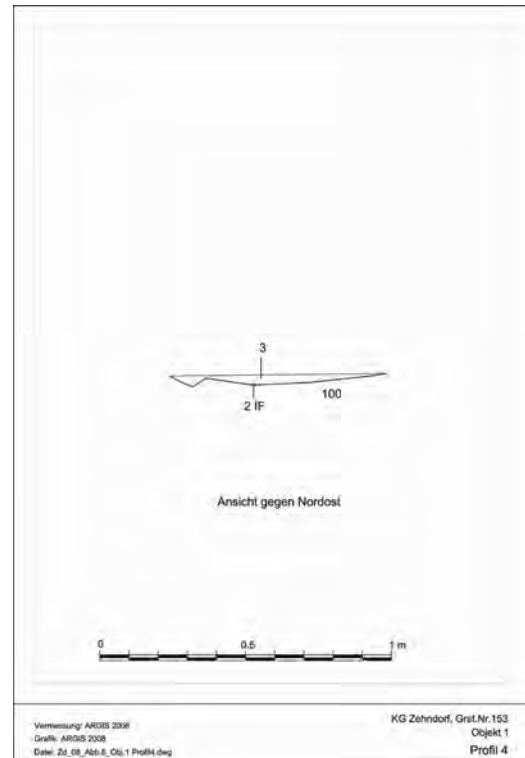
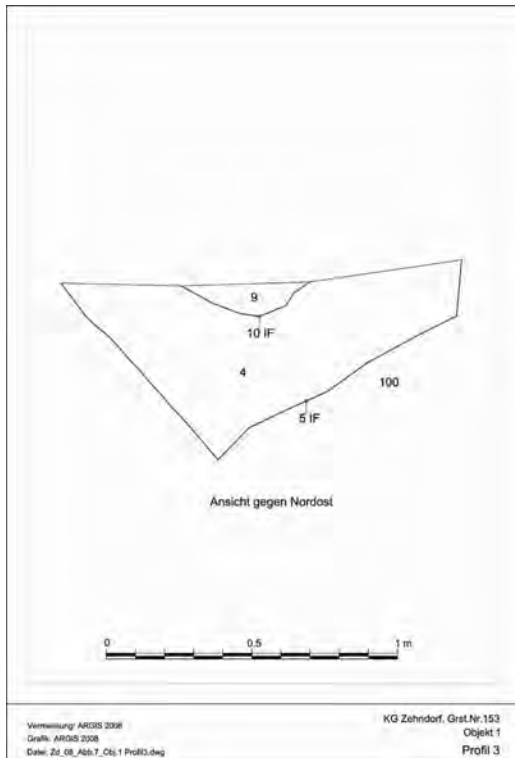


Abb. 119: Objekt 1, Profil 3. Grafik: ARGIS

Abb.120: Objekt 1. Profil 4, Grafik ARGIS



Abb. 121: KG Zehndorf, Objekt 1, südlicher Straßengraben, Graben-Interface, 2. Phase. Foto: ARGIS.

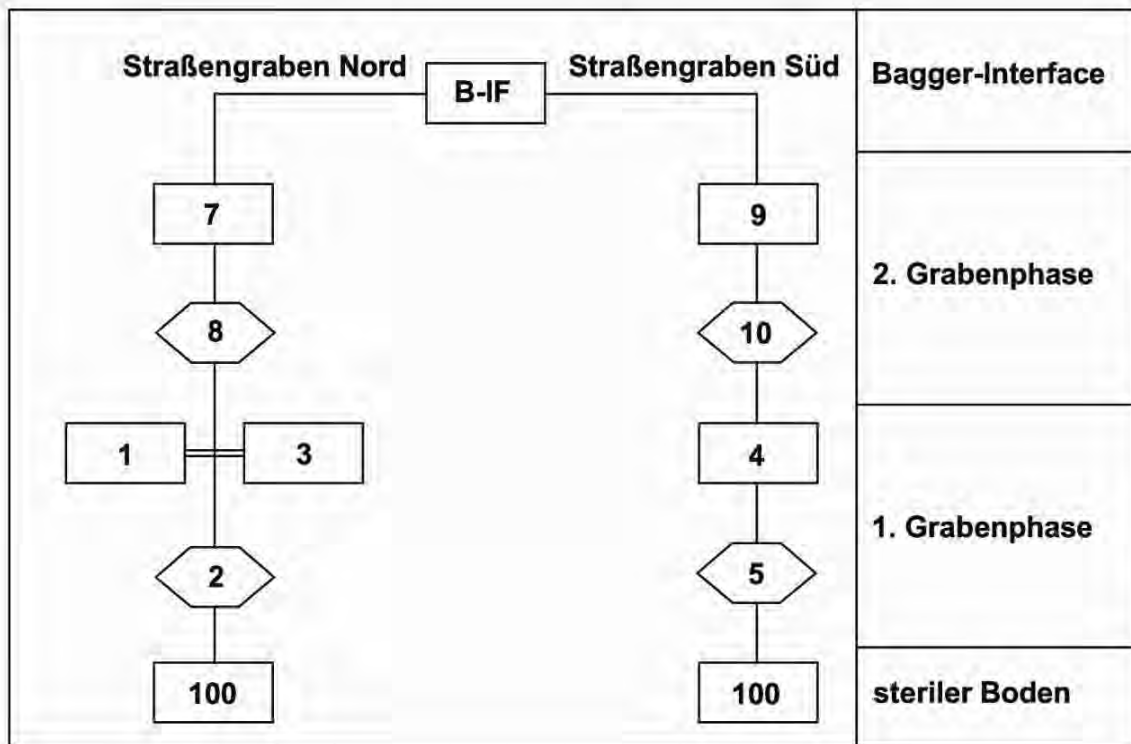


Abb. 122: KG Zehndorf, Objekt 1, Matrix und Phasengliederung. Grafik: ARGIS.

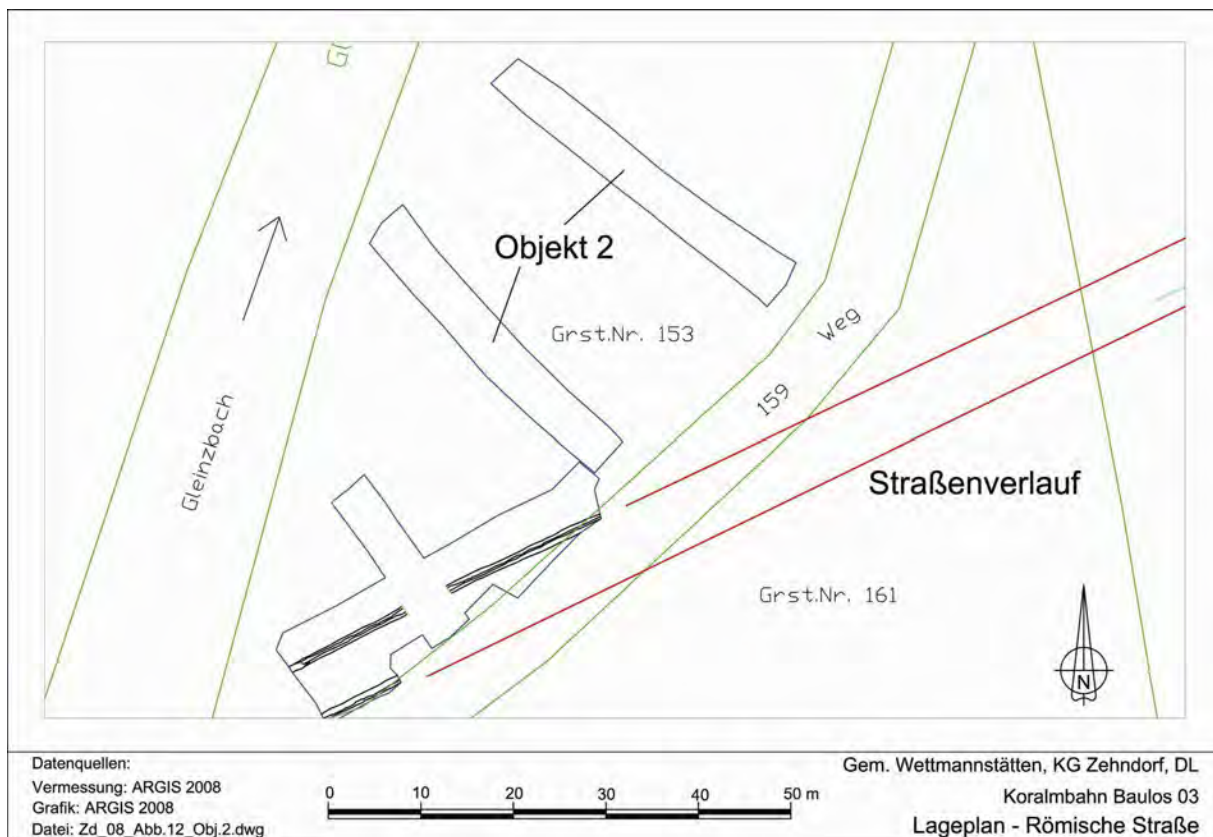


Abb. 123: KG Zehndorf, Übersicht, DOF 1. Grafik: ARGIS.

7.3.3 Stratigrafie und Phasengliederung

In der Matrix (Abb. 122) ist die Relativabfolge der stratigrafischen Einheiten in beiden Straßengräben dargestellt. Die Phasengliederung erfolgte über die Differenzierung der Interfaces, die Korrelation der Phasen in den beiden Straßengräben anhand des gleichen Aussehens der Interfaces, womit eine Gleichzeitigkeit in ihrer Entstehung wahrscheinlich ist.

Beide Gräben sind zweiphasig. Die ältere Phase 1 Nord (SE 1, SE 3, SE 2 IF) entspricht Phase 1 Süd (SE 4, SE 5 IF). Die jüngere Phase 2 Nord (SE 7, SE 8 IF) entspricht Phase 2 Süd (SE 9, SE 9 IF).

Vom ursprünglichen Bauniveau der Straße war nichts mehr erhalten, ebenso von der Kiesschüttung des Straßenkörpers. Das Ende der Benutzung der Straße lässt sich anhand der Funde nicht festmachen, doch ist es wahrscheinlich, dass mit dem Ende der römerzeitlichen Siedlungen im Laßnitztal auch die Straße nicht mehr gepflegt wurde und allmählich verfiel.

7.3.4 Objekt 2, Flussbett

Im Zuge der Grabung wurde ein verfülltes Flussbett (SE 6) in den Grabungsflächen 2 und 3 untersucht (Abb. 123). Die Funde beschränken sich auf eine neuzeitliche Münze (genauere Datierung nicht möglich), neuzeitliche Ziegelreste und zwei inkohlte Baumstämme. Es handelt sich um das ehemalige Flussbett des Gleinzbaches, das nach der Flussregulierung zugeschüttet worden ist.

7.3.5 Fundmaterial

Objekt 1, Römerstraße

Zd 33-1: RS einer kleinen Glasschale, Mdm 3,0 cm, erh. H. 1,4 cm. Durchsichtiges Glas, Innenseite fast vollständig abgesplittert.

Zd 35-1, SE 7: RS einer Schüssel, Mdm 15 cm, erh. H. 1,0 cm. Dunkelgrauer Ton, Magerung schwach mittel (Quarz, Kalksteinchen), Oberfläche außen dunkelgrau, innen braun, beidseitig glatt.

Streufunde von Gst.Nr. 160

Zd 42-1: RS eines Deckels, Mdm. 48 cm, erh. H. 2,3 cm. Ton grau, Magerung mittelstark mittel (Glimmer, Kalksteinchen), Oberfläche beidseitig graubraun und rau.

Zd 42-2: RS eines Topfes, Mdm. 19 cm, erh. H. 2,0 cm. Ton grau, Magerung schwach mittel (Glimmer, Quarz, Kalksteinchen), Oberfläche außen graubraun, innen dunkelgrau, beidseitig Magerung sichtbar.

Gb 53-1: RS einer Schüssel / Teller mit eingebogenem Rand, Mdm. 18 cm, erh. H. 2,3 cm. Ton rötlich, Magerung fein (Glimmer, Kalksteinchen), Oberfläche beidseitig rot und glatt.

8. Literatur

ARCHÄOLOGIE KORALMBAHN

Band 1:

Weitendorf. Siedlungsfunde aus Kupferzeit, Bronzezeit und Frühmittelalter. Mit Beiträgen von M. Brandl, G. Fuchs, C. Gutjahr, H. Heymans, A.-K. Klatz und J. Wilding. *Universitätsforschungen zur Prähistorischen Archäologie*, 198, Bonn 2011 (Verlag Habelt), 338 Seiten. ISBN 978-3-7749-3719-2.

Band 2.1:

Schönberg. Grabungen 2006 – 2008. Teil 1: Einführung und Befunde. Mit Beiträgen von G. Christandl, G. Fuchs und H. Heymans. *Forschungen zur geschichtlichen Landeskunde der Steiermark*, Band 64/1, Laaken – Graz 2014, Seite 1 - 388. ISBN 978-3-902957-01-6.

Band 2.2:

Schönberg. Grabungen 2006 – 2008. Teil 2: Bronzezeitliche Siedlung. Verfasser: H. Heymans und M. Brandl. *Forschungen zur geschichtlichen Landeskunde der Steiermark*, Band 64/1, Laaken – Graz 2014, Seite 389 - 999. ISBN 978-3-902957-02-3.

Altenstraßer 2006 – Altenstraßer Ch., *Zwischen Ideologie und ökonomischer Notwendigkeit. Der „Reichsarbeitsdienst für die weibliche Jugend“*. Linz 2006.

Bartl und Fürnholzer 2007 – Bartl Th., Fürnholzer J., Petzelsdorf bei Deutschlandsberg, eine Fundstelle der mittleren Bronzezeit im Laßnitztal. In: G. Tiefengraber (Hrsg.), *Studien zur Mittel- und Spätbronzezeit am Rande der Südostalpen*. *Universitätsforschungen zur prähistorischen Archäologie* 148, Bonn 2007, 163 – 182.

Bauer u. a. 1993 – Bauer I., Endres W., Kerkhoff-Hader B., Koch R., Stephan H.-G., *Leitfaden zur Keramikbeschreibung (Mittelalter - Neuzeit). Terminologie – Typologie – Technologie*, Kallmünz 1993.

Bernhard 2007 – Bernhard A., *Ausgewählte bronzezeitliche Funde aus Hörbing bei Deutschlandsberg und Freidorf im Sulmtal, Weststmk.* In: G. Tiefengraber (Hrsg.), *Studien zur Mittel- und Spätbronzezeit am Rande der Südostalpen*. *Universitätsforschungen zur Prähistorischen Archäologie* 148, Bonn, 2007, 205 - 230.

Berthold 1999 – Berthold J., *Von der Grube zum Grundriss. Zur Rekonstruktion von Pfostenbaugrundrissen*. *Grabung aktuell* 11, 1999, 4 - 12.

Brandl et al. 2007 – Brandl M., Ehrenreich S., Fuchs G. & Fürnschuß M., *Archäologische Untersuchungen an der Adria-Wien-Pipeline im Laßnitztal, Weststeiermark*. *Fundberichte aus Österreich* 45, 2006, Wien 2007, 257 – 280.

Brunnhuber 2009 – Brunnhuber E., *Stratifizierte römerzeitliche Keramik aus Kalsdorf, Parz. 621*. Unveröffentlichte Diplomarbeit, Universität Graz 2009.

Črešnar 2006 – Črešnar M., *Novi žarni grobovi iz Ruš in pogrebni običaji v ruški žarnogrobišči skupini*. *Arheološki vestnik* 57, 2006, 97 - 162.

Črešnar 2010 – Črešnar M., *New research on the Urnfield period of Eastern Slovenia. A case study of Rogoza near Maribor*. *Arheološki vestnik* 61, 2010, 7 - 119.

Donat 1984-1987 – Donat P., *Probleme der Erforschung kaiserzeitlich-völkerwanderungszeitlicher Haus- und Siedlungsformen zwischen Elbe/Saale und Weichsel*. *Slavia Antiqua* 30, 1984-1987, 1 - 42.

Dudek 1988 – Dudek P., *Erziehung durch Arbeit. Arbeitslagerbewegung und freiwilliger Arbeitsdienst 1920–1935*, Opladen 1988.

- Dular et al. 2000 – Dular J., Križ B., Pavlin P., Svoljšak D. und Tecco-Hvala S., Prazgodovinska višinska naselja v dolini Krke (Vorgeschichtliche Höhensiedlungen im Krkatal). *Arheološki vestnik* 51, 2000, 119 - 170.
- Dular et al. 2002 – Dular J., Šavel I., Tecco Hvala S., Bronastodobno naselje Oloris pri Dolnjem Lakošu (Bronzezeitliche Siedlung Oloris bei Dolnji Lakoš), *Opera Instituti Archaeologici Sloveniae* 5, Ljubljana 2002.
- Dular 2008 – Dular J., Mihovo in severni obronki Gorjancev v prvem tisočletju pr. Kr. (Mihovo und die nördlichen Ausläufer der Gorjanci im ersten Jahrtausend v. Chr.). *Arheološki vestnik* 59, 2008, 111 - 148.
- Dular 2011 – Dular J., Zur Datierung der bronzezeitlichen Siedlung Oloris bei Dolnji Lakoš. *Arheološki vestnik* 62, 2011, 111 - 130.
- Forenbaher und Vranjican 1985 – Forenbaher S., Vranjican P., Vaganačka pečina. *Opuscula Archaeologica* 10, Zagreb 1985, 1 - 21.
- Fries-Knoblach 2007 – Fries-Knoblach J., Von Schwellbalken und Telegraphenmasten. Überlegungen zur Gründungsweise und Lebensdauer eisenzeitlicher Holzgebäude. Online-Publikation 04.07.2007, Leipzig 2007, 1 - 14.
- Fuchs 1987 – Fuchs G., Verluste an Bodendenkmälern – ein Beispiel. *Pro Austria Romana* 37, (8-10), Wien 1987, 18 - 20.
- Fuchs & Kainz 1987 – Fuchs G., Kainz I., Archäologische Landesaufnahme und digitaler Fundkataster für Steiermark. FWF-Projekt P 5829, Jahresbericht 1987, Graz 1987.
- Fuchs 1994a – Fuchs G., Rettungsgrabung auf Parzelle 322/49 der KG Pichling bei Köflach, Steiermark. *Fundberichte aus Österreich* 33, 1994, Wien 1995, 109 - 138.
- Fuchs 1994b – Fuchs G., Rettungsgrabung in der frühbronzezeitlichen Siedlung auf Parzelle 214 der KG Pichling bei Köflach, Steiermark. *Fundberichte aus Österreich* 33, 1994, Wien 1995, 139 - 160.
- Fuchs et al. 1998 – Fuchs G., Harer G., Kainz I., Schneider K.-M., Ein Modellfall für die Zusammenarbeit zwischen Planung und archäologischer Denkmalpflege am Beispiel der Koralmbahn Graz-Klagenfurt im Abschnitt Werndorf-Deutschlandsberg. *Fundberichte aus Österreich* 36, 1997, Wien 1998, 269 - 280.
- Fuchs 2006a – Fuchs G., Untersuchungen an der römischen Straße im Laßnitztal, Weststeiermark. *Fundberichte aus Österreich* 44, 2005, Wien 2006, 301 - 346.
- Fuchs 2006b – Fuchs G., Die römische Straße im Laßnitztal, Weststeiermark – ein Forschungsbericht. In: E. Walde und G. Grabherr, *Via Claudia Augusta und Römerstraßenforschung im östlichen Alpenraum*, IKARUS 1, Innsbruck 2006, 439 - 456.
- Fuchs 2007 – Fuchs G., Schrötten. *Fundberichte aus Österreich* 45, 2006, Wien 2007, 707-708.
- Fuchs 2008 – Fuchs G., Spuren der römischen Landvermessung im Laßnitztal (Weststeiermark, Österreich). In: C. Franek, S. Lamm, T. Neuhauser, B. Porod & K. Zöhner (Hrsg.), *Thiasos*, Festschrift für Erwin Pochmarski zum 65. Geburtstag. Veröffentlichungen des Instituts für Archäologie der Karl-Franzens-Universität Graz 10, Wien 2008, 255 – 272.
- Fürnholzer 2004 – Fürnholzer J., Feststellungsgrabung im römerzeitlichen Grabhügel beim Gehöft vulgo Höchkiegerl, Frauental an der Laßnitz, Steiermark. *Fundberichte aus Österreich* 43, 2004, Wien 2005, 441 – 458.
- Fürnholzer 2007 – Fürnholzer J. mit einem Beitrag von S. Renhart, Ein römerzeitliches Brandgrab aus Schrötten im Laßnitztal. *Fundberichte aus Österreich* 45, 2006, Wien 2007, 371-390.
- Fullàr 2008 – Fullàr Z., Az urnamezős kultúra települése Nagyréve - Baráka-dűlő (The

- settlement of the Urnfield culture at Nagyréve - Baráka-dűlő). *Zalai Múzeum* 17, 2008, 79 - 92.
- Groh 1996 – Groh St., Die Insula XLI von Flavia Solva. Ergebnisse der Grabungen 1959 und 1989 bis 1992. *Sonderschriften des Österreichischen Archäologischen Instituts* 28, Wien 1996.
- Gugl und Sauer 1998 – Gugl C. und Sauer R., Mittelkaiserzeitliche Feinkeramik aus den Wohnterrassen von Teurnia – St. Peter in Holz, Kärnten. *Fundberichte aus Österreich* 37, 1998, 213 - 244.
- Gugl 2000 – Gugl Ch., *Archäologische Forschungen in Teurnia*, Wien 2000.
- Gutjahr und Roscher 2004 – Gutjahr C. und Roscher M., Spätromische und spätantike Keramik aus dem Bereich einer Villa rustica in Kleinklein, Steiermark. *Fundberichte aus Österreich* 43, 2004, Wien 2005, 475 - 498.
- Hebert 1995 – Hebert B., Baubefunde in der mittelbronzezeitlichen Siedlung von Hörbing bei Deutschlandsberg, Steiermark. *Fundberichte aus Österreich* 34, 1995, Wien 1996, 301 - 303, 2 Pläne.
- Hebert und Lehner 1996 – Hebert B., Lehner M., Frühneuzeitliches Fundmaterial von der Burg Strechau, Steiermark. *Fundberichte aus Österreich* 34, 1995, Wien 1996, 305 - 327.
- Heymans 2007 – Heymans H., Die Mittel- und Spätbronzezeit im Gleinztal. In: G. Tiefengraber (Hrsg.), *Studien zur Mittel- und Spätbronzezeit am Rande der Südostalpen. Universitätsforschungen zur Prähistorischen Archäologie* Band 148, Bonn, 2007, 143 - 162.
- Heymans und Morawetz 2008 – Heymans H. und Morawetz R., Die römerzeitliche Villa in Thalerhof. Ergebnisse der Bodenradaruntersuchung im Jahr 2007. *Blätter für Heimatkunde* 82, Graz 2008, 3 - 19.
- Heymans 2011 – Heymans H., Baubefunde und Auswertung des Fundmaterials. In: Fuchs G. (Hrsg.), *Archäologie Koralmbahn 1: Weitendorf. Siedlungsfunde aus Kupferzeit, Bronzezeit und Frühmittelalter. Universitätsforschungen zur Prähistorischen Archäologie* 198, Bonn 2011, 119 - 136.
- Heymans 2014 – Heymans H., Schönberg, Baubefunde. Bronzezeitliche Keramik. In: Fuchs G. (Hrsg.), *Archäologie Koralmbahn 2.2, Laaken - Graz* 2014, 397 -624.
- Hofer 2010 – Hofer N., *Handbuch zur Terminologie der mittelalterlichen und neuzeitlichen Keramik in Österreich. Fundberichte aus Österreich, Materialhefte A* 12, Wien 2010.
- Holzer 2008 – Holzer V., Ein latènezeitlicher Getreidespeicher aus der keltischen Großsiedlung am Sandberg in Roseldorf (Niederösterreich). *Germania* 86, 2008, 135 - 179.
- Horvath 1994 – Horvath L., Adatok Délnyugat-Dunántúl későbronzkorának történetéhez (Angaben zur Geschichte der Spätbronzezeit in SW-Transdanubien). *Zalai Múzeum* 5, 1994, 219 - 235.
- Ilon 1986 – Ilon G., Egy sírépítménytípus a Bakony-vidéki későbronzkorban (Ein Grabbautyp in der Spätbronzezeit der Bakony-Gegend). *Veszprém Megyei Múzeumok Közleményei* 18, 1986, 83 - 93.
- Istenič 1999 – Istenič J., Poetovio, the western cemeteries. Grave-groups in the Landesmuseum Joanneum Graz. *Katalogi in monografije* 32, 1999.
- Jankovits 1992 – Jankovits K., Spätbronzezeitliche Hügelgräber in der Bakony-Gegend. *Acta archaeologica Academiae Scientiarum Hungaricae* 44, 1992, 3 - 82.
- Jeschek 2000 – Jeschek G., Die grautonige Keramik aus dem römischen Vicus von Gleisdorf. In: Th. Lorenz (Hrsg.), *Veröffentlichungen des Instituts für Klassische Archäologie der Karl-Franzens-Universität Graz* 5, Wien 2000.

- Jilg 2007 – Jilg E., Young Bronze Age finds from Lödersdorf near Feldbach, Eastern Styria. In: Tiefengraber G. (Hrsg.), Studien zur Mittel- und Spätbronzezeit am Rande der Südostalpen. Universitätsforschungen zur Prähistorischen Archäologie 148, Bonn 2007, 117 - 123.
- Kalafatić et al. 2009 – Kalafatić H., Kovačević S. & Vekić A., Grob kasnoga brončanog doba iz Zbelave kod Varaždina (Late Bronze Age grave in Zbelava near Varaždin). *Opuscula Archaeologica* 33, 2009, 29 - 50.
- Kalser 2008 – Kalser K., Die mittel-La-Tène-zeitliche Siedlung von Michelndorf, Niederösterreich. *Fundberichte aus Österreich, Materialhefte A* 18, Wien 2008.
- Karl 1996 – Karl R., Latènezeitliche Siedlungen in Niederösterreich. Untersuchungen zu Fundtypen, Keramikchronologie, Bautypen, Siedlungstypen und Siedlungsstrukturen im latènezeitlichen Niederösterreich. *Historica Austria*, 2 + 3, Wien 1996.
- Kießling 2008 – Kießling P., Die Villa Rustica HA 412 und das römische Gräberfeld HA 86/158. Inaugural-Dissertation, Bonn 2008.
- Knavs und Mlinar 2005 – Knavs M., Mlinar M., Bronastodobna lončenina iz Turjeve jame v dolini Nadiže (Bronze Age pottery from Turjeva jama in the Nadiže valley). *Arheološki vestnik* 56, 2005, 59 - 72.
- Köninger und Schöbel 2010 – Köninger J., Schöbel G., Bronzezeitliche Fundstellen zwischen Bodensee und Oberschwaben. In: *Vernetzungen. Aspekte siedlungsarchäologischer Forschung. Festschrift für Helmut Schlichtherle zum 60. Geburtstag.* Freiburg 2010, 385 - 438.
- Kraschitzer 2004 – Kraschitzer J., Zwei datierte frühneuzeitliche Fundkomplexe aus Graz. *Fundberichte aus Österreich* 42, 2003, Wien 2004, 205 - 278.
- Kraschitzer und Porod 2005 – Kraschitzer J., Porod B., Archäologische Untersuchungen der Abteilung Provinzialrömische Sammlung & Antikensammlung am Landesmuseum Joanneum in Schloss Eggenberg zu Graz. *Schild von Steier* 18, Graz 2005, 199 - 237.
- Lamut 1988-1989 – Lamut B., Kronološka skica prazgodovinske naselbine v Ormožu (Chronologische Skizze der vorgeschichtlichen Siedlung in Ormož). *Arheološki vestnik* 39-40, 1988-1989, 235 - 276.
- Leger 1999 – Leger J., *Feinware aus Kalsdorf.* Unveröffentlichte Diplomarbeit, Universität Graz 1999.
- Lehmann 1978 – Lehmann W., *Irdentöpferei in Westfalen. 17. bis 20. Jahrhundert.* Münster 1978.
- Lehner 2004 – Lehner M., Die frühe Burg auf dem Deutschlandsberger Ulrichsberg (KG Hörbing, SG und VB Deutschlandsberg, Weststeiermark). *Beiträge zur Mittelalterarchäologie in Österreich* 20, Wien 2004, 99 - 148.
- Lehner 2005 – Lehner M., Der Admonterhof und die Grazer Stadtmauer. Bericht über die archäologischen Untersuchungen in der Nordwestecke der mittelalterlichen Stadt Graz. *Fundberichte aus Österreich* 43, 2004, Wien 2005, 621 - 660.
- Lochner 1986 – Lochner M., Das frühurnenfelderzeitliche Gräberfeld von Baierdorf, Niederösterreich – eine Gesamtdarstellung. *Archaeologia Austriaca* 70, 1986, 263 - 293.
- Lochner 1991 – Lochner M., Studien zur Urnenfelderzeit im Waldviertel - Niederösterreich. *Mitteilungen der Prähistorischen Kommission der Österreichischen Akademie der Wissenschaften* 25, Wien 1991.
- Lochner von Hüttenbach 2008 – Lochner von Hüttenbach F., Ortsnamen in der Steiermark: Zur Herkunft und Deutung von Siedlungs-, Berg-, Gewässer- und Flurbezeichnungen. Graz 2008.
- Lohner-Urban 2009 – Lohner-Urban U., Untersuchungen im römerzeitlichen Vicus von

- Kalsdorf bei Graz. Die Ergebnisse der Ausgrabungen auf der Parzelle 421/1 – Baubefund und ausgewählte Kleinfunde. Veröffentlichungen des Instituts für Archäologie der Karl-Franzens-Universität Graz 9, Wien 2009.
- Lorenz et al. 1995 – Lorenz Th., Lehner M., Maier Ch. (Hrsg.), Der römische Vicus von Gleisdorf. Bericht über die Ausgrabungen 1988-1990. Veröffentlichungen des Instituts für Archäologie der Karl-Franzens-Universität Graz 2, Graz 1995.
- Mallebrein 1985 – Mallebrein W., Männer und Maiden. Leben und Wirken im Arbeitsdienst des Deutschen Reiches und in anderen europäischen Staaten in Wort und Bild. Oldendorf 1985.
- Mirsch 2008 – Mirsch I., Thalerhof bei Graz. Römerzeitliche Villa, Schloss und Massengräber. Teil 1: Zur Forschungsgeschichte einer der größten bislang bekannten römerzeitlichen Villen des Ostalpenraumes. Blätter für Heimatkunde 82, Graz 2008, 22 - 30.
- Neugebauer 1980 – Neugebauer J.-W., Fundmaterialien der ältesten Stufe der Hügelgräberbronzezeit aus dem Raume von Mannersdorf am Leithagebirge, NÖ. Fundberichte aus Österreich 19, 1980, 157 - 201.
- Neugebauer 1994 – Neugebauer J.-W., Die frühe und beginnende mittlere Bronzezeit in Ostösterreich südlich der Donau. Zalai Múzeum 5, 1994, 85 - 112.
- Oberhofer 2012 – Oberhofer K., Die römerzeitliche Holzbausiedlung von Schönberg (MG Hengsberg, VB Leibnitz). Ein neuer Siedlungstyp in der Kulturlandschaft des Laßnitztales. Unveröffentlichte Dissertation, Innsbruck 2012.
- Obersteiner 2009 – Obersteiner P., Hundert Jahre und eins. Die Gedächtnisausstellung für Paul Ofner 2008. Hengist-Magazin, Zeitschrift für Archäologie, Geschichte und Kultur der Mittelsteiermark, 2/2009, Graz 2009, 20 - 27.
- Obersteiner 2010 – Obersteiner G. P., Baracken in der Landschaft. Das Militärlager in Lebring-Lang und Lager des Reichsarbeitsdienstes. Hengist-Magazin, Zeitschrift für Archäologie, Geschichte und Kultur der Mittelsteiermark, 2/2010, Graz 2010, 8 - 13.
- Ofner 1982 – Ofner P., Hengistfeldon, Hengistburg, Hengsberg. Besitzgeschichtliche, burgenkundliche, siedlungsgeschichtliche, fluranalytische und andere Untersuchungen über den Kern des Hengist bis Mitte des 19. Jahrhunderts. Hengsberg 1982.
- Oman 1981 – Oman D., Brinjeva Gora – 1953 (Obdelava prazgodovinske keramike). Arheološki vestnik 32, 1981, 144 - 153.
- Pahič 1981 – Pahič S., Brinjeva Gora 1953. Arheološki vestnik 32, 1981, 71 - 143.
- Pammer-Hudeczek 2009 – Pammer-Hudeczek Y., Die Grobkeramik aus Siedlungsgruben auf der Parzelle 421/1. In: U. Lohner-Urban, Untersuchungen im römerzeitlichen vicus von Kalsdorf bei Graz. Wien 2009, 349 - 488.
- Paulik 1984 – Paulik J., Čačianska mohyla v Dedinke, okres Nové Zámky (II) (Ein Hügelgrab der Čaka-Kultur in Dedinka, Bez. Nove Zámky [II]). Zbornik Slovenského národného múzea História 24, 1984, 27 - 63.
- Pergar 2007 – Pergar M., Mala Triglavca 1979-1985, opredelitev keramičnega gradiva „mlajšega prazgodovinskega horizonta“ (Analysis of the pottery of the “later prehistoric horizon”). Arheološki vestnik 58, 2007, 39 - 63.
- Pichler 1967 – Pichler F. Die Urbare, urbarialen Aufzeichnungen und Grundbücher der Steiermark: Gesamtverzeichnis mit Ausschluß der Herrschaften und Gülden der ehemaligen Untersteiermark. Graz 1967.
- Pichler 1995 – Pichler F., Die Urbare, urbarialen Aufzeichnungen und Grundbücher der Steiermark: Gesamtverzeichnis; mit Ausschluß der Herrschaften und Gülden der ehemaligen Untersteiermark; unter Berücksichtigung landschaftlicher Steuerregister, der

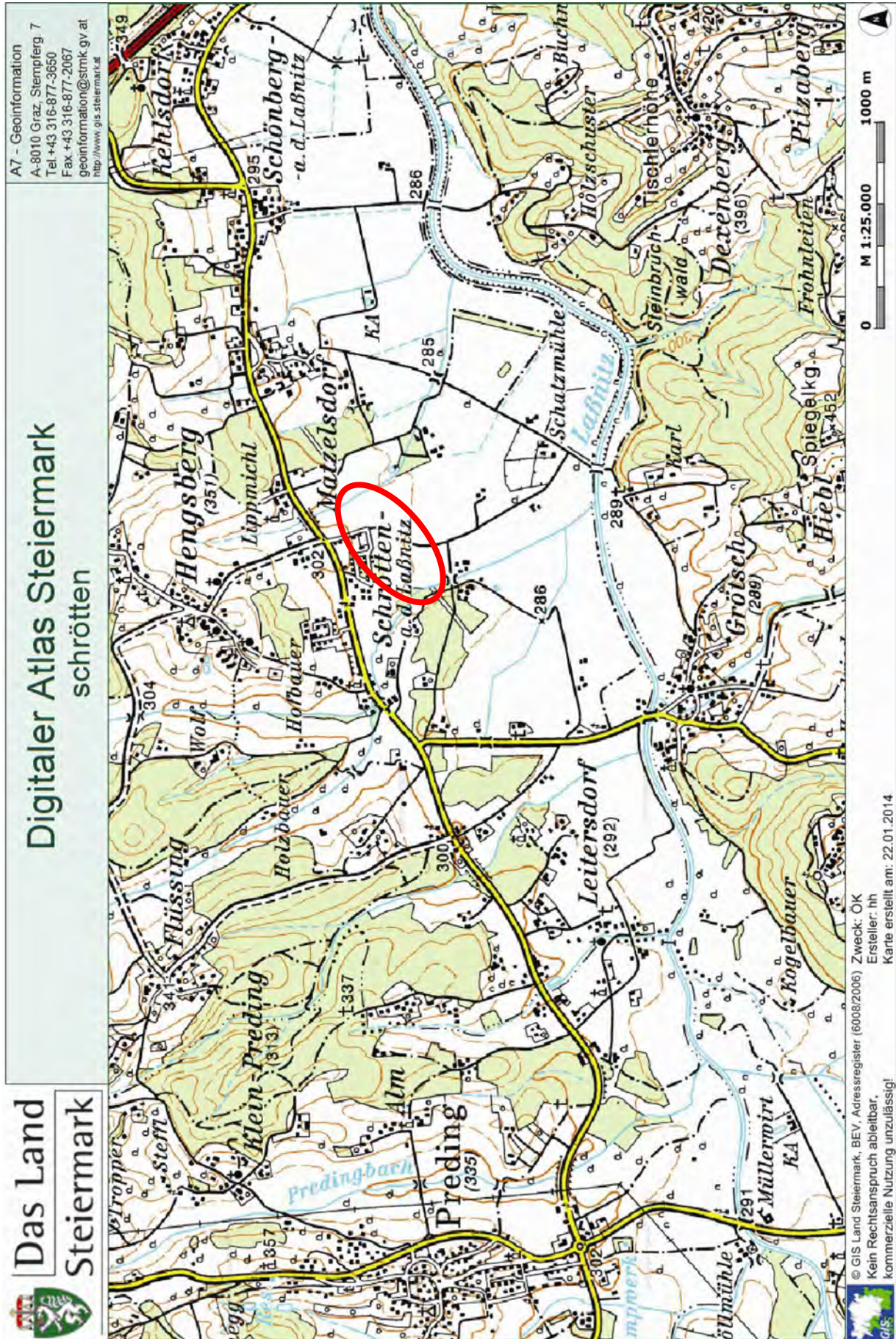
- “Güldeschätzung 1542” und der Theresianischen Steuerrektifikation. 4. Namen- und Sachregister zu den Bänden 3/1 – III, Graz 1995.
- Pochmarski 1993 – Pochmarski E., Lassenberg, Fundberichte aus Österreich 32, 1993, Wien 1994, 767.
- Pochmarski 1994 – Pochmarski E., Die Ausgrabungen in der römischen Villa Grünau (Groß St. Florian) 1988-1993. Schild von Steier 17, Graz 1994, 99 - 109.
- Pochmarski 1995 – Pochmarski E., Lassenberg, Fundberichte aus Österreich, 34, 1995, Wien 1996, 721.
- Pomberger 2009 – Pomberger B., Das urnenfelderzeitliche Gräberfeld von Mannersdorf am Leithagebirge. Wien 2009, ungedruckte Diplomarbeit.
- Rozman 2004 – Rozman B., Keramika iz prazgodovinske naselbine v Kranju (Pavšlarjeva hiša) (Pottery from the prehistoric settlement in Kranj (the Pavšlar house)). Arheološki vestnik 55, 2004, 55 - 109.
- Šavel und Sankovič 2011 – Šavel I. und Sankovič S., Pri Muri pri Lendavi. Zbirka Arheologija na autocestah Slovenije 23. Ljubljana: Zavod zavarstvo kulturne dediščine Slovenije, 2011.
- Schachinger 2006 – Schachinger U., Der antike Münzumsatz in der Steiermark. Die Fundmünzen der römischen Zeit in Österreich. Abteilung VI. Steiermark, Wien 2006.
www.oeaw.ac.at/numismatik/projekte/dfmroe/dfmroe.html
- Schamberger 2007 – Chamberger E., Die bronzezeitlichen Siedlungsreste aus Vorwald bei Wald am Schoberpass, Stmk. In: Tiefengraber G. (Hrsg.), Studien zur Mittel- und Spätbronzezeit am Rande der Südostalpen. Universitätsforschungen zur Prähistorischen Archäologie 148, Bonn 2007, 235 - 326.
- Schmidt-Dick 2002 – Schmidt-Dick F., Typenatlas der römischen Reichsprägung von Augustus bis Aemilianus, Erster Band: Weibliche Darstellungen, Wien 2002.
- Sedlmayer und Tiefengraber 2006 – Sedlmayer H., Tiefengraber G., Forschungen im südostnordischen Vicus am Saazkogel (Steiermark). Die Grabungen der Jahre 2002 – 2005. Sonderschriften des Österreichischen Archäologischen Instituts 41, Wien 2006.
- Seehauser 2007 – Seehauser H., Funde und Befunde aus den Räumen A, B, C1 und C2 eines römischen Gebäudekomplexes der Insula XLIII, Flavia Solva, Steiermark. Unveröffentlichte Diplomarbeit, Universität Innsbruck 2007.
- Seipp et al. 1939 – Seipp P., Scheibe W. und R. von Gönner, Spaten und Ähre. Das Handbuch der deutschen Jugend im Reichsarbeitsdienst, Heidelberg 1939.
- Stering 2007 – Stering M., Funde der mittleren und späten Bronzezeit aus Groß St. Florian/Weststmk. In: Tiefengraber G. (Hrsg.), Studien zur Mittel- und Spätbronzezeit am Rande der Südostalpen. Universitätsforschungen zur Prähistorischen Archäologie 148, Bonn 2007, 183 - 204.
- StLA – Steiermärkisches Landesarchiv, Graz.
- Strmčnik-Gulič 1988-1989 - Strmčnik-Gulič M., Bronastodobni naselitveni kompleks v Rabelčji vasi na Ptuj (Der bronzezeitliche Siedlungskomplex in Rabelčja vas auf Ptuj). Arheološki vestnik 39-40, 1988-1989, 147 - 170.
- Strmčnik-Gulič 1996 – Strmčnik-Gulič M., Zanimivo bronastodobno najdišče na Ptuj (Interessanter bronzezeitlicher Fundort in Ptuj). Ptujski zbornik 6/1, 1996, 49 - 72.
- Sydow 1999 – Sydow W., Die bronze- und latènezeitliche Siedlung auf dem Kiabichl bei Faggen in Tirol. Fundberichte aus Österreich 37, 1998, Wien 1999, 635 - 671.
- Szárász 2006 – Szárász C., Késő bronzkori fémleletek Muraszmenye - Aligvári-mező lelőhelyről (Late Bronze Age metal objects from Muraszmenye - Aligvári-mező). Zalai

- Múzeum 15, 2006, 171 - 188.
- Tiefengraber 2007 – Tiefengraber G., Zum Stand der Erforschung der Mittel- und Spätbronzezeit in der Steiermark. In: Tiefengraber G. (Hrsg.), Studien zur Mittel- und Spätbronzezeit am Rande der Südostalpen. Universitätsforschungen zur Prähistorischen Archäologie 148, Bonn 2007, 67 - 113.
- Tomažič et al. 2009 – Tomažič S., Olić S., Forenbaher S., Djurić B., Šiman pri Gotovljah. Arheologija na autocestah Slovenije 9, 2009.
- Trebsche 2005 – Trebsche P., Deponierungen in Pfostenlöchern der Urnenfelder-, Hallstatt- und Frühlatènezeit. Ein Beitrag zur Symbolik des Hauses. In: Raimund Karl und Jutta Leskovar (Hrsg.), Interpretierte Eisenzeiten. Fallstudien, Methoden, Theorie. Tagungsbeiträge der 1. Linzer Gespräche zur interpretativen Eisenzeitarchäologie. Studien zur Kulturgeschichte von Oberösterreich 18, Linz 2005, 215 - 227.
- Trebsche 2010 – Trebsche P., Eisenzeitliche Architektur in Oberösterreich. Entwurf einer Gebäudetypologie. Fines Transire 19, 2010, 193 –212.
- Velušček 1996 – Velušček A., Kostel, prazgodovinska naselbina (Kostel, prähistorische Siedlung). Arheološki vestnik 47, 1996, 55 - 134.
- Wilding 2011 – Wilding J., Befunde und Fundmaterial der Kupferzeit aus Objekt 9. In: Fuchs G. (Hrsg.), Archäologie Koralmbahn 1: Weitendorf. Siedlungsfunde aus Kupferzeit, Bronzezeit und Frühmittelalter. Universitätsforschungen zur Prähistorischen Archäologie 198, Bonn 2011, 23 – 82.

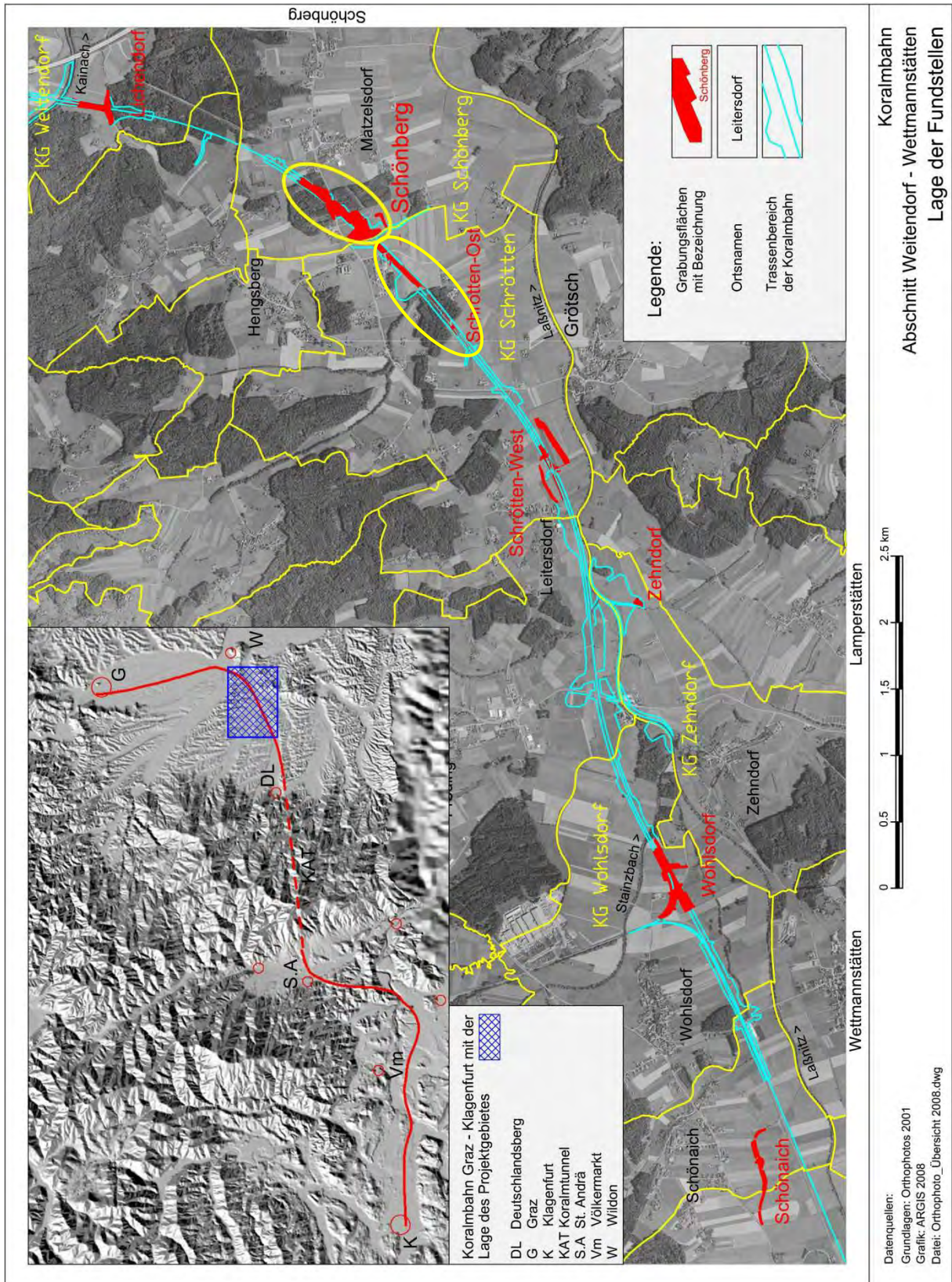
9 Plangrundlagen

Übersicht:

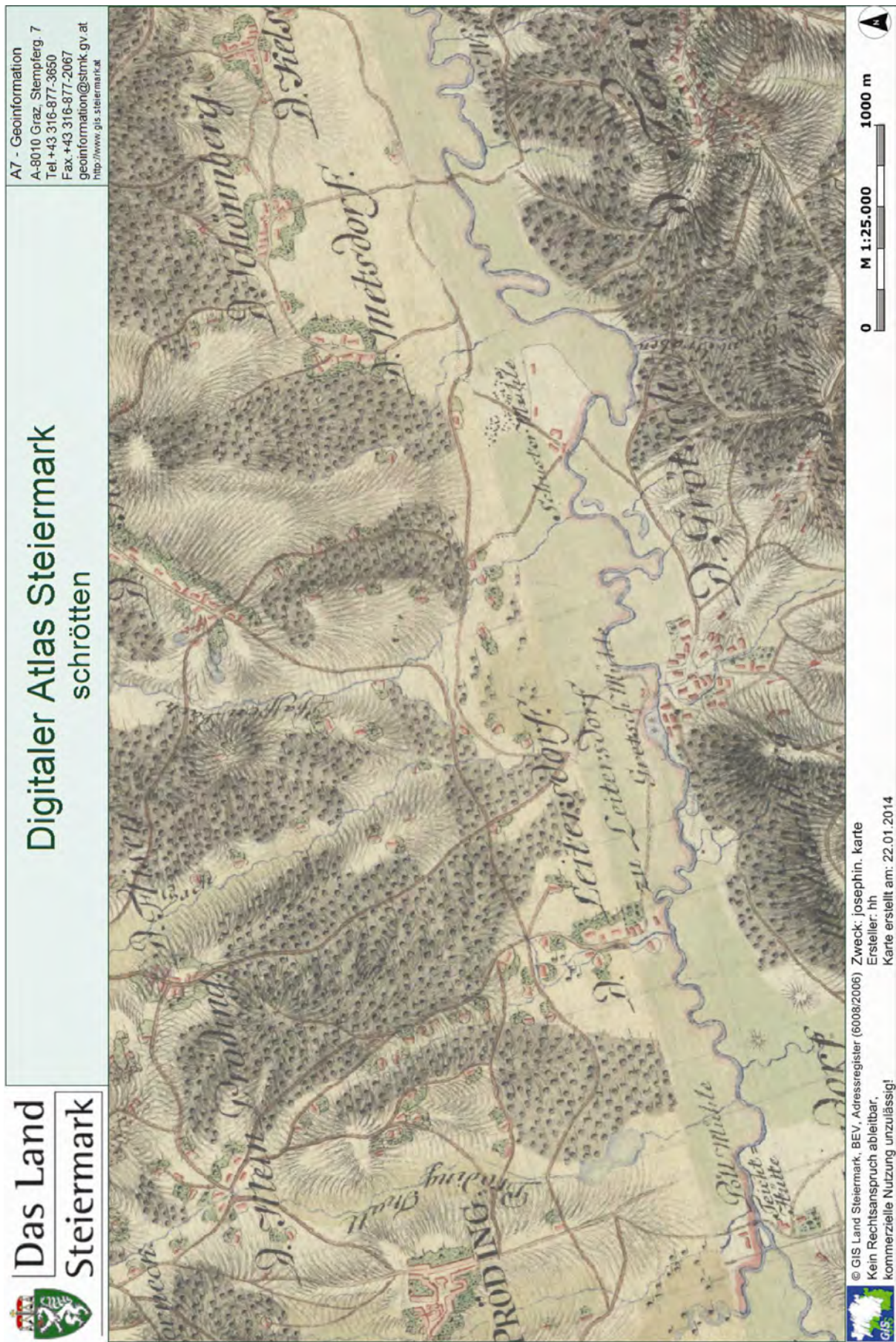
Plan 1	Schrötten, Österreichische Karte.
Plan 2	Orthophotokarte, Lage der Fundstellen.
Plan 3	Josephinische Landesaufnahme, 1787.
Plan 4	Schötten, ALS-Höhenmodell.
Plan 5	Schrötten, Lageplan auf Katasterbasis.
Plan 6 - 8	Schrötten, Übersichtspläne mit Blattschnitten.
Plan 9 -14	Schrötten, Befunde – Teilplanübersicht 1-6.
Plan 15 - 80	Schrötten, Teilpläne 1-66.



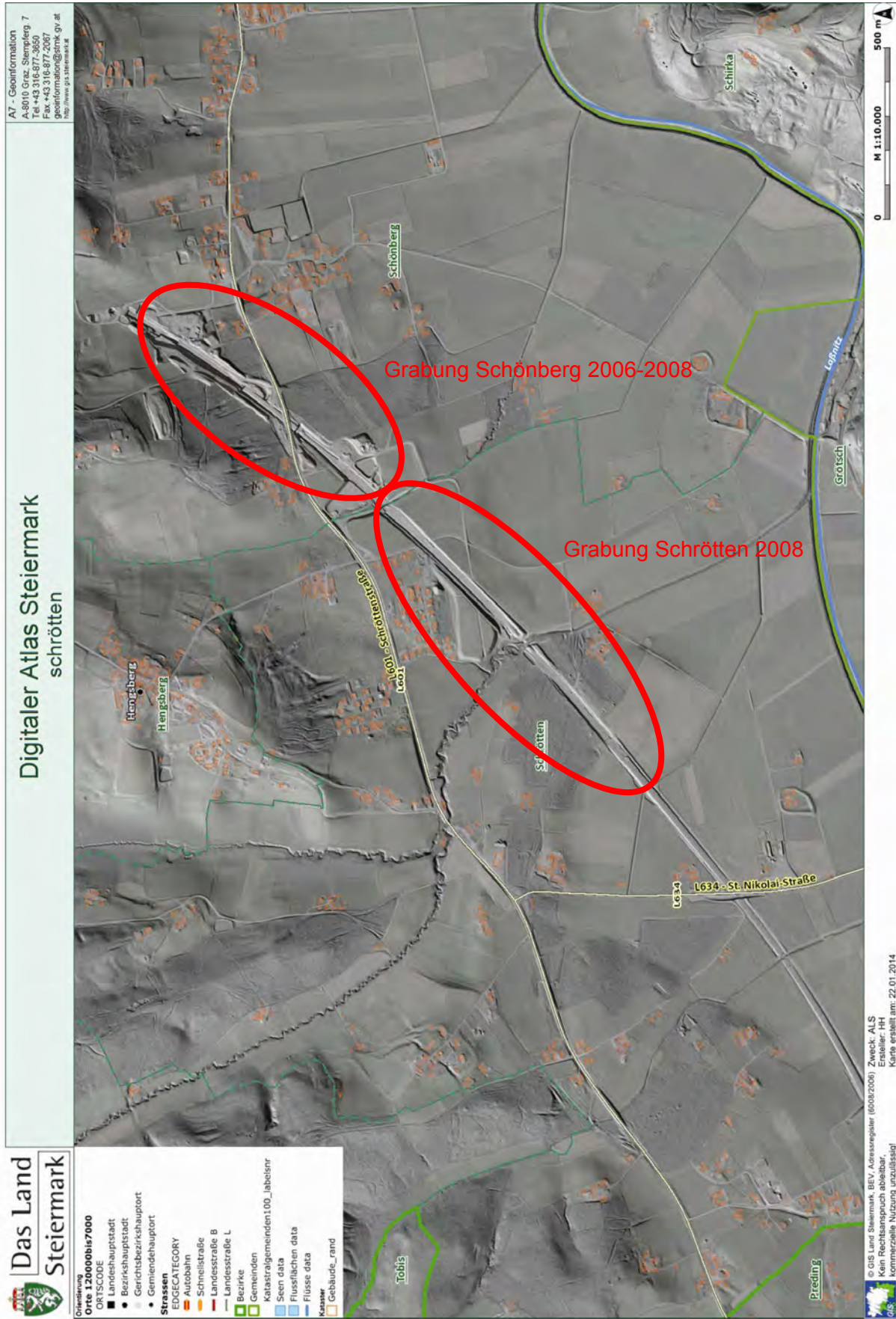
Plan 1: KG Schrottentälchen, Lage der Grabung, Österreichische Karte, GIS Steiermark.



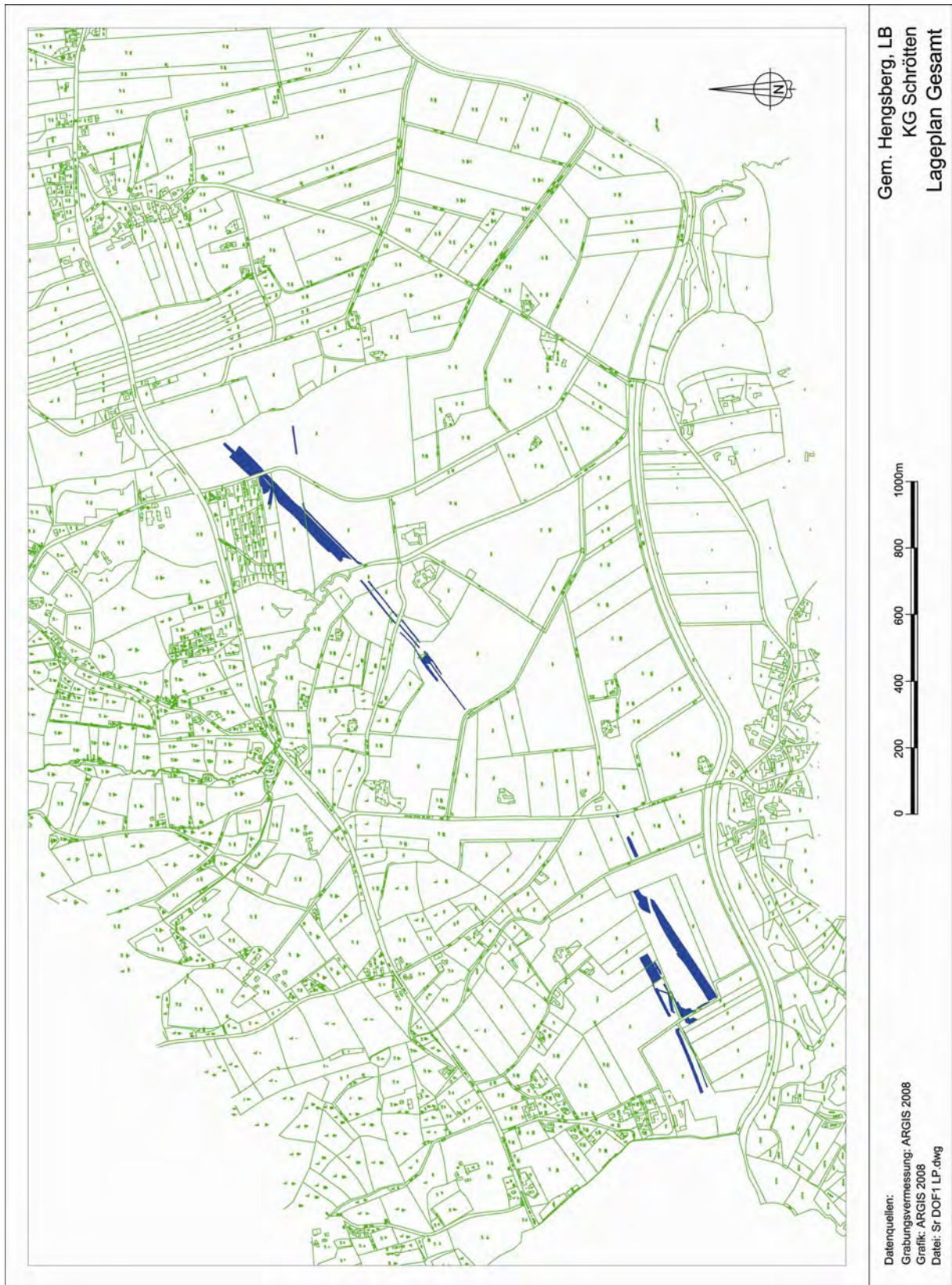
Plan 2: Orthophotokarte mit der Lage der Fundstellen an der Trasse der Koralmbahn zwischen Weitendorf und Wetmannstätten. Grundlage Orthophotos, BEV 2001, Grafik ARGIS 2008.



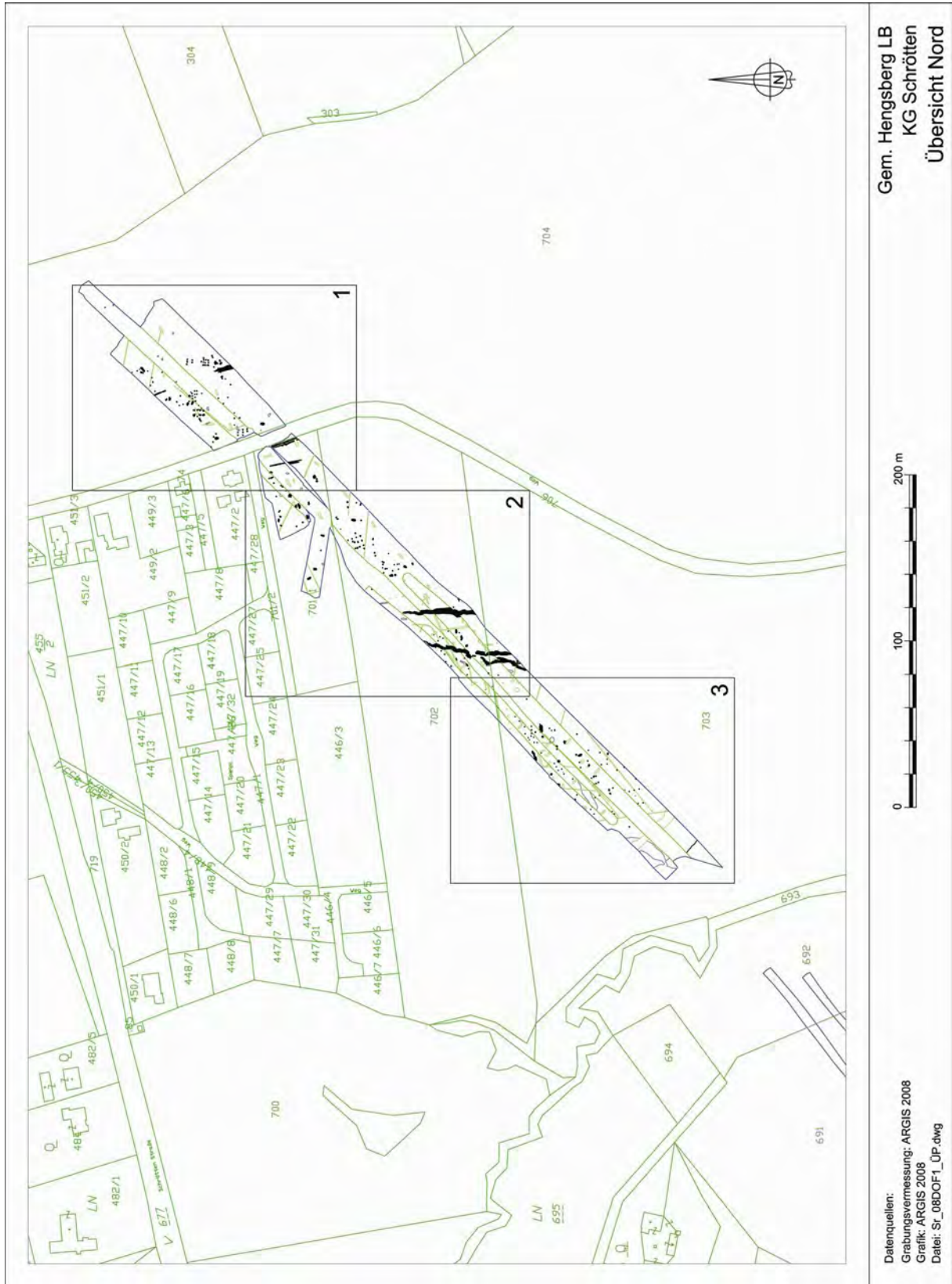
Plan 3: Josephinische Landesaufnahme 1787, georeferenziert, GIS Steiermark).



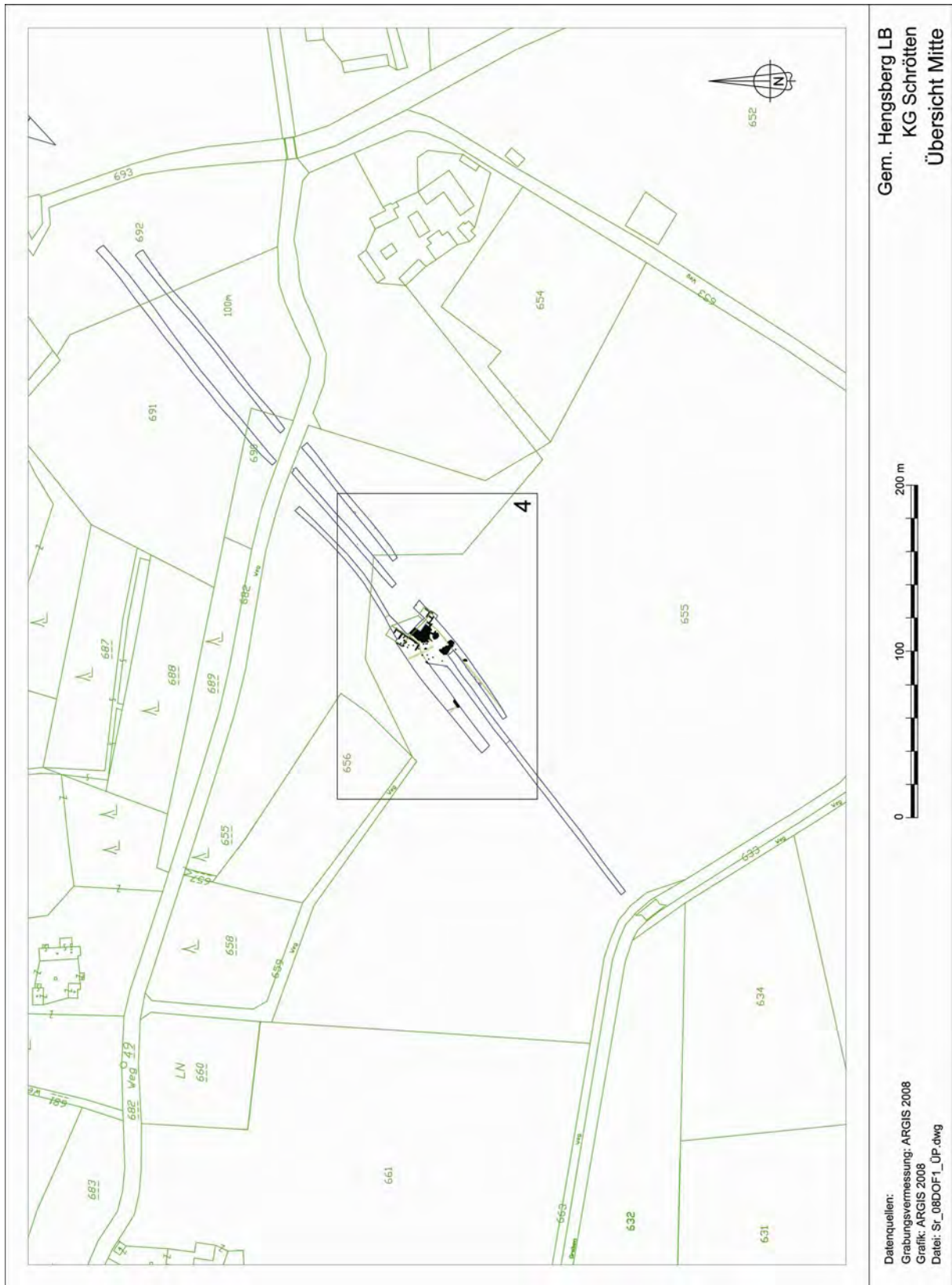
Plan 4: Schönberg und Schröten, Trasse der Koralmbahn, ALS-Höhenmodell der Geländeoberfläche, Laserscannerdaten, GIS Steiermark.



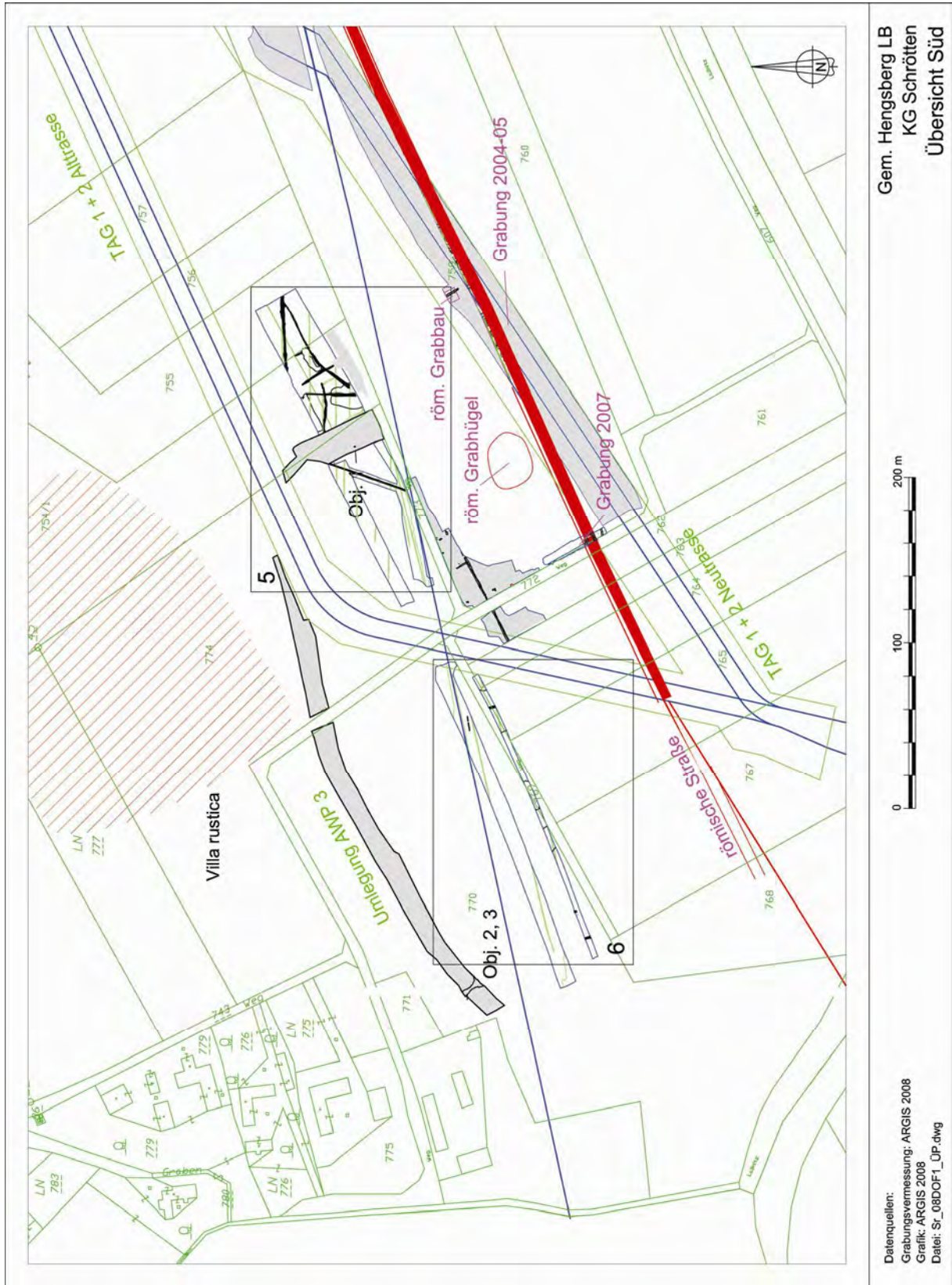
Plan 5: KG Schröten, Lage der Grabungsflächen auf Katasterbasis.



Plan 6: KG Schröten-Ost, Übersicht. Grafik ARGIS 2008.



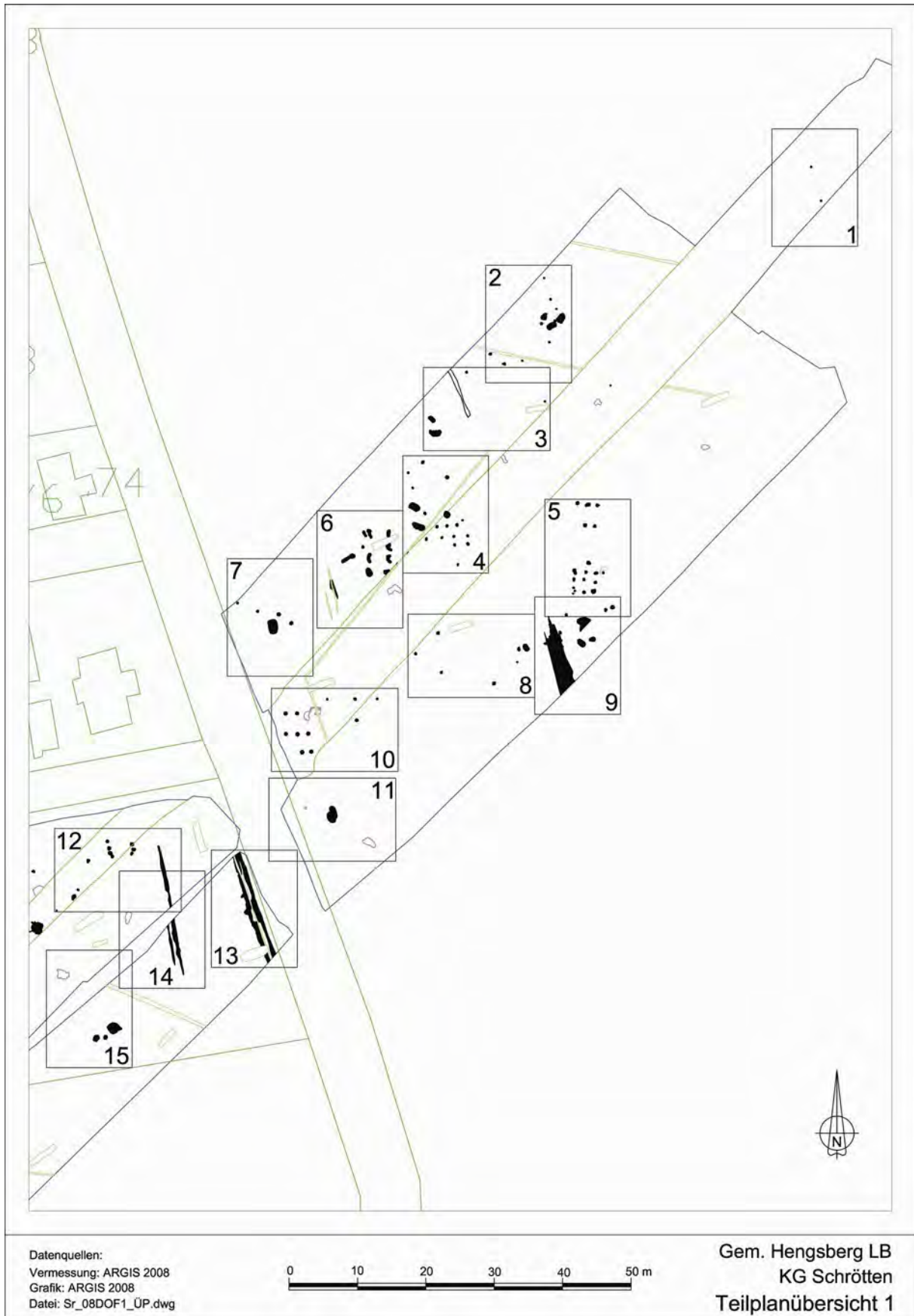
Plan 7: KG Schröten-Mitte, Übersicht. Grafik ARGIS 2008.



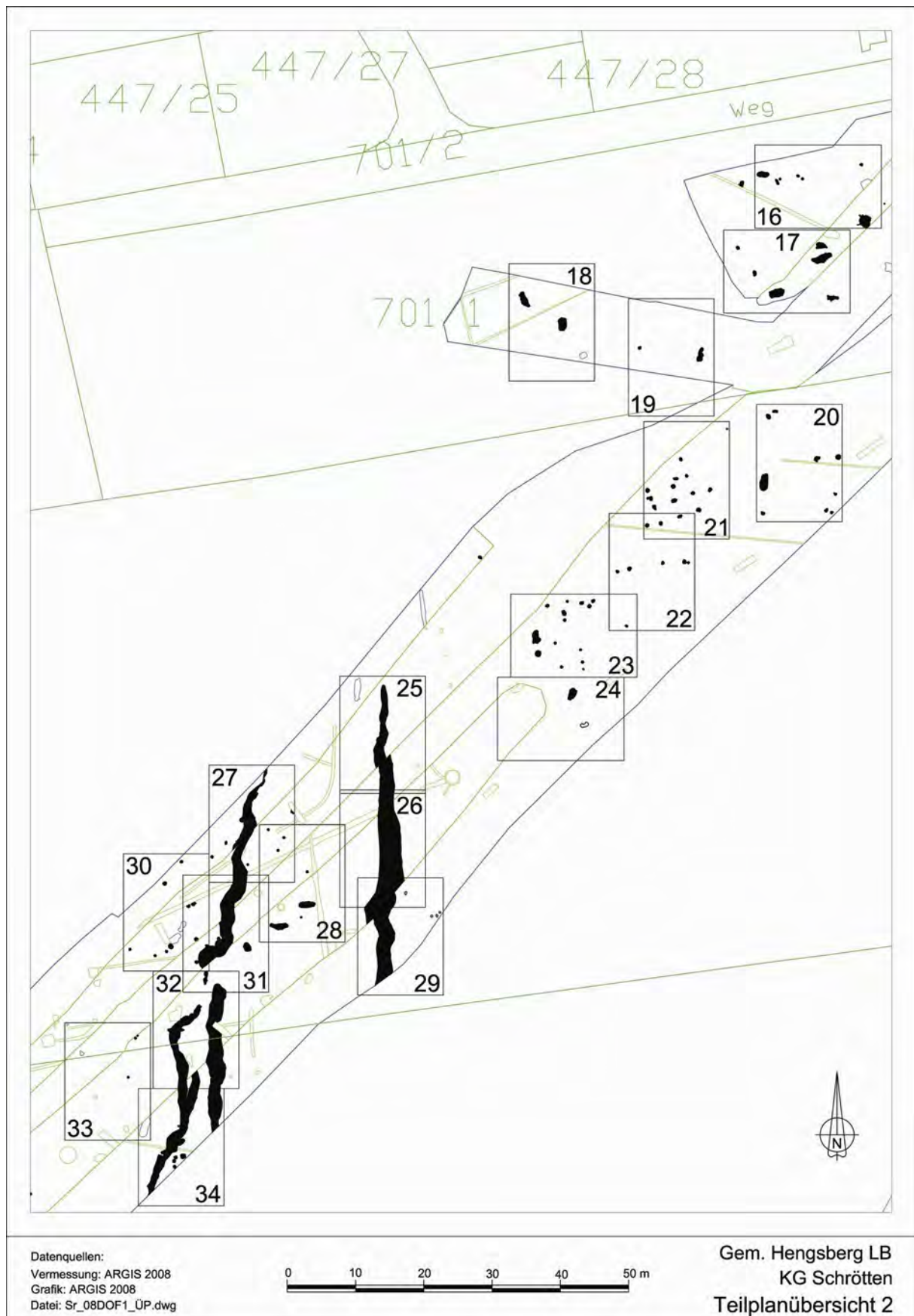
Gem. Hengsberg LB
 KG Schröten
 Übersicht Süd

Datenquellen:
 Grabungsvermessung: ARGIS 2008
 Grafik: ARGIS 2008
 Datei: Sr_08DOF1_OP.dwg

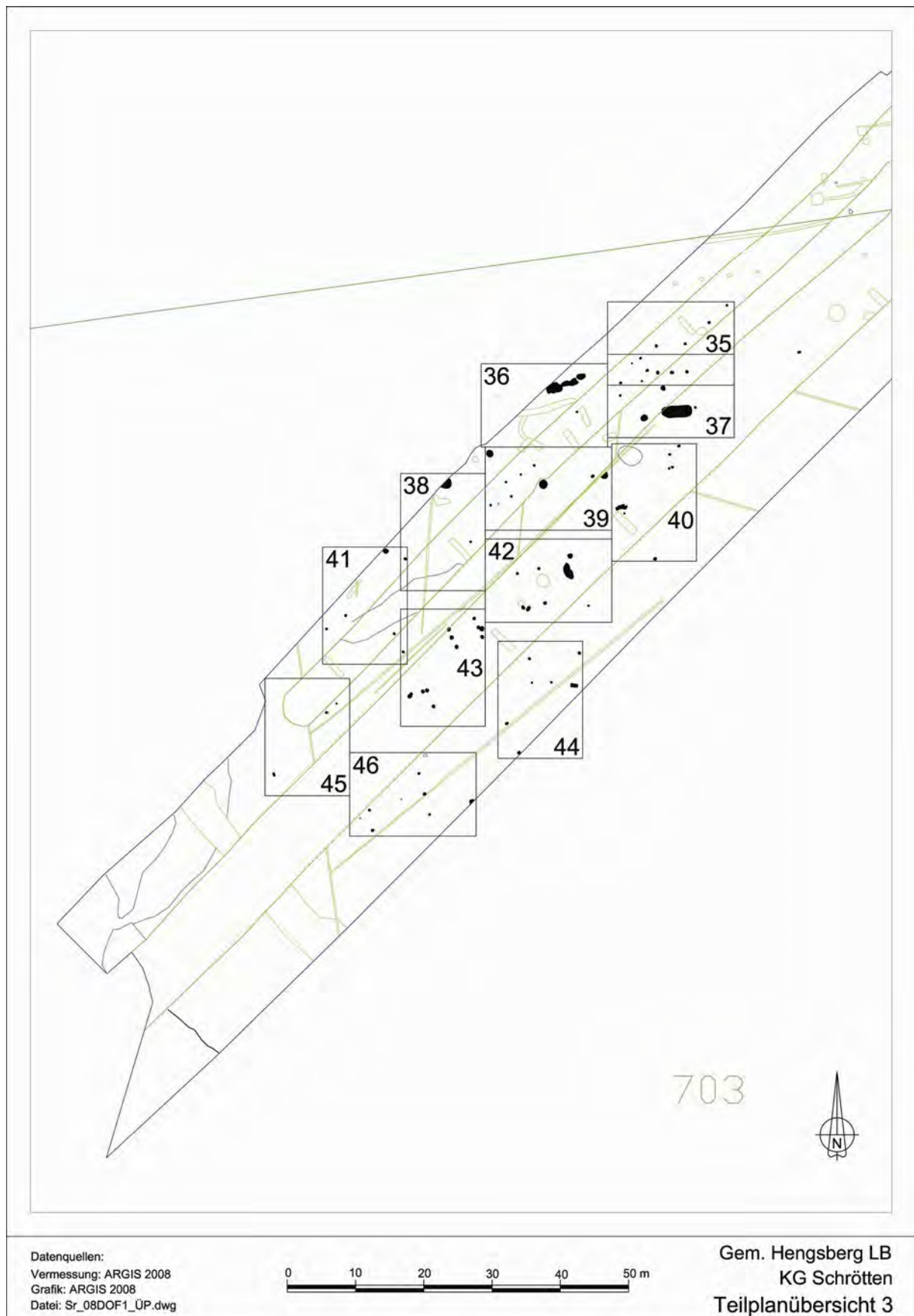
Plan 8: KG Schröten-West, Übersicht. Grafik ARGIS 2008.



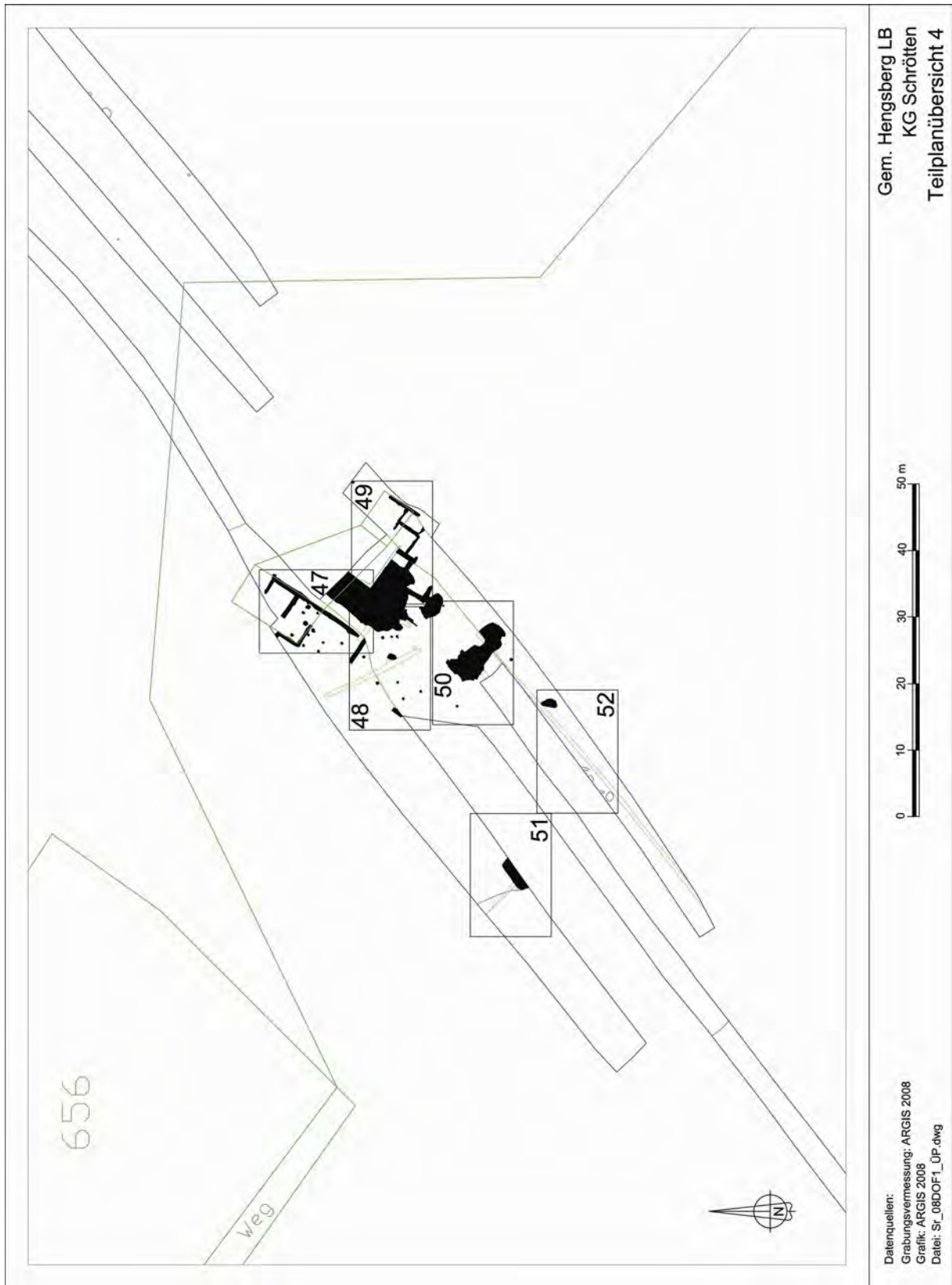
Plan 9: KG Schröten, Teilplanübersicht 1. Grafik ARGIS 2008.



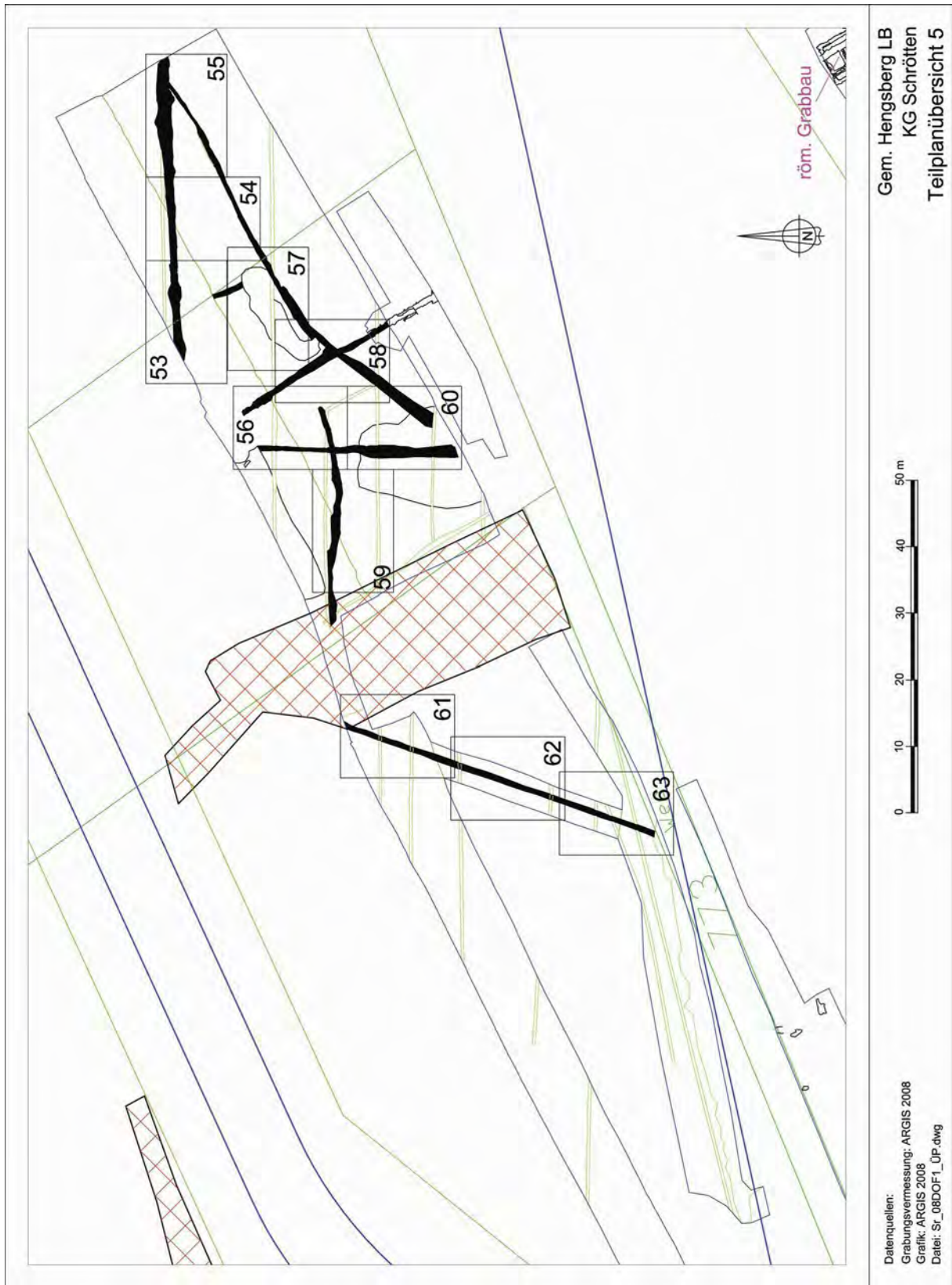
Plan 10: KG Schrötten, Teilplanübersicht 2. Grafik ARGIS 2008.



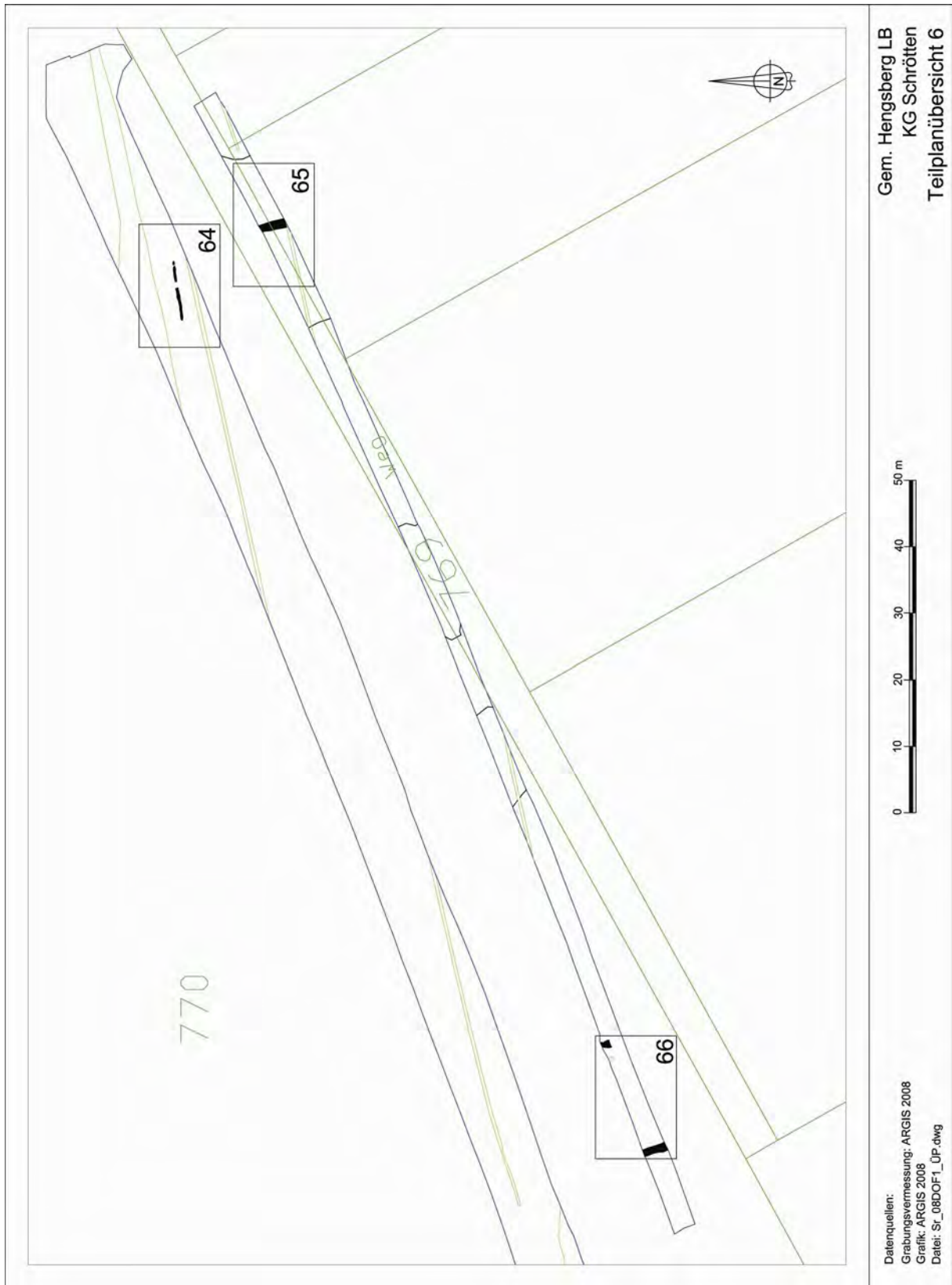
Plan 11: KG Schröten, Teilplanübersicht 3. Grafik ARGIS 2008.



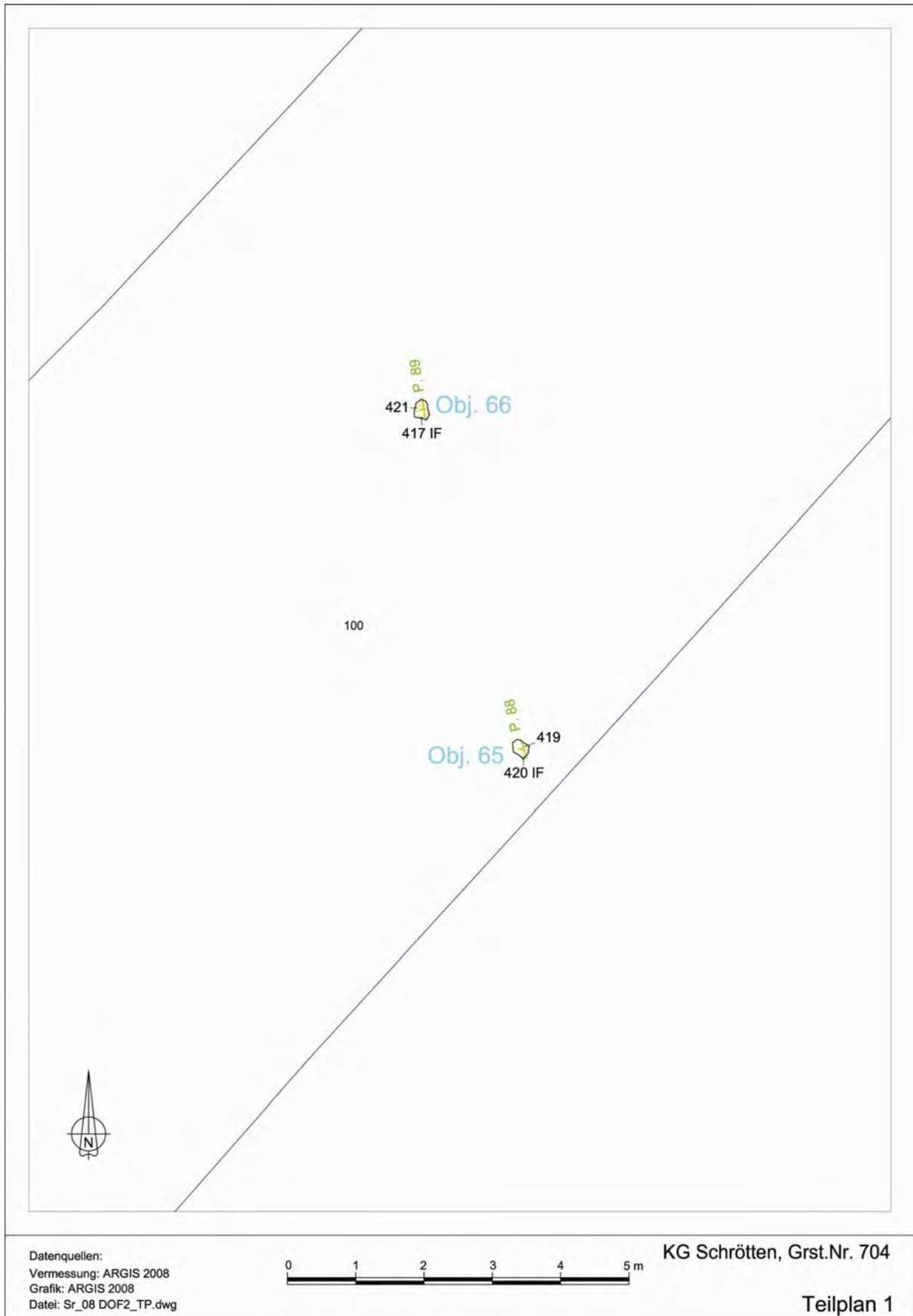
Plan 12: KG Schrötten, Teilplanübersicht 4. Grafik ARGIS 2008.



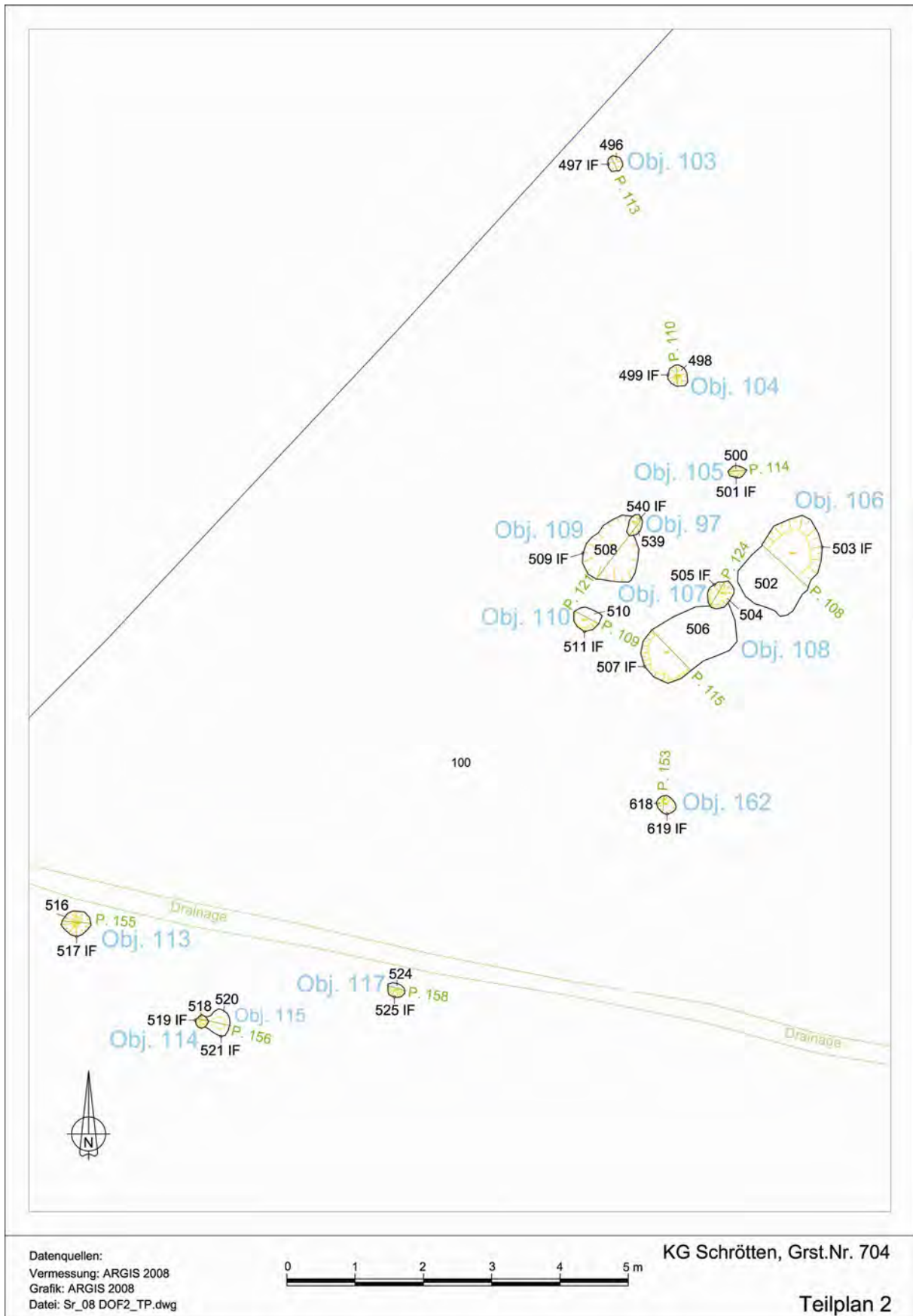
Plan 13: KG Schrötten, Teilplanübersicht 5. Grafik ARGIS 2008.



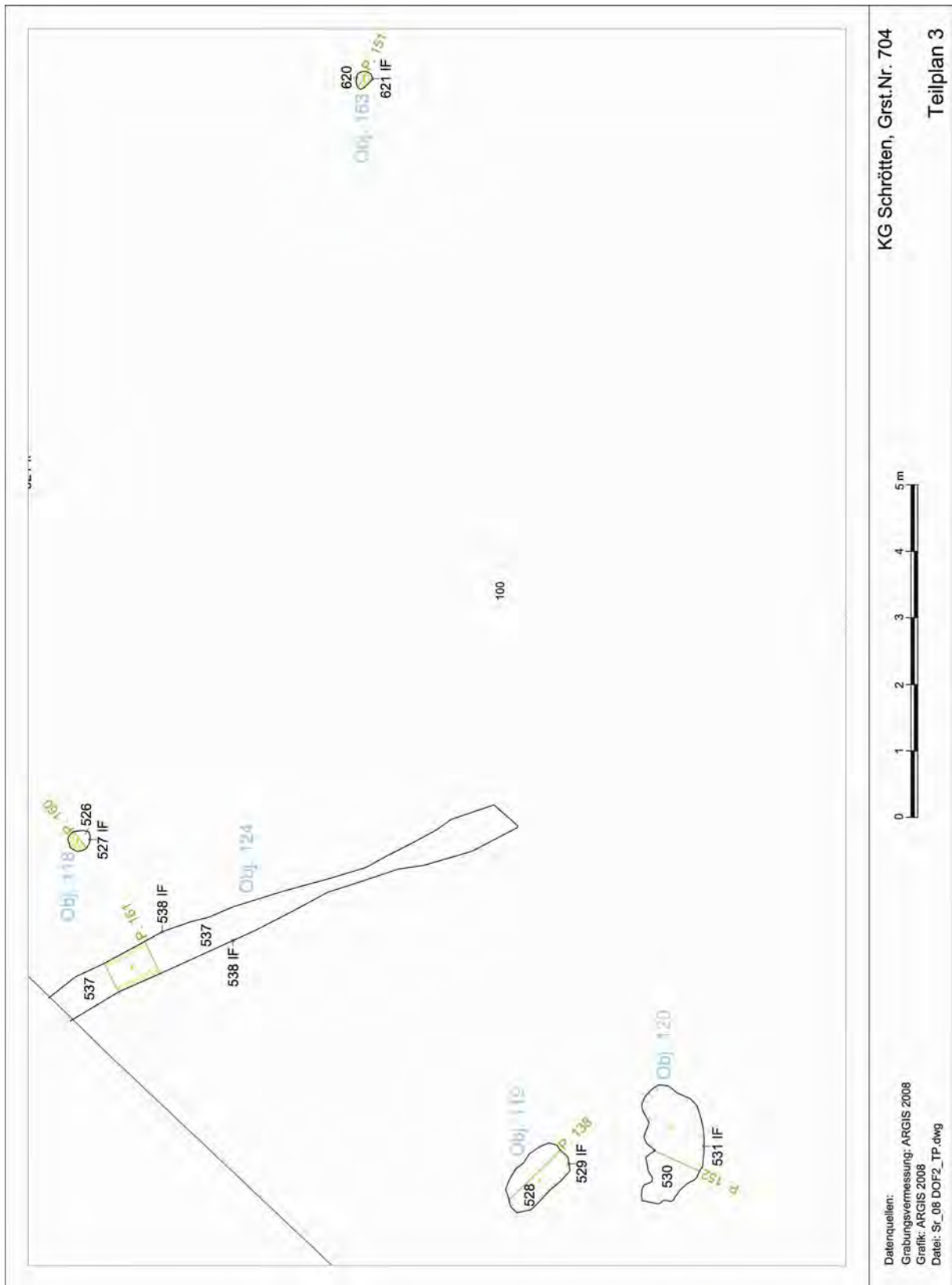
Plan 14: KG Schrötten, Teilplanübersicht 6. Grafik ARGIS 2008.



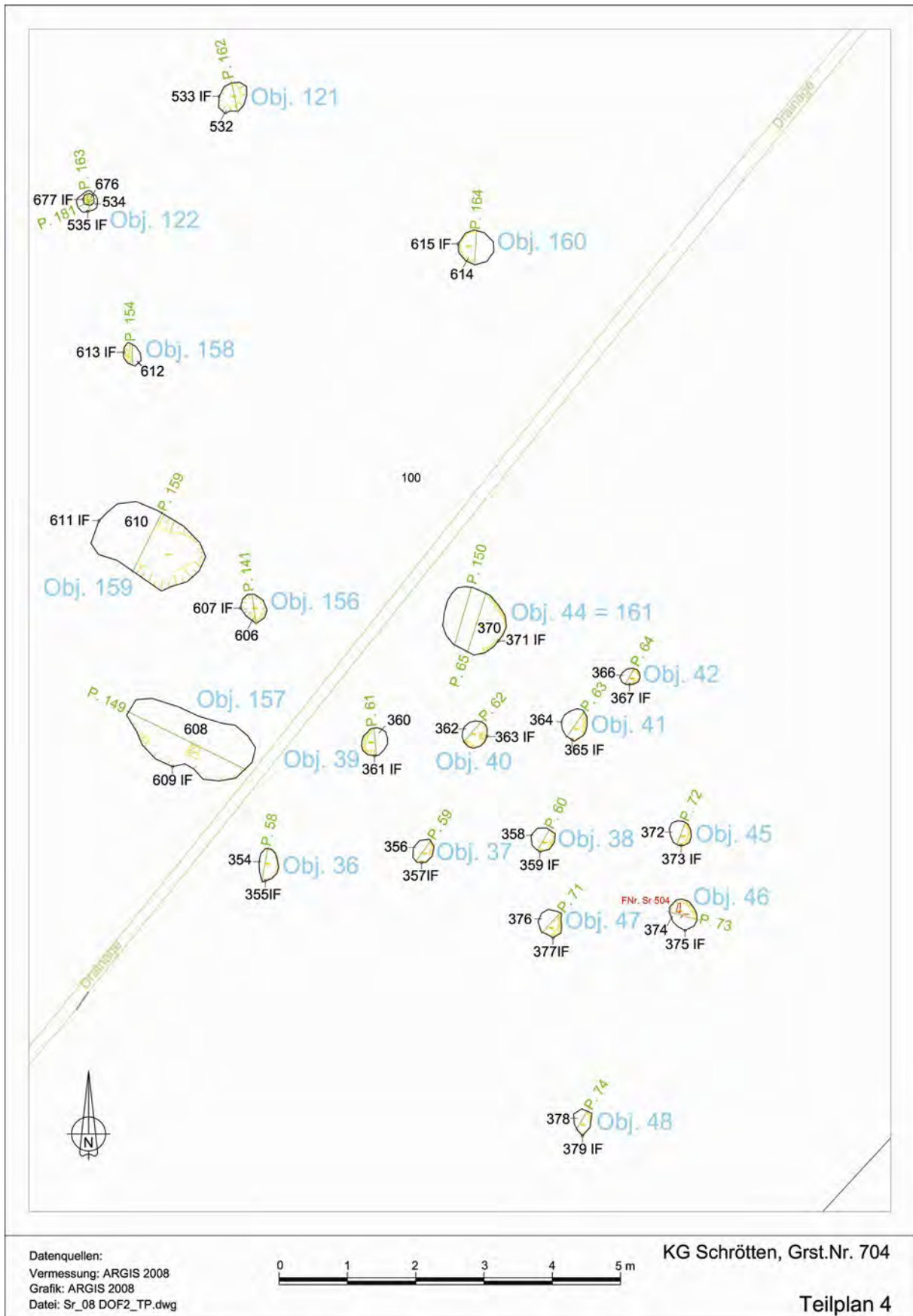
Plan 15: KG Schröten, Teilplan 1.



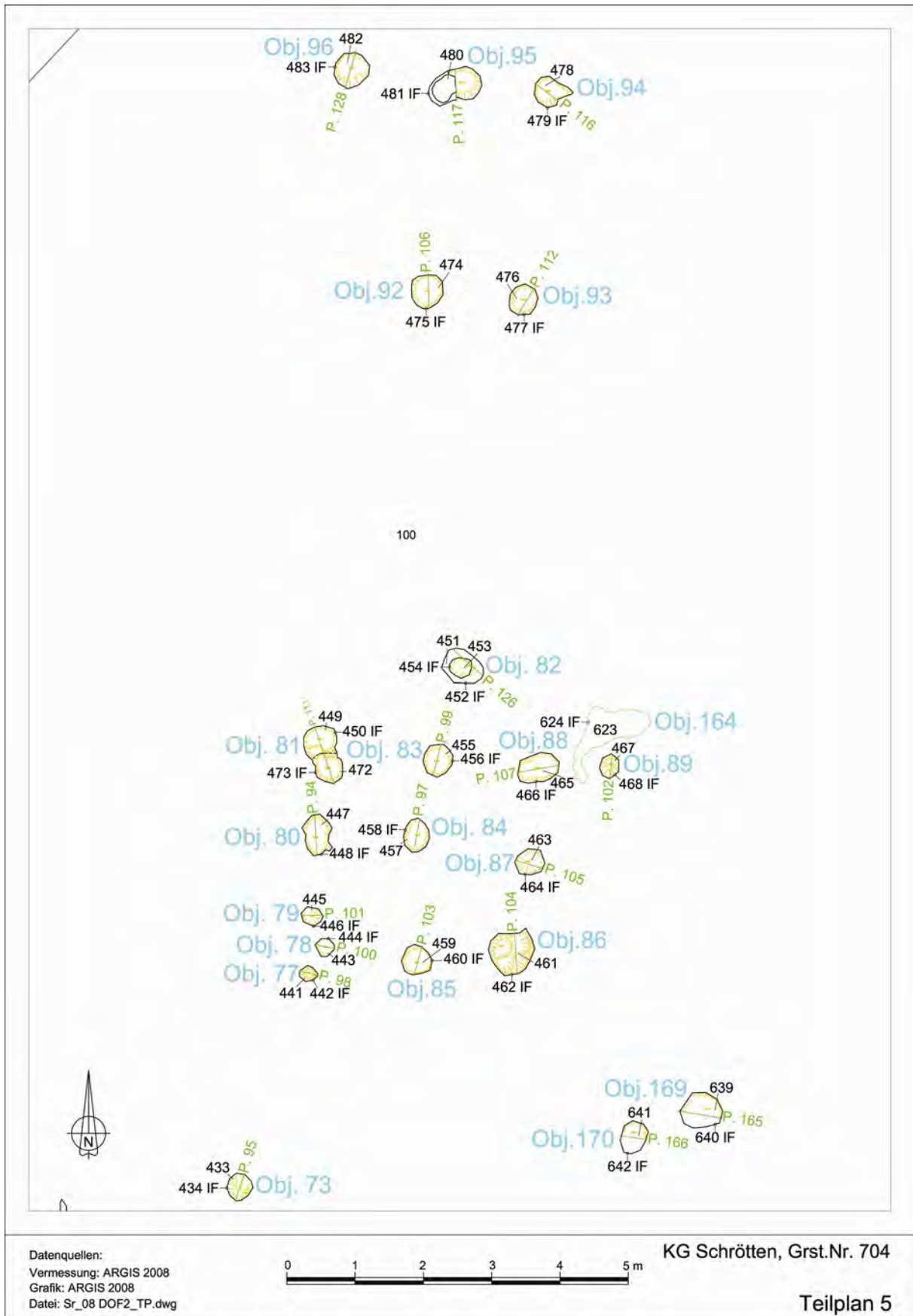
Plan 16: KG Schrötten, Teilplan 2.



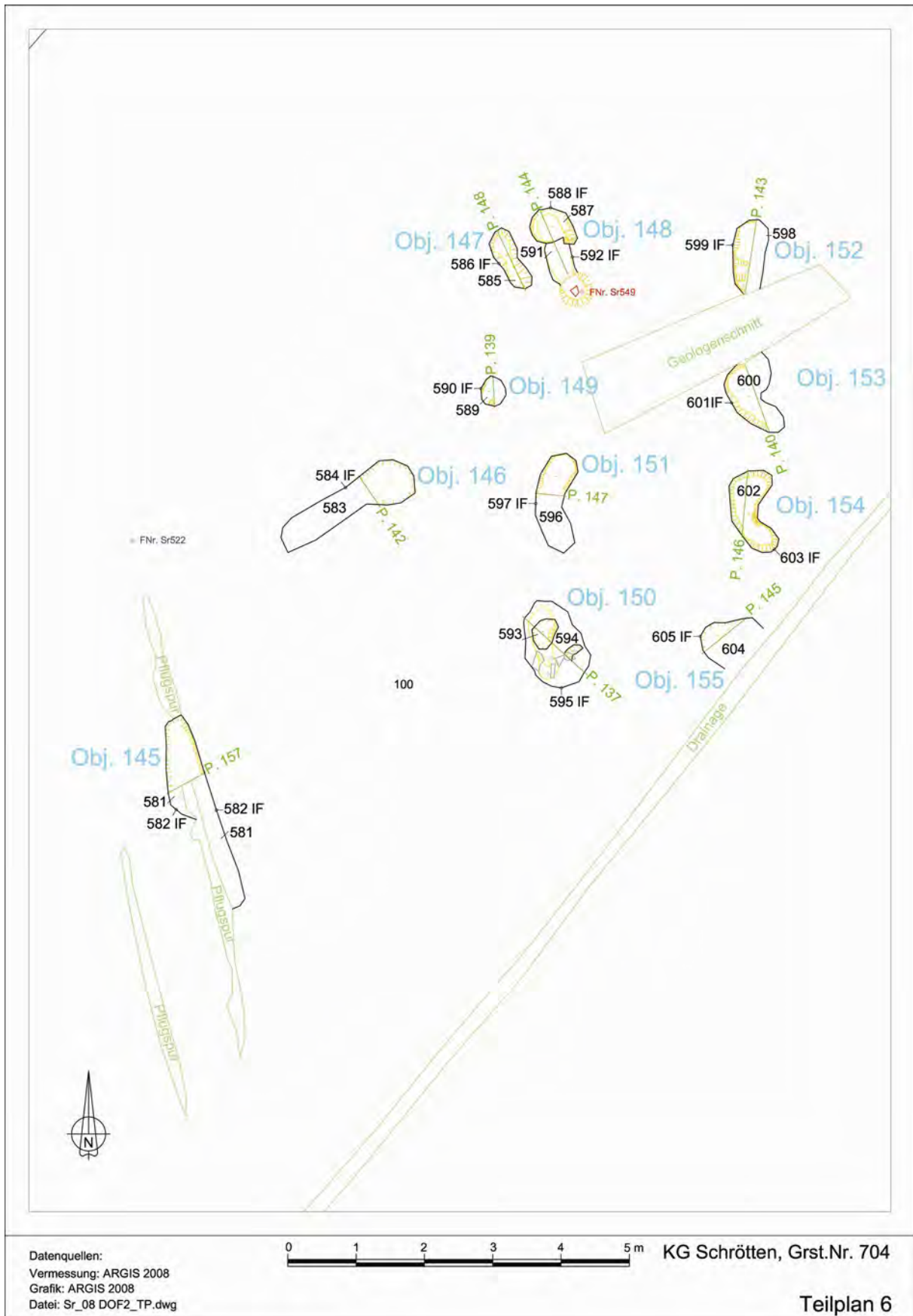
Plan 17: KG Schröten, Teilplan 3.



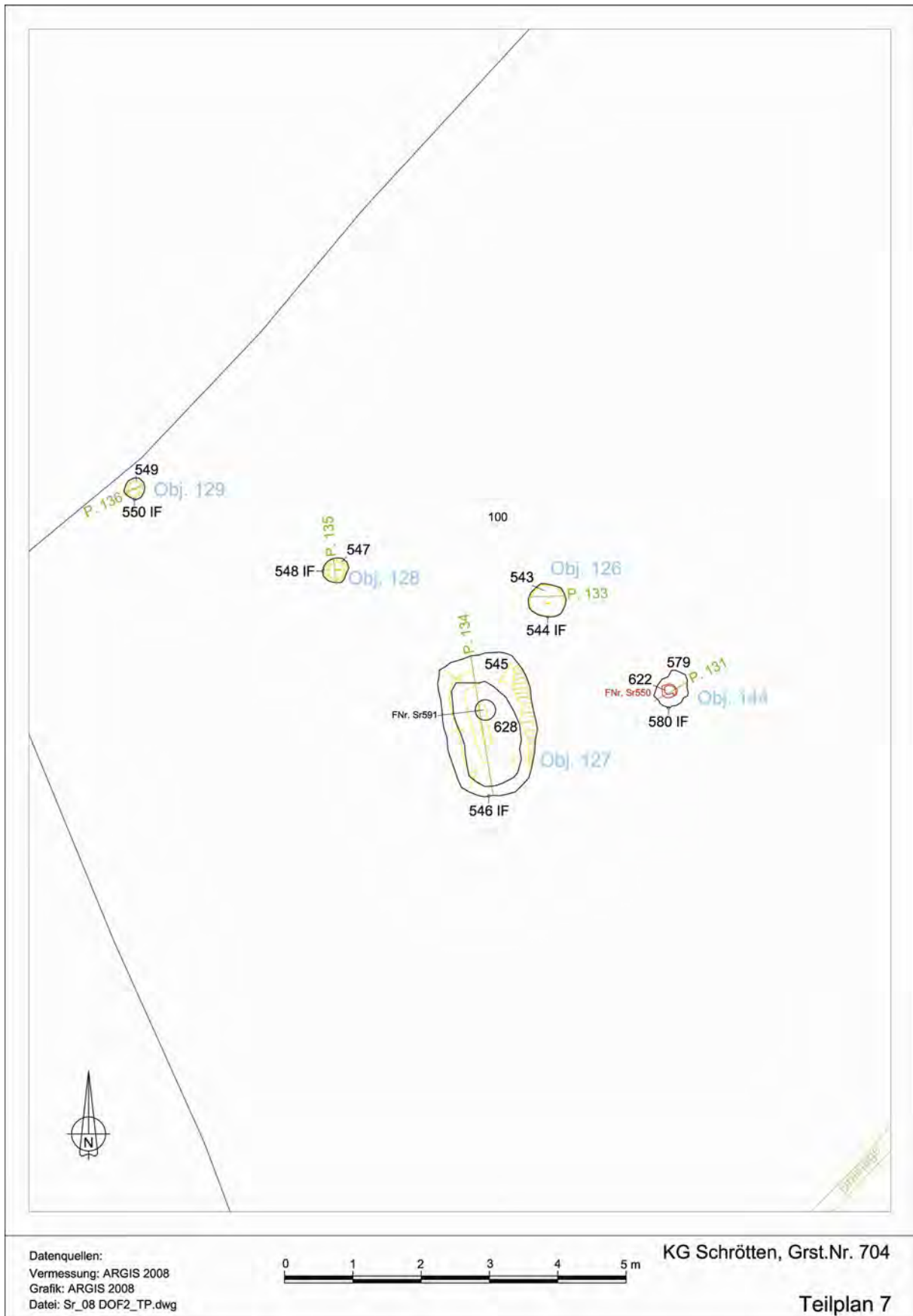
Plan 18: KG Schröten, Teilplan 4.



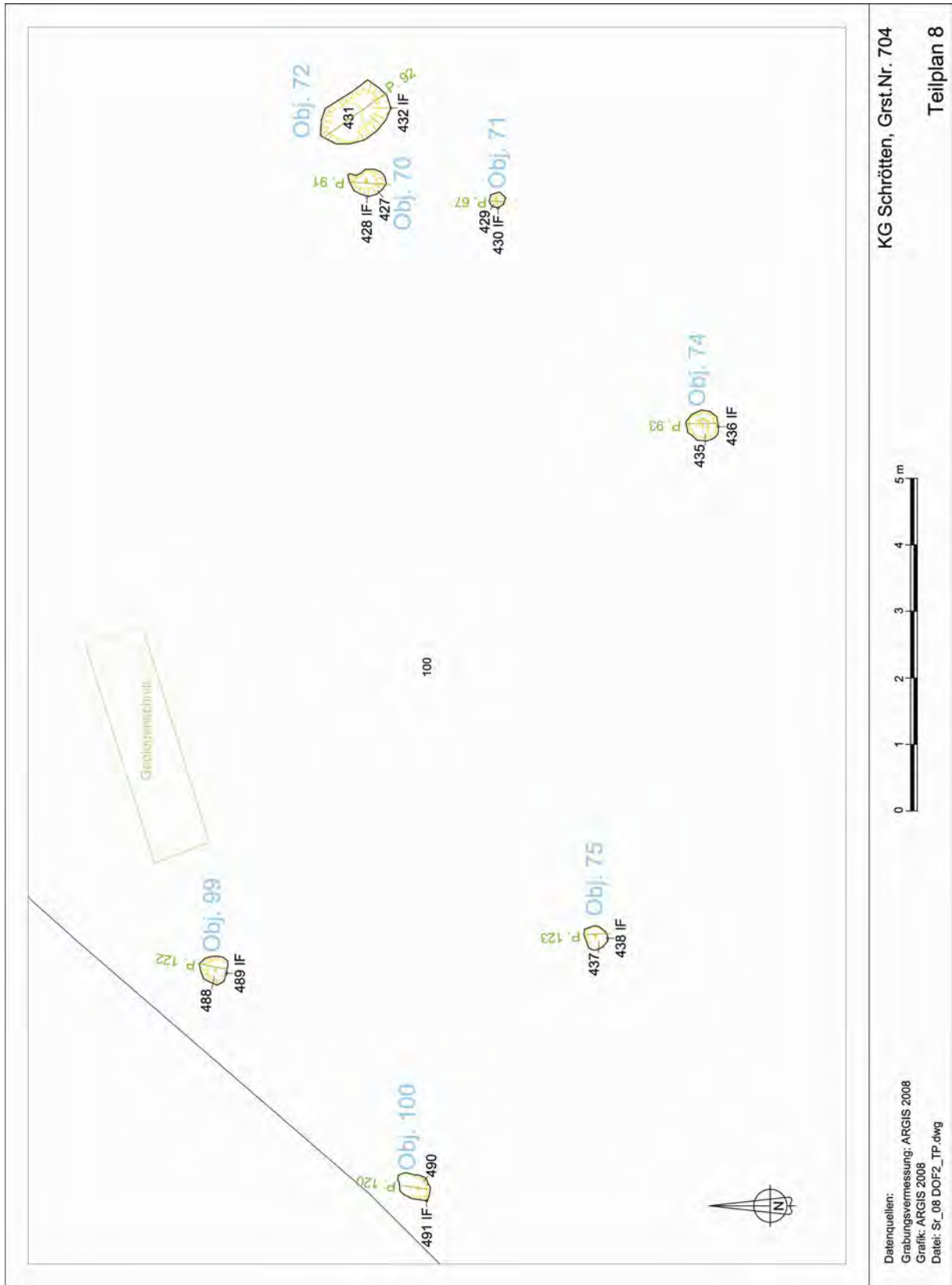
Plan 19: KG Schröten, Teilplan 5.



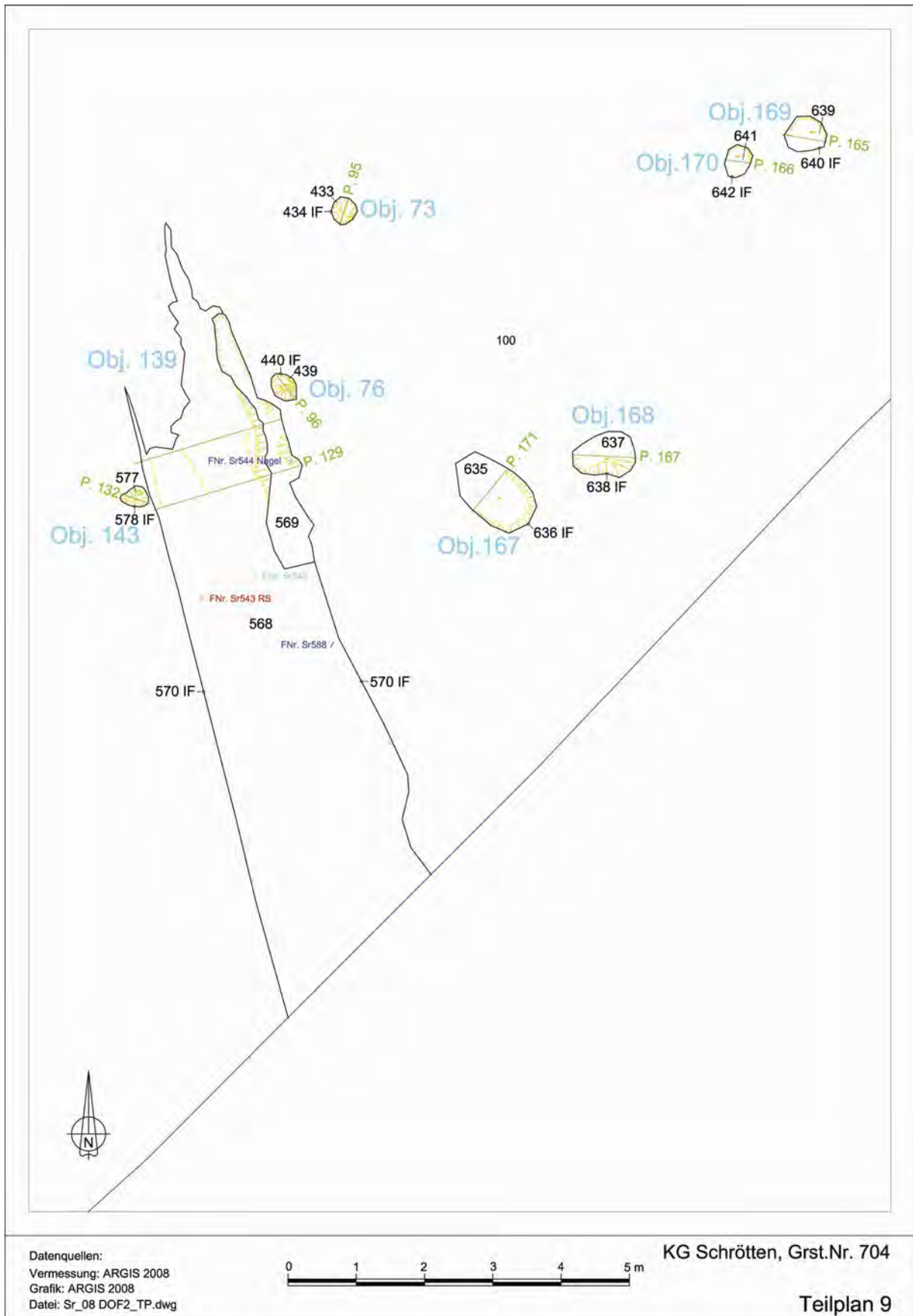
Plan 20: KG Schröten, Teilplan 6.

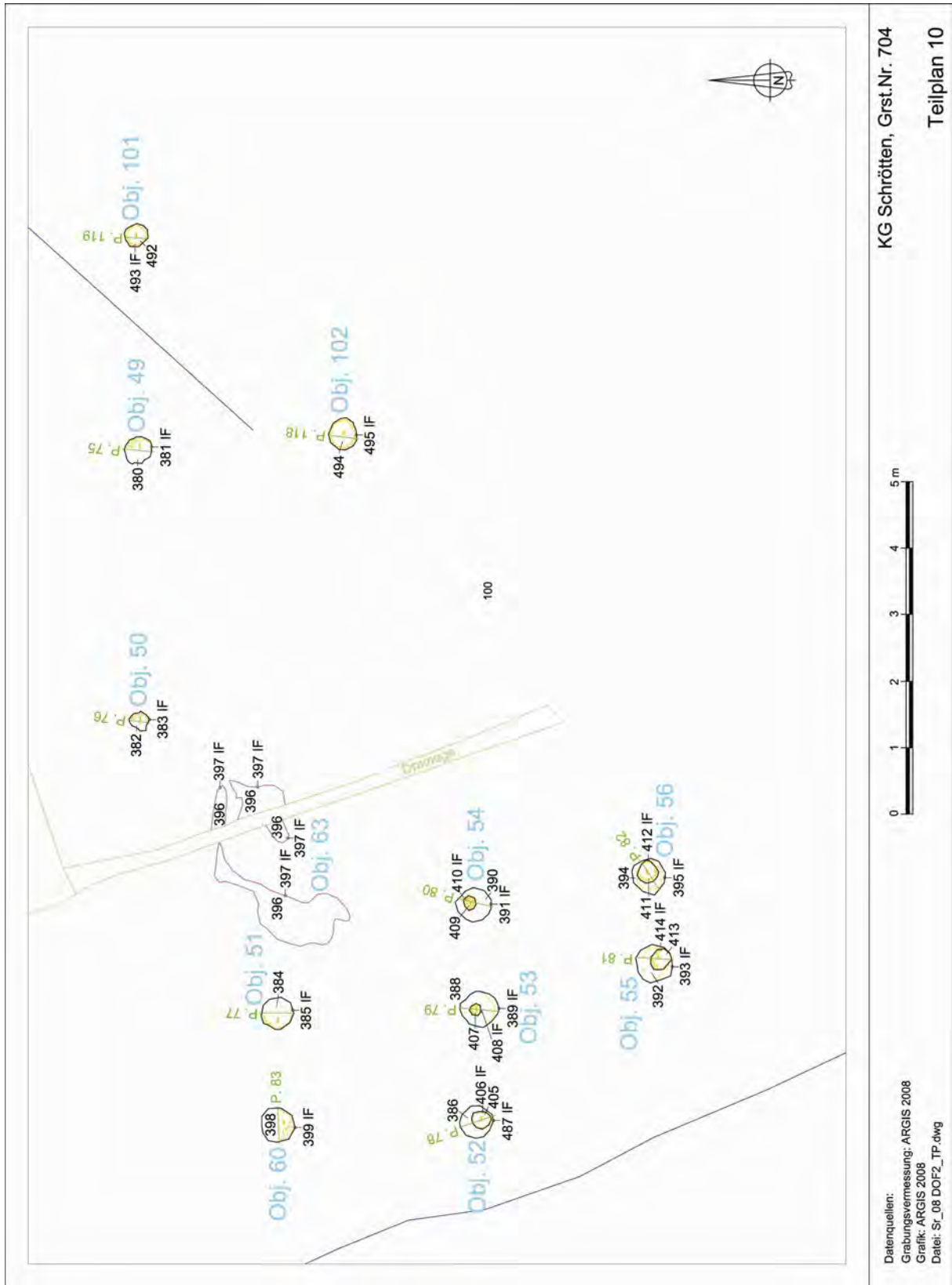


Plan 21: KG Schrötten, Teilplan 7.

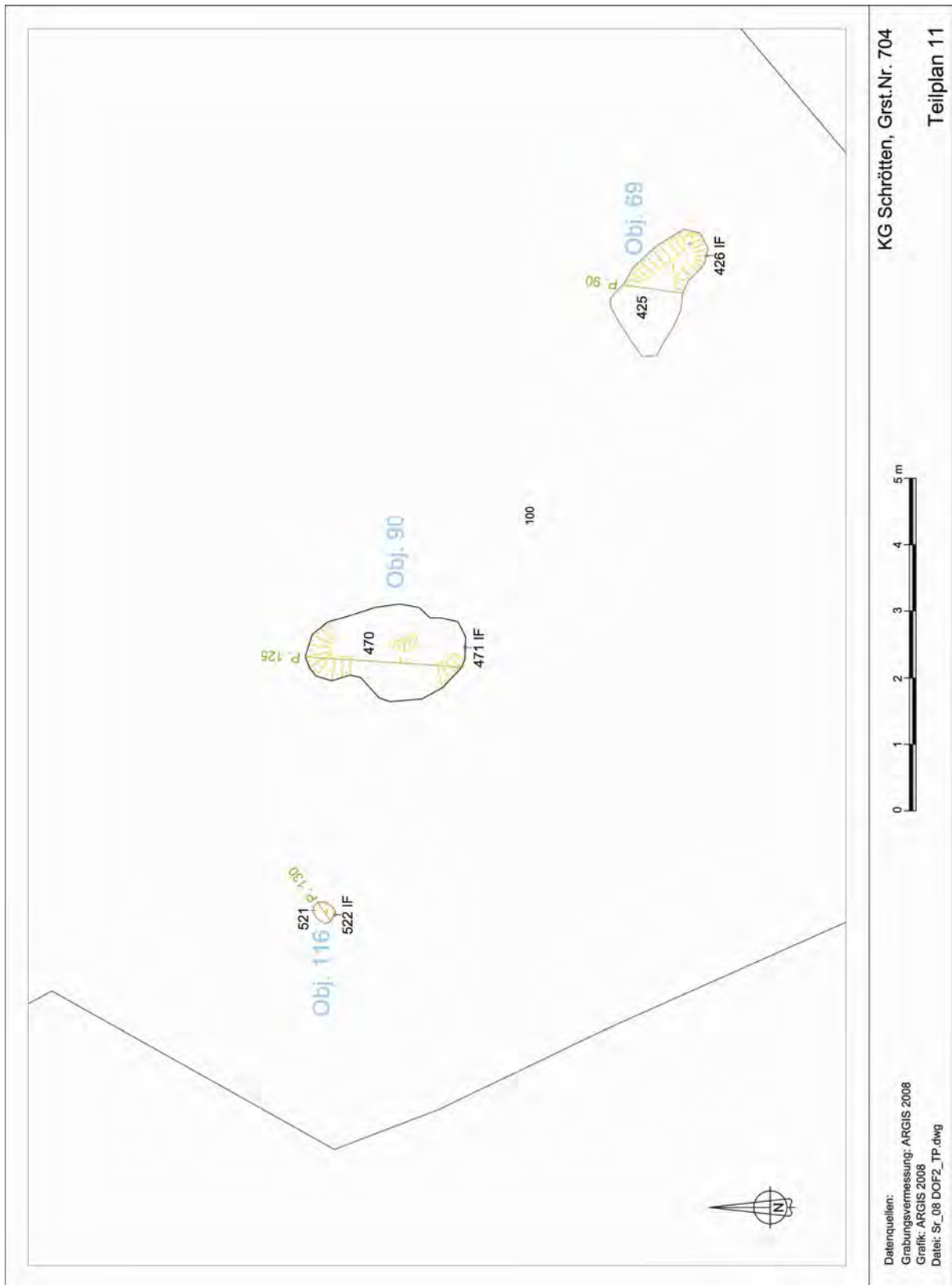


Plan 22: KG Schröten, Teilplan 8.

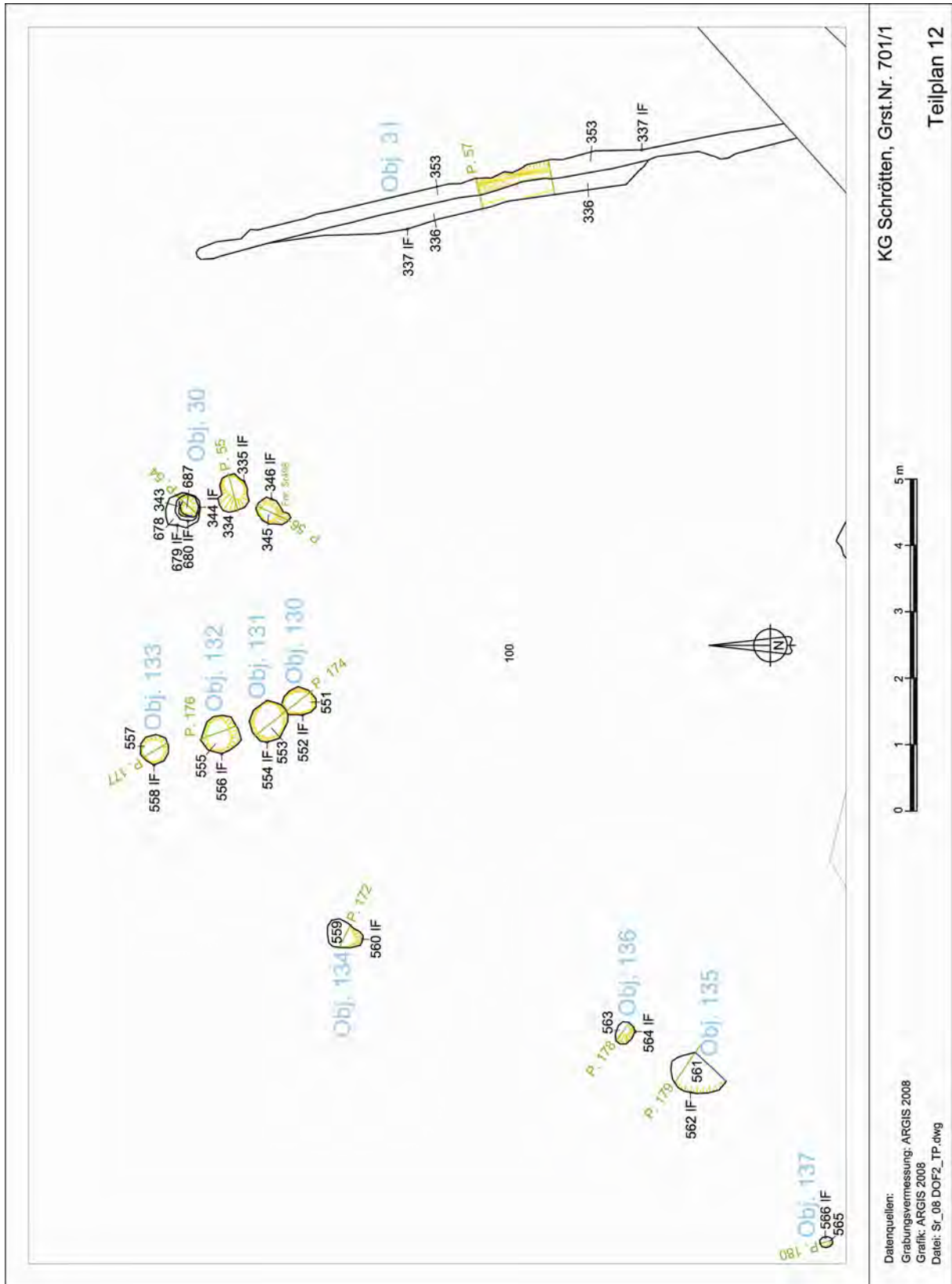




Plan 24: KG Schröten, Teilplan 10.



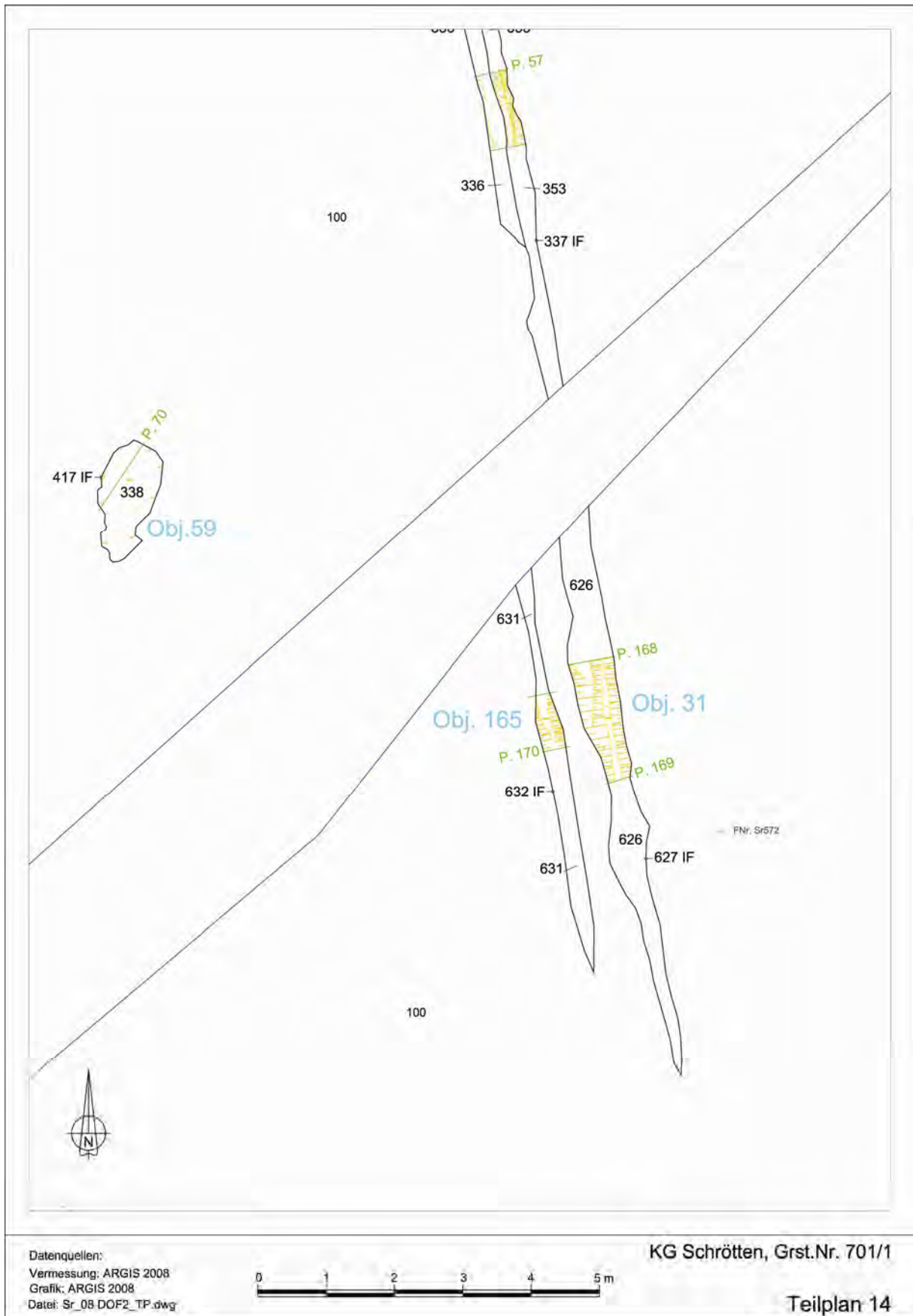
Plan 25: KG Schrötten, Teilplan 11.



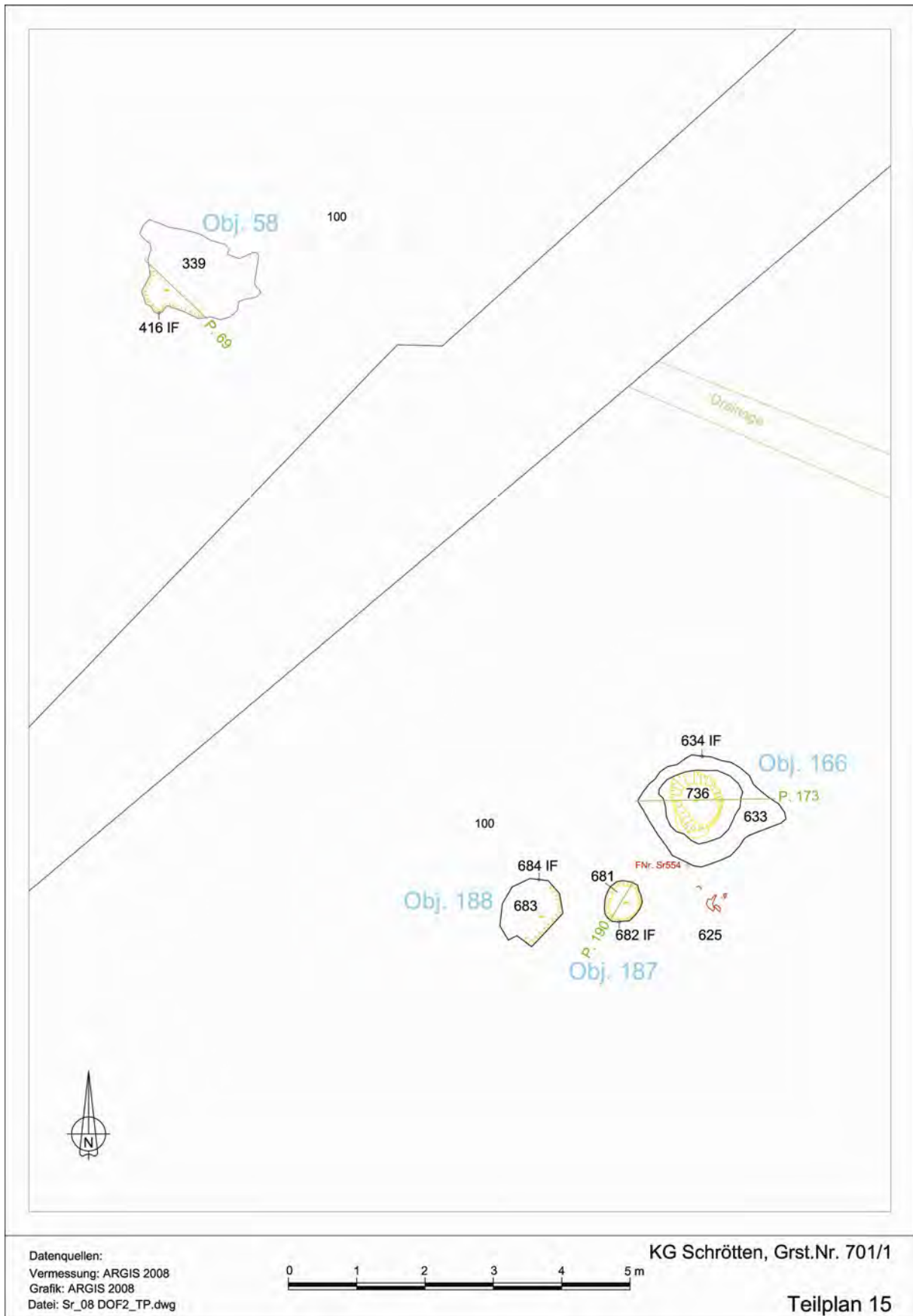
Plan 26: KG Schröten, Teilplan 12.



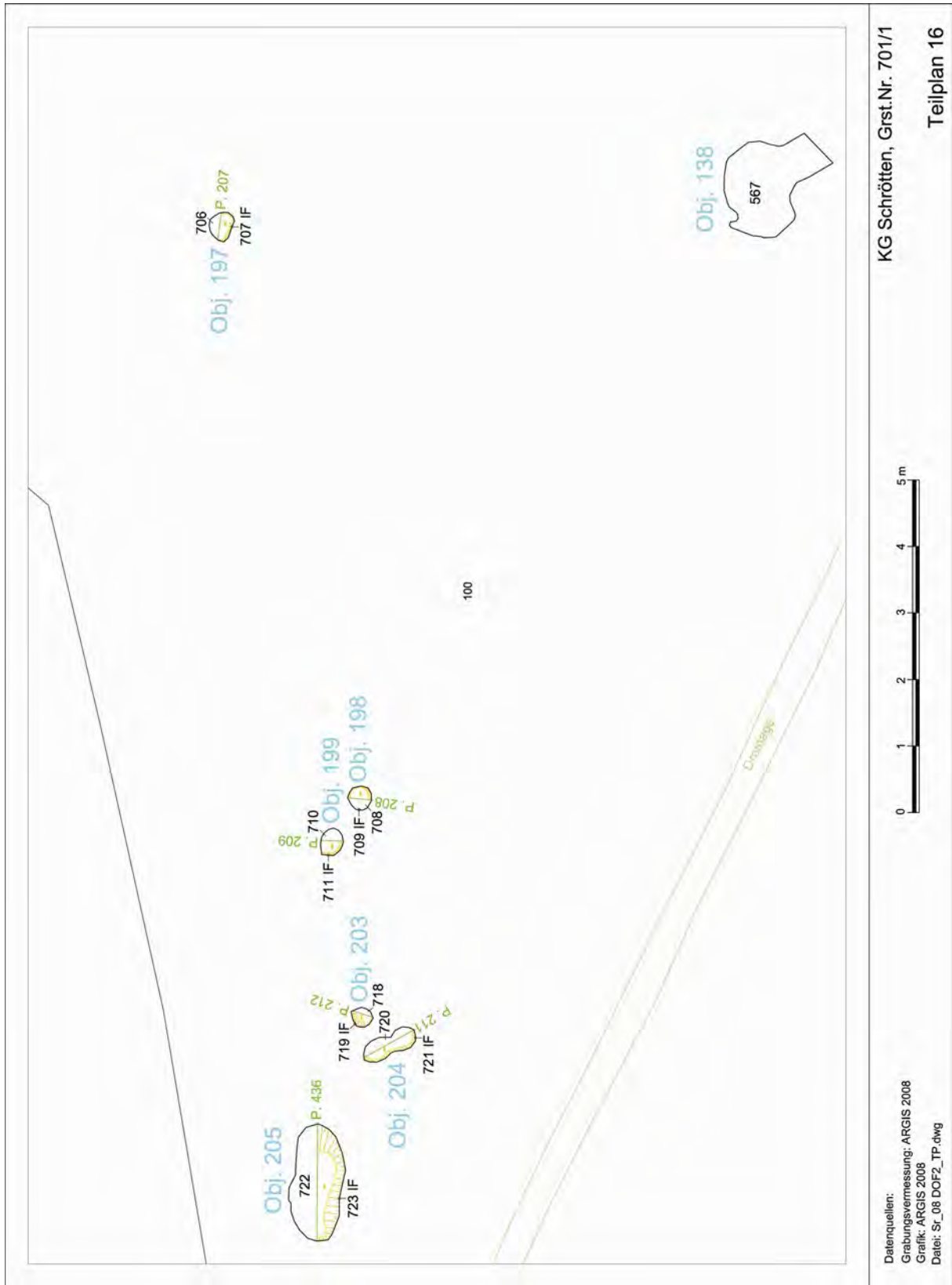
Plan 27: KG Schröten, Teilplan 13.



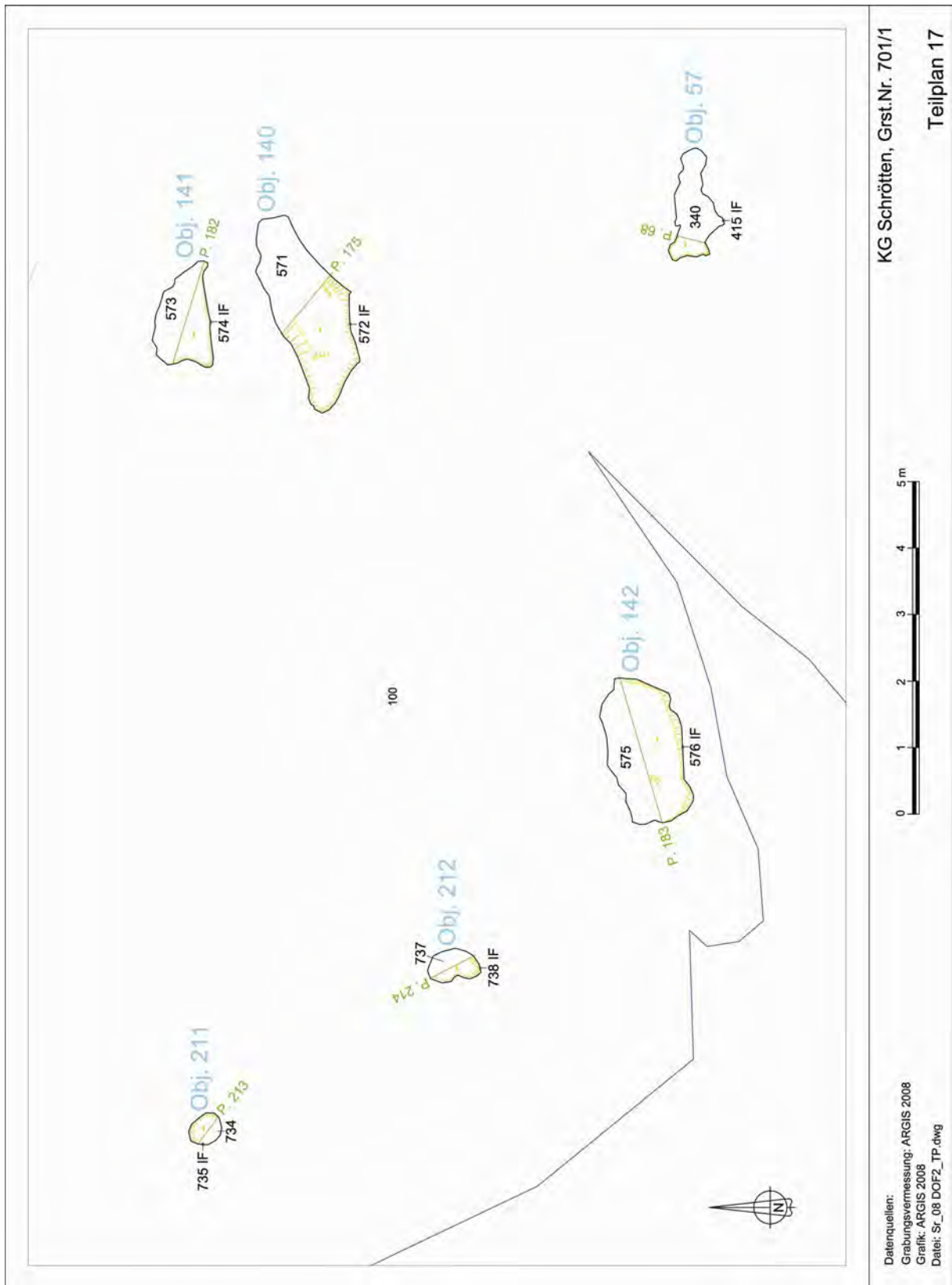
Plan 28: KG Schröten, Teilplan 14.



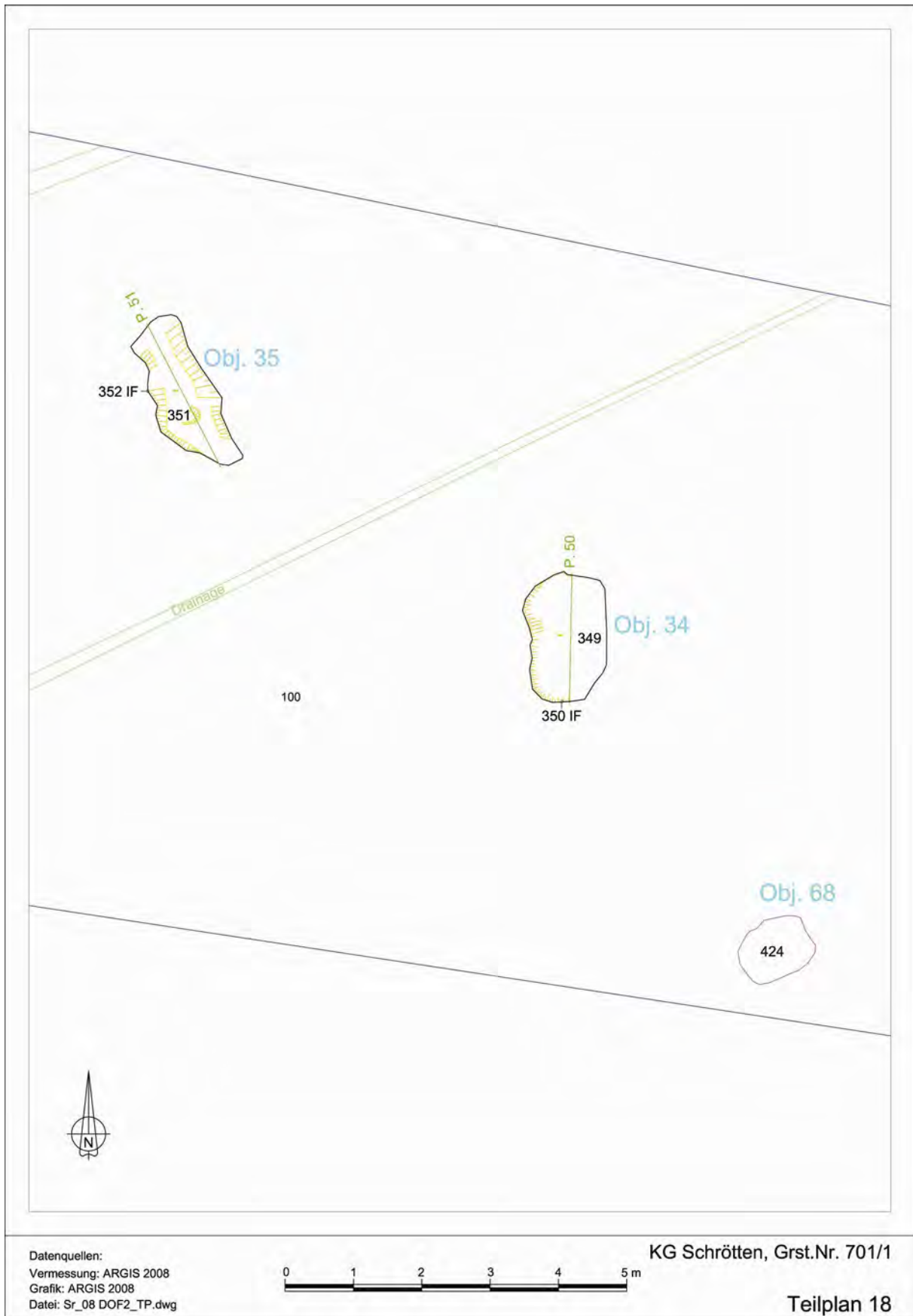
Plan 29: KG Schrötten, Teilplan 15.



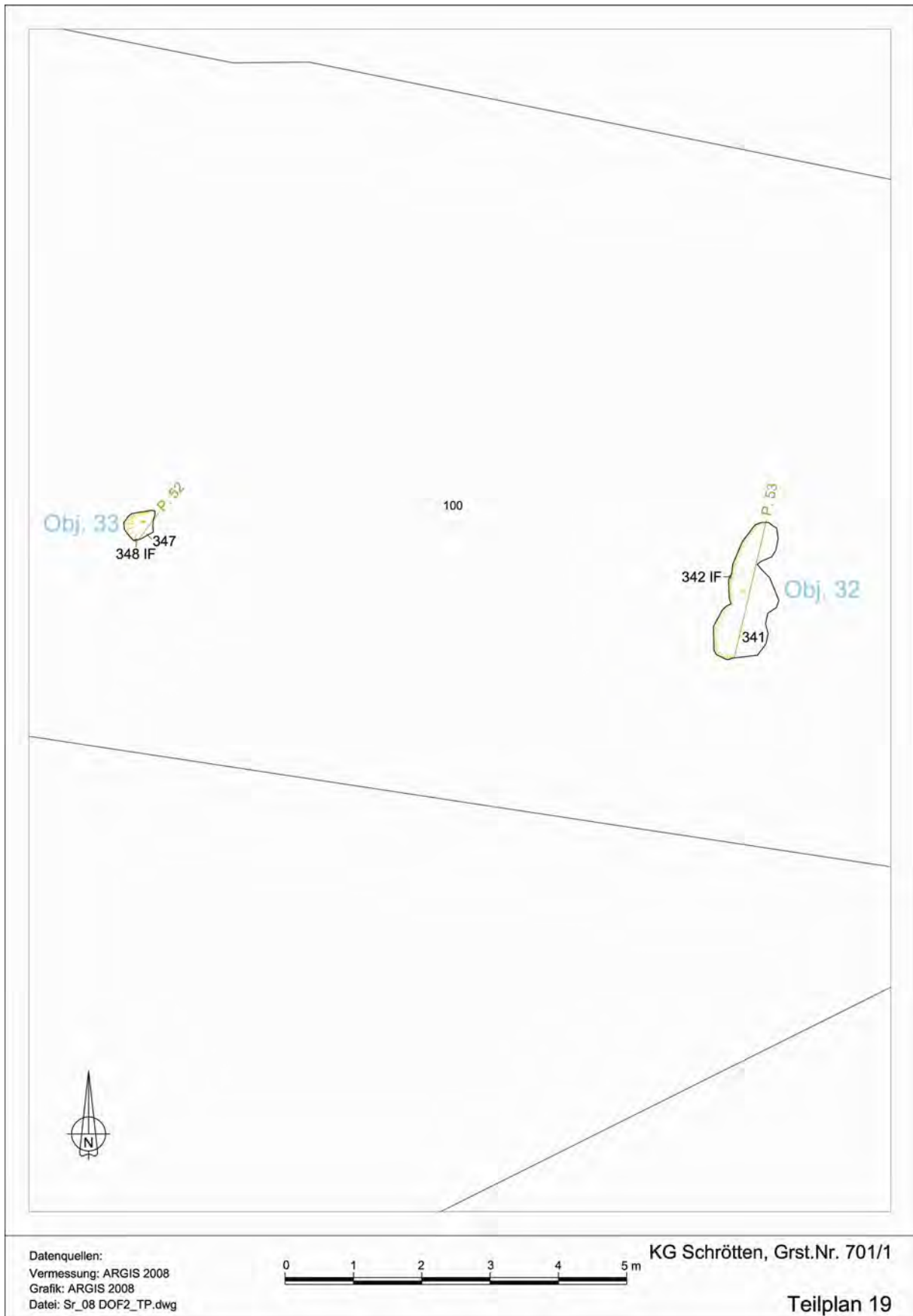
Plan 30: KG Schröten, Teilplan 16.



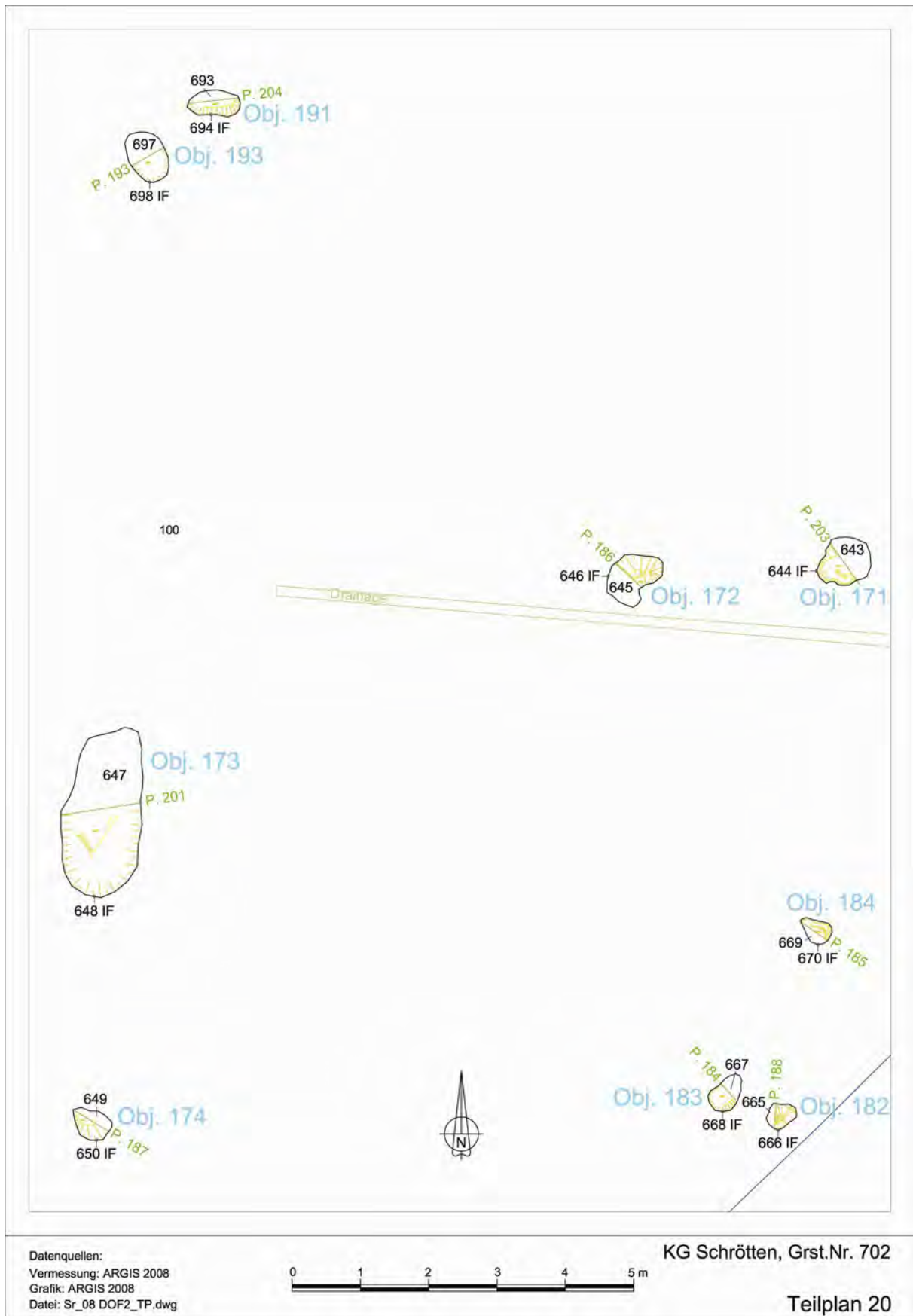
Plan 31: KG Schröten, Teilplan 17.



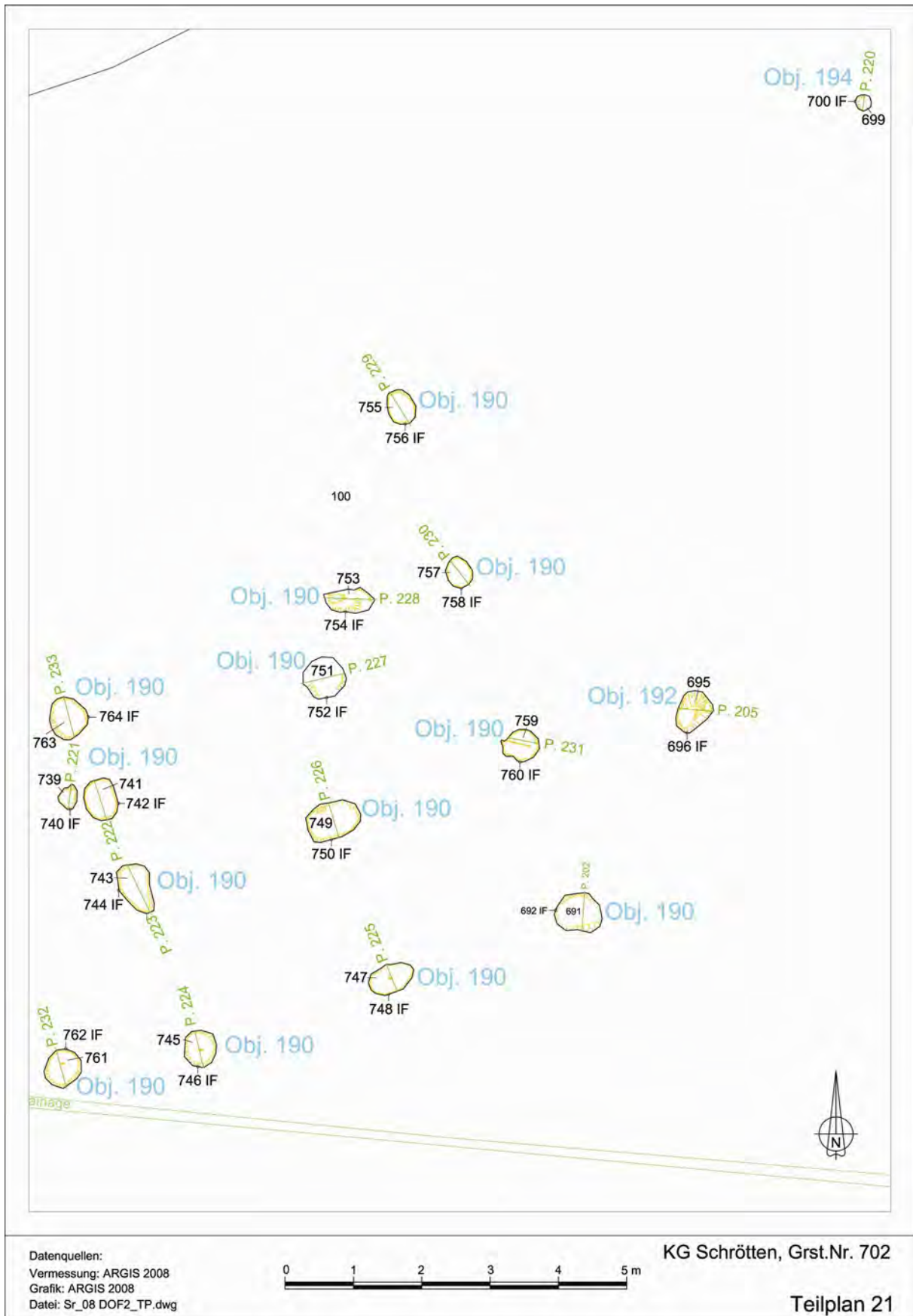
Plan 32: KG Schrötten, Teilplan 18.



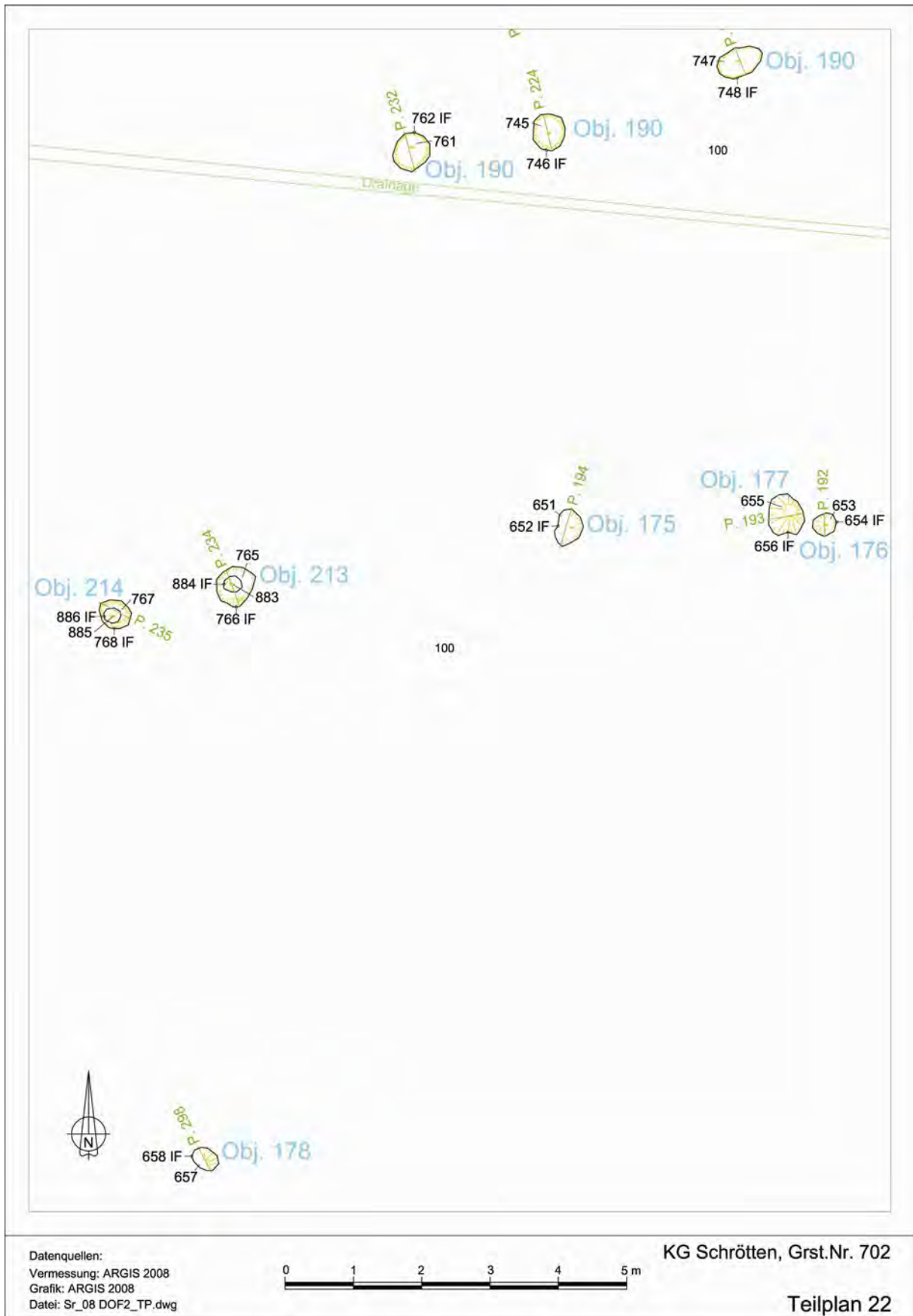
Plan 33: KG Schrötten, Teilplan 19.



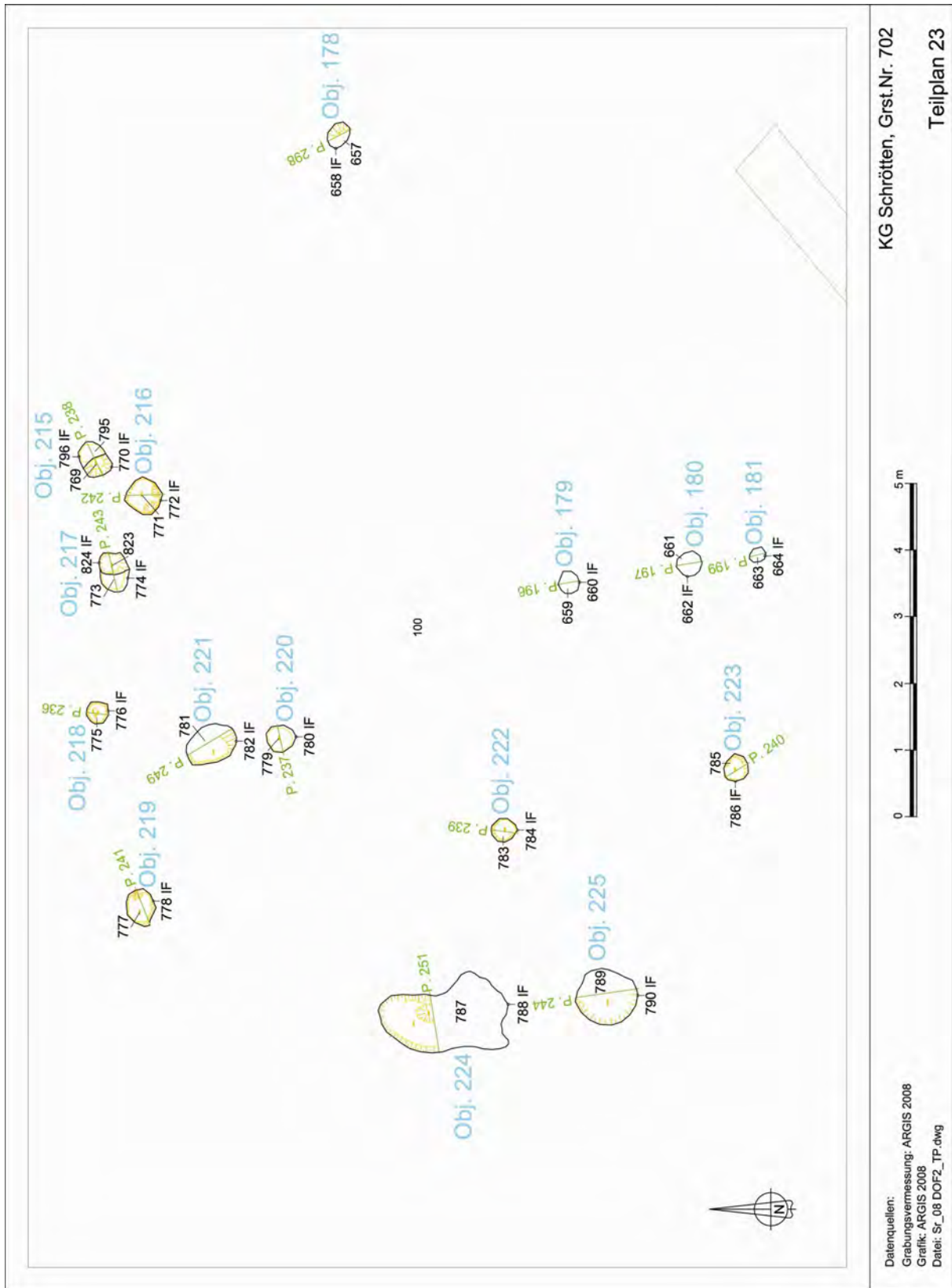
Plan 34: KG Schröten, Teilplan 20.



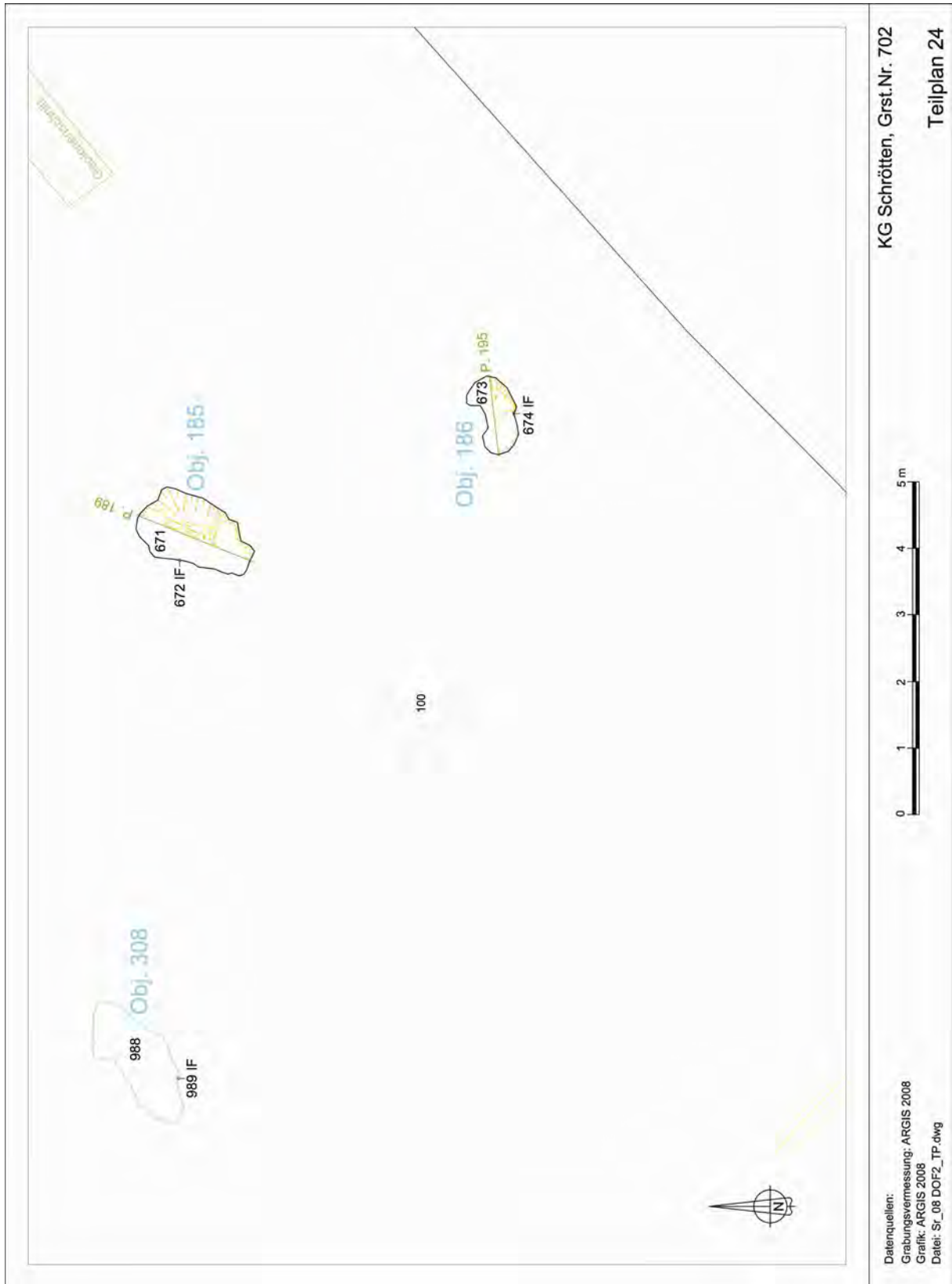
Plan 35: KG Schrötten, Teilplan 21.



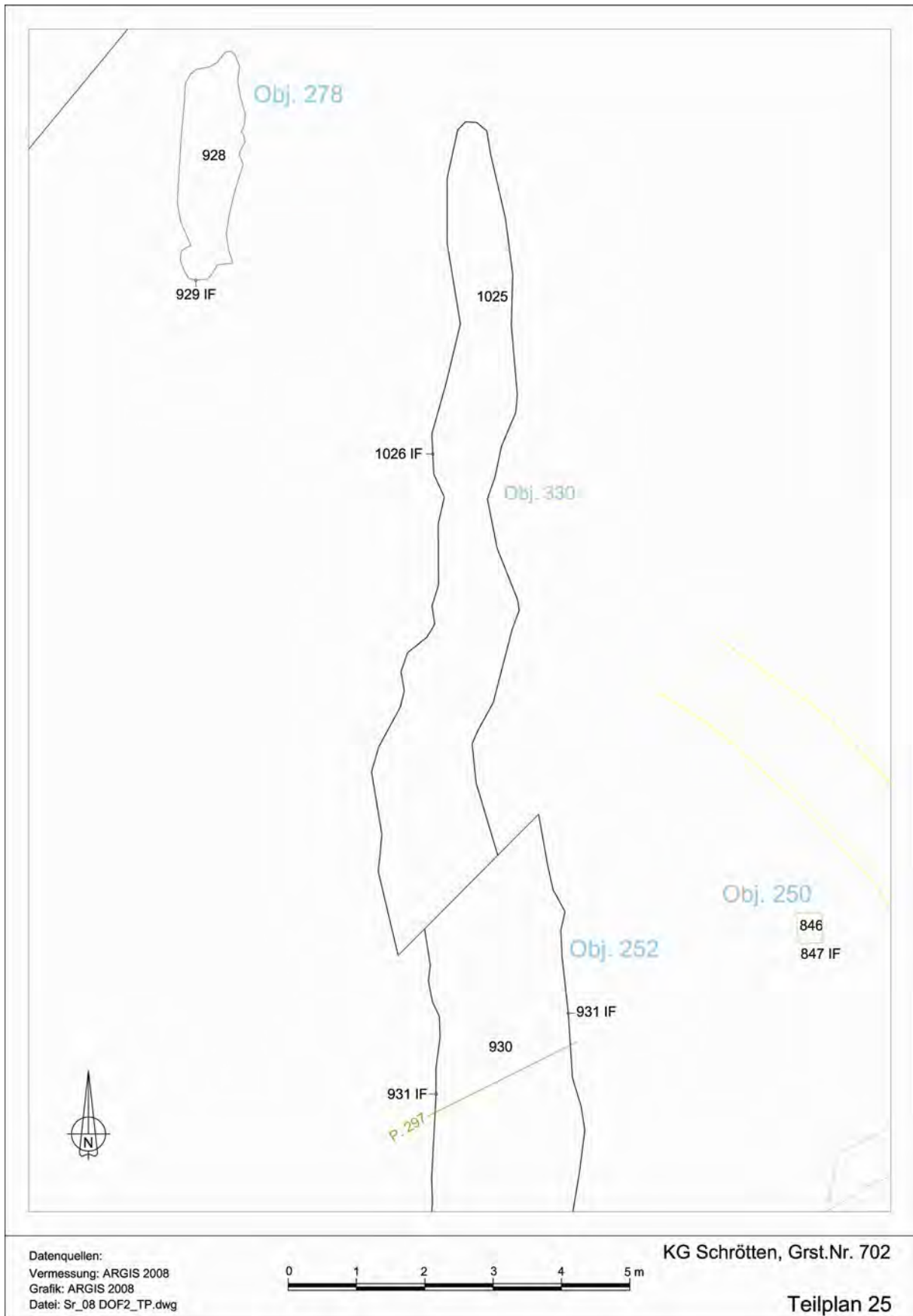
Plan 36: KG Schrötten, Teilplan 22.



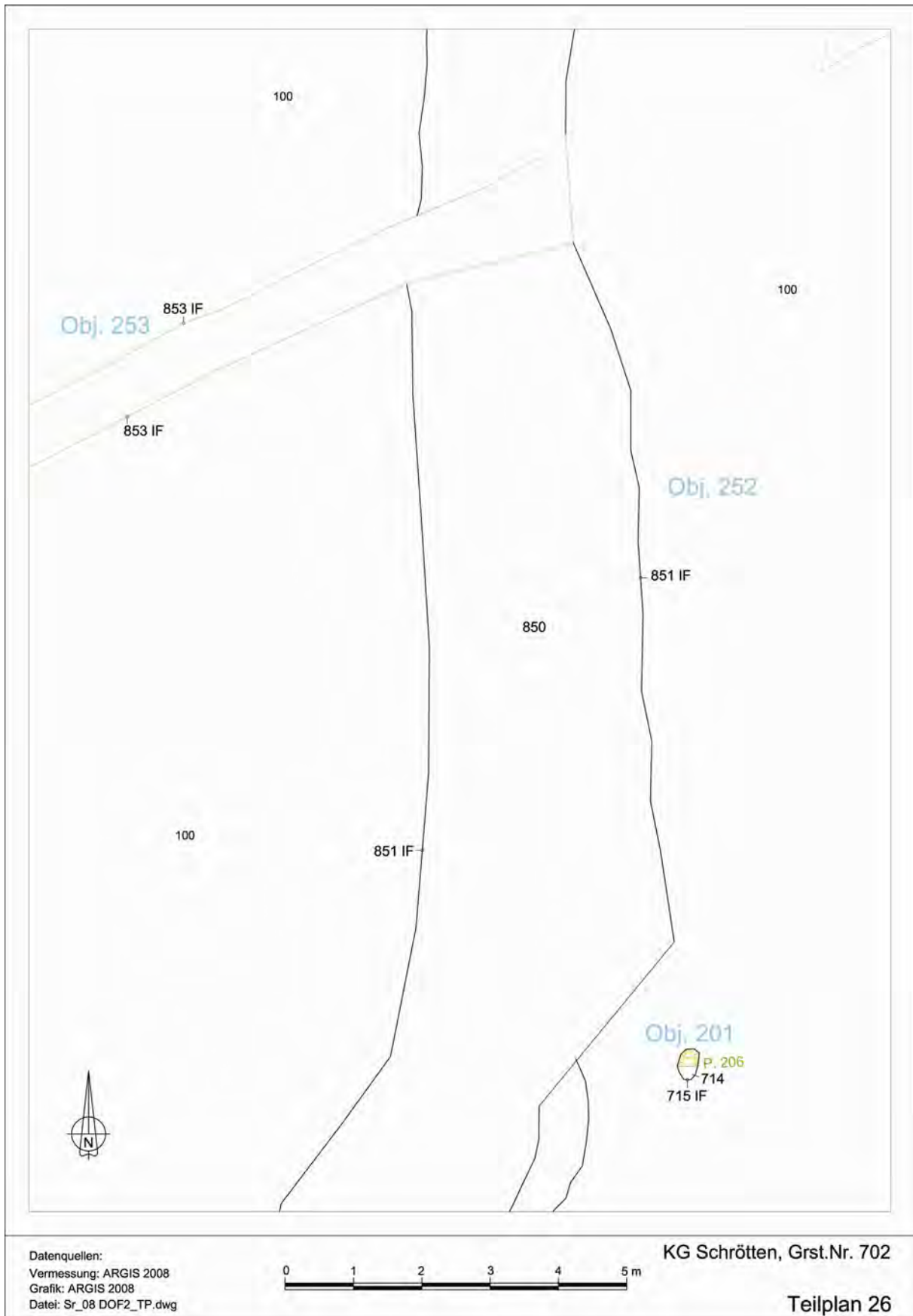
Plan 37: KG Schröten, Teilplan 23.



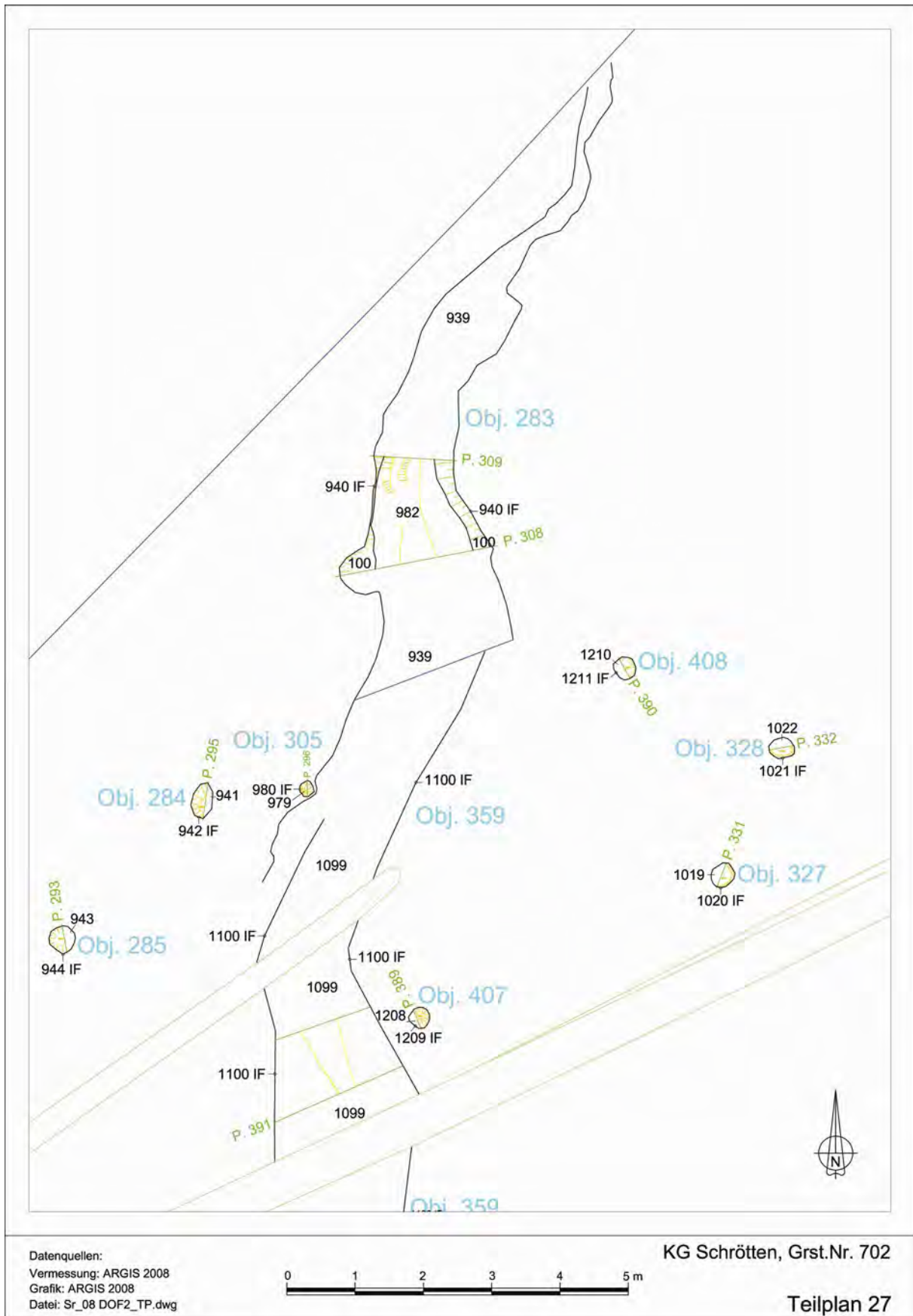
Plan 38: KG Schröten, Teilplan 24.



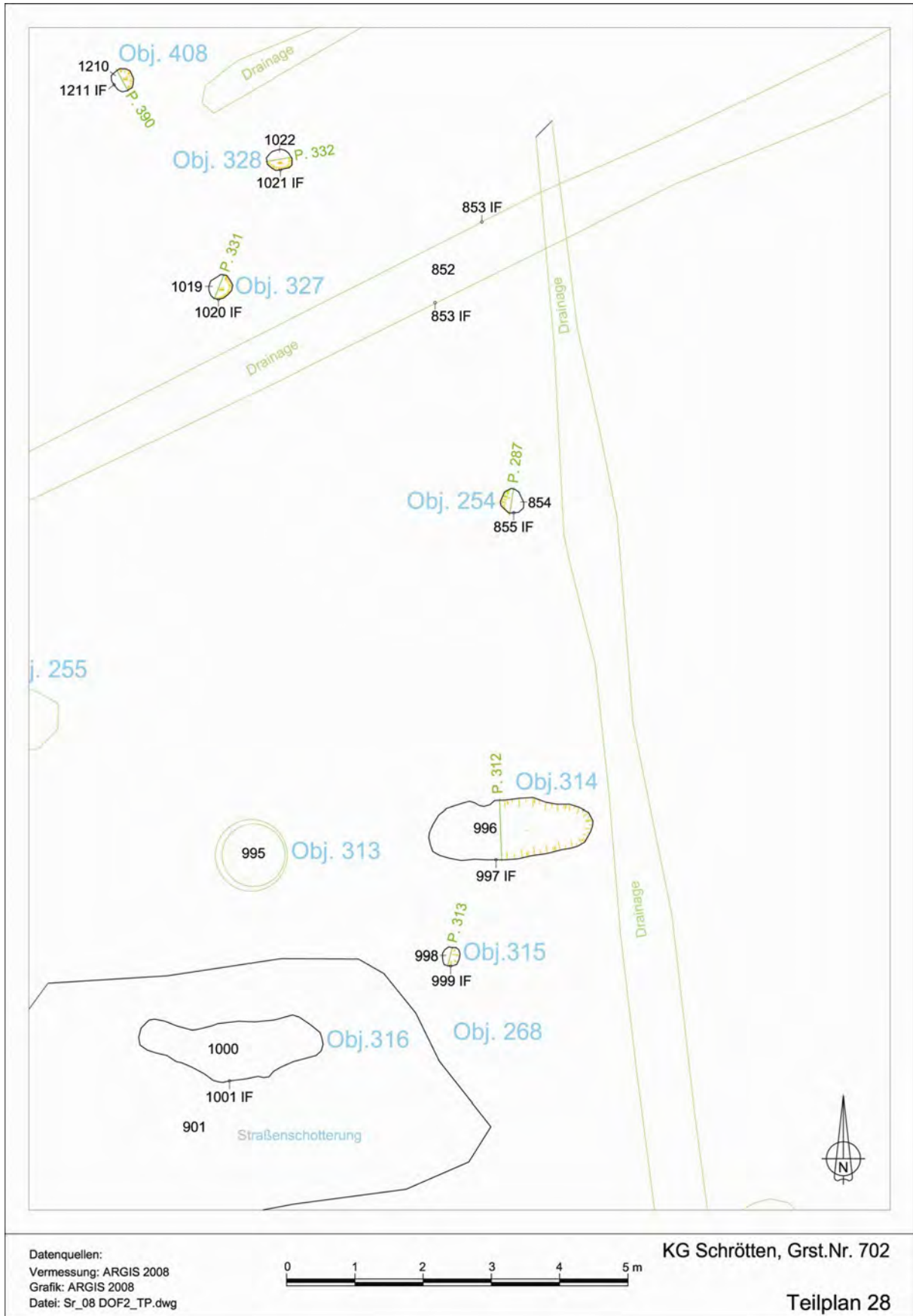
Plan 39: KG Schröten, Teilplan 25.



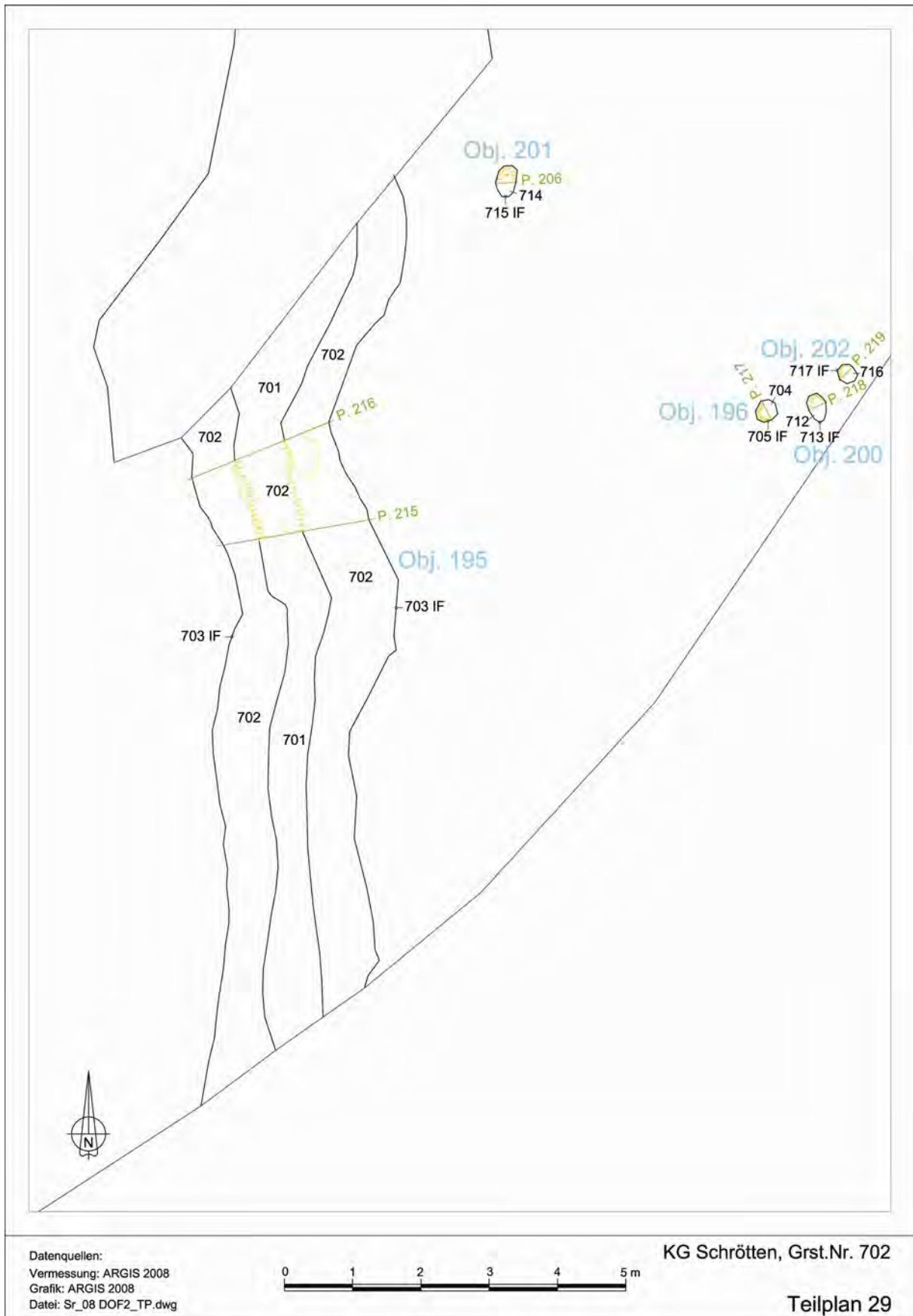
Plan 40: KG Schrötten, Teilplan 26.



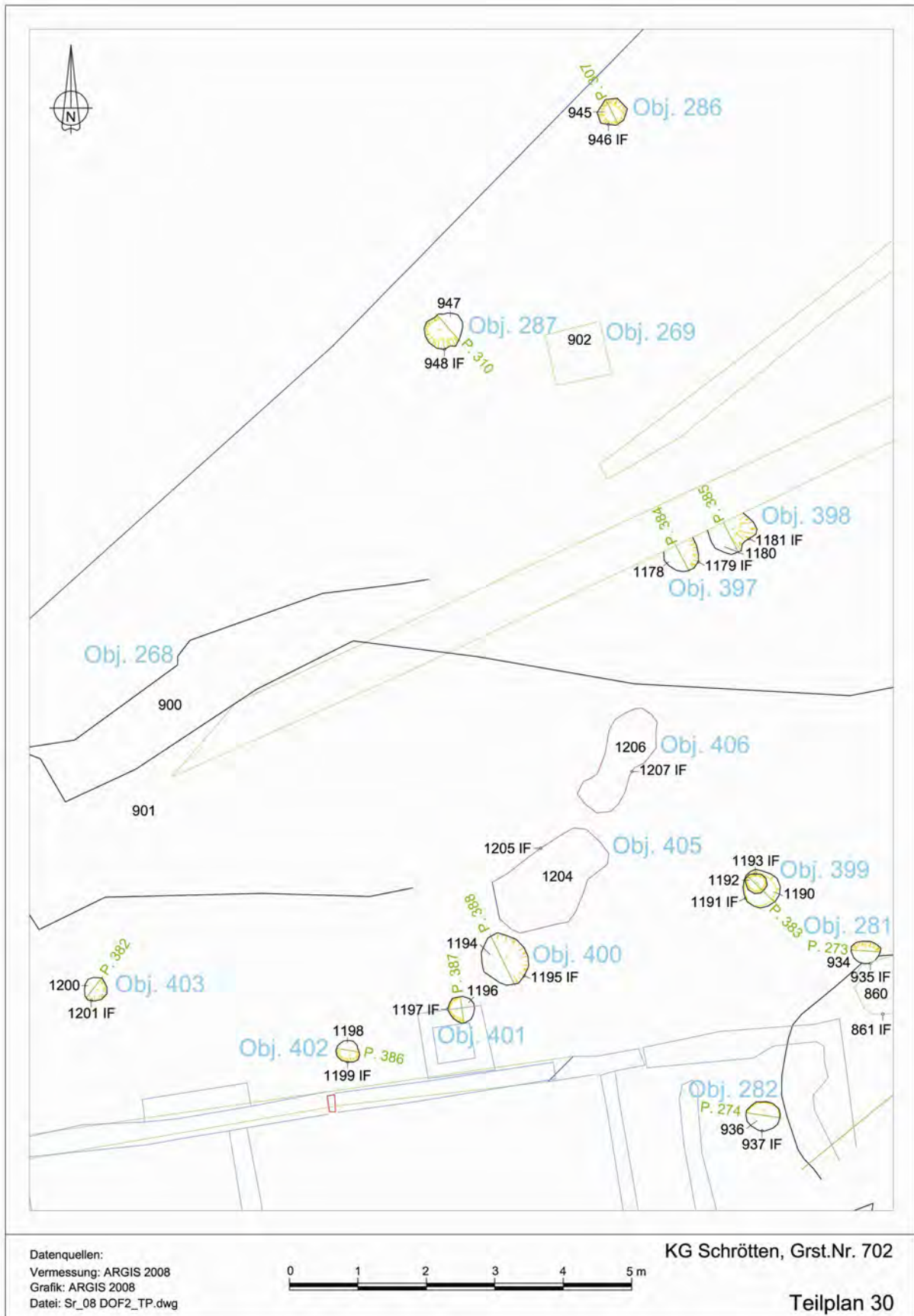
Plan 41: KG Schrötten, Teilplan 27.



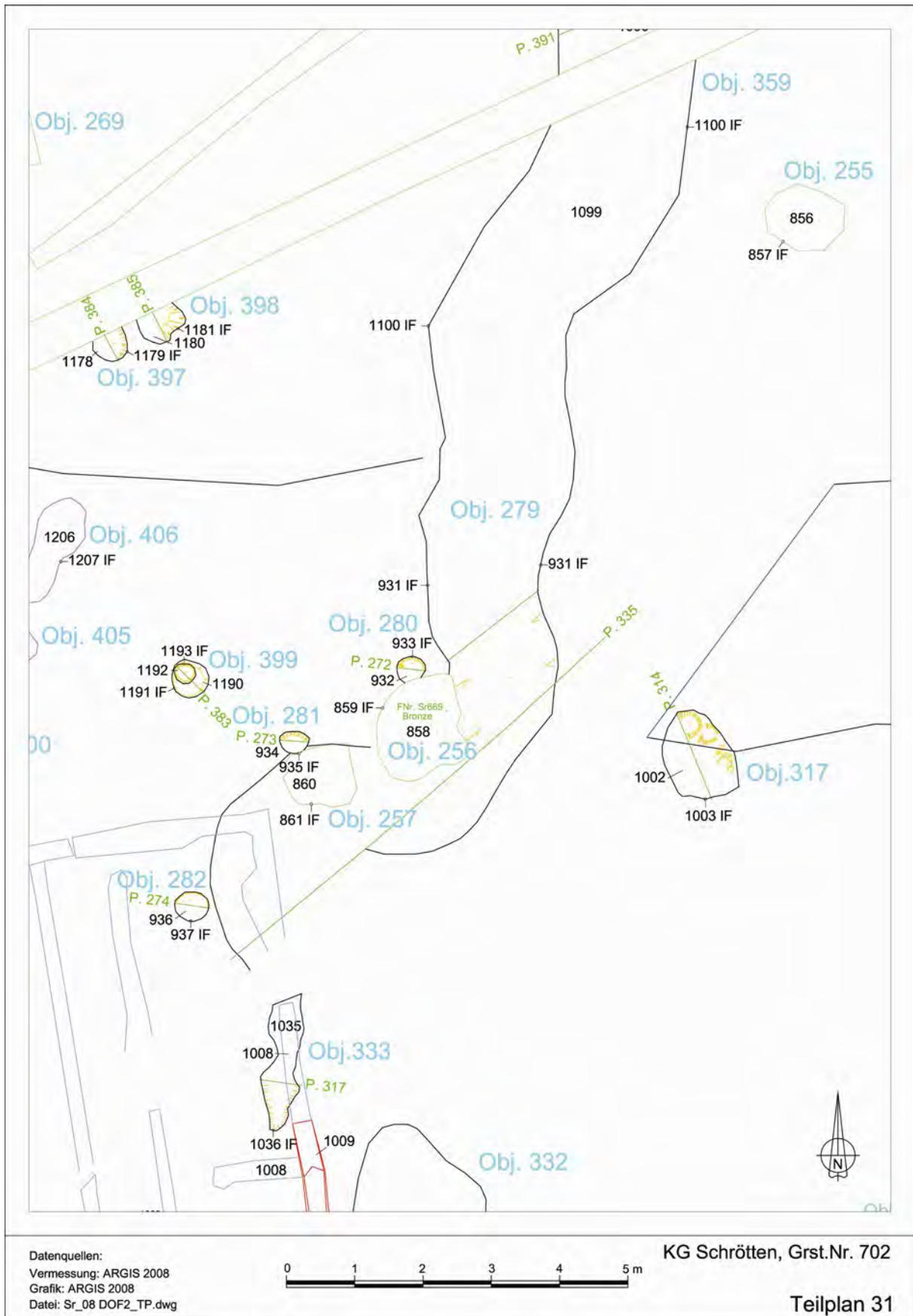
Plan 42: KG Schrötten, Teilplan 28.



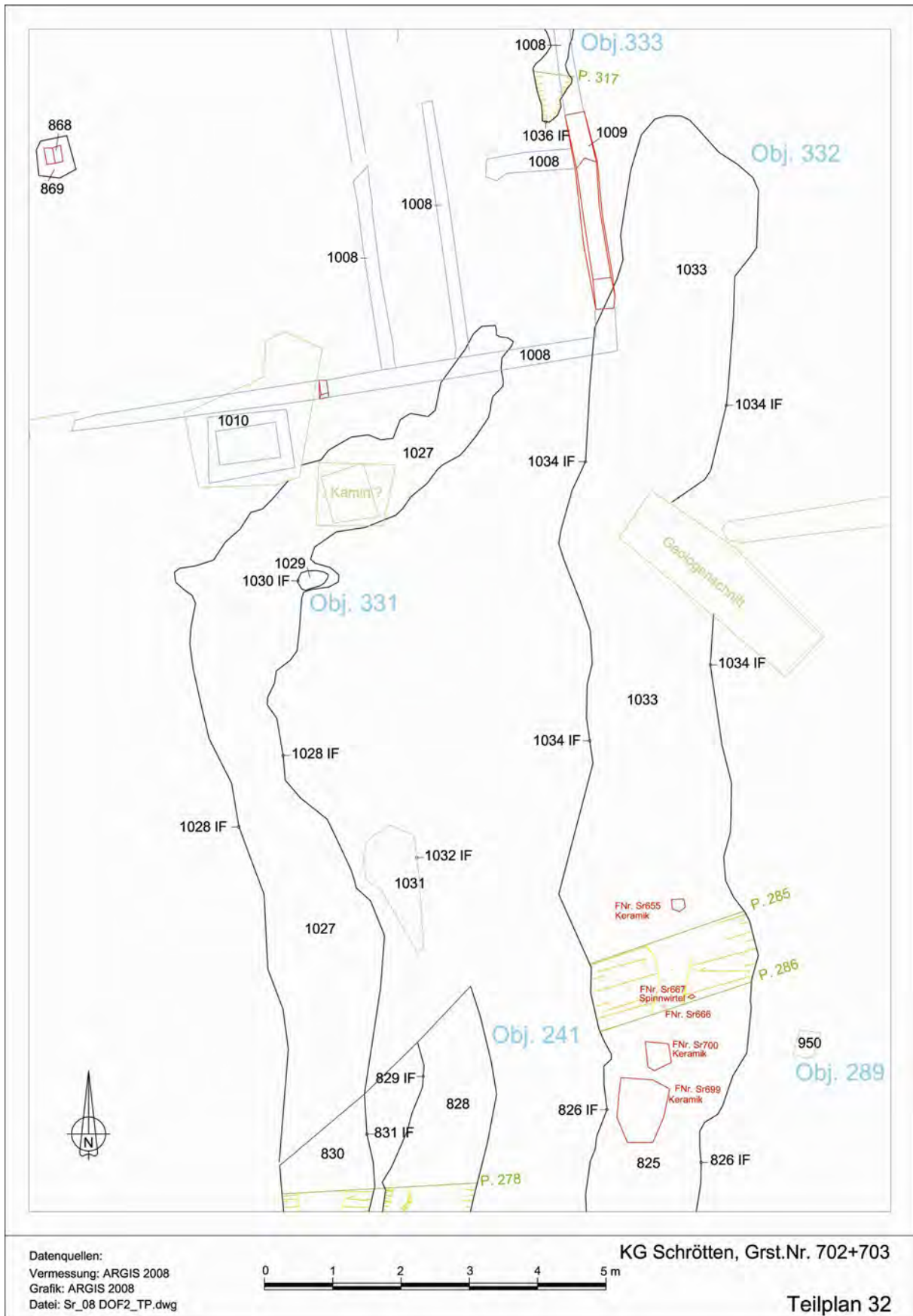
Plan 43: KG Schrötten, Teilplan 29.



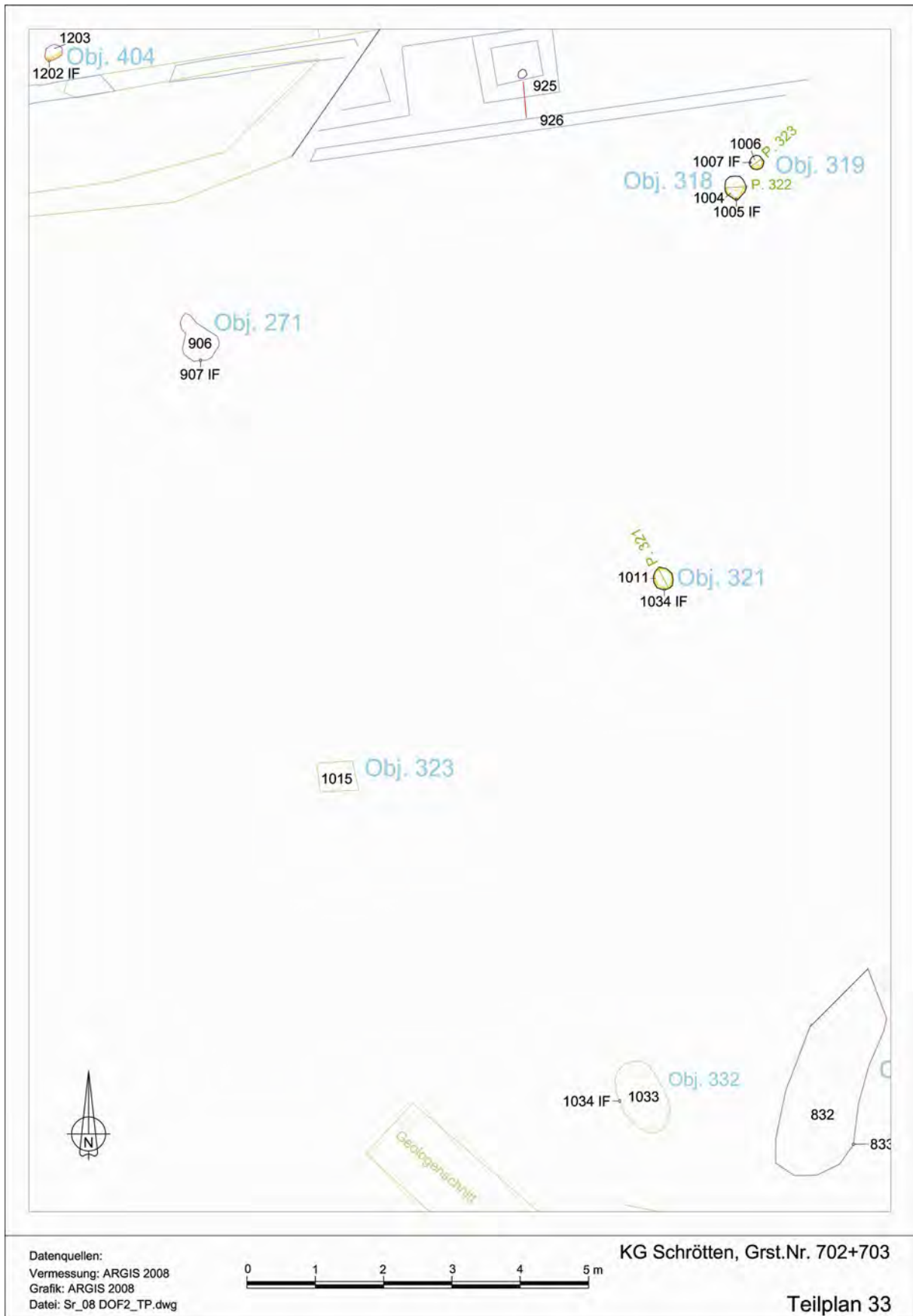
Plan 44: KG Schrötten, Teilplan 30.



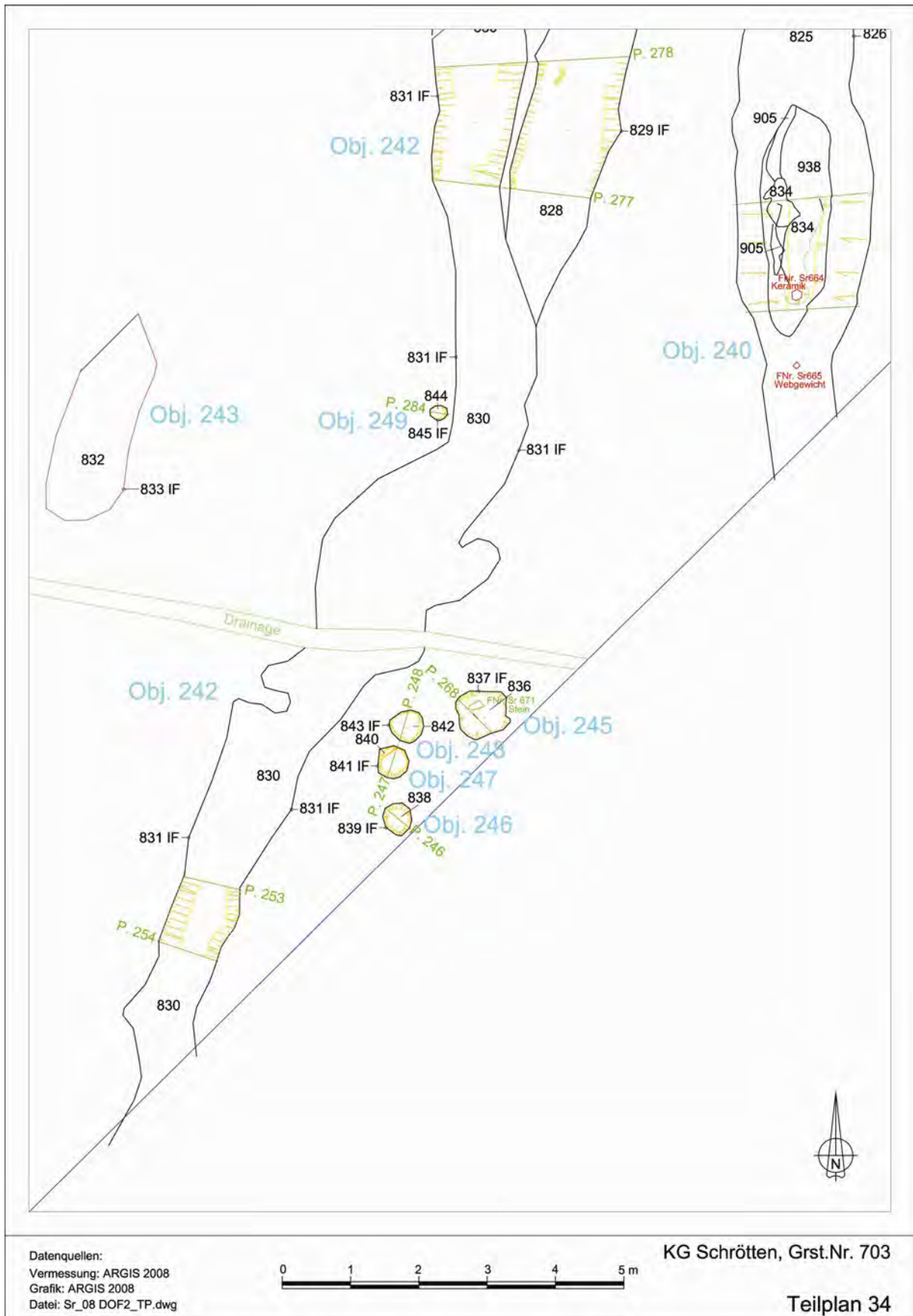
Plan 45: KG Schröten, Teilplan 31.



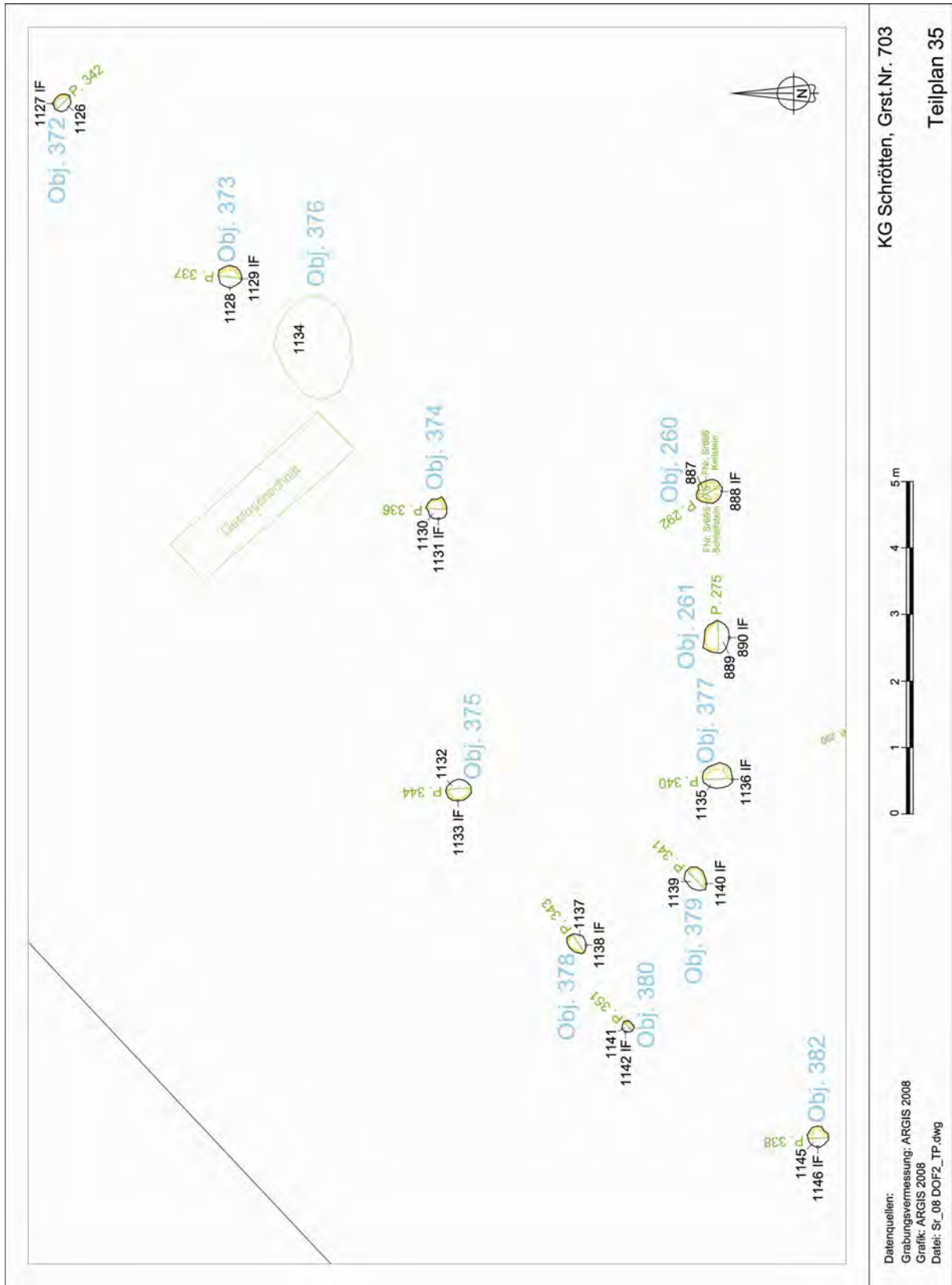
Plan 46: KG Schrötten, Teilplan 32.



Plan 47: KG Schrötten, Teilplan 33.



Plan 48: KG Schröten, Teilplan 34.

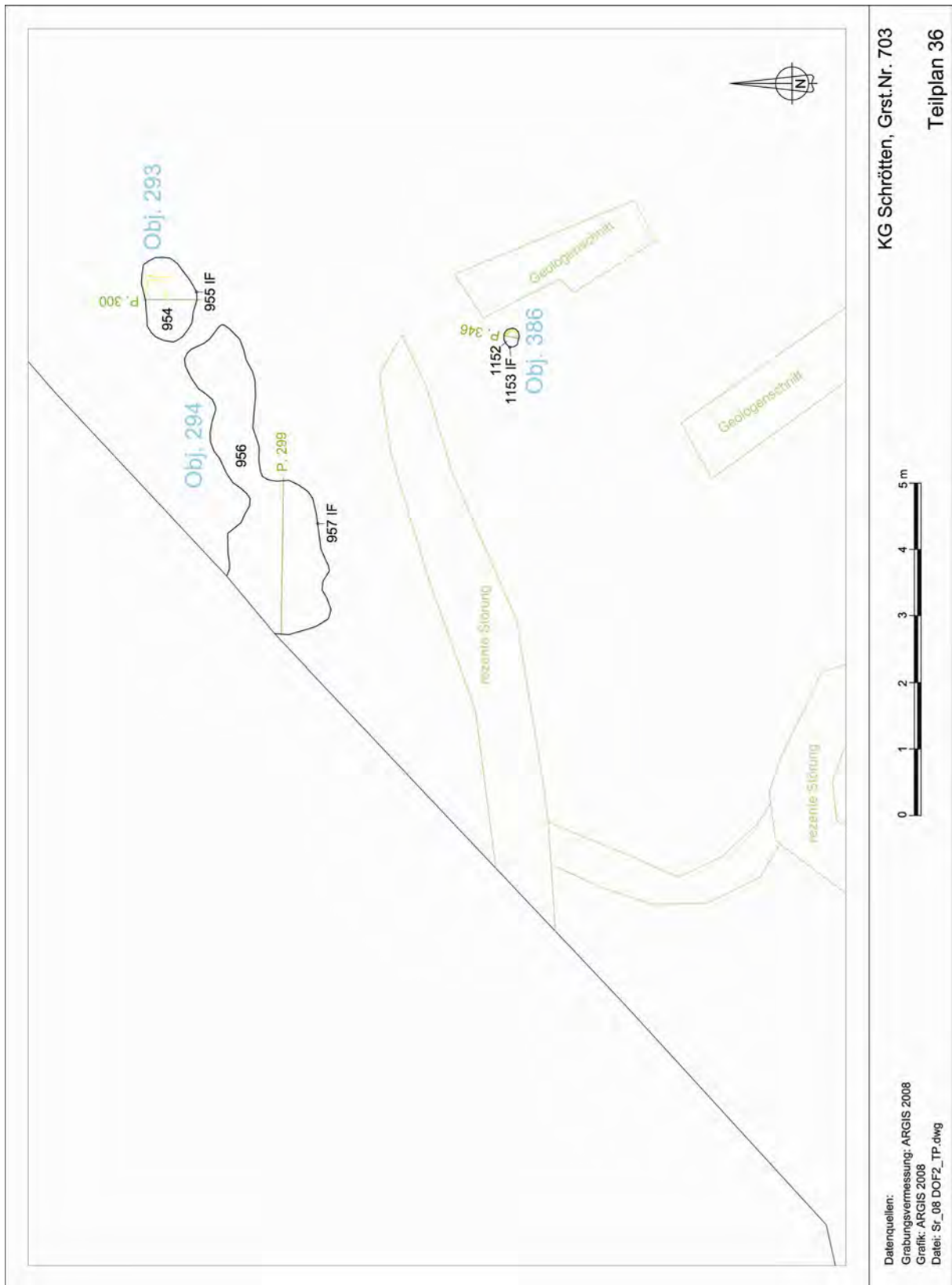


KG Schröten, Grst.Nr. 703
Teilplan 35

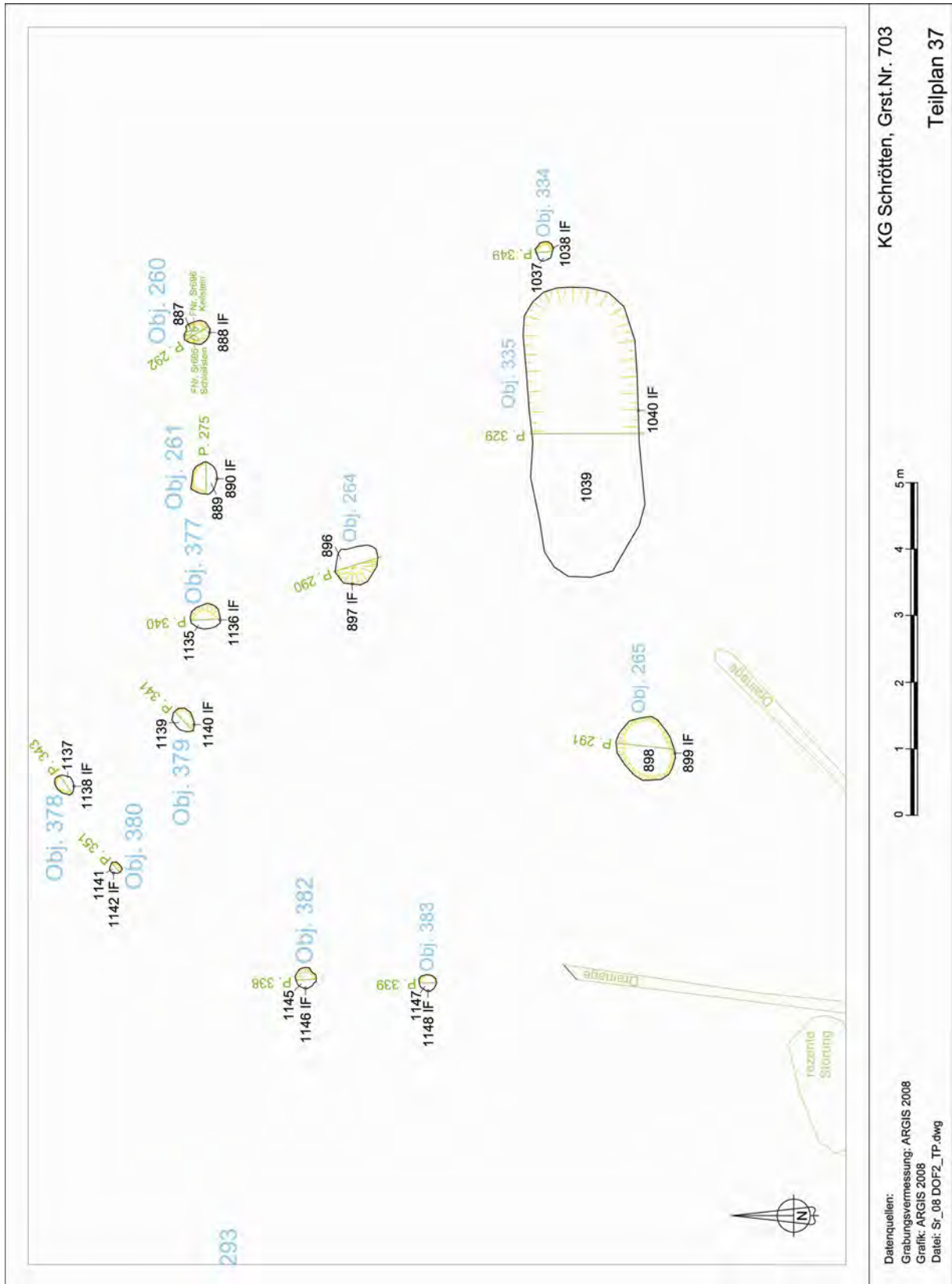


Datenquellen:
Grabungsvermessung: ARGIS 2008
Grafik: ARGIS 2008
Datei: Sr_08 DOF2_TP.dwg

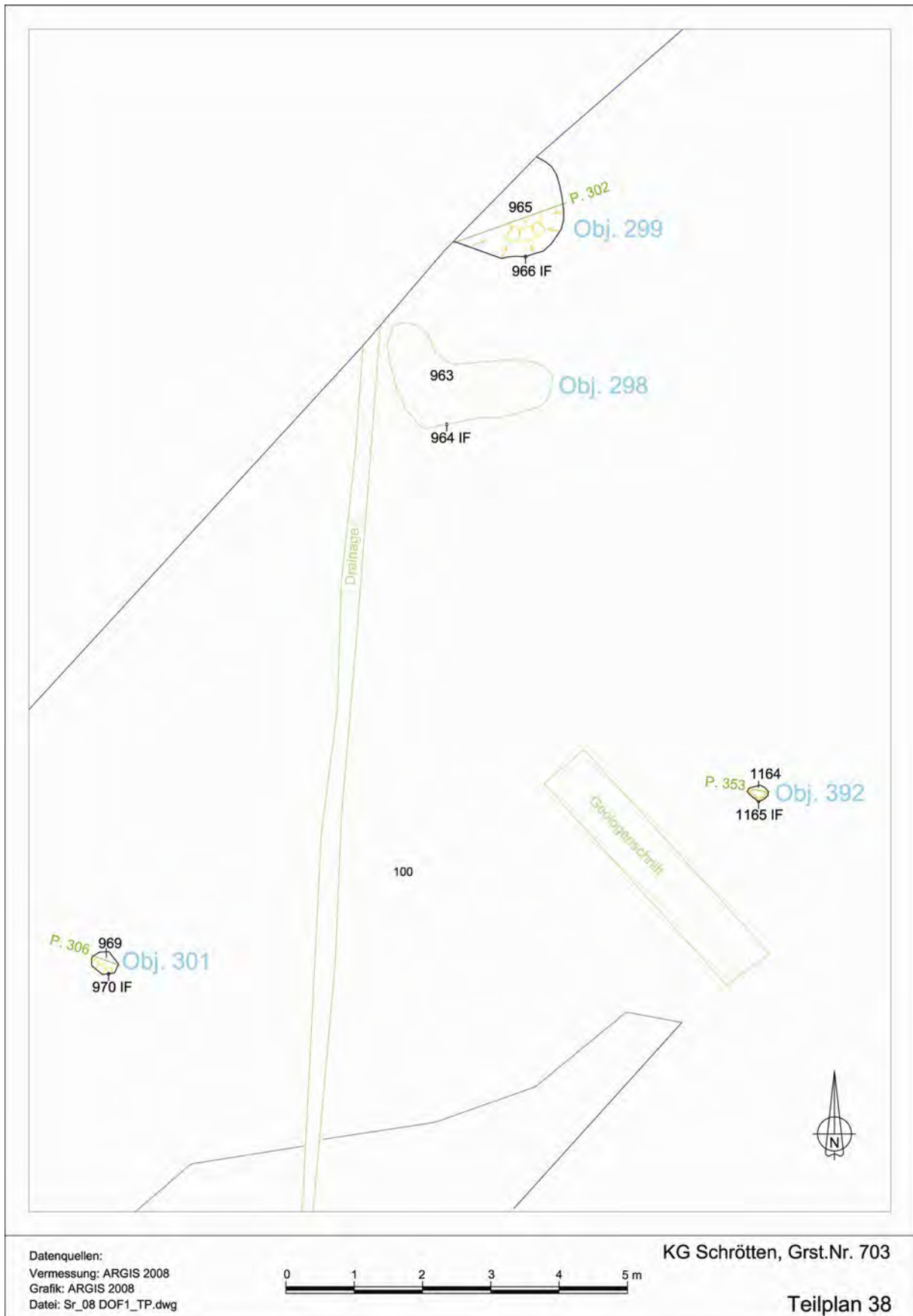
Plan 49: KG Schröten, Teilplan 35.



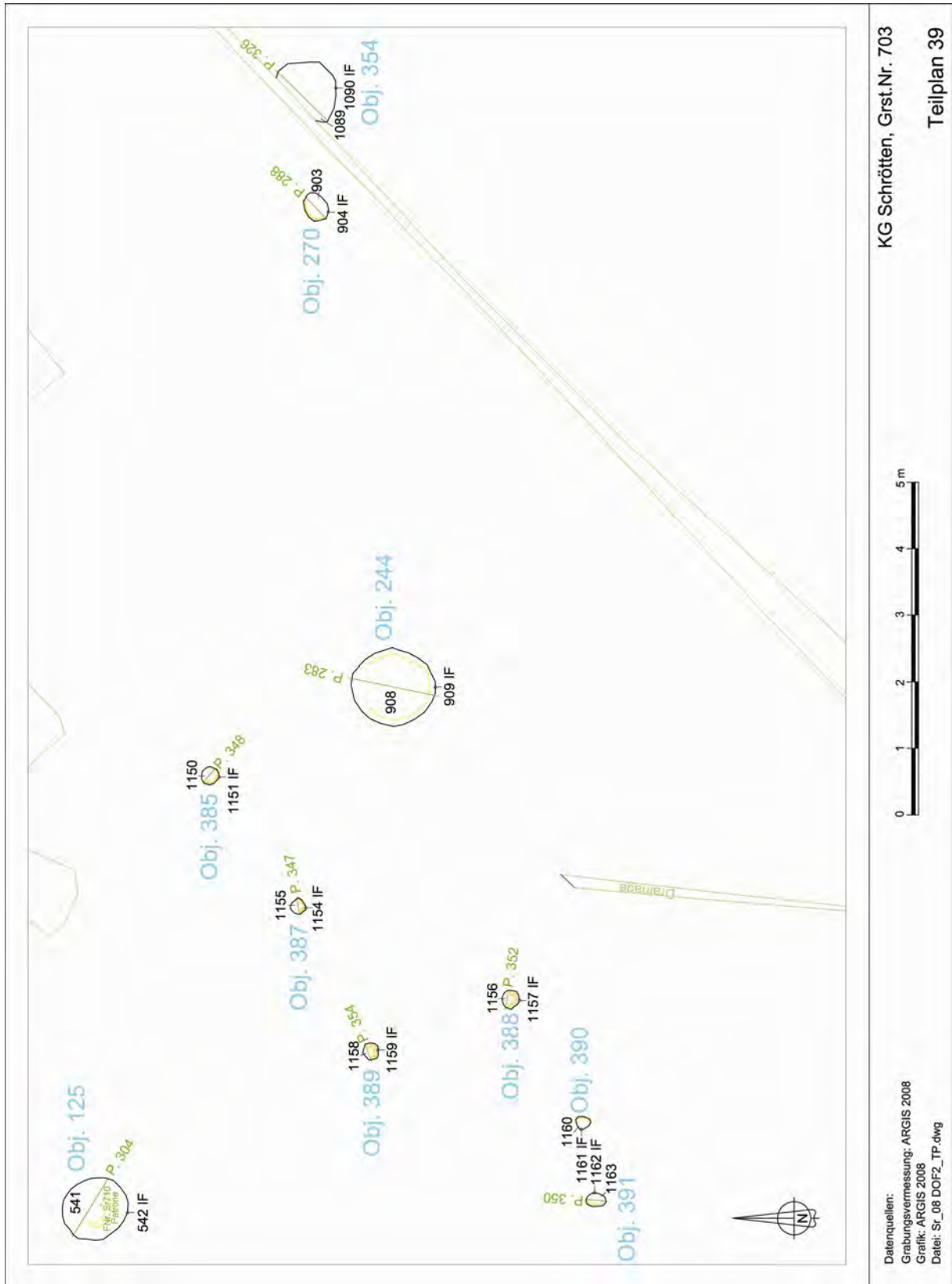
Plan 50: KG Schröten, Teilplan 36.



Plan 51: KG Schröten, Teilplan 37.



Plan 52: KG Schrötten, Teilplan 38.



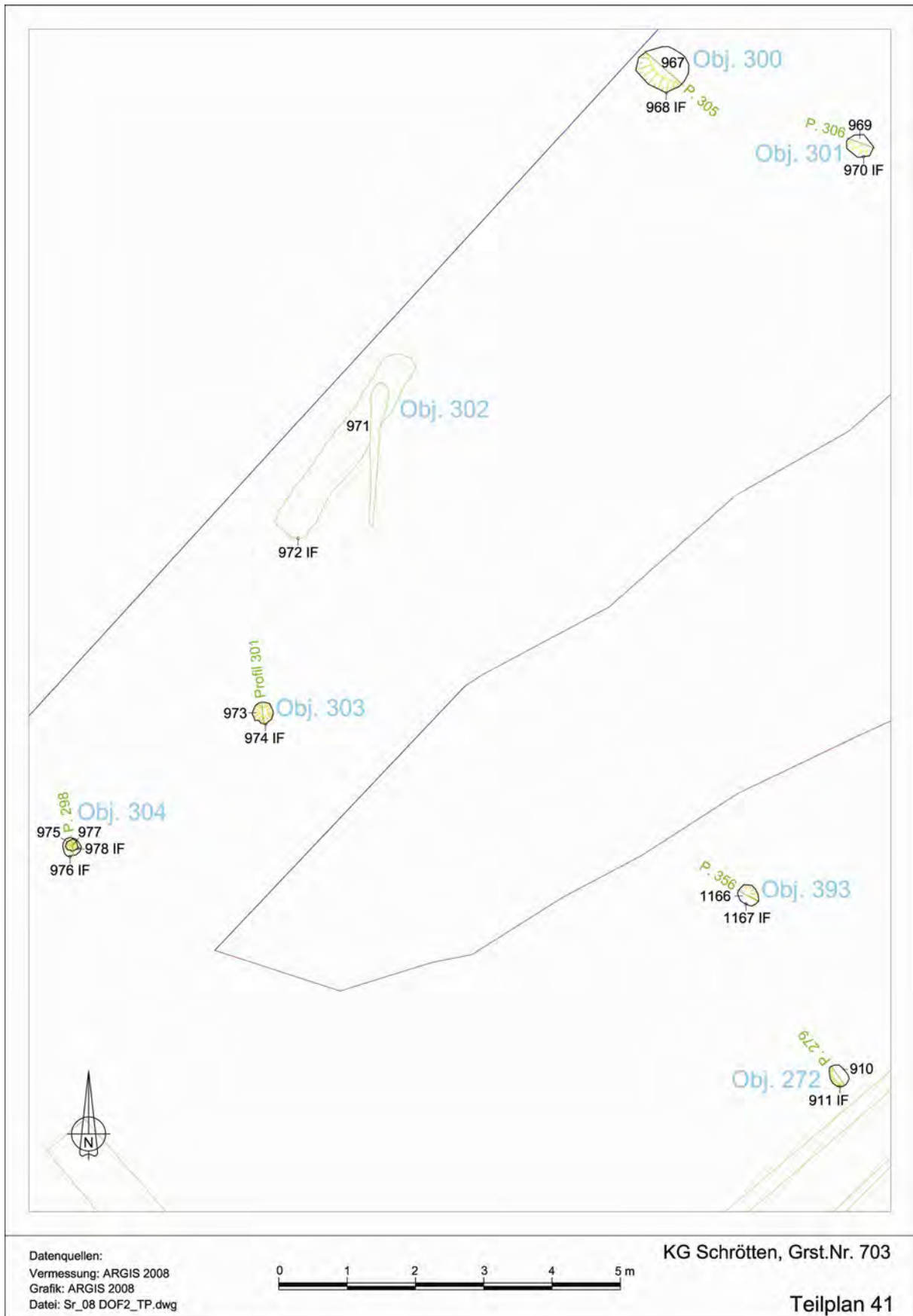
KG Schröten, Grst.Nr. 703
Teilplan 39

Datenquellen:
Grabungsvermessung: ARGIS 2008
Grafik: ARGIS 2008
Datei: Sr_08 DOF2_TP.dwg

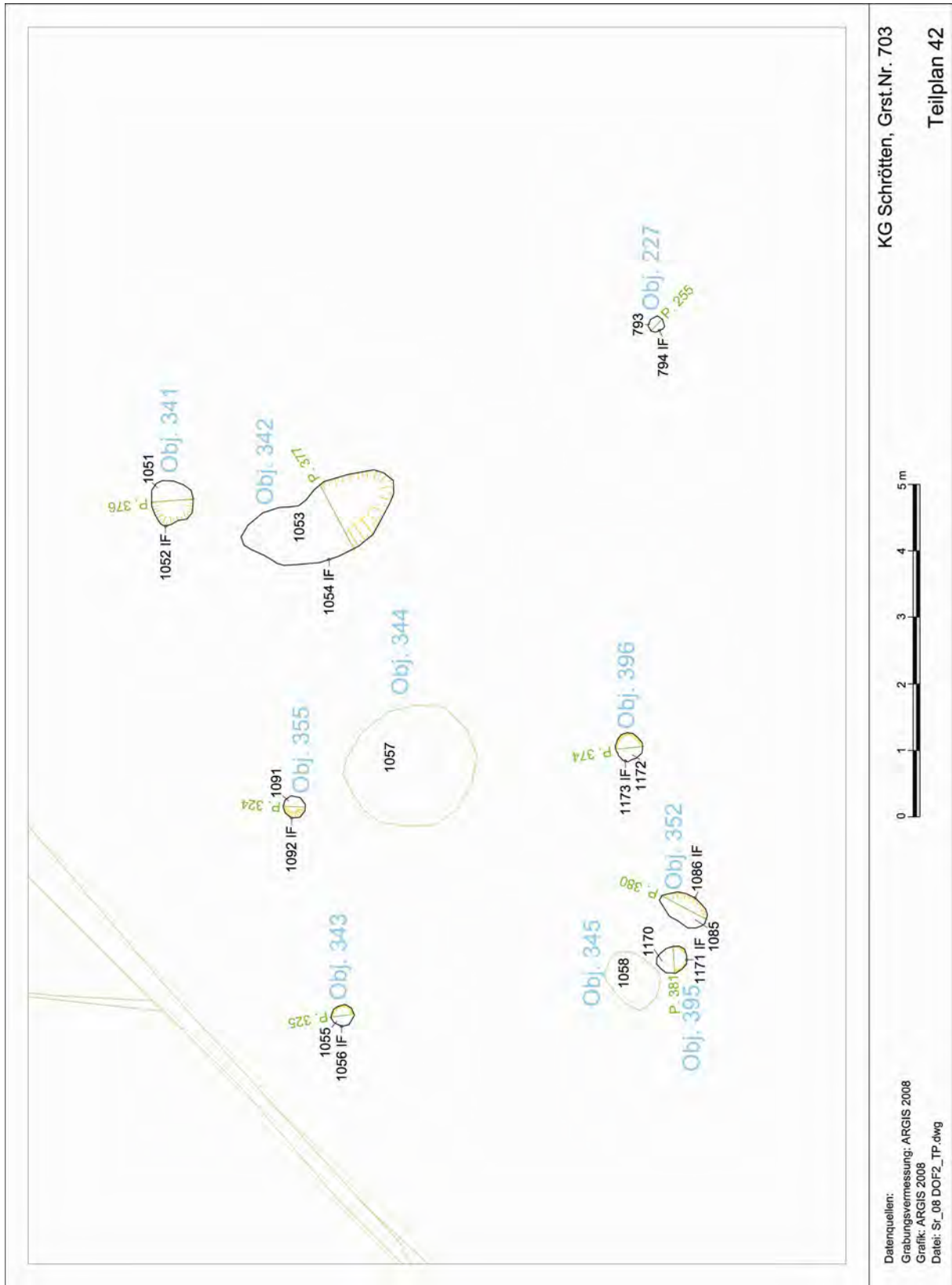
Plan 53: KG Schröten, Teilplan 39.



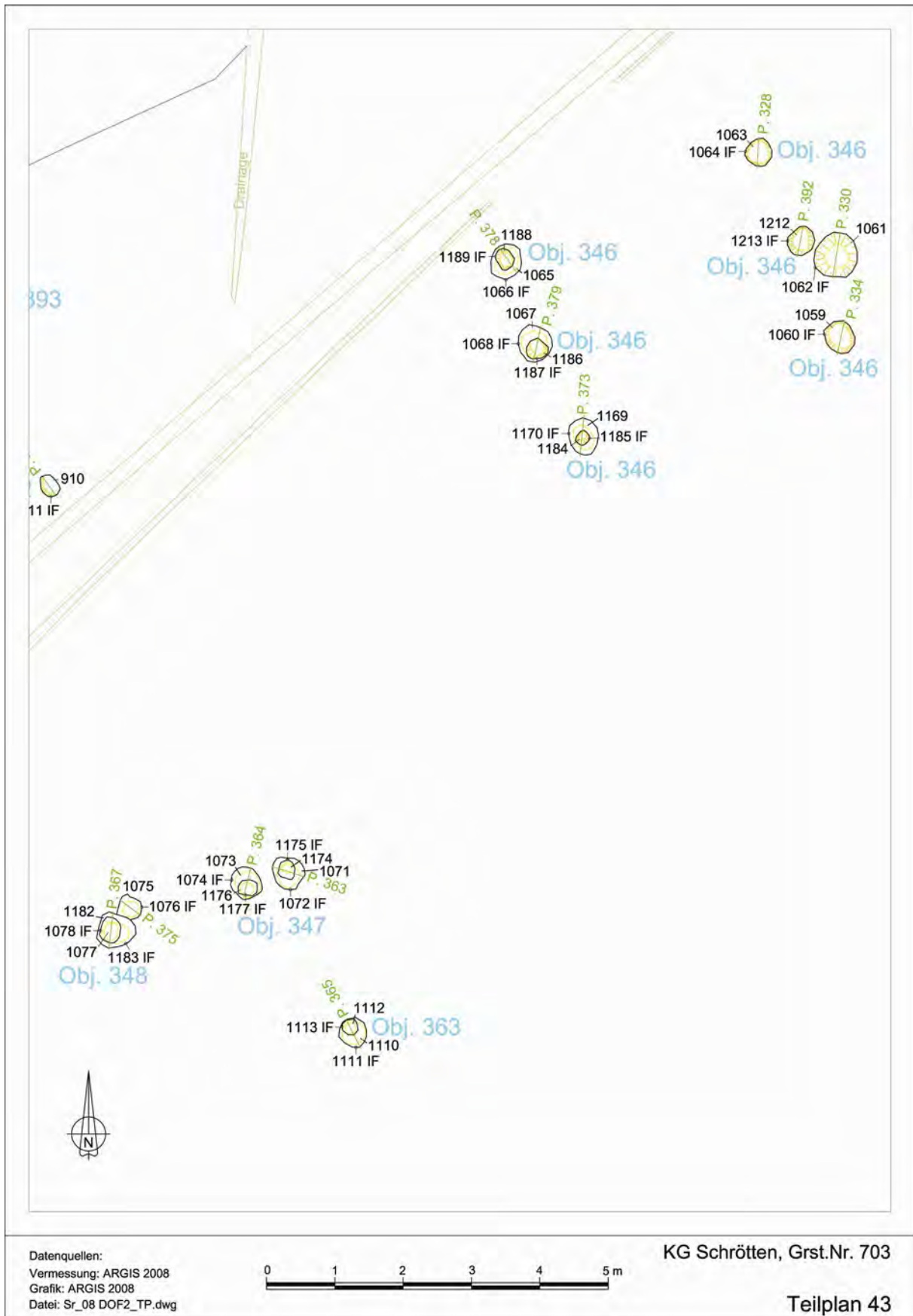
Plan 54: KG Schrötten, Teilplan 40.



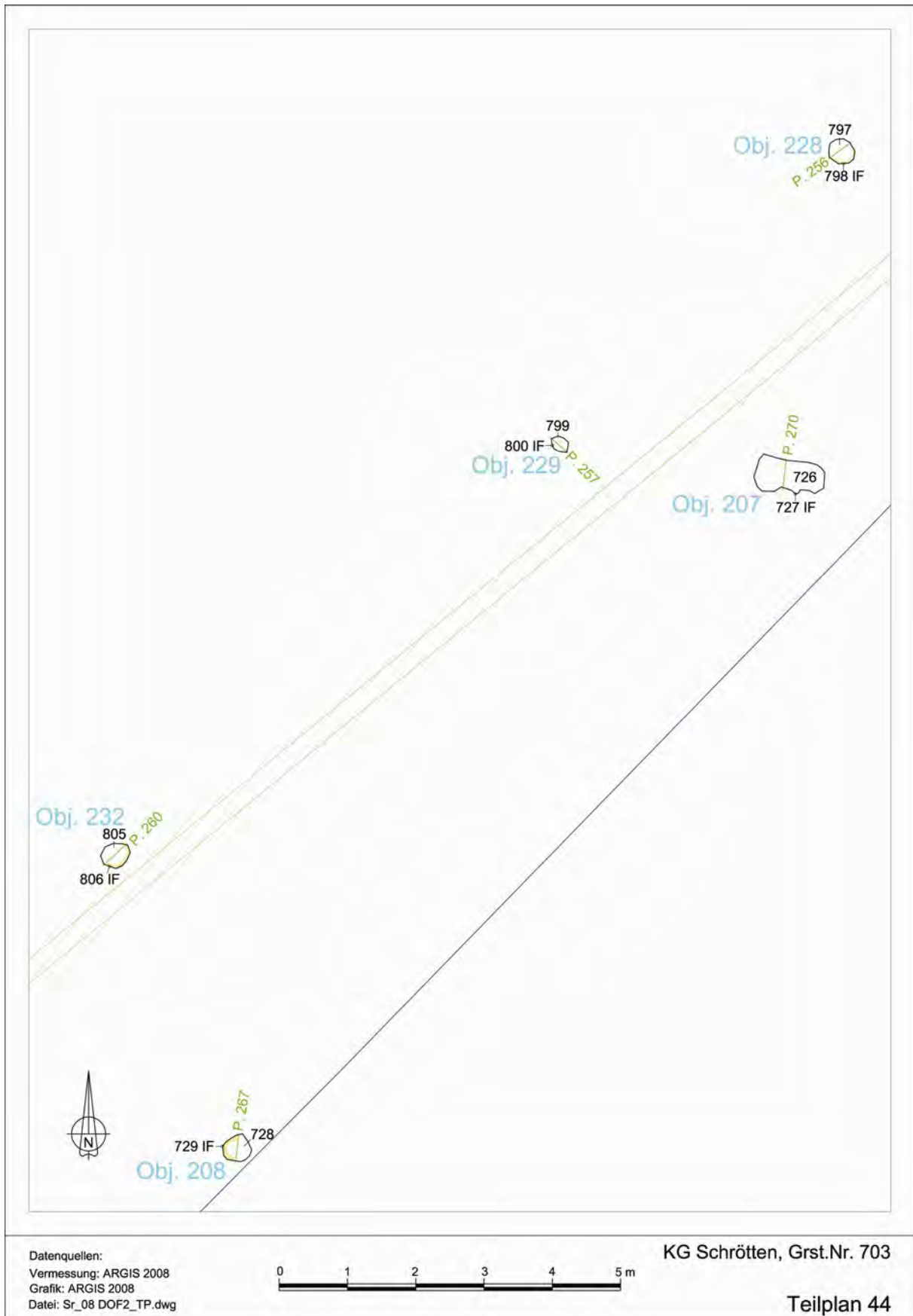
Plan 55: KG Schrötten, Teilplan 41.



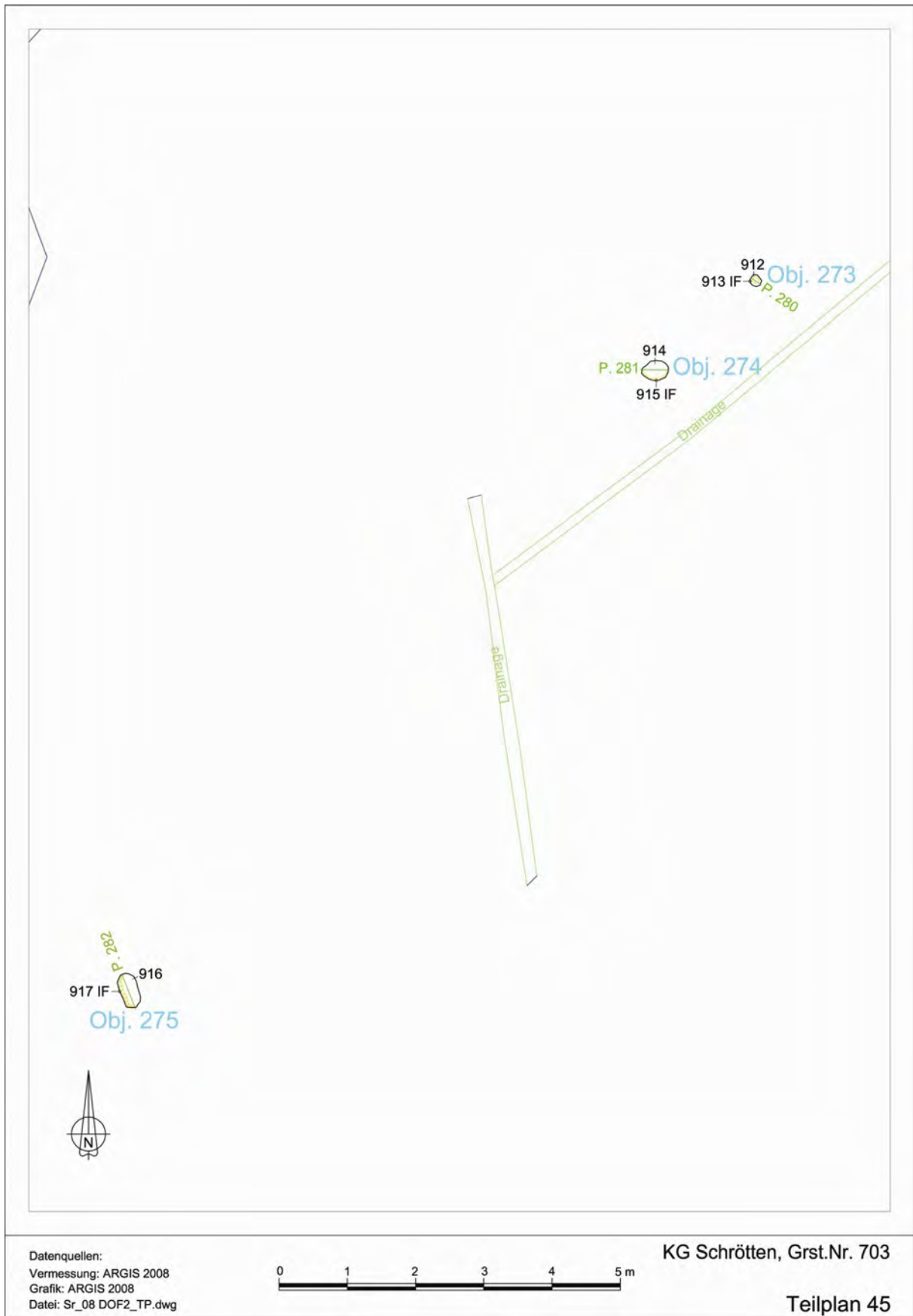
Plan 56: KG Schröten, Teilplan 42.



Plan 57: KG Schrötten, Teilplan 43.



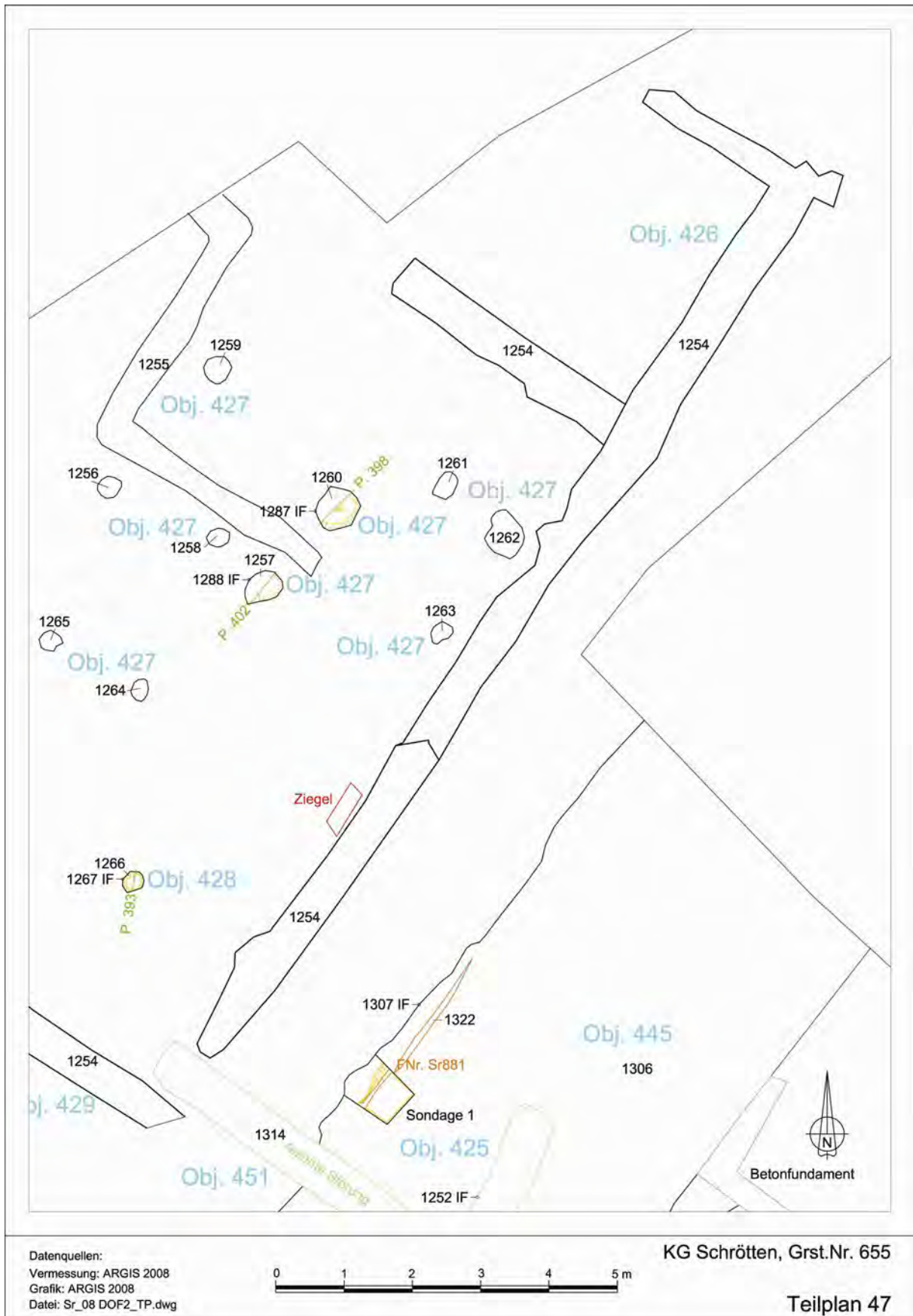
Plan 58: KG Schröten, Teilplan 44.



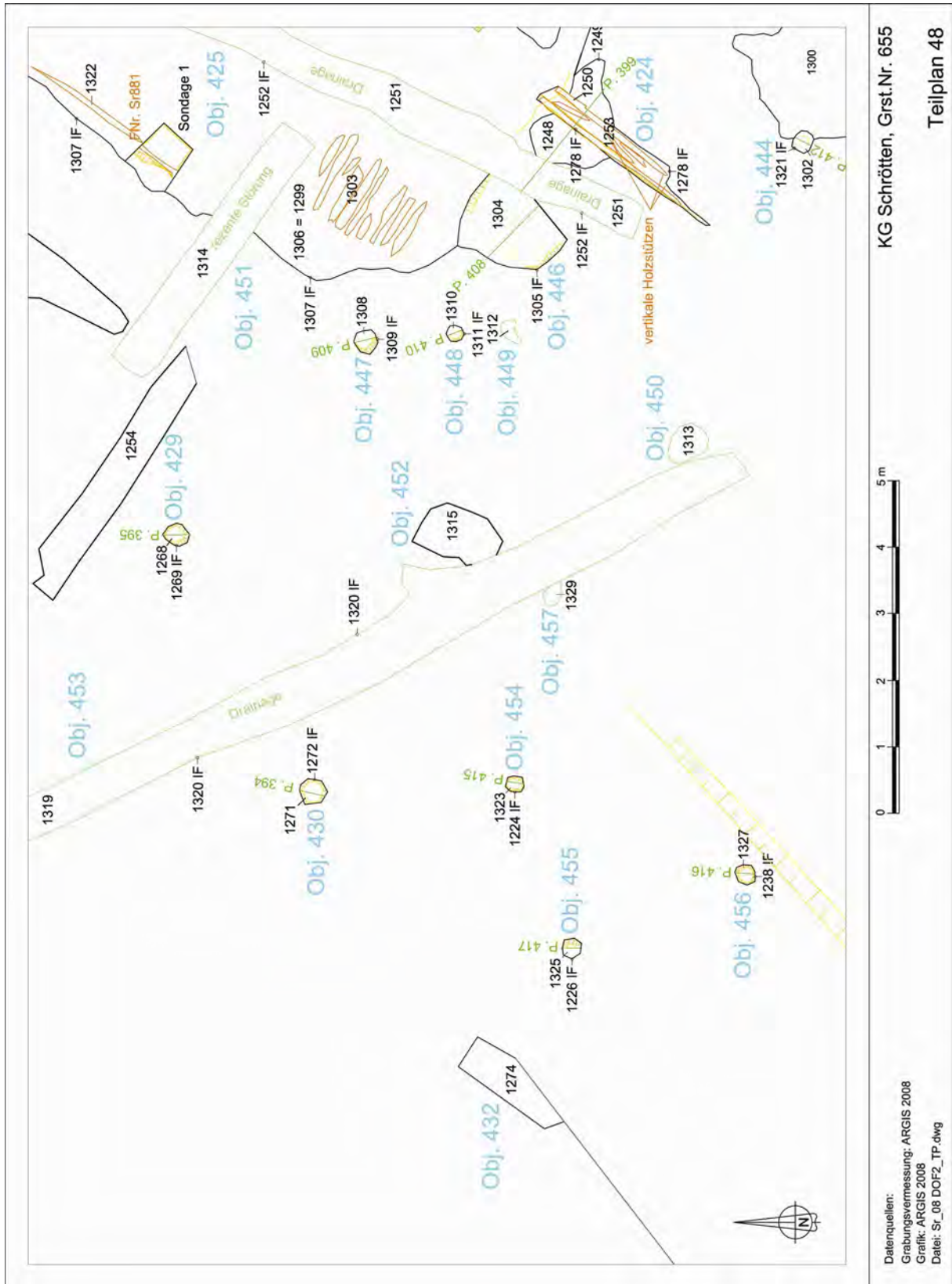
Plan 59: KG Schröten, Teilplan 45.



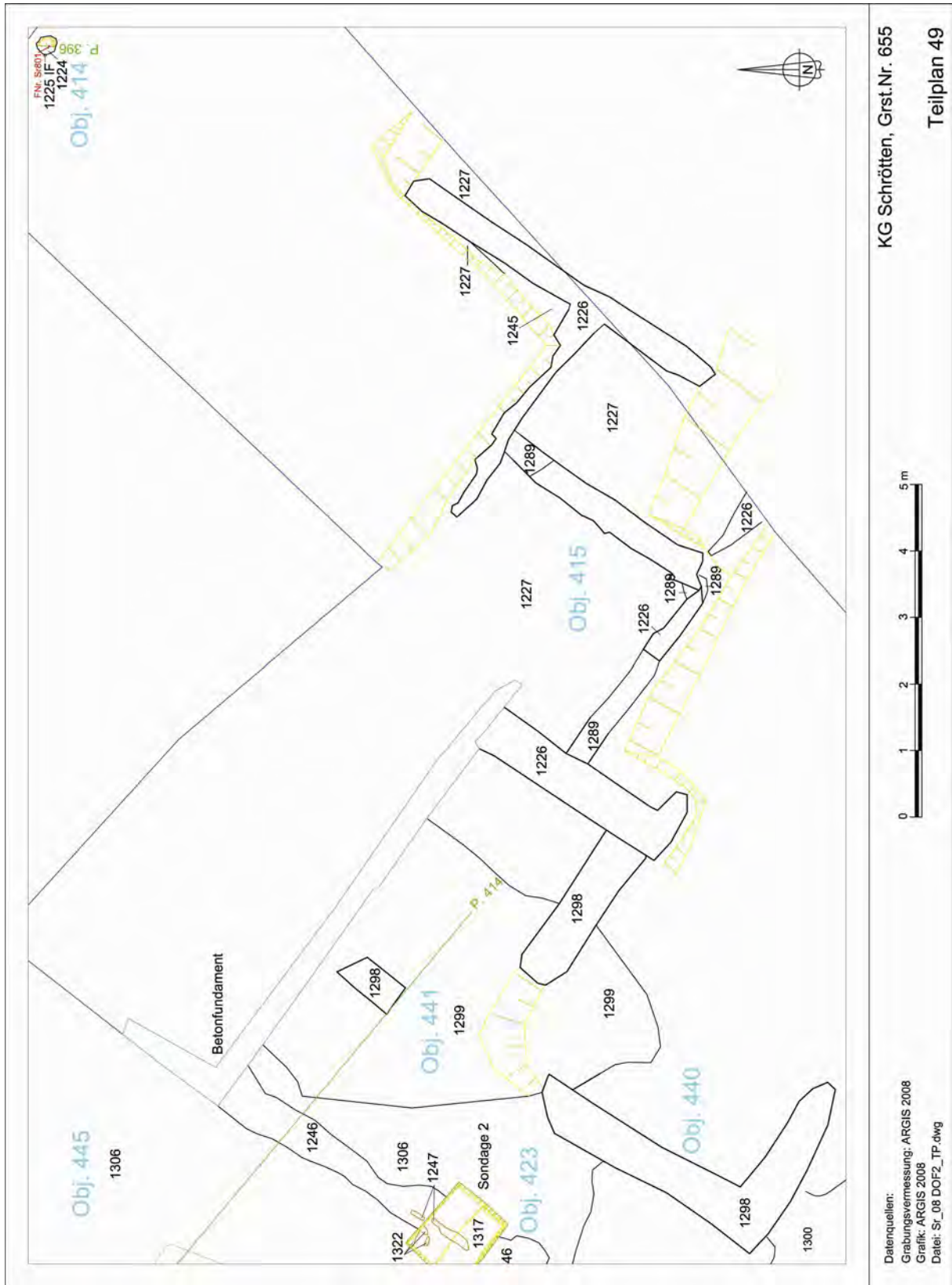
Plan 60: KG Schröten, Teilplan 46.



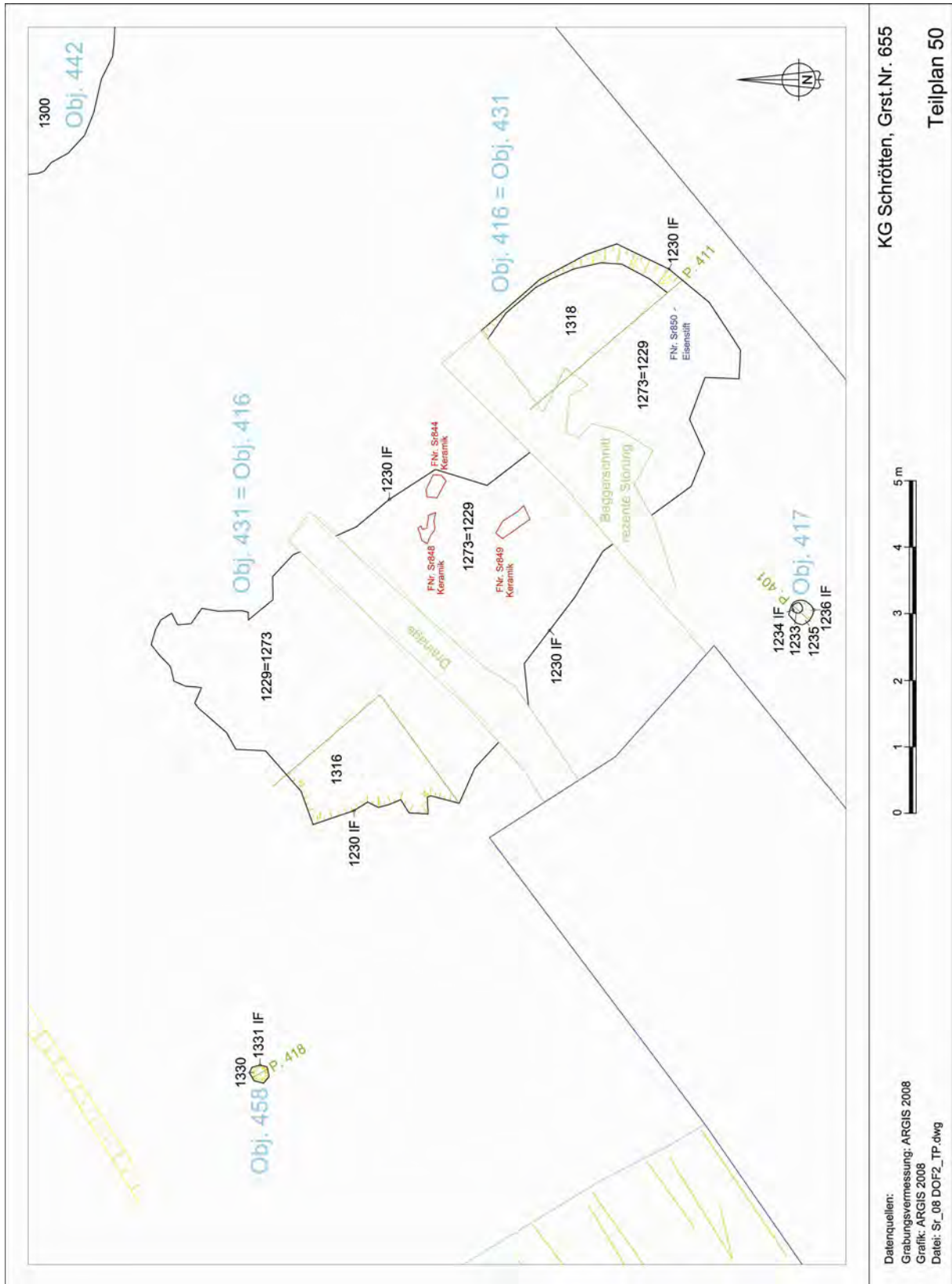
Plan 61: KG Schröten, Teilplan 47.



Plan 62: KG Schröten, Teilplan 48.



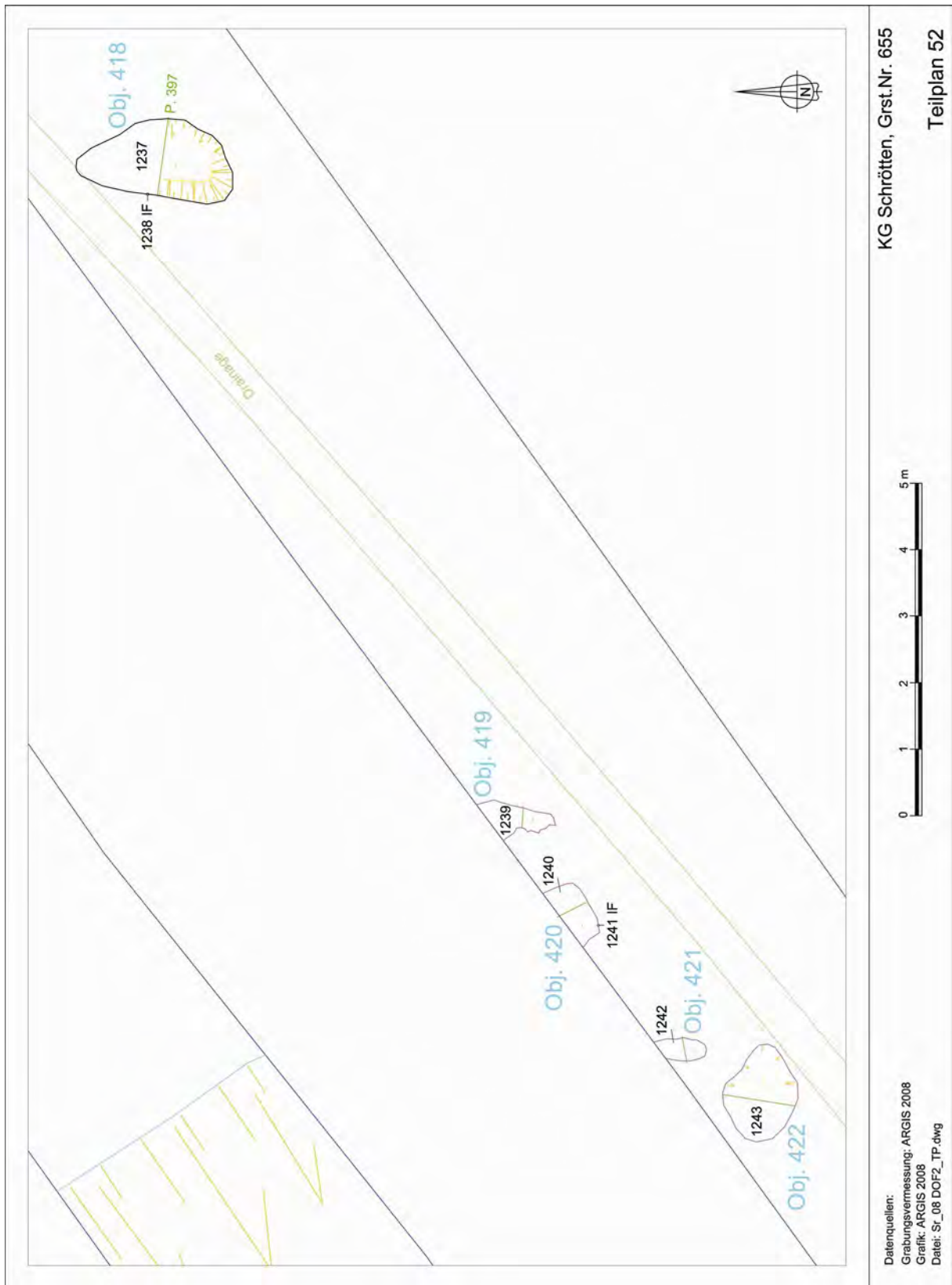
Plan 63: KG Schröten, Teilplan 49.



Plan 64: KG Schröten, Teilplan 50.



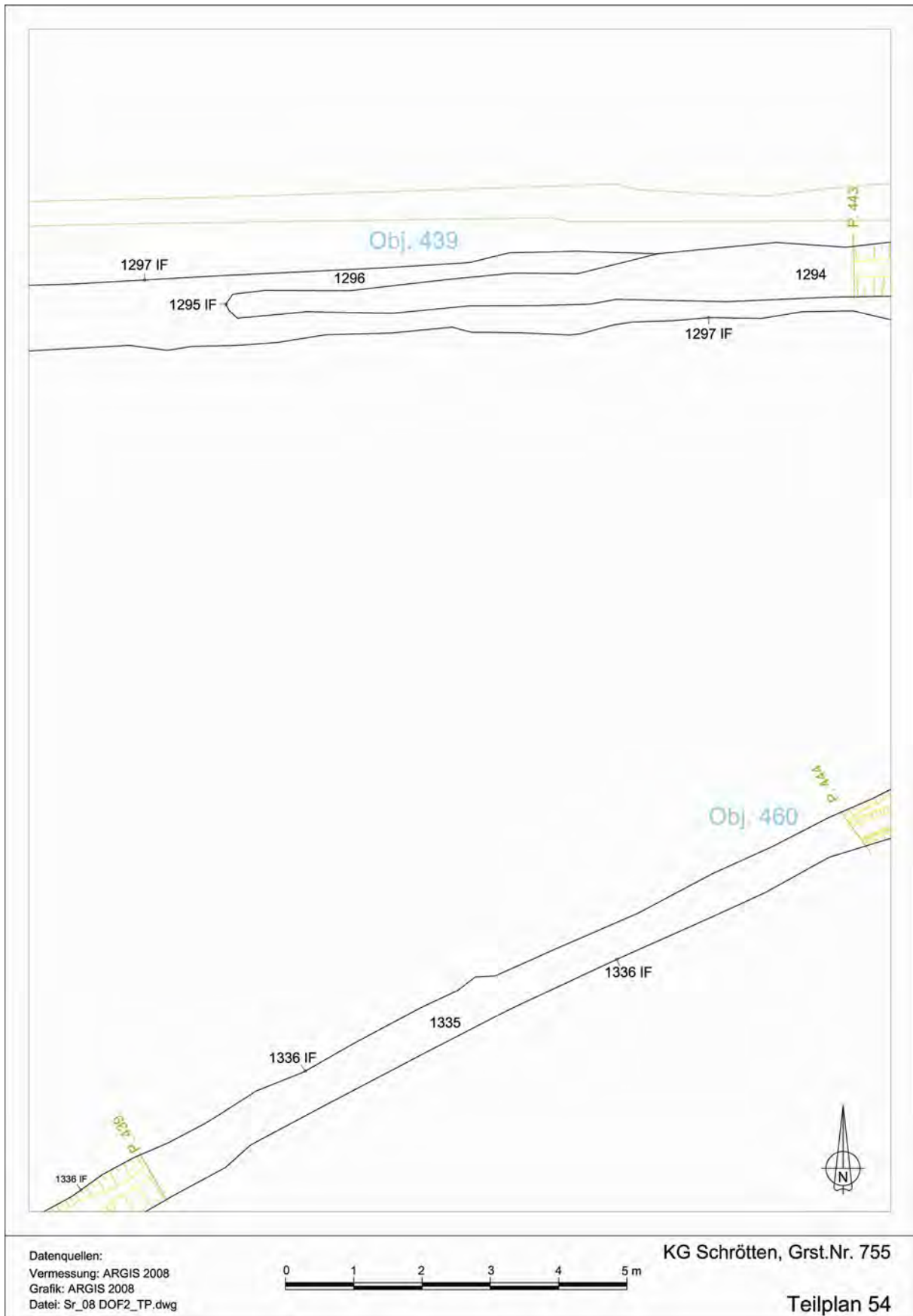
Plan 65: KG Schröten, Teilplan 51.



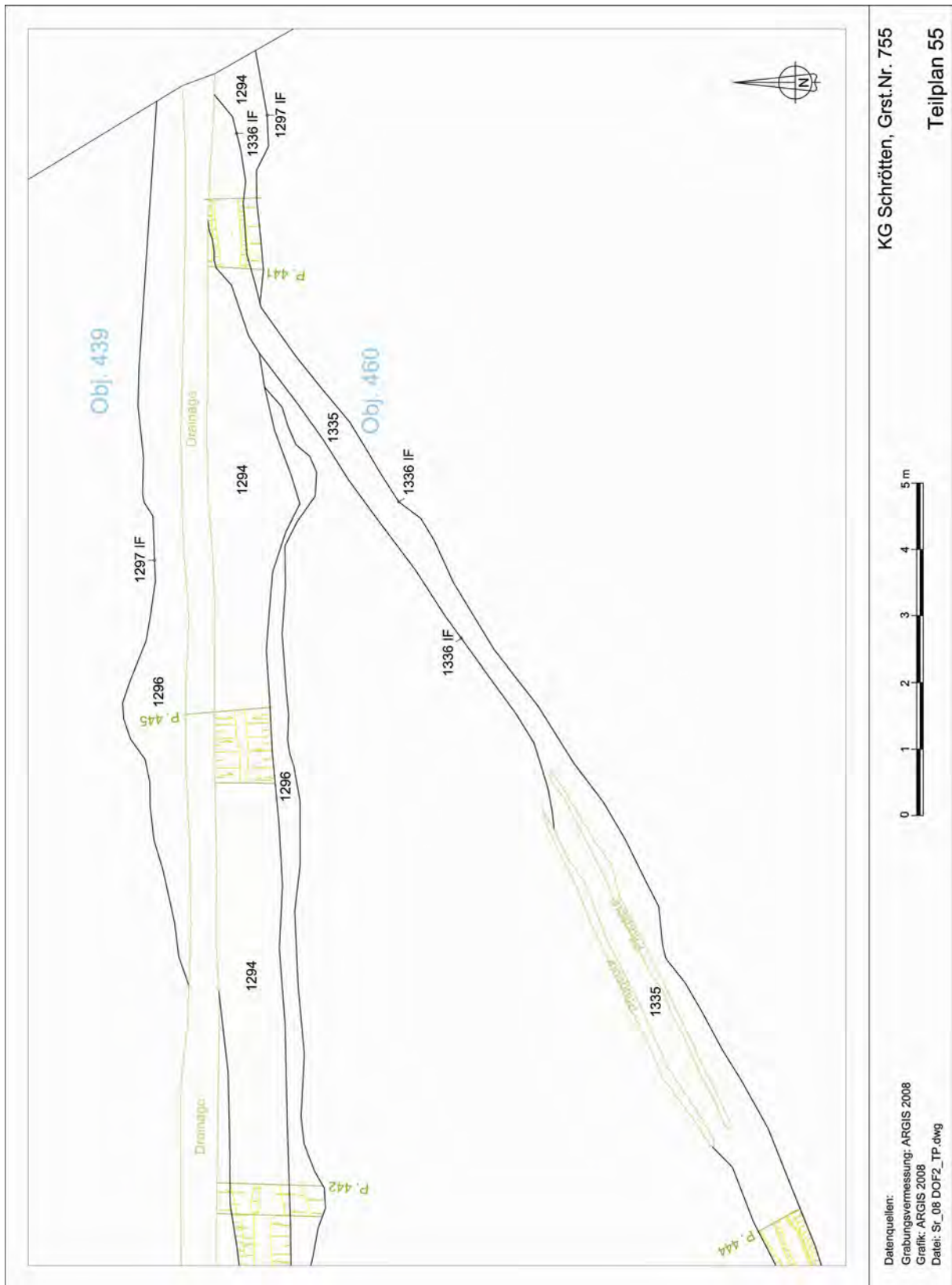
Plan 66: KG Schröten, Teilplan 52.



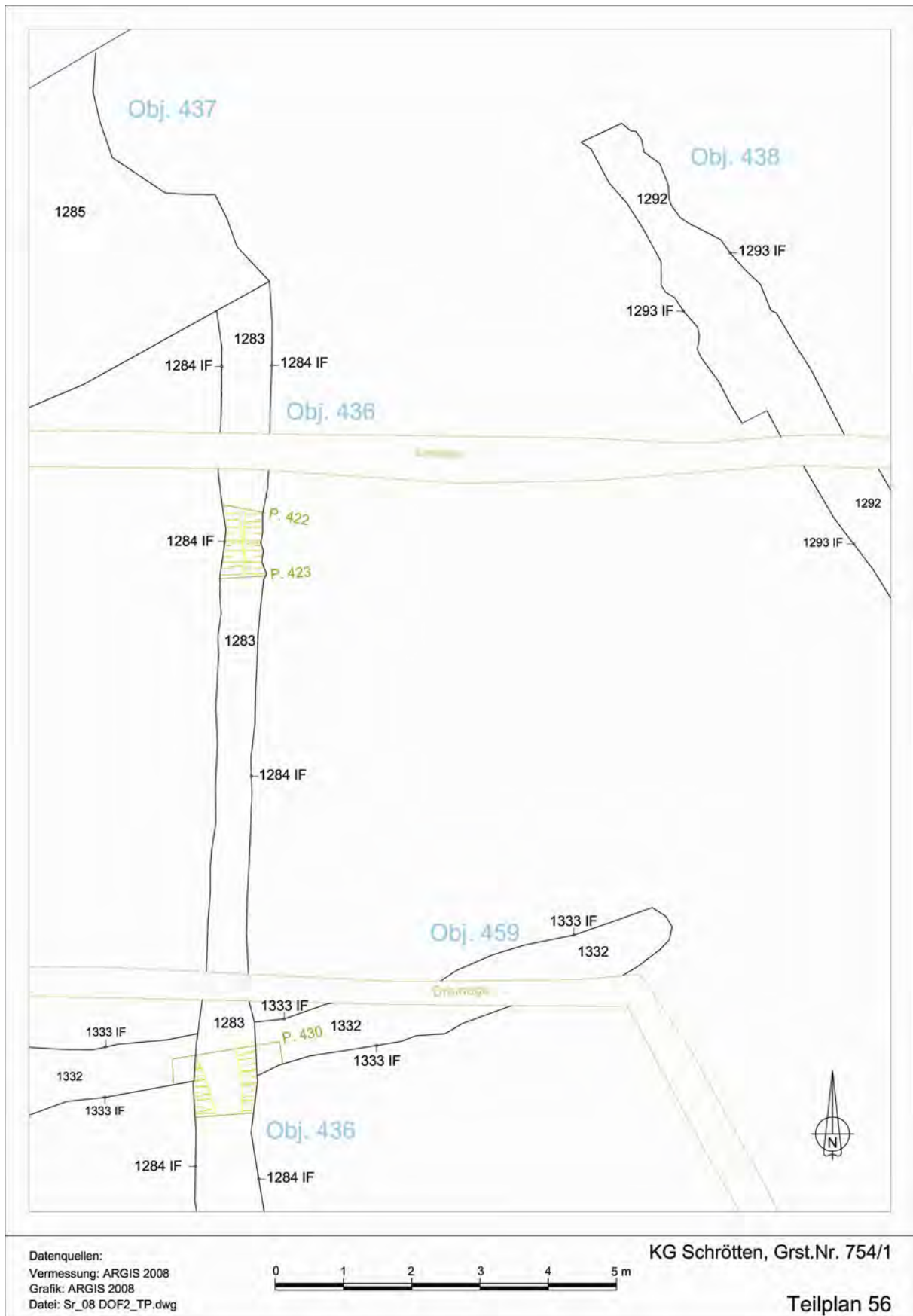
Plan 67: KG Schröten, Teilplan 53.



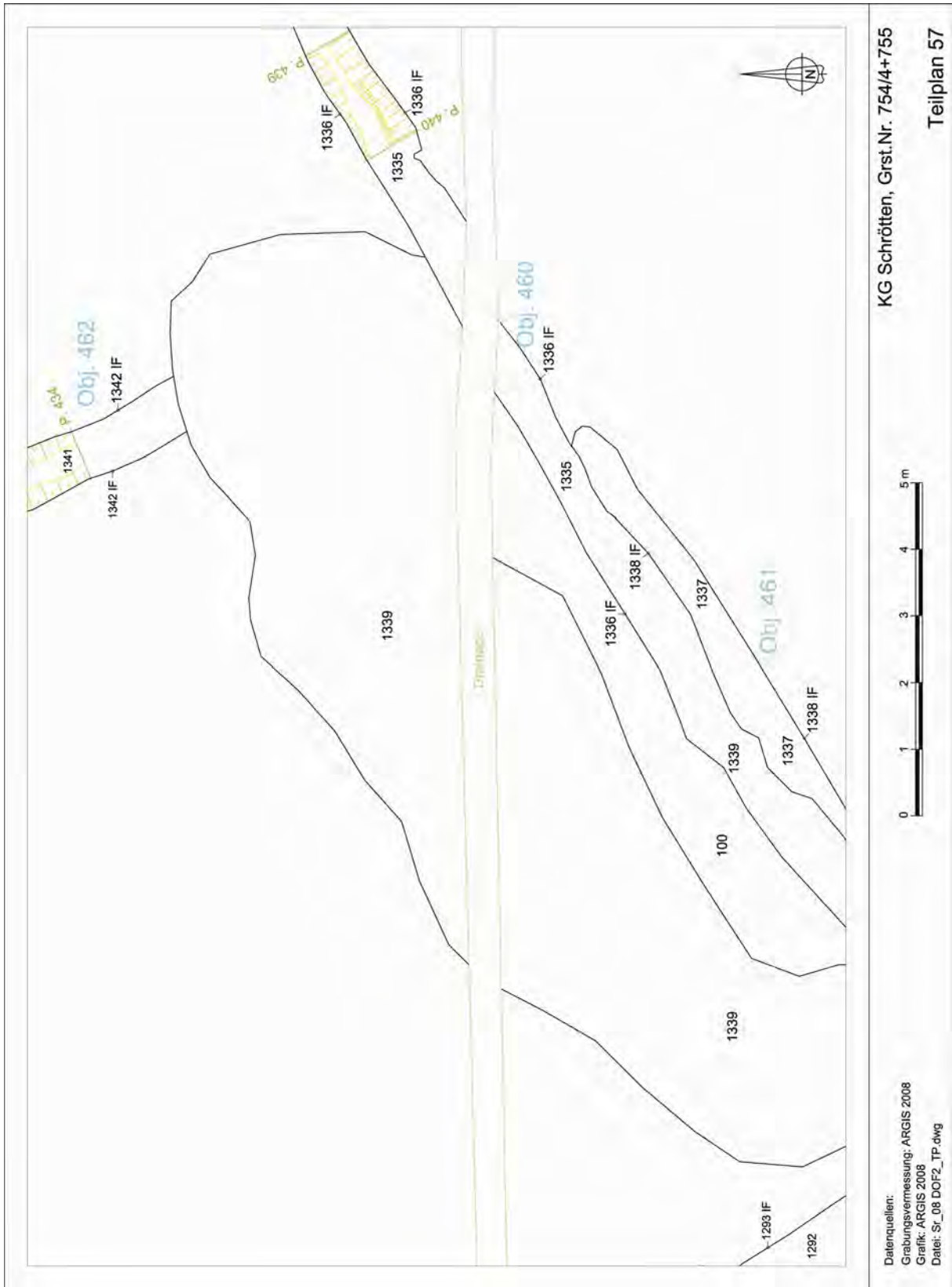
Plan 68: KG Schröten, Teilplan 54.



Plan 69: KG Schröten, Teilplan 55.



Plan 70: KG Schröten, Teilplan 56.

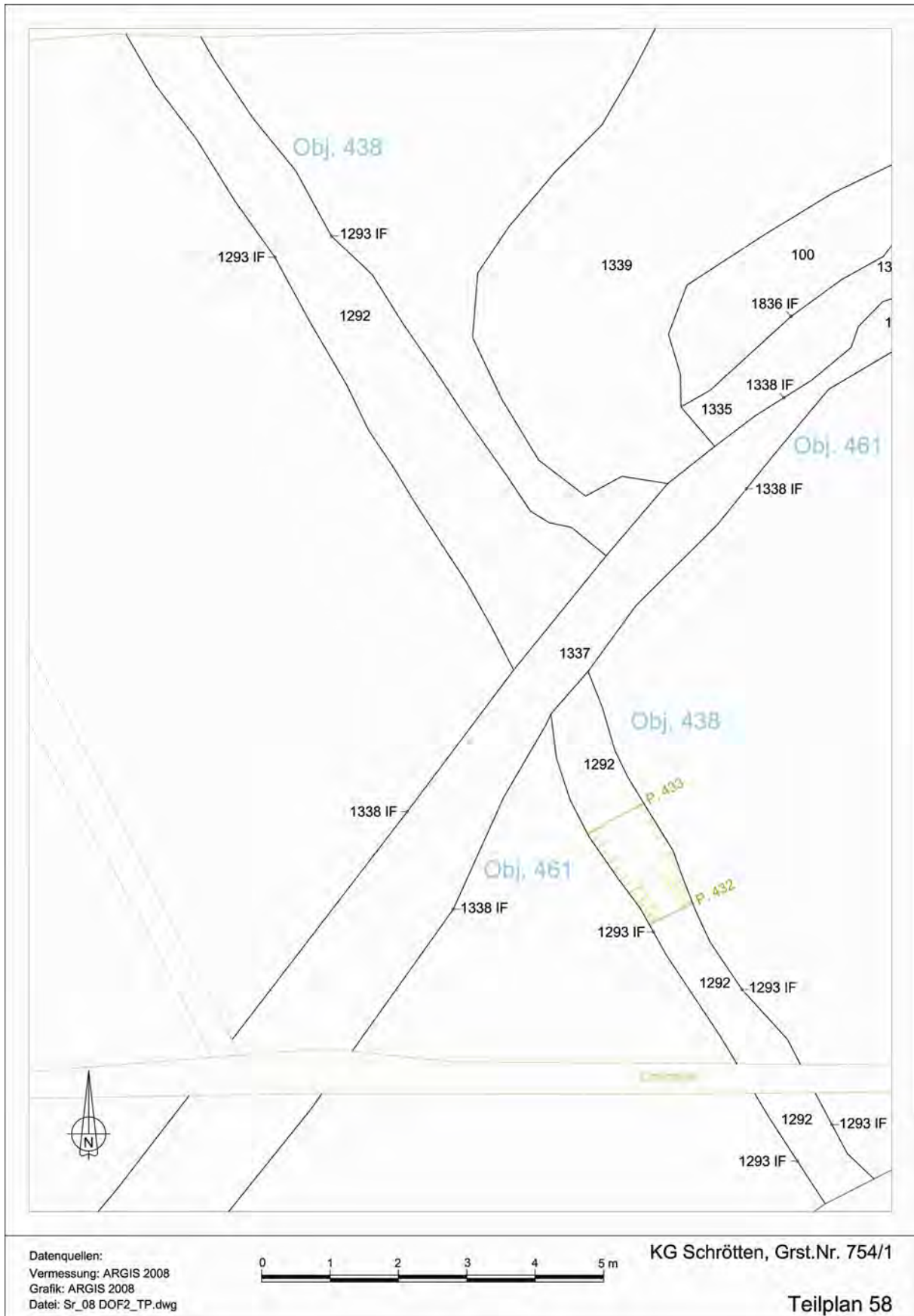


KG Schrötten, Grst.Nr. 754/4+755

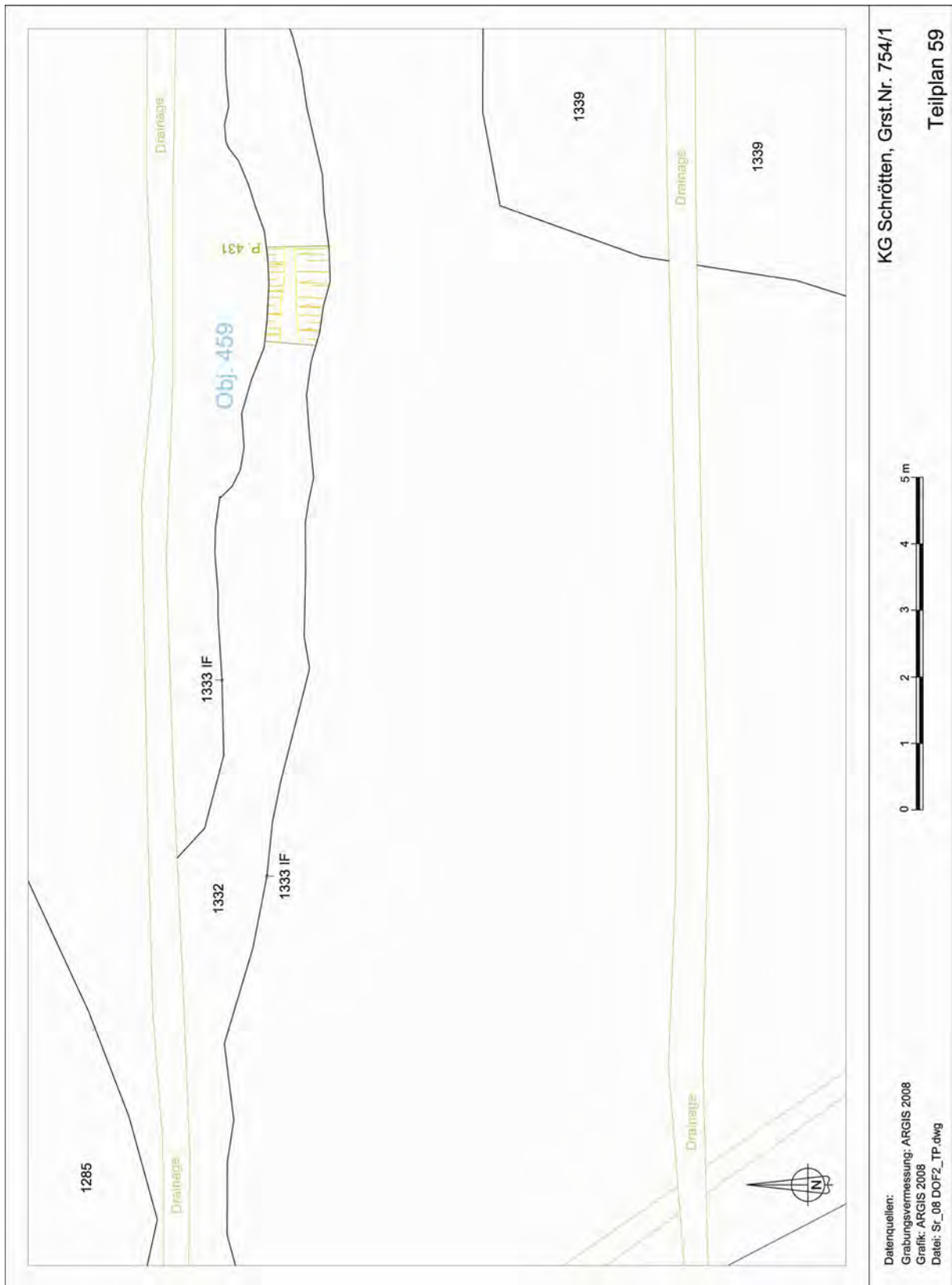
Teilplan 57

Datenquellen:
Grabungsvermessung: ARGIS 2008
Grafik: ARGIS 2008
Datei: Sr_08 DOF2_TP.dwg

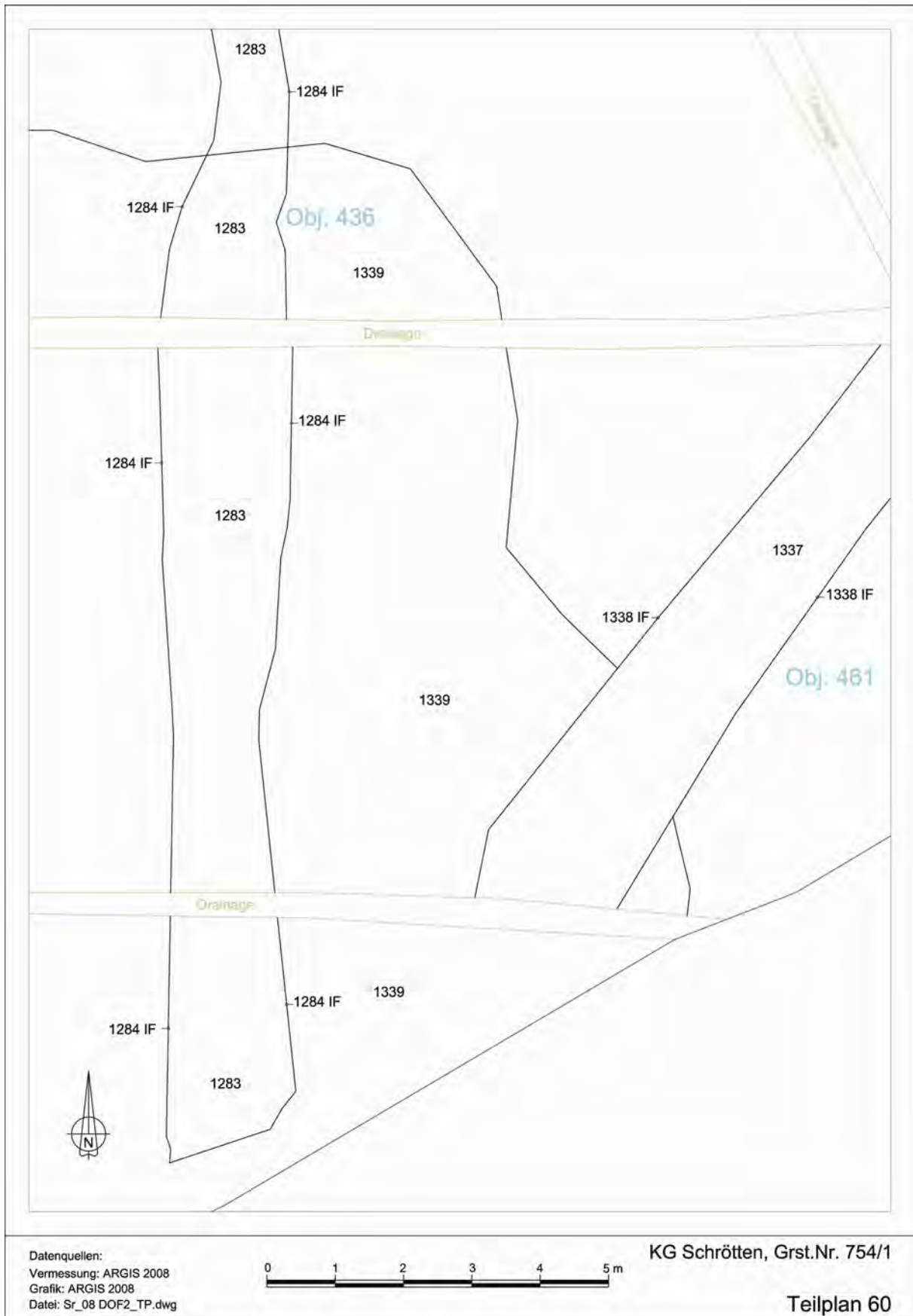
Plan 71: KG Schrötten, Teilplan 57.



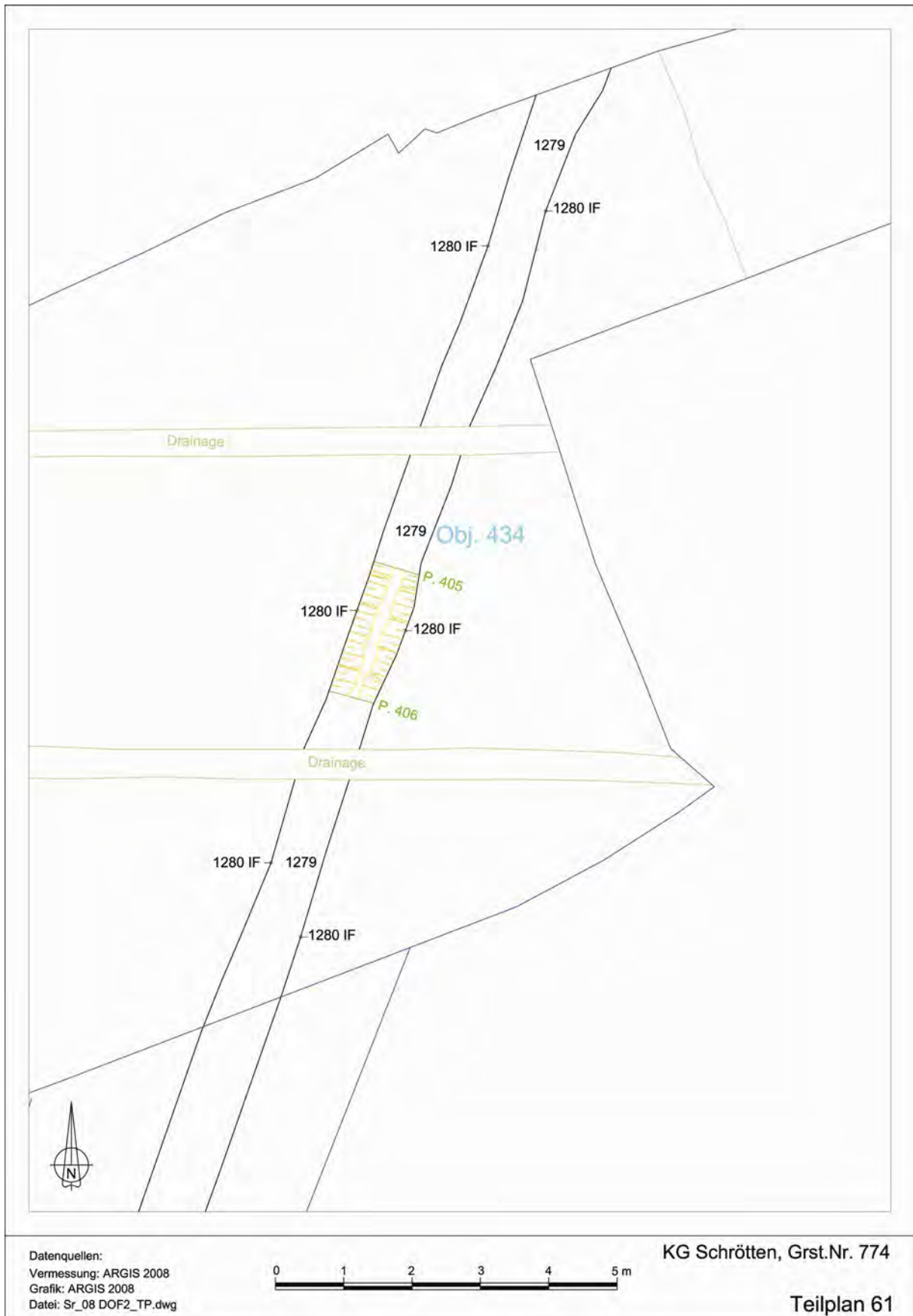
Plan 72: KG Schröten, Teilplan 58.



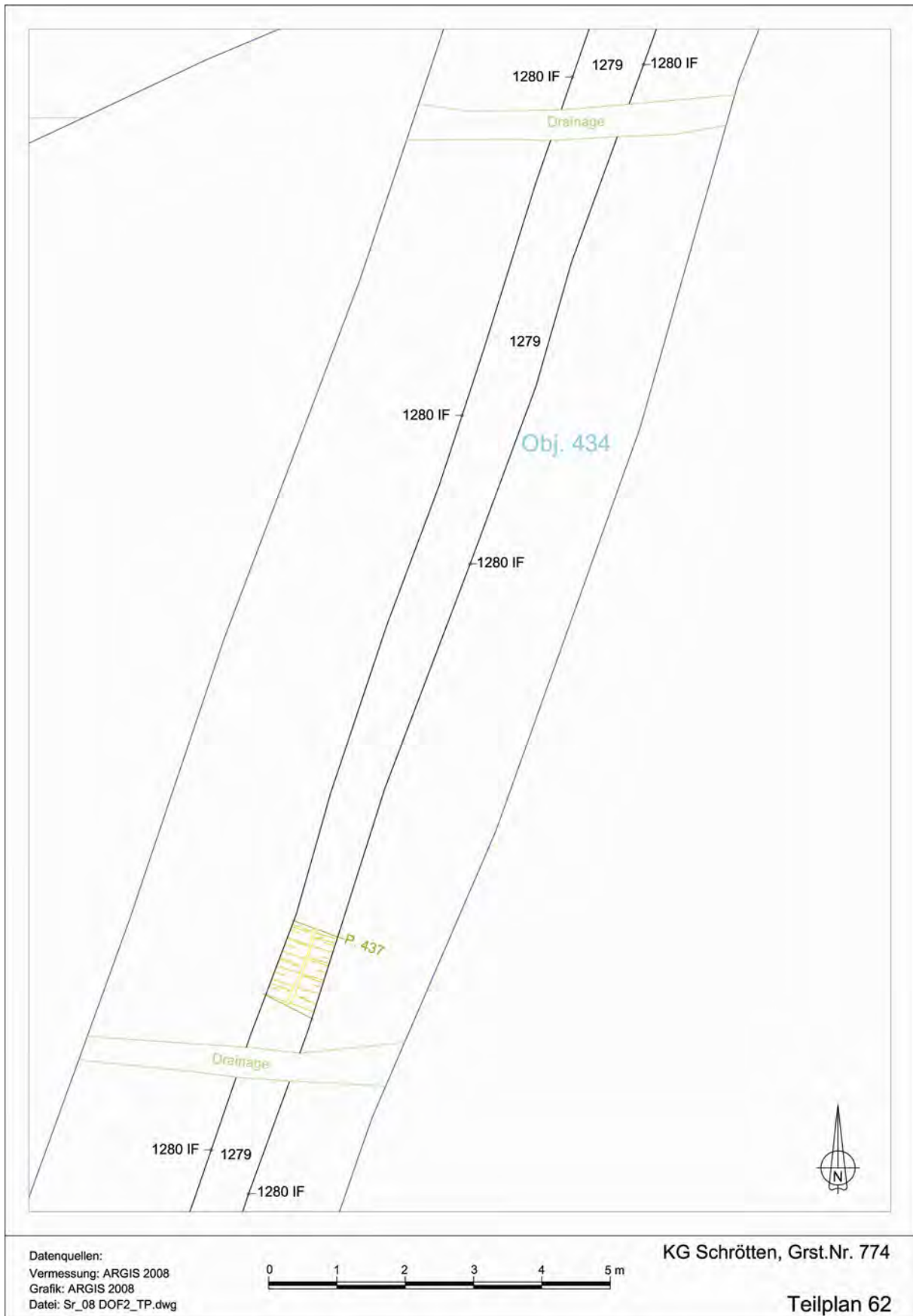
Plan 73: KG Schröten, Teilplan 59.



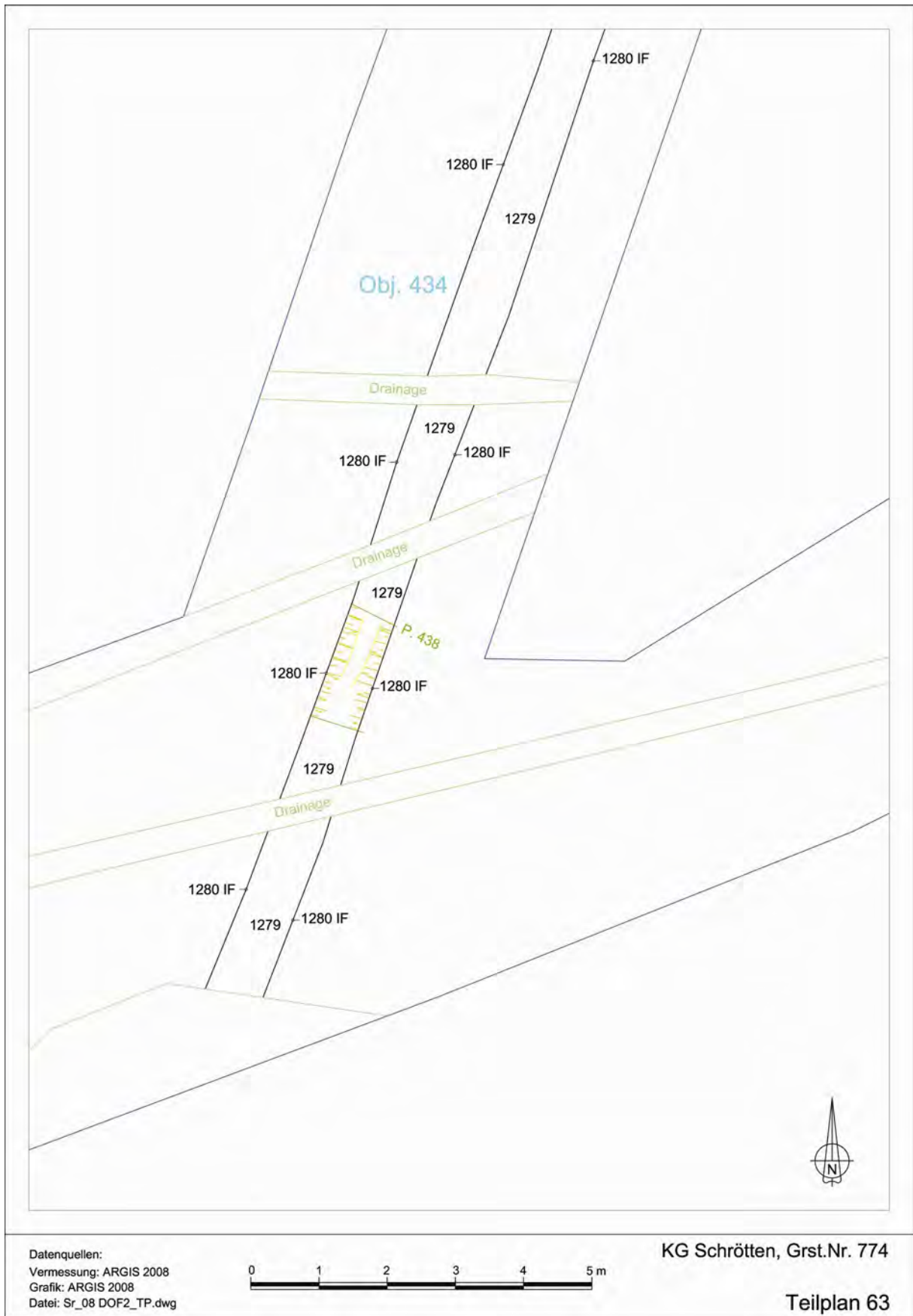
Plan 74: KG Schröten, Teilplan 60.



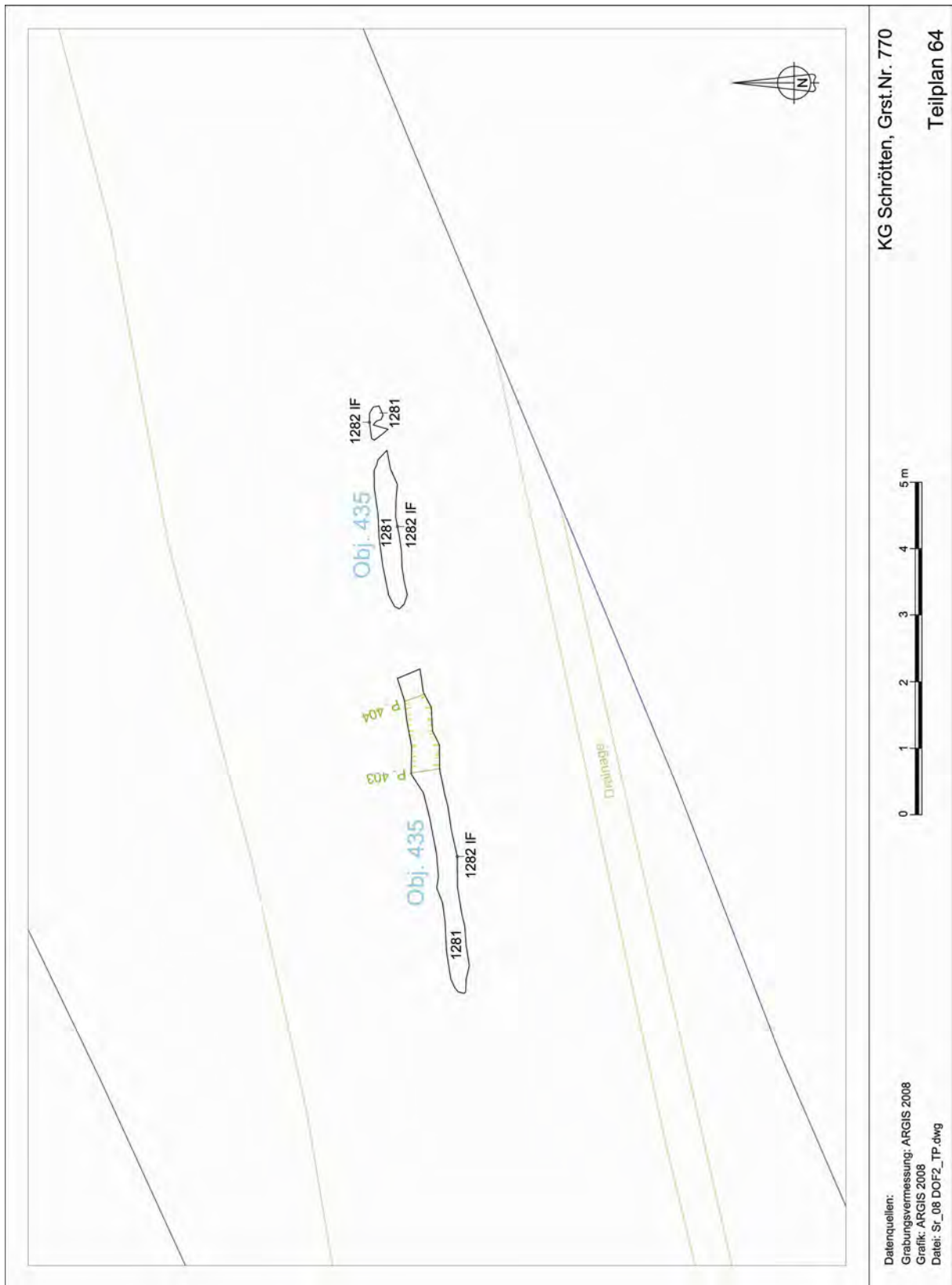
Plan 75: KG Schröten, Teilplan 61.



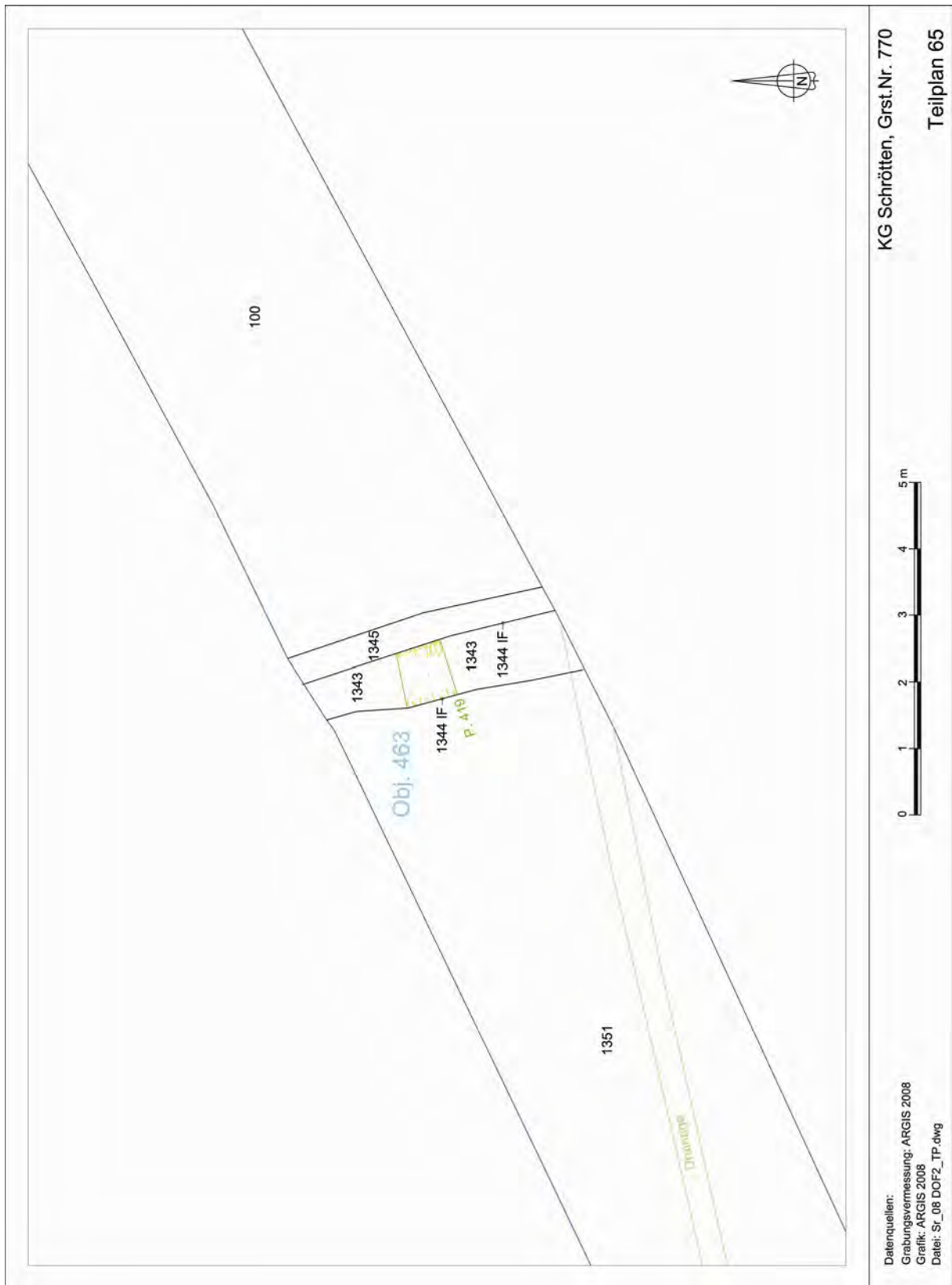
Plan 76: KG Schröten, Teilplan 62.



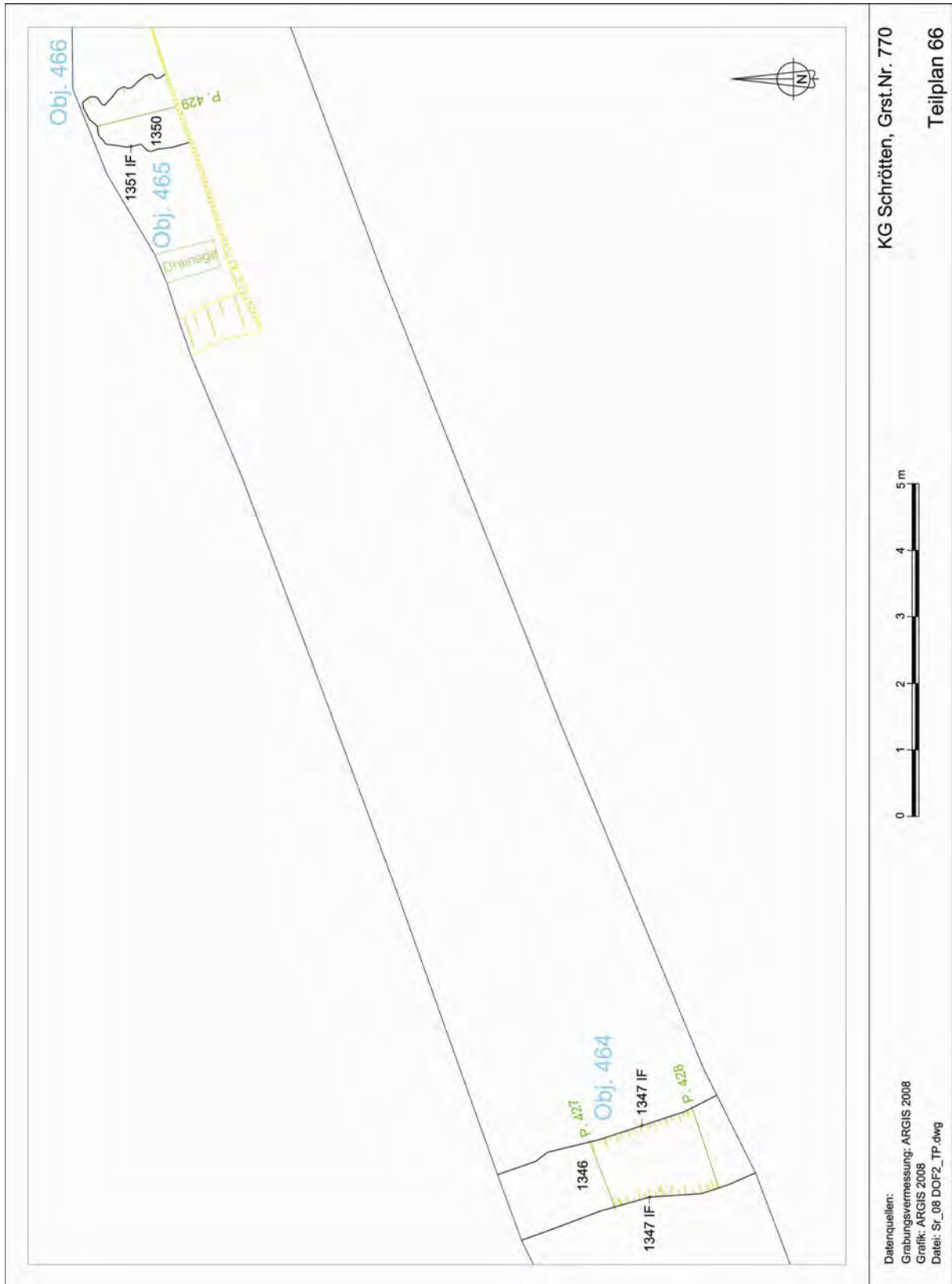
Plan 77: KG Schrötten, Teilplan 63.



Plan 78: KG Schröten, Teilplan 64.



Plan 79: KG Schrötten, Teilplan 65.



Plan 80: KG Schröten, Teilplan 66.

